This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,579,964

BIBLIOT[illegible] [illegible]ABER

LITERARIS[illegible]

in Stuttg[illegible]

XX.

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das jahr 1850:

Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Professor dr Pfeiffer, bibliothekar in Stuttgart.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Franz Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

HADAMAR'S VON LABER

JAGD

UND

DREI ANDERE MINNEGEDICHTE SEINER ZEIT UND WEISE:

DES MINNERS KLAGE.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

DER MINNE-FALKNER.

HERAUSGEGEBEN

VON

J. A. SCHMELLER.

STUTTGART,

AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

Tübingen, gedruckt bei L. F. Fues.

Vorrede.

Seit einer Reihe von Jahrzehenden ist der ältern deutschen Literatur, namentlich ihrem poetischen Theile, eine Gunst zugewendet, mit der das XVIII. Jahrhundert noch ziemlich sparsam gewesen. Ob sie nachhaltig und mehr als eine vorübergehende Laune sein werde, ist noch nicht mit Sicherheit zu sagen. Hätte sie nur gedient, eine Lücke in der eigenen Productivität unserer Tage zu büssen, wäre sie blos dem Reize des Alterthümlichen, Ungewohnten zu verdanken?

Es mag diess in Ansehung jener Leser der Fall sein, denen die Literatur überhaupt blos als Mittel der Unterhaltung, des Genusses eine Geltung hat. Aber es gibt immerzu einige andere, denen solche ältere Schöpfungen theils durch ihren wirklichen Gehalt, theils als lebendige Zeugen früherer Weltanschauung, Art und Sitte, theils auch als Urkunden über ältere Zustände der Sprache werth und bedeutsam sind.

Gleich ergibig nach diesen drei Beziehungen werden sich jene Überbleibsel im Durchschnitte nicht erweisen. Aber ganz leer, wäre es auch nur in der letzten, wird seinen Leser nicht leicht irgend eines ausgehen lassen. Darum, und weil von den bedeutendern bereits die meisten aus ihrem handschriftlichen Verliese an das Tageslicht, das für sie neue, der Presse gezogen sind, darf ohne Zweifel dieselbe Wohlthat auch den anscheinend minder gehaltvollen widerfahren.

Unter diese rechne ich, der Herausgeber selbst, was ich hiemit darbiete. Einmal weil es in eine Zeit gehört, die nicht mehr die der Wolfram von Eschenbach, der Walther von der Vogelweide und Ihresgleichen war; dann weil die Art von Allegorie, in welcher es

162909

durchgeführt ist, obschon damals auch bei andern Nationen beliebt, nicht eben geeignet scheint, unserm heutigen, wenigstens in dieser Hinsicht geläutertern Geschmacke sonderlich zuzusagen.

Aufrichtig gestehe ich, dass es hauptsächlich die dritte der angedeuteten Beziehungen gewesen, die es mir, in Hinsicht auf eine andere Aufgabe, als eine Art Pflicht erscheinen liess, mich mit dieser grössern Ausarbeitung eines bairischen Dichters gerade dieses Zeitraums so nahe als möglich bekannt zu machen, eines Dichters, auf dessen »Carmen erotico-venatorium« bereits vor 70 Jahren der Strassburger Lexicograph Scherz in seinem altdeutschen Glossar (Zeuge z. B. die Artikel merker, ruor, tagalt, temperei) gelegenheitlich Rücksicht nehmen zu müssen geglaubt hat. Diess konnte nicht ohne einige Mühe geschehen. Das Nächste, was sich aus ihr ergab, war die Wahrnehmung, dass diese Dichtung zu ihrer Zeit und durch das XV. Jahrhundert herab sich einer Werthschätzung und Verbreitung erfreut haben muss, die allein schon für uns Nachgeborne ein Grund sein darf, es mehr als, was bisher wenig anders der Fall gewesen, blos dem Namen nach kennen zu lernen. Ich nahm wahr, dass auch Männer unserer Tage, Männer vollgültigen Urtheiles, denen die Gelegenheit geworden, das für die Vielen Vergrabene näher zu untersuchen, es des Hervorziehens nicht unwürdig erachtet. Und so bin ich unter der Bemühung, es selber kennen zu lernen, unvermerkt bei dem Gedanken angekommen, es in der Art, wie ich es zu meinem Bedarf zurecht gelegt, auch Andern und Jedermann zu beliebigem Gebrauche darzubieten. Wenig berufen fühle ich mich nach obigem Geständniss, die Gabe meinerseits des Übrigen zu empfehlen. Was ich für sie sagen könnte, würde kaum dem Bedenken entgehen, dass es die Stimme des Verkäufers sei, der den Werth seiner Waare nach der Mühe ermisst und anpreist, die es ihn gekostet, sie einigermassen marktfähig zu machen.

Darum möge ein ganz Unbefangener für mich einstehen, Gervinus, der in der Geschichte der deutschen National-Literatur (II. 226) eine strenge Darstellung der Schattenseiten dieses Werkes mit den Worten schliesst: »Unter dem eintönigen Fluss des Ganzen ziehen uns aber vereinzelt die überraschendsten Bilder und Gleichnisse an,

eine ganz neue Art von Weiber-Achtung und Vergötterung, liebliche, gemüthvolle Züge, wie sie nur das Volkslied hat, vortreffliche Blicke in die Natur der Liebe und des menschlichen Gemüths, und vorwaltend jener Zug des liebenden Herzens zu der äussern Natur.«

Neben diesem Ausspruch des Kunstrichters ist mir auch von Gewicht, was Mone im badischen Archiv I, 90—98., in den Quellen und Forschungen I, 221—239. nicht nur gesagt, sondern auch zu thun seiner Mühe werth geachtet hat.

In welcher Geltung aber dieses Werk früher, durch das XV. Jahrhundert herab, gestanden habe, ergibt sich schon daraus, dass auf »Wie der Labrer spricht,« auf »des Labrers Buch« in verschiedenen, zum Theil eben auch noch ungedruckten Dichtungen jener Zeit, als auf etwas männiglich Bekanntes verwiesen wird [1].

In der Heidelberger Hs. 313 von 1444 sagt das Gedicht »von der unminne« in der 6ten Strophe:

Von Eschenbach der eine
her Wolfram ist genennet,
von Labern nit der kleine:
der beider kunst ich han also erkennet
an rîmen, worten, silben wol gemessen.
Ir kunst ist meisterlichen,
hoch uf gedichtes stuol sind sie gesessen.

Insonderheit muss hier angeführt werden ein mehrmals (in Duellii Excerpta von 1725, S. 265, von Chr. Adelung in einer eigenen Flugschrift in 8⁰ 1788, in M. Haupt's Zeitschrift VI. Bd. 31—59) gedruckter, von einem bairischen Edelmann Jacob Pütrich von Reichertshausen an die Herzogswittwe Frau Machthild zu Rottenburg am Neckar im Jahr 1462 erlassener sogenannter Ehrenbrief in Reimen.

Nachdem dieser Jacob in der 45sten seiner eben nach des Labrers Art, aber holpericht und unverständlich genug gereimten 148

1) Z. B. in den Münchner deutschen Hss. Nr. 270, Bl. 71. 97. Nr. 379 Bl. 34. Nr. 439, Bl. 151; in einer Stuttgarter Hs. (Diutiska II, 108); in einem auf der Giessener Bibliothek, dem Laurin, beigebundenen Abdruck eines Gedichtes von 1486.

Strophen unter den bairischen Geschlechtern, »die tot waren bei seiner Zeit« voran die Labrer gestellt, kommt er in den Strophen 48—50 namentlich auf Hadamar zurück, wie folgt:

Ei herschaft, frei von Laber,
ich mues dich imer clagen
durch das uns aus der klaber
entzogen ist dein nam, von dem zu sagen
wær imer hie durch dein gedicht das edel,
das teutsche dicht auf erden
der gleichet nicht nur halbs als umb ein medel.

Das zeug ich mit seinem gejaide
das von im erst entsprang.
Er was ein man der waide,
mit dicht er auch darin vil lobs errang,
der guten buelschaft auch gar hübsch genennet.
An dis drei vorgenanten
so wær sein buech der welt lang unbekennet.

Und das er wær im leben
Von Laber her Hatmar,
darumb so wolt ich geben
das mir müest schaden noch vil manig jar,
nur das ich hiet die glos seins edeln dichtes.
Was mir darvon kan sagen
gar iemand icht, so ist es alles nichtes.

Es ist diess Zeugniss, das durch die Mühe, es in Reime zu zwingen, leider so sehr an Deutlichkeit verloren hat, das einzige, das auch des Dichters Vornamen bringt [1]. In allen andern oben angedeuteten Stellen wird er schlechtweg blos der Labrer, der Laber, auch wohl Löber, Lober, Löberer, Lauberer, der von Laber, von Labern, von Laborn genannt. Ja ihm scheint begegnet, was

1) »Des alten Hadmâres en was unser anen basen veter,« heisst es bei Seifrid Helbling VIII, 508. (Haupt's Zeitschr. IV, 177.), wo vielleicht nicht jeder, sondern irgend ein berühmterer dieses Namens gemeint ist. Dass Seifrid (um 1390) des Labrer's Gedicht gekannt, möchte aus den Versen IV, 402—410 geschlossen werden, in welchen Nît, Valsch, Haz, Wenk, Werre *als jagende Hunde aufgeführt* werden.

z. B. in Bezug auf Fabeln dem alten Aesop widerfahren ist, dass man auch später manches von andern in derselben allegorischen und metrischen Weise über das breite Thema Liebe Gedichtete eben einen Laberer, Löberer betitelt hat. So findet sich, wie mir durch M. Haupt aufmerksam gemacht der fürstl. lobkowitzische Bibliothekar Dworzak gefälligst berichtet, zu Raudnitz an der Elbe in einer Handschrift von 1464 [1]) ein ähnliches Gedicht von 175 Strophen, worin Minne und Treue als Personen auftreten und welches überschrieben ist der Löberer.

Mit dem Vornamen Hadamar ist leider wenig gewonnen, wenn es darauf ankommt, die Person und die Zeit unseres Dichters näher zu bestimmen. Dieser Name scheint im Geschlechte der von Laber [2]), vielleicht je als der des Erstgebornen, vorzugsweise beliebt gewesen zu sein. Hadamar von Laber sind in Urkunden aufgeführt von 1100 an bis 1473 herab.

Welcher unter ihnen wird unser Dichter sein?

Die des XV. Jahrhunderts sind zweifelsohne schon desshalb ausser Acht zu lassen, weil drei Handschriften selbst in's XIV. Jahrh. gesetzt werden. Auch soll durch des Pütrich Worte: »sind tot bei

1) Sie enthält auch Hartmann's Iwein und Rudolfs Wilhelm von Orleanz.

2) Als ihr Stammgut ist ohne Zweifel zu nehmen das seit ein paar Jahrhunderten dem Landesfürsten, zuerst der pfalzneuburgischen Linie, zugefallene Bergschloss mit einem Flecken an der ihnen den Namen gebenden Laber in der Oberpfalz. Es gibt fünf kleine Flüsse dieses Namens, von denen zwei von Süden her, einer, der oben genannte, von Norden in die Donau, zwei ebendaher in die Altmühl ausmünden. Von andern an ihnen liegenden und nach ihnen benannten Orten ist keiner so ansehnlich, und keiner hat zugleich ein altes Schloss. Das Geschlecht der Laberer, das auf einen der 32 Söhne des Grafen Babo von Abensberg zurückgeführt wird, hatte sich natürlich in mehrere Zweige vertheilt, deren einem bis 1288 auch das Schloss Prunn an der Altmühl gehörte, auf welchem im Jahr 1575 von Wig. Hund eine Handschrift des Nibelungenliedes, gegenwärtig Nr. 31 der deutschen auf der Münchner Bibliothek, gefunden worden ist. Ein Labererisches Wappen mit abwechselnd weissen und blauen Balken im Schilde kommt vor in des Liebius Zusätzen zu Hund, Cod. bav. 2294, Bl. 78, anders im Cod. bav. 2296. I, Bl. 327—336.

meiner zeit« wohl nur gesagt sein: »sind heutzutage ausgestorben,« da in der nächsten Strophe Andere folgen, von denen es heisst, »die meiner zeit hie raumbten das ellend.« Sein Hadmar konnte demnach weit über Menschengedenken vor ihm abgetreten sein.

Nach Hund's Stammbuch mit den handschriftlichen Zusätzen des Liebius, nach Ried's episcopatus Ratisbonensis, den Monumenta boica, Lang's Regesta und Oefele's Scriptores rer. boicarum, Gudenus Cod. diplom. treffen Hadamare von Laber im XIII. Jahrh. auf 1218. 1224. 1252—1254. 1258. 1260. 1261. 1264—1266. 1268. 1269. 1275. 1277. 1279—1281. 1289. 1294. 1295. 1299, im XIV. Jahrh. auf 1304. 1307. 1314. 1318. 1341—1343. 1345. 1348. 1349. 1363. 1380. 1384. 1387. 1396. Aber wer weiss, wie oft und wie lange der eine, und von wo an der andere gemeint sein mag? Hund unterscheidet zum Jahr 1416 einen H. von L. den jungen von einem gleiches Namens dem ältern, der freilich wohl in's XIV. Jahrh. fallen muss. Einer ist um 1380 Bürgermeister von Regensburg, einer, wo nicht derselbe, um 1363 Vormund über einen Sohn des Markgrafen von Brandenburg, einer vermählt sich im J. 1294 mit Ulrichs von Abensberg Tochter Agnes, und dieser muss wohl wieder verschieden sein von dem, welchen Mone auch in pfälzischen Urkunden von 1253 an bis 1277 als Zeugen findet, und eben für den Verfasser unseres Gedichtes zu halten geneigt ist.

Der einzige Haltpunkt, den das Gedicht selbst zu bieten scheint, ist (Strophe 293) die Erwähnung Ludewigs des grîsen von Decke als eines Zeitgenossen. Allein auch solcher Ludwige kommen mehrere vor. Ein Ludwig I von Teck starb (nach Freih. Jos. v. Lassberg freundlicher Mittheilung) im Jahr 1258, nach Stälin's wirtemb. Gesch. II, 301 um 1251, sein Sohn Ludwig II im J. 1283 und ward zu Owen unter Teck, wo diese Herzoge ihre Weihlege hatten, begraben. Ludwig III, dessen Sohn, kommt schon im J. 1278, also lange vor des Vaters Tode, in einer Urkunde des Grafen Hermann von Sulz vor, in welcher dieser an das Kloster Alpirsbach das Dorf Hopfau verkauft (Besold. Mon. ined. pag. 256), und noch 1328 erscheint derselbe in der Urkunde Kaiser Ludwigs IV, worin dieser *Lucca zu einem Fürstenthum* erhebt (Leibnitz, Cod. diplom. I, 130.

Meibom. Scriptt. III, 211). Um diese Zeit durfte er etwa wohl der grîse heissen, so wie er Hadamar'n, der ohne Zweifel gleichfalls am Hofe Ludwigs des Baiern lebte, näher bekannt sein konnte. War, wie aus Strophen 167. 230. 241. 262. 549 zu schliessen, unser Dichter damals noch ein jüngerer Mann, so käme seine Arbeit etwa in die ersten Jahrzehende des XIV. Jahrhunderts zu setzen. Dazu rathen auch unter den Reimen, die als solche der Erneuungslust der Abschreiber weniger denn andere Wörter unterworfen sein konnten, mehrere, in welchen bereits î mit ei (d. h. das spätere ei mit ai), û mit ou (da beide später in au zusammenfallen), iu mit ou (später eu, äu neben au) gebunden wird.

So viel über den Dichter. Was über sein Werk zu sagen ist, wird von den Handschriften ausgehen müssen, durch die es uns aufbewahrt wird.

Mone sagt im J. 1830 (Quellen und Forschungen I, 221): »Es ist als wenn der alte Hadmar mich selber jage. Zu Heidelberg fand ich eine Handschrift seines Werkes, im Archiv zu Karlsruhe Urkunden über ihn, und zu Löwen ein Bruchstück der eilften Handschrift seines Gedichtes. Ein heimathliches Interesse bewog mich, über sein Leben und Wirken Einiges im »Badischen Archive« (I, 90 f.) mitzutheilen, und, zum dritten Mal gemahnt, will ich ihn auch nicht ohne Beitrag zu einer nähern Kenntniss entlassen. Zur Herausgabe seines Werkes kann ich mich nicht entschliessen, weil es mir in meiner Ferne zu schwer fällt, die Hülfsmittel zu sammeln, und was mehr ist, weil ich ihn nicht verstehe.« Ferner S. 236 nach einer lichtvollen Zusammenstellung und Vergleichung einiger Handschriften. »Ich kann mich bei dieser sichtbaren Verwirrung des Gedankens nicht erwehren, dass man schon im Mittelalter das Gedicht nicht mehr ganz verstanden hat. Warum ward es aber so sehr verbreitet, warum noch im XV. Jahrh. mehrmals abgeschrieben und gelesen, wo manches gleich gute und bessere Werk der frühern Zeit schon vergessen und verloren war? Ist es die Gelenkigkeit der Sprache und Verse, das Gefühl der Bedeutung oder gar der geheime Verstand, welche dem Werke Labers Dauer und Liebe verschaffte? War die Geliebte über seinem Stande, und wurde dess-

halb in den Anspielungen das mystische und allegorische Halbdunkel gewählt, um nicht zu verrathen? Hat die Zeit noch den Schlüssel zu dieser Bildersprache gehabt? Ist er nur mündlich überliefert und dadurch verloren worden? Fragen kann ich, aber nicht antworten.«

All diese Bekenntnisse, Vermuthungen und Fragen muss als auch von sich selber ausgehend gelten lassen derjenige, der nichts desto weniger vermessen genug ist, wie Figura zeigt, eine Herausgabe zu versuchen. Es war eben auch seinerseits ein heimathliches Interesse, welches in ihm alle gerechten Bedenklichkeiten überwog. Dass man übrigens schon im XV. Jahrh. das Gedicht im Einzelnen nicht mehr verstanden habe, erhellt sattsam aus Jacob Pütrichs oben angeführten Strophe 50; noch anschaulicher aber wird es aus der Art und Weise, in der die Abschreiber mit demselben umgesprungen sind.

Es sind bisher folgende 13 Handschriften aufgefunden worden:

A. (Cod. Argentinus.) XV. Jahrh. Pergament in 8⁰, auf der Universitätsbibliothek zu Strassburg, früher Scherz'en, und um 1474 dem Herzog von Wirtemberg gehörig.

E. Auf der Universitätsbibliothek zu Erlangen. XV. Jahrh. Papier. 88 Bl. gross 8⁰.

H. Von 1467. Pap. Auf der fürstl. Bibliothek zu Hohenlohe-Kirchberg, früher im Besitz der Grafen zu Wolfstein.

K. Im gräflich Batthyanyschen Museum zu Karlsburg in Siebenbürgen.

L. Von 1493. Pap. Im Besitz des Freiherrn Jos. v. Lassberg zu Mersburg am Bodensee.

L^w. Bruchstück zu Löwen. XIV. Jahrh. Pergament.

P^a. (Cod. Palatinus.) Nr. 326 der Heidelberger Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 65 Blätter fol.

P^b. Nr. 376 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 112 Bl. 4⁰.

P^c. Nr. 455 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Pergam. 83 Bl. 8⁰.

P^d. Nr. 729 ders. Bibliothek. XV. Jahrh. Papier. 45 Bl. 4⁰.

V^a. (*Cod.* Vindobonensis.) Nr. $^{2720}/_{301}$ der Bibliothek zu

Wien, in Hoffmanns Catalog Nr. LVI. XIV. Jahrh. Pergament. 55 Bl. gross 8⁰.

V^b. Nr. $^{2799*}/_{882}$ ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVIII. XV/XVI. Jahrh. Papier. 48 Bl. fol.

V^c. Nr. $^{2931}/_{270}$ ders. Bibliothek, Hoffmanns Nr. LVII. XIV. Jahrh. Papier. 4⁰.

Von der Handschrift A liegt dem Herausgeber eine getreue und schöne Abschrift vor, mit welcher ihn im Jahr 1840 der dermalige kön. Bibliothekar zu Stuttgart Franz Pfeiffer freundlichst überrascht hat.

Von E hat der Herausgeber im Jahr 1833 zu Erlangen eigene Abschrift genommen.

H ist ihm im J. 1842 durch Vermittelung des nun seligen kön. bair. Hauptmanns Ludwig Kretschmer aus Kirchberg zur Benutzung übersendet worden. Es enthält diese Handschrift ausser dem Laberischen ein zweites demselben nachgebildetes allegorisches Minnegedicht, die Falkenjagd, und ein Bruchstück des jüngern Titurel (die Strophen 1837—1892 in Hahn's Ausgabe).

L^w ist vom Auffinder Mone in dessen »Quellen und Forschungen« I, 226—230 vollständig mitgetheilt.

P^a P^b P^c hat der Herausgeber im Jahr 1843 zu Heidelberg verglichen.

Von V^a V^b V^c wurden im Jahr 1839 durch die freundschaftliche Dienstfertigkeit Massmann's zu Wien die abweichenden Lesarten in die Abschrift des Erlanger Cod. eingezeichnet. Im J. 1842 hatte Hr. Michelant, gegenwärtig Professor zu Rennes, die Güte, nachträglich die Reihenfolge der Strophen in jeder dieser 3 Handschriften und ihr Verhältniss zu einander näher zu bestimmen.

Mögen die genannten verehrten Männer, was sie so bereitwillig fördern halfen, nicht am Ende ihren Erwartungen gar zu wenig entsprechend finden!

Nicht einmal alle bisher aufgetauchten Handschriften hat der Herausgeber zurathgezogen. Von der Karlsburger weiss er nur,

dass sie an Ort und Stelle vorhanden sein soll. Die vierte zu Heidelberg (P^d), freilich nur ein grosses Bruchstück, war, als er diese Stadt besuchte, nach Berlin verliehen. Die Lassbergische, die nach dem Register ihrer Strophen, welches Ettmüller in Freih. v. Aufsess' und Mone's Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters (III. Bd. Sp. 164—177) geliefert hat, eine Abschrift der Strassburgischen scheint, wurde gleichfalls unberücksichtigt gelassen. Steht doch ohnehin zu erwarten, dass sich auch aus andern kleinen, besonders Privat- und Schlossbibliotheken noch einige, bisher nur nicht erkannte Handschriften zu den oben aufgezählten gesellen werden. Mögen es ältere, bessere sein! Der Ertrag an wesentlich Helfendem, den die zur Zeit behandelten bei der Vergleichung ergeben haben, war nicht von der Art, von fernerer Arbeit viel hoffen zu lassen. So schien es erlaubt vorläufig einmal abzuschliessen, um wenigstens das bisher Gewonnene sicher zu stellen.

Unter den verglichenen Handschriften erscheinen einige materiell verstümmelt, indem vorne, aus der Mitte und am Ende Blätter vermisst werden, in andern sind manche Strophen an verschiedenen Orten wiederholt geschrieben; in jeder ist daher die Zahl der Strophen eine andere. Der grösste Übelstand aber liegt darin, dass in den wenigsten dieselben Strophen in derselben Ordnung auf einander folgen, ja dass P^a am Anfang nicht weniger als 76 Strophen zeigt, die allen übrigen Handschriften fehlen.

Der in den einzelnen Strophen dieser oder jener Handschrift augenscheinlich durch den Abschreiber entstellte oder unklar gewordene Text liess sich in vielen, leider nicht in allen Fällen durch Beiziehung der andern mehr oder minder befriedigend herstellen; aber die Strophen selbst in eine ganz einleuchtende Aufeinanderfolge zu bringen, hat sich, nach allerlei Versuchen als eine kaum lösbare Aufgabe erwiesen. Nach solcher Erfahrung war's wohl das gerathenste, das Material in dem Zustande zu lassen, in dem es sich zusammengefunden, damit es Scharfsinnigern, die es etwa der Mühe werth halten möchten, einmal dienen könne, sich daran zu versuchen.

Demnach werden hier die Strophen ganz in der Ordnung ge-

geben und fortgezählt, in welcher sie der Erlanger Codex, einer der vollständigsten, darbietet.

Bei jeder Strophe aber ist die Nummer angegeben, die auf die entsprechende Strophe in jeder der übrigen für sich numerirten Handschriften trifft. Nur ist zu bemerken, a) dass, um das sich Entsprechende zu besserer Übersicht näher bei einander zu halten, die allen übrigen Handschriften fehlenden 76 Strophen der Handschrift Pa in dieser nicht mitgezählt sind, so dass also ihre 77ste Strophe hier als ihre erste auftritt, b) dass dagegen die 18 ersten, der Handschrift Pc wohl nur zufällig abgängigen Strophen mitgezählt sind, so dass ihre Strophe 1 hier als Strophe 19 erscheint.

Da in jenen 76 ersten Strophen der Handschrift Pa nirgends eine Beziehung auf die allegorische Jagd ersichtlich ist, so bleibt zweifelhaft, ob sie überhaupt zu dieser gehören; sie sind daher nebst einem ähnlichen Überschuss der Handschrift H dem Hauptwerke als Anhang beigefügt, und zwar als erster unter dem Titel: Des Minners Klage. Andere 43 Strophen, die ebenfalls nur in Pa vorkommen, und, ohne Bezug auf die Jagd, augenscheinlich nur Bruchstück eines ganz andern Gedichtes sind, bilden einen zweiten Anhang mit dem Titel: Der Minnenden Zwist und Versöhnung. — Zum Behufe jener Scharfsinnigern sei hier die Ordnung angegeben, in welcher die zu Grunde liegenden Erlanger Nummern in jeder der übrigen Handschriften auf einander folgen.

In der Handschrift A. 1—8. 10. 12—20. 9. 121—169. 172—177. 170. 171. 178—241. 271—273. 565. 274—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 213 (426). 427—464. 606. 465—478. 610. 519. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 603.

In H. 3—5. 7—9. 17. 10—16. 18—171. 178—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—322. 338—341. 323—337. 342—512. 514. 513. 515—567. 606. 602. 604. 568.

In L. 1—9. 17. 10—16. 18—241. 271—277. 242—270. 278—283. 286—291. 285. 284. 292—302. 305—322. 338—341. 323—337. 342—464. 606. 465—478. 610. 529. 479—512. 514. 513. 515—519. 602. 604. 520—528. 569. 530—534. 571. 535—537. 539. 538. 572. 542—568.

In Pa. 1 — 5. 7 — 9. 17. 10 — 15. 18 — 111. 119 — 124. 112—174. 178—241. 272. 273. 565. 274—277. 242—267. 278—283. 286—291. 191—213. 292—300. 271. 301—306. 324 — 333. 338 — 341. 323 — 337. 342 — 400. 418 — 426. 428 —448. 451—511. 514. 513. 515—519. 525—530. 532—536. 520 — 524.

In Pb. 1 — 8. 10. 12 — 20. 9. 21 — 171. 178 — 241. 271 — 273. 565. 274. 275. 242 — 270. 278 — 283. 286 — 291. 285. 284. 292—322. 338—341. 323—337. 342—426. 427—464. 606. 465 — 478. 529. 479 — 512. 514. 513. 515 — 319.

Pc läuft wie E und endet mit 567. Es fehlen aber 1 — 18. 325 — 330. 344. 424 — 426.

Va. 4. 5. 7 — 9. 17. 10 — 16. 18 — 51. 54. 52. 53. 55—82. 84. 83. 85—171. 178—179. 3. 509. 498. 585. 363. 586. 506—508. 605. 589. 446. 333—337. 322. 338—341. 457—461. 515—518. 500. 462—464. 172—177. 181—241. 271—277. 242—270. 278—282. 286—291. 285. 284. 292—321. 323—333. 342—362. 364—456. 465—496. 503—505. 510. 514. 519—535. 546—549. 551. 535 — 555. 557 — 564. 566 — 568.

Vb. 5. 6. 7. 16 — 24. 8 — 15. 1 — 4. 25 — 114. 607. 115 — 171. 509. 498. 585. 586. 507. 605. 589. 333 — 335. 172 — 185. 197 — 200. 186 — 188. 190—196. 201—232. 233—319. 335 — 337. 322. 338 — 341. 320. 321. 323 — 332. 342 — 403. 405—426. 427—500. 503—508. 510. 511. 513—530. 532—539. 542 — 568.

Vc. 2. 1. 3., die übrigen Nummern laufen in der Erlanger Ordnung fort bis zur letzten 560. Es fehlen aber einige der Erlanger Nummern.

Da die seltsame Allegorie Begegnisse, die natürlich in der Zeit auf einander folgen müssen, zu erzählen scheint, so möchte man gerne dem Faden dieser Erzählung nachgehen. Aber er ist so unscheinbar und verliert sich so oft unter Liebesklagen, Betrachtungen und Sprüchen der Lebensklugheit, dass man sich bald überzeugt hält, er solle im Grunde zu nichts mehr als eben dazu dienen, derlei Perlen, die in der That das beste an der Arbeit sind, an ihm aufzureihen. Nicht ohne Grund hat die Handschrift Pb am Rücken die

Aufschrift: Labri Cantion de benevivendo, Pb aber: Poema de virtutibus et bonis moribus.

Bei so losem Zusammenhang des Ganzen war's dem Belieben jedes Besitzers oder Abschreibers anheimgegeben, fast an jeder Stelle ein Kunststück eigener Arbeit an- und einzufügen, oder auch gegebene bei Seite zu legen, so dass der alte Hadamar das Werk in der Gestalt, wie wir es überkommen, vielleicht nicht sogleich wieder als das seinige erkennen würde.

Versucht man es, den blos erzählenden Faden abzulösen von jenen Perlen, wobei freilich die Ordnung bald dieser, bald jener Handschrift zu Grunde gelegt werden muss [1]), so zeigt sich ungefähr folgender Gang.

Sich ein Lieb zu finden reitet eines Morgens der Minnejäger aus, seinem Herzen folgend, das ihn auf eine Spur bringen soll. Ausser diesem personificirten Herzen sind mit ihm, von seinen Knechten geführt, die Hunde Gelücke, Lust, Liebe, Genâde, Fröude, Wille, Wunne, Trôst, Stæte, Triuwe, Harre, neben welchen im weitern Verlauf allerlei andere ähnliche personificirte oder vielmehr canificirte Jagdgesellen sowohl guter als schlimmer Art eine Rolle spielen. Bei einem erfahrnen Waidmann, dem ersten der ihm begegnet, erholt er sich Raths über sein Beginnen. Das Herz findet eine Fährte. Die Spur ist die eines hohen preiswürdigen Wildes. Demselben nahe gekommen entrinnt dem Jäger das Herz und wird vom Wilde verwundet. Es zeigen sich Wölfe (Auflaurer, Angeber). Von seinen Hunden verlassen und, weil das Pferd ein Eisen verloren, zu Fuss laufend begegnet er einem zweiten Waidmann, einem ehrenhaften Greise, mit dem ein langes Gespräch geführt wird, während Wille, Stæte und Treue, das wunde Herz voran, das edle Wild verfolgen, welches endlich mit Wunne und Fröude von unserem Jäger erreicht wird. Wie bezaubert steht er vor demselben und erdreistet sich nicht Enden auf es zu lassen. Da bringen die Wölfe alle Hunde zur Flucht, das Wild entrinnt in »des Herren Wildbann.« Der blöde Jäger muss von der Fährte lassen. Sein Herz ist nur noch tiefer verwundet.

1) Den fasslichsten Eingang würden geben 9. 1. 7. 15.

Abermalige Begegnung und Gespräch mit einem dritten, einem in Sachen der Minne wenig blöden Waidmann, zu dem sich ein vierter gesellt. Bittere Klagen unseres Helden über das erfahrne Missgeschick, und dass er vor der Zeit ergrauen müsse »von dem hund Gewalten«, Klagen, in die sich gleichwohl die Hoffnung mischt, treues Ausharren (»Harre«) werde das hohe Wild denn doch endlich gewinnen helfen.

Will man in dieser Reihe waidmannischer Begegnisse [manche Stellen z. B. 204—208, die einer ganz andern Allegorie folgen, manche die völlig aus der Allegorie überhaupt treten, so auch die wahrscheinliche Beziehung auf die damaligen Minnegerichte (cours d'amour) Str. 521—525 sind wohl eingeschoben] die Geschichte einer geheimen Liebe des Dichters etwa zu einer höher als er gestellten Person des Hofes erblicken (die Labrer selbst gehörten zum besten damaligen Adel), so zeigt sich diese Geschichte, da ihr (nach dem oben S. XI Bemerkten) ohne Zweifel noch jugendlicher Held auch am Ende noch hofft und harrt, in diesen Strophen keineswegs abgeschlossen. Es lässt sich eher annehmen, dass dieselben in ihrer ersten, vielleicht viel kürzern Gestalt bestimmt waren, als Kundgebung seiner Leidenschaft in die Hand der Geliebten zu gelangen.

Die in Pa der Jagd voranstehenden, hier nachgesetzten 76 Strophen (614—689, denen wir auch die Strophen 611—613 vorne anschliessen) konnten in diesem Falle gleichsam die Widmung oder Begleitschrift vorstellen, und würden am Schluss sogar der Geliebten Namen KATHERINA gewähren.

Was sodann hier als »Zwist und Versöhnung« beigefügt ist, Strophen 690—725, konnte sich auf ein späteres Begebniss zwischen den Liebenden oder wohl gar Vermählten beziehen, wenn hier überhaupt noch derselbe Dichter vorausgesetzt werden dürfte, da die Bewegung in diesen Beigaben merklich freier und natürlicher ist, als in der wunderlichen Jagdallegorie.

Doch, wie gesagt, die Erzählung an sich, auch wenn uns der Schlüssel zu ihrem Verständniss nicht fehlte, ist das, was am wenigsten auch uns noch anzuziehen geeignet sein kann. Kaum viel mehr werden die minnesingerischen Klagen ansprechen. Aber die An-

sichten über Menschen und Dinge, über Leben und Lieben, die sich besonders in den Gesprächen zwischen dem Dichter und den verschiedenen ihm Begegnenden (in welchen Gesprächen es übrigens hie und da schwer ist abzusehen, welcher von zweien oder dreien eben das Wort führe) mitunter treffend ausgedrückt finden, werden immerdar eine gewisse, von dem übrigen Gezimmer der Dichtung unabhängige Geltung behaupten. »Ehret die Frauen,« ist der Grundton, der das Ganze durchklingt, und dem seiner Zeit auch Ausweichungen, wie in den Strophen 324—329. 356—358, wenn diese anders dem ursprünglichen Dichter angehören, wohl mochten gestattet scheinen.

Es folgt, wie oben bemerkt, in der Hohenlohischen Handschrift auf den Labrer ein ähnliches, in demselben Versmass verfasstes Gedicht, in welchem die Geliebte nicht als Edelwild, sondern als Edelfalke verherrlicht wird, ohne Zweifel eine Nachahmung Hadamars durch einen Spätern, welcher Strophe 170 selber sagt:

Was gesellicliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der weise *von der Laber* der grecht und getrewe [1]),
das hat er kürlich bas getichtet,
dann es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.

Da dieses Gedicht auf den Gang seines Vorbildes selbst einiges Licht wirft, und wie jenes, das edle Waidwerk der Vorzeit, und zwar in einer nun fast ganz ausser Übung gekommenen Gattung desselben uns lebhaft vor Augen führt, so durfte es, wie in jener Handschrift, auch in dieser Ausgabe dem Hauptstücke, und zwar als dritter Anhang beigesellt werden.

Der Herausgeber hat sich, was das Hauptstück betrifft, durch die Abweichungen der verschiedenen Handschriften und in Ansehung des wahrscheinlich doch ziemlich höhern Alters des Gedichtes für berechtigt gehalten, freilich mit einiger Rücksicht auf oberdeutsche

1) Jagd Strophe 278—283. 396—404. 508.

Eigenheiten [1]), im Texte die Formen und die Orthographie des XIV bis XIII. Jahrhunderts durchzuführen, so hat er diese spätere Dichtung, wie unschwer und lockend ein solches Verfahren auch bei dieser war, so weit es die vielen unbezweifelten Fehler und Missverständnisse des Abschreibers zuliessen, geradezu in der äussern Haltung der bisher einzigen Handschrift wiederzugeben gesucht.

Eine Nachweisung der Varianten wird dieser Ausgabe um so billiger erlassen sein, als weitaus den meisten blosses Nichtverstehen oder gedankenlose Willkür der Schreiber zu Grunde liegt.

Was aus diesen eigenthümlichen Schöpfungen des XIV. und XV. Jahrhunderts für die Sprache zu gewinnen war, ist bereits unter die Nachträge zum bayerischen Wörterbuch (in einem fünften Bande desselben) aufgenommen.

Es ist übrigens jene Falkenjagd nicht die einzige Nachahmung der labrerischen Allegorie geblieben. Eine solche freilich kürzere ist unter den Gedichten Peter Suchenwirts die Nr. XXVI, daż geiaid betitelt, und in des Freih. v. Lassberg Liedersaal die Nr. CXXVI »der Minne jagd.« Ob auch das Jagdgedicht auf den zwei letzten Blättern der Königsberger Handschrift des Barlaam aus dem XIII. Jahrhundert (v. d. Hagens Grundriss S. 432) diesen allegorischen Charakter trage, ist aus dem beigebrachten Anfang und Schlusse nicht zu ersehen.

Auch eine geistliche Hirschjagd, zwar nicht in Reimen, hat noch im Jahr 1545 ein frommer Benedictiner aus Tegernsee (Wolfgang Sedelius Cgm. 4304a.) verfasst, kein Wunder, da in einer ähnlichen Allegorie aus dem XV. Jahrh. (Clm. 4307 f. 80—105) sogar die h. Dreieinigkeit das Edelwild vorstellt.

Dass auch der Nachbarn (Franzosen, Engländer u. s. w.) ältere Litteratur ähnliche Jagdstücke darbiete, ist unnöthig noch besonders zu bemerken.

---

1) Z. B. das häufige Abfallen des e am Ende, die Nichtverhärtung der schliessenden b d g zu p t k. Statt des v ist, gegen den früheren Schreibergebrauch, das f angewendet. Die eu, ew der meisten Handschriften durften wohl, für das vermuthete Zeitalter des Dichters, noch auf iu zurückgeführt werden, da dieses sogar heute noch in den Dialekten theils als iu, ui, theils als ü fortlebt.

1. „Hüet alweg dîn, geselle!
des wis ot stæt gewarnet,
ez welle swar ez welle.
Vil manig lieb mit leide man erarnet.
Diu halse dich ûfhalte für vergâhen“,
sprach ich ze mînem Herzen,
  dô ich ez an die strangen wolde fâhen.

2. Band, mîner stæte riemen,
ein sloz der mînen triuwen,
die mag enpinden niemen
in lieb, in leide, in fröuden noch in riuwen.
Ez ist gebunden und wirt nicht enpunden.
Mîn herze daz sol in stæte
  ir undertænieclîchen werden funden.

3. Betlîch ersiuftig riuwe,
gerechticlîch begeren
erwirbet fröude niuwe.
Unbetlîch bet kan selbe sich entweren.
Hie ist ein anefang aller mîner fröuden.
Nû wünschet, gût gesellen,
  daz von dem ende frôlich werd ze göuden.

4. Swie minne ein anefâhen
sî fröuden aller meiste,
doch rât ich, nicht vergâhen
sich, allen den, den ich nû triuwe leiste.

1. A. 1. H. . L. 1. P^a. 1. P^b. 1. P^c. . V^a. . V^b. 21. V^c. 2.
2. A. 2. H. . L. 2. P^a. 2. P^b. 2. P^c. . V^a. . V^b. 22. V^c. 1.
3. A. 3. H. 1. L. 3. P^a. 3. P^b. 3. P^c. . V^a. 171. V^b. 23. V^c. 3.
4. A. 4. H. 2. L. 4. P^a. 4. P^b. 4. P^c. . V^a. 1. V^b. 24. V^c. 4.

Swer im durch minne ein lieb ze fröuden kiese,
der warte wol und schouwe,
daz er sîn besten zît icht dâ verliese.

5. Ich mein die stæten alle,
die da ân allez wenken
gar sunder brüche galle
ir triuwe durch niemen wellent überdenken.
Swâ sich der einer durch unstæte wirret,
der tœtet sich an fröuden
und ist sîn leben hie und dort verirret.

6. Daz ieglîch gelîche sînen gelîchen
in herzen wol erkante,
so müest diu werlt rîchen.
Wann gelîche wol sînem gelîchen kumber wante,
die stæten kund an stæte wol benüegen,
so möcht man den unstæten
mit brüchen ouch ir fröude nicht verbüegen.

7. Wie manig herze verhouwen
wirt in solcher mâzze!
Ein iäger mûz beschouwen
vil dicke ein fart, daz er icht misselazze,
die wîl er henget; daz mûz er besinnen.
Alsô ir iungen, hüetet,
lât iu daz herze nicht ze frû entrinnen.

8. Durch sûchen wildes genge
fûr ich an einem morgen.
Wie ez wirt mangem strenge,
daz hân ich sît erfunden wol mit sorgen.
Doch lêrt' mich iagen frôlich frouwe Minne
ein fart, dâ mir sît dicke
ist zerunnen aller mîner sinne.

---

5. A. 5. H. 3. L. 5. P[a]. 5. P[b] 5. P[c]. . V[a]. 2. V[b]. 1. V[c]. 5.
6. A. 6. H. . L. 6. P[a]. . P[b]. 6. P[c]. . V[a]. . V[b]. 2. V[c]. .
7. A. 7. H. 4. L. 7. P[a]. 6. P[b]. 7. P[c]. . V[a]. 3. V[b]. 3. V[c]. 6.
8. A. 8. H. 5. L. 8. P[a]. 7. P[b]. 8. P[c]. . V[a]. 4. V[b]. 13. V[c]. 7.

9. Durch wîsen nâch den ferten
nam ich mîn selbes Herze,
wâ sie die strâzze berten,
daz wær an weide oder süst an scherze,
ûf wald, in ouwen, oder ûf der sæte,
ob ich darûf erchande
mit spür ein fart, diu weidenlîchen træte.

10. Besetzen mîne warte
ich aldâ gâch begunde
gen manger widerparte
mit gûten hunden, als ich beste kunde,
mit alten hunden und darzû mit welfen.
Ob ez die warte næme,
so solten die gerûten hunde helfen.

11. Gelücken ich fürsatzte
hin gen dem Schalkes walde.
Ob man den recht erhatzte,
er werte in die leckerîe albalde;
der hunt tribe ez von warte hin ze warte.
Wirt er ouch nicht gehetzet,
so lît er Triuwen unde Stæten harte.

12. Lust hiez ich nicht gar ferre
für Gelücken halten.
Der hund ist wol ein herre,
swer mit im iait, der mag mit sælden alten;
næm ez die warte hin gen iener nône,
[ach ach, waz wünsch ich tumber!]
die wal næm ich für aller künige krône.

---

9. A. 19. H. 6. L. . P^a. 8. P^b. 19. P^c. . V^a. 5. V^b. 14. V^c. 8.
10. A. 9. H. 8. L. 9. P^a. 10. P^b. 9. P^c. . V^a. 7. V^b. 15. V^c. 9.
11. A. . H. 9. L. . P^a. 11. P^b. . P^c. . V^a. 8. V^b. 16. V^c. 10.
12. A. 10. H. 10. L. 10. P^a. 12. P^b. 10. P^c. . V^a. 9. V^b. 17. V^c. 11.

13. Die hunde hiez ich fâhen
und wolt si hân gescheiden.
Mit in, die ez dô sâhen,
bewîse ich, daz sich Liebe nie von Leiden
wold lâzen ziehen oder wîsen.
Bî Liebe manger iunger
belibe, den Leid mît leide wol kan grîsen.

14. Sît daz kein underscheiden
sî an disen beiden,
nim ê ze Lieben Leiden,
[si kan die lenge niemant wol gescheiden],
und halt sie hinfür ûf ein raste.
Geselle, hetzâ Lieben
die wîl dû mügest, so habe Leiden faste.

15. Nun halt hinfür Genâden
ferre manig mîle,
ob ich werd überladen
mit ungelückes iliclicher île.
So ding ichz iu an von allem rechte,
und standet sunder slâfen.
Los eben! sprach ich zû dem iägerknechte.

16. Iuch selben nicht betôret,
sprach ich zû iedem knechte,
gar wol und eben hôret:
ûf mîne hunt so solt ir merken rechte,
und hetzet ir iemant zuo den sînen hunden,
so wizzet sicherlîchen,
mîn hand in iuwen ougen wirt erfunden.

---

13. A. 11. H. 11. 496. L. 11. P^a. 13. P^b. 11. 499. P^c. nach E. 473. V^a. 10. V^b. 18. V^c. 12. 489.
14. A. 12. H. 12. 497. L. 12. P^a. 14. P^b. 12. P^c. . V^a. 11. V^b. 19. V^c. 13.
15. A. 13. H. 13. L. 13. P^a. 15. P^b. 13. P^c. . V^a. 12. V^b. 20. V^c. 14.
16. A. 14. H. 14. L. 14. P^a. 20. P^b. 14. P^c. . V^a. 13. V^b. 4. V^c. 15.

17. Fröude, Will und Wunne,
Trôst, Stæte und Triuwe
die hunde ich sô erkunne,
die lazent nicht belîben waz ist niuwe,
ez sî ûf walden oder in dem mûre:
die liez ich mit mir ziehen,
daz ich sie wolt heczen in die rûre.

18. Ich wil den alten Harren
ouch in die rûre ziehen.
Ob disen iungen narren
geschæch ein bruch von überlistig fliehen,
ich kum hin nach, daz weiz ich, mit im eine.
Harre ist ze manigem bîle
komen, swie sîn iagen ist doch seine.

19. Ich dâchte, war ez sich neiget,
næm ez halt deheine warte,
nâch im mir Harre zeiget.
Solt ez mir und im immer ligen harte,
in trîbet davon nieman wan ein sterben.
Ich wil bî im belîben,
genâd eriagen oder gar verderben.

20. An wart in rûr geschicket
het ich dô mîne hunde,
die iungen underspicket
mit alten, ob ez schälclîch fliehen kunde,
die iungen solten richten abe die alten.
Ich hûb mich gein dem walde
und sprach: wol dan, lâ sîn gelücke walten!

---

17. A. 15. H. 7. L. 15. P^a. 9. P^b. 15. P^c. . V^a. 6. V^b. 5. V^c. 16.
18. A. 16. H. 15. L. 16. P^a. 17. P^b. 16. P^c. 18. Zählung des Cod. Pc., wenn 17 fehlende Strophen vorausgesetzt werden. V^a. 14. V^b. 6. V^c. 17.
19. A. 17. H. 16. L. 17. P^a. 18. P^b. 17. P^c. 19. V^a. 15. V^b. 7. V^c. 18.
20. A. 18. H. 17. L. 18. P^a. 19. P^b. 18. P^c. 20. V^a. 16. V^b 8. V^c. 19.

21. Dem walde fûr ich nâhen
hin hin mit mînem Herzen
durch senftez, süezez fâhen,
daz mir möchte wenden sûren smerzen.
Ich sprach: Herze, lieber mîn geselle,
wâ sol ez über slîchen
daz uns von senden sorgen scheiden welle.

22. Dô was der sunnen brechen
ouch komen gên dem morgen.
Die vogelîn chunden zechen
ir leben sô, daz keinez wolde sorgen.
Diu wunne in ir herze sô durchgimmet,
daz ieglîchez besunder
lie lûte hœren wie ez was gestimmet.

23. Mîn mût wart dô entrüste,
der vogelîn dôn daz schaffet;
daz Herze in mîner brüste
vor lüste swal, daz ez diu ougen saffet.
Ez senet sich dô ferre und gar ferre,
recht als ein kind daz weinet,
und nieman kan gesagen waz im werre.

24. Swie ez was ungewenet
liebes unde leide,
ez fröuwet sich und senet;
im was unkund ir würkens underscheide.
Sîn angeborne frucht ez mûste lerne
als einen iungen bracken
der nie gesach wild und doch sûchet gerne.

25. Furbaz ûf den gedingen
an den gesûch ich kêrte

---

21. A. 20. H. 18. L. 20. P^a. 20. P^b. 20. P^c. 21. V^a. 17. V^b. 9. V^c. 20.
22. A. 21. H. 19. L. 21. P^a. 21. P^b. 21. P^c. 22. V^a. 18. V^b. 10. V^c. 21.
23. A. 22. H. 20. L. 22. P^a. 22. P^b. 22. P^c. 23. V^a. 19. V^b. 11. V^c. 22.
24. A. 23. H. 21. L. 23. P^a. 23. P^b. 23. P^c. 24. V^a. 20. V^b. 12. V^c. 23.
25. A. 24. H. 22. L. 24. P^a. 24. P^b. 24. P^c. 25. V^a. 21. V^b. 25. V^c. 24.

durch fröuden widerbringen,
swâ ich sie mit gedanken het gerêrte.
Ich fûr, dâ ich vil manig fart beschoute,
etlich was verbrochen,
dâ kêrte ich von, swie sie doch nieman boute.

26. An disem walde ich sûchte
manig geriute wilde,
ob indert wild gerûchte
durch die weide sûchen daz gefilde.
und ob mîn Herze danne daz verfienge,
so wolt ich selber schouwen,
wie ez von felde hin ze walde gienge.

27. Ich fand ouch manchen anger,
mit farwen underscheide
blûmen kurz und langer,
waz ich erdenken mochte, slecht und reide,
gebogen ganz von touwes tropfen swære,
die sich ûf gên der sunnen
richten, so si touwes wurden lære.

28. Alsô was mîn handel
hin, her, dar unde danne
durch weidenlîchen wandel,
den ich dâ sach von manigem weidemanne.
Vil herren wiltban ich durchfûr mit sûchen
durch weideliute erkennen,
ob mîn ir helfe fürbaz wolte rûchen.

29. Ez iagte her ein geselle,
ich kêrt von sîner ferte

---

26. A. 25. H. 23. L. 25. P^{a}. 25. P^{b}. 25. P^{c}. 26. V^{a}. 22. V^{b}. 26. V^{c}. 25.
27. A. 26. H. 24. L. 26. P^{a}. 26. P^{b}. 26. P^{c}. 27. V^{a}. 23. V^{b}. 27. V^{c}. 26.
28. A. 27. H. 25. L. 27. P^{a}. 27. P^{b}. 27. P^{c}. 28. V^{a}. 24. V^{b}. 28. V^{c}. 27.
29. A. 28. H. 26. L. 28. P^{a}. 28. P^{b}. 28. P^{c}. 29. V^{a}. 25. V^{b}. 29. V^{c}. 28.

swîgend ân geschelle,
daz ich icht sînen hunden iagen werte,
darumb daz mir ouch alsô geschæhe,
und würd ich immer iagen,
daz ich mich dann ouch nieman irren sæhe.

30. Einen forstmeister klûgen
fand ich an dem gesûche.
Er sprach ze mir durch fûgen:
Gelücke dînes iungen sûchens rûche!
Der wald hat klûgez wilt und wolfe wunder,
vil herren iägermeister;
dîn sûchen ich hie besorge darunder.

31. Ez ist wol gût hie rennen
swer hât des waldes kunde,
er mûz ouch wol erkennen
die lôufe, wann die brüche sint durchgrunde,
darinne lât man dich mit willen strûchen.
Kumst du von dînen hunden,
ich fürcht daz dir die wolfe darüber hûchen.

32. Ein weidenlîchez frâgen
ich von wilde gunde,
ich sprach: ich wil ez wâgen,
gelücke walte mîn und mîner hunde.
Er sprach: »nu sûche weidenlich gelæze,
du findest wildes wunder,
nim swaz du wænest daz dir sî gemæze.«

33. »»Nâch dînem rât ich füere,
ich iag swaz dir gefellet.
Geloub, als ob ich dir swüere,

30. A. 29. H. 27. L. 29. P^a. 29. P^b. 29. P^c. 30. V^a. 26. V^b. 30. V^c. 29.
31. A. 30. H. 28. L. 30. P^a. 30. P^b. 30. P^c. 31. V^a. 27. V^b. 31. V^c. 30.
32. A. 31. H. 29. L. 31. P^a. 31. P^b. 31. P^c. 32. V^a. 28. V^b. 32. V^c. 31.
33. A. 32. H. 30. L. 32. P^a. 32. P^b. 32. P^c. 33. V^a. 29. V^b. 33. V^c. 32.

minn ist minne minneclich gesellet.
Den louf kan nieman lieben noch geleiden.««
»Nû hab du Willen fâste,
lâ Stæte und Triuwe eine dannen scheiden.

34. Gên lôhen von dem walde
rât ich dir dar durch sûchen,
da maht du finden balde
einfaltig wild, wil dîn gelücke rûchen.
daz wild ûf disem walde kan wol fliehen,
ez hœret wol die hunde,
dîn iagen wirt ein beiten und verziehen.«

35. »»Wie sol man rechte triuwe
gerechtichlîch erkennen?
Wâ ist nû lieb ân riuwe?
Wâ ist der stæte bund ân allez trennen?
Wie ist gebærde, wort und werk geschicket,
wâ rechte lieb und stæte
mit triuwen hât den rechten bund gestricket?

36. Der sin ist gar entflœhet
zwâr allen mînen sinnen.««
»Dîn frâg sich hœher hœhet,
du meinest daz insigel stæter minne,
du frâgest hœher dann du macht gereichen.
Far fürbaz, frâg die gûten,
du frâgest nâch verborgenlîchen zeichen.

37. Ein spur wil ich dich wîsen
kuntlîch die ougen-schouwe.
Die alten wîsen grîsen
die sprechent daz, ez sî man oder frouwe,

---

34. A. 33. H. 31. L. 33. Pa. 33. Pb. 33. Pc. 34. Va. 30. Vb. 34. Vc. 33.
35. A. 34. H. 32. L. 34. Pa. 34. Pb. 34. Pc. 35. Va. 31. Vb. 35. Vc. 34.
36. A. 35. H. 33. L. 35. Pa. 35. Pb. 35. Pc. 36. Va. 32. Vb. 36. Vc. 35.
37. A. 36. H. 34. L. 36. Pa. 36. Pb. 36. Pc. 37. Va. 33. Vb. 37. Vc. 36.

daz unerschrocken sehen, sichtig handel
an stæte selten triegen.
Des herzen mût bediutet der ûzzer wandel.

38. Ob dich dîn Herze wîse
nâch schœner farbe glanze,
so merk, wie an dem rîse
sîn rûren sich zu hôhen wirden schanze.
schœn ân prîs, dâ spür ich falschez glitzen.
Swaz sich an prîse hœhet,
daz lât ûf disem rîs nicht nider sitzen.

39. Swaz gerne hunde hœre
und lose manigem horne,
von dem dîn sin enbœre,
wann ez kan bringen ungefûgen zorne.
swaz fremder worte vil an sich wil nemen
und lât sich umbe trîben,
des lâ dich nû mit iagen nicht gezemen.

40. Der spur ein sichtig zeichen
swaz gût in herzen meinet,
ich sage dir sunder smeichen,
vor aller untât sich daz selbe reinet.
Dar nâch mit hengen arbeit wær ze lîden;
würde man daz immer iagent,
daz müest sich gên Gelückes warte rîden.

41. Swaz finster hecken sliufet
und mîdet liechte genge,
und sich ân nôt vertiufet
in dornig hâg, nâch dem nicht henge.

---

38. A. 37. H. 35. L. 37. P^a. 37. P^b. 37. P^c. 38. V^a. 34. V^b. 38. V^c. 37.
39. A. 38. H. 36. L. 38. P^a. 38. P^b. 38. P^c. 39. V^a. 35. V^b. 39. V^c. 38.
40. A. 39. H. 37. L. 39. P^a. 39. P^b. 39. P^c. 40. V^a. 36. V^b. 40. V^c. 39.
41. A. 40. H. 38. L. 40. P^a. 40. P^b. 40. P^c. 41. V^a. 37. V^b. 41. V^c. 40.

Swaz an daz liecht unschämlich tar getreten,
bî dem belîbe und folge mir,
obe du wilt, ich rât dir ungebeten.

42. Solt du mit hengen einez
immer dannen trîben,
ez sî grôzez oder kleinez,
so lâ dîn gâhez Herze dâ belîben.
Grîf in die fart, darzû sie wol beschouwe.
Ez ist ze rechten fröuden
misselâzen schûfel unde houwe.

43. Man sûche, man lâzze, man henge,
man beize, man iage, man schieze,
man eine sich oder menge,
wie der man wæne, daz er sîn genieze,
daz lâ im gût swar in sîn wille wîse.
Wer allez wil ûzrichten,
der mag mit fûgen nimmer werden grîse.«

44. »»Ob ich ûf disem walde
nâch einer ferte lâze,
so sprich für mich albalde,
daz ich mich solcher site mâze,
ob mîn geiait den wiltpan bœser machet.
Daz wild und alle iäger
sint von mir sicherlichen ungeswachet.

45. Waz ist dîn zît vertrîben,
iagst du nicht under stunden?««
»Nein, daz lâze ich belîben,
ich hüet des wildes vor rüdischen hunden.

---

42. A. 41. H. 39. L. 41. P^a. 41. P^b. 41. P^c. 42. V^a. 38. V^b. 42. V^c. 41.
43. A. 42. H. 40. L. 42. P^a. 42. P^b. 42. P^c. 43. V^a. 39. V^b. 43. V^c. 42.
44. A. 43. H. 41. L. 43. P^a. 43. P^b. 43. P^c. 44. V^a. 40. V^b. 44. V^c. 43.
45. A. 44. H. 42. L. 44. P^a. 44. P^b. 44. P^c. 45. V^a. 41. V^b. 45. V^c. 44.

Durch fröude wilt beschouwen ân gefære
des gân ich iungen und alten,
und ouch verhœren weidenlîchiu mære.

46. Færlîchez birsen, schiezen
mûz ich ouch underkummen,
des nimmer wil verdriezen
manigen, ez geb schaden oder frummen;
ân geluppte strâl ein liechte sâze
erloub ich einem herren
und gûten gesellen ouch in solcher mâze.«

47. Ich blies daz ich dô kunde
in mînes hornes gewe,
ob ich und mîne hunde
im wider liefen, daz mich sîner stebe
zal von den rüden liez belîben
die man durch nôt der gûten
wol frû hinfür ze gûter nacht mûz trîben.

48. »Dîn hunt ist unerfaren
sîn snurren unberichte;
daz soltu wol bewaren
ê er dîn iagen bringe gar ze nichte.
Wil er nâch allen ferten balde abe stôzen
und für gesellen sûchen,
daz mag dir bringen kumber alsô grôzen.

49. Und wirstu immer iagend,
davon mit nieman göude,
und bis ouch nieman sagend,
waz dir leid müge bringen oder fröude.
Behalt ez eine und richte dich ze Harren.

---

46. A. 45. H. 43. L. 45. P[a], 45. P[b]. 45. P[c]. 46. V[a]. 42. V[b]. 46. V[c]. 45.
47. A. 46. H. 44. L. 46. P[a]. 46. P[b]. 46. P[c]. 47. V[a]. 43. V[b]. 47. V[c]. 46.
48. A. 47. H. 45. L. 47. P[a]. 47. P[b]. 47. P[c]. 48. V[a]. 44. V[b]. 48. V[c]. 47.
49. A. 48. H. 46. L. 48. P[a]. 48. P[b]. 48. P[c]. 49. V[a]. 45. V[b]. 49. V[c]. 48.

Tûstu des nicht, so wizze,
daz du dich selber machest z' einem narren.

50. Ob sich mit iagen scheiden
dîne hunde in ferten niuwen,
so lâ dirz niemant leiden;
sich under dich, und slach ot hin mit Triuwen.
ob Frõude, Wunne, Trôst ze Harren setzen,
so soltu Harren unde Stæten
ze Triuwen hin nach iener ferte hetzen.

51. Ob under stunden Triuwe
mit kobern arbeit lîdet,
ê er gerecht verniuwe
die fart, durch die er alle ferte mîdet,
ob Fröud und Wunne ein wîle von im gâhen,
so kumt man doch mit Triuwen
gerecht hin nâch und gein dem wilde nâhen.

52. Du findest ferte niuwe
die sich in ougen süezen,
so merke wol, wâ Triuwe
abiage, den sol dîn iagen lieplich grüezen.
Tôthellig wilt mag ouch wol ûf dich loufen,
daz fürder, noch erwende;
hab dich an gût geselliclîchen houfen.

53. Dich kan ouch nieman gewîsen
zwâr gar ûz disen sachen.
Sollt du mit êren grîsen,
daz mag ein edel fart wol an dir machen.
Iagst du darnâch, so magst du wol gewinnen,

---

50. A. 49. H. 47. L. 49. P^a. 49. P^b. 49. P^c. 50. V^a. 46. V^b. 50. V^c. 49.

51. A. 50. H. 48. L. 50. P^a. 50. P^b. 50. P^c. 51. V^a. 47 (folgt E 54.) V^b. 51. V^c. 50.

52. A. 51. H. 49. L. 51. P^a. 51. P^b. 51. P^c. 52. V^a. 49. V^b. 52. V^c. 51.

53. A. 52. H. 50. L. 52. P^a. 52. P^b. 52. P^c. 53. V^a. 50. V^b. 53. V^c. 52.

daz dir ze gûten dingen
 vil gûtes willen nimmer kan zerinnen.

54. »»Dîn triuwe wær ze koufen
umb ein gar rîchez rîche.
Sî, daz dir widerloufen
mîne hunde, so tû in güetelîche.««
Mit urloube schied ich von dem getriuwen.
„Du solt nieman fürhetzen“,
 rief er mir nâch, „lâ ê nâch einem niuwen.“

55. Nâch mangen ferten snurren
mîn Herz aldâ begunde.
Widerzucken, phnurren
ich ez mit dem seile faste kunde.
»Waz mocht uns daz an hôhen fröuden mêren?
ich sprach, „sê hin, geselle,
 ez ist des nicht, wir sullen furbaz kêren.“

56. Mit weidesprüchen kôsen
ich ouch aldâ begunde
blûmen, gras, loub, rôsen,
von ferre man ir farw erkennen kunde,
f. 243 ff. hie grüen, wîz, rôt, blâ, gel und swarz gemenget:
mit solcher temperîe
 was wald, heide, anger, ouwe und feld gesprenget.

57. Ûfwerfen, schrîen, denen
mîn Herz aldâ begunde,
hinziehen und anmenen.
Solch toben nie gesehen was von hunde.
Ich sprach: »waz witert dich nû an, geselle?
du snurrest fast, lâ sehen
 waz mag ez sîn und war ez kêren welle?«

---

54. A. 53. H. 51. L. 53. P^a. 53. P^b. 53. P^c. 54. V^a. 48. V^b. 54. V^c. 53.
55. A. 54. H. 52. L. 54. P^a. 54. P^b. 54. P^c. 55. V^a. 51. V^b. 55. V^c. 54.
56. A. 55. H. 53. L. 55. P^a. 55. P^b. 55. P^c. 56. V^a. 52. V^b. 56. V^c. 55.
57. A. 56. H. 54. L. 56. P^a. 56. P^b. 56. P^c. 57. V^a. 53. V^b. 57. V^c. 56.

58. Ungefüge nider
in ein fart ez platzet,
davon ich leider sider
vil dicke an mînen fröuden bin geschatzet.
Ez schrei toblichen als ez wolde winnen.
»Ich fürchte doch, geselle,
daz du uns beide scheidest gar von sinnen.«

59. Ich fand ein fart besunder,
davon ich gar erschricket,
wann mich nam immer wunder,
dâ ich sie recht erschouwet und erblicket,
waz got mit also reinem wunsche meinet.
Ich næm für alle rîche,
daz ich mit liebe wær mit ir vereinet.

60. Dô ich die fart erblicket
und ouch mit spur erkante,
darab min Herz erschricket,
sô daz ich ze sprechen kûm ernante.
Ich sprach, »schônâ, geselle lieber, bîte!
swer diser fart wil rechte
kumen nâch, der mûz fürgrîfen wîte.«

61. Ich stûnt aldâ verstummet
vor schricken sunder sprechen,
die hende lam, erkrummet
die bein; also kan sich diu minne rechen.
Der ougen sehen, daz hœren von den ôren
daz was mir allz vergangen;
alsô kan diu minne machen tôren.

62. Darnâch vil gar unlange
ich aber mich verdâchte.

---

58. A. 57. H. 55. L. 57. P^a. 57. P^b. 57. P^c. 58. V^a. 54. V^b. 58. V^c. 57.
59. A. 58. H. 56. L. 58. P^a. 58. P^b. 58. P^c. 59. V^a. 55. V^b. 59. V^c. 58.
60. A. 59. H. 57. L. 59. P^a. 59. P^b. 59. P^c. 60. V^a. 56. V^b. 60. V^c. 59.
61. A. 60. H. 58. L. 60. P^a. 60. P^b. 60. P^c. 61. V^a. 57. V^b. 61. V^c. 60.
62. A. 61. H. 59. L. 61. P^a. 61. P^b. 61. P^c. 62. V^a. 58. V^b. 62. V^c. 61.

Nû was des seiles strange
an mich geworren, daz mir fröude brâchte.
Mîn Herz daz tobt recht als ez welle wüeten.
Ich sprach: »schônâ, geselle!
    Wiltu hin nâch, du must dîn eben hüeten.«

63. Die hunde hiez ich dô sweigen,
die knecht ouch halten stille.
Nû müst auch dô erzeigen
von art sîn art der edel iunge Wille.
Der schrei und was ouch kûme dâ ze halten.
Harre tet den gelîche
    nindert und ander hunt die alten.

64. Die spur mit meisterschefte
was mir unnôt ze sehen.
Ez trat mit solcher krefte
daz ich müz von ganzer wârheit iehen,
ob durch tagalt ein keiser iagen wolte
nâch spur der wirde zeichen,
    daz er die fart verslahen nimmer solte.

65. Ich henget hin mit sorgen,
wann dâ was wildes wunder.
Doch, als den liechten morgen
die sunne beklâret, also was darunder
daz eine, darnâch mich mîn Herze wîset.
Ich mag von wârheit sprechen,
    ez sî vor aller creatûr geprîset.

66. Dô ich diu zeichen rechte
sach und ouch grîffen mochte,
ez hôrten ouch mîne knechte

---

63. A. 62. H. 60. L. 62. Pa. 62. Pb. 62. Pc. 63. Va. 59. Vb. 63. Vc. 62.
64. A. 63. H. 61. L. 63. Pa. 63. Pb. 63. Pc. 64. Va. 60. Vb. 64. Vc. 63.
65. A. 64. H. 62. L. 64. Pa. 64. Pb. 64. Pc. 65. Va. 61. Vb. 65. Vc. 64.
66. A. 65. H. 63. L. 65. Pa. 65. Pb. 65. Pc. 66. Va. 62. Vb. 66. Vc. 65.

daz ich dâ sprach daz mir ze rechte tochte.
Ich sprach: »ez gêt dâ hie her sicherlîchen.«
Ich bat sie an mich ziehen,
»ez mag uns fröuden armen oder rîchen.«

67. „Hin hin mit gûtem heile,
daz wünsch ich dir, geselle.
Ez gêt gar sunder meile
wol hie her; war ez sich noch schicken welle,
des walte der, der sîn dô alles waltet
und der mit sîner krefte
himelrîch und ertrîch gar ûfhaltet.

68. Hie her von disem felde
gêt disiu fart ze walde,
vor arger brüefer melde
hüet dîn vil schône, und enthalde
dich, swa du sie bî der ferte (slîchen) findest.
Ach ach, diu Minne machet,
daz du vor rechter liebe gar erblindest.«

69. Dô ich die fart ze walde
von ienem felde brâchte,
mit einem rîse balde
ich sie verbrâch; ob ieman nâch mir gâchte,
ich wolt ouch iägers rechte dâ geniezen,
swer disen bruch ersæhe,
daz mich die fürbaz eine hengen liezen.

70. Hin hin, waz ist beschaffen
daz kan doch nieman wenden.
Und du hüete dich vor claffen,
wiltu die fart gerechticlîchen enden.

---

67. A. 66. H. 64. L. 66. P^a. 66. P^b. 66. P^c. 67. V^a. 63. V^b. 67. V^c. 65.
68. A. 67. H. 65. L. 67. P^a. 67. P^b. 67. P^c. 68. V^a. 64. V^b. 68. V^c. 67.
69. A. 68. H. 66. L. 68. P^a. 68. P^b. 68. P^c. 69. V^a. 65. V^b. 69. V^c. 68.
70. A. 69. H. 67. L. 69. P^a. 69. P^b. 69. P^c. 70. V^a. 66. V^b. 70. V^c. 69.

Man kümt mit stillen hunden wilde nâhen,
so ez von überbrachte
sich fremden mûz und von den liuten gâhen.

71. Seht seht daz michel wunder!
von wunder mûz ich sprechen;
der wâren minne kunder
gêt hie her diu diu herzen kan zebrechen,
siu werdent von ir wünde gût und heile.
Nâch, alles her, geselle,
trit ez ân aller schulde farbe meile.

72. Du hüete dîner ferte,
geselle, und miner êren.
Ez gêt her ûf die herte.
Heng und hab, lâ dich die mâze lêren.
Bis nicht ze balde und bis ouch nicht ze blîde.
Geselle lieber, hüete
al wege dîn, die merker sind geschîde.

73. Mîn iagen wil sich lengen,
wann hie ist wildes wunder;
doch wil ich nâch im hengen,
ich spür ez alles slîchen her darunder.
Nâch, hie her sicher, sprach ich, gût geselle!
an rûft ich fast die knechte
daz si dâ goumten war ez kêren welle.

74. Mîn Herze mit donentem seile
strebt alles nach der ferte,
ob im noch wurde ze teile
ein lieplich grûz, der ez von sorgen nerte.
Ach sîn trôstlich fart diu wil sich lengen,

---

71. A. 70. H. 68. L. 70. P^{a}. 70. P^{b}. 70. P^{c}. 71. V^{a}. 67. V^{b}. 71. V^{c}. 70.
72. A. 71. H. 69. L. 71. P^{a}. 71. P^{b}. 71. P^{c}. 72. V^{a}. 68. V^{b}. 72. V^{c}. 71.
73. A. 72. H. 70. L. 72. P^{a}. 72. P^{b}. 72. P^{c}. 73. V^{a}. 69. V^{b}. 73. V^{c}. 72.
74. A. 73. H. 71. L. 73. P^{a}. 73. P^{b}. 73. P^{c}. 74. V^{a}. 70. V^{b}. 74. V^{c}. 73.

ez sûchet doch niuwen die Einen,
  swie siu verworren sî in mangen gengen.

75. Diu liebe wart mir gesüezet
in herzen und in ougen,
siu ist diu mir da büezet
sorgen, die ich hân getragen tougen.
Ich wæn, daz ich nicht mêr sî nû der clagent,
ob ich nâch diser ferte
  noch hiute wurd gerechticlîchen iagent.

76. Ich darf ez wenig streichen
durch willen nach der ferte,
noch hiut mit sprüchen smeichen.
Ich wæne der im mit tûsent steben werte,
daz im diu fart doch nieman möcht erleiden,
siu liebet im ie lenger;
  hin hin geselle, gelücke helf uns beiden!

77. Wie dicke ich ûf die herte
dô greif mit mîner hande,
wie ez die erde berte,
und wie siu sich von sîner schal zetrande,
ich sach, ich greif, ez trat ot edelîchen.
Nâch alles her, geselle,
  sol unser fröud ûf erde die höchste slîchen.

78. Nâch hie her sicherlîchen!
Wer sach ie fart sô reine?
Wer mochte sich der gelîchen?
Kein blat noch gras ist nindert alsô kleine,
ez müeze sich von sîner schal zeclieben.

---

75. A. 74. H. 72. L. 74. P[a]. 74. P[b]. 74. P[c]. 75. V[a]. 71. V[b]. 75. V[c]. 74.
76. A. 75. H. 73. L. 75. P[a]. 75. P[b]. 75. P[c]. 76. V[a]. 72. V[b]. 76. V[c]. 75.
77. A. 76. H. 74. L. 76. P[a]. 76. P[b]. 76. P[c]. 77. V[a]. 73. V[b]. 77. V[c]. 76.
78. A. 77. H. 75. L. 77. P[a]. 77. P[b]. 77. P[c]. 78. V[a]. 74. V[b]. 78. V[c]. 77.

Her an die stat, geselle,
trat unser liebez lieb vor allen lieben.

79. Diu fart mîn Herze quâlet,
wann siu ist zewâr gestellet
recht als siu sî gemâlet;
da von siu mir ie baz und baz gefellet.
Hin hin geselle, wir sîn nun von den armen.
Wölt uns diu Minne helfen
so wurdwir nimmer nieman mêr zerbarmen.

80. Dort hât ez widergangen,
und gêt nu hie her *au*be.
Hâstu daz nicht verfangen?
Hœr, hœr! daz snurren ich dir nicht erl*au*be.
Und wiltu alle widergenge enden,
die uns diu minne machet,
so machtu unser iagen lange wenden.

81. Ach ach, waz hât mich verfangen
mîn sehen gar mit flîze?
Dort hât ez widergangen.
Geselle, hie her wider rîze!
Ez gêt dar nicht; hüete dîn, geselle,
Und lâz uns wider kêren
gerechticlîchen war diu trût nu welle.

82. Hin wider zû der ferte,
diu dich hât her gewîset.
Du bist doch unernerte,
ob dich nicht ir einer güete spîset.
Hin hin geselle, wider zû der einen!
Diu kan sich lieben, süezen,
und gar für allem falsche selber reinen.

---

79. A. 78. H. 76. L. 78. P^a. 78. P^b. 78. P^c. 79. V^a. 75. V^b. 79. V^c. 78.
80. A. 79. H. 77. L. 79. P^a. 79. P^b. 79. P^c. 80. V^a. 76. V^b. 80. V^c. 79.
81. A. 80. H. 78. L. 80. P^a. 80. P^b. 80. P^c. 81. V^a. 77. V^b. 81. V^c. 80.
82. A. 81. H. 79. L. 81. P^a. 81. P^b. 81. P^c. 82. V^a. 78. V^b. 82. V^c. 81.

83. Dâ ez gieng her, geselle
da gêt ez aber dannen.
Hin hin, war ez nu welle!
Der keiser æchte und aller pæbste bannen
die möchten mich der ferte nicht erwenden.
Der tôd sol finden mich dabî
und wil sie immer doch wol enden.

84. Mîn Herze verfieng ir wirde
hôch an der êren rîse,
dô sprang ez ûf mit girde
nâch ir, diu sich gehôhet hât an prîse.
Ich sprach, do sich mîn Herze het verfangen:
ez hât hie angerüeret
des lob mit lobe nieman mag erlangen.

85. Für sîn gehürne schône
[stêt im gar wirdeclîchen]
ein goldes rîchiu krône
treit ez; und sol ez alles hieher slîchen,
man mag mit êren werben umb sîn hulde.
An die stat her, geselle,
trit ez noch her daz treit die rechten schulde.

86. Ich tar nicht wol gesagen,
wann nieman mirz geloubet,
wie hôch ez hab geslagen
des hôher prîs ist immer unberoubet,
daz ist ein zeichen wîsen und den tôren.
Al nâch her, sicherlîchen,
ez tût kein hinde mit den iren ôren.

---

83. A. 82. H. 80. L. 82. Pa. 82. Pb. 82. Pc. 83. Va. 80. Vb. 83. Vc. 82.
84. A. 83. H. 81. L. 83. Pa. 83. Pb. 83. Pc. 84. Va. 79. Vb. 84. Vc. 83.
85. A. 84. H. 82. L. 84. Pa. 84. Pb. 84. Pc. 85. Va. 81. Vb. 85. Vc. 84.
86. A. 85. H. 83. L. 85. Pa. 85. Pb. 85. Pc. 86. Va. 82. Vb. 86. Vc. 85.

87. Von schaten hin ze schaten,
von stûden hin ze boume
grîf ich und wil erstaten.
Ob ich mich an der morgenfluchte versoume,
mîn hengen ist verzogen in die hitze.
Nu râtet zû, gesellen,
ez kan mit widergengen spaehe litze.

88. Man mag ez wol ansprechen
für aller hande wilde,
dem blîden und dem frechen,
gelîche eim engel oder sust eim bilde.
Mit spur ein hirz, ein leo gên unprîsc,
ein ber an wirdenclimmen,
ein pantel hât vil hôher tugent wîse.

89. Schôn, aber schôn, dîn snurren
mag müediu bein wol machen
gelîch den lamen gurren.
Du machest al mîn slâfen zeinem wachen.
Schôn, hüet dîn, dâ hat ez widergangen.
War ez sich welle wenden,
daz soldestu nû lange hân verfangen.

90. Swie ungelückes herte
und heizer sunnen brennen
die spur mir sendem werte,
so kan ich doch den zarten fûz erkennen:
der hât sich selben in mîn Herz getreten.
Mit wal ob allen füezen
hân ich in sicherlîch herdan geieten.

91. Ez hat mîn Herze getroffen
und alsô dar getreten,

---

87. A. 86. H. 84. L. 86. P^a^. 86. P^b^. 86. P^c^. 87. 287. V^a^. 83. V^b^. 87. V^c^. 86.
88. A. 87. H. 85. L. 87. P^a^. 87. P^b^. 87. P^c^. 88. V^a^. 84. V^b^. 88. V^c^. 87.
89. A. 88. H. 86. L. 88. P^a^. 88. P^b^. 88. P^c^. 89. V^a^. 85. V^b^. 89. V^c^. 88.
90. A. 89. H. 87. L. 89. P^a^. 89. P^b^. 89. P^c^. 90. V^a^. 86. V^b^. 90. V^c^. 89.
91. A. 90. H. 88. L. 90. P^a^. 89. P^b^. 90. P^c^. 91. V^a^. 87. V^b^. 91. V^c^. 90.

daz mir der munt stêt offen
und stân ouch als ich daher sî gebeten.
Sich mocht ein stahel von dem fueze clieben;
niemand kan mir geleiden
    die fart, helft gesellen mir, ir lieben!

92. Ein rûwe, ein hab, ein stiure,
ein schrank, ein festiu werre,
daz ist diu liebe gehiure
für ungemût, sælig sî diu terre
alda ir lieber fûz die erde rüeret,
der mir doch mit gedanken
    mîn Herze stæticlîchen nâch im füeret.

93. Den fûz bî tûsent füezen
gerecht mîn Herze sûchet.
Kan sich diu fart mir süezen,
iâ ir ist von mir immer ungeflûchet.
Wie mich doch kratzen scharfes schalkes brâmen,
nâch im, und dorne rîzen,
    spür ichz gerecht, daz ist mir linder sâmen.

94. Mîn hunt sprach: allez houbet.
Und mir die hût, geselle.
Ob ez mir daz erloubet,
unschedlich ich im alsô dar nâch stelle.
Ich wolt im sicherlîch die zende schinden,
daz mîn munt durch den sînen
    ûf dem gebeine smatzend mûst erwinden.

95. Sint wünschen mit gedanken
belîbet ungeslagen,

---

92. A. 91. H. 89. L. 91. P^{a}. 90. P^{b}. 91. P^{c}. 92. V^{a}. 88. V^{b}. 92. V^{c}. 91.
93. A. 92. H. 90. L. 92. P^{a}. 91. P^{b}. 92. P^{c}. 93. V^{a}. 89. V^{b}. 93. V^{c}. 92.
94. A. 93. H. 91. L. 93. P^{a}. 92. P^{b}. 93. P^{c}. 94. V^{a}. 90. V^{b}. 94. V^{c}. 93.
95. A. 94. H. 92. L. 94. P^{a}. 93. P^{b}. 94. P^{c}. 95. V^{a}. 91. V^{b}. 95. V^{c}. 94.

so wünsch ich, sunder wanken
solt ich immer ab dem zarten mûle nagen.
Dieselben spur mîn Herze wol bekennet.
Nâch hieher, sicherlichen!
Ach ez hat von gedanken mich gebrennet.

96. Gê ez ab gên der dicke,
diu spur kan nieman triegen.
Ûf an die rîser blicke,
kan ez diu streifen und etlichz biegen,
so henge dar, ist aber der busch ganze
und nindert loub verkêret,
so lûg ûf schalkes widergenge schanze.

97. Geselle, hüet ir êren
baz dann dîn selbes lîbes,
daz nieman müg verkêren
ir lob von uns des minniclichen wîbes.
Geselle, waz ir hôhe wirde krenke
der werke wil ich geswîgen,
dar nâch mit einem gedanke nicht gedenke.

98. Kêr zû mir her, geselle,
Kêrâ her, ez nâhet.
Nâch hie her, war ez welle
daz sich von untât (also) ferre gâhet,
wann ez treit wirdiclîch der êren krône,
nâch dem mîn herze snurret,
daz ich mûz schrîen: schônâ herre, schône!

99. Zegangen was mîn smerze,
ich wânte wider iungen,

---

96. A. 95. H. 93. L. 95. P[a]. 94. P[b]. 95. P[c]. 96. V[a]. 92. V[b]. 96. V[c]. 95.
97. A. 96. H. 94. L. 96. P[a]. 95. P[b]. 96. P[c]. 97. V[a]. 93. V[b]. 97. V[c]. 96.
98. A. 97. H. 95. L. 97. P[a]. 96. P[b]. 97. P[c]. 98. V[a]. 94. V[b]. 98. V[c]. 97.
99. A. 98. H. 96. L. 98. P[a]. 97. P[b]. 98. P[c]. 99. V[a]. 95. V[b]. 99. V[c]. 98.

in manig rîs mîn Herze
fiel und beiz, daz spæne darûz sprungen,
wann ez vor girdiclîcher girde tobet,
da von, ez was im nâhen
des lob hât allez lob gar überobet.

100. Nû hûb sich ûf von danne
des gernden wunsches krône.
Dô was mir sendem manne
recht als ich stüend in himelrîches trône.
Ich wânt ez brünne erd und alle boume,
wie kûm ich dâ bî sinnen
beleib, ich stûnd, recht als in einem troume.

101. Ich sprach ze mînen knechten:
Verhaltet alle hunde,
Triuwen den gerechten
hetzâ her, den hân ich so erkunde,
Triuwe der begât untât an keinen sachen;
ez mûz von allem wilde,
und solt ez tûsent widergenge machen.

102. Nu loset ich, waz Triuwe
kunde der vil trûte.
Dô was im worden niuwe
diu rechte fart, des wart er süeze lûte.
Des was ich frô und lie ouch zû im Fröuden.
Beliben die bî der ferte,
so möcht ich wol von süezem iagen göuden.

103. Hinfür ein teil ich gâhet,
Und wolt ouch baz beschouwen

---

100. A. 99. H. 97. L. 99. P^a. 98. P^b. 99. P^c. 100. V^a. 96. V^b. 100. V^c. 99.
101. A. 100. H. 98. L. 100. P^a. 99. P^b. 100. P^c. 101. V^a. 97. V^b. 101. V^c. 100.
102. A. 101. H. 99. L. 101. P^a. 100. P^b. 101. P^c. 102. V^a. 98. V^b. 102. V^c. 101.
103. A. 102. H. 100. L. 102. P^a. 101. P^b. 102. P^c. 103. V^a. 99. V^b. 103. V^c. 102.

die fart, da von mir nâhet
vil fröuden, des mûz ich immer bouwen
disen walt mit manger hande leide.
Ich hôrt, daz Triuwe
    und Fröude iagten her, die hunde beide.

104. Ich lûget nach der ferte,
dâ ich die hunde hôrte;
diu was also durchberte
mit mangen löufen, daz mir fröude stôrte.
Doch liez ich Willen ze den hunden beiden,
ob der sich kunde berichten,
    möchte er, er solt ez balde dannen scheiden.

105. Aber für ich gâhet
den walt hin gen den ouwen,
ob ez mir indert nâhet,
so daz ichz kuntlichen mochte beschouwen.
Mir ward ein blick, der noch in mînem herzen
und immer ist versigelt,
    wie ich doch von im lîde senden smerzen.

106. Wunne, Girde und Trôste
begunde ich an ez hetzen.
In heizer minne rôste
mûz man daz iagen heben unde letzen,
wo ez in reinem herzen wirt verrigelt.
Dô liez ich nâch im Stæten
    mit Liebe ganz, damit ez was versigelt.

107. Ich rief mit lûtem schalle
zû den getriuwen knechten:

---

104. A. 103. H. 101. L. 103. P^{a}. 102. P^{b}. 103. P^{c}. 104. V^{a}. 100. V^{b}. 104. V^{c}. 103.
105. A. 104. H. 102. L. 104. P^{a}. 103. P^{b}. 104. P^{c}. 105. V^{a}. 101. V^{b}. 105. V^{c}. 104.
106. A. 105. H. 103. L. 105. P^{a}. 104. P^{b}. 105. P^{c}. 106. V^{a}. 102. V^{b}. 106. V^{c}. 105.
107. A. 106. H. 104. L. 106. P^{a}. 105. P^{b}. 106. P^{c}. 107. V^{a}. 103. V^{b}. 107. V^{c}. 106.

hetzâ her sie alle:
ez setzen doch ze Triuwen die gerechten.
Iglîcher halde zwên an sîner hende,
da mit er gein dem wazzer
    ze helfe mir durch sîne triuwe wende.

108. Ze iglîchem knechte
sprach ich: nû kêrt von Triegen.
Welt ir im wol und rechte,
so solt ir iuch hinfür ze Triuwen biegen.
Swâ der abieit, dâ ist allez mîn wesen,
der hunt tût übel nimmer,
    so treit der fûz mîn storben und genesen.

109. Kêrt iuch an keiniu mære,
welle iuch ab iemant wîsen;
ich sag iu ân gefære,
ich wil bi diser ferte sicher grîsen.
ieglîcher sîne hunde dar zû hetze.
Tût als ich iu getriuwe,
    und daz ich arbeit immer iuch ergetze.

110. Helfe, Rât und Stiure
liez ich ouch nâch der ferte.
Die hunde sint gehiure,
si kobernt hin, ez sî naz oder herte,
si tûwe danne ungelücke wenden.
So iag ich mit dem Herzen
    den louf hinnâch, daz mûz ez allez enden.

111. Die hunde alle liefen,
daz mîn gedenke dicke

---

108. A. 107. H. 105. L. 107. Pa. 106. Pb. 107. Pc. 108. Va. 104. Vb. 108. Vc. 107.
109. A. 108. H. 106. L. 108. Pa. 107. Pb. 108. Pc. 109. Va. 105. Vb. 109. Vc. 108.
110. A. 109. H. 107. L. 109. Pa. 108. Pb. 109. Pc. 110. Va. 106. Vb. 110. Vc. 109.
111. A. 110. H. 108. L. 110. Pa. 109. Pb. 110. Pc. 111. Va. 107. Vb. 111. Vc. 110.

ûf in die wolken riefen:
Herre Got, herabe von himel blicke,
und hœr diz wunneclîch gedœne;
swaz ich sî worden iagent,
mit dîner güete daz selbe dû herre krœne.

112. Von hunden ungenozen
gehôrt ich nie des dônes,
si iagent unverdrozen,
man hœrt sie lûte, hell und keines rônes,
und kunnen sich doch hüeten wol bi wilde.
Hei, wie iglîchez sunder
hin iaget wol den walt und daz gefilde.

113. Durch losen hûb ich stille,
daz ich gehœren künde.
nu hôrt ich daz der Wille
vorab ieit, als ez allez brünne.
Wille der ieit gar snelle und unverdrozen.
Hei, wie er aber liefe,
hiet er mit einem lieben blicke genozen.

114. Er mag noch wol geniezen,
nimt er gelückes warte,
wil in et nicht verdriezen
ze iagen, lît ez under stunden harte;
nieman weiz, waz unverzagtez kobern
mag ungehôrter dinge
nâch gûtem wilde ûf walde überobern.

115. Losâ, losâ den lieben,
wie al der wald erklinget!

---

112. A. 111. H. 109. L. 111. P[a]. 116. P[b]. 111. P[c]. 112. V[a]. 108. V[b]. 112. V[c]. 111.
113. A. 112. H. 110. L. 112. P[a]. 117. P[b]. 112. P[c]. 113. V[a]. 109. V[b]. 113. V[c]. 112.
114. A. 113. H. 111. L. 113. P[a]. 118. P[b]. 113. P[c]. 114. V[a]. 110. V[b]. 114. V[c]. 113.
115. A. 114. H. 112. L. 114. P[a]. 119. P[b]. 114. P[c]. 115. V[a]. 111. V[b]. 116. V[c]. 114. 115.

Sol sorge sîn herze clieben,
ir süezez iagen daz wol widerbringet.
Hœrâ Frôud und Wunne, hœrâ herre!
Nâch im iaget âne wenken,
swie ez sich mit Genâden von uns ferre.

116. Hœrâ den lieben alle.
Nun hœret wen ich meine:
die sunder brüche galle
in herzen und in mûte sint sô reine,
daz si bî gûte lâzzen gûte gelimphen.
Vil dicke hunde geswîgent
von wolfe hœnen, sus wirt manig schimphen.

117. Fröude diu mûst erleschen
an einem widerloufen.
Dort hôrt ich bald abdreschen
Stæten, dar nâch aller hunde houfen.
Der hunt hât sich der ferte wol geseinet,
er wil dâbî belîben,
swie ez in under stunden sêre peinet.

118. Dô ich nu hôrt abrichten
Stæten und abdreschen,
ich dâcht, ich wil mich phlichten
zû im, der hund kan nimmer mêr erleschen.
Ob ez im halt ein teil kan für gewinnen,
er kobert ûf der herte,
darzû so kan er alle wazzer rinnen.

119. Dô ich hugelîchen hôrte
die hunde also wehen,

---

116. A. 115. H. 113. L. 115. P^a. ... P^b. 115. P^c. 116. V^a. 112. V^b. 117. V^c. 115.
117. A. 116. H. 114. L. 116. P^a. 120. P^b. 116. P^c. 117. V^a. 113. V^b. 118. V^c. 116.
118. A. 117. H. 115. L. 117. P^a. 121. P^b. 117. P^c. 118. V^a. 114. V^b. 119. V^c. 117.
119. A. 118. H. 116. L. 118. P^a. 110. 122. P^b. 118. P^c. 119. V^a. 115. V^b. 120. V^c. 118.

87. Von schaten hin ze schaten,
von stûden hin ze boume
grîf ich und wil erstaten.
Ob ich mich an der morgenfluchte versoume,
mîn hengen ist verzogen in die hitze.
Nu râtet zû, gesellen,
ez kan mit widergengen spaehe litze.

88. Man mag ez wol ansprechen
für aller hande wilde,
dem blîden und dem frechen,
gelîche eim engel oder sust eim bilde.
Mit spur ein hirz, ein leo gên unprîsc,
ein ber an wirdenclimmen,
ein pantel hât vil hôher tugent wîse.

89. Schôn, aber schôn, dîn snurren
mag müediu bein wol machen
gelîch den lamen gurren.
Du machest al mîn slâfen zeinem wachen.
Schôn, hüet dîn, dâ hat ez widergangen.
War ez sich welle wenden,
daz soldestu nû lange hân verfangen.

90. Swie ungelückes herte
und heizer sunnen brennen
die spur mir sendem werte,
so kan ich doch den zarten fûz erkennen:
der hât sich selben in mîn Herz getreten.
Mit wal ob allen füezen
hân ich in sicherlîch herdan geieten.

91. Ez hat mîn Herze getroffen
und alsô dar getreten,

87. A. 86. H. 84. L. 86. P^{a}. 86. P^{b}. 86. P^{c}. 87. 287. V^{a}. 83. V^{b}. 87. V^{c}. 86.
88. A. 87. H. 85. L. 87. P^{a}. 87. P^{b}. 87. P^{c}. 88. V^{a}. 84. V^{b}. 88. V^{c}. 87.
89. A. 88. H. 86. L. 88. P^{a}. 88. P^{b}. 88. P^{c}. 89. V^{a}. 85. V^{b}. 89. V^{c}. 88.
90. A. 89. H. 87. L. 89. P^{a}. 89. P^{b}. 89. P^{c}. 90. V^{a}. 86. V^{b}. 90. V^{c}. 89.
91. A. 90. H. 88. L. 90. P^{a}. 89. P^{b}. 90. P^{c}. 91. V^{a}. 87. V^{b}. 91. V^{c}. 90.

daz mir der munt stêt offen
und stân ouch als ich daher sî gebeten.
Sich mocht ein stahel von dem fueze clieben;
niemand kan mir geleiden
die fart, helft gesellen mir, ir lieben!

92. Ein râwe, ein hab, ein stiure,
ein schrank, ein festiu werre,
daz ist diu liebe gehiure
für ungemût, sælig sî diu terre
alda ir lieber fûz die erde rüeret,
der mir doch mit gedanken
mîn Herze stæticlîchen nâch im füeret.

93. Den fûz bî tûsent füezen
gerecht mîn Herze sûchet.
Kan sich diu fart mir süezen,
iâ ir ist von mir immer ungeflûchet.
Wie mich doch kratzen scharfes schalkes brâmen,
nâch im, und dorne rîzen,
spür ichz gerecht, daz ist mir linder sâmen.

94. Mîn hunt sprach: allez houbet.
Und mir die hût, geselle.
Ob ez mir daz erloubet,
unschedlich ich im alsô dar nâch stelle.
Ich wolt im sicherlîch die zende schinden,
daz mîn munt durch den sînen
ûf dem gebeine smatzend mûst erwinden.

95. Sint wünschen mit gedanken
belîbet ungeslagen,

---

92. A. 91. H. 89. L. 91. Pa. 90. Pb. 91. Pc. 92. Va. 88. Vb. 92. Vc. 91.
93. A. 92. H. 90. L. 92. Pa. 91. Pb. 92. Pc. 93. Va. 89. Vb. 93. Vc. 92.
94. A. 93. H. 91. L. 93. Pa. 92. Pb. 93. Pc. 94. Va. 90. Vb. 94. Vc. 93.
95. A. 94. H. 92. L. 94. Pa. 93. Pb. 94. Pc. 95. Va. 91. Vb. 95. Vc. 94.

so wünsch ich, sunder wanken
solt ich immer ab dem zarten mûle nagen.
Dieselben spur mîn Herze wol bekennet.
Nâch hieher, sicherlichen!
  Ach ez hat von gedanken mich gebrennet.

96. Gê ez ab gên der dicke,
diu spur kan nieman triegen.
Ûf an die rîser blicke,
kan ez diu streifen und etlichz biegen,
so henge dar, ist aber der busch ganze
und nindert loub verkêret,
  so lûg ûf schalkes widergenge schanze.

97. Geselle, büet ir êren
baz dann dîn selbes lîbes,
daz nieman müg verkêren
ir lob von uns des minniclichen wîbes.
Geselle, waz ir hôhe wirde krenke
der werke wil ich geswîgen,
  dar nâch mit einem gedanke nicht gedenke.

98. Kêr zû mir her, geselle,
Kêrâ her, ez nâhet.
Nâch hie her, war ez welle
daz sich von untât (also) ferre gâhet,
wann ez treit wirdiclîch der êren krône,
nâch dem mîn herze snurret,
  daz ich mûz schrîen: schônâ herre, schône!

99. Zegangen was mîn smerze,
ich wânte wider iungen,

---

96. A. 95. H. 93. L. 95. P^{a}. 94. P^{b}. 95. P^{c}. 96. V^{a}. 92. V^{b}. 96. V^{c}. 95.
97. A. 96. H. 94. L. 96. P^{a}. 95. P^{b}. 96. P^{c}. 97. V^{a}. 93. V^{b}. 97. V^{c}. 96.
98. A. 97. H. 95. L. 97. P^{a}. 96. P^{b}. 97. P^{c}. 98. V^{a}. 94. V^{b}. 98. V^{c}. 97.
99. A. 98. H. 96. L. 98. P^{a}. 97. P^{b}. 98. P^{c}. 99. V^{a}. 95. V^{b}. 99. V^{c}. 98.

in manig rîs mîn Herze
fiel und beiz, daz spæne darûz sprungen,
wann ez vor girdiclîcher girde tobet,
da von, ez was im nâhen
des lob hat allez lob gar überobet.

100. Nû hûb sich ûf von danne
des gernden wunsches krône.
Dô was mir sendem manne
recht als ich stüend in himelrîches trône.
Ich wânt ez brünne erd und alle boume,
wie kûm ich dâ bî sinnen
beleib, ich stûnd, recht als in einem troume.

101. Ich sprach ze mînen knechten:
Verhaltet alle hunde,
Triuwen den gerechten
hetzâ her, den hân ich so erkunde,
Triuwe der begât untât an keinen sachen;
ez mûz von allem wilde,
und solt ez tûsent widergenge machen.

102. Nu loset ich, waz Triuwe
kunde der vil trûte.
Dô was im worden niuwe
diu rechte fart, des wart er süeze lûte.
Des was ich frô und lie ouch zû im Fröuden.
Beliben die bî der ferte,
so möcht ich wol von süezem iagen göuden.

103. Hinfür ein teil ich gâhet,
Und wolt ouch baz beschouwen

---

100. A. 99. H. 97. L. 99. P^a. 98. P^b. 99. P^c. 100. V^a. 96. V^b. 100. V^c. 99.
101. A. 100. H. 98. L. 100. P^a. 99. P^b. 100. P^c. 101. V^a. 97. V^b. 101. V^c. 100.
102. A. 101. H. 99. L. 101. P^a. 100. P^b. 101. P^c. 102. V^a. 98. V^b. 102. V^c. 101.
103. A. 102. H. 100. L. 102. P^a. 101. P^b. 102. P^c. 103. V^a. 99. V^b. 103. V^c. 102.

die fart, da von mir nâhet
vil fröuden, des mûz ich immer bouwen
disen walt mit manger hande leide.
Ich hôrt, daz Triuwe
    und Fröude iagten her, die hunde beide.

104. Ich lûget nach der ferte,
dâ ich die hunde hôrte;
diu was also durchberte
mit mangen löufen, daz mir fröude stôrte.
Doch liez ich Willen ze den hunden beiden,
ob der sich kunde berichten,
    möchte er, er solt ez balde dannen scheiden.

105. Aber für ich gâhet
den walt hin gen den ouwen,
ob ez mir indert nâhet,
so daz ichz kuntlichen möchte beschouwen.
Mir ward ein blick, der noch in mînem herzen
und immer ist versigelt,
    wie ich doch von im lîde senden smerzen.

106. Wunne, Girde und Trôste
begunde ich an ez hetzen.
In heizer minne rôste
mûz man daz iagen heben unde letzen,
wo ez in reinem herzen wirt verrigelt.
Dô liez ich nâch im Stæten
    mit Liebe ganz, damit ez was versigelt.

107. Ich rief mit lûtem schalle
zû den getriuwen knechten:

---

104. A. 103. H. 101. L. 103. P^{a}. 102. P^{b}. 103. P^{c}. 104. V^{a}. 100. V^{b}. 104. V^{c}. 103.
105. A. 104. H. 102. L. 104. P^{a}. 103. P^{b}. 104. P^{c}. 105. V^{a}. 101. V^{b}. 105. V^{c}. 104.
106. A. 105. H. 103. L. 105. P^{a}. 104. P^{b}. 105. P^{c}. 106. V^{a}. 102. V^{b}. 106. V^{c}. 105.
107. A. 106. H. 104. L. 106. P^{a}. 105. P^{b}. 106. P^{c}. 107. V^{a}. 103. V^{b}. 107. V^{c}. 106.

hetzâ her sie alle:
ez setzen doch ze Triuwen die gerechten.
Iglîcher halde zwên an sîner hende,
da mit er gein dem wazzer
  ze helfe mir durch sîne triuwe wende.

108. Ze iglîchem knechte
sprach ich: nû kêrt von Triegen.
Welt ir im wol und rechte,
so solt ir iuch hinfür ze Triuwen biegen.
Swâ der abieit, dâ ist allez mîn wesen,
der hunt tût übel nimmer,
  so treit der fûz min sterben und genesen.

109. Kêrt iuch an keiniu mære,
welle iuch ab iemant wîsen;
ich sag iu ân gefære,
ich wil bi diser ferte sicher grîsen.
ieglîcher sîne hunde dar zû hetze.
Tût als ich iu getriuwe,
  und daz ich arbeit immer iuch ergetze.

110. Helfe, Rât und Stiure
liez ich ouch nâch der ferte.
Die hunde sint gehiure,
si kobernt hin, ez sî naz oder herte,
si tûwe danne ungelücke wenden.
So iag ich mit dem Herzen
  den louf hinnâch, daz mûz ez allez enden.

111. Die hunde alle liefen,
daz mîn gedenke dicke

---

108. A. 107. H. 105. L. 107. P^{a}. 106. P^{b}. 107. P^{c}. 108. V^{a}. 104. V^{b}. 108. V^{c}. 107.
109. A. 108. H. 106. L. 108. P^{a}. 107. P^{b}. 108. P^{c}. 109. V^{a}. 105. V^{b}. 109. V^{c}. 108.
110. A. 109. H. 107. L. 109. P^{a}. 108. P^{b}. 109. P^{c}. 110. V^{a}. 106. V^{b}. 110. V^{c}. 109.
111. A. 110. H. 108. L. 110. P^{a}. 109. P^{b}. 110. P^{c}. 111. V^{a}. 107. V^{b}. 111. V^{c}. 110.

ûf in die wolken riefen:
Herre Got, herabe von himel blicke,
und hœr diz wunneclîch gedœne;
swaz ich sî worden iagent,
    mit dîner güete daz selbe dû herre krœne.

112. Von hunden ungenozen
gehôrt ich nie des dônes,
si iagent unverdrozen,
man hœrt sie lûte, hell und keines rônes,
und kunnen sich doch hüeten wol bi wilde.
Hei, wie iglîchez sunder
    hin iaget wol den walt und daz gefilde.

113. Durch losen hûb ich stille,
daz ich gehœren künde.
nu hôrt ich daz der Wille
vorab ieit, als ez allez brünne.
Wille der ieit gar snelle und unverdrozen.
Hei, wie er aber liefe,
    hiet er mit einem lieben blicke genozen.

114. Er mag noch wol geniezen,
nimt er gelückes warte,
wil in et nicht verdriezen
ze iagen, lît ez under stunden harte;
nieman weiz, waz unverzagtez kobern
mag ungehôrter dinge
    nâch gûtem wilde ûf walde überobern.

115. Losâ, losâ den lieben,
wie al der wald erklinget!

---

112. A. 111. H. 109. L. 111. Pa. 116. Pb. 111. Pc. 112. Va. 108. Vb. 112. Vc. 111.
113. A. 112. H. 110. L. 112. Pa. 117. Pb. 112. Pc. 113. Va. 109. Vb. 113. Vc. 112.
114. A. 113. H. 111. L. 113. Pa. 118. Pb. 113. Pc. 114. Va. 110. Vb. 114. Vc. 113.
115. A. 114. H. 112. L. 114. Pa. 119. Pb. 114. Pc. 115. Va. 111. Vb. 116. Vc. 114. 115.

Sol sorge sîn herze clieben,
ir süezez iagen daz wol widerbringet.
Hœrâ Frôud und Wunne, hœrâ herre!
Nâch im iaget âne wenken,
swie ez sich mit Genâden von uns ferre.

116. Hœrâ den lieben alle.
Nun hœret wen ich meine:
die sunder brüche galle
in herzen und in mûte sint sô reine,
daz si bî gûte lâzzen gûte gelimphen.
Vil dicke hunde geswîgent
von wolfe hœnen, sus wirt manig schimphen.

117. Fröude diu mûst erleschen
an einem widerloufen.
Dort hôrt ich bald abdreschen
Stæten, dar nâch aller hunde houfen.
Der hunt hât sich der ferte wol geseinet,
er wil dâbî belîben,
swie ez in under stunden sêre peinet.

118. Dô ich nu hôrt abrichten
Stæten und abdreschen,
ich dâcht, ich wil mich phlichten
zû im, der hund kan nimmer mêr erleschen.
Ob ez im halt ein teil kan für gewinnen,
er kobert ûf der herte,
darzû so kan er alle wazzer rinnen.

119. Dô ich hugelîchen hôrte
die hunde also wehen,

---

116. A. 115. H. 113. L. 115. P^a. ... P^b. 115. P^c. 116. V^a. 112. V^b. 117. V^c. 115.
117. A. 116. H. 114. L. 116. P^a. 120. P^b. 116. P^c. 117. V^a. 113. V^b. 118. V^c. 116.
118. A. 117. H. 115. L. 117. P^a. 121. P^b. 117. P^c. 118. V^a. 114. V^b. 119. V^c. 117.
119. A. 118. H. 116. L. 118. P^a. 110. 122. P^b. 118. P^c. 119. V^a. 115. V^b. 120. V^c. 118.

do slûg ich gên einem orte,
dâ mich dûcht daz ich ez möcht gesehen.
Mîn Herze füert ich her an mîner hande,
ob indert bruch den hunden
geschæch, daz ich in daz mit iagen wande.

120. Unheiles heil ze teile
wart mir an disen stunden.
Min Herze sich ûz dem seile
warf, dâ ich ez faste het gebunden,
des ich doch nimmer mêre wart gewaltig.
Ich sprach: sê hin, geselle,
ez ist nicht, des dû wænest, gar einfaltig.

121. Dô liez ez sich ergâhen,
daz man ez mochte schouwen.
Ich wânte Fröuden fâhen —
nie hunt von swîne alsô wart verhouwen,
daz sich ûf einem walde het gerochen.
Dô wart mîn Herz verwundet
und wart der bîl mit iâmer mir zebrochen.

122. Diu reine gar ungemeilet
het mir daz Herz verhouwen
und sîder nicht geheilet,
des doch ir güete nieman mag getrouwen,
ob ez noch allez wunde nâch ir gâhet.
Sol Stæte und Triuwe helfen,
so wundert mich, ob ir sîn dienst versmâhet.

123. Der Minne haftend anker
ist in mîn Herz versenket.

---

120. A. 119. H. 117. L. 119. P^a. 111. 123. P^b. 119. P^c. 120. V^a. 116. V^b. 121. V^c. 119.
121. A. 120. H. 118. L. 120. P^a. 112. 124. P^b. 120. P^c. 121. V^a. 117. V^b. 122. V^c. 120.
122. A. 121. H. 119. L. 121. P^a. 113. 125. P^b. 121. P^c. 122. V^a. 119. V^b. 123. V^c. 121.
123. A. 122. H. 120. L. 122. P^a. 114. 126. P^b. 122. P^c. 123. V^a. 120. V^b. 124. V^c. 122.

Wie sol ichz armer kranker
erlîden, mîn sin nindert wol gedenket.
Gesellen, râtet helfe dar zû geben:
wie sol ein lebendiger tôter
    sîn ding anfâhen und aber furbaz leben?

124. Durch fâhen ûf mîn Herze
slûg ich für zû dem loufe;
ie grœzer wart mìn smerze.
Ich sprach: hân ich gewin an disem koufe,
und sol ich der nar mich lange neren,
so mag ich wol ân fröude
    und ouch ân trôst mîn iugent hie verzeren.

125. Mîn Herz was ungefangen,
daz gâhet von mir faste;
ich mocht sîn nicht erlangen,
ez mocht gehaben weder rûw noch raste,
ez iaget hin, als im nindert wunde swære.
Wê noch dem armen lîbe,
    der sînes herzen ungewaltig wære.

126. Ein kleinez hundel, Mûten
begund ich an ez hetzen
seinen und nicht ze gûten.
doch iagt ez nicht an seil noch ze den netzen,
swaz ez vermag, daz endet ez bî Triuwen.
Ze trôst dem wunden Herzen
    liez ich dô Mûten nâch der ferte bliuwen.

127. Mîn Herz und alle mîne hunde
die fröuten sich des hundes.

---

124. A. 123 H. 121. L. 123. P^{a}. 115. 127. P^{b}. 123. P^{c}. 124. V^{a}. 121. V^{b}. 125. V^{c}. 1[illegible].
125. A. 124. H. 122. L. 124. P^{a}. 128. Pb. 124. P^{c}. 125. V^{a}. 122. V^{b}. 126. V^{c}. 124.
126. A. 125. H. 123. L. 125. P^{a}. 129. Pb. 125. P^{c}. 126. V^{a}. 123. V^{b}. 127. V^{c}. 125.
127. A. 126. H. 124. L. 126. P^{a}. 130. P^{b}. 126. P^{c}. 127. V^{a}. 124. V^{b}. [illegible] V^{c}. [illegible]

Wie er doch nicht enkunde
den grund verfâhen ir genâden grundes,
so ist doch Mût ein trôst ze allen sachen.
Dank haben sie, die zarten,
    die mût ze gûten dingen künnen machen.

128. Faste mit dem horne
begund ich an sie iagen.
Hiet ich unmûtes zorne
nun immer, daz hiet man mir für zagen.
Kein geschehen ding doch nieman wendet.
Ez mûz doch alsô wesen,
    und ob ich mich an beiden ougen blendet.

129. Frœlichen ich die hunde
hôrte dar zû wehen.
Wol mich der lieben stunde,
sprach ich, ich hoff ez welle nû geschehen,
daz Harre, Triuwe, Stæte und Wille
zû einander setzen,
    so swîgen alle claffer billîch stille.

130. Den lîp begunde sêre
mîn Herze nâch im ziehen.
Waz sol ich immer mêre,
Gedacht ich, wiltu ferre von mir fliehen.
Ûf einem brande hôrt ich die hunde erleschen.
O wê, daz sind die wolfe!
    sêr ich erschrack von schrickenlîchem heschen.

131. Mût kobert âne Helfe
allein ûf hertem brande,

---

128. A. 127. H. 125. L. 127. P^a. 131. P^b. 127. P^c. 128. V^a. 125. V^b. 129. V^c. 127.
129. A. 128. H. 126. L. 128. P^a. 132. P^b. 128. P^c. 129. V^a. 126. V^b. 130. V^c. 128.
130. A. 129. H. 127. L. 129. P^a. 133. P^b. 129. P^c. 130. V^a. 127. V^b. 131. V^c. 129.
131. A. 130. H. 128. L. 130. P^a. 134. P^b. 130. P^c. 131. V^a. 128. V^b. 132. V^c. 130.

er hat doch manigem welfe
gewunnen für in wazzer und ûf dem sande,
davon mût in unmût mûz verzagen.
Dû mûtes meisterinne,
sprich zû dem hunde, lâz in dîn güet an jagen.

132. Und wære mînem Herzen
nicht nâch der ferte wille,
ez gieng ê ab von smerzen,
und von wolfe hœnen mûst ez swîgen stille.
Ich mein die merker, die ez dicke nœten
daz ez sîn selbes kummer
verswîgen mûz, daz wil ez denne tœten.

133. Ein merker âne melde
den sol nieman hazen,
ze walde und ûf dem felde
mag man in wol die hunde hœren lâzen,
so daz er sî ot von der ferte wîte;
wil aber er ir nâhen,
so hüete dîn, geselle, des ist zîte.

134. Von wolfen dicke hunde
ûf welden sint geletzet,
sô ist von mangem munde
vil manig gût wîb und man übersetzet.
Nû sind si als die wolfe gar unmære,
die dâ den gûten wîben
ir fröud verkêren, daz sint fröuden irrære.

135. Mût hôch ze Got gedenket
nach êwiclichem heile,

---

132. A. 131. H. 129. L. 131. Pa. 135. Pb. 131. Pc. 132. Va. 129. Vb. 133. Vc. 131.
133. A. 132. H. 130. L. 132. Pa. 136. Pb. 132. Pc. 133. Va. 130. Vb. 134. Vc. 132.
134. A. 133. H. 131. L. 133. Pa. 137. Pb. 133. Pc. 134. Va. 131. Vb. 135. Vc. 133.
135. (541.) A. 134. H. 132. 587. L. 134. Pa. 138. Pb. 134. Pc. 135. Va. 132. Vb. 136. Vc. 134.

unmût die sêle senket
hin dâ Lucifer lît an dem seile,
mût gûtiu ding ze gûten dingen bringet.
Unmût begert ungûtes,
dank hab sie, diu unmût ze mûte bringet.

136. Mût sterken, unde krenken
swaz wider mût kan streben,
hôchmûticlich gedenken,
wer kan den mût wol in unmût geben,
waz ist ein rât, ein trôst, ein helfe, ein stiure
den senden für verzagen?
Ein güetlich wîp, zartlich, rein, gehiure.

137. Dû êren-mûtes frouwe
lâ mûten nicht bekrenken,
dich selben an im schouwe,
Er ist ez dû, wiltu dich selben senken?
Du bist ez er, wiltu ez rechte merken.
Er ist von dir geborn
und was doch ê, dîn leben half er sterken.

138. Du zarten mûtes mûter
diu kranken mût bequicket,
nie mût wart alsô gûter,
so den dîn kraft in mannes herze schicket,
der mût unmût vertrîbet mit gewalte,
und bezzert die ungûten
wol ir, diu êren-rîchen mût ufhalte.

139. Durch mût den edeln werden
gût frouwen sint gemachet,
sie sint ouch hie uf erden

---

136. (540.) A. 135. H. 133. 536. L. 135. P^a. 139. P^b. 135. P^c. 136. V^a. 133. V^b. 137. V^c. 135.

137. A. 136. H. 134. L. 136. P^a. 140. P^b. 136. P^c. 137. V^a. 134. V^b. 138. V^c. 136.

138. A. 137. H. 135. L. 137. P^a. 141. P^b. 137. P^c. 138. V^a. 135. V^b. 139. V^c. 137.

139. A. 138. H. 136. L. 138. P^a. 142. P^b. 138. P^c. 139. V^a. 136. V^c. 140. V^c. 138.

mûtes ursprink, der mit flîze wachet,
sît unmût mût ân sie nicht enfindet.
Ez wirt mût ze unmûte
aldâ der gûten güetlîche helfe erwindet.

140. Swenn ich in herzen mache
mir ein wunschlich leben:
der sache ist ein ursache,
da mit ich ez mûz enden unde heben,
der fûz; nach dem sô kobert Harre und Wille,
darzû so hetz ich Frôuden
und Wunnen, die swîgent leider stille.

141. Ir wirde snelle an prîse,
und ouch mîn dienest træge:
so hiez ich der unwîse
ob ich daz iudert ze einander wæge,
mîn lazzen mag ir snelle nicht ergâhen.
Ez mûst ufhalten Triuwe,
ob ez den hunt im lieze iagen nâhen.

142. Wâ ich mir hin gedenke
ze sûchen trôst dem herzen,
daz machet niur mêr krenke.
Sich stôzent min gedenke an sölchen smerzen.
Swa ich ê frôude wizzenliche weste,
dâ find ich leid ze hûse,
und ziuhet iungez leid an frôuden neste.

143. Wâ lust in herzen wallet
so lieplich und so lange,
daz sich diu fiuchte ballet

---

140. (580.) A. 139. H. 137. L. 139. P^a. 143. P^b. 139. P^c. 140. V^a. 137. V^b. 141. V^c. 139.
141. A. 140. H. 138. L. 140. P^a. 144. P^b. 140. P^c. 141. V^a. 138. V^b. 142. V^c. 140.
142. A. 141. H. 139. L. 141. P^a. 145. P^b. 141. P^c. 142. V^a. 139. V^b. 143. V^c. 141.
143. A. 142. H. 140. L. 142. P^a. 146. P^b. 142. P^c. 143. V^a. 140. V^b. 144. V^c. 142.

und loufet ûz den ougen ûf die wange,
und daz geschicht durch liebe, nicht durch leide,
dâ mag ein herze sûchen
mit gedanken sîner fröuden weide.

144. Klein fûge künnen sûchen
rouch, wazzer, swer sie fâhet.
Diu geschrift an allen bûchen
lug, ob ez mînen sinnen indert nâhet.
Mîn herze kan sich mit gedanken winden
für wazzer, rauch; ez sûchet,
ob ez noch kein genâde möchte finden.

145. Gedinge zît verziuhet
die nieman wider bringet.
Swem vil gelückes fliuhet
und er doch alles hoffet und gedinget,
daz lâz wir allez gût sîn für verzagen.
Mîn beste zît vergangen,
o wê, diu ist vor aller clag ze clagen.

146. Ach ach und owê bîte
waz hat mich daz geletzet!
Hilf zartlich zart bî zîte,
ê ich sî mit den dingen übersetzet,
davon Lust, Wunn und Fröude mûzen swîgen.
Daz kan dîn güet ûfhalten;
werhafter mût wil von hœhe sîgen.

147. Ein brestenlich gebreste
der hôhen mût kan senken,
wol im, der sîn nicht enweste,

---

144. A. 143. H. 141. L. 143. Pª. 147. Pᵇ. 143. Pᶜ. 144. Vª. 141. Vᵇ. 145. Vᶜ. 143.
145. A. 144. H. 142. L. 144. Pª. 148. Pᵇ. 144. Pᶜ. 145. Vª. 142. Vᵇ. 146. Vᶜ. 144.
146. A. 145. H. 143. L. 145. Pª. 149. Pᵇ. 145. Pᶜ. 146. Vª. 143. Vᵇ. 147. Vᶜ. 145.
147. A. 146. H. 144. L. 146. Pª. 150. Pᵇ. 146. Pᶜ. 147. Vª. 144. Vᵇ. 148. Vᶜ. 146.

swen liebe nœtet leidlich leid bedenken.
Ei leid, soltu mir lieb und frǫude leiden:
kan ieman daz erdenken,
ir helfet leid von liebe güetlich scheiden.

148. Swen liebes arme schrenken
getwungenlich betastet,
den mag wol nicht bekrenken
unmûtes mût, sịn herze rûwlich rastet.
Des meien glanz den winter lang im liuchtet,
fiucht aller frǒuden saffes
täglîch sin trûren-dürrez herze fiuchtet.

149. O wê der widerparte,
o wê dem armen senden!
Ez lît drîfaldig harte
swem ungelücke solchen lust kan wenden.
Wie sol der sînen endestag erlangen?
Mit urloube mir ze sprechen,
in mînem sinne er möchte lieber hangen.

150. Mîn dienest gên ir wirde
ist nindert dar ze mezen,
doch weiz ich, daz mîn girde
mit stæten triuwen ganz, gar unvergezen
gerechticlîchen nâch der ferte ringet.
Ich han doch ie gehôret
daz strîtik iäger wilt in arbeit bringet.

151. Und hiet ich snelle winde,
daz mir sie einer füerte,
und daz ez liefe swinde,

---

148. A. 147. H. 145. L. 147. P^a. 151. P^b. 147. P^c. 148. V^a. 145. V^b. 149. V^c. 147.
149. A. 148. H. 146. L. 148. P^a. 152. P^b. 148. P^c. 149. V^a. 146. V^b. 150. V^c. 148.
150. A. 149. H. 147. L. 149. P^a. 153. P^b. 149. P^c. 150. V^a. 147. V^b. 151. V^c. 149.
151. A. 150. H. 148. L. 150. P^a. 154. P^b. 150. P^c. 151. V^a. 148. V^b. 152. V^c. 150.

und ez Amor darzû mit triuwen rüerte,
die möchten ez wol in ein hitze bringen,
daz ez mûste mîn erbîten;
twunge ez diu nôt, so hiet ich noch gedingen.

152. Ein trôst mich dicke neret,
swie ez kan von mir gâhen,
daz mir daz nieman weret
ich sehe ez ie, ez sî ferre oder nâhen;
ob ez sich von mir fremdet oder wildet,
doch mînes herzen ougen
ez stæt ansehent, darîn ez ist gebildet.

153. Solt ich ein leben machen,
die wal, die welt ich balde.
Für springen, tanzen, lachen
ze fröuden mir hüeb ich ûf einem walde,
und daz die hunde alle umb mich drungen,
doch mit des wildes willen,
daz sie ez nicht ze sêre dar zû twungen.

154. Nâch lufte ring, und swære
nach erde, heiz nach fiure,
nach wazzer kûl ich wære.
Daz daz an mir kan wirken diu gehiure!
Siu twingt der elementen kraft mit krefte
luft, wazzer, fiur und erde.
Wol mich an ir der lieben meisterschefte!

155. Triuwen, Stæte und Girde
lâz ich ouch nâch der ferte.
Die weiz ich in der wirde,

---

152. A. 151. H. 149. L. 151. P^a. 155.. P^b. 151. P^c. 152. V^a. 149. V^b. 153. V^c. 151.
153. A. 152. H. 150. 527. L. 152. P^a. 156. P^b. 152. P^c. 153. V^a. 150. V^b. 154. V^c. 152.
154. (581.) A. 153. H. 151. L. 153. P^a. 157. P^b. 153. P^c. 154. V^a. 151. V^b. 155. V^c. 153.
155. A. 154. H. 152. L. 154. P^a. 158. P^b. 154. P^c. 155. V^a. 152. V^b. 156. V^c. 154.

si kobernt hin, ez sî naz oder herte.
Sie müezze danne ungelücke wenden,
so iag ich mit dem Herzen
den louf hin nâch, daz mûz ez allez enden.

156. An langen tagen Stæte
ist iagens gar ein herre,
wirt ez im nicht ze spæte.
Nu het ez im gewunnen für so ferre,
daz ich die widerlöuf besorge sêre.
Doch kumt von diser ferte
Stæte nicht, ez kêre swar ez kêre.

157. Und kunde sich berichten
Wille in disen gengen,
er solde ez balde slichten.
Daz sich nun leider mûz vil lange lengen;
wann Wille wol ze iagen snelle zoget;
ez möchte Wille eriagen,
sô seiner hunt ze iagen wenig toget.

158. Ich bin grâ in dem schopfe
worden von den winden,
diu ougen in dem kopfe
mir vor unbilde dicke wellent erblinden,
wanne vor in leider nieman nicht gehœret,
ich mein, unnutzez claffen
von manger diet, daz mich vil dicke tœret.

159. Ze bilde ich ein siule
mit armen umbe taste,
ob sich diu in mîn herze biule.

---

156. A. 155. H. 153. L. 155. P^{a}. 159. P^{b}. 155. P^{c}. 156. V^{a}. 153. V^{b}. 157. V^{c}. 155.
157. A. 156. H. 154. L. 156. P^{a}. 160. P^{b}. 156. P^{c}. 157. V^{a}. 154. V^{b}. 158. V^{c}. 156.
158. A. 157. H. 155. L. 157. P^{a}. 161. P^{b}. 157. P^{c}. 158. V^{a}. 155. V^{b}. 159. V^{c}. 157.
159. A. 158. H. 156. L. 158. P^{a}. 162. P^{b}. 158. P^{c}. 159. V^{a}. 156. V^{b}. 160. V^{c}. 158.

Ia zewâr ez kan die brust erheben faste,
von gedanken wænet ez, ez grîfe
den stam, dar ûz erblüet
der fröuden blüed, mir dorret sorgen rîfe.

160. O wê mîn armen-twingen,
und mîn gedanke süeze,
kan mir zwifaltig bringen
eîn sûrez leid, dar mit ich fröuden büeze.
Ich wæn, ich müg unheiles mich ergetzen,
und fâch ez mit gedanken
frôlichen an, daz kan mich in trûren setzen.

161. Ez ist vil wol bewæret
an maniger stat vil dicke,
nicht liegent ez sich mæret,
die wârheit sag ich dir, her an mich blicke.
Gebrochen bein, knor, biul und schrimpfen
wirt dicke gewegen ringe,
ein schônez hâr gît mangem mêr gelimpfen.

162. Owê owê daz wænen
vil mangen stæten triuget,
dem süeziu rede verklænen
diu ougen kan, daz sîn gesichte liuget;
er sicht den wandel; ob er wünschen solde,
er wolt ez also haben,
so ist ez kupfer doch bî genæmem golde.

163. Wô gût wild gerûte winde
nimt an sich durch loufen
und gerne fliuhet swinde;

---

160. A. 159. H. 157. L. 159. P^{a}. 163. P^{b}. 159. P^{c}. 160. V^{a}. 157. V^{b}. 161. V^{c}. 159.
161. A. 160. H. 158. 224. L. 160. P^{a}. 164. P^{b}. 160. P^{c}. 161. V^{a}. 158. V^{b}. . . V^{c}. 160.
162. A. 161. H. 159. 225. L. 161. P^{a}. 165. P^{b}. 161. P^{c}. 162. V^{a}. 159. V^{b}. 162. V^{c}. 161.
163. A. 162. H. 160. L. 162. P^{a}. 166. P^{b}. 162. P^{c}. 163. V^{a}. 160. V^{b}. 163. V^{c}. 162.

der hiute ich dicke vil ferre wil verkoufen,
die sich mit solchem wilde wænent neren.
Ein hofwart wol genozen
geheimez wild kan morden und verzeren.

164. Holôr, spitzmûl, ungenge
an art und in dem sinne,
die harrent nicht die lenge;
ein wîle sie iagent, als ez umb sie brinne;
man sicht bî heizer sunnen sie erleschen,
so Harre, Stæte und Triuwe
uf herten wegen kobern und hin dreschen.

165. Ob ich dem Herzen pflichte
durch nar ze kost gewinne,
nû râtet, wâ iuch diuchte,
daz ich die neme und wie ich daz besinne.
Als ûz der blüed diu bîe nimt ir neren,
so ziuch ich mit gedänken
güet ûz ir güete, daz kan nieman weren.

166. Ân göuden wil ich iehen,
ich han den alten Harren
abrichten, kobern sehen,
daz gar unkund was iungen snellen narren.
Man mag mit im bî einer fart belîben,
so iung unrichtig hunde
wilt mit geschelle möchten wol vertrîben.

167. Ach ordenlîchez leben,
der zît ir wîle halten,
wie hastu mich begeben?

---

164. A. 163. H. 161. L. 163. P^a. 167. P^b. 163. P^c. 164. V^a. 161. V^b. 164. V^c. 163.
165. A. 164. H. 162. L. 164. P^a. 168. P^b. 164. P^c. 165. V^a. 162. V^b. 165. V^c. 164.
166. A. 165. H. 163. L. 165. P^a. 169. P^b. 165. P^c. 166. V^a. 163. V^b. 166. V^c. 165.
167. A. 166. H. 164. L. 166. P^a. 170. P^b. 166. P^c. 167. V^a. 164. V^b. 167. V^c. 166.

Ich můz unordenlicher dinge walten,
diu liebe diu nœtet mich in iugent trûren.
Ach, wie sol danne daz alter,
    lât siu nicht ab, ir ungenâde erdûren?

168. Hœrt! hœrt ieman Genâden?
Hœrt, ob in ieman horte!
Der hund wær âne schaden,
ich hiez in halten ie gên ienem orte.
Und het verslâfen der den hund solt halten,
so sin wir von Gelücke,
    von Lust, von Heile ferre und vil geschalten.

169. Sol mich Hoffen und Gedinge
nicht zů Genâden wîsen
und ouch der edel Twinge,
so mag ich wol in ungenâden grîsen.
Ob durch versůchen nicht Genâde swîget,
und iagt doch nâch dem loufe,
    von hôher wird herab mîn fröude sîget.

170. Ich geding ez an Genâden
vil gar von allem rechte.
Mit rechte hân ich den schaden,
wann daz erbarmen mich die armen knechte,
die dâ ze fůzen folgent mir in triuwen.
Nû lâ, Genâde, dich hœren,
    und dise Fart gerechticlîch verniuwen.

171. Adam kam mit genâden
menschliches falles wider.
Genâde manigen schaden

---

168. A. 167. H. 165. L. 167. P^a. 171. P^b. 167. P^c. 168. V^a. 165. V^b. 168. V^c. 167.
169. A. 168. H. 166. L. 168. P^a. 172. P^b. 168. P^c. 169. V^a. 166. V^b. 169. V^c. 168.
170. A. 175. H. 167. L. 169. P^a. 173. P^b. 169. P^c. 170. V^a. 167. V^b. 170. V^c. 169.
171. A. 176. H. 168. L. 170. P^a. 174. P^b. 170. P^c. 171. 172. V^a. 168. V^b. 171. V^c. 170.

het mangem volliclich gewendet sider.
Genâde sol bi gewalte sîn zwifaltig.
Nu hetzâ her Genâden,
  Lieb, du bist mîn gewalticlich gewaltig.

172. Bin ich mit recht dîn eigen,
Lieb, so bistu gebunden,
daz dû mir solt erzeigen
genêdiclich genâd ze allen stunden.
Mûz ich dir dienstlich undertênig wesen,
Lieb, so versprich dîn eigen,
  hilf, Lieb, mit lieb vor leide mir genesen.

173. Ein kranz der hôhen wirde
mit êren blüed geblüemet,
nâch dir ie mîn begirde
die hœhe clam, ich sprich ez ungerüemet.
Und hiet ich prîs, der mir ist leider tiure,
daz würken wær dîn eigen;
  lâ an mir schouwen dîner helfe stiure.

174. Trût, swaz ein meister machet,
des werkes prîs in prîset.
Dîn prîs an mir zwifachet:
sich, wes mîn munt mit wârheit dich bewîset,
gewinn ich mût, des ist mir nicht ze danken.
Den wær dîn güet mir gebend,
  man sicht mich ân dîn hilfe mûtes kranken.

175. Ein engelischez bilde,
ein wîb und ouch ein engel,
wie gar wildeclîchen wilde

---

172. A. 169. H. .. L. 171. P^a. .. P^b. .. P^c. 171. 172. V^a. 208. V^b. 185. V^c. ..
173. A. 170. H. .. L. 172. P^a. .. P^b. .. P^c. 172. 173. V^a. 209. V^b. 186. V^c. 171.
174. A. 171. H. .. L. 173. P^a. .. P^b. .. P^c. 173. 174. V^a. 210. V^b. 187. V^c. 172.
175. A. 172. H. .. L. 174. P^a. .. P^b. .. P^c. 174. 175. V^a. 211. V^b. 188. V^c. 173.

ist allen zungen dîn lop, geb ich den hengel,
ez hât sô manig süeze temperîe.
Nâch dîner güete spîse
    ich als ein hungerig kobrer habich glîe.

176. Rein, lûter, clâr, durchliuchtet
kanstu mîn herze derren,
dîn trôst ez ouch wol fiuchtet,
dû maht im alle sorge wol versperren.
Nû setze dich dâr în mit solchem bouwe
daz man gar meisterlichen
    dîner güete würken an im schouwe.

177. Sî daz an mir gebreste
der rechten gruntfeste,
ob daz dîn wizzen weste,
dâ tû dû mit genâden mir daz beste.
Ich weiz mich dîner wirde gar unwirdig.
So lâ mich des geniezen,
    unrechter girde bin ich gên dir ungirdig.

178. Ungelücke wîsen
mich in trûren kunde,
mîn pferd verlos ein îsen
und wâren ouch entlouten mir die hunde.
Ez hank daz ich ez kûme fürbaz brâchte.
Ich loste, ob ich Fröuden
    noch indert hôrt, diu faste von mir gâchte.

179. Swie strenge was mîn smerze
und wie gar drîfaltig,
ich sprach: hiet ich mîn Herze

---

176. A. 173. H. .. L. 175. P^a. .. P^b. 175. 176. V^a. 212. V^b. 189. V^c. 174.
177. A. 174. H. .. L. 176. P^a. .. P^b. .. P^c. 176. 179. V^a. 213. V^b. 190. V^c. 175.
178. A. 177. H. 169. L. 177. P^a. 175. P^b. 171. P^c. 178. V^a. 169. V^b. 191. V^c. 176.
179. A. 178. H. 170. L. 178. P^a. 176. P^b. 172. P^c. 179. V^a. 170. V^b. 192. V^c. 177.

an dem seile und wær sîn ouch gewaltig,
den louf wolt ich mit im ze fûzen iagen.
Kein nôt ez dar zû bringet,
    daz ez an diser ferte müg verzagen.

180. Daz pferd an mîner hende
zoch ich und lief ze füezen,
ich iait in daz ellende
mit hazze hin sunder lieblich grüezen.
Ich blies zwir und schrei mit manigem wûfen,
ob ich doch ieman hôrte,
    den ich durch helfe mochte zû mir rûfen.

181. Einen weideman vil grîse,
den fant ich bî der ferte,
der was ze iagen wîse,
der mir die fart mit sinem iagen werte.
Ich dâcht, mich sol des nicht betrâgen,
sît ich in bî der ferte
    hie funden hân, ich wil in balde frâgen.

182. Ich sprach, ob er die hunde
hôrte indert loufen?
Iâ, ein Herze wunde
daz kobert hin für aller hunde houfen.
Vor im iait Wille, mit im Stæte und Triuwe.
Daz wilt het für gewunnen,
    doch liefen sie recht als ez wære niuwe.

183. Er was ouch iagens müede
nâch einer ferte worden;
mit triuwen alters blüede

---

180. A. 179. H. 171. L. 179. P^{a}. 177. P^{b}. 173. P^{c}. 180. V^{a}. .. V^{b}. 193. V^{c}. 178.
181. A. 180. H. 172. L. 180. P^{a}. 178. P^{b}. 174. P^{c}. 181. V^{a}. 214. V^{b}. 194. V^{c}. 179.
182. A. 181. H. 173. L. 181. P^{a}. 179. P^{b}. 175. P^{c}. 182. V^{a}. 215. V^{b}. 195. V^{c}. 180.
183. A. 182. H. 174. L. 182. P^{a}. 180. P^{b}. 176. P^{c}. 183. V^{a}. 216. V^{b}. 196. V^{c}. 181.

trûg er, wann swer gerechticlich den orden
in herzen treit, und man des nicht erkennet,
ez ist nicht ungefüege,
ob man den alt bî iungen iâren nennet.

184. Dô ich in hôrte iehen
sô gar der kunden mære,
ich sprach: hastu gesehen
daz ich dâ lage, ist ez iagebære?
Iâ, sprach er, dû hâst wol für dich gewendet,
kein künig wart nie so rîche
ez wær genûg, ob er die fart wol endet.

185. Ich fröute mich der mære,
dô ez im wol behagte;
geringert wart mîn swære,
dô er von mînen hœchsten fröuden sagte.
Ich sprach: ich wil hin nâch der ferte iagen,
wann ich hân ie gehôret:
sie müezen ab dem schiffe, die verzagen.

186. Er sprach: nû far gemache,
mag ez nicht anders wesen,
besorge daz und bewache:
ez gæb umb alle hunde nicht ein fesen,
ez wirt in tûsent iâren nimmer hellig,
ez liefe dann Gelücke
an in und Lust, die machent ez fürschellig.

187. »»Ez ist iedoch geschehen;
nû sprich darzû daz beste.
Sî künig wer hab gesehen

---

184. A. 183. H. 175. L. 183. Pa. 181. Pb. 177. Pc. 184. Va. 217. Vb. 197. Vc. 182.
185. A. 184. H. 176. L. 184. Pa. 182. Pb. 178. Pc. 185. Va. 218. Vb. 198. Vc. 183.
186. A. 185. H. 177. L. 185. Pa. 183. Pb. 179. Pc. 186. Va. 219. Vb. 203. Vc. 184.
187. A. 186. H. 178. L. 186. Pa. 184. Pb. 180. Pc. 187. Va. 220. Vb. 204. Vc. 185.

zertlicher zart die kunden oder geste.
Hân ich unheiles angel dar an geslunden,
gift in so süezer süeze
    wart nie und wirt ouch nimmer mer erfunden.

188. Daz ich ez giftig nenne,
nieman von mir daz hœret.
Als ich die spur erkenne,
sîn fliehen mangen gûten meister tœret,
vil solen mugen knechte nâch im brechen.
Ez hilt sich in der leise
    daz man ez fur ein kälbel an mag sprechen.

189. So ez ie klüeger wære,
daz künd mir fröude mêren,
darumb ichz nicht enbære.
Man spricht: ie mêr fiend ie mêr êren.««
Der alt sprach: ez ist ze sagen ringe,
drî schälke für daz netze
    gehœrent, ê man einen dar în bringe.

190. »»Daz ich nâch sînem fâhen
schalklîchen nimmer stelle!
Mocht ich im jagen nâhen,
daz tœt ich, und stüend offen mir diu helle.««
Ei Amor dumbe! sprach der alte grîse.
Ich sprach: »»ich hoff, ez loufe
    daz ez mich hie und dort ze fröuden wîse.««

191. O wê dir tumben narren,
iagst du waz vor dir fliuhet.
Amor dich heizet harren,

---

188. A. 187. H. 179. L. 187. P^a. 185. P^b. 181. P^c. 188. V^a. 221. V^b. 205. V^c. 186.
189. (594.) A. 188. H. 180. L. 188. P^a. 186. P^b. 182. P^c. .. V^a. 222. V^b. .. V^c. ..
190. A. 189. H. 181. L. 189. P^a. 187. P^b. 183. P^c. 190. 189. V^a. 226. V^b. 206. V^c. 187.
191. A. 190. H. 182. L. 190. P^a. 188. 295. P^b. 184. P^c. 191. V^a. 224. V^b. 207. V^c. 188.

der dir dîn zît an fröuden hie verziuhet.
Dû iagst im nâch in minne-heizer sunnen;
dar inne mûstu dorren,
so ez sich küelet dort in fröuden brunnen.

192. Sag mir, ist daz diu minne,
diu sô die liute kan tœren
daz sie die ûzern sinne
verrigelt, sehen, sprechen und ouch hœren,
und sich inwendig mit gedänken wirret?
Swen siu ze recht begrîfet,
der ist versinnet hie und dort verirret.

193. Dawider kan siu schaffen
ouch ze mangen stunden,
mit vil manigen affen,
der wænet al sîn nôt hân uberwunden,
mit nichtiu frô kan siu die liute machen.
Er heizet wol der arme
der sich mit irem wandel mûz besachen.

194. »»Darvon müg wir die sinne
gar von ir nicht geziehen.
Man sprichet von der minne,
swen siu iagt, der mug ir nicht entfliehen,
umb disen wandel nieman sol verzagen.
Ach möcht ich sie gehetzen
nâch mînem louf, daz siu mir hulfe iagen.

195. Den underscheid der minne
soltu mir wol bescheiden.
Swem minn ist in dem sinne,

---

192. A. 191. H. 183. L. 191. Pa. 189. 296. Pb. 185. Pc. 192. Va. 225. Vb. 208. Vc. 189.
193. A. 192. H. 184. L. 192. Pa. 190. 297. Pb. 186. Pc. 193. Va. 226. Vb. 209. Vc. 190.
194. A. 193. H. 185. L. 193. Pa. 191. 298. Pb. 187. Pc. 194. Va. 227. Vb. 210. Vc. 191.
195. A. 194. H. 186. L. 194. Pa. 192. 299. Pb. 188. Pc. 195. Va. 228. Vb. 211. Vc. 192.

wie mag man sich ir lieben unde leiden?
Mûz man sich ir geheimen, fremden, güeten,
drõuen oder flehen
oder mûz man sich gên ir diemüeten?

196. Ich rât dir nicht von êren,
der rât wær unbehende;
doch kan geheime mêren
vil dinges, daz von fremden wær an ende.
Verlegenlîche geheime dicke erobert
daz ritterlîchez faren
von fremden leider nimmer wol erkobert.

197. Wer der weide ist gesezzen,
der mag ir wol geniezen;
vil dicke wirt vergezzen
von fremde daz die liebe kan verdriezen.
Ein lôs gebærde liebet under ougen,
so ritterlîchez werben
verdirbet, daz ist sicher âne lougen.

198. Ân rât ich dich nicht lâze,
wil mir dîn mût getrûwen.
Frâg nâch der edeln mâze,
ûf der gruntfest rât ich dir ze bûwen,
diu heizet dich verfaren noch verligen.
Snûr nâch ir winkelmâze,
der wîsen strâfe wirt an dir verswigen.

199. Einfältiglîch ze sprechen,
daz wær daz allerbeste,
ob nâch einander brechen

196. A. 195. H. 187. L. 195. P^a. 193. 300. P^b. 189. P^c. 196. V^a. 229. V^b. 212. V^c. 193.
197. A. 196. H. 188. L. 196. P^a. 194. 301. P^b. 190. P^c. 197. V^a. 230. V^b. 199. V^c. 194.
198. A. 197. H. 189. L. 197. P^a. 195. 302. P^b. 191. P^c. 198. V^a. 231. V^b. 200. V^c. 195.
199. A. 198. H. 190. L. 198. P^a. 196. 303. P^b. 192. P^c. 199. V^a. 232. V^b. 201. V^c. 196.

zwei herzen wolten sunder reste,
den wær ze râten und ouch wol ze helfen,
[Harren ich geswîge]
die funden sich mit uniærigen welfen.

200. Wie bistu iagend worden?
Wart dienest dir erloubet?
Treistu gerecht den orden?
Hastu an dirre ferte nieman beroubet?
Ich sprach: nein zewâr, ich brâcht ez von der weide
gên holz, dâ liez ich Fröuden
nâch im frî, ich iag nû her mit Leide.

201. Ich bin gerechticlîchen
alles nâch im komen;
ich wânt, ich solte rîchen
an fröuden, die hât leitlîchz leit benomen
alsô gar, daz ich sie hôre nindert.
Ich sprach ze dem getriuwen:
sage, lieber, mir, und sæhtu Fröuden indert?

202. Iâ sach ich Wunn und Fröuden
ouch nâch der ferte iagen,
ich sprich ez sunder göuden,
daz ich durch weidgeselleschaft wil clagen.
Dîn Herze, daz iait ir beider eine
an einem widerloufe,
sie giengen abe, der dûchte sie ze gemeine.

203. Doch sach ich ez umb iagen
ûf disen wegèn herte.
Ich hân dâ für geslagen
swîgent bî den hunden nâch der ferte.

---

200. A. 199. H. 191. L. 199. P^a. 197. 304. P^b. 193. P^c. 200. V^a. 233. V^b. 202. V^c. 197.
201. A. 200. H. 192. L. 200. P^a. 198. 305. P^b. 194. P^c. 201. V^a. 234. V^b. 213. V^c. 198.
202. A. 201. H. 193. L. 201. P^a. 199. 306. P^b. 195. P^c. 202. V^a. 235. V^b. 214. V^c. 199.
203. A. 202. H. 194. L. 202. P^a. 200. 307. P^b. 196. P^c. 203. V^a. 236. V^b. 215. V^c. 200.

Sie sint ze stætem iagen hunde trûte,
bi mangerlei gehünde
　　gehôrt ich sie nie rechte süeze lûte.

204. Dô ich die stæt verrigelt
ir mit solchen bünden,
do gab ich ir versigelt
ein membran; wil sie sich an mir sünden,
daran so mocht sie schrîben swaz sie wolde.
Ich leit mîn Herz gehenket
　　daran, darmit sie ez erziugen solde.

205. Sie mag wol fröuden trîben
von mir vil sendem manne,
und ein hantfeste schrîben,
daz ich sî in der ächt und in dem banne,
geistlich, weltlich mag sie mich wol laden.
Ich hân an keinem rechten
　　nû gên ir nicht, ich ger nicht wan genâden.

206. Doch swer ze sölchen mæren
dem andern wol getrouwet,
und daz mag wol bewæren,
billîch der sîn selbes triuw anschouwet.
Sie hât mîn herze bî ir ze aller stunde,
darmit sie sigeln mochte
　　daz ich herwider nimmer bringen kunde.

207. Sie mag mit sölchen sachen
gelimpfen vor den liuten
mit dem lantrecht machen.
Swer aber ez götlîch wil bediuten,

---

204. A. 203. H. 195. L. 203. P^a. 201. 308. P^b. 197. P^c. 204. V^a. 237. V^b. 216. V^c. 201.
205. A. 204. H. 196. L. 204. P^a. 202. 309. P^b. 198. P^c. 205. V^a. 238. V^b. 217. V^c. 202.
206. A. 205. H. 197. L. 205. P^a. 203. 310. P^b. 199. P^c. 206. V^a. 239. V^b. 218. V^c. 203.
207. A. 206. H. 198. L. 206. P^a. 204. 311. P^b. 200. P^c. 207. V^a. 240. V^b. 219. V^c. 204.

ich hân daz gotes recht mit allem rechten,
swie man mir nû gefærde
mit glôsen leider wil darîn geflechten.««

208. Sag an, ob man erfunde
und ich ez mochte gefüegen,
daz sie dir dîn urkunde
lât wider werden, wil dich des benüegen,
und hab ouch du gên ir nicht mêr ze sprechen?
»»Nein, tûsent tôde sterben,
tægelîchen ê mîn herze müeste brechen.««

209. Harre, ob sie sich bedenke.
Dû solt nicht gâhes enden.
Swie ez dich dicke krenke,
ez mag sich wol ze gûten dingen wenden,
ze Harren und Triuwen mûstu hetzen Lîden.
Slah hin mit in, lâ sehen,
ez möchte sich wol gên Gelücke rîden.

210. Sag mir, tæt du icht leide
den herren an ir wilde?
»»Nein ich, bî mînem eide.
Daz sî in walde oder ûf gefilde,
ich wæne daz nieman sî von mir der clagent.
Mir widerfûr bî zîten
darnâch ich henget, unz daz ich wart iagent.

211. Ez stûnd ot al mîn meinen,
swaz ieman vor mir wandelt,
hin wider zû der einen;
ân swaz ich mit geselleschefte handelt,

---

208. A. 207. H. 199. L. 207. P^{a}. 205. 312. P^{b}. 201. P^{c}. 208. V^{a}. 241. V^{b}. 220. V^{c}. 205.
209. A. 208. H. 200. L. 208. P^{a}. 206. 313. P^{b}. 202. P^{c}. 209. V^{a}. 242. V^{b}. 221. V^{c}. 206.
210. A. 209. H. 201. L. 209. P^{a}. 207. 314. P^{b}. 203. P^{c}. 210. V^{a}. 243. V^{b}. 222. V^{c}. 207.
211. A. 210. H. 202. L. 210. P^{a}. 208. 315. P^{b}. 204. P^{c}. 211. V^{a}. 244. V^{b}. 223. V^{c}. 208.

daz was ouch sicherlîchen ân gefære;
ich half in ie ze fröuden
 swie ez doch mînem herzen wær ein mære.

212. Ich hân bî mangem falze
gehalten wol durch hœren;
doch was mîn sin, ez walze,
ez lig, ez stê, daz sol ich nicht zestœren.
Ich hân ouch manig kalb ûf walden funden,
den half ich als ich mochte
 vor wolfen und vor mürdigen iägerhunden.

213. Ich sich mir dicke leide
an maniger hande wilde.
Mit mangem falschen eide
si swerent, daz die minneclîchen bilde
si hânt für gût, und triuwe mit in teilen.
Swenn ez sîn dann erbîtet,
 so hetzt er rüden dran und fâchtz in seilen.

214. Wenkenwal und Schalken
hœr ich ûf mangem walde,
sô sie die wolfe walken,
sie machent dicke, daz ich los und halde.
So sie mit süezer lûte gên mir kriegent,
so schrîe ich gerne faste:
 hüet iuch, ir edeln, mit urloube, sie liegent.

215. Der selben hunde geschelle
daz wilt gên hecke trîbet;
stüende offen dann diu helle,
ir keinez sîn bî êren dâ belîbet.

---

212. A. 211. H. 203. L. 211. P^a. 209. 316. P^b. 205. P^c. 212. V^a. 245. V^b. 224. V^c. 209.

213. A. 212. 427. H. 204. 420. L. 212. 427. P^a. 210. 317. 420. P^b. 206. 420. P^c. 213. V^a. 246. 447. V^b. 225. V^c. 210.

214. A. 213. H. 205. L. 213. P^a. 211. P^b. 207. P^c. 214. V^a. 247. V^b. 226. V^c. 211.

215. A. 214. H. 206. L. 214. P^a. 212. P^b. 208. P^c. 215. V^a. 248. V^b. 227. V^c. 212.

Sie werfent ez ân hôchgemûte nider.
Swaz in kumt in die ræme
daz wirt gefüeret auf dem satel sider.

216. Swer iagt gerechticlîchen
den sol man gûtes wîsen,
werz aber wil erslîchen,
an hecken fâhen, des sol man nieman prîsen.
Vil ist ir, die ir êren tûnt ze leide;
darvon gût wilt nû dicke
sich hüeten mûz vor fröudenrîcher weide.

217. Ich sprach ze ienem grîsen:
mîn bet begert mit triuwen,
und sol mich iemant wîsen,
daz lît an dir, ûz herzelîchem riuwen.
Dir ist hie kund, gib mir des waldes kunde,
sol ich nû iagen mêre?
Der alte sprach: daz wær zwifaltig sunde.

218. Nu hân ich lide und lende
so lange her gemüete.
Sich für dich an daz ende,
wie ez in diser werlte tobend wüete.
Die gerechten hât man nû für narren.
Drîe findet man ir kûme,
als ez nû lît, in drîn und drîzig pharren.

219. »»Hiet ich zû mir die zwêne,
mich dûcht, ich wære der eine,
ez mûst noch anders gêne
denn ich in mînem senden herzen meine.

---

216. A. 215. H. 207. L. 215. P^a. 213. P^b. 209. P^c. 216. V^a. 249. V^b. 228. V^c. 213.
217. A. 216. H. 208. L. 216. P^a. 214. P^b. 210. P^c. 217. V^a. 250. V^b. 229. V^c. 214.
218. A. 217. H. 209. L. 217. P^a. 215. P^b. 211. P^c. 218. V^a. 251. V^b. 230. V^c. 215.
219. A. 218. H. 210. L. 218. P^a. 216. P^b. 212. P^c. 219. V^a. 252. V^b. 231. V^c. 216.

Doch wil ich ez von wârheit nicht ensprechen,
sî ungerecht mîn meinen,
daz sol diu zarte billîch an mir rechen.

220. Und pflig ich stæter triuwen
sunder allez wanken,
die z' aller zît sich niuwen
mit liebe sol, des ist mir nicht ze danken.
Ich mûz gerecht nâch diser ferte ringen,
ob ich nû wolte wenken,
ich mochte mîn herze nimmer von ir bringen.««

221. Du mahst dich von den hunden
baz ferren danne nâhen;
belib ez âne wunden
und wolt ez danne davon wider gâhen,
und wil sîn triuw erkennen und wil schouwen
von in, so bis des sicher,
ez mag die fart ûf uns her wider bouwen.

222. Ich râte dir durch triuwe
des ich dich hie bewîse,
mir ist wol kunt dîn riuwe.
Von sölcher nôt bin ich ouch worden grîse.
Ich wæne, dîn iagen welle sich lange lengen,
du maht sîn nicht ergâhen,
du solt ein wîle gemache nâch im hengen.

223. »»Ach ferrez fürgewinnen
daz machet widerlöufe
und vil in wâge rinnen.
Ach langez fremden scheidet liebe köufe;

---

220. A. 219. H. 211. L. 219. P^a. 217. P^b. 213. P^c. 220. V^a. 253. V^b. 232. V^c. 217.
221. A. 220. H. 212. L. 220. P^a. 218. P^b. 214. P^c. .. V^a. 254. V^b. 233. V^c. ..
222. A. 221. H. 213. L. 221. P^a. 219. P^b. 215. P^c. 221. 222. V^a. 255. V^b. 234. V^c. 218.
223. A. 222. H. 214. L. 222. P^a. 220. P^b. 216. P^c. 223. V^a. 256. V^b. 235. V^c. 219.

ez mag sich küelen in geselleschefte,
so mag mich trôsten nieman
wann ez allein, daz scheidet mich von krefte.

224. Gesworen bî dem eide
sag ich dir ân gefære,
ist, daz ich von im scheide,
sô ist mir fürbaz lîb und gût unmære.
Wiltu gedenken wie dir ist gewesen,
so sihest du in mîn herze,
ich wig ez gên ir allez als ein fesen.“

225. Von hinder sich gedenken
siuftlîch der alt antwurte.
Iâ, sprach er, ez kan krenken
swâ schœn und stæte, kunst und hôch geburte
sich sament, daz ist süez ein giftig galle,
daz macht vil herzen wunde:
da vor, ir iungen edeln, iuch hüetet alle.

226. Waz kan schreckenlîch erschrecken
so daz der mût erlischet,
waz kan in herzen wecken
niuwez leit mit iâmer grôz gemischet,
waz kan gedingen mit verzagen krenken?
Diu beste zît vergangen
und wider hinder sich dar an gedenken.

227. So danne der mût inphindet
verlust ân widerkomen,
ze hant der lust erwindet,
und wirt verzaglich sin herfür genomen.

---

224. A. 223. H. 215. L. 223. P^a. 221. P^b. 217. P^c. 224. V^a. 257. V^b. 236. V^c. 220.
225. A. 224. H. 216. L. 224. P^a. 222. P^b. 218. P^c. 225. V^a. 258. V^b. 237. V^c. 221,
226. A. 225. H. 217. L. 225. P^a. 223. P^b. 219. P^c. 226. V^a. 259. V^b. 238. V^c. 222.
227. A. 226. H. 218. L. 226. P^a. 224. P^b. 220. P^c. 227. V^a. 260. V^b. 239. V^c. 223.

Dô ertrenket diu fröude sich ân allez swimmen.
Man mag vil balder fallen
vil tûsent mîl dann eine hin ûf climmen.

228. Wunschlîcher wunne wunder
ist zweier liebe einen,
so daz kein falsch darunder
gemischet ist, und meinet sölchez meinen
wie sie lieb und lust in beiden machen.
Ob senen sie bekrenket,
ich næm ir trûren für mîn armez lachen.

229. Mit hinder sich gedenken
kan ich mîn swebend herze
in iâmers pfûle senken,
aldâ mit hûse wont der strenge smerze.
Swenn ich gedenke wie und wâ und wanne
Harre hat geharret,
ich sölcher nôt verzage ich sicher danne.

230. Wie doch verzagte sinne
nicht gûtes überobernt,
wie unverzagt an minne
der edel Harre stæticlîchen kobert,
so kan mich daz an gûtem mûte letzen,
vergêt mîn zît ân fröuden,
wer kan mich in dem alter des ergetzen?

231. Ich wolt wol êwiclîche
mit Harren immer iagen;
stüende mîn zit gelîche
an alter, so möchte nimmer ich verzagen.

---

228. A. 227. H. 219. L. 227. P^a. 225. P^b. 221. P^c. .. V^a. 261. V^b. 240. V^c. ..
229. A. 228. H. 220. L. 228. P^a. 226. P^b. 222. P^c. 228. 229. V^a. 262. V^b. 241. V^c. 224.
230. A. 229. H. 221. L. 229. P^a. 227. P^b. 223. P^c. 230. V^a. 263. V^b. 242. V^c. 225.
231. A. 230. H. 222. L. 230. P^a. 228. P^b. 224. P^c. 231. V^a. .. V^b. 243. V^c. 226.

Sô ist der werlde louf alsô gemezzen,
daz eines alten grîsen
mit einem iungen frechen wirt vergezzen.

232. Ir süezen, reinen, zarten,
ze iuwern lieben lieben
solt ir bî zîten warten,
wann krankez alter kan sich zû in dieben.
Ir helfet in bi fröuden zît ze fröuden.
Verwesenlîchez leben
nâch wunsche hie, davon wær dort noch wol ze göuden.

233. Swer liebes und gûtes armet
und ist doch mûtes rîche,
derselbe mich erbarmet.
Ze einem martelære ich in gelîche.
Dâ mûz mût in unmût sich bekobern.
Swâ mût die hœhe klimmet
ân lieb, der kan nicht gûtes überobern.

234. Die wîle ich hœre den gûten
alles hinfür grîfen,
ich meine den edeln Mûten,
sô trag ich wol in grâwe wîze strîfen.
Geswîget Mût, daz bringet mir die krenke,
min blenke diu mûz brûnen.
Nein, owê wie schedelîch ichs gedenke.

235. »»Mit urloub ich dich frâge,
bewîse mich der mære,
daz dich der icht betrâge:
ob man durch leide liebes gar enbære,

---

232. (595.) A. 231. H. 223. L. 231. P^{a}. 229. P^{b}. 225. P^{c}. 232. V^{a}. 264. V^{b}. 244. V^{c}. 227.
233. A. 232. H. 226. L. 232. P^{a}. 230. P^{b}. 226. P^{c}. 233. V^{a}. 265. V^{b}. 246. V^{c}. 228.
234. (596.) A. 233. H. 227. L. 233. P^{a}. 231. P^{b}. 227. P^{c}. 234. V^{a}. 266. V^{b}. 247. V^{c}. 229.
235. A. 234. H. 228. L. 234. P^{a}. 232. P^{b}. 228. P^{c}. 235. V^{a}. 267. V^{b}. 248. V^{c}. 230.

ê daz von liebe leides ieman warte?««
Nein, sprach der alte grîse,
    daz wær der êren ein ûzbrüchig scharte.

236. Verzagenlîch gedenken
vil gûter dinge wendet,
die starken kan ez krenken,
dort und hie ez nimmer gût vol endet;
ez ist der sêle ein slag und ouch der êren.
Ich hœre dich zegelîche sprechen;
    davon du balde solt den mût verkêren.

237. Den iungen ich nicht hazze
der dâ nach minne ringet.
Zîtlîch er dar von lâzze,
sô in diu riuwe nâch den sünden twinget.
Gar âne liebe nimmer man sol wesen.
Hie sol man liebe lâzzen
    und mit gotlîcher minne dort genesen.

238. Ich sprach, ob ich mochte
dîn nôt bî der mînen
erkennen, ob ez tochte,
swer âne helfe lebet in sölchen pînen,
und wil daz âne wenken sicher lîden,
für übel hab daz nieman,
    ob den kan under stunden frŏude mîden.««

239. Verwerrenlîchez werren
sich in mîn herze wirret.
Faren fischen âne berren
versûmet hie und dabî dort verirret:

---

236. A. 235. H. 229. L. 235. P^a. 233. P^b. 229. P^c. 236. V^a. 268. V^b. 249. V^c. 231.
237. A. 236. H. 230. L. 236. P^a. 234. P^b. 230. P^c. 237. V^a. 269. V^b. 250. V^c. 232.
238. A. 237. H. 231. L. 237. P^a. 235. P^b. 231. P^c. 238. V^a. 270. V^b. 251. V^c. 233.
239. A. 238. H. 232. L. 238. P^a. 236. P^b. 232. P^c. 239. V^a. 271. V^b. 252. V^c. 234.

swenn ich an die vergangen zît gedenke,
ân frŏude hie dem herzen,
    der sêle ân heil, daz bringet mich in krenke.

240. Ich sprach ze ienem alten:
wer kan ez gar durchkumen?
Gelücke můz sîn walten,
tagalt wil haben schaden oder frumen,
wager gewinner, verlieser sint genennet.
Er heizet wol ein meister
    der nû die rechten lŏufe wol erkennet.

241. Mit triuwen sprach der alte:
Ich wîse dich die slichte.
Got dîner sprünge walte.
Ê daz dîn hunt der werlte louf ûzrichte,
so wirt dîn hâr dem mînen wol gelîche;
hastu dann gewin ân flüste,
    an dînen stein dîn hant daz selbe strîche.

242. »»Ob ich in arbeit grîse,
ich weiz, ez ist dir leide.
Geselle, mich underwîse,
wie man der farwen underscheid bescheide.
Sag mir waz ir ieglichiu sunder meine.
Sie treit vil manger alle
    der doch ze recht bekennet nicht ir eine.««

243. *Grüen* anefanges meine
heile wünschet dem anefange,
so daz sich lieb vereine
mit lieb und daz ez lieblich were lange,

---

240. A. 239. H. 233. L. 239. P^a. 237. P^b. 233. P^c. 240. V^a. .. V^b. 253. V^c. 235.
241. A. 240. H. 234. L. 240. P^a. 238. P^b. 234. P^c. 241. V^a. 272. V^b. 254. V^c. 236.
242. A. 249. H. 242. L. 249. P^a. 246. P^b. 242. P^c. 242. V^a. 280. V^b. 255. V^c. 237.
243. A. 250. H. 243. L. 250. P^a. 247. P^b. 243. P^c. 243. V^a. 281. V^b. 256. V^c. 238.

und daz diu liebe sich mit stæten triuwen,
mit lieb ie lieber machen,
und sich mit niuwen fünden müeze niuwen.

244. *Wîz* hofenunge wîset.
Diu farwe dicke neret
vil herzen, dîu gespîset
sint mit gedingen, daz in sorge weret.
Vil kranker nar begêt sich manger leider;
iedoch waz mag geschehen,
swie fremde ez sî, daz ferwet blank diu cleider.

245. *Rôt* ûzen daz sol innen
ein brünstig herze haben,
daz mût und herze brinnen
ûf rechte girde nâch der minne laben.
Swâ aber ieman daz erleschen möchte
ân der ez het entzündet,
gemâltes fiures brennen heizer töchte.

246. *Blâ* sol gerecht erzeigen
die stæte ân allez wenken,
ein eigenschaft für eigen
belîben, dar und nimmer dannen gedenken.
Von dieser farwe nieman mêr sol kêren
durch liebe noch durch leide;
doch sicht man leider blâ nû sêr entêren.

247. *Gel* sî gewert, sie sprechen.
Waz ist, durch recht, geweren?
Swâ sunder êren brechen
zwei herzen lieblîch eines willen geren.

---

244. A. 251. H. 244. L. 251. P^a. 248. P^b. 244. P^c. 244. V^a. 282. V^b. 257. V^c. 239.
245. A. 252. H. 245. L. 252. P^a. 249. P^b. 245. P^c. 245. V^a. 283. V^b. 258. V^c. 240.
246. A. 253. H. 246. L. 253. P^a. 250. P^b. 246. P^c. 246. V^a. 284. V^b. 259. V^c. 241.
247. A. 254. H. 247. L. 254. P^a. 251. P^b. 247. P^c. 247. V^a. 285. V^b. 260. V^c. [illegible]

Diu sol in mût ze gûten dingen machen.
So hüet ouch er ir êren.
    Ich wæn, daz sî gewert vor allen sachen.

248. Owê der leiden farwe,
die ich mit leide erkenne,
darvon ich fröuden darbe,
Swarz, ich erschricke wenn ich dich hœre nennen.
Ein leid anefâhen und ein fröuden ende
bistu; swer dich ze rechte
    mûz tragen, der mag wol heizen der ellende.

249. Der farwe visamende
ze trôst an mangen sachen
funde ich gefûgez ende,
kunt ich et swarz gerechte blenke machen.
Sî ieman der genâde ie geschehen,
der râte mir vil senden,
    ich hân ez nie erfunden noch gesehen.

250. Ieglîchiu farwe besunder
und ouch ir temperîe
erzeiget minne wunder
sweme sie gerechticlîchen wonent bîe.
Swâ farwe, herze, mût und ouch die zungen
zweier lieb gehellen,
    dâ ist der minne sicherlîche gelungen.

251. Wol der schûlmeisterinne,
diu êren schûl ûfhaltet.
ir besem ist diu minne,
damit sie schande von den êren schaltet.

---

248. A. 255. H. 248. L. 255. P[a]. 252. P[b]. 248. P[c]. 248. V[a]. 286. V[b]. 261. V[c]. 243.
249. A. 256. H. 249. L. 256. P[a]. 253. P[b]. 249. P[c]. 249. V[a]. 287. V[b]. 262. V[c]. 244.
250. A. 257. H. 250. L. 257. P[a]. 254. P[b]. 250. P[c]. 250. V[a]. 288. V[b]. 263. V[c]. 245.
251. A. 258. H. 251. L. 258. P[a]. 255. P[b]. 251. P[c]. 251. V[a]. 289. V[b]. 264. V[c]. 246.

Ob sich diu eines iungen underwindet,
der danke ir meisterschefte,
ob man in stæt gên schande werlich findet.

252. »»Dû sprichest von der minne
diu clârlich ist beclæret:
wie ist im in dem sinne
an dem diu minne wærlich ist bewæret?
ich sich sie vil den unlust an mangem machen,
dem lîb und leben swînet.««
Der alte do von herzen gunde lachen,

253. und sprach: ze liebem kinde
gehœrent beseme grôze,
an disem ich daz finde,
ez ist nicht wol her lunzen in der schôze.
Lîb und gût, diu sêle, diu êre, daz leben
daz gê und lige ze schanze,
der sich der minne rechte wil ergeben.

254. Und ist ez allez minne
daz man do minne nennet?
Sô ist in mangem sinne
diu minne, dâ der sin ir nicht erkennet.
Swâ mût gên prîse klimmet durch die minne
und ânet sich unprîses,
dem ist diu rechte minne in sînem sinne.

255. Wolt ez dîn iugent lîden,
so möcht dir sîn daz beste
dich von der werlte rîden
durch sêle und lîbes ewiclîche reste.

---

252. A. 259. H. 252. L. 259. P^a. 256. P^b. 252. P^c. 252. V^a. 290. V^b. 265. V^c. 247.
253. A. 260. H. 253. L. 260. P^a. 257. P^b. 253. P^c. 253. V^a. 291. V^b. 266. V^c. 248.
254. A. 261. H. 254. L. 261. P^a. 258. P^b. 254. P^c. 254. V^a. 292. V^b. 267. V^c. 249.
255. A. 262. H. 255. L. 262. P^a. 259. P^b. 255. P^c. 255. V^a. 293. V^b. 268. V^c. 250.

Dîn lôn hôch in die hœhe wirt gemezzen,
ob dû, durch iener ferte,
    ûf erden woltest diser hie vergezzen.

256. Mit spur ein fart bekande
Sant Thomas der gehiure,
darîn er mit der hande
greif, durch gelouben sölcher abentiure,
do was got sælicheit uns der veriehend.
Des man ich dich nû herre,
    ich bin ez der geloubet sunder sehend.

257. »»Dînen rât ich finde
gerecht an allen sachen;
ob aber ich erwinde,
sσ kan verzagen mich an mûte swachen,
so daz ich bin dort und hie geswachet.
Swaz ich tûn oder lîde,
    der ferte trôst mir daz ie ringe machet.

258. Ich wæn, diu fart mich wîse
ze iener an dem ende.
Tût sendiu nôt mich grîse,
ob mir daz nicht fur sunden bûze wende,
so hân ich des gelouben lützel kunde;
ich mag mit mînem smerzen
    ze mir wσl büezen tûsent menschen sunde.««

259. Ez leitet mich gên zorne,
daz ich hie mûz ansehen
dîn arbeit gar verlorne.
Ich wil dir in gesellescheſte iehen,

---

256. A. 263. H. 256. L. 263. P^a. 260. P^b. 256. P^c. 256. V^a. 294. V^b. 269. V^c. 251.
257. A. 264. H. 257. L. 264. P^a. 261. P^b. 257. P^c. 257. V^a. 295. V^b. 270. V^c. 252.
258. A. 265. H. 258. L. 265. P^a. 262. P^b. 258. P^c. 258. V^a. 296. V^b. 271. V^c. 253.
259. A. 266. H. 259. L. 266. P^a. 263. P^b. 259. P^c. 259. V^a. 297. V^b. 272. V^c. 254.

ob du mir ez ze gûte wilt verfâhen,
so mag ez sicher einem
derz nie geiagt, noch werden alsô nâhen.

260. Ich mag von mînen triuwen
dirz lenger nicht verhelen:
mich mûz dîn arbeit riuwen,
sol man dir sô dîn beste zît abstelen
dort ân lôn, und machen hie ze affen.
Ich sprach ze im: geselle,
hab gûten mût, ez ist mir lîcht beschaffen.

261. Ich mag mîr wol ein richte
ûz dîner arbeit nemen,
wann ich iag ie die slichte,
ob dich der ferte wil mit mir gezemen.««
»Gût, übel mag dîn eigen wille welen.
Beschaffen manger machet
im selber der die zal wil überzelen.«

262. »»Swie gar ich bin unwîse,
würde ez an mich gesetzet,
iâ würde ich nimmer grîse,
ich wolt ie daz ich arbeit wær ergetzet.««
Er sprach ze mir: wie möchte daz geschehen?
»»Gar wol, ob ez sich lieze,
durch liebe Harren under ougen sehen.««

263. »Ich hân dir ê gekündet
die wârheit aller sache;
dîn mût unhilflîch sündet.
Ich wünsche, daz dîn træger sin erwache.

---

260. A. 267. H. 260. L. 267. P^a. 264. P^b. 260. P^c. 260. V^a. 298. V^b. 273. V^c. 255.
261. A. 268. H. 261. L. 268. P^a. 265. P^b. 261. P^c. 261. V^a. 290. V^b. 274. V^c. 256.
262. A. 269. H. 262. L. 269. P^a. 266. P^b. 262. P^c. 262. V^a. 300. V^b. 275. V^c. 257.
263. A. 270. H. 263. L. 270. P^a. 267. P^b. 263. P^c. 263. V^a. 301. V^b. 276. V^c. 258.

Du solt gedenken an ein êwig immer;
diu werlt ist ân gruntfeste,
swie faste nû dîn wille darûf zimmer.«

264. »»Die werlt ich nicht enmeine,
der wolt ich mich wol ônen,
hiet ich ot niur die eine,
diu möchte mir an allen sachen lônen;
ân sünd, ân schande möcht si daz gefüegen.
West ich ir gunst mit willen,
daran mich sicherlîchen solt benüegen.

265. Ich hân noch den gedingen,
daz Harre, Stæte und Triuwe
mich zu dem bîle bringen,
da immer Wunn und Fröude ist ân Riuwe.
Dâ find ich lieb ân herzeleides sochen,
Lust, Wunne hœre ich ân Triegen;
der bîl ist êwichlîchen ungebrochen.

266. Diu fart an dem anfange
sich leidet unde sûret
mit mangem widergange;
swer aber mit gedulde nâch ir tûret,
dem kan siu êwichlîche süeze machen.
Ein riuwig sünden weinen
daz bringet dort ein tûsentfaltig lachen.

267. Triuwe, Harre, Stæte,
der iagen ich nicht schilte;
wirt aber ez ze spæte,
daz man mit bûze sünde nicht engilte,

---

264. A. 271. H. 264. L. 271. P[a]. 268. P[b]. 264. P[c]. 264. V[a]. 302. V[b]. 277. V[c]. 259.
265. A. 272. H. 265. L. 272. P[a]. 269. P[b]. 265. P[c]. 265. V[a]. 303. V[b]. 278. V[c]. 260.
266. A. 273. H. 266. L. 273. P[a]. 270. P[b]. 266. P[c]. 266. V[a]. 304. V[b]. 279. V[c]. 261.
267. A. 274. H. 267. L. 274. P[a]. 271. P[b]. 267. P[c]. 267. V[a]. 305. V[b]. 280. V[c]. 262.

o wê dem der sich also het verharret!
der ist ungotlich wîse,
ich wæn, er müg wol heizen der vernarret.

268. Dîn zît ist wol so früewe,
daz dû in gotes êren
wol möchtest lîden müewe.
Wiltu den sin von diser werlt nicht kêren,
fâch Harren ab, und hetz in nâch den loufe
des schal sich blûtfar ferwet,
wann er uns koufet mit so tiurem koufe.

269. Ferre fürgebouwen
ûf diser werlde harre,
daz wirt an sin verhouwen,
swie ez doch wænet snurren manig narre.
Ein meister sol daz end an dem anefange
in sînem sinne bilden.
Ach owê, hiet ich daz besunnen lange.

270. Der alte zû dem iungen
sprach: einen sin den merke.
Dich hat noch nie betwungen
der minne kraft mit übermâze der sterke.
Mîn wort macht dich in dînen sinnen harter.
Er sprach: aldâ belîbe
und lîde gotes haz und êwig marter.

271. Wir sullen uns berâten,
belîben oder iagen.
Ich hân alhie gebrâten
ein kost, diu weideliuten sol behagen,

---

268. A. 275. H. 268. L. 275. Pa. . Pb. 268. Pc. 268. Va. 306. Vb. 281. Vc. 263.
269. A. 276. H. 269. L. 276. Pa. . Pb. 269. Pc. 269. Va. 307. Vb. 282. Vc. 264.
270. A. 277. H. 270. L. 277. Pa. . Pb. 270. Pc. 270. Va. 308. Vb. 283. Vc. 265.
271. A. 241. H. 235. L. 241. Pa. 315. Pb. 235. Pc. 271. Va. 273. Vb. 284. Vc. 266.

sprach er ze mir, ich wæn daz du noch faste,
du solt alhie enbîzen;
tû einen trunk biz daz dîn phert geraste.

272. Ich sprach ze dem getriuwen:
nû rât dû weidgeselle:
ob ich die fart erniuwen
indert müge, oder war ez kêren welle,
des wîse mich, ob ich die selben hunde
noch indert möcht erhœren
und ob ich in ze staten komen kunde.

273. Er sprach: ich wæn, ez loufe
des endes ûf dem walde,
dô herren hunde der houfe
in warte stêt vil junger und ouch alde.
Dieselben hetzent dran von mangem seile.
Ich sprach: so gebe gelücke
im stæten mût und heil vor allem heile.

274. Jedoch hiez ich ez rouben
die wîle ez hecken mîdet
mit dienstes im nicht erlouben.
Mîn herze ez immer williclîchen lîdet,
ez fröuwet mich, ob tûsent herren hunde
mit im ân sînen willen
liefen, und ich ez doch noch stæte funde.

275. Mich nert niur ein gedingen,
swenn ich in herzen trûre,
der kan mich widerbringen,
ist ouch mîner fröuden festiu mûre,

---

272. A. 242. H. 236. L. 242. P[a]. 240. P[b]. 236. P[c]. 272. V[a]. 274. V[b]. 285. V[c]. 267.
273. A. 243. H. 237. L. 243. P[a]. 241. P[b]. 237. P[c]. 273. V[a]. 275. V[b]. 286. V[c]. 268.
274. A. 245. H. 239. L. 245. P[a]. 243. P[b]. 239. P[c]. 274. V[a]. 277. V[b]. 287. V[c]. 269.
275. A. 246. H. 240. L. 246. P[a]. 244. P[b]. 240. P[c]. 275. V[a]. 278. V[b]. 283. V[c]. 270.

swenn ich gedenk: diu lieb gan mir wol gûtes
und hilt ez durch versûchen,
ob ich sî stæte, getriuwe und rein des mûtes.

276. Vor aller wunne wunnen
und swaz ich kan erdenken
næm ich ir gunstlìch gunnen,
und möchte mich an fröuden nieman krenken,
ob si mir lieb und lustes mit ir gunde,
und doch in sölcher mâze,
daz man an laster sie unmeilig ſunde.

277. Möcht man ir hôhez lônen
mit kleinen dingen gelten,
wer wolt sich sîn denn ônen?
Der minne gnâden daz tæt ieman selten.
Nû kan siu sich vil mangem herzen leiden,
daz bezzer wære verlâzen
die minne, dann mit leide von ir scheiden.

278. Swer balde wil erfaren,
wer sî ein gût geselle:
ob er dich well bewaren
in al der mâz als erz im selbe welle,
ez sî der lìb, diu sêle, daz gût, diu êre,
daz ist der rechten einer:
far fürbaz und sûch der selben mêre.

279. Ist alliu diet gesellen
ze dem, dem sie da füegen,
hab dich ze den die wellen
bî wirden sîn, lâ dich von in benüegen,

---

276. A. 247. H. .. L. 247. P^a. .. P^b. 245 P^c. 276. V^a... V^b. 289. V^c. 271.
277. A. 248. H. 241 L. 248. P^a. 245 P^b. 241 P^c. 277. V^a. 279. V^b. 290. V^c. 272.
278. A. 278. H. 271. L. 278. P^a. 272 P^b. 271 P^c. 278. V^a. 309. V^b. 291. V^c. 273.
279. A. 279. H. 272 L. 279. P^a. 273 P^b. 272 P^c. 279. V^a. 310. V^b. 292. V^c. 274.

hab faste nâch swâ ir prîs hœher krieche;
dû hâst ouch ie gehôret
daz man von bœsen gesellen dicke sieche.

280. Swaz dîn geselle in zorne
anfâhe, darvon in wîse.
In zorne wirt verlorne,
vil gûter tæte, ez letzet sie an prîse.
Darnâch so hilf im ernsten unde schimphen,
swenn er sich wol bedenke,
hab ez halt understunden nicht gelimphen.

281. Ez kan vol lêren nieman
gesellechlîchen orden.
Lebt iendert iezû ieman,
so ist im aber ein geselle worden.
Dem gît diu minne lieb und ienem leide,
dem mûz man frôlich leben,
dem trûrig sîn, daz hât vil underscheide.

282. Mit mâze hât man funden
gar aller dinge mezzen,
diu hât aldâ erwunden.
Geselleschaft hât mâze dicke vergezzen.
Ez mag wol ein geselle dar zû bringen,
daz im gesellen helfen
des man durch fûge nicht darf ze helfe dingen.

283. Ân winkelmâz, ân snûre
vil mangez wirt verhouwen
in geselleclîcher fûre,
swâ ein geselle dem andern wil getrouwen.

---

280. A. 280. H. 273. L. 280. P^a. 274. P^b. 273. P^c. 280. V^a. 311. V^b. 293. V^c. 275.
281. A. 281. H. 274. L. 281. P^a. 275. P^b. 274. P^c. 281. V^a. 312. V^b. 294. V^c. 276.
282. A. 282. H. 275. L. 282. P^a. 276. P^b. 275. P^c. 282. V^a. 313. V^b. 295. V^c. 277.
283. A. 283. H. 276. L. 283. P^a. 277. P^b. 276. P^c. 283. V^a. .. V^b. 296. V^c. 278.

Nû wol, ob sie halt einez übergeben,
darbî sie mangez bringent
ze gûten dingen, ez ist doch ie daz leben.«

284. »»Alsô tar ich nicht sprechen
als ich vernim dîn meinen.
Vor donen möchte brechen
iâ mîner triuwen snûre gên der vil reinen.
Der sie mit allem winkelmâz erfüere,
siu stüend gerechticlîchen
mîn halb, geloube mir als ich dir swüere.««

285. »Waz ist in disen nœten
al meistig dîn beginnen?
Ich hân vil mangen tœten
den kummer sehen oder brâcht von sinnen.
Ich wæne daz dich daz rechte treffen rüere.
Ân winkelmâz verhouwen
bistu, siu würket nicht nâch dîner snüere.«

286. »»Gedingen hœr' ich dicke,
und bin im doch unnâhen.
Vil herzenlîcher schricke
hân ich, so ich den hund hœre von mir gâhen.
Er gêt ouch abe, so hetz ich in ze Triuwen
hinfür und ouch ze Harren,
ob er die fart noch iendert möcht erniuwen.

287. Vil dicke hân ich Wâgen
schalklich an ez gehetzet,
so ich die wolfe lâgen
sach, mit den ich was sêre übersetzet.

---

284. A. 291. H. 284. L. 291. P^a. 285. P^b. 284. P^c. 284. 285. V^a. 322. V^b. 297. V^c. 279.
285. A. 290. H. 283. L. 290. P^a. 284. P^b. 283. P^c. 285. 292. V^a. 321. V^b. 298. V^c. 280.
286. A. 284. H. 277. L. 284. P^a. 278. P^b. 277. P^c. 286. V^a. 315. V^b. 299. V^c. 281.
287. A. 285. H. 278. L. 285. P^a. 279. P^b. 278. P^c. 287. V^a. 316. V^b. 300. V^c. 283.

Doch liez ich ez gewinnen für dem hunde,
daz nieman möcht gesprechen
ze mir: der iagt daz hellig und daz wunde.

288. Swer Wâgen wol kan hetzen
und kan ouch in verhalten
und weidenlîch fürsetzen,
so mag des hundes wol gelücke walten.
Swer vil mit Wâgen wil die fart erniuwen,
der mag wol bî im hœren
ze iüngest Rûgen, Claffen unde Riuwen.

289. Wâg möchte wol ergâhen
vor Willen und vor Girde;
er iagt dem wilde nâhen,
er scheidet ouch vil mangez gar von wirde.
Swer Wâgen wil nach einer ferte lâzzen
und des nicht mug gerâten,
so hetze doch ze im den alten Màzzen.

290. Man mag nicht wol gerâten
des hundes understunden,
als ie die frechen tâten,
man hat vil dinges mit im überwunden.
Swaz sich doch sichticlîchen wil verliesen,
daz lât sich umbe trîben,
ob ez gelückes warte welle kiesen.

291. Ez wæe, ez regen, ez snîe,
ez tûo daz oder ditze,
Gedanken ich an schrîe;
ich rîte, ich gê, ich lig, ich stê, ich sitze,

---

288. A. 286. H. 279. L. 286. P^a. 280. P^b. 279. P^c. 288. V^a. 317. V^b. 301. V^c. 284.
289. A. 287. H. 280. L. 287. P^a. 381. P^b. 280. P^c. 289. V^a. 318. V^b. 302. V^c. 285.
290. A. 288. H. 281. L. 288. P^a. 282. P^b. 281. P^c. 290. V^a. 319. V^b. 303. V^c. 286.
291. A. 289. H. 282. L. 289. P^a. 283. P^b. 282. P^c. 291. V^a. 320. V^c. 304. V^c. 287.

mit fröuden kân er mich der ferte wîsen.
Er ist ouch understunden
so grâ, ez möcht ein kindel von im grîsen.««

292. »Harre, mich erbarmet,
daz dîn alt gebeine
selten wol erwarmet.
Du iagst mit ungeræte fröuden eine.
Ach, sol dîn arbeit lang ein rüde niezzen,
so clag ich daz du dicke
gerunnen hâst in drâten unkunden giezzen.

293. Ich wil dir einen wîsen
abnemender minne bildære,
Herzog Ludewig den grîsen
von Decke; der ist nû der minne unmære.
Doch schaffet alt gewonheit, daz er wænet,
er müge als er ê mochte;
darmit im doch diu ougen sint verklænet.

294. Im hât doch alters kranken
der minne werk entwildet,
noch mag er von gedanken
gelâzzen nicht, für sich er ez nû bildet.
Nû lât in büezen darmit er ê gesündet;
Wann hinder sich gedenken
im manig swærez leit in herzen kündet.

295. Der ist nû abgeschriben,
recht als dir mûz geschehen,
wenn du hâst gar vertriben
dîn beste zît. Ich sprach: wol her, lâ sehen!

---

292. A. 292. H. 285. L. 292. P^a. 286. P^b. 285. P^c. 292. V^a. 323. V^b. 305. V^c. 288.
293. A. 293. H. 286. L. 293. P^a. 287. P^b. 286. P^c. 293. V^a. 324. V^b. 306. V^c. 289.
294. A. 294. H. 287. L. 294. P^a. 288. P^b. 287. P^c. 294. V^a. 325. V^b. 307. V^c. 290.
295. A. 295. H. 288. L. 295. P^a. 289. P^b. 288. P^c. 295. V^a. 326. V^b. 308. V^c. 291.

kom ez sô here, alsô kom ouch hinne.
Jâ leider, sprach der alte,
    diu minne wirt leider mangem ze unminne.

296. In mîner hant ich Riuwen
nû lange hân gesleifet.
Swie ich iedoch mit Triuwen
greif wîte für und wider umbe reifet,
mîn kummer formet sich in ringes wîse,
er hat doch niendert ende,
    [der alte sprach] des bin ich worden grîse.

297. Ich sprach ze im: dîn triuwe
find ich in mangen sachen.
Ich kæm in solche riuwe,
ob ich mich von der ferte solte machen,
daz ich an gûten dingen mûst verzagen.
Ez stêt gerecht mîn meinen,
    ich mag mit der nâch iener ouch wol iagen.««

298. »Swâ ein mûtmacherinne
und ein êrenhüetære
sich mit gelîchem sinne
gerecht vereinent, daz sint liebiu mære;
darunder findet minne nîuwe funde,
die sint unkund mir leider,
    des frâget einen, der sîn habe kunde.«

299. »»Swenn ich mich von ir ferre,
so nâhet mir min smerze.
Waz mir nû sendem werre,
des sol nieman frâgen dann mîn herze,

---

296. A. 296. H. 289. L. 296. P^{a}. 290. P^{b}. 289. P^{c}. 296. V^{a}. 327 V^{b}. 309. V^{c}. 292.
297. A. 297. H. 290. L. 297. P^{a}. 291. P^{b}. 290. P^{c}. 297. V^{a}. 328. V^{b}. 310. V^{c}. 293.
298. A. 298. H. 291. L. 298. P^{a}. 292. P^{b}. 291. P^{c}. 298. V^{a}. 329. V^{b}. 311. V^{c}. 294.
299. A. 299. H. 292. L. 299. P^{a}. 293. P^{b}. 292. P^{c}. 299. V^{a}. 330. V^{b}. 312. V^{c}. 295.

daz hât mit seneclîchem senen pflichte.
Swaz fröuden ist ûf erden,
    diu ist mir gên ir sicher gar ze nichte.

300. Sæh ich die süezen, reinen
noch sô gen mir gebâren,
als si mich wolte meinen
von herzen gar, darnâch in drîzig iâren
wölt ich ir sehen nicht, möcht ichz gefüegen,
und wolte mir gedenken:
    si ist dir holt, daran lâ dich benüegen.

301. Mînes herzen fliehen
ûz bitterlîchen sorgen
swenn ich wolte, mich enziehen
von trûren gar, und mînem herzen borgen,
sô gedâcht ich an ir reine güete,
und liez min herze rûwen.
    Nû zürnet si, war sol nû mîn gemüete?

302. Swer wænet widerwegen
ir volkomenz volkomen,
der kan nicht witze pflegen,
wann aller wandel ist von ir genomen.
Lob gên ir lob daz ist mir ein mære.
Ir wirde hôch gemezzen
    ist allem widerwegen gar ze swære.

303. Daz ez durch liebe lieze
sich Triuwen noch ergâhen!
Mit wârheit ich gehieze,
daz ich im kæme færlîchen nimmer nâhen.

---

300. A. 300. H. 293. L. 300. P^a. 294. P^b. 293. P^c. 300. V^a. 331. V^b. 313. V^c. 296.
301. A. 301. H. 294. L. 301. P^a. 318. P^b. 294. P^c. 301. V^a. 332. V^b. 314. V^c. 297.
302. A. 302. H. 295. L. 302. P^a. 319. P^b. 295. P^c. 302. V^a. 333. V^b. 315. V^c. 298.
303. A. 303. H. 296. L. . . P^a. 320. P^b. 296. P^c. 303. V^a. 334. V^b. 316. V^c. 299.

Ze Fröuden wolt ich sprechen: heia frouwe!
diu sicht ez under ougen
daz ich für alle creatûr anschouwe.

304. Ein hunt der heizet Irre,
dem kunden mîne hunde
die nâhen noch die firre
noch nie entloufen niur ein kleine stunde.
Wann oder wer in hab ze mir gehetzet?
Doch iagt in an vil manger
der iagen weder hebet oder letzet.

305. Hei, swâ der edel Helfe
bî iungen hunden kobert,
davon ist mangem welfe
gelungen sô daz erz hât überobert
vil widergenge und ûz dem wazzer funden.
Den hunt gehôrt ich leider
noch rechte nie bî mînen müeden hunden.

306. Vil hunde ist gemeine,
die lûten unde rötlen.
An iglîchem beine
wünsch ich in lam, die man dâ nennet spötlen.
Den widerspot er selber an sich nennet.
Wer im den sin betœret
des wundert mich, daz er des nicht erkennet.

307. Gelückes rades wallen
vil manger nicht erkennet,
der wænet hân gefallen,
und man in wol den sældenrîchen nennet.

---

304. A. 304. H. 297. L. . . P^{a}. 321. P^{b}. 297. P^{c}. 304. V^{a}. 335. V^{b}. 317. V^{c}. 300.
305. A. 305. H. 298. L. 305. P^{a}. 322. P^{b}. 298. P^{c}. 305. V^{a}. 336. V^{b}. 318. V^{c}. 301.
306. A. 306. H. 299. L. 306. P^{a}. 323. P^{b}. 299. P^{c}. 306. V^{a}. 337. V^{b}. 319. V^{c}. 302.
307. A. 307. H. 300. L. 307. P^{a}. . . P^{b}. 300. P^{c}. 307. V^{a}. 338. V^{b}. 320. V^{c}. 303.

Swem rechte wære, der daz bî zîte weste,
der lieze sich benüegen.
Unkunde fröude ist ouch ein grôz gebreste.

308. Fürgrîfen, balde abstürzen
kan Helfe wol der alte
und langez iagen kürzen;
mit fügen er vil manig ding behalte,
daz sich ân helfe nicht gefügen möchte.
Geselliclîchiu helfe
für allen sold an rechten nœten töchte.

309. Für Lusten hielt ich Mâze
ze einer temperîe.
In mînem sin ich haze
swem lust ân alle mâze wonet bîe.
Swâ Lust ân Mâze iagt in sînen sinnen
und wænet ez were immer,
dâ mag ouch Lusten lustes wol zerinnen.

310. Nu râte war ich kêre,
sprach ich ze dem getriuwen,
mîn wesen mag nicht mêre
bî dir gesîn, ich leb in herzen riuwen.
Du solt gebieten mir dienstlichen immer.
Ich wünsche dir doch heiles
ob ich gesehen sol dich fürbaz nimmer.

311. Er sprach: nicht über ferre
dort an dem Schalkes walde
sicht man von manger terre
wilt fliehen dar, dâ findestu als balde,

---

308. A. 308. H. 301 L. 308. P^a. . . P^b. 301. P^c. 308. V^a. 339. V^b. 321. V^c. 304.
309. A. 309. H. 302. L. 309. P^a. . . P^b. 302 P^c. 309. V^a. 340. V^b. 322. V^c. 305.
310. A. 310. H. 303. L. 310. P^a. . . P^b. 303. P^c. 310. V^a. 341. V^b. 323. V^c. 306.
311. A. 311. H. 304. L. 311. P^a. . . P^b. 304. P^c. 311. V^a. 342. V^b. 324. V^c. 307.

daz dir da kan dîn herze nâch im ziehen.
Ez wil aldar sich neigen,
des dûchte mich vil wol an sînem fliehen.

312. Ez kêre war ez kêre,
dar wil ich immer kriegen,
solt ich halt nimmer mêre
gehœren hunt wann Irren unde Triegen.
Gib urloub mir, blâs! Ob sich mîner knechte
deheiner zû mir büge,
den wîs und zeig im nâch der ferte rechte.

313. Des endes ich do kêrte
und loset understunden,
als mich der alte lêrte.
Nu hôrt ich Harren ferre nâch den hunden.
Ich sprach: nû wol, domit sol ich diu mære
noch hiute wol erfinden,
ob ez halt ûf dem Schalkes walde wære.

314. An einem widerloufen
fand ich gar Irren, Stæten
und al der hunde houfen.
Ich gedâcht: owê, ez wil sich hie verspæten.
Kumt ez mir für hie under disen schalken
und ferret sich von Triuwen,
sô mag ein rüde im sînen balg erwalken.

315. Ûf disem wald her liefen
mîn hunde an manig warte.
vil iägerknechte riefen
iu iu! daz mich erschrecket al ze harte.

---

312. A. 312. H. 305. L. 312. P^a. . . P^b. 305. P^c. 312. V^a. 343. V^b. 325. V^c. 308.
313. A. 313. H. 306. L. 313. P^a. 324. P^b. 306. P^c. 313. V^a. 344. V^b. 326. V^c. 309.
314. A. 314. H. 307. L. 314. P^a. 325. P^b. 307. P^c. 314. V^a. 345. V^b. 327. V^c. 310.
315. A. 315. H. 308. L. 315. P^a. 326. P^b. 308. P^c. 315. V^a. 346. V^b. 328. V^c. 311.

Etlicher winde sehent an ez hatzte,
den doch darumb sîn meister
vil wenig an die selben warte satzte.

316. Ach, der den selben schranzen
die hût mit stäben berte!
Sie trîbent alefanzen,
gût wilt wær von den selben unernerte.
Der in mit gelt umb iren hals bezalte!
Sie enrûchten war ez liefe
und wer ez nider würget oder falte.

317. Ich sach ouch dô fürgâhen
vil mangen iäger faste.
Ich gedâcht, man solte hâhen
iuch mörder, o wê einem armen gaste,
dem bi iu schälken sîne hund entliefen,
wie lützel iuwer wære
die im durch helfe bliesen oder riefen.

318. Blâsen unde iagen
mûst ich dô beidiu mîden,
hellîchen mich entsagen
und aber ferre slahen für mit Lîden.
Dem hunde wird ich leider vil ze teile.
Sô ich im wæn sîn ferre,
sô hân ich in unwizzent an dem seile.

319. Lîden, Swîgen, Mîden
ich zu Gedanken hetze,
ob ez sich welle rîden,
dâ Lust und Wunne mich des wol ergetze.

---

316. A. 316. H. 309. L. 316. P^{a}. 327. P^{b}. 309. P^{c}. 316. V^{a}. 347. V^{b}. 329. V^{c}. 312.
317. A. 317. H. 310. L. 317. P^{a}. 328. P^{b}. 310. P^{c}. 317. V^{a}. 348. V^{b}. 330. V^{c}. 313.
318. A. 318. H. 311. L. 318. P^{a}. 329. P^{b}. 311. P^{c}. 318. V^{a}. 349. V^{b}. 331. V^{c}. 314.
319. A. 319. H. 312. L. 319. P^{a}. 330. P^{b}. 312. P^{c}. 319. V^{a}. 350. V^{b}. 332. V^{c}. 315.

Darzû so hetz ich Hoffen und Gedingen
und Harren, ob siez indert
    noch möchten ze gelückes warte bringen.

320. Etlicher mit dem horne
iagt. Daz er darumb hienge!
Ich slûg hinfür in zorne
darumb daz ich im sîne hunde fienge.
Ez hetzet manger al nâch mîner ferte:
tar ich ez nicht berûfen,
    ich wolt der imz mit einem seile werte!

321. Ob ez den gûten hœhet
den mût in der gemeine,
darumb ichz nicht entflœhet,
und mocht ich ez gehaben wol alleine.
Nu slahent sie die hecke so verborgen,
nieman weiz wô und wenne
    ein edel wilt sich drinne mag erworgen.

322. Eines herren hunde
hôrt ich huglich her dœnen.
Ich gedacht, der iagt daz wunde
und wil sich doch vor aller diet beschœnen.
Ich slûg hin für dô ez solt ûf mich loufen.
Sîn hunde gên dem walde
    hatzt ich an gerûtes wildes houfen.

323. Mâze, Lust, Girde, Willen
gerechtez iagen machet.
Für sie ich hôrte grillen,
ob sie mit mâze wæren nicht besachet.

---

320. A. 320. H. 313. L. 320. P^a. 331. P^b. 313. P^c. 320. V^a. 351. V^b. 341. V^c. 316.
321. A. 321. H. 314. L. 321. P^a. 332. P^b. 314. P^c. 321. V^a. 352. V^b. 342. V^c. 317.
322. A. 322. H. 315. L. 322. P^a. 333. P^b. 315. P^c. 322. V^a. 189. V^b. 336. V^c. 318.
323. A. 327. H. 320. L. 327. P^a. 337. P^b. 320. P^c. 323. V^a. 353. V^b. 343. V^c. 319.

Lust, Wille, Girde, die möchten wol verwîsen
einen der in nachrante
    ân Mâze, daz er schämlîch müeste grîsen.

324. An ez ich hetze Blicken,
swâ ich mag für ez komen.
Der snelle wind mit schricken
hât im vil mangen ranc doch abgenomen.
Ich muz in ouch verhalten understunden;
die merker ich besorge,
    ob er in underougen wurde funden.

325. Ein scharphez widerrîten
von blick gen liebem blicke
hân ich ze beiden sîten
bî mir verrûschen sehen al ze dicke.
Owê, sîn treffen mich doch nie gerüerte,
swie ich doch under ougen
    etlîchem hielt ûnd ez im schôn her füerte.

326. Ich hielt für daz gebende,
ein dach von hôhem schatze,
und sprach: gelücke sende
ein treffen mir daz smutzelîchen smatze.
Sæch ich den sloir von kusses wange hangen
und nicht færlich gezucket,
    daz ich hin streifet an den liechten wangen,

327. ob ich mich dar verbüege,
des müez gelücke walten.
Nû sprenge wem ez füege,
ich wil ie für diu clâren wâpen halten.

---

324. A. 328. H. 321. L. 328. P^a. 338. P^b. 321. P^c. 324. V^a. 354. V^b. 344. V^c. 320.
325. A. 329. H. 322. L. 329. P^a. 339. P^b. 322. P^c. . . V^a. 355. V^b. 345. V^c. 321.
326. A. 330. H. 323. L. 330. P^a. 340. P^b. 323. P^c. . . V^a. 356. V^b. 346. V^c. 322.
327. A. 331. H. 324. L. 331. P^a. 341. P^b. 324. P^c. . . V^a. 357. V^b. 347. V^c. 323.

Ich sich ûz harme dort von rubîn glesten
ein mündel in der ferre,
diu wâpen sint ze machen mût diu besten.

328. Swem siu mag widerrîten
nâch sînes herzen luste,
sô daz sie an den sîten
gelægen münd an mündel, brust an bruste,
ob von der tiost ein beinel wurd verrenket?
Owê mir tummen narren,
mîn mût ze süezem falle hie gedenket.

329. Von kus gen kusse bieten
hân ich wol hœren sagen,
und smutzerlîch vernieten,
darvon daz herz mûst innerhalbe wagen,
als in an kreften wolte gar gebresten,
und ouch der sin vergangen,
daz sie ze sprechen beide nimmer westen.

330. Swer minner heizet tôren,
sêr ich daz widerclaffe,
sô habt êr mînen ôren.
Sît fröuden blüent ûz der minne saffe,
sô ist er wol vor allen liuten wîse,
der darnâch also stellet,
daz er mit êren frœlich werde grîse.

331. Diu Minne hât sich gesellet
ze der geselleschefte,
davon siu mir gefellet
und ouch ir nam belîben kan bî krefte.

---

328. A. 332. H. 325. L. 332. P^a. 342. P^b. 325. P^c. .. V^a. 358. V^b. 348. V^c. 324.
329. A. 333. H. 326. L. 333. P^a. 343. P^b. 326. P^c. .. V^a. 359. V^b. 349. V^c. 325.
330. A. 334. H. 327. L. 334. P^a. 344. P^b. 327. P^c. .. V^a. 360. V^b. 350. V^c. 326.
331. A. 335. H. 328. L. 335. P^a. 345. P^b. 328. P^c. 318. 331. V^a. 361. V^b. 351. V^c. 327.

Êre hilfet Minne gewinnen und erringen,
so hilfet Minn ouch Êren:
    ie einez wil daz ander zû im bringen.

332. Swie süeze rûwelich süezen
dem kranken gît der morgen,
noch baz ir zartlich grüezen
daz herze mîn erwecken mag ûz sorgen.
Ob mût und ougen iagten mit dem munde
mit giriges herzen willen,
    fürbaz des selben grûzes ich enpfunde.

333. Doch nieman sol verzagen,
swie grôz er sî in leide.
Daz ist wol gût ze sagen,
doch rede und werk ist grôz an underscheide.
Swelch herz ist frô, daz kan nicht wol gedenken,
wie überlestig lîden
    diu herzen kan an gûtem mûte krenken.

334. Pflag ich ie meisterschefte
an weidenlîcher künste,
daz ist bî mir behefte,
sît ich enbir der herzentrûten günste.
Ich bin an hellem iagen worden heiser.
Hœrt aber ich noch Gelücke,
    ich iagte noch, ez möchte hœren wol éin keiser.

335. Swenn ich wil gar verzagen
so schrî ich aber Triuwen.
Desselben hundes iagen
ist so gerecht, daz er sich keines niuwen

---

332. A. 336. H. 329. L. 336. P^a. 346. P^b. 329. P^c. 332. V^a. 362. V^b. 352. V^c. 328.
333. A. 337. H. 330. L. 337. P^a. 347. P^b. 330. P^c. 333. V^a. 363. 184. V^b. 181. V^c. 329.
334. A. 338. H. 331. L. 338. P^a. 348. P^b. 331. P^c. 334. V^a. 185. V^b. 182. V^c. 330.
335. A. 339. H. 332. L. 339. P^a. 349. P^b. 332. P^c. 335. V^a. 186. V^b. 183. 333. V^c. 331.

underwindet und sæch erz mit den ougen.
Der hund mich bî der ferte
nû lange hât behalten sunder lougen.

336. Vôn aller kraft ich schrîe:
iagâ nâch ime, Triuwe!
Trôst und Stæte die drîe
behüetent mich vor herzenlîcher riuwe.
Hiet ich der hunde nicht bî mînem iagen,
so möcht ich und mîn herze
in langem widerloufe wol verzagen.

337. Sie kunnen wol abrichten
und lânt sich hœren sûze,
und niuwez iagen tichten,
sie kobernt vil gar bi sunderm grûze;
darzû in alle missetât versmâhet.
Mich fröut vil baz ein kobern
ob dem, denn ob ein anderz wær ergâhet.

338. Nû was ich rechte spehende
waz sie her wæren iagent;
dô ich die fart was sehende,
ich was an fröuden nâhen der verzagent,
ich schrei daz mort mit mordes übergolde.
Mîn wille was nâch wunsche,
daz ich mit fûge mit im sterben solde.

339. Ez het der übermüete
ûf mînen louf gehetzet,
der güete vor aller güete
mit ganzen triuwen was gar ungeletzet.

---

336. (590.) A. 340. H. 333. L. 340. P^a. 350. P^b. 333. P^c. 336. V^a. 187. V^b. 334. V^c. 332.
337. A. 341. H. 334. L. 341. P^a. 351. P^b. 334. P^c. 337. V^a. 188. V^b. 335. V^c. 333.
338. A. 323. H. 316. L. 323. P^a. 334. P^b. 316. P^c. 338. V^a. 190. V^b. 337. V^c. 334.
339. A. 324. H. 317. L. 324. P^a. . . P^b. 317. P^c. 339. V^a. 191. V^b. 338. V^c. 335.

Von im gên mir mit fliehen ez sich wante;
mîn hunt, der edel Stæte,
lief her an im, des iagen ich erkante.

340. Do begunde ich grîfen
mit spur nach mînem fûze,
den meien sunder rîfen
fand ich aldâ mit mangem luste sûze.
Den fûz, die fart bî tûsent ich erkennen,
er treit den wunsch, des überwunsch
mit wunsche sicher nieman mag genennen.

341. Nû hôrt ich Wunne und Fröuden
mit iagen schôn abrichten;
nieman hab daz für göuden,
der Kriechen golt wil ich gên im vernichten,
min flûchen hab er swer die hunde stœre.
Dem hie wîchet, lieben!
Hœrâ Fröuden herre, hœrâ zû hœre!

342. Los, los, ich hân gehœret
Fröuden, des ich wænen.
Mir ist der mût enbœret,
ze kleinen stucken mûz mîn sorg zespænen,
und ob ich noch den lieben hœren solde.
Hœr allermänclîch, hœre,
hœre ob sich Fröude hœren lâzen wolde.

343. Daz hœren mich nicht tœret.'
Baz aber im ich nâhet,
kuntlîchen ich da hœret,
daz Wunne und Wille ez heten dô ergâhet.

---

340. A. 325. H. 318. L. 325. P^{a}. 335. P^{b}. 318. P^{c}. 340. V^{a}. 192. V^{b}. 329. V^{c}. 386.
341. A. 326. H. 319. L. 326. P^{a}. 336. P^{b}. 319. P^{c}. 341. V^{a}. 193. V^{b}. 340. V^{c}. 387.
342. A. 342. H. 335. L. 342. P^{a}. 352. P^{b}. 335. P^{c}. 342. V^{a}. 364. V^{b}. 353. V^{c}. 388.
343. A. 343. H. 336. L. 343. P^{a}. 353. P^{b}. 336. P^{c}. 343. V^{a}. 365. V^{b}. 354. V^{c}. [illegible].

Ze den hôrt ich dô alle hunde setzen.
Zehant ich mir gedâchte:
    dich wil liebe alles leides hie ergetzen.

344. Ich hûb hinzû durch schouwen,
und was in mînem mûte:
sît ez dir wil getrouwen,
so hab ouch dû sin êr in solcher hûte.
Lâ Triuwe stân vor al der hunde houfen.
Man sol zewirken keinez
    dan daz sich lât durch gâb mit gelte koufen.

345. Ende zû mir satzte,
ich enweiz nicht wannen.
Bald ich ûf in blatzte
und zoch in ferre von dem bîle dannen,
ein seil warf ich im dô an sînen kragen:
wol hin ir feigen schorpen,
    die wolfe ê solten iuwern körpel nagen!

346. Ich sach den bîl ez brechen,
und aber stân vor Willen.
Gesach man mich ie frechen,
daz kunde mir verzagen dô wol stillen.
Ich hûb und liez die hunt ân alle helfe.
Vor frŏude, liebe, schricken
    tet ich gelîch dem unberichten welfe.

347. Ân sehen und ân hœren
ân sprechen und ân grîfen
hûb ich in solchem tœren
und âne kraft, diu von mir gunde slîfen.

---

344. A. 344. H. 337. L. 344. P^a. 354. P^b. 337. P^c. . . V^a. 366. V^b. 355. V^c. . .
345. A. 345. H. 338. L. 345. P^a. 355. P^b. 338. P^c. 345. V^a. 367. V^b. 356. V^c. 340.
346. A. 346. H. 339. L. 346. P^a. 356. P^b. 339. P^c. 346. V^a. 368. V^b. 357. V^c. 341.
347. A. 347. H. 340. L. 347. P^a. 357. P^b. 340. P^c. 347. V^a. 369. V^b. 358. V^c. 342.

Dô ez mîn und al der hunde bîten wolde,
nicht wâren mîn gedänke,
wan daz daz leben immer weren solde.

348. Dô al der hunde houfe
daz edel wilt beschoute,
ein knecht der nâch dem loufe
fast iagte, den hôrt ich bî mir loute.
Dô er ez sach vor Willen stân so nâhen,
er sprach: waz tût ir, meister,
lât Enden hin ze einem bîle gâhen.

349. »»Ich mûste mich des namen,
daz du mich meister nennest,
ob man ez hôrte, schamen,
als dû ez an mir selber wol erkennest.
Frâg und antwurte der bin ich unberichte;
er mochte sich wol sünden
der an mich mûtet anders dann die slichte.««

350. Daz ich ez legen solte
sicher sîner êren,
als ichz zewirken wolte,
und ich den fûz enblecket von dem gêren,
ich hiet mich sicherlichen des berâten;
wær ez im âne smerzen,
ich wæn, ich wolt in ezzen ungebrâten.

351. Er sprach: lât uns ez binden,
so mügwir dann gemache
erdenken und erfinden
tagalt vil und weidelicher sache.

---

348. A. 348. H. 341. L. 348. P^a. 358. P^b. 341. P^c. 348. V^a. 370. V^b. 359. V^c. 343.
349. A. 349. H. 342. L. 349. P^a. 359. P^b. 342. P^c. 349. V^a. 371. V^b. 360. V^c. 344.
350. A. 350. H. 343. L. 350. P^a. 360. P^b. 343. P^c. 350. V^a. 372. V^b. 361. V^c. 345.
351. A. 351. H. 344. L. 351. P^a. 361. P^b. 344. P^c. 351. V^a. 373. V^b. 362. V^c. 346.

Der tocken wol mit im ze spilen wære,
als ie diu kint erdenkent
durch zîtvertrîben gämelîcher mære.

352. Kumt ez in ienen giezzen,
wir mügen von im schaiden.
Ob iu gefiele, wir liezen
Enden. Ir gedenket waz uns beiden
ungelücke fröuden hat erwendet.
Ich sprach: ê wolt ich sterben,
ê ich ez mit solchen phanden phendet.

353. Sich dar, wie nâhen Triuwe
im stêt ân allez fliehen.
Er sprach: ir kumt in riuwe
ez wirt iu sicherlîchen ein verziehen.
»»Nein, ez kumt nicht von Triuwen noch von Stæte.««
Der knecht schrei lûte: wâffen!
des wænet ir, ez wirt iu gar ze spæte.

354. Ich sprach: waz wolt ir mêre?
Hie ist daz himelrîche.
Er sprach: ich fürchte sêre,
daz manig wolf hie nâhen bî uns slîche,
davon ez mûz den bîl durch nôt zebrechen.
Wâ wir ez dann ergâhen,
des wil ich mich in iâren niun besprechen.

355. »»Solt ich ez danne morden?
Des folg ich dir noch nieman.
Ez hât nicht unser orden,
ich solt ez weren, tæt ez anders ieman.

---

352. A. 352. H. 345. L. 352. Pa. 362. Pb. 345. Pc. 352. Va. 374. Vb. 363. Vc. 347.
353. A. 353. H. 346. L. 353. Pa. 363. Pb. 346. Pc. 353. Va. 375. Vb. 364. Vc. 348.
354. A. 354. H. 347. L. 354. Pa. 364. Pb. 347. Pc. 354. Va. 376. Vb. 365. Vc. 349.
355. A. 355. H. 348. L. 355. Pa. 365. Pb. 348. Pc. 355. Va. 377. Vb. 366. Vc. 350.

Mir wechset mût die wîle im wechset êre.
Solt ich uns daz abbrechen,
    ze gûten dingen töcht ich nimmer mêre.

356. Ein hundel Smutz genennet,
ahi daz ich den horte!
Ob ez icht widerbrennet,
iâ recht als der ein glüend îsen borte
in ainen brunnen kalt, also ez sûset.
Vil wære davon ze sprechen,
    wann daz mir ab der merker melde grûset.

357. Gelîch dem beren tasten
sæh ich den grîf nâch Smutzen
und in den armen rasten,
mich solte nieman schrecken mit dem Butzen,
und daz vor lieb diu herzen beidiu stiezen
und füeren in der brüste,
    daz sie uns nicht zesamen sprechen liezen.

358. Schrenken, Lust und Wunnen
zu Smutzen wolt ich hetzen,
ob ez mir wolte gunnen,
daz ich mit liebe mich leides solt ergetzen,
und daz doch Wunne, Smutz, Fröud, Lust und Schrenke
nimmer des gemûten,
    daz im ein sîden breit sîn wirde krenke.

359. Nû greif der knab nâch Enden,
als er in lâzzen wolte.
Ich sprach, ich wolt in blenden,
wie er immer den tag geleben solte,

---

356. A. 356. H. 349. L. 356. P^a. 366. P^b. 349. P^c. 356. V^a. 378. V^b. 367. V^c. 351.
357. A. 357. H. 350. L. 357. P^a. 367. P^b. 350. P^c. 357. V^a. 379. V^b. 368. V^c. 352.
358. A. 358. H. 351. L. 358. P^a. 368. P^b. 351. P^c. 358. V^a. 380. V^b. 369. V^c. 353.
359. A. 359. H. 352. L. 359. P^a. 369. P^b. 352. P^c. 359. V^a. 381. V^b. 370. V^c. 354.

vil dicke drôt ich im aldâ ze henken.
»Ich wânt, ich solt in lâzzen«
sprach er zu mir, »aldâ ich hôrte Schrenken.«

360. Dô ich mit disem knechte
begund in zorne kriegen,
er sprach: ich sag iu rechte,
noch wænet ir daz ich iuch welle triegen.
Hœrt, hœrt, die wolfe Fröuden hânt begrifen,
die hunde sint gesweiget,
ich wæne, daz in ir keinez sî entslifen.

361. Daz edel wild mit sorgen
sich von dem bîle machet.
Die hunde hôrt ich worgen
sô iæmerlîchen, daz mîn herze krachet.
Dort einez, hie daz ander hôrt ich kerren
von überlast der wolfe,
daz wild sich ferre von mir kunde ferren.

362. Nû kom ouch ein geselle
dem bin ich des gebunden,
man rede swaz man welle,
daz ich im immer dienstlîch werde funden,
der half daz ich die hunde dô ernerte.
Mût erlœset Fröuden,
wie kûm er einen wolf von im gewerte!

363. Ich wânt mîn herz gesundez
an disem bîle schouwen;
dâ fand ich ez mê wundez,
frisch niuwer wunden was ez do verhouwen.

---

360. A. 360. H. 353. L. 360. P^a. 370. P^b. 353. P^c. 360. V^a. 382. V^b. 371. V^c. 355.
361. A. 361. H. 354. L. 361. P^a. 371. P^b. 354. P^c. 361. V^a. 383. V^b. 372. V^c. 536.
362. A. 362. H. 355. L. 362. P^a. 372. P^b. 355. P^c. 362. V^a. 384. V^b. 373. V^c. 357.
363. A. 363. H. 356. L. 363. P^a. 373. P^b. 356. P^c. 363. V^a. 176. V^b. 374. V^c. 358.

Ich wæn daz fröuden-ferch sî im verschrôten.
Swer mich wil rechte nennen,
der sol mich heizen den lebendigen tôten.

364. Von ungelücke göuden
mag ich wol êwiglichen,
wann ich sach Wunne und Fröuden
rîlîch stân an einem bîle rîchen.
Lust, Wille, Girde het sich lân ergâhet
aldâ mîn lebendig leben;
dâvon mir nû ein bitter sterben nâhet.

365. Der luft mich solte mîden,
diu erde nimmer tragen,
mich sol ouch nieman lîden
wann der klaglichen kummer hab ze klagen,
der hât mit mir geselleschaft gemeine.
Den grund unheiles tiefe
hân ich gerüeret sicherlîchen eine.

366. Ich gib ouch nieman schulde
dann mir und dem unheile.
Swaz ich darumbe dulde
daz ist billîch, wann mit einem seile
sölt man mich, ungelückes boten, henken,
der sack ze wâpenkleide
zæme mir, darinne wol ein gæhes trenken.

367. Ich mûz mich armen wenen.
Fröude ist mir entloufen,
des ich nû jag mit Senen.
Ez ist geswigen aller hunde houfen.

---

364. A. 364. H. 357. L. 364. P^a. 374. P^b. 357. P^c. 364. V^a. 385. V^b. 375. V^c. 359.
365. A. 365. H. 358. L. 365. P^a. 375. P^b. 358. P^c. 365. V^a. 386. V^b. 376. V^c. 360.
366. A. 366. H. 359. L. 366. P^a. 376. P^b. 359. P^c. 366. V^a. 387. V^b. 377. V^c. 361.
367. A. 367. H. 360. L. 367. P^a. 377. P^b. 360. P^c. 367. V^a. 388. V^b. 378. V^c. 362.

Fürbaz ez mûz ot sîn und also wesen.
Unheile ist mir beschaffen,
oder ez hât nie phaffe wâr gelesen.

368. Verzagen mir die sinne
al ze dicke rüeret,
mich riuwet daz diu minne
mich ie in solchen kummer hât gefüeret.
Der minne süeze sich in herzen sûret.
Ich wolte lieber sterben,
ê ich in solchem leben lange dûret.

369. Mit tôde mûz ein ende
nû mîn kummer haben.
Ich nige der lieben hende,
west ich sie diu mich senden solt begraben,
darumbe daz der arme lîb geraste.
Swâ Fröude wirtlich hûset,
dâ zolt man mich von allem recht ze gaste.

370. Senen, ich enkunde
mich dir noch nie entrîden.
Losâ dem selben hunde,
horâ zûzim Twingen unde Lîden!
Harren, Stæten, Twingen, Senen, Lîden
hœr ich ze allen stunden,
Lust, Fröud und Wunne, die mûz ich leider mîden.

371. Ze Senen hetz ich Swîgen,
Gedenken unde Troumen.
Des mûz mîn herze sîgen
und an mangen fröuden sich versoumen.

---

368. A. 368. H. 361. L. 368. P^a. 378. P^b. 361. P^c. 368. V^a. 389. V^b. 379. V^c. 363.
369. A. 369. H. 362. L. 369. P^a. 379. P^b. 362. P^c. 369. V^a. 390. V^b. 380. V^c. 364.
370. A. 370. H. 363. L. 370. P^a. 380. P^b. 363. P^c. 370. V^a. 391. V^b. 381. V^c. 365.
371. A. 371. H. 364. L. 371. P^a. 381. P^b. 364. P^c. 371. V^a. 392. V^b. 382. V^c. 366.

Swaz ez den tag mir widerlöufe machet,
darnâch sô kobert Troumen
des nachtes, biz mîn herz in schricken wachet.

372. Ach ach und owê senen,
wes wiltu mich vil senden
ziehen unde wenen?
Dû kanst mich mit gesehenden ougen blenden.
Bin ich allein, owê daz ist mîn sterben.
Wird ich gedänk verirret,
daz kan mir tûsendfaltig swær erwerben.

373. Von senen hôrt ich sagen,
daz was mir ie ein mære.
Die wârheit mûz ich klagen:
daz allez daz mir undertænig wære,
daz was und ist und wird, ân sie alleine,
daz kunde mînem herzen
von senen sicherlichen helfen kleine.

374. Zwâr ich hân mich versündet,
daz ich ir hân geschimphet,
diu mir sind ê gekündet
für senen; daz hân ich nicht wol gelimphet.
Doch hoff ich daz unwizzen mich entbinde.
Mir was unkund ir kummer
daz ich nû leider selber an mir finde.

375. In senelîchem netze
hât sich mein herze verworren:
ob daz den lîb nû setze
grüen saffes bar als einen dürren storren?

---

372. A. 372. H. 365. L. 372. P^a. 382. P^b. 365. P^c. 372. V^a. 393. V^b. 383. V^c. 367.
373. A. 373. H. 366. L. 373. P^a. 383. P^b. 366. P^c. 373. V^a. 394. V^b. 384. V^c. 368.
374. A. 374. H. 367. L. 374. P^a. 384. P^b. 367. P^c. 374. V^a. 395. V^b. 385. V^c. 369.
375. A. 375. H. 368. L. 375. P^a. 385. P^b. 368. P^c. 375. V^a. 396. V^b. 386. V^c. 370.

Iâ kan ez fröuden-saffes mich entsaffen,
ein senen ie daz ander
kan wol mit senen in mîn herze schaffen.

376. Swaz ich erdenken möchte,
daz sunn ich understunden,
ob ez für senen töchte.
Die fünde sind noch leider unerfunden,
damit ich mich vor senen möchte neren.
Gedingen hœr ich selten,
der mir dâ senen solte helfen weren.

377. Gedanken sende ich wîte
durch helflîch nare bringen:
so ist ez allez bîte!
Owê hôrt ieman sagen oder singen,
wâ ich mîner fröuden endes warte?
Ist mîn gerechtez meinen
ir kund, so heltet sie mich alze harte.

378. Sît daz man mit gedanken
unmûtes mût kan weren,
sô sol man sunder wanken
hôch über hôch sich mit gedanken neren.
Nû sind verschrôten mir gedankes gefider,
sô ich diu hebe ze fliegen,
sô fallent siu ân alle helfe nider.

379. Vor schricken manig frâge
zaglîchen ich verswîge,
ich wæne, ob ich ez wâge,
daz man mir sage davon mir fröude sîge.

---

376. A. 376. H. 369. L. 376. P^a. 386. P^b. 369. P^c. 376. V^a. 397. V^b. 387. V^c. 371.
377. A. 377. H. 370. L. 377. P^a. 387. P^b. 370. P^c. 377. V^a. 398. V^b. 388. V^c. 372.
378. A. 378. H. 371. L. 378. P^a. 388. P^b. 371. P^c. 378. V^a. 399. V^b. 389. V^c. 373.
379. A. 379. H. 372. L. 379. P^a. 389. P^b. 372. P^c. 379. V^a. 400. V^b. 390. V^c. 374.

Unheiles hât gewonheit mich gewenet.
Ez ferret sich mir ferre
  darnâch mein herze ie sich hât gesenet.

380. Swer sîner iâre mezzen
also mûz vertrîben,
des frŏud ist hie besezzen.
Wil und mûz er stæt daran belîben,
und im gerecht daz gêt von herzen grunde,
ân allen trôst die lenge,
  wæn ich, der selb an frŏuden sî der wunde.

381. Swen disiu nôt tût quelen,
des munt erlachet selten.
Gût frouwen und gesellen,
den selben solt ir des nicht lân engelten.
Swer swîget, wer weiz wes im der gedenket?
Tût im geselliclîchen,
  daz fristet in, sô ieniu nôt in krenket.

382. Swer wider die natûre
wil ungewonlîch kriegen,
daz wirt im dicke sûre,
wil er natûr nâch der gewonheit biegen,
darnâch tût wê swer mûz gewonheit brechen.
Nû krieg ich mit in beiden;
  ie einez kan daz ander an mir rechen.

383. Natûrlîch frô und senen
daz brüefet, gût gesellen!
Swer sich mûz leides wenen
und sich ûzwendiclîchen frô kan stellen,

380. A. 380. H. 373. L. 380. Pa. 390. Pb. 373. Pc. 380. Va. 401. Vb. 391. Vc. 375.
381. A. 381. H. 374. L. 381. Pa. 391. Pb. 374. Pc. 381. Va. 402. Vb. 392. Vc. 376.
382. A. 382. H. 375. L. 382. Pa. 392. Pb. 375. Pc. 382. Va. 403. Vb. 393. Vc. 377.
383. A. 383. H. 376. L. 383. Pa. 393. Pb. 376. Pc. 383. Va. 404. Vb. 394. Vc. 378.

der schînet grüen, und ist doch grôzlich dürre.
Wie solt er des antwurten,
    ob ieman zû im spræche, waz im würre.

384. Swer frâgt in rechtem meinen,
dâ gegen nein iâ hœret;
wil aber iâ sich neinen,
so wirt iâ und nein ir kraft zestœret.
Find ich dâ iâ, aldâ nein ist behûset,
und nein, dâ iâ sol wesen,
    ab der geselleschaft mir immer grûset.

385. Waz kan den mût ûfrichten
der nider ist gefallen?
Waz kan in herzen tichten
niuwen mût, waz kan unmûtes gallen
mit süeziclîcher fiuchte wol durchsüezen?
Ob sich noch Lust licze hœren
    und daz ich in mit iagen solte grüezen.

386. Swâ mût von minne *seiget*,
owê der leiden minne!
darvon sich êre neiget
und wirdikeit kan fliehen ûz dem sinne.
Man sol der gûten frouwen êren schônen,
sô sollen sie mût machen,
    damit sie âne schaden mügen lônen.

387. Swer nâch iu iagt mit Triuwen,
den fliehet nicht ze sêre,
lât in die fart verniuwen,
damit iedoch besorget sî iur êre.

---

384. A. 384. H. 377. L. 384. P^a. 394. P^b. 377. P^c. 384. V^a. 405. V^b. 395. V^c. 379.
385. A. 385. H. 378. L. 385. P^a. 395. P^b. 378. P^c. 385. V^a. 406. V^b. 396. V^c. 380.
386. A. 386. H. 379. L. 386. P^a. 396. P^b. 379. P^c. 386. V^a. 407. V^b. 397. V^c. 381.
387. A. 387. H. 380. L. 387. P^a. 397. P^b. 380. P^c. 387. V^a. 408. V^b. 398. V^c. 382.

Vil dicke man sich wol vor hunden wante.
Jâ, sprach gen mir ir einiu:
wer der triuwen gerechtikeit wol erkante!

388. Swaz sich sô lât ergâhen,
dem wellent sie durch göuden
jagen alsô nâhen,
daz sie durch lust ez scheiden gar von fröuden.
Untriuw sie hetzent her in Triuwen lûte.
Swer des nicht wol erkennet
den scheident sie mortlîchen von der hûte.

389. Göuden ist ein hund ungenge,
er machet mangen affen.
Swâ hin er iagt die lenge,
mit im sô hôrt man dicke iagen Klaffen.
Swelch wilt die zwêne hunde gerne hœret,
und lât sich umbe trîben,
ir süezer dôn ze iungest ez betœret.

390. Swer iagen wil mit Triuwen
der mûz die fart vil dicke
swærlîch mit Leid verniuwen.
Ob sîner groben lût er nicht erschricke.
Lieb âne Leid ich finde selten leider.
Mit Fröuden iagt ouch Leide,
ein weideman mûz sich begên ir beider.

391. Wie grober lût ist Leide,
so mûz man in doch hœren
darumb, ob ez sich reide
zu Heile, diu ez süeze kunde enbœren.

---

388. A. 388. H. 381. L. 388. P^a. 398. P^b. 381. P^c. 388. V^a. 409. V^b. 399. V^c. 383.
389. A. 389. H. 382. L. 389. P^a. 399. P^b. 382. P^c. 389. V^a. 410. V^b. 400. V^c. 384.
390. A. 390. H. 383. L. 390. P^a. 400. P^b. 383. P^c. 390. V^a. 411. V^b. 401. V^c. 385.
391. A. 391. H. 384. L. 391. P^a. 401. P^b. 384. P^c. 391. V^a. 412. V^b. 402. V^c. 386.

Heil und Gelücke die sind einer bürde.
O wê, daz ez noch liefe,
daz ich die selben hunde noch hœrend würde.

392. Daz Fröude und Wunne liefen,
und daz gesellen ranten,
und nieman ûf sie riefen,
und daz sie doch die hunde wol erkanten,
und daz ieglîch geselle ienes hunde
von wolfen und von wazzer
mit fûgen weidenlîchen helfen kunde,

393. daz leben mir ze welen
für allez leben töchte,
ze heile wolt ich zelen,
sô daz daz wilt nicht gæhes von uns möchte,
und wir im ouch nicht nâhen komen kunden,
und daz sich Lust liez hœren
und daz wir nâhen wæren bî den hunden.

394. Ist diu gewonheit rîche,
iâ daz erziuge ich leider.
Ich was frô, swie gelîche
ich trûrend sî; swer kunde hât ir beider,
der merket mich baz dann ichz im entslieze,
ob sendez trûren mache,
daz sîn bei allen fröuden gar verdrieze.

395. Daz herze und mût sich senet
daz ist nû gar billîche,
wann ich bin ungewenet
langer fröuden. Was ich fröuden rîche,

---

392. A. 392. H. 385. L. 392. P^a. 402. P^b. 385. P^c. 392. V^a. 413. V^b. 403. V^c. 387.
393. A. 393. H. 386. L. 393. P^a. 403. P^b. 386. P^c. 393. V^a. 414. V^b. 404. V^c. 388.
394. A. 394. H. 387. L. 394. P^a. 404. P^b. 387. P^c. 394. V^a. 415. V^b. 405. V^c. 389.
395. A. 395. H. 388. L. 395. P^a. 405. P^b. 388. P^c. 395. V^a. 416. V^b. 406. V^c. 390.

daz was ein wân und leider ungeschehen.
Ez ist wâr, der da wænet
der waiz ot nicht, des mûz ich immer iehen.

396. Minne ân gesellescheſte
ich wæne daz sî ein marter;
sô si hat ie mêr kreſte
sô twinget si ie strenger und ie harter.
Geselleschaft was ie der Minne ein laben;
von himelrîch ein engel,
dafür ein gût geselle wære ze haben.

397. Geselliclîcher lâge
ûf allen schanzen warten
næm ich für alle mâge.
Des mût besuiten wær sô mit der barten,
sô daz er wol geselleschaft erkante,
verswîgen und antwurten
ze rechter zît, waz der unsælden wante!

398. Gesellen mit dem munde,
und daz darbî daz herze
nieman gûtes gunde,
und gienge dem ouch ab an sînem scherze,
darzû so solten gût gesellen swîgen.
Ein rechte gût geselle
dem sol ein kaiser ûf die füeze nîgen.

399. Swer wil mit allen schanzen
ûfheben ân darlegen,
und trîbet alavanzen,
genäsche wil haben, temperîe von slegen,

---

396. A. 396. H. 389. L. 396. P^{a}. 406. P^{b}. 389. P^{c}. 396. V^{a}. 417. V^{b}. 407. V^{c}. 391.
397. A. 397. H. 390. L. 397. P^{a}. 407. P^{b}. 390. P^{c}. 397. V^{a}. 418. V^{b}. 408. V^{c}. 392.
398. A. 398. H. 391. L. 398. P^{a}. 408. P^{b}. 391. P^{c}. 398. V^{a}. 419. V^{b}. 409. V^{c}. 393.
399. A. 399. H. 392. L. 399. P^{a}. 409. P^{b}. 392. P^{c}. 399. V^{a}. 420. V^{b}. 410. V^{c}. 394.

swer hôch und ungeselliclîch wil naschen,
waz mügen des gesellen,
    ob dem an ende lære wirt sîn taschen?

400. Gesellescbaft vereinet.
Dank hab daz wunschlîch leben:
swaz ein geselle meinet,
darumbe der ander lîb und gût wil geben,
daz wil drîfaltig iener disem gelten.
In der gesellescbefte
    dâ lât geselle gesellen trûrig selten.

401. Nû rûf ich an gesellen,
ob sie an mir den orden
durch ieman êren wellen.
Ûz fröuden rote bin ich gezoumet worden.
Obrîten, rîten, halten für, beschûren,
wil daz nu kein geselle,
    der kom, ich kan sîn lenger nicht entûren.

402. Bî einem sporn koume
ich an dem satel hange,
unheil mich bî dem zoume
begriffen hât, und heltet mich ze lange.
mich nert daz vor gedränge nieman ringet.
Die klaffer mit ir zungen
    zû slahent, daz ez durch mîn ôren klinget.

403. Und kæm noch ein geselle,
sie müesten swîgen alle.
Harre, ob dich ieman welle
beschûren vor giftiger zungen schalle.

---

400. A. 400. H. 393. L. 400. Pa. 410. Pb. 393. Pc. 400. Va. .. Vb. 411. Vc. 395.
401. A. 401. H. 394. L. 401. Pa. .. Pb. 394. Pc. 401. Va. 421. Vb. 412. Vc. 396.
402. A. 402. H. 395. L. 402. Pa. .. Pb. 395. Pc. 402. Va. 422. Vb. 413. Vc. 397.
403. A. 403. H. 396. L. 403. Pa. .. Pb. 396. Pc. 403. Va. 423. Vb. 414. Vc. 398.

Mit mîner sicherheit sie wolten horden,
ê ich verzagt an Triuwen,
ê müesten sie mich ûf der merhen morden.

404. Ein herr ist wol geselle
in weidgeselleschefte,
ob er bekennen welle,
ob in der minne kraft ie hab behefte.
Der selben einer mir wol helfen möchte.
Nû ist ze hôch sîn wirde,
daz ez mir armen nicht ze versûchen töchte.

405. Gesellen unde herre,
fâcht Helfen ab und Triuwen,
fürgrîfet in ein terre.
Mügt ir mir armen wol die fart verniuwen,
gedenket ob iuch ie von einer warte
Trôst trôstlich sî gehetzet,
ich iag mit Senen senecliche harte.

406. Ir kunnet iuch wol berichten
bî wazzer und ûf walde,
krumb widerlöufe slichten
und hunden ûf dem brande helfen balde.
Swâ ir nû schrîet, daz ist nicht ze ferre,
ir hœrt mich zû iuch kobern
und lûte schrîen schriâ zû dir, herre.

407. Die merker sint die besten,
swie man sie doch beschiltet,
ich mein die triuwen, festen,
der merken man an keiner stat entgiltet.

---

404. A. 404. H. 397. L. 404. P^a. .. P^b. 397. P^c. 404. V^a. 424. V^b. 414. V^c. 399.
405. A. 405. H. 398. L. 405. P^a. .. P^b. 398. P^c. 405. V^a. 425. V^b. 415. V^c. 400.
406. A. 406. H. 399. L. 406. P^a. .. P^b. 399. P^c. 406. V^a. 426. V^b. 416. V^c. 401.
407. A. 407. H. 400. L. 407. P^a. .. P^b. 400. P^c. 407. V^a. 427. V^b. 417. V^c. 402.

Ein smid der sol die zange wol erkennen.
Swelch lantman wol sîn spräche
vernimt, den sol man nicht unwîse nennen.

408. Wol in, die kunnen merken,
und darbî sint gesellen;
die selben kunnen sterken
swaz sie ze gûten dingen bringen wellen.
Ân merken nieman wesen mag geselle,
davon sî dem erloubet
swer ez geselliclîchen tragen welle.

409. Swer merket und doch swîget,
gesellen, den lât rîten,
geselliclîch im nîget.
Man findet lützel ir ze disen zîten.
Doch sol er gar wærlîch sîn bewæret,
dem ir ze merken gunnet,
ir falscher mût iuch færlîchen erfæret.

410. Man mag mit merken leiden
und lieben sich, diu beide;
ez ist wol underscheiden:
ze liebe merket man und ouch ze leide.
Davon die merker nicht gelîche nennet.
Wol im, der wol der gûten
und ouch der falschen underscheid erkennet.

411. Mit hunden abgelâzen
sach ich dâ faren einen
gên mir ûf einer strâzen.
Bî wildes vil hôrt ich ir lûte keinen.

---

408. A. 408. H. 401. L. 408. P^{a}. . . P^{b}. 401. P^{c}. 408. V^{a}. 428. V^{b}. 418. V^{c}. 403.
409. A. 409. H. 402. L. 409. P^{a}. . . P^{b}. 402. P^{c}. 409. V^{a}. 429. V^{b}. 419. V^{c}. 404.
410. A. 410. H. 403. L. 410. P^{a}. . . P^{b}. 403. P^{c}. 410. V^{a}. 430. V^{b}. 420. V^{c}. 405.
411. A. 411. H. 404. L. 411. P^{a}. . . P^{b}. 404. P^{c}. 411. V^{a}. 431. V^{b}. 421. V^{c}. [illegible].

Hie ist vil wildes, fâh ab, fâh ab dîn hunde!
Er sprach: ich bin des sicher,
sie iagent niur daz hellig und daz wunde.

412. Er frâgt mich, waz ich iagte,
ist ez hiebî icht nâhen?
Er iach, daz ich im sagte,
ob ez die hunde möchten bald ergâhen.
Ich sprach nein, daz im geschæhe nicht ze leide.
Warumbe iagst du danne?
Du solt ez haben lân ûf sîner weide.

413. Du macht wol sîn ein narre,
die dâ ir zît veraffen,
drab anhin, unde harre!
Dir ist ûf erden frôude nie beschaffen.
Gedenke vil daz nimmer müg geschehen.
Ich næm ein wilt gefangen
für tûsend, die ich fliehen solte sehen.

414. »»Ich wolte sie betwungen
und ungefangen haben,
sô daz ich het errungen
ir gunst mit arbeit gar für alle knaben,
und daz sie rechtiu liebe des kunde nœten,
daz sie mir des veriæhe,
und daz diu scham ir fārwe kunde rœten.««

415. Er sprach: waz ist daz seine?
Noch ferr ichz jagen hôre.
Ich sprach: zist Harre alleine,
der kobert ûf dem walde und in dem rôre.

---

412. A. 412. H. 405. L. 412. P^a. .. P^b. 405. P^c. 412. V^a. 432. V^b. 422. V^c. 407.
413. A. 413. H. 406. L. 413. P^a. .. P^b. 406. P^c. 413. V^a. 433. V^b. 423. V^c. 408.
414. A. 414. H. 407. L. 414. P^a. .. P^b. 407. P^c. 414. V^a. 434. V^b. 424. V^c. 409.
415. A. 415. H. 408. L. 415. P^a. .. P^b. 408. P^c. 416. V^a. 435. V^b. 425. V^c. [illegible].

Wol hin, sîn jagen daz ist gar verdrozen.
Von im zû Enden kêre,
der hund hât auf der hiute vil genozen.

416. Ende het vil erlouffen
der echt in frôlîch hatzte.
Darumb er wær ze kouffen
der schatz ist allen kunigen unbeschatzte.
Ich sprach, des selben hundes ich nicht wolde.
Sô machtu sîn der arme,
und wær dîn al der Kriechen hort von golde.

417. »»Ich wolt in lieber henken
ê daz ich immer wolte
færlîchen mir gedenken,
daz ich mit im ez niderwerfen solte.
Er sol für Triuwen nimmer fûz gesetzen.
Mit rüden zu dem swîne
an gemeinez wild mag man in ouch wol hetzen.««

418. Du machſt vil hunde verderben,
als ich an dir befinde;
wænst du ein fart ze erben,
frum diener, lâ sie dînem lieben kinde.
Wie möchten dîne hunde alsô geniezen?
In mîner herren lande
die meister dich nicht iägerknecht sîn hiezen.

419. »»Dîn tagalt wær wild morden,
brüef ich an dînem sinne.
An gerechteclîchem orden
bistu ein widerpart gên rechter minne.

---

416. A. 416. H. 409. L. 416. P^a. .. P^b. 409. P^c. 416. V^a. 436. V^b. 426. V^c. 411.
417. A. 417. H. 410. L. 417. P^a. .. P^b. 410. P^c. 417. V^a. 437. V^b. 427. V^c. 412.
418. A. 418. H. 411. L. 418. P^a. 411. P^b. 411. P^c. 418. V^a. 438. V^b. 428. V^c. 413.
419. A. 419. H. 412. L. 419. P^a. 412. P^b. 412. P^c. 419. V^a. 439. V^b. 429. V^c. 414.

Dîn krümbe nieman slechter kan geslichten.
Von recht mit einem rade
    solt man dîn iagen wern und richten.««

420. Unrichtig, unbesachet
bistu nach mînem wænen,
die ougen hât gemachet
der glaser dír, diu lâ dir gar verklænen.
Du lâst dich mit gesehenden ougen blenden.
Lâ dich nâch einem bolze
    drîzig iâr ân widerkomen senden.

421. »»Wê im, wê sînen êren,
waz im geschæch zerbarmen,
dem möchstu wol verkêren
sein fröuden zît, o wê dem selben armen.
Du machest aller fröuden widerspenen.
Ez wechset in dem lande
    unmûtes vil von iuwerm falschen senen.

422. Ein waltman sprach: ich wolte
(der hôrt wol unser kriegen)
daz ich in wünschen solte
die dâ die gûten falschlich wellent triegen,
swâ sich hofwart keines wildes flizen,
daz ez in doch entsliffe,
    und daz sie in die hæchsen wol zerizen.

423. Iedoch rât ich iu beiden,
ir sît noch ungesellet,
mit lieb sî iuwer scheiden.
Iag iederman daz sînem mût gefellet.

---

420. A. 420. H. 413. L. 420. Pa. 413. Pb. 413. Pc. 420. Va. 440. Vb. 430. Vc. 415.
421. A. 421. H. 414. L. 421. Pa. 414. Pb. 414. Pc. 421. Va. 441. Vb. 431. Vc. 416.
422. A. 422. H. 415. L. 422. Pa. 415. Pb. 415. Pc. 422. Va. 442. Vb. 432. Vc. 417.
423. A. 423. H. 416. L. 423. Pa. 416. Pb. 416. Pc. 423. Va. 443. Vb. 433. Vc. 418.

Swer wil, der lâz sich mit gedingen neren,
darbî der ander trachte,
    ob er ez heim füer an dem satelgeren.

424. Ich hûb ûf disem walde
und hôrt vil herren hunde:
der seine, iener balde
dâ liefen, etlicher iaget ouch daz wunde.
Vil manger iagt ân bogen, daz mich müete.
Doch was mîn wünschen stæte:
    Got dich vor ir geluptem schoz behüete.

425. Ich loset nâch den meinen,
ob sich der indert einez
der ferte wolte seinen;
doch hôrt ich lûte weder grôz noch kleinez.
Ich gedâcht, ez kümt doch nimmer Stæte
fürwâr von diser ferte.
    Ich wil fürslahen ê ez werd ze spæte.

426. Ich fand ouch irre hinden,
verbirset wild ze mâle,
daz einer möcht erblinden
der ûf ez solte warten mit der strâle.
Er wânte dicke, ez solte gên im gâhen,
sô was ez dannocht einem,
    der lag und slief, recht alsô nâhen.

427. Hie bî ein wazzer rinnet,
dâ spür ich ferte niuwe;
als sich mîn sin versinnet,
ez machet mangem herzelîche riuwe.

---

424. A. 424. H. 417. L. 424. Pa. 417. Pb. 417. Pc. .. Va. 444. Vb. 464. Vc. ..
425. A. 425. H. 418. L. 425. Pa. 418. Pb. 418. Pc. .. Va. 445. Vb. 465. Vc. ..
426. A. 426. H. 419. L. 426. Pa. 419. Pb. 419. Pc. .. Va. 446. Vb. 466. Vc. ..
427. A. 428. H. 421. L. 428. Pa. 421. Pb. 421. Pc. 427. Va. 448. Vb. 498. Vc. 419.

Er sprach zu mir: daz ist die leckerîe.
Swer die nicht wol besetzet,
der nietet sich unsælde vil dabîe.

428. Swaz an dem Schalkeswalde
mit iagen wirt ersprenget,
daz wil ouch fliehen balde
hin gên dem wazzer, swer ouch nâch im henget.
Die leckerîe hât vil mangen giezen,
swer ez wil dannen bringen,
der mûz ouch zewâr geselleschaft geniezen.

429. Den satel manger trenket,
der fürte dar an sûchet;
sîn herze dâ wird gesenket
in iâmer grôz, daz ez im selber flûchet.
Etlîcher klagt, daz er ie wart geboren,
der hât geiagt mit Triuwen
und ez wirt in der leckerîe verloren.

430. Doch mangez wirt geletzet
daz wænet hin gelangen,
swer ez wol undersetzet,
ez hat sich umb ein schelkel balde ergangen.
Die fohen man mit fohen widerstillet.
Swie man ze walde rûfet,
billîch alsô der galm widerhillet.

431. Swâ ein schalke wirt beschalket,
ich wæn daz sî ân sünde,
der schalkes fûr fürwalket
und findet schelklich niuwes schalkes fünde.

---

428. A. 429. H. 422. L. 429. P^a. 422. P^b. 422. P^c. 428. V^a. 449. V^b. 439. V^c. 420.
429. A. 430. H. 423. L. 430. P^a. 423. P^h. 423. P^c. 429. V^a. 450. V^b. 440. V^b. 421.
430. A. 431. H. 424. L. 431. P^a. 424. P^b. 424. P^c. 430. V^a. 451. V^b. 441. V^c. 422.
431. A. 432. H. 425. L. 432. P^a. 425. P^b. 425. P^c. 431. V^a. 452. V^b. 442. V^c. 423.

Man mag ein füchsel wol mit winden hetzen,
daran so brichet nieman
den wiltban, oder fâhen sust in netzen.

432. Die tagalt ich wol lîde,
sô gar ein kundig fohe
sich dunket so geschîde,
und doch ze ferre mûset von dem lohe,
und wænet daz sie nieman müg beschalken,
daran so brichet nieman,
ob man ir lât die winde den balg erwalken.

433. Swenn ich sô leckerlîchen
ein füchsel sich gebâren,
und im doch nâhe slîchen
lât einen, der des balges wol kan fâren,
sô denk ich mir: sæch ich an einer stangen,
fürwâr so wolt ich lachen,
den dînen balg in einer decke hangen.

434. Swaz an der Rumelslîten
die hunde nicht ergâhen,
dem kan ze beiden sîten
biz an daz wazzer nieman komen nâhen,
daz ist ein warte diu bedarf wol winde,
die im die hächsen rüeren,
ê man ez in der leckerîe finde.

435. Swer niur ein kleine stunde
daz wazzer wolte bouwen,
wie maniges herren hunde
er bî im in dem giezen möchte schouwen!

---

432. A. 433. H. 426. L. 433. P^{a}. 426. P^{b}. 426. P^{c}. 432. V^{a}. 453. V^{b}. 443. V^{c}. 424.
433. A. 434. H. 427. L. 434. P^{a}. 427. P^{b}. 427. P^{c}. 433. V^{a}. 454. V^{b}. 444. V^{c}. 425.
434. A. 435. H. 428. L. 435. P^{a}. 428. P^{b}. 428. P^{c}. 434. V^{a}. 455. V^{b}. 445. V^{c}. 426.
435. A. 436. H. 429. L. 436. P^{a}. 429. P^{b}. 429. P^{c}. 435. V^{a}. 456. V^{b}. 446. V^{c}. 427.

Ez iſt die leckerîe kund dem wilde
von mangen walden worden,
des ich und manig armer sêre entgilde.

436. Swer wunder wolte spehen
von klûgen widergengen,
der solte dâ wol sehen,
wie ez daz iagen kan mit fûgen lengen.
Ez hat daz wilt gelernet nû ein fliehen,
dâ ist man mit betœret,
ez richtet sich ûf zît und wîl verziehen.

437. Mit kobern niuwe fünde
Harre dâ mûz finden,
der wint im spotlich ünde
slecht under ougen, daz er möchte erblinden.
Der alte Harre, der junge Will und Lîde,
ich wæn der drîer keinez
die drâten leckerîe mit rinnen mîde.

438. Daz wazzer ûf und nider
fürgrîfet Stæt und Triuwe,
ob ez gên Triuwen wider
noch liefe, dâ diu fart im würde niuwe.
Stæte und ouch Triuwe beide ungern rinnent
besunder in dem wazzer,
dâ sie sich tief der leckerîe verſinnent.

439. Ez kan die leckerîe
wildes neren wunder;
man findet ouch da bîe,
daz mangez gêt ân allez swimmen under,

---

436. A. 437. H. 430. L. 437. P^a. 430. P^b. 430. P^c. 436. V^a. 457. V^b. 447. V^c. . .
437. A. 438. H. 431. L. 438. P^a. 431. P^b. 431. P^c. 437. V^a. 458. V^b. 448. V^c. 428.
438. A. 439. H. 432. L. 439. P^a. 432. P^b. 432. P^c. 438. V^a. 459. V^b. 449. V^c. 429.
439. A. 440. H. 433. L. 440. P^a. 433. P^b. 433. P^c. 439. V^a. 460. V^b. 450. V^c. 430.

swaz sich ze ferre trôstet siner künste
und strô zu fiuwer mischet.
Von kleinen funken sicht man grôze brünste.

440. Daz wild bedarf wol flüchten
hin gên der leckerîe.
Sie nement ab an züchten,
die dâ dem wilde stæte wonent bîe.
Swâ wild die leckerîe næm durch neren
vor falscher iäger hunde,
den selben louf im nieman solte weren.

441. Ich wünsche in mînem herzen,
daz gûter frouwen ougen
wol sæhen âne smerzen
in aller minne gernder herzen tougen,
und ouch erkanten wol ir aller meinen,
sô möchte man gût den gûten
erzeigen und ouch mîden die unreinen.

442. Dem wazzer man Gelücken
mûz gar nâhen halten,
ob er ze falschen tücken
gehetzet wird; des lâze man in walten.
Gelücke ist zu der leckerîe der beste.
Bî wem der hund belîbet,
daz bringet er ze fröuden wol ze leste.

443. Swaz sich berichten kunde
gar wol an allen sachen,
næm daz an sich die hunde
mit willen, waz da tagalt möchte machen,

---

440. A. 441. H. 434. L. 441. P^a. 434. P^b. 434. P^c. 440. V^a. 461. Y^b. 451. V^c. 431.
441. A. 442. H. 435. L. 442. P^a. 435. P^b. 435. P^c. 441. V^a. 462. Y^b. 452. V^c. [illegible].
442. A. 443. H. 436. L. 443. P^a. 436. P^b. 436. P^c. 442. V^a. 463. Y^b. 453. V^c. [illegible].
443. A. 444. H. 437. L. 444. P^a. 437. P^b. 437. P^c. 443. V^a. 464. Y^b. 454. V^c. [illegible].

swaz an dem Schalkeswalde wird erzogen,
und doch belîbet stæte,
darmit ist man an fröuden unbetrogen.

444. Swenn ez hât fürgewunnen
in der leckerîe
und sich hât wol errunnen,
so hilfet lützel waz ich danne schrîe.
Man sicht ez gên dem Affental ûzwaten.
Wê im, der dann dem loufe
folgen mûz, und des nicht mag gerâten.

445. Blind mit gesehenden ougen
mûz er dicke wesen,
sô er im hœret lougen
daz er doch weiz. Sol er des lange genesen?
Iâ in lât ungelücke nicht ersterben,
er mag wol fröuden siechen
und ûz dem herzen hôchgemüete serwen.

446. Von hals und mit dem horne
iag ich ze mangen stunden
in sûn und ouch mit zorne.
Swâ ich hinfar mit disen müeden hunden,
sô sind ir hazes widerlöuf gedrîet;
ez hilfet leider kleine
wie vil mîn mund zu ir genâde schrîet.

447. Sol Triege Triuwen dringen
von sîner ferte süeze,
sô mag ouch wol entspringen
diu leckerîe und ir falsches grüeze,

---

444. A. 445. H. 438. L. 445. P^a. 438. P^b. 438. P^c. 444. V^a. 465. V^b. 455. V^c. 435.
445. A. 446. H. 439. L. 446. P^a. 439. P^b. 439. P^c. 445. V^a. 466. V^b. 456. V^c. 436.
446. A. 447. H. 440. L. 447. P^a. 440. P^b. 440. P^c. 446. V^a. 188. V^b. 457. V^c. 437.
447. A. 448. H. 441. L. 448. P^a. 441. P^b. 441. P^c. 447. V^a. 467. V^b. 458. V^c. 438.

die sie truglîch lieblîch kunnen sprechen.
Ich wæn der stæten marter
sî der unstæten truglîchez brechen.

448. Triege ist ein hund genennet
wol lût an dem anfange,
der sîn nicht wol erkennet.
Doch wird er grâ der mit im rennet lange.
Der hât mich dicke brâcht von mînen hunden.
Für Triuwen ich in hôrte,
darumb wird im diu hût noch abgeschunden.

449. Nû slûg ich her nâch Triegen,
und liez von allen hunden.
Ich sprach, der kan nicht liegen,
er hât gerecht ûz mangem wazzer funden.
Ich iagt in an für Triuwen mit dem horne.
Von Triegen manig iæger
hât sînen louf und al sîn hunde verlorne.

450. Triege ist ein falsch geselle,
und kan sich doch erzeigen
als ob er helfen welle
geselleclîch und dienen gar für eigen;
kumt aber ez im selben in die ræme,
durch nieman er ez lieze,
êr und mût truglîchen er im næme.

451. Mir begunde grûsen
dô ich in nâch dem fûze
mûslîchen hôrte mûsen.
Ich sprach: du nimmest dir gar mûzlîch mûze,

---

448. A. 449. H. 442. L. 449. P^a. 442. P^b. 442. P^c. 448. V^a. 468. V^b. 459. V^c. 439.
449. A. 450. H. 443. L. 450. P^a. . . P^b. 443. P^c. 449. V^a. 469. V^b. 460. V^c. 440.
450. A. 451. H. 444. L. 451. P^a. . . P^b. 444. P^c. 450. V^a. 470. V^b. 461. V^c. 441.
451. A. 452. H. 445. L. 452. P^a. 443. P^b. 445. P^c. 451. V^a. 471. V^b. 462. V^c. 442.

dîn süezez klaffen ist ein truglîch mære.
Diu fart wære lang erfunden
    hin dan, ob ez der edel Triuwe wære.

452. O wê, mit welcher füge
mag ich mich von dir ziehen?
Ich gedâcht zu welchem bûge
die fart ich lieze und war ez solte fliehen,
dar hûbe ich mich mit îliclîcher île.
Ach, Triege hât verfüeret
    mich, daz ich hân versûmet fröuden wîle.

453. Zu dem gerechten bûge
hân ich die fart gelâzen,
von der ich mich durch füge
gemachet hân, und slûg hinfür mit Mâzen.
Sol ich engelten, daz ich sîner êren
ie hûtet und immer hüete,
    des mûz ich dicke von der ferte kêren.

454. Ach Rûge dicke rûget,
des ich doch wol enbære.
Sîn jagen mir nicht füget.
Er ist ungewis, er kobert mit gefære,
wann er wil alle löufe gar ûzrichten,
und wenn er keinen findet,
    sô kan er selber niuwez klaffen tichten.

455. Hofieren, tanzen, singen,
iagen, fischen, beizen,
swaz sunder lust kan bringen,
daz kan den mût mir zu unmûte reizen;

---

452. A. 453. H. 446. L. 453. P^a. 444. P^b. 446. P^c. 452. V^a. 472. V^b. 463. V^c. 443.
453. A. 454. H. 447. L. 454. P^a. 445. P^b. 447. P^c. 453. V^a. 473. V^b. 464. V^c. 444.
454. A. 455. H. 448. L. 455. P^a. 446. P^b. 448. P^c. 454. V^a. 474. V^b. 465. V^c. 445.
455. A. 456. H. 449. L. 456. P^a. 447. P^b. 449. P^c. 455. V^a. 475. V^b. 466. V^c. 446.

ez widermachet swaz ie fröude machet
mir sendem alle fröude,
    mîn mund vil ân des herzen hilfe lachet.

456. Ach waz ûf hertem schrafe
der edel Harre harret!
Sol den ein glanzer pfafe
verdringen, der von übermüete scharret,
recht als ein fol gebunden an der hefte,
der arbeit nie erkante?
    Daz hat genomen vil mir mîner krefte.

457. Hin gên dem Tantenberge
so wil ez danne fliehen;
heim gein der herberge
rât ich swer sich davon müge ziehen.
Swer ân gesellen an dem Tantenberge
mûz einer ferte folgen,
    ein ris verswinden möcht zu einem twerge.

458. Des Tantenberges dicke
hat iäger vil betrogen.
Sô man die engen ricke
mûz rennen, dô luglîchen wird gelogen,
er findet wazzer, dâ man im daz fiuwer
kan für die wârheit zeigen.
    Lust, Wunne, dâ ist iuwer iagen tiuwer.

459. O wê spotlîchez schimpfen,
wie bistu dâ so genge!
Ez scheidet von gelimpfen
ein weideman, er los, er iag, er henge.

---

456. A. 457. H. 450. L. 457. Pa. 448. Pb. 450. Pc. 456. Va. 476. Vb. 467. Vc. 447.
457. A. 458. H. 451. L. 458. Pa. 449. Pb. 451. Pc. 457. Va. 195. Vb. 468. Vc. 448.
458. A. 459. H. 452. L. 459. Pa. 450. Pb. 452. Pc. 458. Va. 196. Vb. 469. Vc. 449.
459. A. 460. H. 453. L. 460. Pa. 451. Pb. 453. Pc. 459. Va. 197. Vb. 470. Vc. 450.

Der Tantenberg ist wunneclich ze schouwen.
Swer aber dâ wil iagen,
den mag ein scharpfez berîsen wol verhouwen.

460. Ob sich ouch überdenket
ein wild, und wænet scherzen,
obe daz ein trank bekrenket,
sô daz der spot im leitlich gêt ze herzen,
etlichez wænet dâ gar sicher wesen.
Swenn ez kümt in die dicke,
ez möcht hie vor an wirde baz genesen.

461. Swîn-rüden wol genozzen,
wæn ich, al dar gehœren.
Gelupp an allen schozen,
damit man in ir triegen kunde stœren!
Nein, o wê lât ê Stæten, Scham und Triuwen
ein wîl ez umbetrîben,
ob ez der wank in herzen wolte riuwen.

462. Nû dar wîb, lâ sehen,
ob dîn kraft in nœten
müg helfen, ich wil spehen
dîn vermugen, ez gêt gar an ein tœten.
Leg al dîn macht an mich allein besunder.
Ob dennoch mînem herzen
von dir geholfen wird, daz ist ein wunder.

463. Sint ich nâch hilfe schrie,
und doch bin ân gedingen,
meister aller erzenîe,
sag, Minne, mag mich ieman widerbringen?

---

460. A. 461. H. 454. L. 461. P^a. 452. P^b. 454. P^c. 460. V^a. 198. V^b. 471. V^c. 451.
461. A. 462. H. 455. L. 462. P^a. 453. P^b. 455. P^c. 461. V^a. 199. V^b. 472. V^c. 452.
462. A. 463. H. 456. L. 463. P^a. 454. P^b. 456. P^c. 462. V^a. 205. V^b. 473. V^c. 453.
463. A. 464. H. 457. L. 464. P^a. 455. P^b. 457. P^c. 463. V^a. 206. V^b. 474. V^c. 454.

Sol ich an dîner hilfe gar verzagen?
můž ich ân fröuden sterben
oder genesen, daz soltu mir sagen.

464. Sag an, můž ich mich richten
ûf ein lebendig sterben
und niuwen iâmer tichten
in herzen und ouch immer mêre serwen?
Bin ich vertilget abe dem lebendigen bůche?
Sag an, sag liebe Minne,
ob ieman lebe der mir ze helfen růche.

465. O wê! ein wê kan machen
mir wê und wê wêlîche.
Wê! daz wê für ein lachen
mir gît diu allem wê ist ungelîche!
Wê! daz von wê hât wê und wê mîn wesen!
Wê! daz wê mir bringet
von dem vor wê ich möchte wol genesen.

466. O wê, Hoffe und Gedingen,
sol iuwer iagen süeze
mich nicht ze grůze bringen
hinfür, dô er mich und ich in noch lieplîch grüeze?
O wê den armen Stæten, Trôst und Triuwen,
mag iuwer gerechtez kobern
mir dise fart nů nindert mêr verniuwen?

467. Swâ Stæte nâch Stæte kobert,
wie vil daz fürgewinnet,
daz wirt wol überobert,
ir beider sin zesamen widersinnet.

---

464. A. 465. H. 458. L. 465. P^{a}. 456. P^{b}. 458. P^{c}. 464. V^{a}. 207. V^{b}. 475. V^{c}. 455.
465. A. 467. H. 459. L. 467. P^{a}. 457. P^{b}. 460. P^{c}. 465. V^{a}. 477. V^{b}. 476. V^{c}. 456.
466. A. 468. H. 460. L. 468. P^{a}. 458. P^{b}. 461. P^{c}. 466. V^{a}. 478. V^{b}. 477. V^{c}. 457.
467. A. 469. H. 461. L. 469. P^{a}. 459. P^{b}. 462. P^{c}. 467. V^{a}. 479. V^{b}. 478. V^{c}. 456.

Mûz aber Triuwe und Wunne wanken, swîgen,
dâ mûz ouch Lust verderben,
und Mût an hôhem klimmen nider sîgen.

468. Ich iag der minne kunder
so gar zartlich gestellet,
ach, dâ vergêt mir under
mîn bestiu zît, der iâmer wirt gesellet
dem herzen mîn, und manig sorge swære.
Hilf Lieb, hilf Zart, hilf Triutel,
hilf helflîch trôst, die wîl ze helfen wære.

469. Ein tag bî fröuden zîten
mag wol ein iâr ûfhalten,
daz trûren müeste bîten.
So tût unmût frû sorgen und ouch alten.
Ein arzat mag versûmen einen siechen,
daz im die kraft verswindet,
alsô kan krankez alter ûf uns kriechen.

470. Ich bin der fröuden frîe,
daz ich mir mûz gedenken
ich sî melancolîe,
sô mir unmût den sin beginnet krenken,
so finde ich, daz diu lieb ist ein ursache
mûtes und unmûtes,
sie würket waz ich trûre oder lache.

471. Abdöuwen, nâch verwesen
der etica gelîche
bin ich vil dicke gewesen,
kein arzenîe wart nie so rîche,

---

468. A. 470. H. 462. L. 470. P^a. 460. P^b. 463. P^c. 468. V^a. 480. V^b. 479. V^c. 459.
469. A. 471. H. 463. L. 471. P^a. 461. P^b. 464. P^c. 469. V^a. 481. V^b. 480. V^c. 460.
470. A. 472. H. 464. L. 472. P^a. 462. P^b. 465. P^c. 470. V^a. 482. V^b. 481. V^c. 461.
471. A. 473. H. 465. L. 473. P^a. 463. P^b. 466. P^c. 471. V^a. 483. V^b. 482. V^c. [illegible]

diu mir ze helfe kæm an krefte laben.
Mîn kraft ligt in ir hende,
    trût gesellen, bitet sie faste haben.

472. Geswer ist auch ein smerze,
des nieman sol sîn gerend.
Ich trag ein swerend herze,
daz ist von siuften wegen worden swerend.
Gesellen, wellt ir mich mit iu erneren,
so rûfet an die zarten,
    diu kan daz mit der stimme mir geweren.

473. Kalt und ouch heizez fieber
ieglîches uberswenke
dafür so næm ich lieber
ir helfe, wan swaz ich erzenîe gedenke.
Ir lieblich blick für hitz ein küeliu fiuchte,
gên kalt ir mundes brennen
    ist wol erznîe, des sicher mich bediuchte.

474. Vapores henden, füezen
ist ouch ein sucht gar sûre,
daz kan diu zarte büezen,
swer sie mit wârheit nennet nâchgebûre.
Unmût dieselben kranken kan bekrenken,
daz kan sie widerbringen,
    swer an ir güete rechte wil gedenken.

475. Ie grœzer lieb, ie leider
swer liebe wirt verirret.
O wê, der bin ich beider
überladen, lieb und leit mir wirret.

---

472. A. 474. H. 466. L. 474. P[a]. 464. P[b]. 467. P[c]. 472. V[a]. 484. V[b]. 483. V[c]. 483.
473. A. 475. H. 467. L. 475. P[a]. 465. P[b]. 468. P[c]. 473. V[a]. 485. V[b]. 484. V[c]. 484.
474. A. 476. H. 468. L. 476. P[a]. 466. P[b]. 469. P[c]. 474. V[a]. 486. V[b]. 485. V[c]. 485.
475. A. 477. H. 469. L. 477. P[a]. 467. P[b]. 470. P[c]. 475. V[a]. 487. V[b]. 486. V[c]. 486. L[w]. 1.

Diu liebe liebet mir in mînem herzen,
so leidet mir ir fremden:
da von so lîd ich bitterlîchen smerzen.

476. Ich sûch ân allez finden
herzliebe âne leide.
Mîn sûchen mûz erwinden,
wan ich von leide liebe nindert scheide,
ez sî ie leid ze liebe sô gemenget,
daz miu sîn dâ enpfinde:
diu temperîe ist in mîn herz gesprenget.

477. Sît lieb und leid ist wegend
stæte in mînem herzen,
und si der wâg ist pflegend,
diu mir gît lieb und leid, fröude und smerzen,
sæch si daz ich mit triuwen trug den orden,
sie legt' ein lôt der fröuden
noch dar, wan leid ist mir ze swære worden.

478. Dâ mîn herz nâch liebe
greif und nâch ir ferte,
gelîch dem helnden diebe,
fand ich dâ leid, dem ich noch nie erwerte.
Ich spürt ez ie dô ich dâ wolte iagen.
Ach und o wê, wie dicke
mich leid geirret hât, daz mûz ich klagen.

479. Ei liebe süeze reine,
wie habt ir mîn vergezen?
Wie lât ir mich so eine?
Nû haben lieb und leid mîn herze besezen

---

476. A. 478. H. 470. L. 478. P^a. 468. P^b. 471. P^c. 476. V^a. 488. V^b. 487. V^c. 467. L^w. 2.
477. A. 479. H. 471. L. 479. P^a. 469. P^b. 472. P^c. 477. V^a. 469. V^b. 488. V^c. 468. L^w. 3.
478. A. 480. H. 472. L. 480. P^a. 470. P^b. 473. P^c. 478. V^a. 490. V^b. 489. V^c. 469. L^w. 4.
479. A. 481. H. 473. L. 481. P^a. 471. P^b. 476. P^c. 479. V^a. 491. V^b. 490. V^c. 470. L^w. 5.

in iuwerm dienste, des wil ich iuch bewîsen.
Welt ir sîn nicht gerâten,
ir möcht ez doch mit einem grûze spisen.

480. Und iag ich mîne hunde
frôlîch an mit schalle,
man gicht: der iagt daz wunde,
ich frouwe mich daz ez bî zîte falle.
Stelle ich mich danne swîgend sam ich trûre,
ze hant vil manger sprichet:
seht an, ze wâr, er dunket sich gar sûre.

481. Nicht ringe, nicht überswære
sint alliu ding ze wegen.
Swâ solîch mâze wære,
dâ mochte man wol rechter site pflegen.
Mîn kummer gar unmæzlîch wirt gehandelt,
für gût habt daz, ir gûten,
obe sich mîn mût ein teil dar von verwandelt.

482. Ich wil ez dafür haben,
swer lebt ân allez hoffen
daz er baz wær begraben,
und dem ie lieb daz herze hât durchsloffen,
sô daz er hât der rechten liebe kunde,
und mûz er alsô leben,
ich wæn er büeze tûsend menschen sunde.

483. Verzagelich gedenken
mich dicke darzû bringet,
daz ich mit willen wenken
von fröuden wil, swenn mich daz betwinget.

---

480. A. 484. H. 474. L. 484. P^a. 472. P^b. 477. P^c. 480. V^a. 492. V^b. 491. V^c. 471. L^w. 6.
481. A. 485. H. 475. L. 485. P^a. 473. P^b. 478. P^c. 481. V^a. 493. V^b. 492. V^c. 472. L^w. 7.
482. A. 486. H. 476. L. 486. P^a. 474. P^b. 479. P^c. 482. V^a. 494. V^b. 493. V^c. 473. L^w. 8.
483. (597.) A. 487. H. 477. L. 487. P^a. 475. P^b. 480. P^c. 483. V^a. 495. V^c. 494. V^c. 474.

Min herze wirt in iâmer dâ verkastelt,
swenn ich mich lieb durch leide
verwegen wil, daz ez mit krachen brastelt.

484. Tôtlicher züge hischen
kan sich ze mangen stunden
zu mînem herzen mischen.
Swenn ez mit solchen nœten ist gebunden,
sô ist mîn trost, ez well im ende geben.
Swie ez danne kan erwinden,
sô mûz ich aber in den riuwen leben.

485. Nieman kan vol hengen
der werlte widergenge,
sin iagen mûz sich lengen
swer nâch ir ferten grîfen wil die lenge,
er mag vil lîchte versûmen frôuden wîle.
In frôuden ouch zu frôuden
gâhe iederman mit flíclîcher île.

486. Man mag ez ouch versnurren
ân allez widerbringen.
Sein und ze snellez burren
mûz man mit fûgen an die mâze dingen,
diu henget nicht ze snelle und nicht ze træge.
Wol im der mit der mâze
kan hengen, lâzen, iagen allez wæge.

487. Iagstu, sag mir daz mære,
ûf gesellicliche triuwe,
ich frâge dich ân gefære,
mir ist hie kund, ich hilfe dir ûz riuwe.

---

484. A. 488. H. 478. L. 488. P^a. 476. P^b. 481. P^c. 484. V^a. 496. V^b. 495. V^c. 475. L^w. 9.
485. A. 489. H. 479. L. 489. P^a. 477. P^b. 482. P^c. 485. V^a. 497. V^b. 496. V^c. 476. L^w. 10.
486. A. 490. H. 480. L. 490. P^a. 478. P^b. 483. P^c. 486. V^a. 498. V^b. 497. V^c. 477. L^w. 11.
487. A. 491. H. 481. L. 491. P^a. 479. P^b. 484. P^c. 487. V^a. 499. V^b. 498. V^c. 478. L^w. 12.

Ez ist gerût mîn pherd und mîne hunde,
daz mîn wil ich nû lâzzen
mîn iagen, sæch ich halt hie daz wunde.

488. Er sprach: bî mînem eide
swer ich dir, daz ich nimmer
mich mêr von dir gescheide.
Ich wil geselleschaft dir leisten immer.
Wær kom ez, het ez ferre für gewunnen?
Ich sprach: iâ, mir ist leider
mîner künste gar nâch im zerunnen.

489. Ez ist noch nicht von danne;
ich liez ez ûf dem walde,
in des herren wiltpanne
ez floch, dô mûst ich von der ferte balde.
Ich was im komen ûf der ferte nâhen,
dô sach ich wolfe wunder,
do mûst ich aber mîne hunde fâhen.

490. Ich sprach: mir was got gebende
ein zamez wild gehiure,
davon sô bleib ich lebende,
mir was ouch anders alle fröude tiure.
Des zemlîch geheime mich dicke nerte,
sîn güet hât mich enthalten,
ich wær nû lange tôt nâch iener ferte.

491. Durch tagalt wolt ich gerne
mit einer schiehen hinden
schelklîch rîten lerne,
diu schalkes bünde kunde wol verbinden,

---

488. A. 492. H. 482. L. 492. P^{a}. 480. P^{b}. 485. P^{c}. 488. V^{a}. 500. V^{b}. 499. V^{c}. 479. L^{w}. 13.
489. A. 493. H. 483. L. 493. P^{a}. 481. P^{b}. 486. P^{c}. 489. V^{a}. 501. V^{b}. 500. V^{c}. 480. L^{w}. 14.
490. A. 494. H. 484. L. 494. P^{a}. 482. P^{b}. 487. P^{c}. 490. V^{a}. 502. V^{b}. 501. V^{c}. 481. L^{w}. 15.
491. A. 495. H. 485. L. 495. P^{a}. 483. P^{b}. 488. P^{c}. 491. V^{a}. 503. V^{b}. 502. V^{c}. 482. L^{w}. 16.

und ouch der widerloyke meister wære.
Verstên und ouch wol kunnen
solt der hinumb rite diu selben mære.

492. Ich wolt im gerne verziehen,
umb daz ich sehen solte
sîn rîten und ir fliehen,
wie er ez, und ez in beschalken wolte.
Sô sach ich weideliche sätze machen.
Vil brüch gen widerbrüchen
ergiengen dâ mit meisterlichen sachen.

493. Bî wilde manger rîtet,
daz er ez wil versûchen;
sô ez sîn danne bîtet,
sô dienet ez sîn schelten und sîn flûchen.
Vil dicke mich daz arme wild erbarmet:
ez tût in gûtem meinen
vil gûtes, davon ez an fröuden armet.

494. Ach, daz mîn stætez sprechen
ist ach! daz klag ich immer.
Ach wil sich an mir rechen,
wann ach und ach ûz mînem mût kumt nimmer.
Ach und ach mit ache sich nû achet,
wann ie ein ach mit ache
mir tûsend ache tegelich in herzen machet.

495. Ach überflüzig trûren,
wie hâstu mich begozen!
Sol mir in herzen sûren
daz mir so süeze kom darin geflozen?

---

492. A. 496. H. 486. L. 496. P^a. 484. P^b. 489. P^c. 492. V^a. 504. V^b. 503. V^c. 483. L^w. 17.
493. A. 497. H. 487. L. 497. P^a. 485. P^b. 490. P^c. 493. V^a. 505. V^b. 504. V^c. 484.
494. A. 498. H. 488. L. 498. P^a. 486. P^b. 491. P^c. 494. V^a. 506. V^b. 505. V^c. 485.
495. A. 499. H. 489. L. 499. P^a. 487. P^b. 492. P^c. 495. V^a. 507. V^b. [illegible]. V^c. [illegible].

Ei lieb, sol leid mit leide dich betwingen?
Des fert mîn herze tobende,
  ez möcht vor iâmer ûz der brüste springen.

496. Mit siuften ach gesprochen
wirt dick von mînem munde
nicht ein mal in der wochen,
ich wæn, in einem tag wol tûsend stunde,
sô daz mîn herze rechte daz bedenket,
daz rechtiu lieb noch stæte
  nicht helfen sol mit triuwen ungewenket.

497. Ez stecket als ein bickel
sich selber in mîn herze;
ich sach ein umbeblickel,
daz brâcht mir al mîn schimpfen ûz dem scherze.
Ez kom ein dunrstrâl brinnend ûf der ferte,
der blick von himel blitzte,
  der schûr-meziclîchen mir mîn fröude werte.

498. Mir was ie als ein wicke
die wîl ich Hoffen hœrte
loufen, ach got wie dicke
sîn huglich jagen mir verzagen stœrte!
Für Hoff und Helfe mûz ich hœren Triegen.
Ez ist ouch ungelîche,
  Helf ist gewis, so hœrt man Triegen liegen.

499. Waz ist ein stam der este
ûz dem diu fröude blüete?
Waz heimet fremde geste?
Waz samet fremder herzen wild gemüete?

---

496. A. 500. H. 490. L. 500. P[a]. 488. P[b]. 493. P[c]. 496. V[a]. 508. V[b]. 507. V[c]. 587.
497. A. 501. H. 491. L. 501. P[a]. 489. P[b]. 494. P[c]. 497. V[a]. .. V[b]. 508. V[c]. ..
498. A. 502. H. 492. L. 502. P[a]. 490. P[b]. 495. P[c]. 498. V[a]. 174. V[b]. 174. V[c]. ..
499. A. 503. H. 493. L. 503. P[a]. 491. P[b]. 496. P[c]. 499. V[a]. .. V[b]. 509. V[c]. ..

Wie hebt liebe sich in unkundem sinne?
Kan daz diu minne machen,
  sô mag si heizen wol ein meisterinne.

500. Man sprichet vil von brechen:
unstæte hôrt ich daz immer.
Waz wil man an im rechen,
swer nie wart stæte, der wirt unstæte nimmer.
Swâ lieb ein stætez herze hât besezen,
ez ist nicht alsô lîchte,
  als ir da wænet, daz sîn werde vergezen.

501. Ich hete Lieb und Leide
ein teil hinfür gesetzet,
die warte nam ez beide.
Nû hôrt ich daz er beide an ez hetzet,
ich slûg hinfür und schrei: verhalte Leiden!
Leid warf sich ûz dem seile,
  nû kan ich sie gefâhen noch gescheiden.

502. Trôsten, Wunne und Heilen
vil dicke ist sô geschehen,
daz man ir geilez geilen
von ungelücke unfrôlich hât gesehen.
Wirt allen hunden bruch nû in dem rôre,
dannocht hôrt man mich schrîen:
  ot Harren hin, hôr zû dem lieben, hôre!

503. Swenn ich mir Lieb gedenke,
sô sich ich sie gebildet,
der form und der gelenke
so zartlich stât, daz allez trûren wildet.

---

500. (592.) A. 504. H. 494. L. 504. P^a. 492. P^b. 497. P^c. 500. V^a. 204. V^b. 510. V^c. . .
501. (598.) A. 505. H. 495. L. 505. P^a. 493. P^b. 498. P^c. 501. V^a. . . V^b. . . V^c. 488.
502. (599.) A. 506. H. 498. L. 506. P^a. 494. P^b. 500. P^c. 502. V^a. . . V^b. . . V^c. 490.
503. A. 507. H. 499. L. 507. P^a. 495. P^b. 501. P^c. 503. V^a. 509. V^b. 511. V^c. 491.

Hei, wie ich mîner sorgen fluz vertamme,
swenn ich in dem gedenken
sie und mich mit rechter stæte samme.

504. Darnâch so wirt durchwüelet
der damm all mîner fröuden,
der sorgen fluz mir spüelet
mîn fröude hin. Solt ich von fröuden göuden?
Des ich von wârheit mochte nicht gesprechen,
ob ich ie fröude erkante.
sus kan sich aber leid mit leide rechen.

505. Alsus mîn herze wirret
sich stæte mit gedanken,
und ist doch unverirret,
diu liebe sî darinne sunder wanken.
Ir wesen hât doch leider underscheide
mit liebe ze manger stunde,
und eteswenn mit herzelîchem leide.

506. Swâ ein hund nâch gewinnet,
und der sich doch ze iagen
weidenlîch versinnet,
der sol in disen dingen nicht verzagen.
Swaz willen hât bei einer ferte blîben
daz richte sich ze kobern,
gedenk alsô: ich wil ez immer trîben.

507. Ei der dem selben armen
indert kæm ze staten!
Er ist iedoch ze erbarmen,
er mûz sich smiegen vor den rüden saten.

---

504. A. 508. H. 500. L. 508. P^a. 496. P^b. 502. P^c. 504. V^a. 510. V^b. 512. V^c. 492.
505. A. 509. H. 501. L. 509. P^a. 497. P^b. 503. P^c. 505. V^a. 511. V^b. 513. V^c. 493.
506. A. 510. H. 502. L. 510. P^a. 498. P^b. 504. P^c. 506. V^a. 178. V^b. 177. 514. V^c. 494.
507. (587.) A. 511. H. 503. L. 511. P^a. 499. P^b. 505. P^c. 507. V^a. 179. V^b. 178. 515. V^c. 495.

Ob in ellende müet, unheil bekrenket,
ein œd heimbachen knappe
wie wenig er sîn strenge nôt bedenket.

508. In walden, ûf dem brande,
an wazzer, ûf den trâten,
swâ man gesellen mande,
dâ sol geselle gesellecliche râten,
und helfe niht gesell gesellen vor behalten.
Ob daz gesellen tæten,
sô möchten wol die gûten frôlich alten.

509. Ach, wer hât mich gespîset
zu ir, er hiet ouch danne
sie genzlich des gewîset,
daz wir geliche bûchen in der pfanne.
Swaz ich versieden wil, daz wil si brâten,
si tût gelich den herren,
die sich dâ durch verziehen lange berâten.

510. Wilent dô die alten
kreftîclîchen schône
ir ferte kunden halten,
dô hôrt man ouch von iagen süeze dône.
Nû wil man ez mit birsen sô durchwalken,
und manig sazze rîten,
davon daz wilt von nœten mûz verschalken.

511. Ach, hât mîn stæte erworben
so biterlîchen smerzen!
Mîn fröude ist hie erstorben,
ich trag den lebendigen tôd in mînem herzen.

---

508. (588.) A. 512. H. 504. L. 512. P^{a}. 500. P^{b}. 506. P^{c}. 508. V^{a}. 180. V^{b}. 516. V^{c}. 496.
509. (582.) A. 513. H. 505. L. 513. P^{a}. 501. P^{b}. 507. P^{c}. 509. V^{a}. 172. V^{b}. 173. V^{c}. 497.
510. A. 514. H. 506. L. 514. P^{a}. 502. P^{b}. 508. P^{c}. 510. V^{a}. 512. V^{b}. 517. V^{c}. 498.
511. A. 515. H. 507. L. 515. P^{a}. 503. P^{b}. 509. P^{c}. 511. V^{a}. .. V^{b}. 518. V^{c}. [illegible]

Ach, sol ich dâ bî fröuden iemant helfen?
Ich iag der fröuden wider —
fart mit leid, als noch geschicht den welfen.

512. Kein weter noch drât wazzer
mich nimmer dâ verirret,
ich iag in hitz und nazzer,
swô z mir kumt und swie mîn fart sich wirret:
ich grîfe dicke für und sûche Triuwe,
ob sie sich wolt bestæten,
daz mir diu fart noch wider stüende niuwe.

513. Unmûtes mût der kriuchet
von mir in den gedanken
sam ein rouchloch, daz riuchet
und darûz farn heize fiures fanken.
Daran mîn fröude ist geleinet
ich und derselbe kemich
sind von demselben wandel wol vereinet.

514. Grûzen hôr ich nindert:
warumbe mag er swîgen?
Swie ferr ich stûnd hinhinder,
so hôrt ich in doch kobern oder nîgen.
Und sind die wolf ûf in geplatzet,
daz er durch nôt verswîget,
sô ist der fröuden hort mir abgeschatzet.

515. Ach, wie manig frâgen
mîn sendez herze tœtet,
des mich dô mûz betrâgen,
und manger rede der man mich dicke nœtet.

---

512. (600.) A. 516. H. 508. L. 516. P^{a}. .. P^{b}. 510. P^{c}. 512. V^{a}. .. V^{b}. .. V^{c}. 500.
513. A. 518. H. 510. L. 518. P^{a}. 505. P^{b}. 512. P^{c}. 513. V^{a}. .. V^{b}. 519. V^{c}. 501.
514. A. 517. H. 509. L. 517. P^{a}. 504. P^{b}. 511. P^{c}. 514. V^{a}. 518. V^{b}. 520. V^{c}. 502.
515. (591.) A. 519. H. 511. L. 519. P^{a}. 506. P^{b}. 513. P^{c}. 515. V^{a}. 200. V^{b}. 521. V^{c}. 503.

Der für mich swüer, den wolt ich immer mieten,
und lieze mich gedenken
dar an, des ich kan nimmer mich genieten.

516. Ich wolt im immer nîgen
dienstlîchen ûf die füeze,
der mich niur lieze swîgen.
Mir ist für lachen, klaffen swîgen süeze,
darumbe daz ich mag ân alle strâfe
mir swes ich wil gedenken;
daz fristet mich und tröume in dem slâfe.

517. Gedänk in slâfes twalme
mich twingent alsô nâhen,
man möcht mit einem halme
dazwischen nicht, so wæn ich sie umbfâhen.
Owê, owê daz twingen und die schricke
mich aber tûnt erwachen!
alsô ist mîn wandel nachtes dicke.

518. Siuft ich oder lache,
daz sult ir nû bedenken,
swenn ich alsô erwache,
daz fristet mich und kân ouch sêre krenken.
Dennoch so wæn ich wachend alle wîle,
ich sî der trûten nâhen,
sô bin ich von ir doch wol tûsend mîle.

519. Uz biterlîchem grimme
so rief mîn sendez herze,
mit seneclîcher stimme
sprach ez: mich twinget herzelîcher smerze.

---

516. A. 520. H. 512. L. 520. P^{a}. 507. P^{b}. 514. P^{c}. 516. V^{a}. 201. V^{b}. 522. V^{c}. 504.
517. A. 521. H. 513. L. 521. P^{a}. 508. P^{b}. 515. P^{c}. 517. V^{a}. 202. V^{b}. 523. V^{c}. 505.
518. A. 522. H. 514. L. 522. P^{a}. 509. P^{b}. 516. P^{c}. 518. V^{a}. 203. V^{b}. 524. V^{c}. 506.
519. A. 523. H. 515. L. 523. P^{a}. 510. P^{b}. 517. P^{c}. 519. V^{a}. 514. V^{b}. 525. V^{c}. 507.

Ir gûten, ir sult wîsen mich der slichte:
swâ man gên rechter stæte
unstæte pfliget, wâ findet man gerichte?

520. Und klag ich ez der Minne
diu dô diu herzen roubet,
sie ist ein röuberinne;
mîn geloube anders nicht geloubet,
wann daz sie sîn ân recht die liute pfendet,
und mangem herzen swære
gesendet hât, und ouch noch hiute sendet.

521. Ich ger mit recht des rechten,
und bit darumbe frâgen.
Ob sich mit triuwen slechten
zwei lieb gesament haben sunder bâgen,
darumbe hât diu Stæte ir spruch gesprochen,
darnâch daz eine sprichet:
ich lougen nicht, ich hân an im gebrochen.

522. Frouwen, ritter, knechte,
diu frâg sî iu gemeine:
mag einez mit dem rechte
ouch ledig sîn, daz sunder bruche reine?
Mag diser bruch entbinden iener triuwe?
Des frâge ich die gûten,
o wê, o wê, der klagebæren riuwe!

523. Mag ieman widerbringen
ein brechen rechter stæte?
Hôrt ieman sagen, singen,
wie man den bruch mit stæte widertæte?

---

520. A. . . H. 516. L. 527. P^a. 558. P^b. . . P^c. 520. V^a. 515. V^b. 526. V^c. 508.
521. A. . . H. 517. L. 528. P^a. 559. P^b. . . P^c. 521. V^a. 516. V^b. 527. V^c. 509.
522. A. . . H. 518. L. 529. P^a. 560. P^b. . . P^c. 522. V^a. 517. V^b. 528. V^c. 510.
523. A. . . H. 519. L. 530. P^a. 561. P^b. . . P^c. 523. V^a. 518. V^b. 529. V^c. 511.

Mag ieman kein gelimpfen darzû finden?
Jâ, gar verwîsen alten
oder gar unwîsen iungen kinden.

524. Swaz under zehen iâren
ein kint mit stæte sprichet,
nieman mag des gefâren,
ob man den spruch mit sprüchen wider brichet;
und swer vor alter sich nicht wol versinne,
den zwein ist ez erloubet,
ez wil erlouben nieman mêr diu Minne.

525. Ein ê, ein rechter orden
ist diu gerechte minne,
damit ist manger worden
ein marterer heimlîchen in dem sinne.
Man mag damit wol büezen unde sünden.
Der regeln gar unrechte
sie leider tûnt mit schelklîchen falschen fünden.

526. Ich rede nâch mînem sinne
unschädelîch in beiden,
ez lît vil an der Minne.
Ob sie ez wil ir twingen lâzzen scheiden,
so mocht man wol ein füg darunder finden.
Wer mag ein stætez herze
ân sterben wol von rechter lieb enbinden?

527. Den text von minnen twingen
mag man hin und her glosieren
mit sprechen und mit singen,
nû lieben, danne leiden, smæhen, zieren.

---

524. A. .. H. 520. L. 531. P^a. 562. P^b. .. P^c. 524. V^a. 519. V^b. 530. V^c. 512.
525. A. .. H. 521. L. 532. P^a. 514. P^b. .. P^c. 525. V^a. 520. V^b. 531. V^c. 513.
526. A. .. H. 522. L. 533. P^a. 515. P^b. .. P^c. 526. V^a. 521. V^b. 532. V^c. 514.
527. A. .. H. 523. L. 534. P^a. 516. P^b. .. P^c. 527. V^a. .. V^b. 533. V^c. 515.

Swaz Minne schrîbet und diu Liebe sigelt
in Triuwen kanzelîe,
wirt daz gebrochen, waz ist dann verrigelt?

528. Mîn herze gert nicht touben,
brâchvogel, gîwiz, stâren,
sô kunde ez stæte rouben,
ez wil ouch keines kleines vogels fâren;
wann mit dem reiger-falken gên den lüften
wil ez ot immer klimmen
nâch ir, der lob kan nieman übergüften.

529. Natûrlîch Lust, dem raben
gelîch, flôg ob den hunden,
er wolt ouch von in haben
sîn geniez, ob siez eriagen kunden.
Er schrei grâ grâ; jâ, grâ trag ich mit leide.
Kopp weidgeselle, ich fürchte
dîn farwe swarze werde mir ze kleide.

530. Ich bat niur daz ich immer
die hunde solte hœren,
und doch eriagen nimmer.
Ein schœn beschouwen kan mir trûren stœren.
Und liefz auch gên eim bogstal indert,
geluptiu strâl mit willen
ist in mîns herzen kocher gên ir nindert.

532. Zu dem ich het gedingen,
und was mîn lebend leben,
sol mich nû daz betwingen
sô, daz ich alle fröude ûf müz geben?

---

528. A. . . H. 524. L. 535. P^a. 518. P^b. . . P^c. 528. V^a. 522. V^b. 534. V^c. 516.
529. A. 482. H. 525. L. 482. P^a. 519. P^b. 475. P^c. 529. V^a. 523. V^b. 535. V^c. 518.
530. A. . . H. 526. L. 537. P^a. 520. P^b. . . P^c. 530. V^a. 524. V^b. 536. V^c. 519.
531 = 153.
532. A. . . H. 528. L. 539. P^a. 521. P^b. . . P^c. 532. V^a. 525. V^b. 537. V^c. 521.

Ach, wie ist mîner fröuden zît vergangen!
Ich iagt nâch herzen liebe,
  nû hân ich leider leidlich leid gefangen.

533. Mit siuften widerclimmet
mîn herz ûf in der brüste;
unlange ez leider swimmet,
ez sinket hin von sorgen uberrüste.
Ze friste heb ich ez aber ûz der freise.
Diu gewonheit machet,
  daz ez ist worden ze einer slitereise.

534. Mich wundert wie die lôufe
nû in der werlde loufen!
sô vil ist riuwe-köufe!
Læg rechtiu triuwe hie ze einem houfen,
man möchte sie mit einem mantel decken.
Pfui swîg, sprach ein geselle,
  dîn klaffen einen iungen möcht erschrecken.

535. Ein widerlouf der triuwen
hât fröuden vil versoumet,
des mich mûz immer riuwen,
daz ich ez hân so lange ubergoumet.
Stêt ir fart nicht abe gên rechter stæte,
ach, ach dem clagenden leide,
  so wird der fröuden tag mir gar ze spæte.

536. Hie her in iener leise
sich ich die fart gemezen
durch holen sîner reise,
ob ez sich hât ein teil an stæte vergezen.

---

533. A. . . H. 529. L. 540. P^a. 522. P^b. . . P^c. 533. V^a. . . V^b. 538. V^c. 522.
534. A. . . H. 530. L. 541. P^a. 523. P^b. . . P^c. 534. V^a. 526. V^b. 539. V^c. 523.
535. A. . . H. 531. L. 543. P^a. 525. P^b. . . P^c. 535. V^a. 527. V^b. 540. V^c. 526.
536. A. . . H. 532. L. 544. P^a. 526. P^b. . . P^c. 536. V^a. . . . V^b. 541. V^c. [illegible]

Möcht ich ez von dem wege ze walde bringen,
ich mein gên rechten triuwen,
gerechtiglîch, so möchte mir gelingen.

537. Der strâze manig mîle
ich hin und her beschouwe,
und sûm ouch frõuden wile:
daz klag ich dir frouw Minne, süeze frouwe,
ob ich und daz herze, mîn geselle,
noch einen fûz beschouwen,
der sich gerechtiglîchen schicken welle.

538. Ach daz die zarten reinen
so lîchte möchten gesprechen,
sô sie ez wolten meinen,
davon unmût ze mâle müeste brechen!
Doch müezen sie durch nœte daz bewaren;
ez ist sô vil der falschen,
die dâ ir êren felschlîch künnen fâren.

539. Durchgraben mit dem stempfel
der scharfen minne ortes
ist mîner frõuden kempfel,
wann daz ich trœste mich des einen wortes,
ân daz müeste ich an frõuden gar verzagen,
ez ist mîn ûfhalten,
doch sult irz fürbaz nieman sagen.

542. Bî gût ich sicher lâze
ân allez widerdriezen
die mâze ie in ir mâze.
Ein rüde ûf einem âz sol niezen.

---

537. A. .. H. 533. L. 545. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 537. V[a]. .. V[b]. 542. V[c]. 527.
538. A. .. H. 534. L. 547. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 539. V[a]. .. V[b]. 543. V[c]. 529.
539. A. .. H. 535. L. 546. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 538. V[a]. .. V[b]. 544. V[c]. 528.
540 = 136.
541 = 135.
542. (573.) A. .. H. 538. L. 549. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 549. V[a]. .. V[b]. 547. V[c]. 581.

Sol ein gerûwter hofewart nû Triuwen
von einer ferte dringen,
sô mag in wol sîn langez kobern riuwen.

543. Wille fürt ez harte
nû eine kleine wîle,
dô nam ez eine warte
wol in der mâze ûf ein gefüge mîle.
Al dâ wart Sin für Willen hin gehetzet,
der kobert vor dem hunde,
daz ez vor im belibe ungeletzet.

544. Als ich mich dann verdenke,
daz ich bin âne Sinne,
mîn herz ich tiefe senke
al durch der minnen grund in die unminne.
Swer durch die minne unminne hât ergründet,
der hât ouch wol befunden,
man büezt domit mit dem man sündet.

545. Leidlichez leid mit leide
mir alle fröude leidet,
wann leid ân underscheide
sich leider nimmer zît von mir gescheidet.
Ich möchte leid mit leide studenten lesen,
des bin ich leider meister,
ob sie durch schûle bî mir solten wesen.

546. Sô ein birsær mûset
bî wilde in einer dicke,
dar obe mir noch mêr grûset,
ob iäger hengen, ich sô nicht erschricke,

---

543. (574.) A. . . H. 539. L. 550. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 548. V[a]. . . V[b]. 548. V[c]. 582.
544. (575.) A. . . H. 540. L. 551. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 544. V[a]. . . V[b]. 549. V[c]. 583.
545. (576.) A. . . H. 541. L. 552. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 545. V[a]. . . V[b]. 550. V[c]. 584.
546. (577.) A. . . H. 542. L. 553. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 546. V[a]. 528. V[b]. 551. V[c]. 585.

swâ der zewirket des wirt innen niemen.
Swer wænet wild erziehen
bî im, sô sint die hiute worden riemen.

547. Sîn bracke hât des wunden
al ze vil genozen,
er hât ouch abgeschunden
vil hiute, die er mortlîch hât erschozen.
Daz er die göudiclîchen müg vertrinken,
lât erz an fröuden sterben
und an hôchgemüete immer hinken.

548. Ir strâle mangez snîdet
daz sie doch nicht eriagen.
Daz wunde wild nicht mîdet
die wolfe mêr, vor den ez mûz verzagen.
Mit falschen worten sie ez dicke krenken.
Swer daz von in erhœret,
der kan sich mürdiclîchen an ez henken.

549. Frû grîsen, ê zît alten
mûz ich von disem hunde,
ich mein den hund Gewalten,
des ich mich leider nie entslahen kunde.
Er trîbet Helfen abe mit sînem schalle.
Ach, ich besorg in leider,
daz er gewalticlîchen an ez falle.

550. Ez hât nû für gewunnen
und ferret sich mir ferre,
wie selten ich mêr Wunnen
erhœren kan, sît daz von diser terre

---

547. A. . . H. 543. L. 554. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 547. V[a]. 529. V[b]. 552. V[c]. 536.
548. (578.) A. . . H. 544. L. 555. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 548. V[a]. 530. V[b]. 553. V[c]. 537.
549. A. . . H. 545. L. 556. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 549. V[a]. 531. V[b]. 554. V[c]. 538.
550. A. . . H. 546. L. 557. P[a]. . . P[b]. . . P[c]. 550. V[a]. . . V[b]. 555. V[c]. 539.

sich hât gewendet, o wê, Fröud und Minne.
Vil dicke daz gemachet,
daz ich besorgen mûz in mînem sinne.

551. Nû schrîe ich hie an Stæten;
der hund ist leider træge,
ich fürcht, sich welle verspæten
mîn bestiu zît. Ob ich daz rechte wæge,
so möcht ouch mich betwingen wol verzagen.
Nein, ich will mit dem hunde,
gêz wie ez gê, unz an mîn ende iagen.

552. E ich bî fremden gesten
die widerlöuf ûzrichte,
und wæren halt die besten
die hunde mîn, sie würden dâ ze nichte.
Swâ gût gesellen nicht den wolfen weren,
so mag ûf disem walde
die hunde nieman wol vor in erneren.

553. Swâ sich daz herze teilet,
dâ ist diu lieb gespalten,
gedinge blank sich meilet.
Swer rechte lieb in triuwen will behalten,
des mût, des sin, des herze sol des einen
und ouch nicht mêr begeren,
daz ist, und anders nicht, gerechtez meinen.

554. Swie man bî Harren grîset,
und swie er iagt so træger,
er hât doch mangen bewîset,
dô ez eteswenn ist worden wæger.

---

551. A. .. H. 547. L. 558. P^a. .. P^b. .. P^c. 551. V^a. 532. V^b. 556. V^c. 540.
552. A. .. H. 548. L. 559. P^a. .. P^b. .. P^c. 552. V^a. .. V^b. 557. V^c. 541.
553. A. .. H. 549. L. 560. P^a. .. P^b. .. P^c. 553. V^a. 533. V^b. 558. V^c. 542.
554. (601.) A. .. H. 550. L. 561. P^a. .. P^b. .. P^c. 554. V^a. 534. V^b. 559. V^c. 543.

Swaz mag geschehen, darzû ist Gedinge.
Ot nâch im, Harre, nâch im!
Ob uns Gedinge zu Gelücke bringe.

555. Iagâ, nâch im, Harre,
und hab darzû Gedulde,
süst jag ich armer narre.
Harre, an dir noch wirt schînen hulde.
Swie man dìn seinez jagen gar vernichte,
doch sicht man dicke, daz Harre
den snellen hunden widerlouf abrichte.

556. Harre hât zwô lûte
ein grob und ouch ein süeze,
der selbe hunt vil trûte
hât mangem wilt erwecket sîne füeze.
Iagt man in lustlîch an, so iagt er sûze,
will aber man in fremden,
so slecht er swîgent für nâch einem grûze.

557. Swaz sunder underscheide
kan alle farwe bringen
ze fröuden und ze leide,
ze senen-, hoffen und gedingen,
daz mûz mit iagen gar ûzrichten Harre.
Swer sinen wandel schrîben
gar wolt, die notel trüege nicht ein karre.

558. Vol sprechen noch vol singen
mit aller zungen lenken
kan nimmer mund volbringen,
noch herze volliclîchen vol denken,

---

555. A. .. H. 551. L. 562. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 555. V^{a}. 535. V^{b}. 560. V^{c}. 544.
556. A. .. H. 552. L. 563. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 556. V^{a}. .. V^{b}. 561. V^{c}. 545.
557. A. .. H. 553. L. 564. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 557. V^{a}. 536. V^{b}. 562. V^{c}. 546.
558. A. .. H. 554. L. 565. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 558. V^{a}. 537. V^{b}. 563. V^{c}. 547.

waz gûter dinge man mit Harren endet.
Davon, ihr edlen, harret!
Sîn iagen iuch ze hôhen fröuden sendet.

559. Harre, sît mîn wesen
und allez mîn beginnen,
mîn sterben und mîn genesen
lît an dir eine, daz soltu besinnen.
Lâ hôren dich, daz ich bî dir belîbe,
und daz kein nôt, ân sterben,
uns beide von der ferte nimmer trîbe.

560. Nû mûz ich mit im eine
iagen âne Wunnen,
und ist ouch leider seine
der alte hund; in minneheizer sunnen
mûz ich mich beidiu sieden unde brâten.
Ach Harre, mîn geselle,
wie hât uns Triege von Triuwen nû verrâten!

561. Slach ich dar oder danne,
fürgrîf ich oder henge,
so wil mir sendem manne
mîn iagen verziehen in die lenge.
Ich hœr nu keines mer ûz allen hunden
nicht wann alleine Harren,
den hœr ich grob lûten understunden.

562. Ich spür an sînem fliehen,
der widerlouf sich drîet,
ez meinet ein verziehen;
mîn mund nû aber iuch! an Harren schrîet.

---

559. A. . . H. 555. L. 566. P^a. . . P^b. . . P^c. 559. V^a. 538. V^b. 564. V^c. 548.
560. A. . . H. 556. L. 567. P^a. . . P^b. . . P^c. 560. V^a. 539. V^b. 565. V^c. 549.
561. A. . . H. 557. L. 568. P^a. . . P^b. . . P^c. 561. V^a. 540. V^b. 566. V^c. . .
562. A. . . H. 558. L. 569. P^a. . . P^b. . . P^c. 562. V^a. 541. V^b. 567. V^c. . .

So wolt ez mit im harren, wie ez wolte,
daz ich Trôst und Gedingen
zu Harren understunden hœren solte.

563. Zwâr ich hœre aber Rüegen,
daz in sîn nicht betrâget!
in kan doch nicht benüegen,
er kallet daz des in doch nieman frâget.
Sîn zung treit gift über slangenzungen,
Fröude ist von im gesweiget,
er hât sie ouch von manger fart verdrungen.

564. Harre lie dô schînen
als er ê dicke erzeiget,
wie grôz er was in pînen.
Daz houbt er aber nâch der ferte neiget.
Er iaget hin ân Fröuden und ân Wunnen,
ân Trôst und âne Helfe,
der hunde was im aller dô zerunnen.

565. Swer harret dem wirt dicke
ûf sînen louf gehetzet;
darab du nicht erschricke,
gedenke alsô: ich wirde sîn wol ergetzet.
Ich wil mich des in mînen sinnen trœsten.
Sîn hôher prîs ez machet,
man gert ie mêr des besten dann des bœsten.

566. Mich kan von herzenriuwen
nieman mer gescheiden;
wann ob ich hôrte Triuwen,
und ez dem hunde sich nicht wolte leiden,

---

563. A. .. H. 559. L. 570. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 563. V^{a}. 542. V^{b}. 568. V^{c}. ..
564. A. .. H. 560. L. 571. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 564. V^{a}. 543. V^{b}. 569. V^{c}. ..
565. A. 244. H. 561. (238.) L. .. P^{a}. 242. P^{b}. 238. P^{c}. 565. V^{a}. 276. V^{b}. 570. V^{c}. ..
566. A. .. H. .. L. 572. P^{a}. .. P^{b}. .. P^{c}. 566. V^{a}. 544. V^{b}. 571. V^{e}. ..

ob ez durch nôt sich wolte von mir ferren,
west ich halt bî im Triuwen,
so wær ich unbesorget mêr von Werren.

567. Ob ez sich Triuwen leidet
O wê, Hoff und Gedinge
und Trôst, vil balde scheidet
ez von iu. Ich wæg ein sterben ringe,
wann daz wær bezzer mir dann ein genesen.
Fürwâr ich wolt ân Triuwen
nicht iagen noch bei keiner tagalt wesen.

568. Ein ende diser strangen
mit frâge nieman findet.
Si sol dahin gelangen
aldâ der tôd mîn leben underwindet.
Alhie der lîb, diu sêle dort sol iagen
mit Harren êwiclîchen,
dâ von dem ende nieman kan gesagen.

569. Kein gedanke sol eine
nicht ze worten komen;
gedenke ê waz er meine,
ob er bringe schaden oder fromen.
Ein gedanke sol ursprung sîn des wortes,
der ander in beleiten;
und hüete wol der zungen klafferortes.

570. Ez kan zu mût ouch reizen
swen solcher kummer twinget,
mût machen wir daz heizen
swer tût durch mût daz im doch êre bringet.

---

567. A. .. H. 563. L. 573. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 567. V[a]. 545. V[b]. 572. V[c]. ..
568. A. .. H. 568. L. 574. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. .. V[a]. 546. V[b]. 573. V[c]. ..
569. A. .. H. .. L. 536. P[a]. 517. P[b]. .. P[c]. 528.a. V[a]. .. V[b]. .. V[c]. 517.
570. A. .. H. .. L. 538. P[a]. .. P[b]. .. P[c]. 530 a. V[a]. .. V[b]. .. V[c]. 520.

Ob durch minne mût hôch ûf'an wirde klimme,
iâ, so kan scharf gedenken
ouch prîs erwerben, daz ist mût von grimme.

571. Sô wie diu fart sî verfirmet
von grôzer minne hitze,
der brand ez lützel schirmet,
mîn Herze kobert stæte mit solcher witze,
vil manik stuk ez niuwes vor im schoute
mit ungerechtem willen,
so wurd ez nimmer nâch ir keinem lûte.

572. Waz kan daz herz durch kriechen
daz ez den mût erfrischet,
kein arzenie den siechen
so balde labt, sô ein wort, daz gemischet
ist mit zeichen, daran man enpfindet
ein lieplîch sunder-meinen,
wie snelle daz unmûtes band enbindet!

585. O wê, o wê Gedinge
waz hât dich nû gesweiget?
Ich wag ie arbeit ringe,
die wîl dîn iagen mir die löufe zeiget.
Al mîn beginnen daz ist ân dich swære.
Nu mûz ich leider hœren
des gar wol und billîch ich enbære.

---

571. A. .. H. .. L. 542. P^a. 524. P^b. .. P^c. 534 a. V^a. .. V^b. .. V^c. 524.
572. A. .. H. .. L. 548. P^a. .. P^b. .. P^c. 539 a. V^a. .. V^b. .. V^c. 530.
573—577 = 542—546.
578=548.
579=20.
580=140.
581=154.
582=509.
583—584 = 497—498.
585. A. .. H. .. L. .. P^a. .. P^b. .. P^c. .. V^a. 175. V^b. 175. V^c. ..

586. Fürgrîfen mit Gedingen
daz tûn ich dicke wîte,
ob ich ez möchte bringen
von sorgen bâr, so ist ez allez bîte.
Möcht ich mit liebe ez ân leid verniuwen,
het ez halt widerloufen,
daz wær ein sûn, ob ich noch hôrte Triuwen.

589. Geselle, ich wil dir klagen
den künsticlîchen schaden.
Mêr dann ein herz getragen
sorgen mag, ich hân ûf mich geladen,
mîn fröude krachet von dem überlaste;
dar ich was wirt mit stæte,
da zelt man mich nû leider zeinem gaste.

Strophen, die die Erlanger Handschrift nicht hat.

602. Diu fart mir dicke leidet
durch mangerleie smerzen,
wan sich der lîb scheidet
von ir, so hât sie doch gewalt des herzen.

---

586. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 177. V^b. 176. V^c. . .
587 = 507.
588 = 508.
589. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 182. V^b. 180. V^c. . .
590 = 336.
591 = 515.
592 = 500.
593 = 462.
594 = 189.
595 = 232.
596 = 234.
597 = 483.
598 = 501.
599 = 502.
600 = 512.
601 = 554.
602. A. 524. H. 565. L. 524. P^a. . . P^b. 518. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

darîn so ist ir zartez bild gelœtet.
Darûz so kumt si nimmer,
ez wære dan mit iâmers nôt getœtet.

603. In disen stæten kriegen
mûz ich sender leben,
daz ist sicher âne liegen,
der lîb an mût, daz herz in sorgenstreben.
Nu râtet friund zu dirre senden swære.
Ich gelîch mich wol eim hafen
bî einem fiure, den man sicht der fiuchte lære.

604. Bittend sie durch alle triuwe
den lîb zum herzen haben,
so wirt mîn fröude niuwe.
Ich wolt ouch mich mit willen zu ir traben,
oder aber gebe mir daz herz zum lîbe.
Geschicht daz nicht in zîte,
so siget sie nicht an güete aller wîbe.

605. Durch wol, durch wê, durch liebe,
durch fröude noch durch leide,
swie sich diu erd zerchliebe
vor hitz, und verbrinnet sô die heide,
dannoch mîn herz wil niuwen brande.
Kein stæticlîcher kobern
ûf feld, in wazzer, in walde und ûf lande.

606. Gewalt, gût und êre,
golt und ouch gesteine
kraft, wicze, schœne, lêre,
ob ich daz hiet ân sie, daz hulf mir kleine.

---

603. A. 525. H. . . L. 525. P^a. . . P^b. 519. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .
604. A. . . H. 567. L. 526. P^a. . . P^b. 520. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .
605. A. . . H. . . L. . . P^a. . . P^b. . . P^c. . . V^a. 181. V^b. 179. V^c. . .
606. A. 466. H. 564. L. 466. P^a. 383. P^b. 459. P^c. . . V^a. . . V^b. . . V^c. . .

Waz möchte mich allez himlisch her erfröuen,
wær ich sîn gar gewaltig,
solt ich nicht gotes drîfaltikeit erschouen?

607. Ich hielt ûf einer wegescheide
und lost der mînen hunde.
Mir geschach dô nie so leide
dan daz ich sie hôrt und nicht erkennen kunde.
Triuw' und Stæte, die iagen vor in allen,
und het ez got gehôret,
sicherlîch ez het im wol gefallen.

609. Durch göudenlîchez iagen
find ich vil weideliute,
die ich hôr schône sagen
von tagalt, und doch stellent nâch der hiute.
Swaz er sîn möchte fâhen durch ein göuden,
des jugent würd versalzen,
er liez ez dorren immer âne fröuden.

610. Ez wil uns vorgenesen,
geselle, nun ze mâle,
des müz ich trûrig wesen,
und lîd ouch stæteclîch grôze quâle.
Iâ iâ, sol Triuwe und Stæte nicht verfâhen,
ach ach, daz klag ich immer,
sol ich daz zarte wilde nicht ergâhen.

611. Sleht, kurziu, wâriu wort
und diu doch stæt belîben,
daz selbe ist der hort
und zieret lieb und kan ouch leid vertrîben.

---

607. v^b. 115.
608 = 283.,
609. v^a. 194 (?).
610. A. 481. L. 481. P^b. 474.
611. P^a. 587.

In rechter lieb bin ich mit lieb vereinet,
des sol si wesen sicher,
  mîn herz, mîn mût, mîn sin nicht anders meinet.

612. Gedänk ich dicke sende
von mir über berg und tale
zu der, diu mir wende
mit ir güete mîn trûren alle mâle.
Der reinen gûten ich zwâr nicht vergizze,
wie ferr ich bin, doch liebet
  sie mir ie baz unde baz, daz wizze.

613. Ich hân mir ûzerkoren
die vil werde reine.
Ir wird ist hôch geboren
an tugent, an zucht, an êren, die ich dâ meine,
dar zû mich ir triuw und stæte bringet,
daz herz und mîn gemüete
  immer nâch ir genâden ringet.

---

612. Pa. 588.
613. Pa. 589.

Erster Anhang.

DES MINNERS KLAGE.

Sechs und siebenzig Strophen, welche nur in der Heidelberger Hs. Pa. und zwar vor dem Jagdgedichte enthalten sind.

---

614. Daz iemant möchte sterben
vor grôzem herzen leide,
so müest ich gar verderben
von lieb und leid, diu zwei twingent mich beide.
Daz lieb oder leid ûf erden iemant tœten,
des enkan ich nicht gelouben,
sie bringent mangen sunst zu grozen nœten.

615. Die wît welt gar ze enge
diu liebe mir kan machen,
mîn herz in ein getwenge
hât liebe brâcht, des müz ez oft erkrachen.
Mir ist der kurze tag ze lang vor swære,
diu lange nacht mir würde
ze kurz, ob ich bî liebe ân leide wære.

616. Lieb und leid diu beide
hân ich von einem wîbe,
vil süezer ougenweide
und hôher fröuden hân ich von ir lîbe.
Herz und mût durchwunnet mir diu liebe,
darunder leid sich mischet,
und kan mir fröude steln gelîch dem diebe.

10*

617. Ich mûz ersiuften dicke
vor iâmer der mich nœtet,
ir liechten ougen blicke
ir rubîn rôter mund mich senden tœtet.
Geschicht sô allen mannen von ir schœne,
so hât die minne verloren
ir recht, damit ich doch die kiusch nicht hœne.

618. Daz si sich nâch mir sente
als ich nâch ir in herzen,
schier ich sie des entwente!
Ich liez sie nicht ein stunde smerzen
noch ungemach durch mînen willen dulden.
Mir wære leid, daz immer
ir icht beschæch ze leide von mînen schulden.

619. Ein wîb darf gûter sinne,
daz man icht bœser mære
von ir sagen beginne;
wann wîb die haltent mangen zuht-merkære.
Mit worten manger gegen in gebâret,
der sie doch lîcht hazzet,
und sô er kan ir êren fâret.

620. Dâ engegen wil ich sie lêren
und in triuwen râten.
Der rât in hilfet ze êren.
Si sullen tûn als ie die besten tâten.
Si sullen der snœden hazzen achten kleine,
ir lachen und ir schimpfen,
ir rûnen in seltsam nicht gemeine.

621. Gemeit mit schœnen zûchten
und immer wol versunnen,
sunst gêt in vor in flûchten
mit wirdicheit, daz sie nicht wizzen kunnen,
ob iuwer herze liebe twinge tougen;
sunst werden ûberlistet
die merker und geblendt mit sehenden ougen.

622. Ei daz frouwen kunnen
versagen und geweren,
und nicht ze reden gunnen
mit in den, die ir liebe fälschlîch geren.
Ein wîb hât halb gewert, ob si wil hœren
des rede den si wil triegen;
si äffet in und wil sich selbe tœren.

623. Die man sind underscheiden,
daz merket werde frouwen.
Noch erger dann ein heiden
sich manger lât in snœder fûre schouwen.
Versinnet iuch, an wen ir wîbes triuwe
und wîbes güete kêret
mit stætigkeit, wann bœs ist afterriuwe.

624. Tûtz kriuze für diu ôren,
wô man die bœsen nennet.
Kêrt iuch nicht an tôren,
der herze zucht und êre nicht erkennet.
Ein gûter sîner güete sol geniezen.
Lât iu die bœsen leiden;
gegen den so sult ir herz und ougen sliezen.

625. Waz frumt der tag den blinden,
oder liecht daz liecht brinnet?
So waz toug gold ze finden
dem tôren der sich ûf gold nicht versinnet?
Waz sol dem zagen ein schœnez wîb genæme?
Wenn si sich recht bedenket,
ir ist ein ungefüeg lîcht widerzæme.

626. Welcher man in solcher liebe
gert werdes wîbes minne,
daz er wirt zu êren diebe,
also daz er sie lieb hât in dem sinne,
daz er sie geren wolde an êren krenken:
daz heizet falsche liebe,
des sol man nicht muoten noch gedenken.

627. Ein wîb an êren rîche,
gût, schœne, wunsches herzen,
ich wæn der nicht gelîche
daz bezzer müg gesîn für senden smerzen.
Daz beste daz ein wîb hât daz ist êre,
wirt diu an ir bekrenket,
wes sol ein man sich fröuwen mêre?

628. Iedoch durch lieb, ir friunde,
ein wîb ze rechte lônet,
wann liebe ward nie sünde.
Si sâlig wîb, diu liebes friundes schônet!
Waz im was sûr daz sol ir güete im süezen,
und waz si dar an sündet
des sî si ledig, daz wil ich für sie büezen.

629. Zwô sorge hân ich tougen
gar stæt in mînem herzen,
die mir sunder lougen
noch mêr dann ander tûsent füegent smerzen:
und ist diu eine umb mîner frouwen êre,
diu ander dîu mich twinget,
diu ist, daz mich verderben lât diu hêre.

630. Sol dienest mich verfâhen,
daz manigen trûren wendet,
so hoff ich, ez sî nâhen,
daz iuwer güete rîchen trôst mir sendet.
Mir riet daz herze mîn, daz ich iuch bæte,
und ouch mîn stæter wille,
und ob ir zürnet, daz ichz dennoch tæte.

631. Daz tuon ich in triuwen,
waz mir geschicht zu lîden.
Ez solt mich immer riuwen,
ob ich vermid ein schœnez wîb durch mîden.
Gnâd frouwe, wellt ir mir helfen eine
und güete mir erzeigen,
so acht ich ûf ir aller drôen kleine.

632. Ei frouwe, durch iuwer güete!
Waz hilfet iu mîn sterben?
Nemt iu ein guot gemüete,
und lât mich senden iuwer gunst erwerben.
Sagt iu ein snœder von mir falschiu mære,
der tæt iu, frouwe, daz selber,
und west ich nicht, waz anders wandels an iu wære.

633. Durch aller frouwen êre
sult ir iuch frouw bedenken.
Bî mîner sêle ich swere,
wil iuwer ungunst sunst mich lange krenken,
so mûz ich schier in sendem leide sterben.
Waz mag iu daz gehelfen?
Trût frouwe gût, lât mich nicht verderben.

634. Sît nicht sô chrieges mûtes,
ez zimt nicht gûten wîben.
Da von kam nie nicht gûtes,
wer ie an sînem krieg wolt belîben.
Man sol an guoten dingen wesen stæte,
zu kriege hœret mâze,
ez wirt im lieb wer folget gûter ræte.

635. Welt ir den krieg nicht lâzen,
ich bin ouch krieges herzen.
Ich wil mich darnâch sâzen,
sol ich sunst an schulde tragen smerzen.
Ich wil ê slâfen ob ich sol verderben,
daz iuch mîn tôd mûz riuwen.
Zwâr ich sol doch niur eines tôdes sterben.

636. So waz hülfe danne
mîn lesen an den bûchen?
Ez zimt wol iungem manne
durch aventiure mengerleie versûchen.
Waz ich dâher gelêret hân von kinde,
daz wirt an iu versûchet,
ob ich genâde, frouwe, an iu nicht finde.

637. Wie hân ich mich versprochen
ich tummer âne sinne!
Der zucht ist mir gebrochen,
allsus mich frouwe betœret iuwer minne.
Wann iuwer liebe mich der sinne roubet,
daz ich etswan unwîser
bin, dann ein kind, daz ir nicht geloubet.

638. Verstêt mîn red in gûte,
sînt ichz in güete meine.
Mir was ie des ze mûte,
daz ich iu wolt und wil dienen eine.
Frouwe, ich mein anders icht, wann daz ich immer
mit dienest mich versuoche,
durch keinerleie trægе lâz ichz nimmer.

639. Ich wil ie darnâch ringen,
ob ich daz müg gezechen
und darzû müge bringen,
daz ir nâch tôde müezet sprechen:
ich hân getobt, daz ich sîn nicht enschônte,
der mich und ander frouwen
sunst hât gelobt, wê daz ich im nicht lônte.

640. Frouwe, sol mich nicht verfâhen
mîn stæte und iuwer güete,
o wê, so ist unnâhen,
daz immer werde getrœstet mîn gemüete.
So lât mich doch geniezzen aller frouwen,
wann man mich durch iuwern willen
immer sol in irem dienste schouwen.

641. Ich diene in allen gerne,
und doch der frouwen besunder.
Mîn sendez herze lerne,
brüefe und merke und hab ez für ein wunder:
wie mag gesîn ein herz in wîbes lîbe
so feste und also herte!
Ich stirbe, ob ich in disen nœten belîbe.

642. Gelebt ich noch die stunde,
so wær mîn klag gestœret,
daz ûz irem rôten munde
daz süeze wort noch würd von ir gehœret,
daz si spræch: ir komt zu guoten fröuden,
wenn ir her zu mir komt.
Ir mund so suoze kan durchgöuden.

643. Nein zwâr, ich mûz verderben,
wann herzenleid mich nœtet.
Und sol ich denne sterben,
so hât mich ein schœnez wîb getœtet,
daz mich mîn sterben nimmer sol geriuwen.
Daz bî so grôzer schœne
nicht güete sî, des kan ich nicht getriuwen.

644. Bî schœne was ie güete;
daz hân ich wol gemerket,
daz si mîn gemüete
vor trûren friet und an fröuden sterket.
Si hât so süeze rede und gût gebærde,
daran man erkennet,
daz ouch ein süezez herze tregt diu werde.

645. Mîn herze wil zebrechen,
daz ich nicht tar, ich tumber,
der schœnen zû gesprechen.
Ach solt ich selber klagen ir mînen kumber,
so hæt ich al mîn trûren überwunden.
Nicht anders ich begerte,
solt ich niur mit ir reden understunden.

646. Ich enbeiz doch nie des trankes
daz Tristram brâcht in kumber.
Alsô verdirb ich dankes,
daz ich mîn leid verswîge sam ein tumber.
Mit rede doch ein man sîm herzen rûmet.
Daz ich mir vil gedenke,
daz weiz si klein, damit bin ich versûmet.

647. O wê, wie wâs ich verstummet,
daz ich nicht reden kunde?
wie hân ich mich vertummet,
ich bî ir gesezzen manig stunde,
daz mir gebrach der wort und ouch der sinne!
Daz ich nicht reden torste,
des irret mich ir schœne, ir liebe, ir minne.

648. Zwâr daz ist nicht ein wunder,
daz möcht beschehen noch hiute.
Mîn herze sam ein zunder
si in ir liebe entpfienge die ich triute.
Ich wirde rôt wenn ich si hœre nennen:
daz kumt von grôzer liebe;
daz merke wer die schœnen well erkennen.

649. Ob mir diu schœne gunde
mit ir ze reden tougen,
ein sloyr vor ir munde
hangen müest und vor ir spilnden ougen,
si müest ouch decken ir snêwîze hende,
daz mich der sinne nicht roube
ir klâr, und daz mich ir schœn' icht blende.

650. Diu schœne mich kan twingen
mit leides überleste;
doch sprechen und singen
wil ich von ir die wîl ich lebe daz beste.
Wie mag si dann gesîn an irem muote,
so krieg und alles herte?
ich tuon doch allez daz si wil diu guote.

651. Ez ist ein michel wunder,
daz ich mîn leid so tougen
kan tragen, daz man darunder
mich sicht so frô. Daz wizzet sunder lougen,
solt ich ez allez klagen daz mir wirret,
diu liute sîn verdrüzze,
wann sîn ist vil, daz mich an fröuden irret.

652. Ich brüefe in mînem herzen,
daz nie nicht wart so gûtes
vor sendlîchem smerzen
als der mit zûchten wære hôhes mûtes.
Und waz kan dann geben hôch gemüete
icht baz ûf all der werlde,
bî mîner sêle, als reiner wîbe güete?

653. Mag man bî allen wîben
hôch gemüete finden?
Nein, swæren mût vertrîben,
versûnen leit und sendiu herz entbinden,
diu sæligkeit ligt niuwen an den gûten.
Ist sælden frîe keine,
durch die so sicht man niemant hôch gemûten.

654. Möcht ich dar kumen tougen,
dâ ich wol hin gedenke,
mir würd sunder lougen
ir mundes rœte und ouch ir armes blenke
mit liebe ze teile in süezer handelunge.
Kan mir anders nicht werden,
doch wil ich immer leben in hofenunge.

655. Got hât gewundert sêre
mit schœne an mîner frouwen.
Doch wart mir nie nicht mêre
ze teil ir schœne leider dann ein schouwen.
Daz selbe tût mir wol für senden smerzen.
Ir schœne ist schœne in ougen,
so kan diu liebe lieben sich in herzen.

656. Zwâr ich hân vil getrachtet,
ob ich mir wünschen solte
ein wîb, und hân daz geachtet,
wie rechte schœne ich mir die wünschen wolte.
Nû hân ich eine mînem wünschen funden
so gelîche, daz ich so gelîches
nie hân gesehen bî allen mînen stunden.

657. Man saget ofenbâre
von irer schœne wunder,
wie zart si sî diu klâre.
Ouch saget man von ir wunder vil besunder,
des hœr ich iehen die kunden und die geste.
Ob schœner sî deheine,
des enweiz ich nicht, ich weiz wol, si ist diu beste.

658. Wem ûz ir rôtem munde
ein lachen wirt ze teile,
ein anblick ze einer stunde,
zwâr der ist sælig und mag sagen wol von heile.
Waz mag ich dann hôher fröuden walten,
sînt ich in mînem herzen
die minniklîchen so schône hân gehalten.

659. Ûf erden mîn gedinge
mûz immer sîn diu hêre
. . . .
wann si hât schœne, wirdikeit und êre.
Ir stêt wol allez daz si tût, der klâren.
Ein engel mit gebærden
mag si wol sîn, si kan sô wol gebâren.

660. Diu werlt in allen dingen
hât wandel, iehent die wîsen,
so kan mîn frouwe ringen
nâch wirdigkeit, daz man ir lob mûz prîsen.
Ich weiz für wâr daz man nicht fünde
an ir mêr wann daz eine
daz si so wê tût irem besten friunde.

661. Ir schœne ansehen, ir lachen,
ir zucht, ir gût gebærde,
ir tugent wunder machen
mir kan in herzen, die si hât diu werde.
Die haben mich getœret manig stunde.
Ach wann sol ich hœren
ein friuntlich wort ûz irem rôten munde?

662. Waz des, ob si mich tœret
und ob ich lîde smerzen?
Davon so wirt erhœret
mîn leid und gêt ir etteswenn zu herzen.
Daz bring ich mit gesange in ir ôren.
Nû tû si ez durch mînen willen
und lâze mich allsunst sîn iren tôren.

663. Ez ist ein süezzer kumber
den liebe hât umbfangen.
Waz weiz darumb ein tumber,
der sich nâch liebe nimmer lât erlangen?
Lieb ist ein sæld als ich mich recht versinne,
ich weiz wol, daz ein herze
wirt nimmer rechte frô ân wîbes minne.

664. Wen wîbes zartlîch lachen,
ir schimpf, ir gût gebærde
nicht frœlîch kunnen machen,
ich wæn, der nimmer frœlîch werde.
Ir süeze rede, ir zarten und ir lôsen
kan in daz nicht erfröuwen,
in fröuwen nimmer des maien rôsen.

665. So wie ist dem ze mûte
den liebe hât umbfangen,
und ligt ân alle hûte,
und ist nâch sînem willen gar ergangen:
ich wæn, er hab vergezen aller sorgen.
Im ist sô rechte sanfte,
doch tût im wê ein scheiden gein dem morgen.

666. Waz hât diu werlt ze gebene
under aller creatûre,
dar ûz betrachtet ebene,
daz lieber, sî sô schœne und so gehiure,
daz ist nicht silber, gold noch edel gesteine;
ein wîb in rechter liebe
daz ist der werlt hort, den ich dâ meine.

667. Wann wîbe ist daz beste
daz man ûf erden findet.
Mit leides überleste
ein minniglîchez wîb mîn herze bindet,
und hât mit einem dinge mich gefangen,
und wæn daz heizet minne,
des mûz mich immer nâch ir belangen.

668. Wîb ist ein liblîch bilde,
wîb tiuret mannes sinne.
Gût ritter under schilde
wart nie gesehen, in twinge wîbes minne,
wîb fröuwet trüebe herz mit irem lachen,
wîb twinget mannes sterke,
durch wîb so hœrt man schilt und sper erkrachen.

669. Wîb ist ein übergulde
auf erden alles gûtes,
hiet ich ir einer hulde
die ich wol weiz, so wær ich hôhes mûtes,
daz ich ir gunst ir friuntschaft möcht erwerben,
so wær mir wol ze mûte
und wolde ouch gerne in den fröuden sterben.

670. Dem engel si gelîchet
ein schœnez wîb begarwe,
an kiusche, an zucht gerîchet;
ouch zieret wol güete bei glanzer farwe.
Wâ sich diu driu in wîbes herze liezen,
diu heizet wol ein engel.
Wîb, lâ dich wîbes güete nicht verdriezen.

671. Got hât diu wîb geêret
vor aller creatûre,
ir wirde hôch gehêret.
Mit sîner hant macht er ein wîb gehiure
von erst ûz mannes rippe, nicht ûz erden,
da von diu wîb sint geedelt.
Den man ûz einem leime liez er werden.

672. So herze, waz ist minne,
sînt ez so sêre twinget?
Ich fürcht, daz ich verbrinne
von irem gewalt Man saget unde singet,
si kunne mit irem fiuwer diu herze entzünden
ir fîende kan si fröuwen,
und tût so wê den friunden.

673. Wâ liebe zwei vereinet
ir herz, ir mût, ir sinne,
daz einz daz ander meinet
mit stæten triuwen, sich, daz heizet minne.
So wæn ich nicht, daz minne müg geheizen
daz mich so sêre twinget,
und mir daz herze ûf liebe süez kan reizen.

674. Wann mir ist lieb in herzen
ein wîb ân allez wanken,
des lîd ich grôzen smerzen.
Mîn mût, mîn sin, mîn sêle, mîn gedanken
die geren nicht ûf erden wann der einen,
und kan des nicht geniezen,
daz mich mit liebe diu schœne welle meinen.

675. Hât aber in disen kumber
diu minne mich gestôzen,
waz tûn ich dann ich tumber?
Si kan ir meisterschaft ungelîche lôzen:
ir last ist ûf mich einen gar gelœtet,
und lât sie frî die schœnen;
ich hân gelücke, ob si mich nicht tœtet.

676. Wann si hât all mîn sinne
der schœnen hin gesendet.
Nû wartet, wes ich beginne,
sît mich so hôch die minne hât gepfendet.
Si wont an sinnes stat in mînem lîbe,
sunst bin ich âne sinne,
die hât diu minne gesendet einem wîbe.

677. Sol man die minne fliehen,
sînt si mich fröuden ônet,
sol man sich von ir ziehen?
Nein, minne mit fröuden so minniklîchen lônet.
Si kan und mag in hôhe wirde setzen,
wen minne stæte findet,
den kan si leides mit liebe wol ergetzen.

678. Ûz rubînrôtem munde
ein lieplîch zartez lachen,
gêt ez von herzen grunde,
sînt daz so minnichlîche kan frô machen,
so wundert mich, wie der bî sînen sinnen belîbe,
dem sich mit kusse bietet
ein rôsenrôter mund an liebem wîbe.

679. Und sît daz einem manne
so wol ist mit gedanken,
waz hât er fröuden danne
den si zû ir druckt mit armen blanken!
Wer daz mit liebe an liebem wîb erwirbet,
des hât mich immer wunder,
daz er von grôzer liebe nicht erstirbet.

680. Niemand envollen sprichet,
ouch kan niemant vol schrîben,
der wort dar zû gebrichet,
waz hôher fröuden ligt an lieben wîben.
Wô lieb bî liebe ligt ân alle hûte,
da lêret sie diu minne
daz ê gar frömde was ir beider mûte.

681. Ob mir diu kiusche, reine
icht güete sol erzeigen,
daz ergêt sich noch kleine.
Ich gab ir mînen frîen lîb für eigen,
da wider gab si mir trûren unde sorgen.
Kan si anders nicht gelten,
hæt ich icht mêr, des wolt ich ir nicht borgen.

682. Ich wil mich von ir letzen
und scheiden von der süezen.
Ir liebe mich kan setzen
auf iâmers stuele, und wil daz nicht büezen.
Waz hilfet mich ob ich mîn senden ougen
von der vil schœnen kêre,
sô sehen et dar herze und sinne tougen.

683. So lîcht ich doch nicht kêre
von einem schœnem wîbe;
si můz gewaltes mêre
an mir begân, ê daz si mich vertrîbe.
Mir tůt nicht wê von ir ein missebieten,
von ir gescheid ich nimmer,
so wol den sinnen mîn die mir daz rieten.

684. Ich bin arme, ich bin rîche,
frô, trûrig, frî, betwungen:
des hât diu minniklîche
gewalt, nâch der ich lange hân gerungen.
Diu schœne ist mîn gewaltig hiut und immer:
aber daz ich von ir scheide,
ich wæn, si des gewaltig werde nimmer.

685. Solt ich alsô verliesen
mîn langen dienst in triuwen,
und nû ein andre kiesen?
Zwâr nein ich, wen sîn dienest wil beriuwen,
dem wirt nicht kumers bůz biz an sîn ende.
Si tů mir wie si welle,
ich dien ir ie ân alle missewende.

686. Des meien rîchez güften,
der kleinen vogelîn dœnen,
waz süezes ûz den lüften
von touwe nider trôrt den blůmen schœnen,
waz lustig ist in welden und ûf felde,
waz sanfte tůt den ougen,
daz geb der schœnen hôher fröuden selde.

682. Ich wil mich von ir letzen
und scheiden von der süezen.
Ir liebe mich kan setzen
auf iâmers stuele, und wil daz nicht büezen.
Waz hilfet mich ob ich mîn senden ougen
von der vil schœnen kêre,
sô sehen et dar herze und sinne tougen.

683. So lîcht ich doch nicht kêre
von einem schœnem wîbe;
si mûz gewaltes mêre
an mir begân, ê daz si mich vertrîbe.
Mir tût nicht wê von ir ein missebieten,
von ir gescheid ich nimmer,
so wol den sinnen mîn die mir daz rieten.

684. Ich bin arme, ich bin rîche,
frô, trûrig, frî, betwungen:
des hât diu minniklîche
gewalt, nâch der ich lange hân gerungen.
Diu schœne ist mîn gewaltig hiut und immer:
aber daz ich von ir scheide,
ich wæn, si des gewaltig werde nimmer.

685. Solt ich alsô verliesen
mîn langen dienst in triuwen,
und nû ein andre kiesen?
Zwâr nein ich, wen sîn dienest wil beriuwen,
dem wirt nicht kumers bûz biz an sîn ende.
Si tû mir wie si welle,
ich dien ir ie ân alle missewende.

686. Des meien rîchez güften,
der kleinen vogelîn dœnen,
waz süezes ûz den lüften
von touwe nider trôrt den blûmen schœnen,
waz lustig ist in welden und ûf felde,
waz sanfte tût den ougen,
daz geb der schœnen hôher fröuden selde.

687. Ir rôter mund, ir güete
mîn segen sind alle morgen,
mich kan vor ungemüete
nicht baz befrîen und vor senden sorgen.
Ouch wünsch ich ir, daz got wîplîch êre
vor missetât behüete
und mîner triuwen lône diu hêre.

688. Mîn sprechen und mîn singen
mîn lieb und ouch mîn stæte
möcht mir daz allez bringen
ein liebez ende, daz mich einer bete
diu schœne gewere, der ich an sie begere,
so wolt ich immer mûten,
daz ich ir lieber dann ein ander wære.

689. A Liebe, schœne, gehiure,
N zarte, süeze, lôse,
I werde creatûre,
R lustig als ein touwig niuwe rôse,
E sunder-trût, H liebez lieb gar tougen,
T fröuden hort für trûren,
A sunnen brehen, K senfte senden ougen!

Zweiter Anhang.

DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG.

Bruchstück eines Gespräches, das in der Heidelberger Hs. Pa. als Nachtrag zu des Labrers Gejaide gegeben ist.

ER.

691. Mînes herzen paradîsel,
o mîner ougen sunne,
mîn blüendez balsam rîsel,
ob aller wunn ûf erde hie mîn wunne,
wis mich durch dîn wîplich güete merkend.
Ich mag mit wâren worten
dich lîcht vor allem zwîfel sîn der sterkend.

692. O edle creatûre,
wîplîches kunnes krône,
o süeze, reine, gehiure,
sprich mînem langen dienste noch ze lône:
mîn eigen knecht, ich wil mich lâzzen riuwen,
hân ich an dir gezwîfelt,
und dich nennen nicht wann den getriuwen.

693. Und lâ den zwîfel wîchen
dar, dâ man falschet minne;
wann wizze daz sicherlîchen,
daz ûf der erde lebt kein kuniginne,
von der ich wolte für dich sîn gamîset.
Dank hab des diu werde minne,
diu mich hât alsô süezez pfad gewîset.

694. Mich mag von dir gescheiden
nicht, wann ein sterben eine.
Zwâr aller brüefer leiden
vermugen darzû wenig und ouch kleine.
Ez kunden alle frouwen gelocken
von dir nicht mînem herzen,
und wæren sie doch alle schœne wünscheltocken.

695. Ich hân von mîner iugende,
frouwe mîn, dich eine gemeinet.
Du hâst ouch solîche tugende
und solîche stæticheit mit erscheinet,
daz ich an sinne müeste sîn betœret,
ob unser beider liebe
von mîner unstæticheite würd erstœret.

696. Davon so lâ dîn scherzen,
sît ich dich hân gesetzet
ze fröuden mînem herzen,
daz ez ze sêre von dir icht werd geletzet.
Wann wenn ich dînen zwîfel recht gedenke,
so stiuret mich daz wunder,
daz ich mich tiefe in strengez trûren senke.

SIE.

697. Mîn friunt, mich hât verirret
nicht, wann diu strenge minne;
anders mir ouch nicht wirret,
wann daz ich gar ze sêre nâch dir brinne.
Und wann du mich dann mîdest für die mâze,
daz gât mir so gar ze herzen,
daz ez mich wîset ûf der zwîfel strâze.

698. Sô ist mir ouch wol kundig,
daz du es wol erdâchtest;
du bist wol also fundig,
ob du dich mînem zarten gerne nâchtest,
daz ez ergieng wol ân der brüefer melden.
Sol ich daz nicht bezwîfeln,
daz du mich sichst darüber also selden?

699. Du bist mîns herzen wunne,
ein spiegel mîner ougen,
mîner fröuden flüzzig brunne,
ich hân ze trût dich mînem herzen tougen
erwelt ûf lieplîchz minniklîchez zarten.
Mich diuchte ouch gefüege,
du soldest mînes willen eben warten.

700a. Ald mûz ich des entgelten,
daz ich dich also minne,
so mag ich sie wol schelten
die minne, diu dich aller mîner sinne
gewaltig hât gemacht ob allen mannen,
und dich mir frömdest,
als ich dir sî verboten und verbannen.

700b. Du weist ouch wol besunder,
daz ich ab dînem lîbe
mir fröude nim ein wunder,
und daz ûf erde magede noch nie wîbe
wart baz ze mûte denn mir vil ellenden.
Wenn ich dich bî mir finde,
so mûz allez trûren von mir wenden.

ER.

701. Solt ich dich erst verkiesen
dich, aller wîbe krône,
so müest ich doch verliesen;
vor ûz iâ wær mîn dienest von dem lône
besundert, den ich dir hân ie gezeiget.
Wer möcht mich des ergetzen,
ich wær gên allen wîben denn geneiget.

702. Du sprichst, daz ich dich mîde,
daz künn dir zwîfel mêren.
Wizze, daz ich davon lîde
an mînem herzen sôgetânez sêren,
daz ez mir allez mîn gemüete krenket.
Wizze, süezze trœsterinne,
daz dîn mîn herze stætigklîch gedenket.

703. Du meinst, ich möchte fûge
wol für die brüefer finden.
Wizze, wær ich der so klûge,
ich wolt uns beidiu sender nôt entbinden.
Daz mag nicht sîn, als mich mîn witze lêret,
ich fürchte daz besunder,
ez würde von dem brüefer dir verkêret.

SIE.

704. Ze vil heiz ich dich mîden,
diu mâz lât sich wol niezen,
die kan niemant verrîden,
dich wil sîn sunst villîchte niur verdriezen.
Warzû man willen hât, daz lât sich fûgen,
des sicht man verenden
an manigen enden nicht so gar die klûgen.

705. Ob ich dich nû erkenne
an mînem dienest lazen,
sprich selb, wie möcht ich denne
entberen des ich müeste ze vil fazen,
wenn du ze ferre mich mîdest in die lenge
und weist, daz ich in herzen
nâch dir noch lîde minniklîche strenge.

706. Betrüebte dich mîn lîden,
ich bin nicht so verklûset,
daz du mich also mîden
wilt, so bin ich ouch wol all dâ behûset,
dâ dich daz mer noch daz gebirg gewenden
nicht kunde so die lenge;
du möchtest mich wol solîcher sorge pfenden.

707. Versûmen noch vergâhen,
woltst du der beider warten,
wer möcht uns dann gefâhen?
So solt ich dir von schulden billîch zarten.
Ich achtet kleine aller brüefer melden,
ob du mir chæmst ze mâze,
daz wære nicht ze dicke noch ze selden.

ER.

708. Mîns herzen kaiserinne,
du râtest ûf die mâze.
Wizze, daz dîn süeze minne
mich wîset ab der mâze rechter strâze.
Wenn ich dich sich, so wirt diu mâze entêret,
iâ wirb ich als ein tummer,
der nicht verstât wie vil man in gelêret.

709. Ich weiz, dîn kunst erkennet,
daz denn diu werde minne
mich tobelîchen brennet,
und mich beroubet aller wîsen sinne.
Dîn süeze, senfte, minniklîchen blicke
mich denne so verirrent,
daz ich mich mêr zu der unmâzen schicke.

710. Ê ich denn also würbe,
daz ez dir kæm zu leide,
wold ich daz ich stürbe.
Lieg ich, so ger ich, daz diu minne scheide
mich von dem trôst nâch dînem süezen lône,
so wær ich wol verflûchet,
und solt ich entberen sîner edeln süezen krône.

SIE.

711. O friunt, wær dîn mîden
nicht wann von solîchen schulden,
so wolde ich gerne lîden,
und wolt mit willen iâmer nâch dir dulden.
Sol aber ich gedenken, daz ez füege
unstæte dînes herzen,
so wizze, daz ich den iâmer senfter trüege.

712. O wê mir senden armen!
Wie wær ich dann verwîset!
Ez möcht dir selb erbarmen,
daz ich dîn gir so lieplîch hân gespîset
mit lieplîcher friuntlîcher handelunge.
Wer möchte mich des ergetzen,
ob diu unstæticheit dich uberrunge?

713. Grîf selber ze den fünden
die mînen zwîfel stœren;
wiltu dich ouch versünden,
ich wil ez gerne sehen unde hœren.
Macht du mir dîne stæticheit bewæren,
so wil ich dir gelouben,
und fürbaz mêr decheinen lugenæren.

ER.

714. Mîns herzen edle gimme,
lâ dir von mund erklingen
nicht also herte stimme.
Du wilt mich gar von allen fröuden bringen.
Sol ich dich erst mîner stæticheit bewîsen?
Die wil ich dir bewæren
und anders nicht denn mit dem heizen îsen,

715. und ouch mit starken eiden,
wiltu die, trût, verhœren,
ob ich dich müg bescheiden
und ouch die dînen missetrou erstœren.
Gib mir den eid, daz ist gar âne wende,
als dirz mîn will erzeiget,
wann ich stê hie mit ûf gehabter hende.

SIE.

716. Ich wil dich des sîn wernde,
und wil dirs ouch gelouben,
sînt du sîn bist so gernde,
so sol dîn eid mich alles zwîfels rouben.
Sprich wâr nâch, als dich mîn witze lêre,
und wirt daz nun volfüeret,
so wil ich hân ze fröude fürbaz kêre.

717. Sprich an: »hab ich gebrochen,
da werde io der minne
an mir also gerochen,
so daz mîn herze von ir brand verbrinne,
und wô ich wîplich leschen welle sûchen,
dâ müez ich anders finden
nicht, denn versmæhen, zürnen und flûchen.«

ER.

718. Amen, des bin ich gernde
und wil den flûch ouch lîden.
Sî ich untriuw lernde,
so müez all werltlîch fröude mich vermîden,
und waz zu hôch gemüete mich müg stiuren,
daz müeze von dir werden
und ouch von allen wîben sich mir tiuren!

SIE.

719. Friunt, hân ich nû gemeilet
dich und ân schulde,
so wil ich sîn geseilet
an dînen banden hünz daz mir dîn hulde
erworben wirt von dînem stæten herzen.
Gewere mich des drâte,
so wil ich dann mit fröuden iârlang sterzen.

ER.

720. Genâd edle, süeze, reine,
gebiut du mir dîn phlehen.
Iâ bin ich dîn alleine,
wenn ich bin nicht wann niur mîn selbes lêhen.
Lîb und ouch gût daz stât in dîner hende.
Ez sî nâch dînem willen
mîn selbes sin, mîn selbes ouch ellende.

Die in Pa. nun folgenden 5 Strophen entsprechen den erlangischen 520—524, und sind ohne Zweifel in Pa. nur durch Verstoß hieher gerathen, da sie dort auch den andern Hss. gerecht sind. Diesen aber schließen sich in Pa. (doch wohl nicht als Theil desselben Gespräches) hier noch folgende an.

SIE.

721. Wer minnet âne triuwe,
die minne er bekrenket.
Er bringet herze riuwe.
Nimmer gûtez wîb solicher minne gedenket.
Solt ich den minnen der mîn êr verkêret,
diu minne wær unbesinnet,
er würd mir nimmer lieb der mich entêret.

ER (?)

722. Wîb ist ein gâb der fröuden
diu alle fröud bekrœnet,
von der ist wol zu göuden
diu ir prîs, ir wîplîch êre nicht verhœnet.
Ez hât ein wîb nicht bezzers dann ir êre;
wirt diu an ir verkêret,
wie sol ein man sich an ir fröuwen mêre?

723. Wird der schatz entfüeret,
er kumt hinwider nimmer.
Diu riuwe sie stæte rüeret.
Dîn selbes strâfe mûst du lîden immer.
Wô reiner wîbe name wirt genennet,
dâ mûst du dir gedenken:
mîn sin mich in der zale nicht erchennet.

724. Ein flûch, ein slach den êren
und allen gûten dingen,
ein rechtez unsäld mêren
und unheil, unlust, allen kummer bringen,
ein iâmer hie, und dort ein êwigiu riuwe,
ein lebendigez fröude sterben
ist zu der ê ein wîb ân êren und ân triuwe.

725. Ein hilf in allen nœten,
ein trôst in allen sorgen,
ein rechtez trûren tœten,
ein heil, ein lust, ein fröuden schatz verborgen,
ein grund, ein dach, ein schild vor leides banne
hie, dort ein êwigiu wunne
ist mit der ê ein reinez wîb dem manne.

Dritter Anhang.

DER MINNE-FALKNER.

1. Man spricht dic minne sei blinde:
doch mag ir nichts entrinnen.
Sie ist auch so geswinde,
wen sie begreift, den beraubet sie der sinnen.
Von irem gewalt sich niemant mag behûten.
Baide reiche und arme
pfaffen und layen hat sie under der rûten.

2. Venus, Amor und Cupido
wenent gewalt und wunder zaigen.
Sie kunnent alter machen fro
und hochgemûter jugend freude naigen.
Hiemit die minn die nature beraubt irs rechten.
Sie will sein alls gewaltig
und wesen maister rittern und knechten.

3. Ich klag auch von der minne.
Von ir ich armer tummer
in haissem roste brinne,
und bin auch bracht in kumerlichen kummer,
den sie lûd auf mich in kindes tagen,
und mich den on ir hilfe
und on trost lat in jamer tragen.

4. Nu brennet mich und fröret
nach dem das mir ist teure.
All mein freud sie störet,
sie würket so gar verborgen mit irem feure,
sie kan dem herzen haisse brende schieben
sunder bruch des leibes,
das es von not inwendig möcht zerklieben.

5. Iedoch mag sie ir eren
domit da sie mich zwinget
hart wenig gemeren.
Ob sie mich senden umb das leben bringet,
es wirt doch lang ee mans zu Rome hort sagen.
Sie solt grozze herzen zwingen,
in dem möcht sie wol lob und breis bejagen.

6. Hulf sie mir noch ze troste,
mein clage wolt ich meiden,
ir für und auch ir coste
und was sie wolt, gedultiglichen leiden,
seid das die minne ist als gemaine,
das sie zwinget kaiser, hirten,
und wen sie wil enzwischen disen zwaien.

7. Ir gewalt und auch ir wunder
niemant mag durchgründen,
iedoch wil ich besunder
mein ongefüges ongemach nu kunden.
Amor bei zeit die sinne mir enpflöhet,
und rät mir darnach werben
das über mich ze hoch was gehöhet.

8. Der strengen minne räte
und auch mein tummen sinne
mich weisend auf getäte
von den ich sender nimmer entrinne.
All mein begird an vederspil sich kerten,
und müs dar nach darben
das gen mir in ungenaden will verherten.

9. Einen edeln valken
mainte ich von kindes iaren
mit trewen sunder schalken.
An geschopffte, an farw, an füss und an gebaren,
an gefider, an malen, an aller wirde zaichen
ward nie gesehen sein geleich,
das mag ich sprechen wol on alls smaichen.

10. Das loblich ist an federspil
das mag man an im schawen.
Er ist wol über des wunsches zil
volkumen gar; mit mannen und mit frawen
bezeugt ichs wol, ob mir sein not geschæhe.
Ich wæn, kain maler kunde
mit benselstreichen maln só rechte wæhe.

11. Er fleugt auch adeliche
und aus der mazzen hoch.
Zu Sweden in dem riche
nie zuchter als volkumen valken zoch,
noch von denselben bis hinumb gen Ackers.
Er fleugt für ander falken
recht als ein bilgram thut für ein sackers.

12. Zu sprechent seine wirde
bin ich zu tummer sinne;
doch was ie mein begirde
gen im zu pflegen rechter minne.
In herzen, in sinn und auch in gedenken
han ich mich ie geflissen
im stetiglich ze willen one wenken.

13. Sein spilend brechend angesicht
mir kunde sorgen stœren.
Aller mein kummer was für nicht;
wenn ich in mocht sehen oder hœren,
so wurzelt kraft mit freude in meinem herzen,
ich was in den gedenken,
ich solte immer wesen frei vor smerzen.

14. Den valken hûb ich zarten
und sein gefider schone,
das es gewan nie scharten.
Er treit noch volleglich der eren krone.
Wen ich den edeln hett uf meiner hende,
ich deuchte mich genos ains kaisers,
mein freude ganz. Nu bin ich der ellende.

15. Was er mocht freuden bringen
gesagen ich nicht kunde,
seid mich kan iamer zwingen
so dicke seufzen auf von herzen grunde,
das mir von freude sprechen wurt entwert.
Ich kan wort noch weise,
seid senen mein ellendes herze zert.

16. Kain mund mocht es vol sprechen,
noch nimmer hand geschreiben,
noch herze gar durchbrechen,
von der ich nu mus on hilf beleiben,
wie gar mein herz was mit ir verainet,
und wie auch mein girde
mit steten trewen nu dieselben mainet.

17. Ach, wie was er gemûdert
und adelich geschicket,
und doch nit wol gelûdert!
Wenn ich das gedenke, mein herz schricklich erschricket,
wann es was meiner freud ain grimmer schauer
und urhab meines kummers,
bei dem hustet het ain strenger nachgebauer.

18. Mein freud mûst sich enden
mit wol tausend laiden,
niemant mocht das erwenden,
ich mûs von dem auserwelten schaiden
an dem ie lag mein wunne, mein trost, mein hail,
und leit auch noch zu letzste,
sol ich mit freuden immer werden gail.

19. Doch fürte ich den in herzen
und veste in den gedenken,
das mir mocht wenden smerzen,
mein freud meren und mein kummer krenken.
Ich main, sein breis so hoch gemezzen
sein gute und auch sein wirde
mich tät es alles onmutes gar vergezzen.

20. Doch mocht ich mich vor senen
entsagen kaine weile,
das kunde mir freud entwenen,
und mein gedenken in schnellicklicher eile
im senden, und mich setzen onversunnen
e das ich wider kome,
doch mocht ich senen harte wol erkunnen.

21. Wie mich kunde senen letzen
und halten all zu harte,
hoffen mocht mich es ergetzen
mit mangen freuden uf der widervarte.
Ich freut mich ir angesicht der werden
und uf ir schmierlich lachen,
das widerwæge an sich niemen uf der erden.

22. Mein mut stünd ungeliche.
Ich wont, mein sorg hett ende,
mich daucht wol mugliche,
ich mocht werden nimmer mer ellende.
Ich fand den valken stan bei werden stucken.
Etliches was gebunden;
es stünd ledig das mir kan die sinne zucken.

23. Bei auserweltem federspil
do stünd der wandels aine,
nach wunsch und nach der mazzen zil
ze kurz, ze lang, ze gros noch ze klaine,
»sam bei in stangen blaufuzzen verblichen
sat ein hag muzzer sprinzel«
das sich nach aim regen hat gestrichen.

24. Hiemit schilt ich nit federspil,
lob ich den seldenreichen.
Gût federspil hat lobes vil;
doch gesach ich nie warlich sein geleichen.
Das nim ich auch uf mein treue bern,
und wolte sein swern, er fliege wa er wolle,
ich will im iehen wirde zucht und eren.

25. Ir kel und auch ir wengel
stûnd so minnelichen,
gerfalken, bilgram, spengel,
stainfalken, smirlin im mugent nicht geleichen.
Ich will geswigen sackers und auch blaufûzzen.
Habich, sperber und der tertzel
seind sam ein traum gegen der vil rainen sûzzen.

26. Ich main, ich schelte nit weibe
der lob ward nie vol messen,
lob ich der zarten leibe
der ich mit trewen nimmer will vergessen.
Sie thue an mir wie es zim an gnad der gûten,
ich mus das immer sprechen,
das sie ist frei vor arges wandels rûten.

27. Do ich fand so frechen
den auserwelten claren,
do stund ich sunder sprechen.
Von freuden kund ich reden noch gebaren.
Ich gedacht, wer sach ie federspil so gûtes?
Nature niemer warchte
so gar volkumnes liebes und gemûtes.

28. In diser reichen schawe
stûnd ich vor der gûten
in des wunsches awe
do hocher mût und freude mit kreften plueten.
Das nam onhailes reiffe ee es käm zu fruchten.
Belaib irgend trostes bolle,
den bracht seit sorgen schaur zu ongenachten.

29. Es iamert mich zu sagent:
der valke was erwildet,
des bin ich immer clagent.
Doch was er vor so in mein herz gebildet,
das sein form nimmer mer wurd danne zucket.
Da beleibt sein gebræche,
sam der in gehertes wachs ain insigel trucket.

30. Ich wond in haben funden
als ich in hett gelassen;
do was von bosen munden
der valk sogar verwildet us der mazzen,
das er gebart gen mir der seldenbære
recht sam ein stricher valke
der bei den leuten erst erfæret wære.

31. O wê der strengen stricke
do mein herz innen rurte.
Mit mangem iamers blicke
sach ich im nach, der mir die sinn enpfurte.
Trost, hoffen, zuversicht in meinem herzen
verkerten sich in iamer
gemischet mit onleidlichem smerzen.

32. Do ich hette lieb gepflanzet,
do was mir laid entsprossen.
Recht sam ain siech der tanzet,
not ich mich freud, und was auch gar verdrozzen.
uf seldenstam sprisset mir onhailes rute,
uf hoffen wuchs mir trauern,
aus freudensaft mir strenger iamer pluete.

33. Freuden abgeschaiden,
hilfliches trostes bar,
behafft mit tausent laiden
mein herz enwaiss wannen im kum die nar.
Des wundert mich, womit es sich enthielt,
das es nach grozzen freuden
von gæhem iamer nit zu stucken spielt.

34. Ein won mich niuwer ernerte
das ich nicht starb zu stunde,
das herz vor tod erwerte,
wie das es wær todlichen wund ze grunde.
Ich wont, das es beschehe durch versůchen.
Sie vindt an mir kain wenken,
es liege denn die geschrift der bůchen.

35. Ich dachte, war es keret
so will ich nach im reiten,
als mich mein herze leret.
Ich hub und loste auf ainer weiten,
ich merkte wol das es zu verre wolte,
und dacht, ich will im volgen,
ob ich ze fůzzen nach im laufen solte.

36. Mit bedachtem mute
verwag ich mich leiden,
übel und auch gůte
durch lieb, durch laid, durch kainen kumer meiden.
Ich will hie nach im warten, wie ers maine,
seid das mein trost, mein wunne
und all mein freud leit an im allaine.

37. Also kerte ich zu velde,
mein herze nach im strepte
in awen und auch uf welde,
auf bechen, do vil manig vogel auf swepte;
gebirg und tal ich nach dem valken sůchte,
ich schrai, ich zaigte mein luder,
ob er sich darzu ergend gailen růchte.

38. Wie mein verlust ich klagte
gotte und den getrewen,
ein blodes herz verzagte
in bitterkait von senelichen rewen.
Wenn ich mich nach dem valken recht bedachte,
das brachte mir solich rewe,
davon dem herzen newer iamer wachte.

39. Aus hielt ich vor dem walde
vil nach als ein verzagter.
Uf mich do sties alsbalde
ain valkner waidenhaft und betagter.
Er grûst mich, ich naig mit danke wider.
Er sprach, wes ich da hielte?
und erbaist zu mir uf die erde nider.

40. Ich hett des getrewen
vor gehabt gûte kunde.
Ich sprach: ich leb in rewen,
mir ist gar not deins rats und guter freunde.
Ich hel dir nichts, wan dir mein herz getrawet.
Das fundament ist gesunken
dar uf ich freud mit hochem mût ie bawet.

41. Er sprach: wie ist es erfarn?
Sag mir, wie kumpt dein rewen?
Du darft vor mir nichts sparn,
sam deinem herzen machtu trewen.
Toget dir mein rat, mich sol des nit betewren,
so ferr ichs mag erzewgen,
mein kranker leip mit hilfe dich sol stewren.

42. Ich danket im und sagete
wie es mir was ergangen.
Mit seufzen ich im klagete:
ich bin gestricket an der sorgen strangen,
sprach ichs, und sait ims alls gar von grunde.
Das herz in meiner bruste
von grozzem iamer brechen da begunde.

43. Wer überswenkig leiden
klagt freunden den er getrewet,
so mag sich nit vermeiden,
im werd sein smerze in herzen gar ernewet.
Also geschach auch mir sunder laugen.
Ich mocht mich nit enthalten,
die zeher trauffent mir under die augen.

44. Er sprach: gehab dich zum besten.
Von erst sich krummet dicke
das sich slichtet zu lesten
und frewd bringet; davon nit hart erschricke.
Macht in für alles federspil erkennen?
Da sprach ich: sicherlich,
ich will manig zaichen an im nennen.

45. Sein haubt gar gefuge,
sein augen klar nach luste,
als ob es ein engel truge.
Sein flügel blocze hoch und wit zu der bruste,
sein swenkel sind wol hendebrait geschrenket,
sein griff so adeliche,
kain nachtegall füzz ward nie so gar geklenket.

46. Darzů treit er zwu schellen
und strichet onverborgen.
Sein breis kan wite hellen
und klimmet baide abent und den morgen.
Vaste plaw und doch mit roten maln gemenget,
getemperiret maisterliche
ein farwe da die andern nit verdrenget.

47. Er sprach: ich han gesehen
in schnelle vor mir gestrichen.
Der warheit műs ich iehen,
in mangen iaren gesach ich nie sein gelichen.
Ich wunsch im hails mit trewen onbetrogen.
Er mag wol iamer brewen
und imer clagen wem er ist entflogen.

48. Sein adeliches fliegen
frewt mein altes hertze.
Die hoche kunde triegen,
ich wont von erst, es wer ein smierlein tertze,
bis er mir nahet, ich sach den wunsch der »irde«
an im das ware zaichen
das nie gefalt an breise noch an wirde.

49. Er straich hin gen dem walde,
als er sich wolde gailen,
snellichlichen und balde.
Er mag wol herzen wunden und hailen.
Ich sprach zu im: zaig mir nach im die richte,
so will ich nach im sûchen,
geluck mûs weisen mich die slichte.

50. Er sprach: vil tummer,
das du dir das gedenkest!
Du bringest dich selber in kummer,
domit du dein herz tief in iamer senkest.
Es ist zu uberswenkig gar dir giegen.
Sich mocht ain kaiser frewen,
wolt er durch tagalt valken sehen fliegen.

51. Ich sprach: sein volkumenhait
hat mich bracht darhinder,
das ich zu sûchent bin berait.
Und ist er spæhe schone, er tût mich dester geswinder,
und kan auch dester girlicher raissen.
Es gehort nuwen an die herren,
sprach er, das sie mit solchen valken baizzen.

52. Man ritte vil pferde abe,
wer valken recht wolt pflegen.
Ich rat dir, lieber knabe,
du solt dich sein freilich gar verwegen,
oder du gewinnest nimmer ort am kauffe.
Hab ich nit den zu ritend,
antwurt ich, ze fuez ich nach im lauffe.

53. Valken warten, sûchen,
ze fuez ist das verdrozzen.
Sein mus gelucke ruchen,
sprach er, ders zu rosse soll erhossen.
Ich sag dir, es will geræte haben;
und das man es stete warte,
das fuget nit wol nuwen gen jungen knaben.

54. Nu dar! es mûs ie wesen,
ich bin darhinder kummen.
Sterben und genesen,
an im ze erwerben schaden oder frummen,
wie es mir gee, will ich gerne leiden,
und will davon nit lazzen,
und solt mein herz zu tausent stucken spreiden.

55. Von deiner onrichtigkait
mocht dich geweisen niemant
durch lieb noch durch lait.
Sag an, warumb sol dir denne raten iemant?
Du wilt dein zeit on frewd deins leibes swenden,
und on nutz der sele,
das ist mir laid; mocht ich, ich wolt es wenden.

56. Ich sprach: sol ich gewinnen
freud, die mus von ir kummen.
Als ich michs kan versinnen,
so mags mich auch an der sele frummen,
wan mein begird gerichtet ist gen der sûzzen,
und leid ich durch trewe arbeit,
domit mag ich mein sunde wol bûzzen.

57. Wie doch der wolgetane
striche von mir manig meile,
doch ward ich sein noch nie ane
in meinem herzen ain klaine weile.
Er fleuget, er rastet, er nistet in meinem herzen.
Er ist do so gewaltig,
er mag do ziehen frewde oder smerzen.

58. Und wære das wesen gliche,
sprach er, zwischen euch baiden,
ime als dir geliche
und dir als im, ungern wolt ich uchs laiden;
wann da wær dienst und arbait wol bewendet.
Dem ist wol hail beschaffen,
wem sich sein sûchen so nach selden endet.

59. Es wær mer denn ich begerte,
sprach ich, von der bliden.
Ob es die lenge werte,
sein zarter leip der mocht nit erliden
so starke gird und als strenges senen.
Zwung in mein kummer halber,
ich trawet in zû dem lûder noch wenen.

60. Der federspil nit übet,
dem mag nit mit gelingen.
Sein frewde wurd betrübet,
sprach er, es kan sich ferre von im swingen
und auch von im wilden mange meile.
Wer es will stet behalten,
der mus im geben manig stund und weile.

61. Was in die hoche fleuget
das sicht vil manig lûder.
Ains gerecht, das ander treuget.
Man sieht vil ungeleich gemût oft bruder.
Man vindt noch mangen tagalter getrewen,
man vindt auch bose schelke,
die falschait in herzen kundent brewen.

62. Ich warne edel federspil
vor in mit ganzen trewen.
Kainer bosheit dunkt sie ze vil,
(belib es ungerochen, es must mich rewen)
schonent irs gefeders harte klain.
Wa sie findent ainveltig federspil,
das rickends oder sie kumpfends an die bain.

63. O we der selben schalken,
sæhe ich die faigen henken,
sprach ich, die edeln valken
wirde und ere mit untrewen wollend krenken,
oder die sie wend falschlichen triegen!
Ich wunsche das man es erkante,
so mochtend sie in one meld entpfliegen.

64. Was vil geschrayes warte
und loset manger stimme,
das ist zu haltent harte,
was sich uf fremde lûder will begrimmen.
Man vindet ablockes hie vil mangen schalken.
Sie stossends in den bûsen
man sichts verkaufen blaufûss und auch valken.

65. Er bedarf wol gûter kunde
wer tagalt hie will treiben,
gesellen und auch freunde,
sol im sein tagalt onbeschalket bleiben.
Ich hoffen auch das in sein stætz gemüete
vor solchen sachen
und allen iren falschen listen wol behüte.

66. Ich las nichts durch die schalken
noch durch hessig neiden,
ich sûche nach dem valken,
ob ich mûs understunden schreien meiden
und durch ir claffe mein lûder drucken under.
Ich will es für sich üben
die waide und in zu laide wesen munder.

67. Seit das du nit wilt lazzen
du wollest durch tagalt baizzen,
du solt dich valken mazzen.
Sie fliegen als weit aus den kraissen.
Du solt dich ains blawfûz underwinden.
Ob der ioch von dir streichet,
du macht in nachtes bei der herberg finden.

68. Er kummet nit aus der waide
er bleibet in der. næhe.
Sie hant groz underschaide
blaufüez und edelvalke also spæhe.
Valken wend kunst und auch geræte haben.
Es solten mit blaufüzzen
von ersten baissen lernen nu iunge knaben.

69. Was die nature verzeihet
wer das gedurste pflichten?
Was mugend nit verleihet,
ich wæne, das dem niemant mug gerichten.
All mein vermugend und mein natur mich weiset
alles newenn nach genme valken
von dem mein herz sich mit gedenken speiset.

70. Als in den luften gabilon
als scher in erde hat wesen,
sam der salamander schon
in fewre sich nert und anders nit mag genesen,
als sich der hering nert in wazzers flüte,
sus nert sich mein herz
und zeuhet nar mit gedenke aus ir güte.

71. Wie es ist ein krankes narn,
narn iemant aus gedenken,
so darf doch niemant sparn;
gedenke kunnend sterken und auch krenken.
Ich wer in ungemüte verzagt lange,
wan das ich mich zu troste
gar oft vil bas gedenk dan es mir gange.

72. Wes gedenkest du verzagen?
Was ist dein trost in herzen?
Ich sprach: ich will dirs sagen.
Ich hofte daz vestigklich in meinem herzen:
wenn sie zu recht bevint mein trewen,
das sie mich denn ergetzet
und sich gen mir ir hertigkeit lazze rewen.

73. Dein hoffen frewde dir bringe!
Des wunsch ich, sprach der weise.
Mit seniclichem gedinge
bin ich auch trostlicher helffe worden greise.
Warte zu dir selber ee dich die zeit verswende.
Mit gutem gedinge
und hertem leben nimmet der Swab sein ende.

74. Nim ende wie got welle,
und mirs die liebe gunne!
ich sag dir, waidegeselle,
es regen, es wee, es schnei, es brenn die sunne,
ich will in onverdrozzen sůchen iemer.
Das ich davon icht lazze,
dar zů so bringet kain verzagen niemer.

75. Ich sume mich zu lange,
ich mag nit me beleiben,
mich hat der sorgen zange
mit kraft beklempt, das will mich nach im treiben.
Weise mich und zaig mir nach im die slichte,
und gib mir dein lere,
wa ich mich zum wægsten nach im richte.

76. Seit an dir ist kain beiten,
du'n wollest eilen balde,
sprach er, so soltu reiten.
Siehst du die awe dort vor ienem walde?
Do kere den næchsten für sich über die sæte,
ob du in geenden vindest
und uf dein lůder ganz trewe und stæte.

77. Solt du im immer nahen
das můs stæte füegen;
du macht sein nicht ergahen,
er welle denn durch trewe zu dir büegen.
Vindest du in do nit, so machtu fürbas keren,
als dich dein herz weise.
Gib urlaub mir. Ich danket im seiner leren,

78. und sprach: wirff nach den slegel,
wunsch haile meiner ferte!
Ich bins der sorgen tregel,
ich'n wais was mir zum lesten sei bescherte.
Gelückes wunsch ich dir, sprach der gerechte,
got weise dich des besten,
und mache dir dein kummers suchen slechte.

79. Also von im ich kerte,
und macht mein lůder newe,
als mich der alte lerte,
mit stetigkait und mit voller trewe.
Vor dem wald das veld ich gar sůchte,
und schrai laute nach dem valken:
iu schoch! iu schoho! ob ers horen růchte.

80. Do begund ich schawen
uff bachen uff, bi den wagen,
zu den boschen in den awen,
do valken stundent und vogel lagen.
dŏ mocht ain man wol wunder haben gesehen
und waidenliches fliegen
und maister kunst, wer es recht kunde spehen.

81. Sich trůg da manig valke
adelich und schone.
Das die niemant beschalke,
des wunsch ich irem hochen breis ze lone.
Etlich lent auch blaufusses mazze.
Ich wæne, es vert kain valke
»wan im« mit dem blaufuz zu dem asse.

82. Art und gepurt sich swachet,
wa edel sich enpreiset.
Was seinen breis bewachet
und sich mit seligkait in wirde weiset,
das sol ze lobend nimmer mund verdriessen.
Durch recht so sullend sackers
noch plaufüez nit mit edeln valken niessen.

83. Doch was verswigen wære
und auch der kra nit raisset,
das hies ich seldenbære,
was gerne fluge wa man mit zuchten baisset.
Man solte loben was preislich lebte
und sich nach eren senet,
es wær sackers und was in der hoche zu den valken
swebte.

84. Natur und auch die art
den strauss thût slinden das eisen;
es ist auch nichts ze hart,
sein nemuge natur und die gewonhait weisen.
Natur ir geleich gewonhait dick behauset:
der valk hoch klimpt,
dem reiger nach der busant gerne mauset.

85. Ein plaufûz gepirmentet
des fliegen bringet nit lust,
wan erlich man »getentet.«
Mich frewt nit was sich erfrewet akust.
Ain edel valk natürlich spæhe
wirbt frewden mer dem gerechten,
denn ob er gein tausent fliegen sæhe.

86. Mit angepurt allaine
an art und auch an sinnen
ich das edel maine,
und man sicht ere und breislich leben minnen,
das edelt sich; do wider sich beswachet,
was sich onselden fleizzet
und lotterei richtet und machet.

87. Was get mich an ze claffend
dirre waidemære?
Ich han anders ze schaffend,
das ich mit glimpf des spehens wol enbære.
Mich zwinget not und senegliche rewe;
die mich auch do zwang suchen,
die ist mir taglichen in herzen newe.

88. Der mich oft hat zwungen
der twinget mich fürbas sûchen.
Es wære wol eim jungen
Vil bas ze lernen do denn an den buchen.
Ain vogel maisterlich von dem wazzer reiten,
und sehen klûges anrûffen,
mein strenger iamer lies mich nit erbeiten.

89. Das über land nun gienge
das læg dar nider schiere.
Ich wolt etlicher hienge,
der velschlich bawet die rifiere,
und er doch nit den sinen gut besachet
und füllet seinen åser,
davon waid an mangen enden swachet.

90. Das ich das immer klage,
man vand ie bös und gûte.
Niemant darumb verzage,
ob man vindt valschen man und auch wol gemûte.
Wol im, der sie kan useinander spehen,
der bewart dester bas sein trewe.
Darumb sol sich ain waidman dick umbsehen.

91. Von dannen ich mich habte,
das ich nu fant den zarten.
An mangen strich ich trabte,
und fragt im nach, des ich will immer warten.
Ainer hin, der ander her begund mich weisen
die an dem striche lagend.
In solchem zweifel mocht ein kindlein greisen.

92. Berg und tal ich kerte,
ich kunde sein nicht finden.
Mein iamer sich merte.
Iedoch wolt ich darumb nit erwinden.
Auf ainem büchel lost ich und lûgte,
das ich sæhe oder horte,
ob mir do seld das glücke fûgte.

93. So kund mich aber senen
mit mangem fremdem funde
veintlich anrennen,
und dick anruren in meins herzen grunde.
Ich sen mich nach huld des edeln werden,
sam uf dem mer ain bilgram
in ungewitter sich senet nach der erden.

94. Senen mich dicke wecket
und wachenden kummer füget.
Aus slaffe senen mich strecket.
Von senen ist mein hocher mut erbüget.
Ich sene mich nach gunst ains rainen weibes,
sam ain ellender siech
sich senet nach gesunthait seines leibes.

95. Sich senet mût und herze,
sich senet all mein vermugend.
Mein senen ist on scherze,
mich mag wol senen graen in der jugend.
Ich sene mich nach ir in aller weise,
als ein hungerig gefangner
sich senet in aim turne nach der speise.

96. Mein lûder warff ich umbe,
und schrai laute: iu schoho!
An mangem steige krumme
hûb ich und lost, mein herz das was unfro.
Ich schrai vil laut: la dich durch trewe finden,
seid ich mit trewen sûche
und steter trewe nimmer mer will erwinden!

97. Mein pferd was müde worden,
ich mocht nicht bald gereiten
nach valkners orden,
hett ichs gehawen vast zu baiden seiten.
Ich zochs ainen berg ze tal an meiner hande,
das es mich mocht getragen,
wenn ich hin abe kome auff das eben lande.

98. Do kom ain valknære
geleich gar eim schalken.
Des aser was nit lære
auf seiner hant fürt er ainen valken
zu mazzen edel, des gefider was zerbrochen.
Do kam er in die næhe.
Sein grüssen ward doch wider mich gesprochen.

99. Mein lůder tet ich under,
so das ers nicht sæhe.
Er sprach: mich nimmet wunder,
was du hie suchest, dein pferd ist zu ræhe.
Warnach hastu geeilt so geswinde?
Sag mir an im ain zaichen,
das ich erkenne ob ichs iendert vinde.

100. Ich getorst im nit trewen,
und wolt mich vor im helen.
Ich weste wol sein brewen,
das er kund valken mordechlichen stelen.
Durch das sprach ich: ich reite hie newer durch schawen
des süssen mayen wunne,
und hor die vogel singen in der awen.

101. Er sprach: ich sach dein lůder,
und hort dich schreiende kummen.
Sag mir als deinem brůder,
was du hie sůchst; mag mein rat dir frummen,
der sol dir sein berait mit ganzen trewen.
Du darft wol meiner hilfe.
Ich wais wol, du sůchst und lebst in rewen.

102. Ob du sůchest ainen valken,
will er nit zu dem lůder,
wiltu in denn beschalken,
versmach mein ler nit und nim sie zů dir.
Ich ler dich baide klopffen und auch ricken.
Stæt hitzig angedenken bringt
listeclich vahen in netz oder in verborgen stricken.

103. Der mich icht gutes weise,
dem bitt ichs got vergelten.
Wer mich raisset auff onbreise,
das lob ich nit, und will im danken selten.
Ee ich wolt dem valken ain veder scheren,
ich wollt e sůchen immer,
und, als ich mich mocht, mit gedenken neren.

104. Er sprach: mit deinem sinnen
wurt dir geholfen kûme.
Ich wæn, das one gewinnen
dein unrichtigkait dich sûme.
Des ist dein kuchen noch gar unberaten:
ner du dich mit gedenken,
so will ich mir sieden und braten.

105. Das tagalter gehaissen
wurd ich von schulden nimmer!
Gerechtiglichen haissen
fleis ich mich ie, und will mich fleizzen immer.
Mich frewet bas sein gerechtiglichs fliegen,
denn ich mit valschen listen
mocht tausent valken vahen und betriegen.

106. Er sprach: o we dir armen,
was machst du arbeit dulden!
Dich solt niemant erbarmen,
seit das dein kummer kumpt von deinen schulden.
Wer solt dir denn helfen,
so dir nit ist zu raten,
anders, sprach er, denne Gibling und Gelfen?

107. Du mainest es werfen nider
one gelimpf und wider recht
und brechen sein gefider.
Des achtest du nit, es sei krump oder slecht.
So ist mein vleis, wie ich vor brechen hüte
dem valken seins geviders,
und das on melde gar belîb sein güte.

108. Wir fugent nicht zesamen,
hast du gesprochen.
Das ist ie war mit namen
als spræch er: so dem fewer ist berochen,
so seudet mein kessel und seusset mein pfannen.
An maisterlicher kunst
bist du ain kind, das man dich hort mangel grammen.

109. Allso was unser schaiden.
seiner lere ich nit begerte,
wan mir begund laiden
sein weise, sein wort, so es ie lenger werte.
Davon was schaiden mir von im das beste.
Dein unrichtig weise,
rief er mir nach, gerewet dich zu leste.

110. Von dannen ich mich machte.
ich was unferre kummen,
aus iamer mich er wachte.
Mir was, wie ich ain schellen het vernummen.
Ich lugt umb mich, mich daucht, wie ich in sæhe
gen iener awe streichen.
Ain grozzer ar was im gûter næhe.

111. Mit baiden sporen ich mante
und mit des luders riemen.
Küntlich ich in erkante,
das mich daran getriegen mochte nieman,
und schrai und lies mein luder laufen umbe.
Ich vorcht sein vor dem arn,
das ern erslinge und in unsanffte krumme.

112. Do begund er keren,
als er das luder sæhe.
Mein kummer wolt sich meren;
der ar kom im in die næhe,
das er begund oft nach im greifen.
O we der leiden schawe!
sinne und kraft begund mir entsleifen.

113. Ich kund nit besinnen
was mir ze thun wære
oder was ich solt beginnen,
mir was der leib und auch das leben swære
ich wunscht vil oft aus meines herzen grunde
mir mit dem arn ze sterbend,
und das ichs glimpflich gefügen kunde.

114. Wie ich in iamer tobte
und mit geschraie wute,
manig opfer ich gelobte,
das got den valken vor dem arn behute,
und etlich fart die ich han gelaistet sider.
Der valk sein adel zaiget
und schnellikait, des half im sein gefider.

115. Wes sol ich lenger sparn?
Der valk hub sich von dannen
und uberkam den arn,
als er, an baiden flügeln gespannen.
Do ich das sach, mein herz wart erkücket.
Dem arn mocht nicht gelingen,
wie wol er auf der erde haide het gelücket.

116. Ich gedacht an jenen schalken,
(wie ich must sorgen walten),
der sprach, ich solt dem valken
sein gevider nit han als ganz behalten.
Ich gedacht: o we, das mus ich immer klagen,
het er ainer vedre mangel,
der ar het in hingetragen und erslagen.

117. Der valke gieng in die lüfte,
der ar mocht nit dar gelangen.
Mein herz sich des güffte,
wie er doch wær von mir ongefangen.
Ich gedacht: nu hin! er ist vor im genesen,
er gæb in tausent iaren,
sich ich wol, umb in nit ain vesen.

118. Ich mocht nit laut gerufen,
wan ich was haiser worden
von schreien und von rufen.
An ungemut begund ich aber horden,
do er straich hin und nit zum luder wolte.
Ich hub still und lugte
wo ich mich nach dem valken richten solte.

119. Mich dauchte wie er abgienge
dort vor eim walde;
ob mich das icht verfienge,
do wolt ich aber nach eilen balde.
Ich zaigt meine luder und schray als ich da mochte,
gerne wær ich bald geriten,
zu gæher raise mein pferd wenig tochte.

120. Die sporen ich veste bruchte
und begund blewen;
von müde es da struchte,
das es gelag do nider uf baiden knewen;
und stund darvon und lies die gurren ligen,
und lief mit meinem luder
ze fuz hinnach, iu schaho! wart nit verswigen.

121. Do kam er gestrichen
zů mir in die næhe,
das ich in sicherlichen
erkant wol, sein natur was so spæhe!
Von freuden stůnd ich sam in traume.
Do er kam zu dem lůder,
do gailt er von, und stůnd hin in die baume.

122. Vor frewden und vor luste,
do ich in schawen solte,
das herz in meiner bruste
für wüten, sam es aus dem leibe wolte.
Ich nam und band es auf das lůder vaste,
und schos es für den valken
dort do er stund vor mir auf einem aste.

123. Es flogtzete von begirde,
sam es gevider hette.
Den valken zwang sein wirde,
do er ersach ganz und recht stete
darauf gebunden das herz, in dem er raste,
und des er was gewaltig,
und begund er daran vil balde taste.

124. Do ich das erblicket,
beraubet ward ich der sinnen.
So lieplich ich erschricket,
das ich nicht west, was ich solt beginnen,
do er so nahe stund bei mir auf dem lůder.
Ach got, wie wol geschopfet!
Was farwe! wo ward ie mer so recht geschaffen muder?

125. Ein kra und ir gespile
sich gailten zu dem lůder.
Von iamer ichs nit hile,
ir geschray und auch ir lotterlichs gerůder
mir senden fugtend sie ongeluckes ain fůder.
Wie vast ichs hett gebunden,
der valk zuckt das herz ab dem lůder.

126. Er schrichte ab dem geschraye,
und trug dahin mein herze.
Von schrecken mangerlaye
ward mir »gegarben auff ein jamers ertze.«
Also die kra mir fugt das leiden grimme.
Ich wunsch, das ich werd horend
in aines blaues fůz der faigen stimme.

127. Für aller saiten klingen
hort ich das selbe »gressen,«
für tanzen, singen, springen
wolt ich auff ir ainen blaufůz sehen ezzen.
Getorst ich mich han gerochen an der faigen,
geringer wær mein smerze.
Do getorst ich mich vor melden nit gezaigen.

128. Der tewffel seinen boten
sendet, do er nit mag kummen,
man vind in iren roten
die mugent schaden und kunnen niemant frummen.
Ob man der ainen mit listen fienge
in stricken oder in netzen,
des acht ich nicht, wie man sie hindergienge.

129. Ich will dester furbas baissen
und auch zu in schiessen,
waidgesellen daruff raissen,
und sich der tagalt nit lon verdriessen.
Sie baissend zu der kra auch understunden,
zu rûchen, und ouch zu rappen,
die edelm federspil ir freud verwunden.

130. Vieng ich derselben aine
oder ander in irer mazzen,
(ich wais wol wen ich maine,)
ob sie mir denn nit fûgt zu assen,
ich zug ir doch fûr die augen die newen;
wo sie fleugt, das mit spotte
von ir gespilen wurd uff sie geschrewen.

131. Ich will ir nit mer schelten,
in ir art sie koppet,
das zu den bidern selten
gesprochen wirt. Was vil umb herren hoppet,
das mocht wol gehangen, hor ich sagen.
Ob ir auch so geschæhe,
das solten gût gesellen wol verklagen.

132. Lat fliegen hin den faigen.
Solt ich mich an im rechen
und meinen willen zaigen,
man horte leicht nichts gûts darzu sprechen.
Ich wær ungeschaiden, wurd gesprochen.
Ich wolt, das es ain ander ræche,
wann den der wolf richet, der ist gerochen.

133. Mir senden immer grauset
ab der kra geschraye,
die umb und umb mauset
mit spehe, und harmschar lait so mangerlaye,
wie sie mug vederspil ir frewd verkeren
mit manger lottereye.
Ich main, die klaffer kunnent frewde weren.

134. Ach, was schimpfes meiden
mûs vederspil durch klaffe
der valschen, die es neiden,
das es ist mûtes stam und eren saffe!
Bœs klaffet bœs, so kan gûtz gût besinnen.
Man sicht ab ainer plûmen
die binen nemen honig und gift die spinnen.

135. Sus wirbt in rainen herzen
mût weibes frewd mit eren,
und bringet dem faigen smerzen,
in dem sich gûts kan so gar verkeren,
als bei der spinnen sich das honig vergiftet.
Das würket die nature,
die gût in gûten, die bœs in argen stiftet.

136. Lat klaffen die unrainen!
Die rainen sich des hûtend
vor der valschen mainen,
die mürdig lotterey brütend.
Ey seligs weip, du las nichts durch ir claffen,
so verre du macht mit eren
dem gûten mût, onmut dem faigen schaffen.

137. Ey alle gût gesellen
und auch ir rainen frawen,
ich bitt euch, das ir wellen
gedenken, wie ein jemerlichs schawen
was, da ich mein herz sach von mir füren.
Mein leip stûnd sunder krefte,
unleidig leiden mich begunde rüren.

138. Er straich hin gar verwildet,
und trûg in seinem fûsse
darin er was gebildet
und ie gehauset und immer wesen mûsse.
In bringet daraus nichts denn der tod allaine,
ich main aus meinem herzen,
das er do trait der auserwelte raine.

139. Das mir zu thunde dochte
die kunst was mir zerunnen.
Doch eilte als ich mochte
dem valken nach, do ich ward versunnen.
Ich blickt im nach mit mangem iamers rewen.
Von minne liebe on herze
ward do ellendlich an in geschrewen.

140. Die kafftze meines herzen
in der brust stůnd lære.
Mein ainig leip laid smerzen,
der leip und herz überswenkig wære.
Darzů das herz arbait duldct besunder
dort do es trug der valke,
nach dem es glinsete sam ain glüender zunder.

141. O we des strengen smerzen!
wo ward ie mer gehœret
leip leben on herzen?
All mein zuversicht was zerstœret.
Wer gehort ie not gleichen disen nœten!
Ich lebt in solicher peine,
mir wær gewesen leidiglicher ein tœten.

142. Do kom der alt getrewe
der mich des ersten lerte,
und fand mich in der rewe,
do mir lag leip und leben harte.
Er sprach: vind ich dich noch an dem gesůche?
Wie ist dir sust gelungen?
Sag mir, ob dein unhail oder sælde růche.

143. Trewe sælde mich nicht erkennet.
Solt sie mein denne růchen?
Unhailes bin ich »gewennet«
so lang, das ich mir selben mochte flůchen.
Mein sůchen lang, mein vinden zeucht sich lenger,
wie ichs anfach,
so ist mein wesen ie strenger und ie strenger.

144. Geleich die schlechten mære
begund ich mit iamer sagen,
wie mir ergangen wære.
Das mir der valk mein herz het entragen,
und wie ichs auf das lůder het vast gebunden,
und von der kra geschraye,
und alle teding, so beste ich kunde.

145. Er sprach: o we dir armen,
was ungevalles dich rüret!
Es solte mich erbarmen,
das dir dein herz ist also enpfüret;
so wiltu underweilen volgen niemant,
und lebest in deiner weise,
warum soltest du erbarmen iemant?

146. Die weile dein leib wielt krefte,
do woltest du dein herze
nit han in maisterschefte:
nun dunkt mich, es sey dir aus dem scherze.
Ich sait dirs vor, du woltest mir nit glauben:
er scherzet unde gailet,
er solt noch tausent leibe irer herzen berauben.

147. Seit das es ist beschehen
und anders nit mag wesen,
so las dein trewe spehen,
und rat mir wie ich nu mug genesen.
Seit das der leip on herz wert kaine weile,
tue, als ich dir getrawe,
mit deinem rat mir du zu hilfe eile.

148. Er sprach: můs es wesen,
und ist dir beschaffen,
wa hast du das gelesen?
Mich müt von dir solichs ödes klaffen.
Du horst ie, ain man mag so werben,
das er dester ee můs sterben.
Volg mir, las dein herz nit so verderben.

149. Dein herz von im ziehen
mit trewen ich dir rate.
Will er ferre von dir fliehen,
so wirt deiner trewe gelonet spate.
Niemant wider kraft und wider stand kan »lucken.«
Du must dich uberwinden,
und dein begird stozzen gar zerucken.

150. Du darft deim herzen nit hengen,
noch seinem willen leben,
du můst thůn als die strengen,
und deinem willen vestiglich widerstreben,
so mag es dir dein herz nit enpfüren.
Wilt du aber im volgen,
so mag dich wol ain strenges leiden rüren.

151. Solt ich in denn begeben
und genzlich von im lazzen?
Was solt mir denn das leben?
Ich wær doch ewiglich gar verwazzen.
Ich wolt mein herz von im nit wider nemen
und wesen römischer kaiser,
das mir von im solt nimmer hilfe gezemen.

152. Rat auf ain ander weise,
denn das ich von im lazze.
Do sprach der alte greise:
ich vind dich noch in der alten mazze
als ich dich lies, noch herter und nit linder
in deiner ersten weise,
du stapfest noch geleich als ein blinder.

153. Blinde du mich nenne,
oder wie dir sei ze můte:
ich gesich doch und erkenne,
das in fraw Sælde hat in solicher hůte,
das sein volkumenhait niemant kan vol schreiben.
Wiltu das ich dir volge,
rat von im nit, rat mir bei im beleiben.

114. Wie ich in iamer tobte
und mit geschraie wute,
manig opfer ich gelobte,
das got den valken vor dem arn behute,
und etlich fart die ich han gelaistet sider.
Der valk sein adel zaiget
und schnellikait, des half im sein gefider.

115. Wes sol ich lenger sparn?
Der valk hub sich von dannen
und uberkam den arn,
als er, an baiden flügeln gespannen.
Do ich das sach, mein herz wart erkücket.
Dem arn mocht nicht gelingen,
wie wol er auf der erde haide het gelücket.

116. Ich gedacht an jenen schalken,
(wie ich must sorgen walten),
der sprach, ich solt dem valken
sein gevider nit han als ganz behalten.
Ich gedacht: o we, das mus ich immer klagen,
het er ainer vedre mangel,
der ar het in hingetragen und erslagen.

117. Der valke gieng in die lüfte,
der ar mocht nit dar gelangen.
Mein herz sich des güffte,
wie er doch wær von mir ongefangen.
Ich gedacht: nu hin! er ist vor im genesen,
er gæb in tausent iaren,
sich ich wol, umb in nit ain vesen.

118. Ich mocht nit laut gerufen,
wan ich was haiser worden
von schreien und von rufen.
An ungemut begund ich aber horden,
do er straich hin und nit zum luder wolte.
Ich hub still und lugte
wo ich mich nach dem valken richten solte.

119. Mich dauchte wie er abgienge
dort vor eim walde;
ob mich das icht verfienge,
do wolt ich aber nach eilen balde.
Ich zaigt meine luder und schray als ich da mochte,
gerne wær ich bald geriten,
zu gæher raise mein pferd wenig tochte.

120. Die sporen ich veste bruchte
und begund blewen;
von müde es da struchte,
das es gelag do nider uf baiden knewen;
und stund darvon und lies die gurren ligen,
und lief mit meinem luder
ze fuz hinnach, iu schaho! wart nit verswigen.

121. Do kam er gestrichen
zů mir in die næhe,
das ich in sicherlichen
erkant wol, sein natur was so spæhe!
Von freuden stůnd ich sam in traume.
Do er kam zu dem lůder,
do gailt er von, und stůnd hin in die baume.

122. Vor frewden und vor luste,
do ich in schawen solte,
das herz in meiner bruste
für wüten, sam es aus dem leibe wolte.
Ich nam und band es auf das lůder vaste,
und schos es für den valken
dort do er stund vor mir auf einem aste.

123. Es flogtzete von begirde,
sam es gevider hette.
Den valken zwang sein wirde,
do er ersach ganz und recht stete
darauf gebunden das herz, in dem er raste,
und des er was gewaltig,
und begund er daran vil balde taste.

124. Do ich das erblicket,
beraubet ward ich der sinnen.
So lieplich ich erschricket,
das ich nicht west, was ich solt beginnen,
do er so nahe stund bei mir auf dem lůder.
Ach got, wie wol geschopfet!
Was farwe! wo ward ie mer so recht geschaffen muder?

125. Ein kra und ir gespile
sich gailten zu dem lůder.
Von iamer ichs nit hile,
ir geschray und auch ir lotterlichs gerůder
mir senden fugtend sie ongeluckes ain fůder.
Wie vast ichs hett gebunden,
der valk zuckt das herz ab dem lůder.

126. Er schrichte ab dem geschraye,
und trug dahin mein herze.
Von schrecken mangerlaye
ward mir »gegarben auff ein jamers ertze.«
Also die kra mir fugt das leiden grimme.
Ich wunsch, das ich werd horend
in aines blaues fůz der faigen stimme.

127. Für aller saiten klingen
hort ich das selbe »gressen,«
für tanzen, singen, springen
wolt ich auff ir ainen blaufůz sehen ezzen.
Getorst ich mich han gerochen an der faigen,
geringer wær mein smerze.
Do getorst ich mich vor melden nit gezaigen.

128. Der tewffel seinen boten
sendet, do er nit mag kummen,
man vind in iren roten
die mugent schaden und kunnen niemant frummen.
Ob man der ainen mit listen fienge
in stricken oder in netzen,
des acht ich nicht, wie man sie hindergienge.

129. Ich will dester furbas baissen
und auch zu in schiessen,
waidgesellen daruff raissen,
und sich der tagalt nit lon verdriessen.
Sie baissend zu der kra auch understunden,
zu růchen, und ouch zu rappen,
die edelm federspil ir freud verwunden.

130. Vieng ich derselben aine
oder ander in irer mazzen,
(ich wais wol wen ich maine,)
ob sie mir denn nit fůgt zu assen,
ich zug ir doch für die augen die newen;
wo sie fleugt, das mit spotte
von ir gespilen wurd uff sie geschrewen.

131. Ich will ir nit mer schelten,
in ir art sie koppet,
das zu den bidern selten
gesprochen wirt. Was vil umb herren hoppet,
das mocht wol gehangen, hor ich sagen.
Ob ir auch so geschæhe,
das solten gůt gesellen wol verklagen.

132. Lat fliegen hin den faigen.
Solt ich mich an im rechen
und meinen willen zaigen,
man horte leicht nichts gůts darzu sprechen.
Ich wær ungeschaiden, wurd gesprochen.
Ich wolt, das es ain ander ræche,
wann den der wolf richet, der ist gerochen.

133. Mir senden immer grauset
ab der kra geschraye,
die umb und umb mauset
mit spehe, und harmschar lait so mangerlaye,
wie sie mug vederspil ir frewd verkeren
mit manger lottereye.
Ich main, die klaffer kunnent frewde weren.

144. Geleich die schlechten mære
begund ich mit iamer sagen,
wie mir ergangen wære.
Das mir der valk mein herz het entragen,
und wie ichs auf das lůder het vast gebunden,
und von der kra geschraye,
und alle teding, so beste ich kunde.

145. Er sprach: o we dir armen,
was ungevalles dich rüret!
Es solte mich erbarmen,
das dir dein herz ist also enpfüret;
so wiltu underweilen volgen niemant,
und lebest in deiner weise,
warum soltest du erbarmen iemant?

146. Die weile dein leib wielt krefte,
do woltest du dein herze
nit han in maisterschefte:
nun dunkt mich, es sey dir aus dem scherze.
Ich sait dirs vor, du woltest mir nit glauben:
er scherzet unde gailet,
er solt noch tausent leibe irer herzen berauben.

147. Seit das es ist beschehen
und anders nit mag wesen,
so las dein trewe spehen,
und rat mir wie ich nu mug genesen.
Seit das der leip on herz wert kaine weile,
tue, als ich dir getrawe,
mit deinem rat mir du zu hilfe eile.

148. Er sprach: můs es wesen,
und ist dir beschaffen,
wa hast du das gelesen?
Mich můt von dir solichs ödes klaffen.
Du horst ie, ain man mag so werben,
das er dester ee můs sterben.
Volg mir, las dein herz nit so verderben.

149. Dein herz von im ziehen
mit trewen ich dir rate.
Will er ferre von dir fliehen,
so wirt deiner trewe gelonet spate.
Niemant wider kraft und wider stand kan »lucken.«
Du must dich uberwinden,
und dein begird stozzen gar zerucken.

150. Du darft deim herzen nit hengen,
noch seinem willen leben,
du můst thůn als die strengen,
und deinem willen vestiglich widerstreben,
so mag es dir dein herz nit enpfüren.
Wilt du aber im volgen,
so mag dich wol ain strenges leiden rüren.

151. Solt ich in denn begeben
und genzlich von im lazzen?
Was solt mir denn das leben?
Ich wær doch ewiglich gar verwazzen.
Ich wolt mein herz von im nit wider nemen
und wesen römischer kaiser,
das mir von im solt nimmer hilfe gezemen.

152. Rat auf ain ander weise,
denn das ich von im lazze.
Do sprach der alte greise:
ich vind dich noch in der alten mazze
als ich dich lies, noch herter und nit linder
in deiner ersten weise,
du stapfest noch geleich als ein blinder.

153. Blinde du mich nenne,
oder wie dir sei ze můte:
ich gesich doch und erkenne,
das in fraw Sælde hat in solicher hůte,
das sein volkumenhait niemant kan vol schreiben.
Wiltu das ich dir volge,
rat von im nit, rat mir bei im beleiben.

154. Rat, wie ich muge erwerben
sein huld und die behalten.
Rat in seinen hulden sterben.
Rat mir sein huld teglich manigvalten.
Ich main zu sůchen ewiglich den zarten,
ze vinden, ze behalten,
solt ich darumb tausent tode warten.

155. So sprach zu mir gedrate
der alt in eren greise:
du mainest das man dir rate,
und wiltu doch newer folgen deiner weise!
Ich sprach: nain zwar, ich will dir volgen gern
was mich dein trewe weiset,
denn von im lon, des ich nit mag enbern.

156. Du hast auch wol vernomen,
das ich mich hab verwegen
schaden und frumen,
es wee, es schneye, es risel oder regen,
es doner, es plitze, es witter wie es welle,
ich sůche und wils nit lazzen
durch lieb, durch laid, durch hail, durch ungefelle.

157. Ich han mich gar erwegen
was mir geschicht zu leiden.
So will ich immer pflegen
durch in ze thůn, ze lassen, ze meiden.
Was ich erzügen mag mit leip, mit gute,
das ist klain, das wig ich ringe,
das hab ich wol an willen und an můte.

158. Auch han ich an dem herzen
den willen tausentveltig.
Mit gedult so leid es smerzen
dort, do ers trait, der sin ist gar geweltig.
Ich laist im trew, wo er fleucht under sunnen.
So lebt kain creatur auf erde,
ich will sein bas dem valken gunnen.

159. Nach seinen hulden streben
ich steteclichen maine.
Er sprach: ich merk dich eben,
du suchst nit trostes denn von dem valken aine,
(durch den tro͂st du hast allen trost gegeben)
und seiner gnade warten,
so ferr du macht nach seinem willen leben.

160. Ia ia, do ist mein mainen:
du hast es gar gesprochen.
Ich suche nur den ainen,
der mir so tief hat in mein herz gebrochen.
Du merkst mich bas denn ich gesagen kunne.
Rat, wie ich mug erwerben
sein huld, seit an im leit mein wunne.

161. Harren, suchen, leiden
gehort zu den sachen,
schreien, und schreien meiden,
als es lig, der sein eren mit fleis wachen,
das lůder zaigen und auch tůn under,
ie als es denne gange,
und hüeten vor der prüfer meld besunder.

162. Wesen onverdrozzen
und rechte maz halten,
der man hat oft genozzen.
Ich sprich: wol im, der ir kan eben walten!
Und hett die kunst und auch die macht ich tummer,
ich hett wol můt und willen,
das best ze thund, und lies es durch kainen kummer.

163. Wilt du mich icht anders leren,
so eile durch deine trewe.
Mein smerz begint sich meren.
Ob du es ratest, ich mach mein lůder newe.
Es ist gar zeit, ich saume mich ze lange.
Ich will nach im sůchen
die weil ich leb, es gange wie es gange.

164. Was soll ich sprechen mere?
dein verwegen sinne
weiten frumment vor meiner lere,
so sprach er, zu der waide mee gewinne.
Verwegen můt macht groz arbait ringe.
Du bist in stetem sinne,
ich wunsch, das dir dein trewe frewde bringe.

165. Nun gib mir deinen segen,
ich mag nit mer geresten.
Er sprach: got mus dein pflegen,
und weis dich auf selden ban zum besten,
das du ergetzet werdest deiner trewen;
solt die ain ander niessen,
dein willig arbait můst mich immer rewen.

166. Ich danket im seiner trewe,
und macht mich von im dannen.
Mein suchen das wurd newe
nun hin, nun her, mich wundert wie oder wo oder wannen
meinem herzenlosen leibe komend die krefte,
das ich lebte one herzen,
es het der valk do hin mit maisterschefte.

167. Ich sůchte ze fůz mit luste
als ich geriten wære,
und was doch meiner bruste
das herz empfürt, das lag dem leibe swære,
des ich doch laider nit het state.
Mich zwang mein grozze girde,
das rauch geferte daucht mich ain gemayget matte.

168. Ich sucht in manger waide.
Nun still, denn mit geschraye,
in awen und auf hayde
fieng ichs an gar mangerlaye.
Ich zaigt das lůder und bargs under stunden
nach des gerechten lere,
des trewe ich han an manger sach befunden.

169. Ein bewert gût geselle
ist nit zu wegen ringe.
Man rede was man welle,
gelleschaft die frumt zu mangem dinge.
Sich mag ain waidman kaum allain betragen,
er bedarf wol geselleschaft
wer baissen will und über lant sol iagen.

170. Was gesellichliches leben
bringt frewd oder rewe,
das hat er gemezzen eben
der weise *von der Laber* der gerecht und getrewe,
das hat er »kürlich« bas getichtet,
denn es wurd von mir tummen
in tausent iaren immer ausgerichtet.

171. Er hat gerechtiglichen
gehenget und gehetzet,
und also mechtiglichen
das gût gesteuret und das arg geletzet,
das raine weib im sind wunschen hailes,
und das sein sel zum letzsten
werde funden ûf der part des rechten tailes.

172. Ich mûs im wunschen gûtes
durch sein gerechtes iagen,
wenn ich bin auch des mûtes,
das ich an sûchen nimmer will verzagen.
Ist mir beschert, das ich mûs kummer dulden,
so ist kain irdisch sache,
ich weg es ringe nach des valken hulden.

173. Der mich hat schier ergetzet,
was ich han ie geliten,
hat mich an mût geletzet.
Ich han nach im geloffen oder geriten,
oder was ich noch geleid in mangen iaren,
das gult aus herzen grunde
ain lieplich wort von der vil rainen klaren.

174. Spræche sie zu mir die raine:
»mein knecht bewert an trewen,
seit du bist mein allaine,
so laz dich dein statigkait nit rewen.
Hat sich mein gnad versaumet durch versůchen,
des will ich dich ergetzen
und dein mit gnaden willichliche růchen.

175. Seit das ich han befunden,
das ich bin dein gewaltig,
so soll zu allen stunden
mein gnade gen dir wesen manigvaltig.
Was ich dir freud mit eren mag gefügen,
des will mich nit betrågen,«
des můst mich für das kayserthum benügen.

176. Ich gedenke mir vil gůtes,
wer mag mir das erweren?
Ich bin so tumb des můtes,
das ich gar ferre vische vor dem bern.
nu wol, mir helfend gůt gedenke dicke,
das ich mein sendes herze
aus strengen iamers anfechten erkicke.

177. Auch kan ich mit gedenken
vil manig laid ernewen,
mein ellendes herze senken
tief in den pfůl des grundlosen rewen.
Wen ich bedenk meiner iungen tage,
wie ich die han verzert,
in hertigkait ane můt ich denn verzage.

178. Wenn mein herz gedenket,
wie ich ward hindergangen,
an krefte mich das krenket,
ich bin behafft mit bremessen und mit zangen.
Mir ward in sůzzen freuden vor verborgen
vil scharpfer iamers angel,
an dem ich nu on underlas mus worgen.

179. Gedenke mich darzu bringent,
das stete des valken schellen
in meinen oren klingent.
Wie verr er streicht, mich dunkt ich hor sie hellen.
Das kumpt als von ubrigen gedenken,
die sich so nach im werrend,
das ich im kain weile mag entwenken.

180. Ich sich oft in dem traume,
und vind in under stunden
nach wunsche in meiner gaume,
so ist mein kummer denn ze mal verswunden.
wenn ich erwach, davon sich aber meret
nach im mein strenges senen,
das mir die sinne und das herz entweret.

181. Solt ich gar mein swære
und mein kummer klagen,
urdrutz es mangem wære,
der es solte horen; durch das will ichs verdagen.
Ich getrawe frawen, rittern und knechten,
ob sie mein herz erkanten,
das mir glückes wünscheten die gerechten.

182. Das ich ie gerne baiste
das brachts unders gedichte.
Kain kunst mich darauf raisste
noch sinnes hort. Das ich mich sein verpflichte,
des zwang mich girde und senecliches senen
und auch der edel valke,
der mich kan ungeweneter dinge wenen.

183. Ist nit spæhe das gedichte
noch clûg an allen orten,
so sey doch sein die slichte
mit groben reimen und unbesniten worten.
Kluge fünde und spæhe sprüche sind mir tewre,
groz iamer nach dem valken
mir raubet den vernufft und seine stewre.

184. Ich will die maister bitten,
das sie es rûchen dulden.
Ist es ierend versniten,
das mag ain iglich man mit meinen hulden
nach seinem aigen willen corrigieren,
als in sein kunst denn weiset,
nach seinen sinnen maisterlichen zieren.

185. Hie hab end ditz gedichte,
mein sûchen sich nit endet.
Iemer dar die slichte
volg ich im nach. Nieman michs erwendet,
kain not bringt mich darzu, das ich beleibe,
ich envind in oder sûche,
die weil die sele wont in meinem leibe. Amen.

Register

zum Herausfinden einzelner Strophen des Labrers und der beiden ersten Anhänge, alphabetisch nach dem ersten Reimwort jeder Strophe, wobei dessen etwaige Vorsilben unbeachtet sind.

---

alle 5.
alle 116.
alte 241.
alten 240.
alten 510.
alten 549.
anger 27.
anker 123.
armen 507.
armen 712.
armet 233.
bare 657.
barmet 292.
beide 616.
beiden 423.
bende 326.
berge 457.
beste 667.
besten 407.
bieten 329.
bilde 175.
bilde 668.
binden 351.
bîte 146.
blicken 324.
blicket 60.
blinden 625.
bouwen 269.
brande 508.
brechen 22.
brechen 346.
brechen 500.
brechen 645.
breste 147.
breste 177.
brickel 497.
bringen 523.
büege 327.
buoge 453.
creatûre 692.
danken 95.
danken 378.
danne 100.
danne 489.
danne 561.
danne 636.
denen 57.
denke 209.
denke 142.
denke 503.
denke 544.
denken 225.
denken 229.
denken 236.
denken 483.
denket 135.
denket 460.
derben 418.
derben 643.
dicke 96.
dicke 458.
dicke 286.
dicke 565.
dicke 617.
dinge 169.
dinge 585.
dinge 659.
dingen 25.
dingen 265.
dingen 275.
dingen 466.
dingen 532.
dingen 586.
dingen 660.
dringen 447.
eide 224.
eide 488.
eigen 172.
eine 560.
eine 569.
einet 400.
einet 675.
einez 42.
ende 369.
enden 359.
enge 615.
êre 633.
êre 606.
êren 97.
êren 196.
êren 421.
êren 724.
êret 671.
este 499.
fâhen 4.
fâhen 13.
fâhen 190.
fâhen 630.
fâhen 640.
falze 212.
fange 266.
fangen 81.
fangen 125.
farwe 248.
faren 48.
faren 278.
felde 68.
ferre 12.

ferre 299.
ferre 311.
ferte 72.
ferte 82. 104.
ferten 9.
fieber 473.
finde 257.
finden 476.
firmet 571.
fliehen 301.
fliehen 562.
fliehen 677.
flœhet 36.
flüchte 440.
frâge 235. 379.
frâgen 32.
frâgen 515.
frîe 470.
friunde 628.
fröuden 202.
fröuden 341.
fröuden 722.
frouwe 137.
früee 268.
füere 33.
füeret 727.
füezen 93.
füezen 474.
fünde 208.
fünde 437.
funden 282.
fünden 713.
fuoge 452.
fuoge 703.
gâhen 121.
gâhen 281.
gâhen 317.
gâhen 388.
gâhen 707.
gâhet 103.
gâhet 105.
gangen 80.
geben 666.
gebend 490.
gelten 700 a.
genge 8.
genge 164.
genge 389.
gern 491.
gern 641.
gernde 718.
gesten 552.
giezen 352.
gimme 714.
girde 155.
göuden 364.
grîfen 340.
grimme 519.
grîse 242.
grîsen 181.
grîsen 217.
grîset 554.
grûsen 451.
güete 632.
güete 638.
güete 644.
güete 687.
güften 686.
gulde 669.
gunde 649.
guoten 234.
haben 482.
handel 28.
harre 555.
harren 18.
harte 543.
hazze 237.
heile 67.
heilen 502.
helfe 131.
helfe 305.
hende 180.
henge 43.
hengen 485.
henken 417.
herre 405.
herte 77.
herte 90.
herze 124.
herzen 132.
herzen 441.
herzen 652.
herzen 674.
hetzen 288.
hinden 426.
hischen 484.
hiure 689.
hœhet 321.
hœre 39.
hœren 347.
horet 342.
horne 128.
horne 320.
horne 446.
horte 119.
houbet 94.
houfe 348.
houwen 7.
hunde 127.
hunde 129.
hunde 134.
hunde 182.
hunde 322.
hunde 480.
hunden 221.
iagen 203.
iagen 318.
iagen 609.
iagend 49.
iagte 412.
iâren 524.
iehen 166.
iehen 184.
immer 530.
innen 245.
irret 697.
iugende 695.
iungen 270.
kande 256.
keiserinne 708.
kenne 705.
kennet 709.
kêre 98.
kêre 510.
kêre 512.
kêre 683.
kêrte 513.
kiesen 701.
kinde 253.
klagen 589.
klimmet 535.
kluogen 30.
knechte 108.
knechte 560.
knechte 522.
knechten 101.
kobert 467.
koren 613.
kosen 56.
koufen 54.
koume 402.
kranken 294.
krenken 156.
kriechen 572.
kriegen 603.
kriuchet 513.
kumber 663. 675.
kunde 47.
kunde 370.
kunde 443.

kunder 468.
kundet 263.
kundig 698.
kunnen 622.
lache 518.
lachen 661.
lachen 664.
lâge 397.
lange 62.
lâzze 198.
lâzze 542.
lâzzen 411.
lâzzen 635.
leben 167.
leckerîe 439.
leide 210.
leide 215.
leide 391.
leide 501.
leide 545.
leiden 410.
leider 476.
leidet 567.
leidet 602.
leise 536.
lende 218.
lengen 73.
lêren 620.
leschen 117.
letzen 682.
letzet 430.
lîche 231.
lîchen 6.
lîchen 78.
lîchen 201.
lîchen 216.
lîchen 433.
lîchet 670.
lîde 432.
lîden 706.
liebe 478.
liebe 605.
liebe 626.
lieben 115.
liefen 111.
liefen 315.
liefen 392.
liesen 685.
lieze 303.
lîten 434.
liuchtet 176.
lônen 277.
lücken 442.
lûte 556.
mache 140.
mache 186.
machen 153.
machen 465.
macherinne 298.
machet 174.
mære 109.
mære 185.
mære 487.
mæren 206.
manne 679.
mâze 309.
mâze 608.
meilet 122.
meilet 719.
meine 243.
meine 264.
meine 306.
meinen 211.
meinen 384.
meisterinne 251.
melde 133.
mêre 354.
merken 408.
mezzen 380.
mîde 702.
mîden 319.
mîden 365.
mîden 704.
mîden 711.
mîle 537.
mînen 425.
minne 192.
minne 195.
minne 252.
minne 254.
minne 520.
minne 672.
mochte 238.
mochte 376.
morden 355.
morden 419.
müede 183.
munde 398.
munde 658.
munde 678.
muote 126.
muote 339.
muote 665.
muoter 138.
muotes 634.
nâden 15.
nâden 168.
nâden 170.
nâden 171.
nâhen 21.
namen 349.
narre 413.
narren 191.
natûre 382.
neiget 19.
nenne 188.
nennet 356.
nennet 448.
neret 152.
nesen 610.
netze 375.
nider 58.
nider 438.
nieman 281.
niezen 114.
nîgen 516.
nindert 514.
niuwe 52.
nœten 285.
nœten 725.
nozzen 112.
nozzen 461.
orden 525.
ôren 624.
ougen 445.
paradîsel 691.
parte 149.
enpfindet 227.
pfliohte 165.
prîse 141.
quâlet 79.
quelen 381.
raben 529.
râten 271.
râten 290.
rechte 66.
rechten 521.
reine 479.
reine 681.
reine 720.
reinen 300. 358.
reizen 570.
rennen 31.
rîche 394.
rîche 627.
rîche 684.
richte 261.
richten 118. 337.
richten 157.
richten 385.

richten 406.
richten 464.
riemen 2.
rigelt 204.
ringen 639.
rinnet 427.
riten 325.
rîten 328.
rîtel 493.
riuwe 3.
riuwen 296.
riuwen 566.
rouben 274.
ruogen 563.
ruoget 454.
rüste 23.
sachen 207.
sachet 420.
s agen 86.
sagen 373.
satzte 11.
satzte 345.
schaffen 70.
schaffen 193.
schalken 214.
schalket 431.
schalle 107.
schanzen 399.
schaten 87.
schefte 64.
schefte 334.
schefte 396.
schehen 187.
scheide 557.
scheide 607.
scheiden 14.
scheiden 50.
scheiden 623.
scheiden 694.
schelle 215.
scherzen 696.
schicket 20.
schiezen 46.
schimpfen 459.
schînen 564.
schône 85.
schopfe 158.
schouwen 344.
schraffe 456.
schranzen 316.
schrecken 226.
schrenken 148.
schriben 295.
schrîe 336.
schrîe 463.
schulde 366.
sehen 462.
seile 74.
seine 415.
selle 1.
selle 29.
selle 83.
selle 98.
selle 362.
selle 403.
selle 404.
selle 450.
sellen 279.
sellen 401.
sellet 331.
sende 612.
senen 372.
senen 383.
senet 395.
sente 618.
sêre 130.
sęre 655.
sezzen 197.
sîget 386.
singen 455.
singen 558.
singen 688.
sinne 194.
sinne 230.
sinne 368.
sinne 526.
sinne 619.
sinne 676.
siule 159.
slahen 317.
sliufet 41.
smerze 99.
smerze 179.
smerze 472.
snîdet 548.
snîe 291.
snuore 283.
snurren 55.
snurren 89.
snurren 486.
solte 350.
sorgen 65.
sorgen 361.
spehen 436.
spehende 338.
spîset 509.
sprechen 88.
sprechen 199.
sprechen 247.
sprechen 284.
sprechen 494.
sprichet 680.
sprochen 496.
sprochen 637.
sprochen 717.
stæte 156.
stæte 267.
stæten 551.
stempfel 539.
sterben 614.
stille 113.
stiure 92.
stiure 110.
strangen 568.
strîchen 76.
stummet 61.
stummet 647.
stunde 435.
stunde 642.
sturzen 308.
sunder 59.
sunder 250.
sunder 700 b.
sundet 374.
sundez 363.
süezen 532.
süezet 75.
suochen 144.
suochte 26.
swære 154.
swære 481.
swîgen 63.
swîgen 371.
swîget 409.
tasten 357.
teile 120.
teilet 553.
tœret 16.
tœret 343.
tœret 662.
tôren 330.
tougen 629.
tougen 654.
trachtet 656.
trankes 646.
trenket 429.
trîben 45.
trîben 205.
triegen 449.
triuwe 35.

triuwe 51.
triuwe 102.
triuwe 222.
triuwe 297.
triuwe 353.
triuwe 604.
triuwe 721.
triuwen 220.
triuwen 260.
triuwen 272.
triuwen 387.
triuwen 390.
triuwen 535.
triuwen 631.
troffen 91.
trôsten 106.
trûren 495.
twalme 517.
twingen 160.
twingen 527.
twingen 650.
twungen 414.
visamende 249.
wænen 162.
wære 189.
wæret 161.
wâgen 287.
walde 34.
walde 44.
walde 69.
walde 424.
walde 428.
wallen 307.
wallet 143.
warte 10.
wazzer 512.
wegen 302.
wegend 477.
welen 393.
wenen 367.
wenet 24.
werden 139.
wernde 716.
werre 304.
werren 239.
wesen 471.
wesen 559.
wîben 653.
wîchen 693.
wicke 498.
willen 323.
winde 151.
winde 163.
winnen 223.
winnet 506.
wirde 84.
wirde 150.
wirde 173.
wirret 505.
wîse 38.
wîse 258.
wîse 262.
wîsen 37.
wîsen 53.
wîsen 178.
wîsen 293.
wîset 244.
wolte 422.
worben 511.
worden 200.
wort 611.
wüelet 504.
wunden 547.
wunder 71.
wunder 228.
wunder 648.
wunder 651.
wunne 17.
wunne 699.
wunnen 276.
wunnen 358.
wunnen 444.
wunnen 550.
würbe 710.
zagen 333.
zagen 335.
zarten 232.
zeichen 40.
zeigen 246.
ziehen 492.
zîten 469.
ziuhet 145.
zorne 259.
zorne 280.
züchten 621.
zwêne 219.

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXI.

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das jahr 1850:

Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Gymnasialprofessor dr Pfeiffer, bibliothekar in Stuttgart.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

MEISTER ALTSWERT

HERAUSGEGEBEN

VON

W. HOLLAND UND A. KELLER.

STUTTGART,

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1850.

Druck von H. Laupp d. j. in Tübingen.

VORREDE.

Von meister Altswert hat die litterargeschichte noch wenig kunde genommen. Ausser Wilken in seiner beschreibung der heidelbergischen handschriften, Mone in Aufsess anzeiger (2, 192) und Gervinus (geschichte der deutschen dichtung 2 b, 232) ist mir keine erwähnung desselben bekannt. Auf grund der von Mone ausgehobenen stelle hat Jacob Grimm die herausgabe des dichters dem vereine empfohlen.

Wer meister Altswert gewesen, ist so zweifelhaft, als welche gedichte ihm zuzuschreiben sind. Der name wird nur einmal genannt, am schlusse des ersten gedichts, das in einer handschrift (C 1) auch selbst Altswert betitelt ist. Der inhalt dieses gedichtes könnte auf die vermuthung führen, dass dieser name nur ein angenommener sei und den dichter als einen unter den fahnen der Minne lange gedienten aber noch nicht ausgedienten krieger darstellen solle. Für die annahme der pseudonymität streitet auch das geheimniskrämerische, das sonst in diesen gedichten herrscht. Als der dichter im Kittel um seinen namen befragt wird, nennt er sich frischweg Nieman, und ohne dass jemand hieran anstoss nähme, wird er auch später mit diesem namen angeredet und antwortet darauf; seine geliebte bezeichnet er nicht mit vollem namen, sondern nur mit G, dem mitteln buchstaben desselben. Dieses versteckensspiel mag mit seinen grund darin haben, dass der dichter für die kecken rügen der unsitte seiner zeit, insbesondere der niedrigen minne, sich verfolgungen zuzuziehen fürchtete. Über seine heimat gibt Altswert selbst andeutung (B 60. 93 b), er ist ein Elsässer. Sein äusserer

lebensberuf ist nicht sicher. Die wiederholten vergleiche aus der schlächterei (z. b. 54, 29. 121, 19) führen auf den gedanken, er möge der viehzucht oder dem fleischerhandwerke nicht ferne gestanden sein. Ein gelehrter war er gewis nicht; fremde ausdrücke sind selten und konnten dem Elsässer durch das französische zukommen; die kunde der edelsteine, die er darlegt, ist für seine zeit und seine heimat nicht auffallend. Sein leben ist wohl in die mitte des fünfzehnten jahrhunderts zu setzen; genauere daten fehlen freilich. Die allegorische behandlung erscheint roher und ist darum vielleicht auch früher, als die bei Hermann von Sachsenheim.

Das erste, allein dem Altswert durch die förmliche angabe gesicherte gedicht hat in zwei hss. keine überschrift, in C heisst es daȥ alte swert, eine neuere hand auf einem vorblatte in B nennt es Minnenoth. Dass das zweite gedicht, der Kittel, von demselben verfasser herrührt, dürfte schon der umstand beweisen, dass es in der hs. A mit dem alten swert ohne alle unterbrechung und absatz zusammengeschrieben ist. Ausserdem sprechen dafür, dass die vier gedichte Altswert, Kittel, Schatz und der kleinere Spiegel denselben verfasser haben, gleichheit der darstellung, der sprache, der ausdrücke, des versmasses; in letzterer beziehung fallen die dreireimigen schlüsse des Kittels und des Schatzes auf.

Ob die stücke Venus garten, Ob minne besser sei als gesellschaft, Ob männertreue besser sei als weibertreue u. dgl., wie Gervinus voraussetzt, demselben verfasser angehören, lasse ich dahingestellt. Der ton scheint mir nicht entschieden dafür zu sprechen und äussere zeugnisse fehlen.

Nicht von demselben verfasser sind die zwei anderen dichtungen, die wir der ähnlichkeit wegen im anhang mittheilen, der grössere Spiegel und das Sleigertüechlin. Schon das metrum ist anders gehalten; nur mit mühe bringt es die kurzzeile bei der zunehmenden verflüchtigung der tonlosen silben noch zu vier hebungen. Die behandlung ist freier und gebildeter und zeugt von einem unterrichteteren verfasser, als den man wohl Hermann von Sachsenheim vermuthen darf. Der verfasser war ein Schwabe 199, 13. 159, 32. 208, 4; darauf deuten auch einige schwäbische ausdrücke. Jedenfalls rühren diese beiden gedichte von dem gleichen verfasser her. Gervinus 2b, 229.

Die benützten handschriften gehören sämmtlich der Heidelberger universitätsbibliothek an und sind folgende.

A. Heidelberger handschrift n. 313. Adelung 1, 21. Büschings grundriss s. 429. 557. F. Wilkens geschichte der bildung, beraubung und vernichtung der alten heidelbergischen büchersammlungen. Heidelberg 1817. 8. S. 401. Papierhs. des 15ten jh. (Bl. 439 b steht das datum 1478) fol. Inhalt:

1. Bl. 4. *Der mynne kint,* sonst *Got Amur* genannt. Herausgegeben von Ch. Müller; von Franz Pfeiffer, Weingartner liederhandschr. s. 263. Anfang:

Wolt jr jungen nun gedagen
Swigen vnd hörn sagen.

Schluss bl. 43:

Dies buchlin heist der mynn kindt
Hie hat es ein end
Got vns sin gnad send.
Amen.

2. Bl. 43 (nicht 42, wie Wilken sagt) b. Von einem kloster und der regel der Minne. Lassbergs liedersaal 2, 209. Anfang:

Ich wolt eins dags mich ergan
Als ich dick me han getan.

Schluss bl. 74 b:

Zedinst den reinen wiben
Die red las ich bliben.
Amen.

3. Bl. 75. Der spiegel. Steht auch unvollständig in cod. pal. 696. Wilken s. 524. Citiert W. Grimm (deutsche heldensage s. 281) hiernach? Cod. pal. 313 scheint er damals nicht näher gekannt zu haben, nach n. 116, s. 280. Anfang:

Ir tummen süllent swigen
Myn sinn höh uff stigen.

Schluss bl. 120 b:

Hie mit so hat ein end
Des spigels abentür
Maria die gehür
Die woll der sel pflegen
Also gib ich den segen.

4. Bl. 121. *Das sleigertuchlin.* Anfang:

O süs mynn gehür
Wer moht diner schimpfentür.

Schluss bl. 155:

Hie mit so scheiden wir
Vnd hat dies red ein end
Der herr vnns kumer wend
Mit siner gnaden samen
Nun sprechent all Amen.

5. Bl. 156. Hier folgt nun das gedicht Minnenoth von Altswert und daran bl. 160 ohne alle unterbrechung angefügt der Kittel. Anfang:

Dje mynn wil mich haben dot
Lieblich lieb bringt mich jn not.

Schluss bl. 191 b:

Ach got kunt ich das mittel
Dis buch heisset der Kittel.

6. Bl. 192. Der tugenden schatz. Eine überschrift mit der bleifeder betitelt: Vrau Venus berg. Anfang:

Der sumer ist gescheiden hin
Das ist der vogel vngewin.

Schluss bl. 216:

Fraw ich bin din on dratz
Nym von mir vergut diesen schatz.

7. Bl. 216 b. Der spiegel. Anfang:

Ach mynn du wonderlich frucht
Du vols fas du edel genuht.

Schluss bl. 222 b:

Frau gutt an alles driegel
Dies red heisst der spiegel.
Amen.

8. Bl. 222 b. Von unstätigkeit und untreue der männer. Liedersaal 2, 419. Anfang:

Ich han dick gehort wol
Wen ein ding gescheen sol.

Schluss bl. 233:

Vnnd wonsch dem gesellen gluck vnd heil

Vnd synr frawen den besten teyl.
Amen.

9. Bl. 233. Der traum. Hätzlerin s. 127. Anfang:
Sich fügt an eym morgen
Das ich gar vnuerborgen.
Schluss bl. 238:
Vnnd kere dich geend der wend
Also hat myn draum ein end.
Amen.

10. Bl. 238 b. Frau Ehrenkranz. Liedersaal 1, 375. Anfang:
An eym morgen eben frw
So es begund dagen zu.
Schluss bl. 245:
Ab ald an uff gantzes end
Vor weis ich nit war ich lend.
Amen.

11. Bl. 245 b. Ein traum. Liedersaal 2, 337. Anfang:
Ich lag eins kalten winters zit
Allein als noch manger lit.
Schluss bl. 247:
Dulden bis mir widerfert
Das mir der draum het beschert.
Amen.

12. Bl. 247. Ein traum. Liedersaal 3, 99. Anfang:
So ich des nachts nit schlaffen mag
So denk ich dick wer es dag.
Schluss bl. 250 b:
Nach mynem willen ewiglich
So wer myn herz frewdenrich
Amen.

13. Bl. 250 b. Von der minne. Anfang:
O mynn du hochster hort
Venus fraw aller selden port.
Schluss bl. 221 b:
Bis an myn lestes end
An all miswend &c.
Amen.

14. Bl. 251 b. Der Minne lehren. Liedersaal 3, 579. Anfang:

Ach mynn wie krefftig ist din macht
Wo man schlefft oder wacht.

Schluss bl. 261:

Mit unstet wa ich bin
Sie hat myn hercz genczlich hin.
Amen.

15. Bl. 261 b. Der mannheit klage. Nach Wilken: der spruch von den zehn schwestern. Vgl. C. Anfang:

Ich fand ein wib in clagender not
Sie schrey nun kom vil lieber dot.

Schluss bl. 270 b:

Darvmb jung mann vlis dich
Das du mynnest ernstlich.
Amen.

16. Bl. 270 b. Das kreuz in die luft. Lieders. 2, 379. Anfang:

Ich han den synn vnd den mut
Das ich durch übel noch durch gutt.

Schluss bl. 272:

Hie mit hab ein end
Das gott din liden wend.
Amen.

17. Bl. 272. Ein gespräch zweier liebenden. Vgl. bl. 346. Liedersaal 2, 695. Anfang:

Uon steter drw myn hercz wüt
Zu allerceit nach mynne gut.

Schluss bl. 280:

Davon nyeman verczagen sol
(280 b) *Sol es sin es fügt sich wol.*
Amen.

18. Bl. 280 b. Liebesgespräch. Hoffmanns Wiener hss. s. 99. Anfang:

Dorch kurczwil so fah ich an
Wie ich da her geworben han.

Schluss bl. 292 b:

So nympt din sorg ein end
One aller miȝ wennd.
Amen.

19. Bl. 292b. Einer alten böser rath. Lieders. 3, 539. Anf.:
Von lieb mir selten lieb beschach
Mir ist als einem der da sprach.
Schluss bl. 298:
Dar mit sy ein end
Gott vnns sin segen sennd
Amen.

20. Bl. 298. Klagelied eines minnenden über die strenge seiner geliebten. Lieders. 2, 189. Anfang:
Ich hann gehört mang czit
Vnnd ist auch war an strit.
Schluss bl. 303b:
Des mus ich von ir haben clag
Alldiewil ich leben mag.

21. Bl. 303b. Der ritterschaft und der freude klage. Lieders. 2, 269. Anfang:
Ich stund uff einen morgen frü
Mynem knecht rufft ich czu.
Schluss bl. 314:
Vnnd bat got in mit selden geben
Nach dieser czit ewigs leben.
Amen.

22. Bl. 314b. Klage einer liebenden um den abwesenden freund. Anfang:
Owe das ich ye ward geborn
Den ich zu drost hett uzerkorn.
Schluss bl. 315b:
Nun bit ich got das er jnn bewar
(bl. 316) *Von aller mizwend gar*
Amen.

23. Bl. 316. Gespräch zwischen einem diener und einem minner. Anfang:
Ein diener uz durch dienst reit
Der kam uff ein stras breit.
Schluss bl. 318b:
Zuchticlich uff der stras
Ich weis welchn gelang bas.
Amen.

24. Bl. 318 b. Reise zum gerichte der minne. Lieders. 3, 241. Anfang:

Myn mynngernder dumber sin
Dut mich der welt dör sin.

Schluss bl. 322 b:

Die ich genn ir drag in send
Got sinen segen ir send.
Amen.

25. Bl. 322 b. Die frau und der knecht. Lieders. 3, 305. Anf.:

Mit einfeltiger clag
Kam ich einen dag.

Schluss bl. 328:

Ich will mit ritterlicher dat
Verdien das man mich lieb hat
Amen.

26. Bl. 328. Von steter und unsteter minne. Anfang:

Ach mynn all dugent weis
(328 b) *Vnnd was der planet kreis.*

Schluss bl. 332:

Wolten vnnd in myswend
Hie mit sy das end
Amen.

27. Bl. 332. Gericht der ehre über die minne. Anfang:

Ich reit durch einen wald
Myn drurn was mangueld.

Schluss bl. 338 b:

Und schieden sich von der wandelmut
So bliben rein stet frawen gut
Amen.

28. Bl. 338 b. *Dies ist vonn der frauwen lone.* Vom Teichner. Lieders. 2, 11. Anfang:

Ein rytter ein knecht mich batten machen
Widerstryt vonn den sachen.

Schluss bl. 341:

Der heist ritter dugent ler
Also sprach der tychner.
Amen.

29. Bl. 341 b. Ein lied von der treue. Lieders. 2, 201. Anf.:

Ich han da her by mynen dagen
Gehort singen vnnd sagen.

Schluss bl. 343 b:

Des gib ich ir myn drw
Gar on all rw
Amen.

30. Bl. 343 b. Gespräch zweier minnenden. **Anfang:**

Ich kam heimlich an ein stat
Da lieb vnd lieb zu samen drat.

Schluss bl. 346:

Das rat ich mit druwen vol
Als ein gut gesell von recht sol.
Amen.

31. Bl. 346. *Ein spruch von der mynn.* Vgl. bl. 272. Lieders. 2, 695. Anfang:

Uon steter drw myn hercz wut
Zu aller zit nach mynn gut.

Schluss bl. 354 b:

Dauon nyeman verczagen sol
Sol es sin es fugt sich wol
Amen.

32. Bl. 354 b. Von der minne. Lieders. 2, 711. Anfang:

Uernement reyn meid vnd wib
Ich wil hut wagen mynen lib.

Schluss bl. 357:

Das es mir werlich nit behagt
Das red ich halt wȝ jemand sagt
Amen.

33. Bl. 357. Von der minne. Lieders. 3, 527. **Anfang:**

Kvnd ich vȝ myns herczen grund
Finden einen clugen fund.

Schluss bl. 362 b:

Da ward sie kund dem herczen myn
On vnnderlas mit grosser pyn
Amen.

34. Bl. 362 b. Klage des von seiner frau entfernten minners. Anfang:

An eynem morgen es geschach
E man den dag vff luchten sach.

Schluss bl. 364:

Vnnd nit mer wolt ich han
Es ist gnug ich far dar vonn
Amen.

35. Bl. 364. Von der minne. Anfang:

Wan ich bedenck die selden stund
Wie sich in rechter lieb enczund.

Schluss bl. 366:

Das soll ir vmer wesen vndertan
Die wil ich das leben hann.
Amen.

36. Bl. 366. Herzenserleichterung eines minners. Anfang:

Mich fregt eins dags ein gesell gutt
Ob mir zu ryten stund der mut.

Schluss bl. 375 b:

Vnnd ritt zu hant wider da hin
Dar ich nit wider komen bin
Amen.

37. Bl. 375 b. Gespräch eines minners mit seinem gesellen über seine unstäte frau. Hätzlerin s. 152. Anfang:

Sjch fugt eins dags czit
Das zwen gesellen on argen nyd.

Schluss bl. 380 b:

Vnnd meynt das yn stetekeit
So ist ir vnstet also breytt
Amen.

38. Bl. 381. Gespräch zweier frauen über die minne. Hätzlerin s. 143. Anfang:

Ich was eins dags myns gemüts so fry
Das myner frewden amy.

Schluss bl. 384:

Doch gefelt mir nit so wol din leben
Das ich mynen buln wol begeben
Amen.

39. Bl. 384. Von einem minnegehrenden gesellen. Anfang:

Wje wol mich nyeman wil fragen
So wil ich uch doch sagen.

Schluss bl. 391 b:

Myn hercz in leydes bloch
Der antwort wart ich noch
Amen.

40. Bl. 392. Der rath der frau Ehre an einen minner. Anfang:

Es kam eins dags zu eyner czyt
Als der winter ein end gitt.

Schluss bl. 396 b:

Daruff sas ich vnnd riet da hin
Da ich ieczund bin
Amen.

41. Bl. 396 b. Der frau Venus neue ordnung. Anfang:

Wjr fraw venus von gots gnaden
Erlauben on allen vnsern schaden
Das ieglich gut fraw vnnd man
Sol furbas dry bulen han.

Schluss bl. 398:

Vnnd baten mir jr hend da
Da mit schied ich auch alsa
Amen.

42. Bl. 398. Spruch über die trefflichkeit der minne. Anfang:

Do fand der müding den gedanck
Das er las oder sanngk
Das mynnen wer sünd.

Schluss bl. 399 b:

Das er gedienet hatt sovil
Ob sie der mynn volgen wil
Amen.

43. Bl. 400. Krieg der frau Stäte und der frau Fürwitz. Hoffmanns Wiener hss. s. 105. Hätzlerin s. 138. Anfang:

Ich reit eins dags in hoem mut
Vʒ durch lust als mancher dut.

Schluss bl. 406 b:

Ob sie mir bas geuiel dan sie

Die gesach ich all myn dag noch nie
Amen.

44. Bl. 406 b. Die hundsmücken. Anfang:
Ich was an eyner vaȝnacht
Do ward mir dies mer gesacht.
Schluss bl. 409:
Vch aber ein frölich nüw gedicht
Die hunczmücken die sind vȝgericht
Amen.

45. Bl. 409. Der minne gericht. Anfang:
Ein lieb sach hat mich beczwungen
Vnd mit lust dar zu gedrungen.
Schluss bl. 439 b:
Der nempt in druwen hinfur eben war
Nach Mcccc lxx vnd acht jar
Amen.

46. Bl. 439 b. Belehrung über die minne. Hätzlerin s. 264. Anfang:
An eym morgen her gegen dag
Da ich schlaffens mich verwag.
Schluss bl. 448 b:
Das widerfert mir vnngeuerd
Straffenns ich vonn jn begerd
Amen.

47. Bl. 449. Von der minne. Anfang:
Eins dags in eyner sumer zitt
Do laub vnnd gràs gemüte gytt.
Schluss bl. 454:
Hie hatt dieser spruch ein end
Gott vnns sin gnad sennd
Amen.

48. Bl. 454. Von einem alten minner und einer jungen dirne. Hätzlerin s. 279. B 138 b. Anfang:
Wje wol das ich nit jung bin
So hann ich doch ein doben synn.
Schluss bl. 459 b:
Wir alten mynner lon nit ab

Vnnd dienen doch mit kranker hab
Amen.

49. Bl. 460. Von einer klagenden frau. Hätzlerin s. 243. Anfang:

An eym dag ich beissen reyt
Mit eym habich in ein aw breyt.

Schluss bl. 466:

An allen den die yn fügten leyd
Das wolt ich vff myn eyd
Amen.

50. Bl. 466. Einer frauen beichte. Hoffmanns Wiener hss. s. 103. Anfang:

Eins dags da fugt sich das
Das ich vʒganngen was.

Schluss bl. 472:

Die man mit ern in zuchten halt
Das helff wunschen jung vnnd alt
Amen.

51. Bl. 472. Frau Ehrenkranz. Vgl. oben n. 10. Liedersaal 1, 375. Anfang:

An eym morgen eben frw
Do es begund dagen czu.

Schluss bl. 479:

Ab oder gancz uff ein end
Wer weis wo ich hin lend
Amen.

52. Bl. 479. Meistergesang. Vgl. cod. B bl. 23 b. Anfang:

Unschalcklich wil ich fragen nu
Thu bescheiden mich fraw.

Schluss bl. 481:

Beit nit me myns drosts dann ich keym
Gheim wil sin sprich ich dir on all hellen
Amen.

53. Bl. 481 b. Wie der frau Ehre thron zu bauen sei, 65 Titurelstrophen. Anfang:

Ich meister in den kunsten
Wie schimpfflich ich mich schriben.

Schluss bl. 490:

Vnnd will damit beczalen
Das ich dir schuldig bin zum nüwen jare
Amen.

54. Bl. 490. Rede über der welt, besonders der grossen herren unfug, zu dienste einer werthen frau gedichtet. 63 strophen, ohne absatz der verszeilen geschrieben. Anfang:

Sy es uch vnuerdryssen
So merckent myn gedicht
Mit jagen birsenn schyssen

Schluss bl. 496: *erlost Mit hertter bitter marter schwer vnnd grymm. Amen.*

B. Heidelberger papierhs. des 15ten jh. n. 355. 4. Adelung 2, 151. 287. Wilken s. 435. Inhalt:

1. Bl. 1 b: *Hie nach stett geschriben wie der wiȝ aristottelleȝ Sinem herren dem grossem küng allexandern sin getrüwen Rät wisȝ vnd ler hinder jm geschriben lieȝ als er von disser welt scheiden muost &c.* Anfang bl. 2:

Do aristottelleȝ der wiȝ
An jm selber begund enpfinden.

Schluss bl. 12 b:

In anfangk mittel vnd dem End
Vnȝ allen kummer wend. AmeN.

2. Bl. 13. Denksprüche. Aus Freidank. Anfang:

Got dienen avne wanck
Ist aller wiȝheit anfanck

Schluss bl. 15:

Die bœsȝen nider
Den fremde got disü mer.
AmeN.

3. Bl. 15 b. Sittensprüche, zum theil aus den aposteln und kirchenvätern. Anfang: *Drü ding halten den menschen jn guoten wercken göttlich lieb vorcht der helle vnd begern der ewigen frœd.*

Schluss bl. 16 b:

Sag *waist*

Tuo — nit alles das du — machst

Glob *hörst.*

4. Bl. 16 b. Geistliches lied. 6 grosse strophen. Abweichend von dem liede in der sammlung der Hätzlerin s. 253. Anfang:

Kvm senffter tröst heiliger geist
Sid du der armen vatter heist.

Schluss bl. 18 b:

Sölich fræd keins menschen hertz beschindt.
Got helff vns schiere dar.
AmeN. Das werd war &c.

5. Bl. 19 b. *Das güldin iar.* Von Hans Zukunft. Anfang:

Der werde got den hochsten tron
Gar adellich volkommen schön.

Schluss bl. 23:

Vnd das fryd vnd gnäd werd bekant
Das ist das güldin jar genant.
AmeN.

6. Bl. 23 b. Liebeslied eines meistersängers. Ohne zeilenabsatz. Vgl. cod. A bl. 479. Anfang: *Vnschelcklich wil ich fragen nu tuo bescheiden mich frouw schow bit ich dich und rat mir eis.* Schluss bl. 25 b: *Beit nit me mins Trosts dann ich keim geheim wil sin sprich ich dir on hellen AmeN.*

7. Bl. 25 b. Räthsel. Anfang: *Ain rettersche. Nun rat was ist das Es ist das hœchst vnd das græst Das der welt ie geben ward Da durch* u. s. w. Schluss bl. 27: *Das drit ye me man sin hin git ye mer man sin hat. l. Das vierd ye mer sin ist ye minder es wigt.*

8. Bl. 28. Erzählendes gedicht. Wilken betitelt es nach C das alte schwert. Eine neue hand (Wilhelm Grimms?) auf einem vorblatt in B nennt es: Minnenoth, von meister Altschwert. Anfang bl. 28:

Die minne wil mich haben tod.

Schluss bl. 33 b:

Aber dise rede jr wert
Sie machte meister alter schwert.

9. Bl. 33b. Der Kittel. Anfang:

O Got durch alle din krafft.

Schluss bl. 74b:

Ach got künd ich das mittel.
Diʒ buosch heisset del kittel.
AmeN.

10. Bl. 75. Eine hand des 16ten jh. setzte als überschrift: Ettliche Reimen von dem Buelen. *Der tugenden schatz.* Anfang bl. 75:

DEr sümer ist gescheiden hin.

Schluss bl. 106:

Nim von mir verguot disen schätz. Amen.

11. Bl. 106b. Der Spiegel. Anfang:

Ach minn du wunderlich frucht.

Schluss bl. 114:

Frou guot oun alles triegel
Disʒ red heiʒt der spiegel.
AmeN.

12. Bl. 114. Ein gedicht von der unstätigkeit der männer in der liebe. Liedersaal 2, 419. Anfang:

Ich havn dick gehœret wol
Wenn ein ding geschehen sol.

Schluss bl. 127:

Vnd wünsch dem gesellen gluck vnd heil
Vnd siner fröwen den besten teil.
AmeN.

13. Bl. 127b (nicht 114, wie Wilken s. 436 angibt). Das zauberkraut. Liedersaal 1, 211. Anfang:

Ainʒ tags In ainer summer zitt
So lob vnd graʒ gemuot git.

Schluss bl. 134b:

Hie hat diser spruch ain end
Got vnʒ sin gnäd send.
Amen.

14. Bl. 135. Moralisches gedicht. Anfang:

Wer verzwifelt an dem end
Ich förcht das jm got send.

Schluss bl. 138:

Hie hat diser glob ain end
Got vnȝ sin gnäd send. AmeN.

15. Bl. 138ᵇ. Ein spruch von dem abenteuer eines alten minners. Steht unter dem titel „*von der grasmetzen*", von Hermann von Sachsenheim, bei der Hätzlerin s. 279. Anfang:

Wie wol das ich nit junk bin
So hän ich doch ain toben sin.
Des mir vil liut gesten müssen
Doch so gön ich lieber vff den füssen
wenn das ich vff dem höpt tantz
ich nem aylffü zu ainer schantz
für sübnü als ich üch beschaiden wil
vff dryen vnd vff aim gefierten spil.

Schluss bl. 145ᵇ:

Wir alten minner land nit ab
Vnd dienen doch mit krangker hab.
AmeN.

Das folgende blatt ist ausgerissen.

16. Bl. 146. Minnelied. Anfang:

Uon adellicher mensur
Vnd rechter figur.

Schluss bl. 147:

Beliben gar on argen wön
Also lauȝ jch die red bestön. Amen.*

17. Bl. 147ᵇ. Erzählung. Von einem wurzgarten. Hätzlerin s. 243. Hoffmanns Wiener hss. s. 102. Anfang:

An ainem tag jch baitten rait
Mit aim häpchlin jn ain ouw brait.

Schluss bl. 156:

An allen den die jr ye gefuogten laid
Das welt jch werlich vff min aid.
Amen.

18. Bl. 156ᵇ. *Das jst das a b c d e f &c.* Anfang:

Ach edeliu hohe räine frucht
Bij dir wunt tugent mänigfalt.

Schluss bl. 157:

Zart frow das jch dich miden solt
Vnd sölt von dinen gnaden stän.

19. Bl. 157. Gedicht in kurzen reimpaaren. Anfang:

Wenn jch gedenck der lieben zijte
Was wonn vnd hocher fröd lijte.

Schluss bl. 161:

Der biʒ genedig aller meist
Gott vatter suon vnd heiliger geist.
Amen.

20. Bl. 161. *Ein retersch.* Räthsel über die buchstaben des alphabets. Anfang:

Rat an wer sind die xx us einem land geborn
Schon us erkorn.

Schluss ebendaselbst:

Das sie den kaisser zwingend noch
Vnd sind im vngehüre.

C. Heidelberger hs. n. 358. Papier. 4. 15s jh. Adelung 2, 278. Wilken s. 439 f. Inhalt:

1. Bl. 1. *Dieʒ ist daʒ alte swert.* Anfang:

Die minne wil mich haben tot
Lieplich liebe bringt mich in not.

Schluss bl. 5 b:

Aber diʒ rede waʒ ir wert
Sie machte meister alt swert.

2. Bl. 6 b. *Diʒ heiʒet der kittel.* Anfang:

Ach got durch alle din craft
Verlih mir sinne vnd meisterschaft.

Schluss bl. 39 b:

A got künt ich das mittel
Diʒ buch daʒ heiʒet der kittel.

3. Bl. 40. *Dieʒ ist der tugenden schatz.* Anfang:

Der summer ist gescheiden hin
Das ist der vogel vngewin.

Schluss bl. 66:

Frau ich bin din sonder tracz
Nim von mir vergut diesen schacz.

4. Bl. 67. *Diez ist der spiegel.* Anfang:

Ach mynn wonnenclichu frucht
Du volles fas du edelu gnucht.

Schluss bl. 73:

Frauw gut an alles triegel
Diesz rede heizet der spiegel.

5. Bl. 74. *Dis ist ein sproch von den mynnen in dem garten.* Anfang:

Zwar mynne din orden mich krenket
Welich man sich dar nach lenket.

Schluss bl. 82 b:

Wart mir in dem garten kunt
Reht alz ich horte da zu stunt.

6. Bl. 82 b. *Dis ist gozoldis sproch.* Anfang:

Wich vmb die liebe so getan wol
Ich sach sie gein mir her gan.

Schluss bl. 85 b:

Liez daz briefflin bliben
Daz ich da solte schriben.

7. Bl. 85 b. *Dis ist der sproch da die frawe dem frumen ritter also wol getruwet.* Steht bei der Hätzlerin s. 206: *Von einer gar frölichen frauen.* Anfang bl. 86:

Zv einem male mich sere verdroz
Ein waszer für mich hinfloz.

Schluss bl. 94 b:

Ach wie gern mag der leben
Der allen zwifel hat begeben.

8. Bl. 94 b. *Diz ist ein krig ob mynnen beszer sie oder geschelleschafft.* Anfang bl. 95:

Mich betwang ein swerer muot
Alz noch dicke manigem tuot.

Schluss bl. 107 b:

Wie ich den frawen wider sage
Daz ich dank an yn beiage.

9. Bl. 107 b. *Diser sproch ist ob manne trüwe beszer sy oder frawen truwen.* Anfang bl. 108:

Min weg mich einez morgens truog
An ein waszer gar vngefüg.

Schluss bl. 118b:

Vnd mag sich wol verloszen
Daz si gekünden allen gnozen.

10. Bl. 118b. *Diser spruch ist von den zehen swestern.* Cod. A bl. 261b. Anfang:

Ich vant ein wip in clagender not
Sy schrey nuo kum vil lieber tot.

Schluss bl. 134:

Sus verfur die reine
Vnd liez mich do alleyne.

11. Bl. 134. *Diser spruch ist von dem valken.* Anfang:

Trurigen herczen vngemach
Die mynne die mir manigen ach.

Schluss bl. 140b:

Dez günde ich ir vff mynen eyt
Als mynet selbs selikeit.

12. Bl. 140b. *Diz ist der spruch von dem Traume.* Steht bei der Hätzlerin s. 125. Anfang:

In kurczen ziten ez so kam
Daz sorge mir den slaff benam.

Schluss bl. 144:

Do schiet auch von dannen ich
Vnd legte wider slaffen mich.

Die der ausgabe zu grunde liegenden abschriften der gedichte Schatz, Spiegel und Sleigertüechlin rühren von dr Holland her. Was in den anmerkungen ihm angehört, habe ich immer mit seinem namen bezeichnet. An dem texte sind gelegentlich einzelne gar zu wilde schösslinge der schreibung unbedenklich abgeschnitten worden. Wo mehrere handschriften vorlagen, wurden wichtigere abweichungen von dem zu grunde gelegten texte theils in denselben aufgenommen theils unter der spalte angemerkt. Eine weitere und durchgreifende kritische textbehandlung wird bei diesen denkmalen uns kaum jemand zumuthen.

Tübingen, 28 juli 1850.

ADELBERT KELLER.

C 1. DIEZ IST DAZ ALTE SWERT.

A 155 b. B 28. Die minne wil mich haben tot,
Lieplich lieb bringt mich in not,
Stätikeit, her zuo du rat,
Hilff, Truwe, mir und kom nit spat
Gein der kiuschen hoch geborn,
In der hulde ich han gesworn,
Der ich dien mit ganzem fliz.
Sie ist min trut trœstlich amiz
In lustes wunsch nach wunsches ger,
Herz muot setz ich da für wer.
Venus, nu gip mir dinen rat,
Wie wol es dinen eren stat,
Daz ich gediene der frowen min,
Die beschlozen hat mins herzen schrin
Mit kraft an alles wenken.
Venus, du solt dich bedenken,
Was du wilt zuo dienste han;
Des wil ich dir wesen undertan.
Sie sprach: Das wil ich sagen dir,
Wiltu wesen gefolgig mir.
Ich sprach: Ja uff minen eit.
Groz bin ich; waz man mir uff leit,
Daz wil ich tragen gewilclich
Und wil fürtrosten sicherlich,
Das ich ir gebot wil halten
Mit diensten tusentvalten.

Überschrift aus C. 2. *C* liebe. 3. *Die zeile fehlt A.* *C* stetkeit. 4. *C* truwe kom. 5. *C* zarten hochgebornen. 11. *AB* nun. 13. *C* gedienen. 26. *B* diesten. *C* dinst.

B 28b. Venus sprach: Ich wil dir sagen,
Du solt steten orden tragen
C 1b. In rechtes zirkels maȥe,
A 156. Daȥ sie dich nit enlaȥe,
Da bi verstricket recht triuwe,
Daz dar nach gat dehein riuwe.
Du solt die stete halten,
Diner eren muost du walten.
Du muost züchtlich schame tragen
Und von niemen argeȥ sagen.
Si demütig und bescheiden.
La dir allen unrat leiden.
Du solt lop minnen und ere.
An kein sage mer dich kere.
Si gesellig und dienstber.
Erbeit la dir nit ligen swer.
Du muost miden und liden.
Mit tugend strich an mit kriden.
Al zit soltu vlehen und bitten
Mit gedult in guoten siten.
Si senfte, süsse und milte;
Daȥ hœret zuo dem schilte.
Denn dich die rechte minne treit,
So wirt dir der lon bereit,
Den frou Ere selber hat.
So komst du uff der minne stat.

B 29. Du solt liebe furholn minne
Tugent und alle din sinne
Legen an daȥ reine wip,
Beide herz und lip.
C 2. Das laȥ dich nit verdriessen,

6. *B* da. *C* kein. 7. *C* dich stette. 9. *A* zucht. *B* zücht. 11. *C* Bisz demuhtig. 12. *A* vnart. *B* vnarat. 13. *A* solt nyemant vneren. *B* solt niemantz vnere. 14. *B* Am. *C* sage me du dich. *A* keren. 15. *B* dienstbar. 16. *C* liegen. 17. *C* liden vnd miden. 19. *B* Alle. 21. *C* Bisz senft susz. 22. *C* horte. 23. *AB* Den die. 25. *C* der frouwen ere. *A* selbs. 27. *AC* lieb. 30. *C* Beid hertz mut. 31. *C* la.

So mag dir heil erschiessen
Von der tugentrichen zart,
A 156 b. Die kiusch ist von rechter art
Und bescheiden tugenden rich.
Uff erden ist nieman ir glich.
Da bi treit sie frouwen schame.
Ir güetlichkeit und ir name
Die kenne ich sunderlichen wol.
Sie tuot, als sie von rechte sol
Von kinde uf und zuo aller stund.
Ir lachen, smieren, ir roter mund
Kan anders nicht tuon, wan recht.
Was klagest du, du tumber kneht,
Abe dem reinen wibe cluog?
Siu ist aller selden gefuog.
Zuo friunde han ich sie erkorn.
Siu ist der blüenden rosen dorn.

Dem valken ist sie glichen,
Aller unmuot muoȥ mir wichen,
So ich sihe die tugenthaft
B 29 b. Und sie schouwe, so git siu kraft
Den ougen und dem herzen min.
Ir angesicht git widerschin,
Do man sie in sol schouwen.
Ir wandel mich kan erfrouwen
Für alle creature vil.
Siu ist die maȥ und daȥ zil,
Die alle ding begüeten kan,
C 2 b. Eȥ si wip oder man,
Die müeszen in das beste jehen.
Anders kan ich nit gespehen.

---

1. *A* din. *B* erschliessen. 2. *C* tugenden r. 4. *A* dugentrich. 5. *B* gelich. 6. *C* Do. 7. *B* guotlicheit. *C* gutlichkeit. 8. *AB* sunderlich. 11. *B* schmieren. 12. *B* ander nicht wanne tuon. *A* wan thun. 14. *C* cluge. 15. *A* Sie a. 17. *A* bluwend. *B* bluoend. *C* bluwenden. 18. *A* ich sie gelich. *B* gelihe. 19. *A* vnmut von mir wich. 29. *B* die man. 30. *C* Sie. ? ir. *C* reden.

A 157. Ir wirde ist groʒ manigvalt.
Nach wunsch ist siu wol gestalt.
Siu treit von recht das loberis.
Alle die welt git ir den pris
Für alle ir nachgeburen.
Daʒ ist war sunder truren.
Siu treit den zirkel mit gewalt.
Bi ir mag nieman werden alt.
Da von ist sie ein reine frucht
Und über aller frouwen zucht.
Siu hat winkel meʒ und wage.
Zuo eren ist siu nit trage.
Siu kan lassen und halten,
Aller eren kan sie walten.
B 30. Weder kurz noch lang, daʒ ist ir spil.
Züchtiger geberde kan sie vil.
Darzuo ist siu überschœne.
Ir lieplich wort ist über tœne,
Die mögent von seiten klingen
Und man mag von kelen bringen.
Alsus sprach Venus zuo mir do:
Din rede wil mich machen gro.
Tu hin din rede und din clagen!
Ich wil dir kurz mer sagen.
Niht mer wil ich von dir hœren.
C 3. Du wenest mich licht tœren.

Ich sprach: Venus, uff minen eit,
Wer dich torte, eʒ wer mir leit.
Mag eʒ an dinen hulden sin,
So verhœre die clage min!
Ich wil dir sagen hie zuo stund,
A 157 b. Waʒ mir von ir ist worden kund,
Das siu mins diensts nit enwil,

---

1. *C* manig groʒfalt. 3. *A* drit. *C* von lop das recht riʒ. 10. *A* aber. 12. *C* trege. 19. *C* sitten klingeln. 22. *C* gra. 25. *C* me wil ich dir sagen. 26. ? lichte. 30. *B* für here. *C* uerhore.

Umb daȥ ich mittel jare zil
Uff mir haben unde tragen
Und sie mit sorgen beladen.
Venus, nu weist du selber wol,
Wer fremde lande brochen sol,
Der muoȥ vor rechter zit alten.
Sol ich darumb sin verschalten,
B 30 b. Das ich in irm dienst han getan,
So solt niemen understan,
Kein hervart varn noch reisen,
Schirmen nicht witwen, weisen
Und benicht nach eren streben.
Da bi solt ir götlich leben
Und sol sich richten uf den trung,
So belibet er lange zit jung,
Und sol sin ganz und gar ein schlund.
Daȥ ist nu der niuwe fund.
Venus, ist das wol recht getan,
So wil ich gern zuo wine gan
Und sol min lib leben.
C 3 b. Das komet mir schon und eben.

Venus sprach: Nein uff minen eit,
Es ist mir uȥ der maȥen leit,
Hat siu das getan, das reine wip.
Sie was mins herzen leitvertrip.
Waffen, immer schrien waffen!
Ich sol und muoȥ sie straffen,
Das ir hohe wirde breit
A 158. Wil schlieffen in der affen cleit.
Doch wil ich es nit gelouben,
Siu ist uȥ der maȥen tougen,
Mit schame sie sich reht treit.

2. *B* habe. 3. *C* si. 5. *A* brechen. *C* bruchen. 7. *AB* fürschalten. 11. *C* Schiemen. 12. *A* beniht das oren. 13. *A* solt er g. *C* gralich. 15. *C* blibet er lang zit gesont vnd j. 17. *A* der druw f. 18. *C* ist wol vnd r. 19. *C* gerne zu dem. *A* wyn. 23. *C* uȥer. 28. *C* hoch. 31. *C* user.

B 31. Seist du war, das ist mir leit,
Das siu sich sus vergessen hat.
Ich wil dir geben andern rat,
Das siu ain vesten grund halte
Und sich von den risenden spalte.
Du hast gedient nach ir beger,
Des bin ich geziug und wer.
Ir zwei söllent glouben mir,
Waȥ ich sage dir und ir,
Wan ich tuon iuch beden kunt,
Daȥ ein welff ein junger hunt
Keinem jeger niht hœret bi,
Wie liep im der hunt si,
So er daȥ wilt wil jagen.
Ich wil iuch kunden und sagen
Wise hund louffen reht vart,
C 4. Die jungen slichen von der wart,
Die wisen blibent uff der spür,
Der jung loufet zuo der tür,
Da man in gütlich hat getan.
So mag der wise nit lan,
Er muoȥ suochen die widervart.
Dar an gedenkent, ir frouwen zart!

B 31 b. Ich wil iuch fürbaȥ kunt tuon,
Eȥ si reiger oder daȥ huon,
Kein valkner eȥ gefahen kan,
A 158 b. Er muoȥ eȥ mit wiȥheit an gan,
Mit bereit gemachtem vederspil.
Da mit vahet er waȥ er wil.
Daȥ junge vervahet niht.
Dar uff so habe zuoversiht!
Waȥ wilde ist, dem bin ich gram,
Ich halt mich an daȥ zam.

---

4. *A* halt: spalt. *C* haltten: spalten. 8. *C* gleiben. 11. *C* welpf. *A* jung. 19. *C* loufent. 25. *C* reigel. 28. *C* bereitem. *AB* gemacht. 32. *B* Das. 33. *AB* das ist.

Ie han ich gehœret sagen
Lange zit bi minen tagen,
Daȥ helde gern gestanden swert,
Sie achten die niuwen bonen wert,
Die alten künnen wol klingen,
So die niuwen gar zuspringen.
Ein gestanden swert ist goldes wert,
So man der niuwen niht engert.

Venus sprach aber do zuo stund:
Gehab dich wol, eȥ were ein funt,
C 4b. Der den fromen bœsen wer
Und ducht mich von ir fremde mer.
Solt siu dich durch din alter lan,
Wie wolt eȥ denn den ergan,
B 32. Die ferre für dich älter sint?
Diz wort schetz ich für einen wint.
Ich wil dir nu niht mer sagen.
Alles din wort und din clagen
Wil ich ir für legen zuo hand,
Solt ich sie suochen durch die lant.
Wil sie dann mins ordens pflegen,
So gibe ich uch minen segen,
Daȥ ir zwei triuwe haltent so
A 159. Mit stetter lieb in fröuden fro,
Daȥ kein argȥ von iuch geschicht.
So hant ir mins gunstes zuoversicht.

Ich sprach: Venus, got dank dir.
Uff min triuwe gloube mir,
Dinen orden wil ich halten ganz
Gein der lieben an argen schranz.
Ich minne und meine ir ere.

---

3. *A* helt. *B* gernt. *C* begern. 4. *C* nit einer bonen. *A* boren. 5. *A* kunden. *C* konnen. *B* künnten. *B* klingeln. 6. *B* zerpringen. 7. *A* gestandes. *A* gols. *Vrid.* 95, 18. *H.* 11. *C* bose. 13. *C* altten. 14. *A* es dan dir. *B* denn dan. 17. *B* nu nimen. *C* nu nume. 22. *A* ich mynen. 23. *A* halten. 24. *A* lieben. 25. *A* arg. 27. *A* Ach.

Pfuch, ich schamte mich sere,
Solt ich anders von ir gern,
Wann sie mich mag mit eren wern.
Sie ist min uʒerwelte frucht,
Bi ir so lerne ich alle zucht.
Sie ist alles wandels sunder.
B 32 b. Ir brender minnen zunder
Hat daʒ herz min enbrant.
Ir minne ist mir wol bekant.
C 5. Ich geliche sie dem karfunkel:
Die nacht wart nie so tunkel,
Sie durchluchte das herze min,
So ich gedacht an die werden vin,
Der ich mich han eigen geben.
Wie siu wil, also wil ich leben
Gar und ganz nach willen ir.
Venus, frouwe, das swere ich dir,
Des solt du min bürge wesen.
In dinem buoch hast du gelesen,
Daʒ ich wenken nit enkan.
Von dinen gnaden ich daʒ han.

Clerlich wip, keinen wechsel tuo!
A 159 b. Dinen eren werʒ zuo fruo.
La din herz in ganzer ruow!

Fin wip, blip in dinre stille,
Din gebot daʒ ist min wille.
Dem lebe ich sunder gille.

Durchluchtig wip, din minnefür
Laʒ luter brinnen mir zuo stür
B 33. Dar an so hast du kein verlür.

Gepallieret wip, der selden zwig,
Mit gewalt min herze zig,
Wan ich han keinen andern sig

---

1. *C* Schem ir. 7. *C* In brennender. *A* mynnes. 8. *C* Hat sie. 13. *A* werd. *B* werde. 17. *C* frauw fenus. 23. *A* Din. 26. *A* das myn. 30. *C* an hastu kein verliern. 31. *A* Tepullirt. *C* Gepaleret. 32. *B* zitte,

Gepflanzet, wip, wan in din schoȥ,
Da laȥ mich werden din husgenoȥ:
So wirde ich aller sorgen bloȥ.

Guot wip, ich scheide von dir niht,
Waȥ joch mir dar umb geschiht.
Ane dich hat min herze kein pflicht.

C 5 b. Einig wip, din friuntlich blick
Hat gewalt mit der minne rick,
Das ich lige in banden strick.

Stete wip, du bist min bildner,
Zuo aller zit so ist min ger,
Daȥ ich hette von dir guote wer.

Getriuwe wip, daȥ din triuwe
Bi mir wer alt und niuwe,
So mocht ich leben sunder riuwe.

Hoch gelobet wip, glanzes schin,
Friuntlich ger ich der hulden din.
Din diener wil ich ümmer sin.

B 33 b. Venus sprach zuo mir: Ade,
A 160. Ich mag hie bliben nun niht me.
Solt ich darumb sterben,
Din botschaft wil ich werben,
Umb daȥ ich dich versuochet han,
Daȥ ich dich nie vant bloȥ stan.
Da von soltu sin genieȥen.
Ich truwe, dir sülle erschieȥen
Alleȥ, das din herz begert.
Da mit han ich dich gewert.
Da für so wil ich trœsten dich,
Wan ich mein die tugentrich
An triuwe, die ich ir han getan.

---

3. *A* wurd. 7. *B* Sing. 10. *AB* bilder. 12. *C* hat. 14. *A* wert. 16. *C* als glantzein schin. 19. *C* mir hald. 26. *A* seld. *C* sol. 30. *C* tugenden r.

So mag sie uff erden niht gelan,
Sie muoȥ mich miner bette gewern
Oder mins ordens gar enbern.
Aber dise rede was ir wert,
Sie machte meister Altswert.

---

4. *A* dieser red ir. *B* rede ir. 5. *A* alten swert. *B* alter schwert. *C* alt swert.

B 33 b. C 6 b. **DIZ HEIZET DER KITTEL.**

A 160. O got, durch alle din craft
Verlih mir sinne und meisterschaft!
Hilf, das ich ein lop gedichte,
Das eʒ ste in rechter slichte
In wirde nach der maʒen leiʒ
Und gemessen in zirkels kreiʒ
B 34. Der werden kuschen hochgeborn,
Die ich zu spiegel han erkorn
Den augen und dem herzen min.
Ir lieplich wandel ist so fin,
Das er mir nach zu herze lit,
Des min gedank hat manchen strit,
Daʒ ich ir vergeʒen nit enmag;
A 160 b. Es si nacht oder tag,
Ich muoʒ an sie gedenken,
Solt sie mich ümmer krenken,
Der wol zuchterichen reinen,
Wan ich anders nieman meinen,
Dan ein rein trut selig wip,
Die da ist min leitvertrip.
Sie hat gegoʒen in min sinne
Mit craft ir süeʒe minne,
Das min herz mit ir vereint ist.
Ach kunde ich vinden einen list,
Das mir ir gnade würde schin,

---

1. *C* Ach. 5. *A* wurd. 6. *A* g. z. 11. *AB* herczen. 12. *A* mang. *B* menig. 13. ir *fehlt C*. 14. *A* die n. o. denn dag. *B* die n. o. der t. 17. *AB* zuchten richen. 19. *A* reine. 21. *C* sin. 24. *A* O. *B* A.

So wurd erfreut daz herze min,
Wan ich an sie nit leben mag;
Ez si die nacht oder der tag,
So let sie mich gerugen niht.
B 34 b. Muotes lust ich zuo ir pflicht.
C 7. Dar umb wil ich ir eigen sin,
Solt ez nu kosten daz leben min.
Sie hat daz herze min verwunt,
Daz min minne ist entzunt,
Die brinnet uf der minne rost.
Wan sie wil, so bin ich erlost,
Von der ich mich eigen han geben.
Wie sie wil, also muoz ich leben
Gar und ganz an allen wank.
Aller min lust und min gedank
Sint bereit zuo dienste ir.
Wie wenig gunsts sie hat zuo mir,
Darumb wil ich nit ablan.
A 161. Wie ez mir dar umb sol ergan,

Des bin ich alzit in sorgen.
Ich lag früw an einem morgen
Und gedacht an die werd fin,
Die beslozen hat mins herzen schrin,
Wie ich möcht komen in daz lant,
Da nieman trurig herze vant.
Wes man gert, des bin ich fro,
Das wart ich von herzen finden do.
B 35. Ich weiz, ob ich wachet oder slief,
Mich duchte, wie mir ein bot rief.
Er sprach: Wol uf, nach dir ist gesant.
Wiltu in frau Venus lant?

---

1. *AB* wer. 3. *A* oder dag. 4. *AB* geruwen. 5. *C* verpflicht. 6. *B* so wil. 7. *B* es k. 8. *AB* vertunt. 10. *A* burnet. *B* bürnet. *B* trost. 12. *C* gegeben. 14. *B* vnd allen. 16. *A* Sy. *B* Sin. 18. *B* so wil. 19. *A* gan. 21. *B* klage. 22. *AB* werden. 25. *C* Do. 26. *A* gert des vindet man da. *B* das v. m. da. 27. *AB* herczenfro. 28. ? enweiz.

Der getruwer bot bin ich.
Ich wil dir sagen sicherlich,
Volgstu mir, eʒ sol dich fromen.
Du muost da zuo hulden komen
C 7 b. Gein der du lidest groʒe not,
Es wend dan der grimme tot.
Komstu dar, du wirst gewert
Alles, das din herze gert,
Des findestu da ein michel teil.
Dar umb soltu wesen geil,
Und laʒ alles truren sin,
Daʒ rat ich uf die truwe min.

Ich stuont uff und wart nie so fro.
Do vant ich leider nieman do,
Ich wust nit, war der botte kam.
Do wart ich von herzen gram.
Ich sucht in hin und her.
A 161 b. Eʒ duchte mich ein wundermer.
Ich gedacht: Lieber herre got,
B 35 b. Ist diz ernst oder spot,
Oder wie ist dir hie geschehen?
Do kund ich nie gespehen,
War der bot komen mocht sin.
Ich gedacht: Uff die trüwe min,
Du muost erfarn nu zuo hant,
Solt ich in suochen durch die lant,
In Pulle und in Lamparten,
Durch Frankerich uff der warten,
In Naverne und in Spangen,
Wa ich in kund erlangen,
In Engellant oder zu Prüʒen,
Zu Litouwe oder in Rüʒen,
In Ungerlant biʒ über mer,

---

1. *B* getruw wär. 7. *A* dar zu w. 8. *AB* ye begert. 9. *AB* Der. 10. *A* gewesen. 14. *B* Da. 15. *B* wiste. 20. *A* dir ernst. 27. *C* Lamperten. 29. *A* ispanigen. *B* sparigen. 31. *C* engenlant. 32. *A* lutgen oder zu.

Schühen weder reisen noch her,
C 8. War dèr botte komen si.
Hie was leider nieman bi,
Wan ich vil alterseine.
Min gemüt daȥ wart cleine,
Daȥ ich hat verlorn den botten.
Ich richte mich gegen Schotten.
Dar kam ich und min knecht geritten
Mit so wunderlichen sitten.

Ich fraget vil hin und her,
Ob ieman wüste rechte mer,
B 36. Wa were frauw Venus lant,
Ob eȥ ieman were bekant.
Nieman kunde mich bescheiden.
A 162. Ich reit durch die wilden heiden.
Daȥ geschach in des meien zit.
Ich kam in ein walt, was wit;
Er was groȥ und da bi lang.
Mich duchte aller vögel gesang
Erschul in dem walde.
Do huob ich mich vil balde
Gein eim gebirge, das was hoch,
Das sich uff gein den luften zoch.
Ich wand, eȥ wer gebuwen.
Min leit begund sich nuwen,
Wan ich vant leider nieman da.
Vor sorgen mocht ich sin worden gra.
Die rechte straȥ hat ich verloren,
Ich kund nie komen uff den sporn,
Der da zuo weg ginge.
Ich sprach: Min heil, nu linge!
C 8b. Do waten sere die winde.
Des steig ich uf ein linde,

---

8. *A* Dan. *B* Da. 10. *A* frag. *B* frage. 17. *AB* eynen. 19. *AB* sang. 20. *AB* Ir schuldent. 25. *B* leide das. 28. *AB* hett. 29. *A* der s. 30. *AC* ging. 31. *A* heil mynling. 32. *A* Da wetent. *B* weitent.

Ob ich iergent kund gesehen
B 36 b. Oder von witzen möcht spehen,
Das ich uff die straʒ keme.
Min knecht sprach, ob ich iht verneme.
Ich sprach: Ich sich nieman.
Er sprach: Waʒ sol man griffen an?
Ich sprach: Daʒ weiʒ ich selber niht,
Doch han ich guot zuoversicht.
Wile mir der Selden schibe gan,
Als sie dick hat getan,
Ich truw mir sol erschieʒen.
A 162 b. Nu laʒ dich nit verdrieʒen!
Wir sollen uns lan an Jhesum Crist,
Der alles des gewaltig ist,
Daʒ in wasser oder in luften swebet
Oder in aller welt lebet.
Ich truwe, das er uns it laʒe,
Er helfe uns uff die straʒe.

Wir ritten furbaʒ in den walt,
Von freuden waren wir nit balt.
Wir zugent die velse hin und her,
Uns bekam ein wundergroʒer ber,
Der gieng uf eins steines want.
Die pfert füerten wir an der hant.
Wit uf so tet er sinen giel.
B 37. Er kam als ein groʒer kiel.
Von hunger was er grimme.
Er lieʒ ein groʒ stimme,
C 9. Daʒ das gebirge sere erdoʒ.
Eʒ was wunderlichen groʒ.
Er lief uns an mit vermügenheit,
Eʒ wart uns uʒermaʒen leit,
Daʒ wir zu im waren komen.

---

1. *AB* niendert. 4. *A* ich ichs furnem. 13. *AB* Wir sind. 15. *AB* luft. 22. *C* kam. 23. *C* ein. 25. *C* Wit so dett er uff. 26. *B* also. 28. *B* laʒ. 29. *C* erschoʒ. 30. *A* wonderlich. *B* wunderliche. 31. *Docens Misc.* 1, 148. 32. *B* war.

Und do wir diz vernomen,
Wir satzten uns bald zuo wer.
Mich duchte, das ein groȥes her
Dem beren niht möht gesigen an.
Eȥ sint frouwen oder die man,
Sie gesahen nie so groȥes tier.
Das ein pfert nam er schier,
Under sinen arm er eȥ nam,
A 163. Er truog eȥ in eins felsens glam,
Da lagen sin jungen in.
Mich trügent dan min sin,
Zwolf schuohe hoch was der ber.
Sinen jungen bracht er guote mer;
Die spiste er mit dem pferde.
B 37 b. Das was der jungen gerde.
Er was wol zwenzig schuhe lang.
Do gelag aller vogel gesang,
Daȥ sie lieȥen ir singen sin.
Wir kamen aber fürbaȥ hin
Über ein wonderlich bach.
Waȥ ich von brunnen ie gesach,
Der gesach ich nie kein so clar.
Ich nam sin gar genote war,
Wa daȥ waȥer wer entsprungen.
C 9 b. Die bluomen waren gedrungen,
Eine kurz, die ander lang;
Da bi der süeȥen fogel gesang
Von mangem süȥem getœne;
Die boume warent schœne;
Da bi so warent sie loubes rich;
Die heide lag wunnenclich.
Den bach zuo berge was mir gach,
Min knecht der lief mir alles nach.

---

4. *C* Den. *C* gesehen. 5. *AB* oder man. 7. *AB* das nam. 9. *C* felsen. 10. *A* jung. *B* junge jnne. 11. *A* drugt. *B* trüget. 12. *AB* schuch. 14. *AB* spiset. 16. *B* schuoch. 17. *AB* sang. 20. *A* wunic-lichen. *B* wunnencklichen. 21. *A* burn. 22. *C* heinen. 24. *AB* ersprungen. 27. *B* sang. 28. *AB* süssen. *A* gedon. 31. *AB* die lag.

Wir zugent uff hohe beide,
Daʒ kam mim pfert zuo leide,
Eʒ viel den berg abe in den sran.
Ich wene, daʒ uff erden kein man
So hoch gebirge ie gesach.
A 163 b. B 38. Nu hörent, wie min knecht sprach!
Diʒ dünket mich zuo male recht,
Daʒ der herre gat als der knecht.
Ich und die pferid hant kein schulde.
Nit neme ich aller frouwen hulde,
Daʒ ich in ritte also gutlich nach.
Nement an uch die pfert vach an vach.
Der knecht min spotten do began.
Er sprach: Waʒ sol man nu fahen an?
Nu sint uns die pfert beidesampt dot,
Wir müʒen auch liden die not,
Daʒ die pfert gelitten hant.
Het ich burge liut und lant,
Daʒ gebe ich, daʒ ich heim wer.
C 10. Der tüfel hat mich getragen her.

Des antwurt ich im do zu stunt:
Gehabe dich wol, ich tuon dir kunt,
Daʒ uns noch aventiure geschicht;
Des han ich ganz zuoversicht.
Wir kament fürbaʒ in ein tal.
Die tier lieffent uber al
Und froiten sich des meien zit.
Des sahen wir einen micheln strit
B 38 b. Von einem wilden manne,
Der zoch uʒ ein junge tanne
Und lieff an ein groʒ eberswin.

---

1. *AB* hoch. 3. *AB* den vels. 4. *B* erd. 6. *C* knecht nu. 7. *B* m. guot. 11. *A* riet. *A* güchlich. *B* göchlich. 12. *AB* an die. 13. *Gervinus hist. schrift.* 3 b, 180. 14. *AB* nun griffen an. 15. *A* bed dot. *B* beyde tot. 18. *C* die lant. 19. *B* were. *C* h. var. ? var: har. *Vgl. B* 41. 26. *AB* die l. 28. *A* michel. 30. *AB* jung.

Diz geschach an einen man schin.
Daʒ wilde swin satzt sich zuo wer,
Sie fuchten als ein groʒes her.
Der man dem swin obe lag.
A 164. Do begunde uff gan der tag.
Wir giengen fürbaʒ in den walt,
Der wilde was und grülich gestalt.
Wir forchten in gar sere do.
Von sorgen mochten wir sin worden gra.
Wir waren verirret fünf tag.
Der knecht tet so groʒe clag,
Er sprach: Mir tet hunger nie so we.
Ach richer got, wan e, wan e
Mügen wir von hinnen komen?
Solt eʒ mich als guot frumen,
Ich gebe eʒ alleʒ umb ein brot.
C 10 b. Mir tet der hunger nie so not.
Do ging aber zuo die nacht,
Von müede waren wir versmaht.
Ich leit mich nider unde schlief.
B 39. Mir was, wie mir der bote rief.
Ich wart fro von grunt mins herzen.
Min not und alle min smerzen
Was von fröuden gar enzwei.
Ich wart fri und rief: Heia hei,
Hat dich got her zuo mir getragen?
Ich wart nie so fro sunder clagen.
Der bot nam mich bi der hant,
Er fuort mich in frauw Venus lant.
Ein nebelkappe hat er an,
Ich weiʒ, obe eʒ wer wip oder man.
Er fuort mich in ein schönes tal,
Da fant ich schönheit an zal.
Er fuort mich in den garten.
A 164 b. Hie soltu bliben und warten:

1. *AB* an dem. *A* mon. *B* mane. 7. *B* was gruelich. 15. *AB* alles. 16. *A* alles. 19. *A* müden. 21. *B* was we wie. 22. *A* des h. 23. *AB* alles. 25. *A* fro. *AB* rufft. 30. *A* het. 31. ? Ichn. *Vgl.* 28, 12.

Ich wil hie kürzlich bi dir sin,
Daȥ swer ich uff die truwe min.
Er sprach: Sich, ich wil uff daȥ hus,
Da hat Venus mich gesant her uȥ
Nach dir in den ruchen wilden walt.
Belip hie bi disem brunnen kalt!
Ich wil ir sagen, daȥ du bist hie.
B 39 b. So fremden gast gesach ich nie,
Also du bist uff dirre stunt.
Ich wil miner frouwen tuon kunt,
C 11. Daȥ ich dich her zuo lande han bracht.
Din ist dick zuo guotem gedacht.
Ich förcht, daȥ ich si zuo langen,
Doch wird ich wol enpfangen
Von den werden kiuschen reinen
Sechs königin ich da meinen.
Den wil ich heischen bottenbrot,
So danken mir ir mündlin rot.

Der rede was da mit ein ende.
Er macht sich gein ein steines wend.
Die straȥe gieng zuo der keiserin.
Uff der burg was so liehter schin,
Daȥ der gart erluchtet wart.
Der luft was edel und zart.
In dirr zit der tag uff brach,
Die boume waren des meien tach,
Der luft was süeȥe und zart
Und edel von rechter art.
Nu fahe ich an dem brunnen an,
A 165. Den ich nit vol loben kan.
Er was gemacht so meisterlich,
B 40. Uȥ zweinzig roren, daȥ sach ich,
Daȥ daȥ wasser zuo berge sprang.

---

5. *C* ruch. 6. *A* Blib. 12. *C* gut. 13. *AB* ich bin. *C* lange. 14. *AB* recht wol. 15. *A* kuschen werden r. *B* küsten w. r. 16. *C* konigen. 18. *C* mundlon. 20. *AB* gern eins. 25. *AB* der z. 30. *AB* wol. *B* leben. 32. *AB* Von.

Eʒ smackte als balsamtrang.
Daʒ gefeʒde was wiʒ marmelstein,
Die troge warent wiʒ helfenbein,
Gemacht so vin, da bi so schon,
Des sprich ich billich sunder won.
C 11 b. Die rören warent silberin,
Daʒ golt gab gar liehten schin,
Da mit er was gezieret.
Der maler hat in wol florieret
Von mangem wunderbilde,
Beide zam und da bi wilde.
Da warent ziborien an.
Nieman in vol achten kan.
Die boume tragent alle frucht
Von aller der hand genuht.
Daʒ obeʒ ie wart genant
Und uff erden ie wart erkant,
Eʒ smacket als daʒ himelbrot.
Die boume stant in richer wat
Nach wunsche und nach prise.
Sie kament uʒ dem paradise.
B 40 b. Dar umb so smacket eʒ, wie man wil.
Wer dar kumt in des jares zil,
Der findet blüete und obeʒ viel da.
Wie trurig er ist, er wirt fro.
Uff so taten sich die rosen,
A 165 b. Die fogel begunden kosen,
Ieglicher fogel sin sunder gesang,
Da mit die sonne uff drang.
Die gelander und die nachtgal
Nisten beid in dem sal,
Der was in den garten gebuwen.
Daʒ swer ich bi minen truwen,

---

2. *A* gefeste was mit m. 3. *AB* warent von h. 4. *AB* vin vnd dabi schon. 5. *A* Das sprach. 6. *A* rorn. 12. *A* zeborgen. *B* ziborgen. 13. *B* volle. 15. *B* gemaht. 16. *B* nie. 21. *A* komen. *B* kümend. 24. *AB* obs da. 27. *A* begunnen. 28. *A* Jeglich. *B* Yetlich. 31. *B* beiden.

Das ich schönren nie gesach.
C 12. Nu hörent, wie ich do sprach!
Des konigs sal von Frankenrich
Der ist disem niergen glich
An wit, an lenge, an schönheit.
Mit gezierd ist er wol becleit.
Der maler da von Kriechenlant
Hat gemalet an die want
Maniger hand frowenbilde,
Die machten mir daȥ herze wilde.
Ich want sie weren liplich,
Sie waren gemacht so meisterlich.
B 41. Ich sprach: Wie mag dies sin gemacht?
Hie was alle kunst vollebracht.
Do lugte ich hin und har
Und nam sin gar genot war,
Daȥ ich vil bilde do kante,
Die ich vil nöte nante.
Sie waren geschriben in den sal.
Ich schauwte sie ganz über al.
Mich duchte ganz in dem sinne,
Wie Venus die stet minne
Kein wip het heiȥen malen dar,
A 166. Sie wer dan alles wandels bar.
Ich gieng fürbaȥ an die ander want.
Do was mir vil wafen bekant,
Die ganz da warn gemalet der.
Diȥ ducht mich ein wunder mer.
C 12 b. Eȥ bracht mir wunderlichen velm.
Ich sach menigen schilt und helm,
Die ich han gesehen uff der ban,
Die ich vil wol genennen kan,
Wan sie uȥerwelt sint.
Ich was nach worden starreblint.

---

1. *A* schoner. 3. *A* franckrich. 4. *A* niergent. *B* niergeter. 7. *B* do k. 14. *A* volbracht. 15. *AB* lugetin. *BC* her. 23. *A* hat. *AB* geheissen. 24. *C* als wandelbar. 25. *A* andern. 27. *AB* da gancz w. *AC* dar. 32. *B* Der ich. 33. *B* vnuerwelet. 34. *A* starrblint. *B* stareblint.

Allerhant waffen sach ich do.
Ich gedachte in minem sinne so:
B 41 b. Diȥ sint herren, ritter, knecht.
Ein ieglich man sol tuon recht,
So wirt er gemalet in den sal.
Lop pris ere wirt im an zal.
Der sal was rich und wol bereit,
Des wart daȥ herze min gemeit.
Von golde was er gezieret schon,
Alles wandels was er on.

Ich sprach: Min got, ich danke dir,
Daȥ ie was mins herzen gir,
Des han ich ein teil gesehen.
Daȥ wil ich mit warheit jehen.
Fürbaȥ ich ging in den garten.
Da wolt ich des botten warten.
Ich kam an ein rosenhag,
Da bi ein clarer wiher lag,
Der was so recht wunniclich
A 166 b. Und da bi schön und fischenrich.
C 13. Aller der fische, der man gert,
Des wurt ieglicher da gewert.
Mich begunde do belangen.
Zehant kam gein mir gegangen
In des süȥen meien touwe
Ein die allerschönste frouwe,
B 42. Die ich mit ougen ie gesach.
Der glanz mir durch min herze brach.
Ir lieplich sehen viel mir in
Gelich als der sunnen schin,
Der durch des tages rote bricht.
Min herz daȥ nit widerspricht.
Sie ist glich dem tagsterne;
Wan der uff get, man sicht in gerne.

---

1. *AB* Allerhanden. 3. *C* ritter und. 15. *AB* gen ich. 22. *AB* Das wirt. 23. *A* da. 28. *AB* das hercz. 29. *AB* brechen. 32. *B* mit. 34. *A* uffgat vnd s.

Die welt gemein er sich fröuwen tuot.
Sam wart erfröuwet mir min muot.
Sie ging in bluomen durch den cle.
Ich het gesworn, eȥ wer min G,
Die mir hat wol und we getan.
Daȥ wil ich underwegen lan
Und wil sie loben nacht und tag,
Wan sie ist die mich vermag
Gar und ganz an allen wang.
Aller min sin und min gedank
Sint ir bereit zuo lobe.
C 13 b. In irem dienste ich tobe.

Ach got, künde ich vol achten,
Daȥ ich möcht wol betrachten
Ir schönheit und ir wirde,
A 167. B 42 b. Dar nach stat min begirde.
Sie kam gegen mir gar schone
Sam ein engel uȥ himels trone.
Sie brach rosen in irn gern.
Des begunde sie sich kern
Gegen mir uff die selben stunt.
Lechlich was ir roter munt;
Sie gab mir fröude und muot;
Sam die ros in dem meien tuot,
Also blüete ir wiȥer lip.
Uff erden wart nie schöner wip
Gesehen bi tusent jaren har.
Sie was überschön sunderbar.
Ich kund sie nit vollen schouwen,
Min muot begund sich frouwen.
Sie truog einen blosen kittel an.
Ich wene, daȥ uff erden kein man
So schönes bild ie gesach,

2. *C* Zu stunt w. 4. *A* min we. *BC fehlt* G. 5. *A* hat wol getan. 9. *A* gancz die allen. 18. *C* Als. 24. *C* Als. *AB* ros zuo m. 25. *C* blüewet. 26. *A* was. 27. *A* jarn her. *B* da. 28. *A* sunderwer. *B* sünder spar. 29. *A* nye vol. 32. *A* erd. *B* erde. 33. *B* bildes.

Als mir min herz do verjach.
Sie truog ein gilgenstengel.
Ich wande, eʒ wer ein engel
C 14. Von himelrich her abe gesant.
B 43. Sie hub uff ir kittelgewant.
Daʒ tet sie alleʒ umb daʒ,
Daʒ niht ir kittel würde naʒ
Von dem touw, der gevallen was.
Die bluomen luhten durch daʒ gras.
Der kittel was von siden clar.
Die schöne truog entflochten har,
Daʒ was gestrelt, die locke crus.
A 167 b. Frou Venus hat sie von dem hus
Ze boten gesant her zuo mir.
Min lust, min trost, aller min gir
Ist ir uff gericht und gestalt
In herzen me, wan tusentvalt,
Daʒ ich ir gern dienen wil
Mit ganzem willen an endes zil.
Ir har was goltvar und glanz;
Dar uff hat sie ein rosenkranz.
Sie begunde lieplich smieren
Und ir crusen locke zieren,
Da bi ir cruseʒ kittelin.
Ir lip gap dar durch widerschin,
Als ein ruch baldekin tuot.
Ir glanz glichet apfelbluot,
B 43 b. Also sie zuo erste uʒ schiuʒet
C 14 b. Und sie des meien niusset.
Der frauwen nam ich eben war.
Ir har was golt sidinvar,
Die stirne breit und da bi glanz,
Sie hat uff einen rosenkranz,

---

1. *AB* Das. *B* da. 5. *C* k. hemde und. 9. *C* glas. 11. *A* ein geflochten. 12. *A* löck. 13. *B* vʒ d. 15. *A* all. 16. *AB* Ist der u. ? dar. 20. *AB* gancz. 23. *A* krüs. 25. *AB* da. 26. *A* baldecken. *C* duoch. 31. *A* sidvar. *B* side var. 32. *AB* do glancz. 33. *AB* ein.

Des sollent ir mir glouben.
Sie truog zwei falkenougen,
Dar ob zwei ougbrowe clein;
Ir nase was schlecht, als ich mein;
Die orlin waren versmucket;
Dar uber waȥ gedrucket
Zwen gelwe locke crus;
Ir wenglin rot, suȥ ach suȥ;
Daȥ mündlin bran als ein rubin;
A 168. Dié zenlin wiȥ als helfenbeinen;
Daȥ kinne was runt schibelecht.
Ich wart gar ein frölich knecht.
Die kele gab gar richen glast,
Wiȥ rot als ein palast.
Geniche schultern warent breit.
Ein sidin kittel was ir cleit,
Dardurch sach ich die brüstlin,
Die stigen fast zuo berge hin.
B 44. Ir arme waren nackent bloȥ,
Ich gesach nie irn genoȥ.
C 15. Die hende smal, die finger lang
Truog die liebe; der lip was krang,
Wol gedichet und wite prust,
Smale siten; nach der just
Was ir minnenclicher lip.
Überfreude truog daȥ wip.
Nach wunsche waren ir die bein,
Weder zu groȥ, noch zuo clein,
Smale füeȥ und da bi spitz.
Die wiȥe gab da widergliz.
Durch die bluomen in richem schin
Erluhten ir die füȥelin.

Ich kunde sie nie vollen schauwen.

---

1. *A* Der. *C* sollen dir. 3. *AB* Dar vmb. *A* augbran. *B* ogbräwen. 5. *B* örlun. 7. *A* gelb. 8. *AB* a sus. 10. *AB* sam helffenbeynlin. 15. *A* Genig. 17. *C* Do durch. 23. *C* wipe prüste. 24. *C* juste. 33. *A* kund nye vol.

Min herz begunde sich frouwen,
Ich beschoute sie ganz und gar
An aller enden hin und har,
Daȥ ich mit eren moht sehen.
Nu sult ir hören und spehen!
Uff huob sie ir kittelin,
A 168 b. Schön rosen brach sie dar in.
B 44 b. Daȥ hat sie vor ee getan.
Ob sie zuo mir wolte gan,
Sie wolte ir ere besorgen.
Die heimlich stat verborgen
An der schönen verstarret ich.
Ir clarheit was so glanzes rich,
C 15 b. Daȥ eȥ mir zwifel brachte
Und ich mich selber bedachte,
Ob sie ein irdisch bilde wer.
Alles unmuotes wart ich ler,
Freude über freude het ich da,
Überfluȥig wart ich fro.
Muot, herz in freuden swebet.
Waȥ sit gots geburt lebet,
Daȥ wart so freudenrich nie,
Als ich uff die zit wart hie.
Ich begund mich zuo ir machen,
Uȥ herzen kund sie lachen.

Do sie mich under ougen ansach,
Nu höre, wie zuhtlich sie sprach:
Wilkomen, trut geselle guot,
Wis fro und habe guten muot!
Alleȥ, daȥ din herz hat gert,
B 45. Daȥ wirstu uff diesen tag gewert.
Fro wart ich uff die selben stunt.
Do gruoste mich ir roter munt,
Des wart mir von ir ein umbfang,

5. *C* sehen. 9. *A* E sie. 17. *A* wer. 18. ? dô. 19. *AB* Vberfluchtig. *A* fra. 20. ? Mtn. 21. *C* Sit. *A* got. 26. *B* sach. 27. *A* zuchtiglich. 28. *A* gesell myn. 29. *A* Wiȥ frewd. *AB* vnd guten.

Sie umbgreif mich mit armen blang.
Ich begund mit ir kosen.
A 169. In dem geren hat sie rosen.
Sie treib mit mir gar guoten schimpf.
Wol stuond ir daʒ an mit glimpf.
Sie sach mich an gar tougen
Mit liehten spilenden augen.
Sie sach mir in mins herzen grunt,
C 16. Unser beider minne wart entzunt,
Daʒ ganz trüw wart vollebracht,
Der minnen füer wart in uns vermacht,
Eʒ begunde flammen dümpfen,
Sunder alleʒ argeʒ rumpfen.
Sie sprach: Wie du wilt, als wil ich;
Dar für so wil ich trösten dich,
Wan ich bin du und du bist ich,
Des habe keinen zwifel sicherlich.
Ich sprach: Min trost, got dank dir!
B 45 b. Uff minen eit geloube daʒ mir,
Ich wil nit anderʒ von dir gern,
Wan du mich mit eren maht wern.
Do wart erfüllt mins muotes lust,
Sie truckte mich an irs herzen brust,
Dar uʒ sog ich alle süeʒikeit.
Eʒ wer mir ümmer gewesen leit,
Das ich sie het berürt in arger wis,
Wan aller min gedank und fliʒ
Ist gein ir gestalt in eren;
Von unart wil ich mich keren.
Ich sprach: Got herre, siest gelobet!
Dar nach ich lang han getobet,
Daʒ han ich alles funden hie.
A 169 b. Got, ich weiʒ, wa mit oder wie
Ich dirʒ volle danken mac.

---

1. *AB* lanng. 3. *A* hett. 6. *C* zauwe. 9. *C* do e. 10. *A* volbracht. 11. *C* uns enzünt. 12. *A* dinpfen: rimpffen. 13. *C* Sonder an als. 16. *C* du du. 23. *A* drenckt. 26. *AB* gerurt. *A* args. *B* arg. 34. *C* dirʒ gedancken. *A* volendancken kan vnd mag.

Laȥ mich leben noch den tac,
Daȥ ich eȥ müge gedanken dir!
C 16 b. Dar nach stat mir mins herzen gir.

Alsus vereinten wir uns sa,
Das alle nein wurden ein ja;
Es was numme dan ein wesen do.
Als lebten wir in freuden fro.
B 46. Do wart mir ein lieplich kuss
Uȥ rotem munde fruntlich suȥ,
Die schön het mich zuo ir gedruct,
Min sinne warent verzuct,
Vor freuden wust ich waȥ ich schuff.
Sie sprach: Hörstu des wachters ruf?
Es belanget die keiserin fin
Und darzuo die fünf künigin,
Die hant mich her nach dir gesant,
Den bistu allen wol erkant.
Die ein heiȥet frau Ere;
Wer der folget ir lere,
Der muoȥ alle schande fliehen
Und sich zuo eren ziehen.
Die ander heiȥet frou Truwe;
Dar umb muȥ sie tragen ruwe,
So sie missetruwe erfert,
Dem selben sie missetat wert.
Die drit frauw heisset Stete;
Dar umb wert sie alle untete;
Wer ir in stete gevolgig ist,
A 170. Dem git sie mit stete manigen list.
Die vierde heiȥet Liebe zart;
B 46 b. Umb daȥ so wert sie alle unart;
C 17. Wer rechter liebe wil pflegen,
Dem git sie iren segen.
Die fünfte frou heiȥet Maȥe;

---

2. *C* eȥ noch möge. 4. *AB* vereinet. *B* so. *C* da. 6. *A* nyme. *A* da: fra. 12. *A* Von. 15. *A* dar die. 17. *A* bekant. 23. *B* umb so. 28. *AB* Wer jn s. 29. *A* mangem. 30. *A* lieb.

Sie lebt nach heiles laze,
All unart ist ir ein gast,
Zirkels maz daz ist ir rast.

Sie sprach: Wol uff, ich sage dir,
Du solt in truwen glouben mir,
Daz du in groz wilkomen solt sin,
Des gibe ich dir die truwe min.
Ich sprach: Min trost, min küngin,
Wie sol ich nu mit minem sinn
Ieglich da wol erkennen
Und mit rechtem namen nennen?
Sie sprach: Die sechs königin
Die geben von farwen liehten schin,
Des sint sie vil wol gemeit.
In sehs farwen sint sie cleit,
Die wil ich dir hie ganz nennen,
Da mit lerst du sie kennen.
Frau Venus die treit golt;
Wer der dienet, dem git sie solt;
B 47. Im wirt von ir, waz er wil.
Daz tröste ich dich uff kurz zil.
Frouw Ere treit rubin rot;
Wer sich mit truwen an sie lat,
Dem hilfet sie in ere groz,
A 170b. C 17b. Daz er bi ir wirt ein husgenoz.
Frauw Truwe treit ein swarzez cleit
Wiltu ir zuo dienst sin bereit,
Du muost getruwe stete sin;
Dar umb tuot sie dir helfe schin.
Frou Stete treit saffir blo;
Der muostu stet dienen also,
Daz sie kein unstät erfert.
So wirt dir recht lon beschert.
Frouw Liebe treit ein grüen cleit,

---

1. *A* las. *B* lasse. *C* loz. 9. *B* mit sinem sinne. 17. *B* lernest. 20. *B* Inne. 29. *C* diner.

Wan sie sich schouwet, sie ist gemeit.
Sie weiȥ, daȥ du liebe verborgen treist.
Dar umb wirt dir truw geleist.
Frou Maȥe treit berlin wiȥ.
Wer maȥe hat, an den leit sie fliȥ,
Mit gunste und ouch mit muote
Lonet im die werd guote.
Ich sprach: Uȥerwelte frucht,
B 47 b. Nu sage mir durch din zucht,
Wer sint die frouwen in dem sal?
Ich han sie geschouwet über al,
Da bi die helme und die waffen.
Kein man mag den maler straffen;
Er hat eȥ so meisterlich gemacht
Und mit ganzen sinnen betracht.
Ich wüste gern die aventüre;
Daȥ sage mir, zarte gehüre!
C 18. Sie sprach: Wie wol ich dir gesagen kan,
Eȥ lebet kein wip oder man,
Die man malet in den sal,
A 171. Sie müeȥent han kür und wal
Von minen sehs schönen frouwen,
Die gent umb niemans trowen,
Wan sie minnent daȥ recht.
Er si herre, ritter, frouwe, knecht,
Die müeȥent die stete halten
Mit truwen manigfalten,
Da bi milte und bescheidenheit.
Missetat muoȥ in sin leit.
Es si der alter oder jugent,
Sie müeȥen tragen recht tugent,
B 48. Des müeȥen sie minnen ere
Und sich vor laster hüeten sere,
sie müeȥen tragen scham und zucht,

---

2. *C* diu l. *A* lib. 3. *B* u. so. 7. *C* vierd g. 15. *B* getracht. 18. *A* ich es g. *B* wol es g. 19. *A* So l. 20. *B* dem. 21. *C* kön. 22. *C* sch. s. 24. *A* mynnent nüm d. *B* nuon d. 25. *C* f. oder k. 29. *AB* wesen. 30. *C* junger.

Da bi maʒe gat für alle frucht,
Und sollent gar verswigen sin.
Hinderclaffen daʒ legent hin!
Sie müesent rechte liebe tragen,
Daʒ nieman mag von in geclagen.
Sie sollent ouch gesellig sin.
Missetat lant faren hin.

Nu sint die zwolf stücke genant,
Die allenthalben sint bekant,
C 18 b. Dar umb muoʒ ein ieglich wip und man
Die zwolf stuck an im han
Und früntschaft umb menclich beschulden.
So hant sie miner frouwen hulden.
Duont sie daʒ nit, so wiʒʒet daʒ,
Min frouwen legent an sie haʒ.
Dar umb so rat ich wip und man,
A 171 b. Daʒ sie legent tugent an,
So wirt in der welte lon
Und mögen fri vor gote stan.
B 48 b. Ich sprach: Du hast mich bescheiden,
Unart die muoʒ mir leiden
Umb die wort, die du hast geseit.
Den bösen sol eʒ wesen leit,
Daʒ sie zucht und ere fliehen
Und sie sich zuo unart ziehen.
Darumb so wil ich volgen dir,
Uf min triuwe geloube mir!
Die küsche sprach do zuo stunt:
Ist dir min nam wol kunt
Und weist wol, wie ich sie genant?
Daʒ soltu sagen mir zuo hant.
Ich sprach: Solt ich daʒ wissen niht?
Aller min, trost und zuoversicht
Han ich an dich genzlich geleit.

---

1. *A* gott f. 3. *C* Uwer claffen. 7. *B* Missedang. 9. *A* sin. 12. *AB* manlich. 13. *C* huld. 14. *B* wissest. 18. *A* werd lan.

Din hohe wird ist mir bereit.
C 19. In herzen und in sinnen
Die tugent muoʒ ich minnen.
Die güet hat mich bezwungen.
Dar nach ich lang han gerungen,
Daʒ han ich hie volendet.
Die stete mich dar zuo wendet,
Das ich dir undertan wil sin,
Solt eʒ kosten daʒ leben min.
B 49. Ich weiʒ wol, daʒ du bist min G.
Des bin ich komen uber se
Zuo dir, trut reine selig wip,
A 172. Wan du bist min leitverdrip.
Die schön lachen do began.
Sie sprach: Ich sagen dir sunder wan,
Du hast dich selber betrogen,
Das ist war und niht gelogen.
Die du meinst, die bin ich niht,
Doch soltu haben zuoversicht
Zuo der küschen zarten tugendenrich,
Wan wir zwo nit einander glich
Mit werken und ouch mit worten,
An zucht, an tugend, an allen orten
Sint wir gebilt und besinnet.
Wir zwo alle stete minnet.
Uf ein zit wurden wir geborn.
Frouw Maʒe hat sie uʒerkorn,
Daʒ sie solle ir jungfrou sin.
C 19 b. Ich swere dir uf die truwe min,
Daʒ besser frucht wart nie geborn,
Wan die du zuo frund hast erkorn.

Frau Venus die keiserin,

---

4. *AB* got. 5. *A* gedrongen. *B* getrungen. 6. *A* hab. *AB* volent: went. *C* volendot: wendot. 7. *B* mich zuo dir. 10. G *fehlt* *C*. 12. *AB* dir rein drut s. *C* reines. 15. *A* sprach sunderwan. 20. *AB* dugentrich. 23. *AB* Nun tugent an z. an allen. 24. *AB* gebildet. 25. *A* mynnent. 29. *AB* dir es. 31. *AB* Wen. *C* Dan. *C* uʒ e.

Darzuo die fünf küngin fin
Die hant sie in iren hof geschriben.
B 49 b. Alle ere ist an dir becliben.
Sie hant sie geben frou Maȥen.
Ich truw, daȥ sie nit laȥen
Sie schick kurzlichen nach ir,
Daȥ soltu sicher glouben mir.
Wiltu wissen, wer ich si,
Ich bin von der keiserin fri,
Der oberst jungfrau bin ich
A 172 b. Und wil trösten dich sicherlich,
Das ich derselbe bote bin,
Dar umb tuo allen unmuot hin,
Der dich her zu land hat bracht
Und alle stete han vermacht
In iuch zweien mit rechten truwen,
Darumb kund ich nit ruwen,
Biȥ ich diȥ han vol achtet
Und mit ganzer kunst betrachtet,
Ich mein die du mir hast genant,
Die ist mir vil baȥ bekant,
Dan kein, die uf erden lebet.
Waȥ gat oder in luften swebet,
C 20. Das fluget oder flüȥet
Und luftes und erden nüȥet,
B 50. Das solt ir wesen undertan.
Dar umb muȥ sie gluck an gan.
Sie ist die liebste, die ich weiȥ
Und die ich han uf erdenkreiȥ.
Zuo gespiln han ich sie erkorn.
Rechte trüw han ich ir gesworn.
Sie ist an tugent ein engel,
Des ist sie wurzel und stengel,
Da aller balsam uf stat.

---

3. *A* ir b. 4. *A* gegeben. 5. *AB* Ir. 6. *A* kurczlich. 12. *A* selbs. 13. *C* tuon. 14. *A* herr. 16. *AB* zwey. 17. *C* luwen. 20. *A* Ist nun d. 21. *A* erkant. 25. *C* lustes. 26. *A* sol. 31. *A* hab. 33. *C* sie ein w. vnd ein stengel. 34. *A* Do.

Allen wundersachen tuot sie rat.
Sie brinnet uf der eren gluot,
Als der salmander tuot,
Der nèret sich in dem fiure.
Umb daʒ ist die zart gehiure
Das aller hohste lopwort.
A 173. Bevolhen ist ir der eren port.
Got hat ir geben sinen segen,
Allen schatz kan sie wider wegen
Mit zucht, mit tugentlicher ger.
Des kan sie genuog, des bin ich wer.
Ich sprach: Daʒ ich ie geborn wart,
Daʒ ich bin komen uf die fart,
Fremd mer han ich vernomen.
B 50b. Ich wande von sorgen sin komen.
C 20b. Nu wart min leit noch nie so groʒ,
Des bin ich der ellenden genoʒ.
Die schön sprach do sunder spot:
Du solt iemermer loben got,
Daʒ du bist komen in daʒ lant.
Ich sagen dir war nu ze hant,
Dir ist guot von mir geschehen,
Das wil ich mit warheit jehen,
Ich wil dich trösten sicherlich,
Wan ich man die tugentrich
An triuwe, die ich ir han getan,
So mag sie von liebe nit lan,
Sie muoʒ dir dri stunt gutlicher tuon
Und mit dir leben in ganzer suon,
Das zwuschen üch kein mittels ist,
Des wil ich ir geben minen list.
Ich sprach: Möcht ich des sicher sin?
Sie sprach: Ja, uf die trüwe min.
Alsus trost sie mich zuo stunt,

---

6. *AB* lobes wort. 7. *AB* Empholhen. 8. *A* gegeben. 9. *C* wiedergeben. 13. *A* dies vard. 15. *A* wand ich wer von sorgen k. 16. *A* leid nit noch so. 18. *A* do an. 20. *A* dies. 21. *A* sag. *B* wär. 26. *AB* hab. 27. *C* gelan. 28. *B* gütlich. 30. *A* mittel.

Sie bot mir irn roten munt
Und sprach: Daȥ tuon ich für min gespil.
A 173 b. Ich wil dich trösten uf kurz zil,
B 51. Daȥ ich wil sicher schaffen daȥ,
Das du von ir wirst enpfangen baȥ,
Wan ich dich hie enpfangen han,
Darumb soltu sin ein frölich man.

C 21. Die schön nam mich bi der hant,
Sie fuorte mich, da ich ein brücken vant,
Die was so meisterlich gemacht
Und mit groȥer kunst zuo bracht;
Wan man die valbrücken uf zoch,
Wer die cristenheit geritten nach,
Sie mochten nit sin uber komen;
Das han ich vil wol vernomen.
Sie was wol hundert claftern lang,
Dar under ein clar waser trang,
Das was sehzig claftern tief.
Nu höret, wie der wachter rief!
Uns kompt ein gast mit fremder mer,
Er ist uȥ fremden landen her,
Den söllt ir wilkomen heiȥen sin,
Das rat ich üch, sehs künigin,
Dar zuo uwerm hofgesinde.
Bereitent üch gar geswinde!
Er ist so frum und so wert.
B 51 b. Ir hant sin lang zit begert,
Dar umb sollent ir im bieten zucht.
Er ist von art ein edelü frucht.
Die küsch sprach zuo mir do:
Der wechter ist worden fro,
Er hat uns beide gesehen.

---

2. *A* dies thu. *C* gespilen. 9. *C* bruck. 13. *AB* Wer all d. 14. *AB* dar uber. 15. *AB* hab. 16. *AB* claffter. 17. *AB* gros wasserdrang. 18. *AB* sechzehen claffter. 20. *C* fremden meren. 21. *AB* von ferren. 22. *A* soln. 23. *B* jr sechs. 24. *AB* Vnnd darzu uwer. *A* hoffgesind. 29. *AB* edel. 31. *AB* wechter der. 32. *A* bed.

A 174. Du solt hie groȥ wonder spehen.
Ich stuont stille und sach die burg an.
C 21 b. Mich ducht, eȥ si wip oder man
Der gesach so schoner burg nie
Noch so kostbar, als sie stat hie.
Der vels was zweinzig claftern hoch.
Die burg sich gein den lüften zoch,
Sie was schon und gebuwen wol
Nach wunsch als sie von rechte sol.
Die burgmur die was stehelin
Und die türn waren erin,
Der fels was hart sam ein adamast
An dem huse da nichts gebrast.
Die mur was zweinzig claftern hoch,
Ieglich turn zwölf claftern darüber zoch,
Der waren driȥig oder me.
Ich gesach uf erden sit noch e
B 52. Kein burg, der hundert als gut sint.
Ich wart schauwens starblint.
Der palast und der keiserin hus
Die luhten über die zinnen uȥ.
Sie waren von gold so fin,
Das sie gaben wol zwenzig milen schin.
Alle tach waren mit silber gedacht,
Die knopfe von golde gemacht,
Das golt kam von Arabin,
Dar umb so gab eȥ so liehten schin.

Die schon fuort mich zuo dem tor.
Da stuont daȥ hofegesinde vor.
C 22. Sie hiessen mich wilkomen sin.
A 174 b. Alle sprachen sie: Für in hin!
Eȥ hat belanget die keiserin,

3. *AB* es wer. 4. *AB* geseh schöner. 10. *B* Dir. 11. *AB* die warn. 13. *C* nuczit brast. 14. *C* clafter. 15. *C* Jeglicher. 17. *B* erd. 18. Kein burg *fehlt AB*. 19. *AB* sehens. 22. *C* golde. 23. *A* drissig myl. *B* müln. 24. *A* All dag. *AB* bedacht. 25. *AB* knopff mit. *A* gold. *AB* wol g. 26. *AB* das kam. 32. *A* Es b.

Darzuo die werden konigin fin.
An der porten stuond ein riese groʒ,
Der der porten huot und beschloʒ,
Der was wol zehen claftern lang.
Er was umb sich nit zu krang.
Des was er über die schultern breit.
Wann er gieng, er vier claftern schreit.
Er truog ein stehelin slange,
B 52 b. Ich gesach nie kein so lange,
Sie was als ein fuoder umb sich groʒ.
Ich gesach nie kein sin genoʒ.
Er hieʒ mich güetlich wilkomen sin.
Ich erschrack uf die truwe min.
Er sprach: Nit erschrick, ich bin dir holt.
Min frouw die git mir richen solt,
Daʒ ich irn dienern biet zucht
Und sel hassen alle böse frucht.
Welcher nach bosheit wil streben,
Der laʒ ich keinen leben.
Daʒ sage ich dir an allen spot.
Dar umb soltu loben got,
Daʒ du alzit hast reht getan,
Anders du muost daʒ leben lan
C 22 b. Hie uf der selben muren.
Dar umb bis fro und nit truren!

Sie fuort mich hin uf in den sal,
Der was gezieret schon überal
A 175. Von maniger hand wunder.
Ich schaut ieglichs besunder.
Die helde waren gemalt darin,
Welre ir getruog heldes schin.
B 53. Künig Artus stuont, als er lebet.

---

1. *AB* Vnnd dar. 2. *A* Hat uʒ der massen g. *B* reiʒ. 3. *A* An der p. *B* die p. 7. *AB* Wen er g. vier c. er. 12. *C* wölkomen. 16. *A* but. 17. *AB* sol. 19. *AB* ich nyendert k. 23. *A* mustest. *B* mieʒtest. 24. *C* selben fre. 25. *C* wis. *C* trure. 26. *A* mich hin uf den. *C* hin uf hin uf d. 29. *AB* besach. 30. *AB* helt die. 31. *AB* Wer ie. 32. *B* als ob.

König Gameret da strebet,
Als er uf der erden hat getan.
Daʒ sprich ich sunder allen wan.
Wigeleis der unverzagt man,
Parzifal stuont ouch gemalt dar an.
Wilhelm von Orlens stuont da bi.
Lanzelet von Troi, des hoch cri,
Des lop was da vergessen niht.
Alles mins gunsts zuoversicht
Trost mich die wunderschon.
In dem sal da hieng ein cron,
Die was von edeln steinen zuobracht,
Daʒ sie gabe lieht tag und nacht.
Ich sprich eʒ uf die trüwe min,
Daʒ bi nacht der cronen schin
Gap lieht, als der sunnen glanz.
C 23. Ein karfunkel von Kurianz
Der bran als ein heiʒ füer;
Dem richen keiser wer er tüer,
Wan er möcht in vergelten niht,
Het er sin rich dar gein gepflicht.
Ein kurniol was ouch dar bracht,
Der was in die cron fürmacht,
B 53 b. Was komen dar von Ziperlant.
Sin craft was also bekant,
A 175 b. Daʒ er hat groʒ tugent.
Eʒ si alter oder jugent,
Der stein hat den siten also,
Welch mensch truret, er wirt fro,
So er in beginnet schouwen.
Sin herz muoʒ sich frouwen.
In der cronen ist ein ammetiste,

---

1. *A* gamerot. *B* ouch da. 3. *AB* Sprach ich on a. *C* ich allen sunder w. 5. *C* Parczifel der vnuerzagt man Waren auch. 6. *C* urlens. *B* ouch da. 7. *B* Lantzulet von troge. *C* trog. 8. *AB* lobs. 12. *AB* edelm. *B* stein. 14. *AB* sprich uff. 15. *AB* die n. *A* tron. 16. *C* s. schin. 18. *C* brant. 21. *B* Vnd het. *AB* gericht. 23. *AB* vermacht. 24. *AB* Der w. dar k. v. cippern l. 26. *B* hette. 32. *A* kron. *AB* amadist.

Der wart mit so wunderlichem list
Gewunnen in der heiden lant;
Der soldan hat in Venus gesant.
Er hat die art und groʒ kraft,
Wer in schouwet, der wirt tugenthaft.
Ich sach an die crone fürbaʒ,
Für recht warheit, wissent daʒ!
Da schein uʒ ein saradin.
Sus wart erfreuwet daʒ herze min.
Er was geferwet rosenvar.
Ich gedacht an die liebe gar.

C 23 b. Mir was uf der selben stunt,
Daʒ er glich was mins liebes munt.
In der cronen stuont ouch ein stein,
Der doch nit ze ferre enschein;
B 54. Das ist ein türkel, was bla grüen;
Wer den treit, der muoʒ sin küen,
Da bi gewinnet er groʒ craft
Und mag nit werden sigehaft.
Da bi stunt ein crisolitus,
Der was geschaffen gar alsus,
Gelpf grüne, da bi loupfar.
Des nam ich gar genote war.
A 176. Der keiser von Krichenlant
Hat in frou Venus gesant.
Wer dem stein ist nach bi,
Der wirt aller sorgen fri;
Weder unmuot noch gedenken
Das kan in nit gekrenken.
Ich schauwet die cron her und dar.
Ein jaspis, des glast was offenbar,
Das die röte durch die wiʒe drank.

---

3. *AB* fraw v. 7. *A* Vor. *AB* ein r. w. 8. *AB* gelestet. 9. *AB* Sust. 12. *B* die selben. 13. *B* glichs wer. *A* g. wer myns. *C* libe. 15. *AB* erschein. 16. *AB* Das was. *A* dürckas. 19. ? mit *H*. 22. *A* Gel. 23. *B* gar eben w. 24. *C* do von krischem. 25. *AB* Der hett. 26. *A* ich nah. 29. *C* ich nit. *AB* bekrencken. 30. *AB* besach. 31. *C* jastabis.

Als der lieben neckelin blank
Was er geschaffen in der zit.
Nu merk, wie kostlich er lit.
Er was komen über se.
Ich weiʒ und wen, daʒ ir ie me
Kein man so schönen hat gesehen,
Daʒ wil ich mit warheit jehen.
B 54 b. C 24. Ich sach ouch ein granatstein
Uʒ dem golt, wie schon er schin,
Der was so wunnenclich gestalt,
Wer in hat, der wirt nummer alt.
In der cron lag zwenzig gamhü,
Die waren komen von der phü.
Sie sint selber gewachsen ungemacht
Und von maniger hand slaht,
Von tieren von allen bilden.
Eʒ sint zame oder die wilden,
Die waren da alle lobelich.
Das zaucte mir die tugentrich.
Nu hör, waʒ me in der cronen stat.
Ein winkel ist wiʒ, var rot,
A 176 b. Der stein het wunderlich art.
Er kam uʒ dem land von Cusart.
Wem der selb stein ist beschert,
Sin craft im alle untugent wert,
Daʒ sag ich mit ganzen sinnen.
Alle tugent lert er minnen,
Ein stein heiʒet ein palast,
Der gab uʒ der cronen richen glast,
Das der sal erluhtet wart.
Er het die tugent und die art,

1. *AB* wenglin. 5. *AB* Ich wen. *B* er ie. 6. *AB* hab. 7. *AB* mit der w. *A* gehen. 8. *A* einen. 9. *C* ein schin. 11. *AB* nit a. 12. *B* lagen. *A* zweinczig gamern. *C* gamhir. 13. *A* phern. 14. *AB* selbs wassen. 16. *AB* vnd von a. 17. *B* sigen z. 18. *A* w. all. 19. *AB* zogt. *A* dugentrich. 20. *AB* mer. 21. *AB* vinckel. 22. *AB* hat. 23. *AB* lant tusart. 28. *B* heisset palast. 29. *A* cron. 30. *A* der selb e. 31. *C* hat tügent.

B 55. Wer den stein bi im treit,
Dem mag geschehen nummer leit;
Er kam da her von Indion
C 24 b. Und stuont in künig Salmons cron;
Er was geschaffen lieht rot,
Als der lieben wenglin stat.

Ich luogte sere umb mich,
Der sal was gezieret wunnenclich,
Das darinne kein wandel was.
Die küsche sprach: Gang fürbaʒ,
Eʒ belanget die keiserin fin
Und dar zuo die fünf künigin.
Die schön nam mich bi der hant,
Sie fuort mich, do ich Venus vant,
In den palast, was groʒ und lang,
Dar in was manig süʒe gesang
Von den küngin hochgeborn.
Ich hete tüer wol gesworn,
Es were gewesen daʒ paradis.
Aller min gedank und fliʒ
A 177. Was gestalt, daʒ ich wolt schouwen.
Uf erden sint nit schöner frowen,
Dann ich sach uf der selben stunt.
B 55 b. Waʒ mir von kinde uf ie wart kunt
Von sehende oder von sage,
Es si nacht oder bi dem tage,
Das was der gegen gar ein niht.
Doch alle min zuoversicht
Was dar uf gericht und gestalt,
Wie daʒ ich möhte werden bald
C 25. Die groʒen wunder schouwen
Und min herze erfrouwen.

---

3. *BC* endion. 9. *C* do in. 13. *B* dem h. 14. *AB* fraw v. 16. *AB* jn hört ich manig süs. 20. *AB* myn vlis. 22. *B* erde. 25. *B* senhen. *A* sehen. *AB* vnd von sag. *C* sagend. 26. *AB* By n. vnd by dag. 27. *A* dar gein enwicht. 31. *A* zu schawen. 32. *AB* stetes hercz.

Ich fah an der keiserin an,
Die was so wunnenclich getan,
Geziert nach keiserlicher art,
Sie was schön und da bi zart,
Von golde truog sie an ein cleit,
Daȥ was so meisterlich überleit,
Von edeln steinen was eȥ gemacht
Und von groȥer kunst zubracht.
Daȥ golt daȥ kam von Arabin,
Dar umb so was geleit dar in
Von Cartei manig tugpassjus,
Die sint gel und geartt alsus,
Daȥ sie uberwinden allü ding.
Wer dar in siht, der ist geschaffen ling.
Venus von hoher art die schön,
B 56. Der was komen von Frankerich die cron,
Die hat sie uf irm goltvaren har,
Daȥ wil ich sagen ganz für war,
A 177 b. Daȥ nie kein schöner gesehen wart
Noch edeler von rechter art,
Also die selbe cron ist,
Die ir geben ist in dirre frist.
Sie kost hundert tusent mark,
Daȥ heiȥet ein groȥ gut und stark.

Frou Ere, die hoch künigin
C 25 b. Die lieȥ alleȥ daȥ truren sin
Und was gar fröuden rich.
Sie sprach: Unmuot, nu wich!
Wir wöllen geil und gemelich sin,
Ich und die gespiln min.
Sie het an ein rosenrot gewant,
Daȥ tuoch daȥ kam von Engellant.

---

7. *AB* edelm gestein. 11. *A* karten ein wenig tupasius. 12. *AB* sind der art a. 13. *A* all. *B* alle. 14. *AB* drin sicht. 16. *AB* Was. *B* francken-rich. 17. *A* hett. *A* goltfarbem. *B* goltfarben. 18. *AB* Das sag ich. 22. *AB* gegeben. 23. *A* kost wol. 24. *A* gut starck. 29. *A* vnd mint-lich. *B* minclich. 32. *C* Daȥ durch.

Daz gewant was wol gezieret
Und so meisterlich gepalieret,
Es luht, als der liehte tag.
Dar uf so kostlichen lag
Von orient vil rubin rot.
Vil wol ez der künigin anstat.
B 56 b. Die stein hant so groz kraft
Und sint von art so tugenthaft,
Das sie geben gemüet vin und fri
Und alle ere wont in bi;
Sin herz lip und die sinne
Werden brinnen in der minne,
Als der rubin, der sin nimt acht,
Der do brinnet tag und nacht.
Daz gewant was clug und fin,
Die rubin gaben claren schin.

A 178. Frouwe Trüwe die künigin cluog
Die was der keiserin gefuog.
Sie was zuo hofe wol bekant,
Das seit man mir durch allü lant.
Ir cleit was swarz, als ein mor.
Ich sag üch in truwen zwar,
C 26. Daz sie nach wunsche was gestalt
In rechter zucht und nit zuo bald.
Der rock was ein swarz baldekin,
Des glanz gab dar wider schin
Von manegem herten adamast.
Ez si der wirt oder der gast,
Die gesahen so kostliches nie
B 57. In zwölf künigrichen oder hie.
Die adamast hant craft und art,
Wer uf erden nie getrüw wart,
Der sie hat, der muoz getruw sin,

2. *AB* gar m. 4. *A* kostlich. 5. *B* origent. 6. *AB* stat. 9. *AB* gemüt fry. 10. *AB* ere jm wonet by. 12. *C* Wurden. 14. *AB* Der brint. 20. *AB* sagt. *B* alle. 24. *AB* zucht nit. 26. *B* g. den widerschin. 27. *A* hertem. *B* hertzen. 28. *B* sie w. 31. *C* krafft vnd macht vnd art.

Das swer ich uf die trüwe min.
Sie komen uȥ priester Johans lant,
Alle trüwe ist da bekant.
Ach richer got, durch als din güt
Gib der lieben stet fest gemüt,
Laȥ dirȥ mit truwen bevolhen sin,
Daȥ ichs nieȥ gein der frowen min!

Frauw Stete die künigin wis
Für alle schönheit ich sie pris.
Sie saȥ zuo der rechten hant.
Ich wen man fare durch daȥ lant,
So findet man ires glichen niht,
Des ich ganz zuversiht.
A 178 b. Sie was gecleit in lasur blo,
Ich dachte in dem sinne also:
Der glanz glichet eins phahen kel.
C 26 b. Er was genote von tieren hel,
Dar in was verworht maneg saffir.
Sie waren vin, daȥ sage ich dir.
B 57 b. Der künig da her von Troge
Dem kamen sie her von der porge.
Das tuoch kam von Flandernlant.
Nu wil ich sagen zuo hant,
Waȥ creft an den steinen lit,
Eȥ si verre, nach ŏder wit.
Wer sie hat zuo im gezogen,
Der mag nit werden betrogen
Mit unstet in keine wis.
Des hant die saffir den pris,
Wie unstet einr gewesen si,
Doch muoȥ im stet wonen bi.
Frouwe Liebe die süeȥe künigin

---

4. *A* all. *B* alle. 5. *C* stetten festen mut. 6. *AB* Las mich druwen. 9. *A* Vor. *AB* fürt sie. 11. *A* all lant. *B* alle land. 12. *AB* jrn glich. 13. ? Des han. 15. *AB* gedacht. 16. *AB* pfawen. 17. *AB* wag genegt von tiern. 18. *B* jnne. *A* menig. 20. *A* troig. 21. *AB* sie von poig. 22. *AB* duchs das kam vȥ. 29. *C* saffiren.

Die hat an ein grüen baldekin.
Sie was der keiserin genoȥ,
Das heubt leit sie in ir schoȥ,
Sie triben manegen süeȥen schimpf,
Der sinen freuden was ungelimpf,
Die uf das gewant warn gemacht.
Ein clein zwerk het sie dar bracht
Uȥ dem lant von Occident,
Da man muoȥ varn von Orient.
Eȥ kam verborgen und verholn,
Und het sie dem künig verstoln,
A 179. B 58. Er het lieber verlorn sin lant,
Daȥ hat er wit getan bekant.
Die stein sint so kiusch und wert,
C 27. Wer von frouwen it lasters gert,
Es si die nacht oder der tag,
Der stein spaltet und gewinnet clag.
Sie hant ouch ein ander art.
Wer uf erden nie liebselig wart,
Der wirt gar liep in kurzer stunt,
In rechter liebe wirt er enzunt
Alhie uf dirr erden kreiȥ
Und für leit nit me weiȥ.

Frouw Maȥe die konigin
Die ist meȥig und da bi rin.
Ir rock der was von berlin wiȥ,
Dar an was konst und aller fliȥ
Geleit so gar mit meisterschaft
Und uȥ bereit an wandels haft
Die schönheit, die ich an ir sach,
Dar umb mir min herz verjach
Von künsten und von ganzen sinnen.
Wer sie sehe, der müste sie minnen.

---

5. *A* Der smaragten w. *B* Der smeracken w. 9. *C* Do muȥ. 15. *A* lestern. *B* lastern. 16. *AB* si nacht oder dag. 19. *C* lip. 22. *B* der. 23. *AB* von leyt nüncz. 27. *A* Gewurckt mit allem vlis. 28. *A* Daran gar. 32. *A* kunst. 33. *AB* Wer sie sicht der muȥ.

Ir maz und ir wurdikeit,
B 58 b. Daz lop, daz sie hat, das ist breit.
Der keiser do von Nickatet
Hat getan durch frouw Mazen bet,
Er hat ir geben vil wisser stein,
Beid groz und da bi clein,
Die sint genant katzedenigen.
Wer die schauwet in der menigen,
A 179 b. Der muoz halten recht mezikeit.
Mit den stein ist der rock durchleit.
Der stein hat tugenthaft siten.
C 27 b. Wer wol kan flehen und biten
In rechter maz, wes er gert,
Des wirt er von liebe gewert.
Ich begunde schouwen fürbaz,
Für warheit so sag ich daz,
Das der palast vol schönheit was.
Von edelm gestein, als ein glas,
Was er gezeret luter und fin.
Die stein gaben liehten schin.
Von golt was er gezieret schon.
Ich wen, das künig Salmons cron
Halp so wol nie gezieret wart,
Kein kosten was dar nit gespart.
Manig edel stein erluchtet do
B 59. Wer da was, der was genzlich fro.
Do was fröude und kurzwile,
Min herz gedacht: Nit en ile
Und schouw alles, daz hie ist,
Wan hie ist manig spehe list.
Von allem, das uf erden lebt,
Waz flüget, gat oder swebt,
Des was der palast gemalet rich.

---

1. *AB* wirdikeit. 2. *A* lob sie hat ist. 4. *AB* gebet. 5. *A* gegeben. *B* kain. 7. *A* katzdongen. 8. *AB* sie siht. 10. *AB* uberleit. 11. *BC* tugenthaften. 13. *AB* begert. 16. *AB* w. sag. 19. *AB* klert. 24. *AB* Von kosten was nücz daran g. 25. *B* gestein. *AB* lücht. 26. *C* was da was. 29. *B* da ist. 30. *AB* spech. 31. *A* allendem. 33. *B* w. p.

Die geberde was lobelich,
Die was gemalet in den palast.
Ich wen, das so richer glast
Uf erden ie wart gesehen,
C 28. Das wil ich mit warheit jehen.

A 180. Frouw Venus die keiserin
Die hieʒ mich wilkomen sin,
Darzuo fünf künigin uʒerwelt.
Das gesinde was ungezelt,
Des was so wunderlich vil
An maʒ und an zil.
Ich sprach: Daʒ dank uch Jhesus Crist,
Der des himels gewaltig ist.
Ich knuwet für die keiserin.
Sie sprach: stant uf, trut gesel min!
B 59 b. Du bist mir hie ein lieber gast.
Alle diner sorge und uberlast
Des muostu hie werden quit,
Wan ich weiʒ wol, wie dirʒ lit
Gein der küschen zühtenrichen.
Ich tru, sie muoʒ entwichen
Umb hertikeit, die sie gein dir hat.
Geschicht das nit, sie muoʒ minen rat
Enbern die wile sie lebt,
Umb daʒ sie in eren swebt.
Da han ich ir geholfen zuo.
Nu sehe sie, daʒ sie recht tuo.
Sie sol ouch sicher wissen daʒ,
Wir frouwen legen an sie haʒ.
Tuot sie aber gein dir recht,
So wirt ir krumbs alles slecht.
Venus die wart von herzen fro,
C 28 b. Sie hieʒ mich zuo ir sitzen do.

4. *AB* erd ie kein man hab g. 5. *AB* mit der. 8. *AB* Vnnd d. 9. *AB* hoffgesind. 12. *AB* sprach nun danck. 17. *AB* sorgen uberlast. 18. *C* ledig und quit. 21. *AB* getruw. 23. *AB* myns. 25. *C* strept. 26. *B* ich dir. 31. *AB* krum. *C* als.

Ich begund mich sere schemen,
Sie nanten mich mit mim namen
A 180 b. Und sprachen mit gemeinem rat:
Du wert fru hie und komest spat,
Uns hat alle belangt nach dir.
B 60. Waȥ fremder mer seistu mir?
Sprach frouw Venus da zuo stunt.
Tuo mir von allen sachen kunt!
Wie lebt man zu Elsas?
Da von sage mir die maȥ!
Ich sprach: Vil liutes lebent wol.
Wer tuot, als er von recht sol,
Von dem kan ich kein arges sagen
Noch kein unart von im clagen.
Möcht ich gegen üch tuon recht,
So dücht mich daȥ ander slecht.
Sie sprach: Wiltu wissen von mir,
Warumb ich han gesant nach dir?
Ich sprach: Frauw, bi uwern hulden,
Waȥ ir gebietent, ich wils dulden.
Sie sprach: Nuwe mere ist mir geseit,
Des wil ich han ein underscheit
Von der falschen nuwen minne.
Daȥ soltu mir sagen mit sinne.
Ich sprach: Des erlant mich durch got!
Solt ich üch sagen, eȥ wer spot,
Ich möcht üch die mer sagen,
B 60 b. Mit bengeln würd ich geslagen.
C 29. Dar umb so lant die frage sin
Und tuont daȥ durch den dienst min.
Was anders diensts ir wolt han?
So soltu nüzit schühen dar an,
A 181. Du solt mir sagen die warheit.
Dustu eȥ nit, eȥ wirt dir leit.
Wiltu mir in dienst abe gan

---

2. *B* mit namen. 4. *B* frie h. 11. *AB* lut die. 13. *AB* args gesagen. 18. *B* hab gesent. 23. *A* mynn: synn. 26. *AB* ein spot.

Und wilt die warheit bliben lan,
So soltu für war wissen daʒ,
Daʒ wir hie an dich legent haʒ.
Ich sprach: Laʒ abe dinen zorn!
Din hulde han ich gesworn.
Bedenk min not und kummer!
Ich wen, das ich wer tumer,
Solt ich sagen die nüwe minne;
Ich wer törechter im sinne,
Wan ein zweijerig kindelin.
Dar umb, vil edelü keiserin,
Erlaʒ mich wunder und spot
Und tuo das durch den richen got!
Frouw Venus sprach in zorn:
Eʒ si hüte oder morn,
B 61. Die warheit muoʒ mir sin geseit,
Solt eʒ dir ümmer werden leit.
Du tuost an mir zuo mal unrecht,
Dar umb bistu ein untruwer knecht,
Das han ich wol befunden
In disen kurzen stunden.
Für warheit wil ich sagen dir,
Du solt nit me fragen nach mir.
C 29 b. Ich sprach: Venus, din stetikeit
Solt ich die verliern, eʒ wer mir leit.
Mir wer lieber, ich wer nie geborn.
Het eʒ al die welt gesworn,
A 181 b. Ich wil dir sagen waʒ ich weiʒ,
Und solt ich miden der erden kreiʒ,
Das wil ich alles durch dich lan,
Wie eʒ mir dar umb sol ergan.
Min leben ist min höchstes pfant,
Das setz ich gar in din hant.

---

2. *AB* warheit. 3. *C* legent an dich. 6. *AB* vnd myn. 8. *AB* nüwen. 11. *AB* edel. 19. *AB* vngedruwer. 20. *AB* entpfunden. 21. *C* Uf dirre kurze. 23. *A* nymer. 25. *C* vorkeren. *A* verlirn wer. *Vgl.* *B* 64. 27. *A* dies. *B* diʒ. 31. *C* gan.

Wie du wilt, also wil oüch ich,
Dar für so wil ich trösten dich.
Frauw Venus sprach: Sage mir,
Dar nach stat mir mins herzen gir,
B 61 b. Wie ist gestalt die nüwe minne?
Das sage mir mit dim sinne
Und vach mir an den wiben an,
Dar nach sage mir von dem man!
Fremd mer han ich gehöret leider.
Nu sag mir von irn cleider,
Sage mir allen wandel
Und wie eins daʒ ander handel.

Ich sprach: Vil edelü kaiserin
Und darzuo ir funf königin fin,
Ee solt ir mir urloup geben,
Ob ich der nüwen minne leben
Sage, wann eʒ ist groʒ schaude.
Daʒ seit man in dem lande.
Sie sprachen gemeinlich alle:
Wir enphahen eʒ in schalle,
C 30. Was du redst, daʒ dünkt uns recht;
Du bist gar ein warhaft knecht.
So fahe ich an den frouwen an,
Die fremd löcke henken dran
A 182. An die zeune, die sie tragen,
Daʒ wil ich für warheit sagen.
Die houptlocher sint in also wit,
Das in die achsel huʒ lit.
B 62. Man sicht under dem arm die gruoben;
Sere sicht man in die buoben.
Das schetz ich, drier finger breit

---

2. *A* für wil. 4. *AB* stat myns herczen begir. 10. *BC* cleidern. 11. *AB* Vnnd sag mir allen jrn. 13. *AB* edel. 16. *C* minnen. 21. *A* es. 23. *AB* vach. 24. *C* henket. 25. *A* zein. *B* zem. 26. *A* fur die. *B* vil die. 27. *A* loch. 28. *AB* hie vs. 29. *C* den armen. 30. *B* Vnd. *AB* sicht jn wol halb die busen. 31. *A* nie wen dryer f. *B* Das schetz ich wol me wenn d.

Umb den lip ist enge das cleit.
Die buoben sint geschurzet uf,
Man satzet wol ein lichtstock druf.
Sie wollen kein geberde han,
Sie eiden und swerent als man.
Ieglich wil die beste sin,
Sie ziehen sich als künigin
Mit hoffart, daʒ muoʒ ich clagen.
Me, wann sie hant, wollent sie tragen,
Von perlen manigen kostbern rock.
Welchiu nit hat krus lock,
Die flichtet bi den oren,
Dar umb machent sie viel toren.
Das sint wunder fremde mer.
Sie sint geheissen wechseler,
Ich sage eʒ bi rechtem namen.
Etelich wip wolt sich ser schamen,
E sie mit vier buolen benügen wolt,
Sie wolt dem fünften wesen holt.
C 30 b. Welher ee kumt, der ist ir wert.
Sie spricht: Nu si unervert,
Du bist min liep für alle man,
B 62 b. Des soltu min truwe han.
A 182 b. Also tuot sie eim vor dem andern nach.
Zu irn gespiln ist ir gach.
Sie sagt, wie sie den uʒgericht hat.
Daʒ dunkt sie, wie daʒ wol stat.
Sehet, daʒ ist die nuwe minne.
Das dunket mich in mim sin.

So das gesellen an in sehen,
Dar uf sie sich setzen und spehen,

---

2. *AB* Die brust die s. *A* geschuczet. 3. *AB* setzt wol ein kerstal daruff. 5. *AB* By eiden swerent sie als die. 6. *AB* Ir i. 7. *B* als ob sie syent k. 9. *A* haben weln. 11. *A* Welch. *B* krusen. 13. *AB* macht. 19. *B* och wesen. 20. *AB* Wer zu jr kompt. 21. *AB* sie sy nun ernert. 22. *AB* Vnd spricht du bist mir. 26. *A* Sie sit. *B* seit. 30. *B* Do das *AB* die gesellen.

Wie sie in des selben geben daran,
Und wer den andern beschissen kan,
So spricht man: Der kan und weiȥ,
Er ist nit in des landes kreiȥ,
Der besser geselle künd sin.
Man hat in für ein minnerlin.
Venus, nu wil ich dir sagen,
Welre hat einer gense kragen
Gemacht uȥ sinem kugelhuot,
Das dunket die frouwen gar guot.
Mit den hacken han sie not,
Wie in der krage slecht stat,
Sie machen alle lewen brust.
Das ist nu der gemein just,
Er bringet eȥ mit boumwollen zu.
Der selbe ist trege, als ein ku,
B 63. Sin rock ist enge umb den lip,
Das prisent nu die reinen wip.
C 31. Er zücht sere in den magen,
Als ein hirz, den man wil jagen.
Der rock ist kurz, da pristet tuoch,
Des siht man im die swarz bruoch,
A 183. Die ist beschiessen und niergent ganz,
Da schouwet man den lieben swanz,
Der henget an dem rouch,
Und ist gelich einem gouch.
Wann er sich dan wil bucken,
So beginnen die frouwen gucken,
Sie lachen alle und sint gemeit;
Das ist die minne, die man treit.

---

2. *AB* beschalken. 5. *AB* gesin. 6. *A* halt. *A* nurmelin *oder* mirmelin *oder* uurmelin. *C* minferliu. *Vgl. A* 204 b. 7. *A* Fraw v. 8. *AB* Wer hat. *A* ein gens. *B* einen gentz. 11. *B* hocken. 12. *B* in krag. 14. *C* in der. 15. *A* Es bringts. *B* mit bonwollen. *C* bonen wol. 18. *C* prisent in. *A* reine. 19. *A* zuht. 21. *AB* gebrist. 22. *AB* swarzen. *A* rüh. 23. *AB* Sie ist. *A* beschniten vnd indert. *B* beschmissen und niendert. 25. *B* roch. *C* rauch. 27. *A* Wen. 28. *AB* So werden.

Die hosen sint lang, die schuohe krump,
Wild geberd und sinn tump,
Der kugelhuot ist wol beslagen.
Also solt man ein plat tragen
In hervart und in reise.
Der grime helt heisset freis
Umb groʒ manheit, die er tuot.
Er setzt uf einen hohen huot,
Dar uf ein feder von eim strus.
B 63 b. Er kam nie ferr von sinem hus.
Eins morgens wer er wol heim komen,
Sin verre varn lat er lumen
Und wil gar ein degen sin.
Das tuot er den frouwen schin.
Hosen bruoch rock gürtel kugelhuot
Nestelt er an einander, das ist guot,
Er springt wol eins schuochs hoch,
Den ars zucht er sere hinnach
C 31 b. Von dem bindende, das er tuot.
Das tuot der groʒ übermuot.
Uber die er da wol vermac,
Die stieʒ er gern in sinen sack.

A 183 b. Ich sprach: Frouwe, ich han geseit,
Wie man die niuwe minn treit.
Sie sprach: Du solt sagen vol,
Eʒ ist manig unbescheiden schol,
Der frouwen im besten lit,
Das ist küntlich ferre und wit.
Sie griffent frouwen schentlich an.
Dar umb sag, ware schuhe nit dar an.
Könd uns alles, das du weist,

1. *A* lanng vnd schuh. *B* vnd die s. 2. *B* sint tam. *A* sindthum. *C* taup. 4. *AB* blatten. 6. *B* grunne. 9. *AB* federn. 10. *A* ferrer. 12. *A* lit. *B* numen. 16. *B* Nestel. 17. *C* ein. 18. *AB* zuht er ser nach. 19. *AB* binden. 20. *AB* Des dut er grossen. 21. *AB* die die. *A* er wol. 22. *A* sin. 23. *A* hab. 24. *B* nüwen. 25. *C* wol und vol. 27. *AB* Der den f. in. 30. *AB* war schuh nichts. 31. *AB* Sag.

So wirt dir groʒ triuwe geleist
B 64. Von uns sechs schonen konigin.
Sage uns der nüwen minne schin!
Dustu eʒ nit, eʒ wirt dir leit,
Dir wirt von uns wiederseit.
Uwer hulde verkere ich uch niht,
Waʒ joch mir dar umb beschicht.
Es ist schande, daʒ ichs iuch sage,
Doch muoʒ ichs tuon, daʒ ist min clag.
So sie bi einander sint ein michel teil,
Mit wunder sachen sint sie geil.
Einer lat einen groʒen scheiʒ,
Das schetzen sie für der minne leis,
Dar zuo lat er ein groʒes schoʒ,
Das dunkt mich der minnen proʒ.
Er gert auch nummer guot wort,
C 32. Das achtent sie fur richen hort.
Er kan von art kein rechten schimpf,
An grift er sie mit ungelimpf,
Er schlecht sie hinden an den ars,
Des spilt er mit ir alter pars,
Er grift ir uf und nider.
A 184. Wil sie sich setzen hie wider,
B 64 b. Er spricht: Du verforteniu hur,
Ich sag alle din scheis fur
Und wil uf dich liegen daʒ,
Das du gewinnest der welt haʒ.
Umb das grifft er hin und her,
Ich wen er si ein metzger,

---

6. *AB* huld verlur ich nicht. *Vgl. C* 29 b. 7. *A* Was mir darvmb. *AB* geschicht. 8. *AB* ich 'es sag. 9. *A* ich thun. 10. *AB* So jr by. 11. *AB* wonderlichen. 12. *AB* ein. 13. *A* schatzen. 14. *AB* ein kropffstos. 15. *AB* dunckt in der mynn genos. 17. *A* schatzen sie. *B* schetzen s. 20. *AB* hynnen. 23. *AB* hie setzen. 24. *A* verhite. *B* verhitü. *Das wort begegnet oft bei Folz s. b. cod. guelferbyt. bl.* 37 die verheit krot. 30 du verheiter herkomer schalk. 29 du verheiter unendlicher man. 37 du verheiter bub. 25. *A* Vnd sag all. 26. *A* Vnnd menglich sagen das. *B* Vnd wil m. s. d. 28. *A* grifft er jn h. *B* er jr h.

Er luoget, ob sie feist si.
Das stat im vil luts bi.
Ein metziger hat den sitten,
Das kalp begrift er im schlitten;
So er eȥ dann kouffen sol,
Er betastet eȥ niergen als wol.

Ist ein rein zuchtig wip da,
Sie wolt, sie wer anderswa.
Kunt zuo hof ein biderman,
Sie lant in lange vor in stan
Und bietent im kein zucht.
Sie sprechen: Das ist ein alt frucht.
Er sol rauchfas umb kirchen tragen
Und sol sitzen uf den wagen,
Der einer bären gelich ist,
Wan er hat nit muot in dirre frist.
Welr man gern züchtig wer,
Sie sprechen, er sei ein betzeler.
B 65. C 32 b. Ich mein auch ein selig wip,
Sie sprechen: Die treit veigen lip,
Wir getören nit gen schimpfen,
Sie wil uns nutzit gelimpfen
A 184 b. Und verkeret uns waȥ man tuot,
Des ist uns uberhuot.
Frouwe, nu han ich üch tan kunt
Der nüwen minnen ganzen grunt,
Da er aller meist an lit.
Ich förchte, daȥ ich habe nit.
Wirt mans gewar, so han ich leit,

---

1. *A* ob sie yt feist. *B* ob it f. 2. *A* Des sten. *AB* lut. 4. *A* jn der seitten. *B* in den sitten. 6. *AB* betasts vmb vnd vmb w. 8. *C* woltent. *B* welten. 9. *A* kompt. 10. *B* jm. 13. *A* solt jarlang ruchfas. *B* solt jarlat rochfaȥ. 14. *AB* solt. *A* dem. 15. *AB* bar. 16. *AB* muts. 17. *A* Wen. *B* Wenn. 18. *AB* Mit spotten sind sie jm geuer. 20. *Diese zeile fehlt C.* 21. *AB* durn mit jr nit s. 22. *A* nichts. 23. *A* vnns man. 24. *AB* ist sie vnnser. 25. *AB* getan. *C* nu tan. 26. *AB* nun myn. 27. *AB* es. 28. *C* nicht.

Von den ich uch hie han geseit.
Dar umb so lant die rede sin
Und tuont das durch den dienst min.

Sie sprachen alle gemeinlich do:
Der falschen minnen sint wir unfro.
Pfuch der lesterlichen minne!
Ach got, wer sie trüg im sinne,
Daʒ den angieng als daʒ leit,
Waʒ der welt lüte uf im treit!
Geschant, verfluochet muoʒ er sin,
Wer treit der nüwen minne schin.
Du solt sicher wissen das,
B 65 b. Das er treit zuo erste gotes has,
Dar zuo aller der kristenheit.
Den biderben sol eʒ wesen leit.
Dar umb so koment böse jar,
Das sag wir dir ganz für war.
Verdamt vermaledickt sint die,
Von den du uns hast geseit hie.
Sin lop muoʒ sin verwoʒen,
Von eren sol man in stoʒen,
C 33. Der als gar in laster lebt
Und wider alle tugent strebt.
A 185. Des wollen wir sie in acht tuon,
Wann sie tragen valschen ruon.
Du solt ouch sicher wissen daʒ,
Wir verbieten in der selden pas,
Darzuo alles unser gebiet,
Dar in soln sie komen niet.
Ich sprach: Lant abe üwern zorn!

---

1. *AB* Wan ich. 2. *AB* der r. gnug. 5. *AB* myn. *AB* nit fro. 7 *C* in sinnen. 8. *AB* als l. 9. *AB* Was uff der welt. *A* lutters. *B* lüttes. 10. *AB* Geschent. *A* müs. 12. *B* sichen. *C* sicherlichen. 13. *A* zum ersten. 14. *AB* Vnd darczu der werden c. 16. *AB* Davon k. 18. *B* Verdamnet. *C* Fürtammelt furmaledickt. 19. *A* den vnns. 20. *AB* lob das. *A* verwessen. 21. *AB* allen eren. *AB* verstossen. 23. *B* alʒo strebt. 24. *C* echt. 25. *AC* rum. 28. *AB* Vnnd d. 29. *C* nit.

Uwer huld han ich gesworn,
Die wil, daȥ ich mag leben.
Lant mich in üwern hulden cleben
Und bescheident mich einer frage!
Wo aber ich bin zuo trage,
B 66. Das ich eȥ nit gefragen kan
Und ich das underwegen lan,
So sagent mir doch ganzen grunt,
Das mir üwer orden werd kunt,
Wie man sich in stet halten sol
Und wer zuo der minnen hœret wol.
Lant mich des gegen üch genieȥen,
Daȥ ich alles wider driessen
Han geseit in groȥen sorgen,
Das han ich üch nit verborgen.
Und was ir mich gefraget hant,
Dar umb ich muoȥ rumen daȥ lant;
Werden sie sin von mir gewar,
So getar ich nimmer komen dar.
Hat eȥ al die welt gesworn,
Daȥ lop han ich dan verlorn.
Venus sprach: Ich sag dir
C 33 b. Uf min trüwe, geloube mir,
A 185 b. Daȥ die maȥe das beste ist
Allenthalben in dirre frist.
Zu kurz zu lang fürhonet als spil;
Die recht maȥ ist daȥ zil.
B 66 b. Wer recht maȥ halten kan,
Es si das wip oder der man,
Die sint selig von got geborn,
Zuo friunden han wir sie erkorn.
Ich mein ein man in mitteln jaren,
Wir halten nit von jungen toren.

---

2. *AB* wil ich. 3. *A* streben. 4. *A* m. uwer frag. 5. *A* zdreg. 9. *AB* w. gancz. 11. *A* mynn hort. 18. *C* sie eȥ v. 19. *A* nummerme. 20. *A* Hett. 21. *AB* leben hett. *B* ich v. 26. *AB* laug hand all. 29. *AB* sy wip oder m. 31. *A* frund. 33. *A* darn.

Die wisen die hant ere liep.
Sie minnen verholn als ein diep,
Der heimlich hat verstoln.
Ir liebe die ist furholn.
Sie tragent zucht und bescheidenheit,
Alle unrat die ist in leit.
Sie geben iren worten craft
Sonder arg an wandels haft.
Eʒ wirt manig trut wip geschant
Von gehe in unschult genant,
Sie went sin geert werden,
Ee im ein guot wort uf erden
Wirt von eim guten wibe,
Unart seit er von dem libe,
Die args uf erden nie gepflag
Und git ir mit worten bösen lag.
Dar umb so hüete du, biderb wip,
Das du mit keines narren lip
B 67. Habest zuo schaffen in gemeinschaft
Oder du wirst groʒ lasters haft.
A 186. C 34. Ich sprach: Viel edeliu keiserin,
Wie alt suln dan die frouwen sin,
Die da hören zuo der minnen?
Daʒ sage mit dinen sinnen!
Frouw Venus mit züchten sprach:
Waʒ ich von wibe ie gesach,
Von guote, von witz, von zucht,
Kiusche tugent allerhand frucht,
Die sint uber die zwenzig jar:
Dar umb wissent für war,

---

1. *A* lip: dip. 5. *A* dregt. *B* tragt. 6. *B* vntat. ? unart. *A* vndat ist. 8. *AB* On arges vnd. *A* an. *B* ön. 9. *A* manig biderwig. *B* biderb wip. *AB* geschent. 10. *A* jungen guchen. *B* göchen in schuld. *A* genent. 12. *AB* Ob jm. 13. *AB* einem g. wip: lib. 17. *AB* hut dich biderb. 20. *AB* mit grossem laster. *A* behafft. *B* gehafft. 21. *AB* edel. 23. *A* gehorn. *A* mynn. 24. *AB* mir mit dinem synn. 26. *AB* wiben. 27. *A* gutt vnd witz. 29. *AB* Die da sint. *A* vber xx. 30. *B* sie f. *A* furbar.

Was da heiȥet arg oder guot,
Dar umb tragent sie der eren huot,
Schand ist in ein widerqual,
Sie sint behuot vor misval.
Des schühent sie unrat da bi,
Wie recht lieb in ir bule si,
So wiȥent sie den rechten weg.
Die jungen gant uf krankem steg
Und wollen iren willen han,
Sie achten nit, waȥ dar nach sol gan.
B 67 b. Dar umb sint sie gar betrogen,
Sie sint e zit uȥ geflogen,
Des hant sie manig lastermal,
An steten triuwen sint sie hol,
Untruwen sint sie vollich sat,
An eren sint sie worden mat.
Da von so keren wir von in.
Der leit tiufel füer sie hin!
Sie sint hie zuo huse leider gast,
In der hellen, daȥ ist ir rast,
A 186 b. C 34 b. Da muȥent sie iemer in sin,
Das swer ich uf die triuwe min.
Ich sprach: Ich muoȥ uch fragen fürbaȥ,
Vil edeln frouwen, saget mir daȥ!
Wer sint, diu uch gevallent wol?
Des habet gein mir kein hel!
Ir sint an allem bresten rich,
Ich weiȥ niergent üwern gelich.
Ir sint von schönheit volkomen.
Solt eȥ mich als guot fromen,
Ich weiȥ nieman, der uch glichen mag.
Die nacht ist als der tag.
Hie ist freude und niergent we.

---

2. *AB* hand sie. 3. *A* ist ein. 4. *A* vor misseval. 5. *AB* vndat. 6. *A* lib. 10. *AB* wirt g. 15. *AB* Vndruw. *AB* vollcklich. 17. *A* Darvmb. *B* kern wider. 20. *A* hell da. *B* held da. 25. *AB* Wer die sint die. 26. *AB* hol. 27 *AB* allen gebresten. 28. *B* nindert. 30. *AB* alles. 33. *AB* niendert.

B 68. Dar umb so gert ich nimmer me
Hinnen ze scheiden, het ich min G.
Von der schied ich gesiit dem se,
On die ich nit leben mag.
Ach got, gelebt ich den tag,
Das sie mir büte irn holden gruoʒ,
So wer mir aller sorgen buoʒ.

Venus sprach: Uʒ gemeinem rat
Wiltu wissen, wie der orden stat,
Das wil ich dir hie bedüten.
Mit allen seligen lüten,
Es si ein wip oder ein man,
Die unsern orden wöllent han,
Sie müeʒen sere minnen got,
Daʒ ist unser lere und gebot,
Sie mueʒen in irm sinne
Tragen stete furholn min.
A 187. C 35. Er muoʒ auch minnen groʒ ere
Und sich vor laster hüten sere.
Er sol halten recht stete,
Sich schamen vor der untet;
Er muoʒ ouch sin recht getrüw,
B 68 b. Das eʒ in kein zit riuwe;
Er muoʒ tragen recht liebe ganz
Sonder allen argen schranz;
Er sol halten recht maʒ.
Alle lasterwerk die laʒ!
Er sol tragen recht zucht,
Des muoʒ er miden ungenucht.
Er muoʒ haben recht scham,
Nit sol er verswern gotes nam;
Er muoʒ ouch wesen dienstber,

---

1. *AB* begert. 2. *A* Hyndan. *C* hatt. G *fehlt C*. 3. *A* gensit. *B* iegsit. 5. *C* A. 12. *AB* sy wip o. m. 14. *AB* ser lieb haben. 16. *A* synn. 17. *AB* stet heimlich. 19. *C* Vnnd vor. 21. *AB* vor vndet. 23. *AB* Vnnd das. 24. *AB* lieb. 25. *AB* On. 27. *A* All. 31. *C* namen.

Von nieman sage bose mer;
Er muoȥ ouch wesen tügenthaft,
Das git den liuten guot craft;
Er sol die liut güetlich grüeȥen
Gar mit guoten worten süeȥen;
Er sol in sachen verswigen sin;
Hinderclaffen daȥ leg er hin;
Er sol tragen recht güetlichkeit
Und muoȥ laȥen bose bosheit;
Er sol in zit tragen recht senftikeit
Und sol laȥen die bitterkeit.
Er muoȥ underwilen liden,
Böse begirde sol er miden,
Er muoȥ von art wesen milt.
B 69. C 35b. Ist er karg und laȥ, ich schilt;
A 187 b. Er muoȥ ouch wesen friunt holt.
Wil er wenken, im wirt kein solt;
Er muoȥ sin holfber und wol getrost;
Ist er hœne, er muoȥ uf den rost;
Er muoȥ haben demütikeit;
Treit er hoffart, eȥ wirt im leit;
Er sol wesen stet warhaft
Und muoȥ fliehen böse geselschaft;
Er sol sin recht bescheiden,
Al unzucht muoȥ im leiden;
Er muoȥ recht gesellig sin;
Untat die sol er legen hin;
Er sol ouch wesen starc manhaft,
Unmaȥ wiederstan mit kraft;
Er muoȥ tragen veste stetikeit
Und sich keren von unwarheit;
Er sol ouch tragen guoten muot;

---

1. *AB* Vnnd von nyeman sagen bos. 2. *A* sin. 7. *AB* Hinderclaff. 9. *AB* Vnnd l. all bosheit. 10. *C* ein zit. *AB* dragen senfftmütikeit. 15. *AB* Wer ist an ern krangk vnd lassȥ den ich. 16. *AB* sin. 17. *AB* holt. 18. *AB* helffenbir *oder* hilffenbir [*B* holffenber] vnd guts drosts. 19. *AB* hen. *AB* rosch. 22. *AB* sin stet vnnd. 28. *AB* sin. 29. *AB* Vnd vnmas.

Nit haȥ sol in nit dunken guot;
Er sol tragen muot und liebe zit;
Unmuot laȥ ligen, als er lit.

Venus sprach: Dieȥ ist der orden.
B 69 b. Ist dir der wol kundig worden
Von der sage, die ich han getan?
Gloubstu, das wir in eren stan
Gein der falschen niuwen minne?
Welch gouch hat in sinem sinne,
Das er die nu halten wil,
Der wirt gelestert in kurzem zil.
C 36. Ich sprach: Ir schönen königin,
Üwer orden ist luter fin,
A 188. Daȥ ich kein argeȥ din weiȥ.
Ich wen, das uf der erden kreiȥ
Nieman so vollenkomen si,
Im won dan glück bi,
Der üwern orden geschelten kann,
Es si das wip oder der man.
Dar umb stat üwer orden recht,
Es si herre, ritter oder knecht,
Die suln iuch ze fuoȥ nigen
Und üwern orden uf zwigen,
Ich mein ouch die werden wip,
Die da tugenthaften lip
Tragent an falschen wandel.
Ir wird gat für den mandel
B 70. Und für aller Kriechen golt.
Menclich sol ir wesen holt,
Die ir ere besorgen kan,
Der sol man wesen undertan.

---

1. *AB* Vnd das jn nyd vnd has nit dünck. 4. *A* Fraw v. 5. *AB* der konig w. 10. *B* er sin. *AB* nuwen. 11. *A* Die. 12. *A* schon. 13. *C* orde. *AB* lutter vnd v. 14. *A* dar jnn. *B* da jn. 16. *AB* volkomen. 17. *AB* den gros g. 19. *AB* sy wip oder m. 21. *C* Es h. 26. *A* on. 27. *AB* get ferr fur. 28. *Vgl.* *C* 38. 30. *A* jr h.

Ich sprach: Uȥ erwelte frouwen,
Uch kan ich niemer volle schauwen,
Ir sint so schön und so vin,
Sagent mir uȥ der minne schin,
Was die minne gewirken kan,
Daȥ wil ich zuo dienst han
Von iuch, vil edelen werden wiben.
Ob die minne mocht an mir cliben,
So wer min herz freuden rich;
C 36 b. Dar umb wer nieman min glich.
Üwer bot hat mich getrost,
Das ich von sorgen werd gelost,
A 188 b. Und waȥ ich ie han begert,
Das sol ich hie werden gewert.

Venus antwort mir aber do,
Sie sprach: Der minnen sint zwo;
Die ein ist luter und fin,
Dar umb tuo die niuwen minne hin,
Wan sie ist falsch und verwassen,
B 70 b. Dar umb sol man sie lassen.
Die recht minne ist guot;
Wer die haltet, der ist guot,
Der hat hie der welt lan
Und mag fri vor got stan.
Du fragest, waȥ minne wirken kan.
Das wil ich dich hie wiȥen lan.
Sie tut varn über daȥ mer,
Sie tuot dich fechten in heiden her,
Sie tuot die farn gein Prüssen,
Sie tuot dich striten und Rüssen,
Sie tuot dich farn gein Spangen,
Sie tuot dich nach ritterschaft langen,

---

1. *A* vsserwelten. 2. *AB* Ich kan vch nummer gnug geschwen. 5. *A* gewurcken. 8. *AB* an mir mocht becliben. 10. *AB* Vnd wer nyeman. 15. *AB* Fraw v. 21. *AB* mynn die i. 22. *A* helt ist auch gutt. *C* früm. 25. *AB* fregst was die. 28. *A* fechten heydens. *B* an heidenȥ. 30. *B* strissen. *AB* s. mit den r. 32. *Diese zeile fehlt A.* *B* macht. *B* belangen.

Sie tut dir segen din swert,
Sie machet dich fürnem und wert,
Sie tut dich ferre wol erkant,
Sie füert dich in fremde lant,
Sie tuot dich turneren stechen,
Sie tuot dich manig sper brechen,
Sie tut dich frölich und geil
C 37. Sie fröuwet dich ein michel teil,
Sie tuot dich tanzen, springen hoh,
Sie tuot dich zuo aller zit fro,
Sie macht dich selig tugenthaft,
Sie git dir muot und da bi craft,
Sie macht dich milte bescheiden,
B 71. Sie tuot dir untugent leiden,
Sie lert dich zucht und schamen,
A 189. Sie tuot dich eren frauwen namen,
Sie zwingt dich rechter maȥen,
Sie macht dich untugent laȥen,
Sie git dir sinne und vernunft,
Sie machet, daȥ dir stete ist kunst,
Sie tuot dir triuwe wonen nahe,
Sie leit, das du nit sist gahe,
Sie tuot dir groȥ liebe kunt,
Sie macht dir din herz enzunt
In senfter zarter süeȥer minne,
Das du des must werden inne,
Des du nie me würd gewar,
Wan die minn kümt geslichen dar
Heimlich in dins herzen hus.
Untriuwe mag sie nit triben uȥ.
Wan sie ist creftig und groȥ,

1—4. *Diese zeilen fehlen A.* 1—2. *fehlen B.* 3. *B* macht. 5. *A* macht dich durnirn vnd. 6. *AB* zerbrechen. 7. *AB* macht d. 9. *AB* macht dich. 10. *AB* macht. 11. *AB* selig vnd. 13. *AB* milt vnd. 15. *AB* scham. 16. *AB* macht. *A* man. *B* nam. 19. ? vernunst. 21. *AB* nach. 22. *AB* lert dich das du nit bist. *A* gegach. *B* zegach. 25. *A* mynn: ynn. 27. *A* merme. *B* nie mer. 28. *A* Wen din. 30. *A* gedriben. *B* getriben.

Sie machet dich keisers genoʒ
An eren und an wirdekeit,
Das du schliufest in der eren cleit.
Sie kan wurken zwüschenliebe so,
C 37 b. Daʒ alle ir nein kürzlich werden jo.
B 71 b. Wan sich dann die minne vereint
Und eins das ander recht meint,
So ist nit me dan ein wesen do.
Sus leben sie in freuden fro.
Also ist die minn geimpfet,
So dann der minne tampf tümpfet
Und in liebe wirt enzunt,
So findestu der minnen grunt.
So wol dem wibe und dem man,
A 189 b. Der disen orden halten kan,
Dem wirt zuo himel daʒ michel ris
Und hie aller welte pris.

Die keiserin nam mich bi der hant;
Sie fuort mich, da sie beschloʒen fant
Irn schatz und allen irn hort.
Sie hieʒ uf tuon schwind die port.
Ich wart bald gefürt hin in,
Sie entsloʒ uf al die schrin,
Da ir groʒer schatz in lag,
Des sie selber mit willen pflag.
Da lag finer perlin als vil,
Des goldes was da an zil.
Do was aller hande stein,
B 72. Beide groʒ und da bi clein,
Die ede ie wurden genant,
Sie komen da her von oriant.
Die keiserin sprach: Du truwer knecht,

---

5. *AB* all nein. 8. *A* num dan. 9. *A* Sust. 11. *AB* mynn flam. *A* rimpffet. *B* timpfet. 13. *A* mynn. 16. *AB* des wunschelris. 17. *B* alle der. *A* aller der. 19. *B* geschlossen. 21. *AB* bald. 23. *AB* slos. 28. *AB* Das. 30. *AB* Die vor ye. 31. *B* kamen. 32. *AB* sprach gedruwer.

Luge, waʒ kompt dir hie gerecht?
C 38. Das wil ich dir willenclich geben.
Du treist minen orden und leben.
Ich sprach: Daʒ dank uch got!
Doch sage ich üch sunder spot,
Ich neme, das sie mir wer holt,
Für stein und aller Kriechen golt,
Da sie het gein mir kein mittel,
Ich mein min G in dem kittel.
Venus, wiʒest, ich scham mich,
Solt ich gabe nemen, wie mecht ich
Vorentwürten gein der tügendenrich?
A 190. Ich forchte, sie zürnet über mich.
Sie sprach: Wiltu miner gab nicht?
Doch soltu haben zuoversicht.
In notten wil ich dich nit lan,
Wie eʒ mir dar umb sol gan.
Ich teil dir minen adamast;
B 72 b. In triuwe soltu sitzen fast.
Dar zuo gib ich dir minen saffir
Mit ganzer stete, geloub mir.
Ich bevilhe dir minen rubin,
Groʒ ere wil ich dir tuon schin.
Venus sprach: Ich han wol vernumen,
Wiltu in ir hulde komen,
So bring ir den grüenen stein.
Den soltu mit dir füeren hein.
Der smaragde hat die art,
Daʒ du ir wirst liep und zart.
Ich nam den stein und was fro,
C 38 b. Von der keiserin nam ich urloup do.

---

1. *A* Sich. *B* Sie. 2. *AB* wilclich. 3. *B* min orden vnd min. 4. *A* s. dem danck. 5. *AB* Ich sag uch on. 7. *Vgl. A* 188. 8. *AB* Vnnd das. *C* hat. 9. *C* min ee in. 10. *AB* Fraw venus wissent ich schempt. *A* michs. 11. *AB* mocht ichs. 12. *AB* Verantworten. *AB* dugentrich. 18. *A* dir mit. 19. *AB* druwen. 22. *AB* enphilh. *A* myn. 24. *AB* Fraw venus. 30. *C* Und n.

Und ouch von den fünf königin,
Die stuonden da in rechtem schin.

Do krat der han, eȥ was tag.
Mim herzen wart do ein slag.
Das lan wir ligen, als es lag!
So ist sie doch die liebste min
Und sol ouch daȥ von rechte sin,
Wan ich bin lieplichen din.
Das tuon ich mit willen gar
Mit ganzem fliȥ sonder spar,
B 73. Daȥ min zuo mir fruntlich war.
A 190 b. Din liebe ganz mich durchflüȥt,
Ir minnen schoȥ uȥ mir spriuȥet,
Min herz dins trostes nuȥet.
Din stam in mir gewurzelt hat,
Ir selden zwig in mir uf gat
Mit voller blüed fruo und spat.
Min trost des soltu nit strumen,
Din blüete ist mir suo frucht kumen,
Das hat min herz vernumen.

Frau frölich, erfreuwe mich!
In din gnedig herz sich!
Ein trost luter wort zuo mir sprich!
Frauw trut, daȥ ich werde fro,
Frilich din gnad bi mir la,
Alzit trag ich gein dir jo.
Frau wirdig, du zuo mir nig,
La mich nieȥen dins heiles zwig,
C 39. Mit gewalt in min herz sig!
Frou guot, nieman tribt dich uȥ,

---

2. *B* richem. 3. *A* kret. 4. *A* ward ein. 8. *A* liplich. 10. *AB* Vnd mit. *A* an spar. *B* on spar. 11. *A* Des nym. *B* Des nün. *AB* fruntschafft. 13. *B* min schoȥ uf mir brust. *A* uff myn brust. 14. *AB* genüst. 15. *AB* stein in. 16. *AB* Diner s. 17. *A* blut. *B* bluot. 18. *C* sturmen. 19. *AB* blüt las. 20. *A* vernomen. 25. *A* Frolich. *A* lo. 26. *B* ein jo. 27. *A* dich z. 28. *AB* Vnd las. 29. *A* sich.

Ich lad dich in mins herzen hus,
Forcht uf erden keinen gruoȥ!
B 73 b. Frau vin, dar in hastu gewalt
Nach dinem willen tusentvalt.
An zwifel si an mir balt.
Frau, din zucht wont in mir,
Gehuset han ich ganz zuo dir
Mit aller craft mins herzen gir.
Frau rich, ich wenk dir nicht,
Waȥ joch mir dar umb geschicht.
Min herz in din gnade pfliht.
A 191. Frau zart, was du wilt, daȥ sol sin!
Den schlüȥel zuo mins herzen schrin
Mit willen gib ich dir den in.
Frau selig, din bin ich;
Mit gebot in min herz sich!
Vindestu anders, so wiedersprich!
Frau fri, den gewalt hastu,
Mit starkem muot uf mich bu,
Das uf uns nieman schri hu!
Frau schön, des bin ich wer
Nach alles dins herzen ger.
An mir findestu kein ander mer.
Frou gluckig, du ordens rich,
Mit stetikeit nit an mir wich!
Tuo gein mir diner wird gelich!
B 74. Frau gnedig, ich gnad ger,
Zuo allen zitten ich gern wer
C 39 b. Bi dir sonder fruntlich an swer.
Frau trostlich, getrost wart ich,
Umb trost so bit ich dich.
Min trostlich trost, daȥ gewer mich!

---

1. *C* la. 2. *AB* Darumb hab kein. 4. *C* dins. 5. *A* On. 7. *AB* gar z. 8. *AB* begir. 11. *AB* gnade hab ich. *A* pflicht. *B* verpflicht. 12. *C* das du. 17. *AB* so sprich. 19. *AB* starck pfant gemunt. 20. *B* Dar. *A* Darumb vnns. *AB* schrig. 23. *AB* finst anders kein. 24. *AB* glück vnnd hordes. 25. *AB* du nit. 27. *AB* beger. 29. *AB* dir allein on swer. 30. *AB* drostlichs drostes w. 32. *A* drostlich des g. *B* tröstlich der g.

Frau küsche, euge din art,
Ob ich dir ie liep wart,
Das wir zwei meinent ein vart.
Frau zuhtig, daʒ mein ich sam,
Daʒ wir zwei werent ein stam,
Dar umb so werd uns nieman gram.
Frau minsam, du edeliu gnucht,
Unser stam sol tragen ein frucht,
Wie wol das zimt diner zucht.
A 191 b. Frau liebe, für alles guot,
So trüge der stam rich bluot
Und macht uns zwei wol gemuot.
Frau stet, din stete mir gan,
Ich bin stet din eigen man,
Des soltu keinen zwifel han.
Frau truwe, getrülich,
Min truwe hat kein hindersich,
B 74 b. Min stete triuwe züche ich ân dich.
Frauw güetlich, erluht mich
Uʒ stetem herzen lutterlich,
Also das ich mag loben dich.
Frauw, du min, tuostu also,
So bin ich ewenclichen fro.
Durch dich wil ich tragen blo.
Ach got, künt ich das mittel!
Diʒ buch daʒ heiʒet der kittel.
Amen.

---

1. *B* ög. 3. *A* nement. *B* niement. 4. *B* zwichtig. *AB* des. 5. *B* werdent. 6. *AB* wer. 7. *A* wunsam. *B* edle genuht. *A* edel gemut. 8. *AB* dragen f. 11. *A* drug. *B* truog. 15. *B* kein. 17. *AB* Mit. 18. *A* Ein. 20. *Diese zeile fehlt A.* *B* h. erlücht mich. 21. *B* müg. 22. *AB* Ach fraw mynn. 25. *C* A. 26. *A* buch heisset. *B* buosch h. del. 27. *fehlt AC.*

C 40. **Diez ist der tugenden schatz.**

A 192. B 75. Der sumer ist gescheiden hin,
Daʒ ist der vogel ungewin,
Ein ieglich herz sol sin truren,
Der winter wil vermuren
Die süeʒen wind und die edelen luft
Mit nebels rouch, mit rifen tuft;
Wenn dan die boum risent
Und berg und tal grisent,
Daʒ tuot die vögelin strichen
Und heide und ouwe blichen,
Die vogel laʒen den ir kosen,
Bluomen, gras, cle und die rosen
Die beginnen alle valwen,
Von frost muoʒ die heide kalwen;
Wenn der walt denn stat türre
So kompt es schülpen und gemürr,
Der wolf muoʒ dan rumen sin hül,
Von winters nöten stet den die mül,
Daʒ sie gemalen nit enmag,
Der wolf suocht alle tag
Wa er sin spise kan vinden.
Sust kumpt frost mit suren winden.
B 75 b. Die armen mueʒen sich smücken
Und sich zuo dem fiure drücken,

AB hat gar keine überschrift. 3. *A* sol sich drurn. *C* sol auch truren. 4. *AB* winter scharpf. 5. *A* vnd edeln lust: dust. *B* der edel lust: tust. 11. *A* dan. *C* l. ir. 12. *C* g. und die. 13. *C* begundent. 15. *C* Wan dan d. w. stat. 16. *C* uns scholpen. *A* kompt scharren. 18. *C* not so stat die. 21. *B* er spis. 22. *C* Also. 24. *C* tucken.

Daz tuot als des winters kraft.
Nebel, rif, schne ist sin anhaft.
Die otfer fürchten des winters not;
Beliben sie hie, sie wern tot;
C 40 b. Die swalwen hant die selben art,
A 192 b. Zitlich sint sie uf der vart,
Daz sie komen in heiz lant,
Also ist ez umb sie gewant;
Der sneck schluft in sin horn;
Nackenden liuten tuot er zorn.
Die wirm schliefent in den grund,
Daz ist aller menclick kunt.
Die wilden swin rumend den walt,
Daz macht der ruche winter kalt,
Die boum von kelten risent,
Fliegen in der sunnen glisent.

Das tet mir als sampt nit als we,
Nebel, tuft, luft, rif, is, sne,
Wan sin wunder lange nacht.
Daz hat mir ein hoch wip eracht,
Wan ich denk an ir wirde,
So stet min herz und girde,
B 76. Wie daz ich ir volkomen wär,
Des trag ich leid und swer.
Sie ist von hoher art und groz
Ich wölt gern, daz ich wer ir genoz,
Sie ist edel und darzuo fri
Alzit bin ich ir nahe bi
Mit gedenken zuo aller zit,
Ir woltuon mir zuo herzen lit
Beid die nacht und ouch den tag,
Daz ich kein zit geruowen mag.

---

2. *C* riffen sie. *A* ist onhafft. 3. *C* Storken. *A* ötdifer. 4. *C* sie se wernt. 5. *C* selbe. 6. *C* Zitlichen. 7. *C* heises. 10. *C* Nacketen luften. *AB* tuot der winter. 15. *C* kelte. 17. *C* alles nit. 18. *AB* is und. *C* as sne. 23 *A* war. 26. *A* gern ich. *C* wolt wol wer ich ir. 27. *C* do bii.

C 41. Ir spilndes brehen macht daȥ,
Eȥ durchdringt mins herzen vaȥ.
Ir tugent erliucht mein leben gar,
A 193. Gedenkens han ich keinen spar.
Sie hat gehuset ganz zuo mir.
Uf erden han ich kein begir
Wan trostes von irem mund,
Ob' sie mir mit lust gund,
Des muoȥ ich warten alzit.
Tag und nacht, so han ich strit,
Sie tuot mir liep, sie tuot mir leit,
Ich bin geschloȥen in lidens kleit.
B 76 b. Uf erden han ich kein ru,
Gein ir so halt ich triuwe
Mit stetikeit on endes zil,
Min lidens ist uȥ der maȥen vil
Sendes fiur ist in mir entzunt
Daȥ durch get mins herzen grunt.
Ich lebe, ich strebe in qual,
Suweren untrost ist min gol,
Uf lidens rosch ich brat,
Hilf, min G, kum nit ze spat!
Sit du bist daȥ mittel teil,
Wiltu, so machst du mich geil.

Du bist min nein, du bist min jo,
Ich bin leidig, ich bin fro,
Du bist als min vermügen
Daȥ ist also sonder trügen,
C 41 b. Du bist mins trostes wurzelsaft,
Zuo dinen gnaden han ich craft,
Du bist miner selden stam,
Din gebot, die tuont mich zam,
Du bist mins lustes ast,

4. *AB* kein. 8. *AB* mirn. 12. *A* geschloffen. 13. *B* erd. *BC* luwe. 14. *A* ir halt. *AB* recht truw. 17. *AB* Sendens. 19. *A* leb vnd. *C* ich quol. 20. *C* Serwen. *A* jn mynem hal. 21. *A* röst. *C* rost. 22. *C* Hilf kom. *B* Hilf min k. 28. *AB* on als. 30. *C* kaf. 33. *AB* lusts ein ast.

A 193 b. An stiure so trag ich last;
Du bist mins herzen fröudenris,
Zuo dinem dienst so trag ich fliz;
B 77. Du bist mins trostes bluot,
Wie du mir tuost, daz ist guot;
Du bist ein ursprung miner selden,
Das ist war an als melden;
Du bist min zuoversicht und heils bach,
Uf erden ich nie liebers sach;
Du bist min luter spiegelglas
An allen zwifel und an haz,
Du bist all min kurzwile,
Zuo diner gnade ist min ile,
Du bist aller creatur genoz,
Min houpt leg ich in din schoz;
Du bist min edel karfunkel;
Erliucht, frow, min herz, daz ist tunkel!
Du bist min gim, du bist min gold,
Gern hette ich von dir solt;
Du bist min hoher hordig schatz,
Ich lebe ganz nach dinem satz;
Du bist min durchliuchtig stern,
Mit willen diene ich dir gern;
Du bist miner sunnen glanz
In luterkeit an argen schranz;
C 42. Du bist mins heiles morgensegen,
B 77 b. Got sol diner eren pflegen!
Du bist min lustig paradis,
An dich leg ich allen min fliz;
Du bist min weltlich himelrich,
A 194. Bi dir sin wölt ich ewiclich;
Du bist min irdischer engel,
Des trage ich wurzel und stengel;
Du bist allez min begern,

1. *B* trueg. 2. *A* myn. *A* richz. 3 *C* d. t. 8. und *fehlt C.* 9. *B* erd. *AB* gesach. 11. *C* Sonder z. an alles daz. 17. *Die zeile fehlt C.* 18. *A* wün du. 19. *C* hat. 20. *A* herdig. *C* wirdiger s. 22. *C* durchluhtig. 29. *C* ich minen. 32. *AB* irdisch. 33. *AB* w. s.

Ich wölt, möcht ich, dich gewern.
Lieplich, friuntlich, guetlich, zertlich,
Edel G, hab kein widersprich!
Über mich soltu gewaltig sin,
Herz, sin, muot, lip, guot ist din;
Sit du des alles gewaltig bist,
So hilf mir, trost, in kurzer frist!
Hilfstu mir, so wirt min rot,
Tuostu des nit, so bin ich tot.
Also lebe ich in kumers pin
Durch die aller liebsten min.
Wie herteclich sie mir nu tuot,
Daʒ muoʒ ich alleʒ han für guot,
Gein dir ich nit gedenken dar.
Ich wünsch ir guoteʒ, war ich var,
Doch so fröw ich mich daʒ,
B 78. Daʒ kumen ist loup, bluomen, gras,
Eʒ blüewet walt, ouwen, anger,
Die der winter macht zanger;
Der meie ist hie kreftig stark;
Wer sich vor dem winter bark,
C 42 b. Der krüchet wider an den tag.
Des selben schatzes ich ouch pflag.

Das bracht wunder gedank zuo.
Ich gieng an einem morgen fruo
In der süeʒen meien touwe
A 194 b. Über ein blüewend ouwe;
Die haide mit allen varwen stuont,
Des glich wart mir nie me kunt,
Hie grüne, da bla, wis, gel, rot,
Die heide als in varwen stat,
Bluomen lachen durch daʒ gras,

1. *C* doch. 3. *BC* Edel hab. *C* keinen. 4. *AB* geweltig. 5. *C* lip muot. 6. *AB* geweltig. 11. *C* liebste. 12. *AB* hertlich a. m. t. 14. *C* Gein ir. *AB* gedar. 15. *AB* guot. 17. *AB* und g. 18. *A* blüwen. *C* b. felt. 23. *C* saczes. 29. *A* nye k. 30. *AB* grün bla da wis gel und. 32. *C* luchtent.

Ein kurz, die ander lenger was,
Da bi so stuont ein grüener walt,
Der was gezieret menigvalt
Von des richen meien bluot.
Ich sprach: Got, durch din guot
Wie bistu so gar ein wunderer,
Min herz was aller fröuden ler,
Von gedenken, die ich trag,
B 78 b. Doch so han ich kein clag,
Uf zuoversicht, die ich han,
Sit der mei wunder kan
Von grundlosen gnaden din.
Vögelin, die da litten pin,
Die sint alle erkwicket gar,
Ieglicher fliugt zuo siner schar;
Mocht mir also ouch geschehen,
So gieng uf miner sunnen brehen;
Den schin ich lange han verlorn.
Ich hett mir selber uȥ erkorn
C 43. Zuo heile und ouch ze troste,
Umb daȥ er mich erloste,
Wann ich gar in qual lag
Beide die nacht und ouch den tag.

Ich gieng fürbaȥ in den walt
A 195. Da vant ich manigen brunnen kalt
Uȥ hertem velsen dringen,
Die vogel begunden singen,
Der ein clein, der ander groȥ,
Daȥ das gebirge sere erdoȥ
Mit so süeȥem, richem don,
Keiner hett gesanges hon.
Ie einer für den andern sang.
B 79. Der edel smack uȥ rosen drang,

---

1. *A* Eini. *C* langer. *A* lanng. 17. *A* ging mir myn synn b. 21. *AB* lost. 23. *A* vnd den. 26. *A* herten. 27. *C* fogelin. 30. *B* gedön. 31. *C* hat. *A* han. *B* hän. *C* schon.

Die gilgen und ouch der figol,
Von den so wart mir süeȥer zol,
Daȥ der rouch in min herze gieng;
Als gesmacks ein urspring
Wart mir do zuo mal kunt.
Die gallander sang do ze stunt,
Daȥ ich an sie vertöret wart,
Die nachtigal hat ungespart,
Sie galt ir mit sueȥem gesang,
Der trosteln was getrang,
Wie daȥ sie sing mit schalle;
Der walt was in dem halle
Voll all der richen tön,
C 43 b. Berg und tal brangt schön.
Die volkomenheit trost mich,
Das ich hat kein hindersich.
Ein smaln pfat ich begreif
Neben einer halden schleif,
Darunder ran ein clarer bach,
Uf erd ich nie kein lutern sach.
Den bach ze berg gieng ich hin,
A 195 b. Die clarheit betrog minen sin,
Daȥ ich zemal verirret wart.

B 79 b. Do vant ich uf der selben vart
Ein krut, was wonnenclich gestalt,
Ich bin alsus worden alt,
Daȥ ich sin glich nie vant;
Ich brach daȥ krut in min hant,
Eȥ smacket als balsam tuot,
Daȥ gab mir fröud und muot.

---

1. *C* viol. 3. *A* ruch. 6. *Âvent. crône* 6304. *A* sungen da. 8. *B* hette. 10. *A* droscheln was gedang. 11. *C* sung. 13. *C* aller. 14. *B* bruogt. *C* bulwet. 16. *A* hett. 17. *C* Einen. *A* begriff. 18. *Die zeile fehlt B.* *A* ein hölen dieff. 19. *A* cleyner. 20. *C* erden. *A* erd nye clarer lütrer. *C* keinen. *AB* gesach. 21. *C* ich ze berg ging auch h. 25. *C* kint. *B* daȥ was. *A* mynniglich. 27. *AB* ie. 30. *C* freuden.

Ich dalpet nach dem wurzelin,
Mit groȥem lust beiȥ ich darin,
Eȥ smacket als daȥ himelbrot,
Mir ward erwent des hungers not,
Eȥ gab mir kraft und da bi muot,
Als die wurzel dem salmen tuot,
Die spiset den visch ein ganz jar,
Wenn er ir iȥȥet, daȥ ist war.
Also het ich acht tag genuog,
Biȥ mich min weg herwider truog.
Des pfades ich an ein end kam,
C 44. Kein straȥ ich nie vernam,
Die da möcht ze wege gan,
Ich wart ein verirreter man,
Die straȥ het ich verlorn gar.
Als gemerks nam ich war,
B 80. Von welher riht ich wer komen,
Daran begund ich stummen.

Do kam ein martinsvogelin.
Nun laȥ mich dir bevolhen sin,
Trut vogel guot, ich bin din fro;
A 196. Ich wolt nit sin anders wo;
Got hat dich her zuo mir gesant,
Nun tuo mir recht straȥ bekant!
Es floug über ein ruche hurst,
Mich irret weder hunger noch durst,
Ich volgt dem vogel als noch
Gein eim gebirg, daȥ was hoch;
Es flog hin uf einen stein,
Da vor stuond ein zwerg, was clein,
Eȥ was geweltig berg und tal,
Des bergs gedoȥ gap widerhal,
Wan er was inwendig hol.

---

1. *AB* greif. 4. *C* herwert. 8. *C* giȥet. 11. *A* pfad. *C* ich ein. 12. *C* ich darnach v. 14. *AB* verirrt. 17. *C* welre. 18. *C* ȥtrommen. 19. *B* mertiȥ. 21. *AB* vogel ich. 26. *C* irret h. nach der. 28. *C* berg der. 30. *C* qwerch. *B* daȥ was. 32. *C* berges doȥ.

Daz zwerg kund sin gehüeten wol.
Wann daz zwerg den berg beschloz,
Er wer clein oder groz,
Oder wie wis er möcht gesin,
Er kund nie kumen darin.
Die port was mit kunst vermacht,
B 80b. C 44b. Daz sin kein man mocht nemen acht.
Ez liez ein vels vallen für,
Hundert fuoder swer für die tür.

Daz zwerg mich schouwen do began,
Ez sprach: Du bist ein fremd man
Hie in disem ruchen gevilde.
Ich wænt, du werest wilde,
Hettestu der cleider an nicht.
Mich wundert uf dirr geschicht,
Wer dich hie her gewiset hat.
Ich sprach: Friunt, luog, wa er stat,
Uf dem scharpfen herten stein
A 196b. Ein martinsvogel ist clein,
Dem befalh ich mich in truwen,
Darumb han ich kein ruwen,
Wan ich an in ganzen gelouben han,
Da von mich kein man wisen kan,
Wan mir kein mertinsvogel nie log
Noch mich deheiner ie betrog.
Daz zwerg sprach: Du solt wilkomen sin!
Der selb vogel der ist min,
Min herschaft hat in uz gesant.
Sag mir, wie bistu genant?

B 81. Ich sprach: Ich heiz Nieman,
Anders ich dir nit gesagen kan.

---

1. *C* gezwerg. 2. *C* gezwerg. 5. *A* Es. *C* nit. 7. ? ir kein man hett niemer *B*. 10. *C* gezwerg. 12. *C* gewild. 13. *AB* wond. 15. *C* hat wunder. 22. *A* in in g. 23. *C* gewisen. 24. *C* m. m. *B* gelog. 25. *AB* keiner nie. 26. *C* wulkumen. 27. *C* fogel ist. 30. *C* bin geteuffet.

Er sprach: Ich han eʒ wol vernomen,
Tusent stunt solt du sin wilkomen,
Von zwölf werden hohen frouwen,
C 45. Die soltu in eren schouwen,
Sie hant din begert lang zit.
Wiʒʒ, daʒ uf der welt wit
Nit edeler frouwen sint geborn,
Got hat sie selber uʒerkorn,
All wirdikeit uʒ ze tragen
Daʒ wil ich dir für war sagen.
Ich sprach: Min friunt, du cleiner man,
Sag, ob ich dich gefragen kan,
Wa sint din schönen frouwen?
Hie ist nit wen berg und ouwen.
Oder wie sint sie genant,
Die du mir hast für gewant
Mit so hochem lobe rich?
A 197. Ich sich nit hus noch hofes glich
Hie in disem wilden tan;
Ich sich nirgent hus hie stan;
B 81 b. Wie möchten sie sich hie ernern,
Oder waʒ solten sie hie verzern?
Der clein lachen do began.
Wie wol ich daʒ gesagen kan,
Darzuo dich moglich bescheiden
Hie zuo stund in dirr weiden!
Du Solt mit mir gen in den berg,
So sichstu wunderlich werc
Von menger schöner zierheit.
Wiltu, ich gib dir ein cleit,
Daʒ ist halb grüen, ander sit rot,
C 45 b. Eʒ ist din, wol eʒ an dir stat,
Zuo kurz noch zuo lang ist eʒ dir,

---

1. *AB* hab wol. 2. *A* stund du. *C* wulkommen. 5. *AB* habt. 6. *A* Wiʒ uff. *C* Wisʒestu. 8. *AB* selb. 11. *AB* clein. 14. *C* dann. 16. *C* vorgewant. 17. *C* lobeʒ. 18. *C* huʒ hofes. 19. *C* tauwe. 22. *C* sie verzeren. 23. *A* clachen. 25. *AB* Darzuo ich dich mercklich. *A* bescheid. 26. *AB* der. *A* weid. 31. *AC* an der.

Eȥ komt dir recht, geloub mir!
Der schnider hat eȥ dir gemacht;
Kugelhuot, rock ist dir wol zuo bracht
Nach wunsch zuo dinem libe;
Mit heil eȥ dir belibe!

Uf die wort gieng ich mit im.
Daȥ zwerg sprach ein wort mit grim
Zuo eim velsen, der was groȥ,
Daȥ sich der berg uf sloȥ,
Dar uȥ so schein so richer glast,
Daȥ künig Salomon gebrast
In sinem obresten tron,
C 82. Er was nit halp so schon.
Der clein nam mich bi der hant,
A 197 b. Er fuort mich in eins steins want
Durch die porte, der berg was hol.
Kund ich den gelouben wol
Uȥ mins herzen grunde,
Minen eren ich daȥ gunde,
So han ich eȥ von den sinnen niht,
Alle schönheit ist da gein ein wiht,
Die nacht wart nie so tunkel,
Der rubin und der karfunkel
Erluhten den berg überal
Fur der sunnen glanz an zal,
Daȥ gewelb was vin gold,
Dar in ich iemer wesen wolt,
C 46. Möcht min G bi mir gesin.
Umb daȥ sie ist min trösterin.
Ane irn trost ich nit leben mag,
Bediu nacht und auch den tag.
Der berg was vol edeler stein
Bed groȥ und da bi clein,

---

3. *C* ist wol. 5. *A* belib. *C* beclibe. 8. *A* vels. 12. *A* obersten. 15. *C* an des. 20. *A* sunen. 28. *C* min bi. 31. *A* Beidi nacht vnnd dag. 33. *C* Beid.

Die edeln ie wurden genant,
Sie komen daher von oriant.

An der schœnheit verstarret ich.
Daȥ zwerg sprach: Sich umb dich,
B 82 b. Ieglich person sin kamern hat,
Zwei hundert neben ein ander stat,
Die sint der hofgesinde;
Tugentlich und geswinde
Dient sie nach hofsit.
Min frouwen ist wol damit.
Eȥ si herr, frouw, ritter, knecht,
A 198. Die dient alle nach hofes recht.
Luoge, wa min kamer stat,
Darin so habe ich allen rat,
Hie bi der porten alle fast,
Darin solt du sin min gast,
Biȥ daȥ ich dich wol bekleid
Und dich alle ding bescheid,
Wie du dich hin halten solt,
So werden dir min frouwen holt.
Daȥ zwerg nam mich bi der hant,
Sin kamern eȥ entsloȥen vant,
Darin so fuort eȥ mich.

C 46 b. Eȥ sprach zuo mir getriuwelich:
Grif an die stang, nim daȥ cleit!
Von freuden wart ich do gemeit.
Ich tet do, daȥ eȥ mir riet,
Von minen cleidern ich mich schiet,
B 83. Ich tet an die cleider geswind.
Eȥ sprach: Nun bistu hofgesind
Zweier hocher keiserin,

---

1. *C* edel. 2. *C* Die do. *A* dorther. 3. *A* In. *A* verstort. 8. *C* do bi g. 9. *A* Dienten. *B* Dieten. *A* hoffczit. *C* hofsitten. 12. *A* dienen. *B* dien. 13. *A* kamern. 15. *C* dirre. *C* al. 16. *C* ein. 17. *C* gecſeid. 18. *A* all. *C* allu. 21. *A* ich. 22. *C* kammer. 27. *A* ret das. 28. *C* ich do a. 31. *C* hoch werden.

Die soltu sehen in richem schin,
Dar zuo zehen frouwen schon,
Die tragen allsampt cron,
Sie sint all kunges kint,
Aller adel ist gein in ein wint
An die zwo hoch keiserin,
(Die soltu sehen in richem schin)
Undertan müezen sie in sin,
Sie sint in zuo juncfrouwen geben
Darumb müezen sie in leben
A 198 b. Nach allem irs herzen wil
Beid offenbar und stil.

Ich sprach: Min friunt, sag mir,
Erfülle mins herzen gir!
Sag mir, wie sie sint genant!
Von dir wist ich gern zuo hant
Umb daz, wie ich mich halten sol,
Daz wil ich dir getriuwen wol.

Ez sprach: Ein heizet frou Venus,
Die tuot mengen süezen kus
B 83 b. Von irm lachenden munde
C 47. Und von irs herzen grund.
Frou Ere der hochgeborn
Ze samen han sie gesworn;
Ein mag an die andern niht;
Waz uf der witen welt geschiht,
Daz müezen sie allez uz tragen.
Darumb so wil ich dir sagen,
Waz wer minn an ere.
Darumb volg miner lere
Und merk, waz ich dir sag!
Du solt in dienen zuo hage

3. *C* cronen. 4. *A* all sint. *C* konig kynt. 7. *Die zeile fehlt C.* 11. *C* als. 14. *B* begir. 15. *C* Künd. *A* sie sy. 16. *AC* wust. 17. *A* solt: wolt. 18. *A* Das ich. 19. *C* heisset V. 20. *A* dust. 21. *A* lachendem. 25. *C* ander. 26. *A* jn. 31. *A* mercket. *A* ich sag.

Den zweien hochwerden wiben,
So mag wird an dir bekliben,
Darzuo der zehen künegin trost.
Wirt dir der, so bistu erlost
Von sorgen und ouch von unmuot,
Din zuoversicht wirt alle guot.
Dirre berg was fro Venus allein,
Nun ist er ir beder gemein,
A 199. Daz tuon ich dir zuo stunt bekant;
Sie zwo ein kosten hant,
Den geltent sie beide gelich.
Ez si arm oder rich,
B 84. Er muoz ir gnaden leben;
Sie kunnen nemen und geben.
Wer recht tuot, der geniuzt sin,
Die bœsen schupfen sie hin.

Sie hant der zwölf tugent gewalt,
C 47 b. Den biderben lonen sie niunvalt,
Sie geben im guot und ere;
Dem, der da hat sin kere
Geleit zuo guoten dingen,
Dem tuot die minn gelingen,
Sie machet in all zit fro,
Ir jungfrouwen tuont ouch also.
Ich sprach: Min friunt, sag fürbaz,
Wie sol ich befinden daz,
Daz ich merk ganzen grunt
Und mir von dir daz werd kunt,
Wie die jungfrouwen sint genant;
Daz soltu mir wol tuon bekant,
Also daz ich sie lerne kennen
Und mit irm namen nennen.

---

1. *B* hochen werden. *A* hohen wiben. 3. *AB* Und dartzuo. 6. *C* allü. 7. *C* waz venus. 10. *A* Die. *C* einen. 11. *AB* gebend. 12. *C* der arm oder der. 15. *C* günst. 18. *B* lön. *C* lant sie. 19. *C* eym. 21. *A* zu den. 26. *C* nu daz. 28. *AC* dir werd. 29. *A* sin. 30. *A* mir thun. *B* mir b.

Daȥ zwerg zuo mir sprach zühteclich:
Die jungfrouwen sint tugentlich;
Fro Venus jungfrouwen tragen grüen,
B 84 b. Darumb soltu wesen küen.
Nim vor hin der buochstaben war,
So lernstu sie kennen gar.
A 199 b. Die erst heiȥet Lieb zart,
Vor ir sichst du ein L uf der vart,
Daȥ ist gar kostlichen gemacht
Von edelen stein ist eȥ zuo bracht,
Von liebe ist ir daȥ L gegeben,
Eȥ komt ir schon und eben.
Die ander ist Stete genant,
Ain S tuon ich dir bekant,
C 48. Daȥ treit sie vor irm herȥen;
Eȥ wart gemacht an smerzen,
Eȥ kost mer wan hundert mark.
Daȥ S ist kreftig und stark.
Die drite heiȥet Triuwe,
Ein T treit sie, daȥ ist niuwe,
Daȥ kost sechs hundert guldin.
Von hoher zierd ist eȥ vin.
Daȥ T stet vor ir bruste
Vor dem zierlichen geruste.
Die vierd heiȥet Zuoversicht,
Ein Z hat sie von geschicht
B 85. Inwendig des houptloches.
Daȥ Z kam von keiser Roches,
Der was ein heidenischer man;
Wie wol ers der jungfrouwen gan!
Die fünft ist Trost geheiȥen,
Ein T in der minnen beisen
Daȥ treit sie vor ir offenlich.
Eȥ ist selten kein man so rich,

3. Fro *fehlt* *C*. 5. *A* vor in. 8. *A* Von. 9. *AB* kostlich. 10. *C* steinen. 11. *A* dir. *C* da. 14. *C* erkant. 17. *C* me. 20. *A* t ist das n. 22. *AB* gezierd. 24. *C* gezerlichen. 27. *AB* Hatt sie inwendig. *C* indewendig. 28. *A* joches. *C* jochs. 32. *AC* beissen.

Der daȥ T vergelten kunde.
Daȥ red ich mit dem munde.

A 200. Ich wil dir sagen fürbaȥ,
Wiltu mir gelouben luter daȥ
Von frou Eren jungfrouwen,
Die gent uf niemans drouwen,
Wan sie sint edel und fri;
All ere wont in bi,
Des sint sie vil wol gemeit,
C 48 b. Rot varwe ist ir cleit;
In eren brinnent sie tag und nacht,
An groȥer wird in voller macht.
Buochstaben sint ouch ir zeichen,
Umb daȥ sie nieman kan leichen,
Sie lant sich schouwen durch den tag
B 85 b. In hoher wird sunder lag.
Die erste heiȥet Wirde,
Zwei W treit sie mit girde
Uf irem linken arme.
Die zwei W kumen von Parme,
Der babest hete sie ir gesant,
Sie komen uȥ priester Johans lant.
Die ander ist geheiȥen Maȥ,
Sie lebet nach glückes laȥ.
Ein M treit sie, daȥ ist war,
Uf irem ermel sunder var.
Daȥ M ist so kostlich und guot,
Wer eȥ sicht, dem git eȥ muot.
Die dritte die heiȥet Scham;
Ein S ist ir erst nam,
Da der buostabe an gat.
Daȥ S uf dem arm gar wol stat,
A 200 b. Eȥ ist so kostlich und so fin,

10. *A* varb. 12. *C* mit. 14. *AB* sie mein l. 15. *A* land sie. 20. *AB* Die W. 21. *A* jnn. 24. *C* loȥ. 26. *A* ermlin. 27. *AB* so g. 29. *C* dritte h. 30. *A* Eine.

Eȥ kost me wen tusent guldin.
Vorcht ist der vierd name.
Ein F treit sie ane schame;
Uf dem arm eȥ köstlich stat.
Daȥ F ist von edelm golde rot,
C 49. Dar uf lit manig vin palast,
B 86. Clarer gesach nie wirt noch gast.
Die fünfte heiȥet frou Zucht,
Sie ist von art ein edeliu frucht,
Ein Z treit sie fri offenbar
Uf irem ermel, daȥ ist war.
Daȥ Z ist wert eins lands,
Eȥ was küng Allexanders.

Daȥ zwerg sprach aber do:
Der keiserin sint nit wan zwo,
Die sint kront nach keiserlicher art.
Uf erd nie schœner frouwen wart,
Wan sie sint mit zierlichkeit,
Sie hant an zweierlei cleit,
Als sie ir jungfrouwen gecleit hant.
In der varwen ist ir gewant
Daȥ ein grüen, daȥ ander rot,
Keiserlich eȥ an in wol stat.
Daȥ zwerg sprach: Ich han dir geseit,
Die frouwen, jungfrouwen sint cleit
Und dar zuo allen irn namen.
Umb daȥ soltu dich nit schamen.
Schau ouch ir hofgesinde,
Die wil ich dir zeigen geswinde.
A 201. Eȥ fuort mich langes durch den sal,
B 86 b. Der was gebuwen über al
Von gold und von edelm gestein.

---

1. *C* dann. 2. *A* man. 5. *A* rat. 7. *AB* Cler. 8. frou *fehlt AB*. *Haupts zeitschr.* 6, 464. 9. *A* edel. 11. *A* ermlin. 12. *A* Z das ist. *C* ein. 13. *C* konigs. 14. *C* zuo mir do. 17. *C* erden. 19. *C* zweier hande. 20. *C* cleidet. 23. *A* jm. 25. *A* frawen jr j. ? und ir cleit. *C* gecleit. 30. *C* languȥ. 32. *A* vnd auch edelm.

Der glanz, der was gemein
C 49 b. Den alten und ouch den jungen,
Die da sungen und sprungen.
Da was alle fröud gar.
Lützel namen sie min war.
In dem sal lützel liutes was,
Für war suln ir gelouben daȥ.
Sie waren gangen uf den plan,
Der was gar wünneclich getan
Von boumen und ouch von blüete.
Ach got, durch all din güete,
Wie was so herlich tanzen do!
Uȥ grunt mins herzen wart ich fro.

Eȥ fuort mich in zwen palast,
Ie die keiserin het da ir rast
Sunder mit irn jungfrouwen.
Die palast begund ich schouwen,
Sie warn so kostlichen gemacht
Und mit meisterschaft zuo bracht
Glich eim irdischen himelrich;
Eȥ wart kein keiser nie so rich,
B 87. Der ir ein möcht vergelten
Uf erden an diser welten.
Daȥ zwerg sprach aber zuo mir:
Dirre berg wie gevelt er dir?
Ich sprach: Wol, uf minen eit.
Eȥ solt mir sin immer leit,
A 201 b. Wer ich da heim zuo huse beliben,
Groȥ leit wer an mir becliben.
Hie ist fröude und kurzwile,
C 50. Wider heim han ich kein ile,
Möcht ich nu min G schouwen,
Daȥ möcht mich vil baȥ erfrouwen,

---

4. *A* Do. 5. *A* gewar. 7. *C* sult. 8. *AB* gegangen. 9. *C* waȥ so w. 13. *C* deȥ hertz. 14. *A* Er. 15. *A* Yed. *B* Bediu. *A* hett jr. 17. *C* Den. 18. *C* Er waȥ. 22. *C* einen. 23. *C* welte. 25. *A* Der. 27. *A* vmer sin. 28. *C* ich heim. *A* dheym. 32. G *fehlt C.*

Wenn gold und edel gestein,
Ich mein die kiusch, rein,
Die min herz beseʒʒen hat.
All min seld an ir stat.

Daʒ zwerg sprach zuo mir: Gang fürbaʒ
Uʒ disem berge in daʒ gras!
Ich tet do, daʒ eʒ mir gebot.
Do sach ich manig mündlin rot
Frölichen an eim tanze
Mit manigem rosenkranze,
B 87 b. Die der meie gewirket hat,
Loup, baum, gras stat in richer wat,
Meigenbluot, obʒ guot sach ich;
Als himelbrot, das ducht mich,
Smackt daʒ obʒ, daʒ ist war;
Glich dem paradis, daʒ ist sonder var,
Was der gart gesmackes vol,
Daʒ dar ich gesweren wol.
Ein end nam zuo stunt daʒ reigen,
Do begunden sie sich zweien,
Als gein dem sumer daʒ gefügel tuot.
Sie hetten alle freud und muot
Ieglicher nam daʒ sin war.
Do zergieng des tanzes schar,
A 202. C 50 b. Wip und man was glich vil,
Als ich iuch bescheiden wil,
Sie waren all wol gemeit,
Grüen und rot, daʒ was ir cleit,
Die zwei gen ein ander gesnitten
Gar nach hoflichen siten.
Derselben cleider het ich an,
Als von recht ein hofman.

---

5. *A* zmir. 6. *A* Vff diesen berg. 11. *A* Do. 12. *A* stud. 15. *C* Das obʒ smackt. 16. *AB* ist vor. 17. *B* wol. 18. *AB* sprechen. *B* vol. 19. *C* End. 20. *Walther von Rheinau* 10 b. 21. *C* gein summer. 23. *AC* des sinen. 28. *A* rot was. 29. *C* gein ein gesnitten. 30. *AB* hoflichem. 31. *A* selber.

B 88. Zwei begunden kosen,
Zwei die brachen rosen,
Zwein was mit einander wol,
Zwei die suochten viol,
Zwei begunden singen,
Zwei die wolten springen,
Zwei begunden schallen,
Zwei wolten in bluomen vallen,
Zwei die wurden runen,
Zwei die wolten besunen,
Zwei die brachen blüemelin,
Zwei spilten über füeʒelin,
Zwei die lebten in goume,
Zwei die stigen uf die boume,
Zwei die zugen schachzabelspil,
Zwei geilten mit ein ander vil,
Zwei spilten greselis,
Zwei brachen daʒ meienris,
Zwei sluogen durch den ring,
Zwei eins daʒ ander umb vieng,
C 51. Zwei wolten golen,
Zwei spilten der bolen,
Zwei walten zuo dem zweck,
A 202 b. Zwei die spilten zeck,
Zwei schuʒen zuo dem zil,
B 88 b. Zwei spilten wirtzebel spil,
Zwei liefen die harr,
Zwei spilten reisen bar,
Zwei die stieʒen den stein,
Zwei spilten bein über bein,

Zwei lebten an riuwen,

---

1. *Mone in Aufsefs anzeiger* 2, 192 *gibt diese stelle aus B*, *meint aber sp.* 194 *irrig*, *sie gehöre zum Spiegel.* 3. *A* Zwey. 9. *C* begonden. *A* rumen. 10. *A* busamen. *C* basunen. 13. *AB* im. 14. *C* z. stiegent. 15. *C* Z. z. 17. *C* Zwei di. *C* greselins. *A* greslis. 18. *A* des. *C* deʒ. 19. *C* Zwei die. 24. *C* Z. s. 26. *A* wirczbel. *C* würczobel. 27. *C* Zwei die. 28. *C* sp. der barr. *A* risenbar.

Zwei spilten der untriuwen,
Zwei die spilten schelkliz,
Zwei stuonden für ein mit fliz,
Zwei die triben michel wunder,
Zwei eins tet sich da under,
Zwei spilten wer tet dir daz?
Zwei lagen in dem gras,
Zwei spilten zürlin mürlin,
Zwei sprach: Der plaz ist min,
Zwei spilten tumpheit,
Zwei einz uf den flaz schreit,
Zwei spilten blinder muosen,
Zwei die wolten luossen,
Zwei die wolten singen sagen,
Zwei begunden loufen jagen,
Zwei spilten in den kreizen,
Zwei die riten beizen,
B 89. C 51 b. Zwei begunden sich smucken,
Zwei spilten der fuln brucken,
Zwei wolten mit eigern klucken,
Zwei begunden zuosamen rücken,
Zwei halsten mit luste,
A 203. Zwei einz daz ander kuste.

Also sie sich gezweiget hant.
Ich wen, man far durch al lant,
Man vint den schimpf uf erden niht,
Als ich iuch mit worten han vergiht.
Sie triben hundert hand schimpf,
Das taten sie als mit gelimpf.
Do ich die fröud nun al sach,

---

2. *AB* schelcklichs. *C* schelcklins. 3. *C* spultent. 7. *C* logent nieder in daz. 8. *C* zierlin mirlin. 9. *A* flas. *C* flachs. 10. *C* dümpheit dorpheit. 11. *A* flas. *C* flahs. 12. *A* blinds musen. *C* blinden rüssen. 13. *A* lusen. *C* lieffent luzen. 16. *C* Zwei die. 19. *C* Zwei die. *A* vff der b. 20. *C* Zwei die. *A* eyern. 22. *C* helstent. 24. *C* Alsus. 25. *C* al die. 26. *C* findet uf erden den schimpf. *B* nit. 27. *C* ich mit. *BC* betutet. ? beriht. 30. *C* freud al.

Zuo dem kleinen ich do sprach:
Menglich hat fröud, an ich.
Hett ich min G, so fröut ich och mich,
An daȥ so han ich keinen trost,
Nach dem ist min begird aller grost,
Anders trosts so han ich niht,
Daruf ist herz muot gericht.
Also beliben wir alters ein,
Ich und der wonderclein
B 89 b. Stuonden uf dem schœnen plan.
Er sprach: Wir suln fürbaȥ gan,
Zuo den hochgebornen frouwen,
Die soltu in wird schouwen
Ob einem schœnen brunnen clar.
Daȥ ich dir sag, daȥ ist war.
Darüber so ist geslagen,
C 52. Als ich dir wol kan sagen,
Ein schœn kostbar rich gezelt,
Eȥ kost manig groȥ gelt;
Der keiser möchtȥ bezaln niht,
Det er alle sin sin geschicht
Mit land und ouch mit gelte
A 203 b. Hie uf aller der welte.

Wir giengen aber fürbaȥ,
Für ein warheit sult ir wiȥȥen daȥ,
Daȥ daȥ gezelt gar lieht erschein
Von wenigem vinen edelgestein.
Das gezelt was ein rot balkin.
Die seil waren grüen sidin,
Von silber waren die pfel,
Von rotem gold sunder hel
Warn die knöpf uf dem gezelt,

---

2. *C* ane echt ich. 3. *Die zeile fehlt C.* *A* G ich frewt. 5. *A* dem myn b. sich gröst. *C* ger al. 8. *C* Alsus. 10. *C* Stont. 12. *C* hocherbornen. 14. *AB* ein. 15. *A* sag ist. 21. *A* Dett all. *B* all. *C* alle sin g. *A* sin zu dem g. 23. *A* uff der. 25. *C* Für w. *AB* suln. 27. *AB* fin. *AC* edeln. 30. *C* Fin.

B 90. Sie kosten ein ungezalt gelt,
Ir waren zweinzig oder me;
Ich wen, daʒ sither noch e
Kein man so kostlichen ie gesach.
Hœret, wie des gezeltes tach
So kostlich was überleit,
Mit edeln steinen durchgespreit,
Da rot, da grüen, da gel, da wis, da bla,
Da swarz und grau, daʒ stuont also
Nach hohem richem pris;
Eʒ wart kein man nie so wis,
Der daʒ vol schetzen kunde
C 52 b. Us sines herzen grunde.
Daruf was manig vin perlin
Verworht, als eʒ solt sin,
In menger hand wise
Ganz und gar nach hohem prise.

Die frowen saʒen geziert
In dem gezelt wol geballieret,
Sie saʒen umb zuo ring
A 204. In einem engen gezwing,
Sie retten mit einander gar ernstlich,
Daʒ ich nit widersprich.
B 90 b. Sie letten eins hin, daʒ ander her,
Daʒ nam ich gar genot war,
Ich gieng nach zum gesprech.
Fro Venus sprach: Ich wolt, daʒ got rech
An all valschen trügnern!
Fro Ere sprach: Daʒ hort ich gern,
So wirt erfult mins herzen just

---

3. *C* sie hernach ee. *A* sicher noch E. 4. *A* kostlichs nye. 5. *A* Horn. 6. *C* kostlichen. 7. *AB* gestein. *C* durch spreit. 8. da gel *fehlt C.* 9. *C* swarz da gel daʒ. 12. *C* vollen. 14. *C* Do waʒ uf. 15. *C* Furmacht. 16. *A* mengen. 19. *A* balirt. *C* paliert. 21. *C* eim. 22. *C* rettent gar. 24. *A* leyten. *C* leiden. 25. *A* ich gewar on geuer. 28. *C* Von allen falschen trügnern. *B* valsch trügner. 29. *A* das hort ich gern. *B* Daʒ wer mir mer. *C* wer mer. 30. *AC* wurd. *C* herczen lüst.

Ganz und gar nach mins herzen lust,
Der jungfrouwen aller was die mein
Bed der grozen und ouch der clein,
Ir clag was fröud für ging.
Wer da saz an dem ring,
Der het sunderlich clag,
Also ich iuch nu sag.

Frow Venus clagt, recht minn wer tot,
Des lebte sie in jamers not,
C 53. Gelt daz leit die minn nider,
Daz wer ir unlust und wider,
Umb daz minn solt sin fri,
Wann ez ist der hochst cri
Uf erden an dir welt,
Nieman solt minnen nach gelt.

Die Liebe clagte hart swer,
Daz lieplich liebe vergangen wer
B 91. Von affenworten und von glanz.
Die gesellen an ein tanz,
Wer nun hoch gespringen kan hin,
A 204 b. Der went, er sie ein minnerlin.

Die Stete clagt, sie wer unwert,
Unstetigkeit man für sie begert,
Des muoz sie zitlich slafen gan
Und muoz Unstetigkeit irn willen lan.

Die Triuw clagt, daz triuw swindet,
Wenn man gar schier niendert triuw vindet.
Stet triuw ist verloschen,
Mit pflegeln ist sie uz gedroschen.

---

1. *C* Gar und gantz nach myns muotz lust. 2. *A* aller ich die. 3. *C* Beid groz. *A* auch cleyn. 6. *C* sonderbar. *Diese und die folgende zeile vertauscht A.* 7. *A* auch nün. 8. Frow *fehlt C.* 9. *AB* Darumb. 14. *A* vn d. 19. *AC* eim. 20. *C* Welr ie hoher gespringen kan: man. 21. *C* went sin ein minnenman. 22. *A* stet die. 23. *C* gert. 25. *C* allen ieren. *A* han. 26. *C* claget truwe. 27. *C* Wann sie niergent trüw findent. *A* man selten me druw. 29. *C* sie getroschen.

Die Zuoversicht clagt von art,
Waʒ ie son hoffnunge wart
Daʒ sie alles under gelegen,
Hoffens mag sie nit me pflegen.

Die Trostlich clagt ernstlich,
Daʒ trutlich trost verbirgt sich
Und zertlich trost der si tot,
C 53 b. Darumb die welt in werre stot.

Frow Ere clagt von art,
Daʒ der si alzit uf der vart
B 91 b. Und wil ere gar verdrucken,
Dar gegen wolt sie gerne brucken,
Möcht sie des an helf han,
Beid an frouwen und ouch an man.

Die Wird clagt verschloʒʒenheit,
Daʒ ir die tuo jamer und leid
Und het sie gar verirret,
Daʒ jamers leit in ir kirret.

Die Maʒ clagt ir recht maʒ,
Daʒ ist nit ze klein, noch ze groʒ,
Doch wil damit niemen meʒen
A 205. Des zirkels hant sie gar vergeʒʒen.

Die Zucht clagt, daʒ unverwiʒʒen
Habe daʒ lant gar beschiʒʒen,
Bede die wip und ouch die man,
Daʒ man der welt wol sicht an.

Die Vorcht sprach und clagt, kuonheit
Die sie geschloffen in affencleit,
Nieman vorcht sich mer vor schanden.
Daʒ ist war in allen landen.

---

6. *A* drwlich. 7. *C* daʒ der. 8. *C* Da von. *A* w. stett in not. 9. *C* vnart. *A* vnrat. 10. ? diu êr. 11. *AB* er. 13. *C* daʒ. *A* anhilffer. 14. *A* auch man. 15. *C* verlasenheit. *A* verloschenheit. 17. *C* hat sie so gar. 19. *C* stett m. 21. *A* mit nit m. 22. *C* Den zirkel. 23. *C* nů furwissen. 25. *A* den m. 27. *C* Vorcht clagt daʒ. 28. *AC* Si. *B* geschloʒʒen. 29. *C* sich vor.

Die Scham clagt, daʒ laster
Habe ein groʒ michel pflaster
Über die welt gemein geleit,
Des treit sie an ir lastercleit.
C 54. Also clagten sie alle gar
B 92. Erst do namen sie min war,
Wen ir unmuoʒ die was so groʒ,
Daʒ sie all gar verdroʒ
Von groʒen unmeʒʒigen dingen,
Da mit man daʒ recht mag zwingen.

Also die rede ein ende nam.
War ich uf erden ie kam
Me wan in zehen kunigrich,
Da gesach ich nie irn gelich
An schœn noch an kostlichkeit.
Von edelm gestein was ir cleit.
Do namen sie min fürbaʒ war,
Sie sprachen: Portner, nu gang her!
Sag, wer ist, der da bi dir stat?
Ir zwen hant heimlichen rat.
Der clein sprach: Eʒ ist Nieman.
A 205 b. Sie sprachen: Heiʒ in zuo uns gan!
Er ist unser aller diener;
Sin triuw seit uns fremde mer,
Wir haben sin lang zit begert,
Er ist uns liep und darzuo wert,
Wir sint sin friunt und sint im holt;
Begert er von uns richen solt,
B 92 b. Den wöllen wir im gern geben;
Er treit unsern orden und unser leben.

C 54 b. Der rede nam ich eben war,
Sie ruoften mir zuo in dar,

---

4. *C* an ein l. 5. *C* Alsus clagent. *A* all gar. 7. *C* Wann. *C* waʒ groʒ. 10. *C* tringen. 11. *C* Alsus. 13. *C* konigrich. 14. *C* ir. 16. *C* steinen. 18. *A* nym war. 19. *C* Wer. *B* der der. 20. *A* zwey. 25. *C* hant. 26. *C* dobij. 29. *C* wöll. *A* jm geben. 30. *C* und leben.

Ich tet, als mich min muot weis,
Zuo ir gieng ich an den kreiʒ,
Da sie umb saʒen zuo ringe.
Ich sprach: Min heil, nu linge
Also du dick hast getan!
Hie möcht ich werden sorgen an.
Sie hieʒen mich wilkomen sin.
Ich sprach: Vil edel frouwen min,
Got dank iuch mit sim gewalt!
Ich bin worden also alt,
Daʒ ich in zit nie ward so fro,
Umb daʒ ich iuch han funden so
In aller iuwer wirdikeit.
Iuwer lop daʒ wil ich machen breit
Uʒ mins herzen grunde,
Ob ich daʒ volloben kunde.
Wil mir got die sinn geben,
So wil ich iuwer wirdig leben
Schetzen über alle creatiur.
A 206. B 93. Darzuo geben mir iuwer stiur!

Die frouwen sprachen gemein:
Von uns so wele und teil allein;
Waʒ du begerest, daʒ sol sin;
Darzuo tuon wir dir triuwe schin.
Ich sprach: Des dank iuch got.
Daʒ setz ich in iuwer gebot.
Sie sprachen alle gemein,
C 55. Beide groʒ und clein:
Hastu gehœrt unser sàge?
Ich sprach: Ja iuwer clage
Die han ich alle verstanden.
Ich welt, wer lebt in schanden,
Als ir all erzelt hant,

1. *C* also. *C* weise. 4. *A* mynling. 7. *C* wulkomen. 8. *C* Edelen. 10. *A* also w. *C* alsus worden. 11. *C* war nie. 16. *C* voln scheczen kond. 22. allein *fehlt C. Diese und die nächste zeile fehlt A.* 25. *C* Daʒ. 32. *A* Wolt. 33. *C* Also. *C* erzalt.

Daʒ er müeʒt rumen daʒ lant.
Sie sprachen: Du solt daʒ wiʒʒen,
Daʒ wir uns haben gefliʒʒen
Mit aller unser witz
Ob iergen uf erden sitz
In allem dutschen lande,
Der da lebt an schande,
Er muoʒ ein daʒ an im han,
Eʒ si wip oder man.
Da von sag du uns eis,
B 93 b. Ob da in Elseʒ kreiʒ
Ieman an gebresten si,
Und vor missetat so fri?

Ich sprach: Ja, ich wil uch sagen,
Wie sich ein frow hat getragen
Von kintheit biʒ uf dis stunt,
Als ich iuch hie wil tuon kunt.
A 206 b. Sie ist von adel ein frow,
Als von andern tieren der low
Uber die sin geadelt ist,
Also ist sie in dirre frist;
C 55 b. Sie lebt von schanden guft,
Als der adler im luft
Swebet hoch mit gewalt;
Des glich ist die frouw gezalt
Für alle wip uf der erden,
Die got hat laʒen werden.
Sie ward getouft in zwölf namen,
Vor niemen darf sie sich schamen.
Uwer zwölf namen sie gar hat,
Ieglichem namen tuot sie rat,
Sie kan gemeʒʒen alle ding,

---

8. *C* muoʒ ir eins an. 9. *C* sint die wip oder die. 10. *A* sag vns leis. *C* eins. 11. *A* jm. *C* elsesser. 12. *A* Hast gesehen der on. *B* gebrosten. *C* bresten. 13. *C* sij f. 17. *C* Also. *A* ich vch werd. 19. *C* Also vor t. *C* leuwe. 20. *C* sinen. 22. *A* vor. *Vgl.* 124, 15. 23. *C* Also der adalar. 26. *A* all.

Des treit sie der maȥen ring,
Sie kan haben, sie kan laȥen,
B 94. Recht zucht kan sie besaȥen,
Sie ist alles wandels fri,
Alle seld wont ir bi,
Sie hat an ir wunsch gewalt
Mit groȥer tugend ungezalt,
Sie ist meister über all zucht,
Von rechter art ein kiusch frucht.
Sie ist aller wirde genoȥ,
Recht tuon sie nie verdroȥ,
Sie ist ein boum aller selden
Mit reinikeit sunder melden,
Sie ist ein lamp aller diemuot,
Hoffart ir kein schaden tuot,

A 207. Sie ist von gemüet stetikeit,
C 56. Ir lop ist gar wit gespreit,
Sie treit daȥ hoch lopris,
Darzuo so hat sie ganzen fliȥ,
Sie hat an ir alle triuwe
Mit ganzem fliȥ sunder riuwe,
Sie ist alles trostes ein dach,
Und als heils ein luter bach,
Bescheidenheit ist sie ein ort,
Uȥ ir gat nit ein miswort,
Sie miltet mit zucht alle ding,
B 94 b. Im herzen hat sie den urspring,
Sie ist trostlich mit erlichkeit
Und treit an der selden cleit,
Sie hat vorcht vor missetat,
Allen guoten dingen den tuot sie rat,
Sie treit von art recht scham

9. *C* Von art. *B* a. ist sie. 11. *C* noch nie. 13. *C* demütkeit. *A* mit allem m. *B* aller selden. 14. *A* lemlin. 16. *A* ist gemündt s. *B* ist pfunt gemuot. 17. *A* ist w. 18. *A* drit des hohsten lobriȥ. 19. *A* zu hat sie jrn. 21. *BC* riuw. 23. *C* h. l. 25. *C* kein. 31. *C* Wonder sáchen den. *A* dingen dut.

Über alle frowen nam,
Sie ist glich engelischer figur,
Aller stettigkeit ist sie ein mur,
Da man wol uf gebuwen mag
In allen sachen sunder lag.
Ir frouwen, ich han uch geseit
Von der wirdigen, hoch gemeit,
Darzuo ist sie von adel fri,
Von hohem ruof ist ir cri.

Frow Venus sprach für sie al sant:
Wer ist, die du uns hast genant?
C 56 b. Du solt sie mit namen nennen,
So mugen wir sie erkennen.
A 207 b. Ist sie denn der eren wert,
So solt du wesen unerfert,
Und treit an ir sölich leben,
Als du sie uns hast für gegeben,
So geben wir ir unser kür,
B 95. Daȥ sie get allen frouwen für;
Darzuo geben wir ir zuo lon
Ein die aller beste cron,
Die uf wibs houpt ie kam.
Hat sie an ir der eren stam?
Ich sprach: Ja, frow, im ist also,
Des bin ich hie wer und anderswo,
Wie hoche daȥ eȥ treffen kan,
Da für wil ich zuo recht stan
Vor iuch in allen sachen,
Biȥ daȥ ich war kan gemachen,
Waȥ ich von ir han geseit.
Uf erden ist kein lop so breit,
Sie swebet mit tugenden drobe,
Alzit lebt sie in lobe
Weder ze kurz, noch ze lang,

---

1. *C* aller. 6. *B* iuch han ich. 11. *AB* die die du. 15. *C* vnuersert. 17. *C* furgeben. 24. *C* Frauw ja eȥ ist. 28. *C* allen den.

Des muoȥ sie iemer haben dank.
Mit rechter zucht ist sie geil,
Ein G ist ir mittel teil
Von buochstaben, als ich iuch künd.
C 57. Ach got, hette ich sie zuo friund,
So wer ich küng uf glücks rat,
B 95 b. Glich saȥ ich an des keisers stat.
Sie ist mir hart, doch laȥ ich niht,
Waȥ joch mir darumb geschiht.
A 208. Die warheit muoȥ ich von ir sagen,
Und hette sie mir min vatter erslagen,
Wann ir tugent die ist so groȥ,
Uf erden lebt nit ir genoȥ.

Frow Venus sprach aber do:
Der rede sin wir alle fro,
Wir haben sie von kinde uf gezogen.
Woltestu uns han betrogen,
Mit deheinem andern wibe,
Groȥ we wer dim libe
Von uns allen gar geschehen,
Daȥ din ougen müesten trehen
Geweinet han biȥ in den tot.
Sus helfen wir dir uȥ not,
Wir wellen sie sölich han,
Daȥ du solt sin ir dienstman,
Da mag sie nit widerstreben.
Ein cron wollen wir ir geben,
Daȥ du ir die solt bringen,
So mag dir an ir gelingen.
B 96. Die kron ist kostlich und wert,
Daȥ sie din wol zuo diener gert,
C 57 b. Da wider hat sie keinen satz.

---

2. *C* so ist. 3. *C* Ein daȥ ist. 5. *C* hat. 7. *C* sehs ich an k. 9. *C* hervmb beschiht. 11. *C* hat. 12. *C* t. ist. 15. *A* sind. 16. *C* hant sie von kintheit zogen. 18. *C* keim. 19. *C* Groȥes. *A* Gros wer werd dym. 20. *AB* beschehen. 22. *C* an. 23. *C* Süȥ. 24. *A* wollen dich han. 25. *A* du sist. 27. *B* wel. 32. *C* hastu.

Die cron ist über allen schatz,
Der schatz ist von uns zuo bracht,
Von zwölf zinken ist er gemacht,
Ieglich frouw hat einen daran
Gemacht, so sie best kan.
Daȥ gold was unser gemein.
Fro Ere, die kiusche rein,
A 208 b. Die tet den ersten anfang,
Mins sinnes muot mich darzuo zwang,
Daȥ ich darzuo tet min macht,
Als wir der frouwen hant eracht
Den schatz mit willen zuo geben,
Wan sie treit ordèn und leben
Nach unser aller wille
Offenbar und stille.
Der schatz ist kostlich und rein.
Von zwölferlei gestein
Ist ieder zink durchleit;
Von den sag ich dir underscheit.
Ein zink ist vol karfunkel;
Der ander zink ist dunkel,
B 96 b. Von mengem herten adamast;
Der dritte git gar richen glast
Von mengem edeln rubin;
Der vierde git gar wenig schin,
Viner smaragden ist er vol;
C 58. Der fünft git liechten zol
Von mengem lutern palast;
Dem sehsten da gar wenig brast,
Der was gezieret mit saffiren,
Wer in siht, der kan nit truren;
Der sibend der git wiȥen schin,
Vil kalzidon sint verworht darin;
Der achte ist wol gepallieret

4. *C* Ie die. *A* dran. 9. *C* bezwang. 14. *C* unserer. 15. *C* Offenlich vnd do bij. 17. *C* zwolffen hand. 22. *A* hertem. 23. *A* drit drit gar. 25. *A* git nit w. 29. *B* gebrast. 30. *C* vol s. 31. *A* sicht kan. 32. *A* s. git. 33. *A* kaczdonyen.

Und mit parillen wol gezieret;
Der niunde stet in richer wat,
Vol er mit vil tubasjus stat;
A 209. Der zehend ist gar kostlich,
Mit mengem jaspis ist er rich,
Der eilfte stet schon alsus
Mit menigem vinen crisolitus;
Der zwölft ist kostlich vin
Mit mengem edeln saradin.

Alsus ist der schatz zuo komen,
Als du von mir hast vernomen.
B 97. Er ist gemacht von hocher kunst.
Wiȥȥ, daȥ der eren brunst
Ist offenlich darin verwirkt,
Umb daȥ man die recht verlirket.
Wer den schatz behalten wil,
Der muoȥ luogen alle die zil,
Daȥ er kein missetat tuo,
So belibt im der schatz in ruo.
C 58 b. Den schatz han zwölf frowen gemacht,
Darumb nimt ir ieglich acht,
Wa man an irem orden bricht.
Wie bald sie daȥ richt!
Da mag nit sin wider,
Der zink vellet dar nider,
Den die frouw hat gemacht;
Also ist der schatz zuo bracht.
Den schatz mag nieman behaben,
Er welle sich denn von unmuot traben.
Darumb wil ich dir raten recht,
Umb daȥ du bist der frouwen knecht,
Daȥ du ir von mir sagen solt,

---

1. *C* parillen durch zieret. 3. *AC* mit tobasius. 7. *A* rein crisoltus. *C* crisoleus. 9. *A* sardin. 13. *C* Wissest. 14. *C* daran. *A* verwurckt: verlurckt. *Diemers Vor. hs.* 34, 12. 17. *A* all zil. 21. *C* nymt ieglich. 22. *A* man jrn. 24. *C* da wieder. 25. *C* v. nieder. 29. *C* wol sich dann von vntat. *B* der von unmuot.

Wann ich bin ir in triuwen holt,
A 209 b. Daʒ sie die zwölf tugent halt
B 97 b. Und tugent von unart spalt.
Wa sie der tugent ein lat,
Ein zink von dem schatz gat,
Daʒ der zink wirt nutzit wert,
Er fellet nider uf den hert;
Der zink wirt nieman nütz,
Also tuot der muos grütz.

Ich sprach: Gnad, edel frouw!
Wann ich sie under ougen schouw,
So wil ich ir die botschaft künden
Von irn aller liebsten fründen.
Ich hœre wol, ir meint sie recht,
Ir wisent sie von crumb slecht.
C 59. Ich wil ir daʒ mit triuwen sagen,
In hohen fröuden wirt sie wagen.
Da mit die rede ein ende nam,
Schier ein jungfrou gar bald kam,
Sie bracht den schatz frou Venus.
Mit eim lieplichen friuntlichen kus
Empfieng frow Venus die jungfrouwen.
Sie sprach zuo mir: Nun tuo schouwen
Den hohen schatz in wirdekeit!
Waʒ ich dir ie habe geseit,
B 98. Daʒ soltu sehen vor ougen,
Du solt eʒ schouwen tougen.
Er ist hundert tusent mark wert.
Din ougen werdent dir geklert
Hie uf dir stunden stet,
Din serfen sol werden wet,
A 210. Waʒ du nach ir gehabet hast
Mit groʒer sorgen überlast

4. *A* Was sie der dugent an l. 6. *B* z. nust w. 9. *C* müse. 10. *C* edelü. 13. *C* Von iren. 15. *A* vom crum. 19. *C* S. vnd bald ein j. kam. 22. *C* Enpfing Venus. 23. *C* Du nü. 25. *A* dir hab. 27. *C* eʒ hie. 28. *AC* Eʒ. 30. *C* stette: wert. 31. *C* serwen. 32. *C* Daʒ.

Gein der werden hochgemeit.
Du solt slieffen uȥ lidens kleit,
Wan du den schatz wurst schouwen,
So muoȥ sich din herz frouwen.

Frow Venus entsloȥ uf irn schrin,
Da der schatz was besloȥȥen in,
Sie tet in heruȥ an den tag.
Von groȥen fröuden ich erschrack.
C 59 b. Eȥ lucht für den sunnenglast
An kostlichkeit im nust gebrast,
Er was nach wunsch wol gemacht
Mit groȥer kunst, des nam ich acht.
Den schatz den tet sie wider in,
Sie sprach: Nieman, geselle min,
Den schatz empfilhe ich dir.
B 98 b. Du solt mit triuwen glouben mir
Von unser frouwen aller wegen.
Got sol diner ferte pflegen,
Daȥ der schatz wert wol bewart,
Und dü ouch farst die recht vart!
Ich sprach: Frouw, gern mit willen,
Niemer me wil ich gestillen
Biȥ ich die vart vollendet han,
Als ich mich han genomen an.
*Der schatz wart mir geantwurt in.
Ich sprach: Vil edel frouwen min,
Ir suln mir urloup geben!
Min sel, min lip, min leben
*A 210 b. Daȥ setz ich gar in iuwer hant.
Uf erd han ich kein beȥȥer pfant,
Wil mir nach heil gelingen,
Disen schatz wil ich der bringen,
Der tiursten, die uf erden lebt.

5. *C* uf den. 9. *C* Er. *A* der s. 10. *C* im nie nuczit brast. 15. *C* bevilh. 22. *AB* Numer. 25. in *fehlt A*. 26. *C* frow. 27. *C* sollent. 30. *C* erden. 31. *C* erlingen. 32. *A* dir.

Waz in wazzer und in luft swebet,
Da solt sie billich über gewältig sin,
C 60. Daz swer ich uf die triuwe min.

Die frouwen gaben mir urlop do,
Des wart ich von herzen fro.
B 99. Damit ich von dannen schied,
Als mir der portener riet.
Der clein fuort mich für den berg,
Er sprach: Du hast wunderlich werk
Hie in disem berg beschaut,
Daz hat din herz erfraut.
Ich sprach: Trut friunt, du hast war.
Din triuw du eugest offenbar
An mir friuntlich und tusentvalt.
Got laz mich niemer werden alt,
Ich danke dir dann diner tugent.
Möcht ich komen in die mugend,
Daz ich dirs gedanken kunde
Mit macht mins herzen grunde!
Daz wölt ich tuon mit ganzer craft.
Du hast mir geleist guot gesellschaft.
Nun darf ich aber dinen rat,
Wa der recht weg hin gat
Da hin, dannen ich bin kumen,
Daz ich an dem weg nit werd stumen.
A 211. Der clein sprach: Gang durch den tan,
Da vindestu ein criuz stan,
Und richt dich zuo der rechten hant,
B 99 b. So wirt dir die straz bekant,
Darnach macht du verirren nicht
C 60 b. Und kumst uf die recht geschicht.
Die straz treit dich heim zuo hus,
Da von du bist gescheiden uz.

---

1. *C* wazer in. 2. *C* sol sie gewaltig uber sin. 4. *A* gab. 7. *C* Also. 10. *Ç* dem berg geschauwet. 11. *C* erfreuwet. 14. *C* fruntlich tusentvalt. 16. *C* din. 17. *Die zeile fehlt C.* *A* Mechtig k. 19. ? uz *H.* 21. *C* geleist geselschaft. 25. *C* nit strummen. *Vgl.* *B* 80.

Nun se sant Iohans zuo pfant,
Daȥ du wol heim kumst zuo lant.

Da mit ich ein urlop nam.
Uf recht straȥ ich do kam.
Ich volgt gar dem weg nach,
Heim ze huse was mir gach,
Biȥ ich fant die schœn gmeit.
An truog sie ein engelcleit,
Sie was als muots rich.
Ich sprach: Unmuot, nu wich!
Sit ich den glast han gesehen,
Der da glich ist dem sunnenbrehen.
Als ir glanz die finster totet
Und den liechten himel rotet,
Daȥ er die welt sich frouwen tuot,
Also ist daȥ bilde in minem muot.
Sie durchluhtet daȥ herze min,
Als der clar sunnenschin
B 100. Tuot beide, berg und ouch daȥ tal.
Für alleȥ guot nem ich die wal,
Daȥ ich hete von ir kein nein,
So wer als min truren klein;
A 211 b. Von ir gein mir so wer eȥ slecht,
So het ich ir gedient recht.

Sie nig mir friuntlich und sprach:
C 61. Eȥ ist lang, daȥ ich dich nie gesach.
Wa werd du hin? Daȥ sag mir
In warheit, als ich getriuw dir!
Ich sprach: Frouw adelich,
Mit warheit als ich sprich,
Ich kum uȥ richem lande,
Daȥ ich ie uf erde erkande,

---

3. *C* einen. 6. *A* zu fuȥ. 12. *C* Der glich. *A* der s. 18. *C* Also. 20. *A* nam. 21. *C* hat. 22. *C* enzwein. 24. *C* hat. 25. *C* neiget. *A* nigt. 27. *A* Wer. *C* Wert. 28. *C* getru. 32. *C* erden.

Dar in sitzent hohe frouwen,
Die lieȥȥen mich herschaft schouwen,
Über allen schatz uf erden,
Den got hat gelaȥen werden
Hie in dir witen welt.
Waȥ ie wart von gelt,
Daȥ mocht irn richtuom bezaln nüt,
Als ich iuch sag und betüt.
Der frouwen sint zwölf personen
B 100 b. Die tragen alsamt cronen,
Wann sie sint alsamt künigin.

Venus die hoch werd süeȥ minn
Die ist daȥ houpt under in.
Frou Ere die frum vin
Ist houpt an dem andern teil.
Mit allen fröuden sint sie geil,
Die zehen sint under den zweien.
Ir leben ist tanzen und reigen.
Die erst heiȥet Liepzart;
Uf erden nie kein liebers wart.
A 212. Die ander ist Stet genant;
C 61 b. Frow Venus ist sie wol gewant.
Die dritte heiȥet Triuwe,
Mit willen gar on riuwe.
Die vierd heiȥet Zuoversicht,
Mit vollem trost an arg geschicht.
Die fünft heiȥet trœstlich Trost;
Von sorgen hat sie vil erlost.
Nu wil ich iuch tuon bekant,
Wie die junkfrowen sint genant,
Die frouw Ern hœrn bi,
Darzuo ouch, wie vil der si.
Die erste heiȥet Wirde,

---

5. *C* dirr. *A* dieser. 6. *C* gemacht w. 7. *A* nicht. *C* nit. 8. *A* nit vernicht. 12. *C* hohe werd mynn. 14. *C* from fri. 18. *C* tanzen reien. 24. *C* sonder. 29. *C* wil uch. 31. *C* ere horet. 33. *C* e. die.

B 101. Zuo eren stet ir begirde.
Die ander heiʒet Maʒ;
Kein tugent ist ir zuo groʒ.
Die dritt heiʒet Scham;
Mit tugent treit sie des nam.
Die vierd heiʒet Vorcht;
Sie lebt in selden worcht.
Die fünft heiʒet zucht,
Von art ist sie ein kiusche frucht.
Nu han ich iuch wol tuon bekant,
Wie die zwölf frouwen sint genant.
Sie lebent in hohem prise
Von art nach keiserlicher wise.
Die selben frouwen hant iuch gesant,
Daʒ nit vergelten mocht diz lant;
Eʒ ist ein wirdig hoch schatz,
C 62. Den sullent ir halten an tratz,
A 212 b. Daʒ nieman müg argeʒ sagen
Von uch und mit der warheit clagen.
Zwölf tugent müeʒent ir halten,
So belipt der schatz ungespalten,
Die zwölf frouwen hant in gemacht
Und mit groʒem kosten zuo bracht.
Daʒ gold was ir aller gemein,
B 101 b. Also ist eʒ in miner mein.
Von zwölf zinken ist die cron;
Durchluhtig, gezieret schon
Ist sie gemacht uf das beste
Für alles glanzes gleste.
Daʒ dunket mich in minem sinne,
Umb daʒ ir luterlich minne
Hat zuo uch gnad und gunst
Mit reizung und herzen brunst.

---

1. *C* eren daʒ ist gird. 2. *A* a. die. 3. *C* die ist. 4. *C* die h. 5. *C* namen. 6. *C* die h. 8. *C* die h. 15. *A* das l. 16. *C* wirdiger hoher. 17. *A* Den behalten on allen. 18. *AC* mag arges. 19. *C* mit w. 21. *A* blibt. 25. *C* eʒ ist in. *A* jn mint myn. 33. *C* reisung uʒ h.

Ir ieglich hat ein zinken gemacht
Und mit irm kosten zuo bracht.
Ieder zink hat sin art,
Als er von den zwölf frouwen wart
Gemacht mit so rechtem kosten,
Daʒ richen keisern ist gebrosten.
Der schatz ist zuo bracht mit ern.

Frouw fri, darumb nit keren
Von der zwölf frouwen namen,
Anders ich must mich schamen
C 62 b. Vor den hochen werden künigin.
Den han ich versetzet die sele min,
Daʒ ir tragent die zwölf tugent
Beid in alter und in jugent.
A 213. B 102. Wa ir daran hettent kein vel,
So sag ich uch on hel,
Als ich in triuwen sagen sol,
Darumb so verstant mich wol!
Welr tugent ir abgent,
Als die zwölf zinken stent,
Derselb zink velt dar nider,
Nieman kan in gesetzen wider,
Er zerriʒt als der wurm mel,
Da von so ist der schatz gar hel.
Den schatz bot ich der frouwen,
Daʒ kleinet suln ir schouwen.
Waʒ ich min frouwen han gesant,
Des gent mir iuwer getriuw hant,
Daʒ irʒ mit eren wollent tragen
Umb daʒ nieman mag geclagen
Von mir von der frouwen wegen,
Anders min brucken und stegen

1. *C* Ieglich. *B* iegliche. 2. *C* iren. 5. *AC* richem. 6. *A* mechtigen. 8. ? sult ir nit *oder* tuot iuch nit kern *H*. 10. *AB* möcht. 11. *A* Von. 16. *C* sonder. 19. *AB* Wer. 20. *C* Also. 21. *C* fellet nieder. 23. *C* zuo riset als daʒ worm. 26. *C* cleinotter sond. 28. *C* Das 29. *A* eren dragen. *B* ern tragend. 30. *AB* clagen. 32. *A* krucken.

Daȥ viel anders ze grund nider.
Ich getörst nimer kumen wider
Zuo den frouwen, da freude wer,
Daȥ leg mir ummer me swer.

B 102 b. **D**ie hoch frouw sprach zuhteclich:
C 63. Sit du hast vertróst für mich,
So wil ich dich von schaden ziehen,
Unzucht wil ich iemer fliehen,
Die cron wil ich erlich tragen,
Daȥ nieman mag von mir sagen
Kein unart, noch kein missetuon.
In friden und in ganzer suon
A 213 b. Dar in wil ich iemer leben,
Untugent wil ich widerstreben.
Den schatz gap ich ir in die hant.
Ich sprach: Daȥ ist daȥ beste pfant,
Daȥ ist under himels tron.
Darumb halten eȥ schon,
Eȥ ist kostlich, eȥ ist wirdig,
Von adel hat eȥ glanzes blick,
Eȥ ist von allen varwen rich,
Einem hohen schatz ist eȥ glich.
Die frow entschloȥ uf irn schrin,
Sie erschrack von dem richen schin,
Der von edeln steinen luhte.
Ich gloube, als mich betuhte,
Eȥ wer fröude, daȥ sie erschrack.
B 103. In minem herzen ich daȥ wag.
Die frouw was fro, sie truog muot,
Daȥ cleinot ducht sie gar guot.
Sie sprach: Nieman, got dank dir!

C 63 b. **I**ch sprach: Frow, du solt glouben mir,

1. *A* viel alles zu. 2. *C* getorst niemer. 5. *C* hohe. 6. *C* fürtrost. 11. *A* vnrat. 12. *A* ganczen sün. 15. *C* in ir. 17. *C* cron. 21. *A* frawen r. 23. *C* den. 24. *AB* Die fraw. 25. *C* den e. 27. *C* vor freuden. 29. *A* was frog. *B* frow. 31. *A* Nyeman sol dancken.

Mit willen han ich dirʒ getan,
In dienst ich dir nit abgan.
Alʒ min vermügen ist din,
Daʒ sol und muoʒ von recht sin.
Min lip, muot, guot ist so gestalt,
Daʒ du darüber hast gewalt,
Daran soltu kein zwifel han,
Wann, wie du wilt, so vach ich eʒ an.
Umb liep, um leit wank ich niht,
Waʒ mir darumb geschicht.
A 214. Min tuon, min lan daʒ bist du.
Uf erden han ich kein bu
Gericht, wan in din bern frucht;
Daran gedenk din frouwen zucht!
Dann wie du wilt, also wil ich,
Weder kurzer, noch lenger sicherlich.

B 103 b. Frow fri, sit ich dir gedient han,
So soltu merken und verstan,
Waʒ ich mein uʒ herzen grunt.
E dir uf erden nie wart kunt,
So der man den schin verlürt,
Da von die element trurt,
Daʒ ir schin bi nacht ist verlorn,
Also hette ich mir uʒ erkorn
Ein liecht nach mins herzen glanz.
Ich wand, eʒ lucht on schranz
Nach dem liebsten willen min;
Vergangen ist min liehter schin;
C 64. Sid daʒ min schin verloschen ist,
So hilf du mir in kurzer frist!
Tuo mir, als diu sunne tuot,
So wirt min herz wol gemuot;

---

5. *A* lip g. *AB* also. 8. *C* e du. *C* vahes an. 9. *C* noch l. 10. *C* Dir waʒ mir. 13. *A* din werd f. 15. *AC* Wie. *C* auch ich. 16. *C* Kürczer. 20. *C* ie. 22. *C* Dar vmb die elementen. *A* von element. *C* trurent. 23. *Die zeile fehlt C.* 24. *C* Alsus hat. 31. *C* also. *A* sunnen.

Wann der man hat sin schin verlorn.
Die sunne die ruckt an zorn
Zuo ir und entzündet ir den schin.
Darumb, liebste frouw min,
Von den zweien geschicht ein kus.
Also tuo mir ein flammen schuz
Mit lust der minnen fiur,
B 104. So komt mir helf stiur;
A 214 b. Von dir so wirt min lieht entzundt
Gantz und gar uf dirr stund.
Mit willen du mir daz gun,
So han ich aller wetter wun
Von gnaden din, wann ich daz spür.
So gieng der sunnen glanz her für,
Des ich lang gemangelt han,
An dinen gnaden sol daz stan,
Min liecht und ouch min tunkel.

Du bist min luchtig karfunkel
Und darzuo al min clarheit;
Gein dir han ich kein underscheid;
Du bist min smaragd lieplich,
Gein dir han ich kein widersprich;
In rechter liebe bin ich dir bi,
Wann du bist min höchste cri;
C 64 b. Du bist min saffir steteglich,
Din stet macht mich frœlich,
Stete triuw du mir günn,
So bin ich fro vor aller künn.
Du bist min vest adamast.
B 104 b. Getrüwer wirt, ich bin gast,
Din stet triuw lag bi mir,
Daz ich ez müge danken dir.
Du bist min mezig kalzidon,

1. *C* den schin. 2. *C* sonne ruckt. 3. *C* By in vnd zundet im. 4. *B* frowen. 6. *C* Alsus. 11. *A* willen die. *AB* gund. 12. *AB* wind. 14. *C* erf[illegible] 25. *A* steilich. 27. *A* gund. 28. *A* fro mit mun[illegible] 33. *C* balcidon.

Von dir so mag ich nit gelon,
An dir so spür ich meȥlich zucht,
Din ere gat uf zuo rechter frucht;
Du bist min liehter tupasjus,
Du hast mich überwunnen sus,
A 215. Daȥ din überwinden hat kraft.
In dinen henden bin ich haft.

Du hast den slüȥȥel mit gewalt,
Min herz ist gein dir gestalt,
Daȥ du gest darin wie du wilt,
Sin und muot ist gein dir gezilt,
Daȥ ich uf erd kein sunderȥ han.
Als min vermügen sol an dir stan.
Du bist aller mins herzen trost,
Ich lig zwar uf dinem rost
In der minne fiur, uf heiȥer gluot.
Wie du mir tuost, ich han eȥ verguot.
Wider dich han ich kein gedank,
Du bist mechtig, stark, ich bin krank,
C 65. Den gewalt hastu, ich han kein,
B 105. Du bist wunder groȥ, ich bin clein,
Nein und jaes hastu alin gewalt,
An mir genzlich ungezalt.
Ich lig in diner banden strick,
Daȥ hat getan der minne rick,
Din lieplich fiur hat mich enzunt
Und durchflamt in mins herzen grunt.
Eȥ brint alzit in mir so,
Wan ich gedenk, ich bin fro
An din lieplich friuntlich wesen;
Din woltuon tuot mich genesen.

Du freuwest mich als der tag

---

3. *A* gar uff. 5. *C* Mich hastu. *AC* überwunden. *A* süȥ. 7. *C* han ich.
10. *C* hast gest. 12. *C* erden. 13. *C* Min. 14. *A* alles. 15. *C* dym.
16. *C* In m[illegible] 22. *A* ja. *C* hastu g. 27. *C* Durch. *A* flamt myns.
32. *C* also.
Meister *A*[illegible]

Als den, der an der vinster lag.
Fünf tusent jar die helle brach,
Daȥ von gotes gewalt geschach.
A 215 b. Uȥ vinsterkeit wurden sie erlost,
Also lebe ich uf iren trost.
Du bist als min vermügen gar.
Zart frow, des nim ich friuntlich war.
Aller min trost der lit an dir,
Din gnad sol daȥ gelouben mir.
Ich bin din luter eigen man,
Zuo allem dienst muoȥ ich dir stan.
B 105 b. Wie du wilt, macht du mich schetzen,
Du macht mich fürdern und letzen.
Min ingang, din durchgang, daȥ spür,
Dar zwischen ist kein rigel für,
C 65 b. Eȥ ist din, eȥ ist min, daȥ ist war
Luterlich an alle var.
Din min iemer wesen daȥ tuot,
Min din trost machet uns muot.
Du in mich, uȥ uns beden du sprich,
Mich in dich, daȥ ist eins, daȥ sich.

Frouwe du min, ich bin ganz din,
Daȥ muoȥ sin, dir tuon ich daȥ schin.
Frouwe lieplich du mein mich,
An triuwe sich in mich steteclich!

Frou stet in rechter wet,
Wie not ich bet dich umb untet.

Frou, din triuw an luwe
Daruf ich buw on ruw.

Fro frœlich, erfröwe mich,
In uns sich, ein guot wort sprich!

---

1. ? Den. *C* vinsterung. 4. *A* vinsterheit. 7. *C* Wiltu daȥ min f. *B* des mein. 12. *A* magstu. 13. *A* magst. 15. *C* Do. 16. *C* min eȥ ist din. 17. *C* Luterlichen. *A* on als. 20. *C* Du in mich du vȥ vns s. 25. *A* stetlich. 26. *C* wete. 27. *C* dich vntete. 29. *C* sonder.

Fro, also daz ich werd fro,
Daz din blo sprich friuntlich jo.

Frau zart von hoher art
A 216. Ungespart mir nie liebers wart,

Fro, din minn lit mir in
B 106. Ich brinn, in mins herzen sin,

Frow, gedenk und lenk,
Zuo mir senk, ich dir nit wenk.

Fro, din zucht, din werd frucht,
Zuo der han ich flucht, din wol genuht.

Frow, din craft die tuot mich haft
Im herzen graft mit luterschaft.

C 66. Frou vil fruot, din wolbehuot,
Bringt mir muot, din zuht daz tuot.

Frouw, din tugent uz jugent
Ist min mugent an trugent.

Frou gemeit, ich bin bereit
In liebe, in leit, als din sin seit.

Fro fri, din wirdiger cri
Ist mir bi, wie verr ich si.

Fro adels rich, an mich strich
Heil an blich, nit an mir wich!

Frou hocher stig, zuo mir sig
Diner gnaden zwig, den zuo mir nig!

Frou guot, sit ich dich erst luot,
In mins herzen fluot, so han ich muot.

---

2. *A* Das blo. *C* sprech. 3. *Die zeile fehlt AB.* 10. *C* mit voller gnucht. 13. *A* vil hut. *C* Die w. *A* Din werde früt. 14. *AB* Bring. 16. *C* sonder trogent. 22. *A* blick. *C* belib. *A* Nit enmyd mich. 24. *C* Din selden zwig. 26. *C* muot. *A* slut. *C* schluot.

Fro, din begir die laz bi mir!
So wollen wir gern danken dir.
Fro, ich bin din on tratz
Nim von mir verguot disen schatz!
Amen.

---

1. *C* gir. 2. *A* sollen. 5. *fehlt AC.*

C 67. **DIEZ IST DER SPIEGEL.**

A 216[b]. B 106[b]. Ach minn, du wunderlich frucht,
Du folȥ vaȥ, du edel genucht,
Minne, din fries leben
Das tuot mich in frœden sweben.
Minne, din wurzel ist lustig,
Uf dinen trost so han ich sig.
Minne, din frucht ist süeȥ saft,
Nach diner bluot so han ich kraft.
Minne, din volkomenheit
Din trost mir in min herz seit.
Minn, du lieplichs wesen,
Din zuoversicht tuot mich genesen.
Minn, du trostlicher hort,
Din min tuot mich harren vort.
Minne, du hast gewaltes vil,
Des wart ich bis uf mins endes zil.
Minne, din gewalt ist gar groȥ,
Ich wölt, ich wer din genoȥ.
Minn, sit daȥ alleȥ an dir lit,
So hilf ouch mir, nit lenger bit.
Minn, du zündest und lœsest,
Du in mir wannest und troschest.
Minn, du fuorst mich, war du wilt,
Des mich von dir noch nie bevilt.

---

1. *C* mynn wonnenclichu. 2. *C* edelü gnucht. 3. *A* frewes. 4. *A* Dut. 9. *C* du. 10. *C* mym herzen. 15. *A* Mynn hastu. 16. *C* ich uf. *A* uff ends. 18. *A* wolt. *C* wer ich din. 21. ? leschest: dreschest. 22. *A* Du mir wandst. *B* Du mir wanscht. *C* crosest. *A* drostest.

B 107. Darumb so hat mich nit wunder,
Daȥ mich lieplicher minn zunder
C 67 b. Hat daȥ herze min enzunt.
Eȥ dunket mich ein selig funt,
A 217. Wan eȥ fröud bringen kan,
Dar umb bin ich ein selig man,
Umb daȥ ich han vernomen,
Daȥ fröud ist zuo mir komen,
Der ich lange gemangelt han;
Des wil ich sin ein frœlich man
Und leben in hohem muote.
Wil mins heils wünschelruote
Mich lan in irm dienst sin,
So leb ich ie mer an pin.
Des wechst min fröud an zal
Und gewinn kur und wal
Nach als mins herzen lust.
Frœlich wil ich wesen nach der just,
In hohen fröuden wil ich leben.
Sie kan muot und fröude geben,
Des bin ich aller fröuden rich,
An fröuden han ich dehein wich,
Mit rechter fröude bin ich fro.
Trut fro, din fröud bi mir lo!

B 107 b. Frow, du fröudenrichȥ faȥ,
Din fröud ist ein luterȥ glas,
Din zucht kan fröud meren
Und sich zuo fröuden keren,
C 68. Mit frœlichkeit sie scham treit.
Recht maȥ ist ir best kleit,
Ir geberde fröud machen kan,
Dem sie eȥ mit muotes lust gan.
Frouw, din gnad laȥ bi mir,

2. *C* liebe z. 7. *A* Vnnd. 8. *C* zü mir ist. 14. *AB* vmer. 15. *A* wescht. *C* wizest myn. 17. *C* Mach. 22. *C* Frouden. 30. *C* Rechte maȥ das ist ir cleit. *A* bestes cleyt. 31. *C* gemachen. 32. *A* mut lusts.

Daʒ ich müg frœlich danken dir!
A 217 b. Din tugent machent frœlicheit,
Groʒ ist ir wird und breit,
Ir lop ist ungemeʒʒen groʒ,
Uf erden ist kein ir genoʒ,
Uʒ irem mund tugent fliuʒet,
Fröude sie in mich giuʒet,
Sie git mir fröud und kurzwil.
Aller min trost und min il
Die sint in iren gnaden gar,
Mit willen so gedenk ich dar,
Wann wa sie ist, da bin ich bi.
Wie verr ich joch von ir si,
Sie hat min vermügen ganz
Durchluchtig gar on allen schranz.

B 108. Ir boum in mich gewurzelt hat.
Der selden zwig in mir ufgat,
Ir este mich umbfangen hant,
Daʒ tuot mir ir wirdikeit bekant,
Ir liecht brint alle zit in mir.
Frou fri, merkent min begir,
Wie ich mich gein uch nigen wil,
Iuwer gebot ist nit zuo vil,
C 68 b. Daʒ wil ich ganz und gar halten,
Da von wil ich nit spalten.
Nach dem, daʒ uwer gnad begert,
Also ist sie von mir gewert,
In ir hant setz ich alle ding,
Wann sie treit der maʒen rink.
Zuoversicht hat mir got eracht,
An sie gedenk ich tag und nacht.

A 218. Wellent ir hœren fremde mer,

1. *C* frolich mag. 2. *A* macht. 6. *C* schlufet. 13. *C* ferr das ich v. 14. *A* Die. *C* mim. 15. *A* gar *fehlt.* 19. *AB* du mich. *A* wirdig. 21. *C* Frauw wip m. *C* gir. 24. *C* gar vnd gantz. 26. *C* gert. 28. *C* allü. 31. *Diese zeile fehlt C.*

Mir getroumet, wie daȥ ich wer
Uf eim groȥen messetag.
Nu horent wunderlich sag!
Da was groȥ koufmanschaft,
Mit aller leig was erhaft;
Daȥ man uf erden erdenken mag,
B 108b. Ieglicher do des sinen pflag.
Do gieng ich schouwen alle ding,
Einer mich do friuntlich umb vieng.
Er sprach: Got wilkomen, geselle guot,
Ich wil dich machen wolgemuot
Umb tugent, die du mir hast getan.
Des wil ich dich genieȥen lan.
Ich bin ein richer koufman,
Din ding sol mich an gan;
Ein kleinot wil ich dir geben,
Daȥ kompt dir wol und eben.
Wer daȥ kleinot bi im treit,
Dem mag beschehen selten leit;
C 69. Eȥ wart gemacht mit der warheit,
Vor missetat hat eȥ ein underscheit.

Mit steter triuwe ist eȥ zuobracht
In ganzer liebe ist eȥ gemacht;
Eȥ ist ein stehelin spiegel,
Darinn ist kein triegel,
Wan man sicht dinn alliu ding,
Waȥ da heiȥet recht oder link;
Man bekent eins ieglichen mein,
Als man golt stricht an einen stein,
A 218b. Umb daȥ man daȥ gold erkennen kan.
B 109. Es si ein wip oder ein man,
Die kennet man in dem spiegel wol,
An als fel und ane hol;

---

5. *A* aller lag. *C* allerley waȥ erhaft. 6. *C* gedencken. 8. *C* allu. 19. *A* gescheen. 20. *C* in der. 26. *A* dryn. 28. *C* kennet. 29. *A* eym. 30. *C* kennen. 32. *A* kent. 33. *A* Vn. *C* Sonder folter.

Kein bosheit mag sich verbergen niht,
Man kennet wol den bœsewiht.
Die biderben sint gezieret
In dem spiegel durchflorieret,
Die bœsen sint gar verblichen
Und mit ruom wol bestrichen.

Ich wil dir sagen ein bispel.
Kein rot glas wart nie so hel,
Man kennet den rubin für in,
Wann bi nacht ir beder schin
Die hant gar grozen underscheit.
Wer glas koufet, ez wirt in leit,
Der rubin luhtet tag und nacht;
Wer da wil, der nem sin acht!
C 69 b. An der warheit man nit velen kan,
Man kennet dar in wip und man.
Nu wil ich dir sagen für baz,
Mit der warheit soltu gelouben daz,
So man ein swin beschouwen wil,
Dem swin git man kein zil,
B 109 b. Man wirfetz nider uf den grunt.
Er luogt, ob ez sie gesunt,
Den rachen man im uf zert,
Daz mul wirt im uf gespert;
Man luogt, ob ez rein si.
Darumb ist der spiegel fri,
A 219. Wann er ist luter und clar,
All ding eugen sich offenbar.
Der koufman tet mir triuw bekant,
Den spiegel gab er mir in die hand.
Er sprach zuo mir: Der spiegel ist din,
Behalt in durch den willen min!
Ich sprach zuo im: Got dank dir!
Wenn du nu kumest zuo mir,

---

5. *C* furdelichen. 6. *A* rum. 15. *C* An w. 18. *C* Mit w. 26. *C* dirr. 32. *C* Gehalt.

Mit willen wil ich dirȥ danken,
Solt es mich joch an guot kranken.

Dise rede hort ein frouwe;
Glich als ein blüewend ouwe,
Die zum meygen in blüete stat,
Also warn ir die wengel rot,
Die ougen clar nach valken art.
Wol mich, daȥ ich ie geborn wart,
Daȥ ich sach daȥ frowenbild!
C 70. Eȥ wart kein man nie so wild,
Ir groȥ zucht die zemet in;
B 110. Daȥ swer ich uf die triuwe min.
Sie truog ein snewiȥ houptcleit,
Die stirn was schœn und breit,
Har und locke was als sidevar,
Der ougbrawelin nam ich war,
Sie waren vin und clein,
Die nas schlecht nach miner mein,
Ir mündlin bran als ein rubin,
Das gnick gab liechten schin,
Als zuo meygen die apfelbluot,
Die brüstlin duchten mich gar guot,
A 219 b. Daȥ kinn was runt, die zenlin wiȥ.
Die schultern breit nach hohem pris,
Die arm guot, die vinger lank,
Smal hende, der lip was krank,
Langer lip, daȥ mittel teil was groȥ,
Der dieher gesach ich nie irn genoȥ,
Wol stend bein und spitzig füeȥ,
Ir angesicht stet in gruoȥ,
Da bi lachend alle zit;
Kein schœnr ist in der welt wit.

2. *Diese zeile fehlt C.* 6. *A* wenglin. 8. *C* mir. 15. *C* waȥ sidevar. 16. *C* augbreuwelon. *A* augbrölin. 17. *C* vnd do bi. *A* clar: lar. 19. *A* brün. 20. *A* kyn. *C* durchluhtigen. 22. *A* brüstlin die. 23. *AB* kind. *C* k. runt. 28. *C* ir. 29. *C* stand beiu spitz. 30. *C* stat. 32. *A* schon. *C* an.

Sie was zierlich und wol gemeit,
Des truog sie an ein engelcleit,
Sie sprach lieplich mit worten spehen:
B 110 b. Laʒ mich in den spiegel sehen,
Wie wir bed sin gemuot,
C 70 b. Und ob der spiegel wil sin guot.
Ich sprach: Gern, fro wandels fri,
Lant mich ouch sten nach da bi!
Gar lang zit sach sie dar in,
Ich sach ouch nach dem willen min.
Waʒ sie sehe, daʒ weiʒ ich niht;
Doch so han ich zuoversicht,
Daʒ sie kein argeʒ von mir sach.
Nu hœret, wie ich zuo ir sprach!
Ouch wil ich in den spiegel sehen,
Ob ich darinn kund spehen,
Wie ir tragent uwer leben.
Daʒ tet ich gar schœn und eben.
A 220. In den spiegel ich do sach,
Daʒ die frouw der eren tach
Truog von recht, sie was hoch geborn.
Frou Venus hete sie uʒerkorn,
Ir ere ist allezit behuot,
Wann sie irm adel recht tuot.

Do ich die hoch wirde sach,
Zuo mir selber ich do sprach:
Die frouw ist edel fri,
B 111. All ere wont ir bi,
Aller maʒen ist sie ein boum,
Missetat ist ir ein troum,
Ir wurzel flichtet in stetikeit,
Da von so ist ir lop gar breit,
Ir triuwe wechset nacht und tag
On argen wank sunder lag.

---

5. *C* bediu sint. 8. *C* nahe. 11. *C* sach. 14. *A* hörn. 16. *C* kon. 18. *AB* umeben. 22. *C* hat. 25. *C* hohe. 27. *C* Diʒ. 29. *C* sie baum.

C 71. Ir zucht grüenet überal,
Missedank ist an ir val,
Ir scham sie gar tougen treit,
Ungeberd ist ir leit,
Sie ist allezit bescheiden,
Unzucht wil ir ummer leiden,
Demüetekeit hat sie vil,
An maʒ und an zil,
Kusch leben sie an ir hat,
Wie wol daʒ edeln frouwen stat!
Ir lop daʒ ist ungemeʒʒen,
Frou Ere hat sie beseʒʒen,
Und kan ir nit volloben.
A 220 b. Als der adler swebet oben
Hoch in dem lufte,
Also lebt sie im gufte
Für alle wip uf erden,
B 111 b. Die got hat laʒen werden.

Ich kerte den spiegel hin und her,
Ob ierget kein flecke wer,
Daʒ der frouwen mocht schad gesin.
Ich vant kein uf die triuwe min.
Die frouw sach den spiegel an,
Ich gedacht, ob sie in wölt gern han.
Ich sprach: Frouw uf min leben,
Den spiegel wil ich uch geben
Und darzuo als min vermügen
Mit ganzer kraft on trügen.
Darumb gebent mir iuwer gunst!
C 71 b. Wiʒʒent, daʒ mich der minne brunst
So zertlich, lieplich hat enzunt!
Des glich wart mir nie me kunt.

---

2. *AB* Mis gedenk sint. 3. *C* verborgen. 4. *C* die ist. 6. *C* die wil. 7. *C* der hat. 9. *C* by ir. 10. *C* hohen frauwen. 12. *C* hat gesessen. 14. *C* adalar. 15. *C* Hohe in den lüften. 16. *C* in gifte. 17. *C* die wip. 20. *C* iergen. 21. *C* sin. 22. *C* eʒ nit uf. 24. *C* Mich tucht, wie sie in wolte han. 27. *C* Darzuo. 28. *C* sonder logen. 30. *C* mynnen.

Wurd mir von iuch ein trœstlich wort,
Daz ist miner selden hohes hort.
Do lute man zuo der messen.
Sither kan ich nit vergezzen
Von dem lustigen glückigen troum.
Ach, frouw, halten mich in goum,
Also, daz ich sin werd fro
Und daz iuwer herz sich cleid in blo.

Durchliuchtig liecht, erliucht mich,
Min liecht ist verloschen sicherlich.
B 112. Hilf mir, daz ez werd entzunt,
A 221. Du findest an mir steten grunt.
Miner funken flamme brint nicht,
Daz ist war vor jar geschicht.
Min hoher trost stōz an für,
An mir so hastu kein verlür.
Min brende riechent eis,
Trutz daz uf der erden kreiz
Nieman sie verleschen kan,
So daz fiur wirt an gan.
Min fiur brinnet heimlich
In im selber eweclich.
Min hort, schür zuo die brende!
Ich mich nit von dir wende.
Min holz, daz ist zunder,
Nach willen din on wunder.
C 72. Ez ist ouch unverworren,
Min fiur ist gar beschorren,
Wol bedeckt on schaden,
Mit huot ist ez beladen,
Daz ez schedlich nit brinnen mag
Weder nacht noch tag.

2. *C* heiles. 3. *C* lütte. 5. *C* lüstelichen. *A* glucklichen. 6. *C* haltent. 8. *C* Das. *C* cleidet blo. 13. *C* bürnet. 17. *A* richen heiz. *C* keinz. 21. *C* daz brinnet. *A* das brint so. 26. *C* sonder w. 28. *C* das ist b. 29. *C* bedacht an. 30. *C* hut. 32. *C* Beid die n. vnd auch den. *A* nacht vnnd.

Darzuo so han ich guot stiur;
Min huot behuot wol daz̧ fiur.
B 112 b. Ich han ein hund, heiz̧t Wolbedacht.
Glück, des soltu nemen acht!
Darzuo so han ich hund vil,
Die ich mit triuwen geben wil
Der, die über mich hat gewalt,
Als ich ir selber han erzalt
Mit kurzen friuntlichen worten.
A 221 b. Also fint sie mich uf orten,
Die da sint nit lidschart.
Min hunt louft recht vart.
Der ander ist Liebe genant,
Den han ich ir für gewant,
Darzuo min hunt Minn fri.
Der vierd wont ir nahe bi;
Stete ist er geheiz̧z̧en zwar.
Min hunt Triuw an alle far
Kummet ab der fert nicht.
Der sechste heiz̧z̧et Zuoversicht,
Ist allezit uf der spür.
Min hunt Will loufet für,
Mit willen er der vert begert.
C 72 b. Der achte hunt ist mir gar wert,
Harre ist er geheiz̧z̧en zwar.
Waz̧ die andern hund geloffend vor,
B 113. Die hat er gar schier enzogen.
Nie jeger hat er betrogen,
Er tuot sinen ferten recht
Stille swigend an gebrecht.

Als volget er swigend nach.
Nach dem niunden ist mir gach,
Wie ich den erwerben kunde;

2. *C* hünt. 3. *C* Der hünt heiz̧et. 8. *C* also. 10. *C* findet. 11. *C* lied. 15. *C* minen. 23. *C* gert. 26. *C* hant gelauffen. *A* far. 27. *C* er *s*. 29. *B* sinn. *C* rechten. 30. *C* brechten.

Daʒ man mirn mit willen gunde,
Da wölt ich vil umb geben
Mit willen gar an widerstreben.
Der selb hunt heiʒet Trost.
Würd mir der, ich würd erlost
Von sorgen und ouch von unmuot.
A 222. Ach guoter got, durch al din guot
Hilf mir, daʒ es beschech,
So get uf der sunnen breh.
Den schin ich lang han verlorn,
Miner selden zwig was erfrorn.
Nun hilf, daʒ er zuo frucht kum!
Daʒ ist min heil und min frum.
An den hunt ich nit leben mag.
Möcht ich geleben noch den tag,
Daʒ mir Trost wer mit gunst bi,
B 113 b. So wer ich aller sorgen fri.
Du hoher schatz, du wirdig hort,
Uf tuon ich dir mins herzen port
C 73. Darin soltu gewaltig sin.
Als min vermügen gib ich dir in,
Aller gebot hastu gewalt
Nach dinem willen tusentvalt,
Umb den hunt, des ich beger;
Niht me wölt ich an alle ver.

Frow, hochgeborn von art,
Sit mir in zit nie liebers wart,
Frou fri, wann iuwer wol tuon,
Von iuch beger ich frid und suon.
Frou, adels riche, ir sint groʒ;
Ich welt, wer ich des genoʒ.
Frou wirdig, daʒ ir spiegels gert,
Des wern ir ganz gar gewert.

2. *C* ich etwaʒ vmb. 5. *C* wer e. 7. *C* als. 8. *A* geschech. *C* geschehen. 9. *C* sonden brehen. 12. *C* Hilf. 19. *B* tuo. *C* porte. 20. *C* Do in. 21. *C* Min. *C* dar in. 25. *C* wer. 29. *C* ger. 33. *C* wernt.

Frou selig nach willen gar
Mit mins herzen lust on spar!
Frou erlich, gebietent zuo mir!
A 222 b. All min fröud daʒ sint ir.
Frou zühtig, min zuoversicht
Die han ich gar zuo iuch gericht.
B 114. Frou lieplich, ir hant gewalt,
Mins herzen lust ist so gestalt.
Frou zierlich, in iuwerm gebot
Daʒ zuch ich an den waren got.
Froų schœn, min leben
Han ich in iuwer hant geben.
Frou guot on alleʒ triegel,
Dis rede heiʒet der spiegel.
Amen.

---

2. *C* sonder. 6. *C* gepflicht. 9. *C* uwer. 10. *C* gezuch. *C* gewarn.

Der spiegel.

A 75. Ir tumen süllent swigen,
Min sinn hoh uf stigen
In kunstrichen sal,
Wie wol min sinn sind smal,
Ie doch so wil ich suochen
Uȥ mencher hand buochen
Schon bispil und figur.
Ir wiȥȥen von natur,
Dar in süllent ir mich stercken.
Die dummen wenig merken
Und ist in vil zu swer,
Sie horten lieber ein mer
Von einem dürsen sagen.
Ein gans mit irem kragen
Vernimpt selten clug wort;
Ie doch wil ich die port
Entschlieȥen miner sinn
Und wil uch von der minn
Und guoter kurzwil sagen.
Eȥ gefugt sich zu tagen
Nach ostern in dem meyen,
So sich begint uf treigen
Der vogel sueȥ gesang,
Eins morgens mit mir rang
Verlangen und drückt mich vast,
Daȥ ich weder ruw noch rast
Bi den liuten mocht gehan;
Sust det ich uf stan
A 75 b. Gar früe an einem morgen

Und ging in drurens sorgen
In einen wald spacirn.
Der vogel discantirn
Wolt ich vernemen und schawen.
Die blüemchen uf der awen,
Mit farwen underschaiden,
Die berg und dal beclaiden
Nach art der sumer wünn,
Von orient was die sünn
Entsprossen und durchliuhtet.
Waȥ nachtes taw durch fiuchtet,
Daȥ kund der dag florirn,
Mit farwen sublimirn,
Als eȥ der mei durch bildet.
Ein fuȥsteig clein verwildet
Ruh, ungebant und eng,
Der drug mich durch gedreng
Gar in ein dieff clingen,
Da hort ich vogel singen
In süesser floritur,
Als ieglichȥ sin mensur
Von art erzougen kund,
Daȥ von Sirenen mund
Nie süesser stimen erhall.
Da vor in einem dall
Ein schnels wasser flos
Vor dœnen clein und gros,
Auch wellen durch ein ander,
Darinn der sunnen glander
A 76. Det brehen und glesten,
Herab von den esten
Riȥ mench bluten clein
Snewiȥ als berlin rein
In grunes gras geströwet,
Mench blumchin sich entspröwet
Gen dem glast der edeln sunnen,
Die wider ein ander brunnen
Durch spiegeln in der taw.

Es ward nie richer schaw
Durch erden crufft gemengt,
Recht als in gold gesprengt,
Rubin, smaragd, lasur,
Der himel art natur
Was meisterlich entsprossen;
Sust ging ich unverdrossen
Und schawt des wassers fliessen;
Uber mengen schroffen tiessen
Sach ich die wellen ringen.
Nun las wir vogel singen
Und die blüemchin glenzen
Und sagen sunder sprenzen
Von lieber aventiur,
Wie ich ein wip gehiur
Ob einem brunnen vant,
Der uz eins velsen want
Von hohen bergen qual.
Ein ander fuzpfad smal
Drug mich durch süssen daw
Nach einer niuwen slaw
A 76 b. Über einen schonen brunnen,
Den meng ast vor sunnen
Beschat und machet küel,
Darumb der mei het sin gestüel
Von blüemchen het uf geschlagen,
Da vand ich sitzen clagen
Ein rein minnklich wip,
Das nie von muter lip
Schoner bild geborn wart.
Owe, sprach die rein, die zart,
Daz ich ie ward geborn!
Ez ist an mir verlorn
Der dauff und der crysem.
Ich stund ein wil gar tisem
Hinder einem büschlin clein
Und lüstert, was die zart, die rein
Mit worten sprach gar tougen;

Uf iren wenglin lougen
Klein zeher clar und fin,
Recht als die zarten dröpflin
Uf dauwigen rosen ligen;
Die hend warn ir entsigen
Und lagen ir in der schoʒ,
Die sie zu samen schloʒ
Mit mänchen sufzen dief.
Sie sprach: Oryas brief
Solt ich von schulden dragen;
Ich wen, mir si erschlagen
Das herz in miner brust;
Unmut hat hoch gerust
A 77. In miner frewden tempel;
Mit mencher glos exempel
Ist leid in mir versigelt,
Verslossen und verrigelt
In mins herzen spalm.
Mit fröudloser zungen galm
Sprach sie: O werder got,
Wie gar ein schnœder bot
Bin ich miner zarten frawen,
Die mich uʒ glückes awen
In elend hat gesendet!
Das sie mich nit erblendet,
Daʒ kompt von reiner dugent.
Do ich in miner jugent
Min kron von ir enpfing,
Daʒ sie mich da nit hing,
Des ist min frewd gar smal
Glich Antefortes qual
Nach Orgenlusen minn,
Die usserhalb der sinn
Des grales ordenung lieff.
Eʒ ward nie low, der slieff,
So swer als min gemut.
Mit unglückes sinne flut
Ist mir min herz durchgroʒen

Verswellet und verflossen,
Der frewden dam enzwei.
Ach, wie gar digk da schrei
Die zart uȥ rotem mund:
Verflucht si die stund
A 77 b. Die mich nit sterben lert,
Wen ich doch billich rert
Vor unmut min glider,
Recht als da thut sin gefider
Ein verbrutes federspil.
Mit niuwen clagen vil
Kund sie ir leid entspriussen,
Es möht einem wilden Riussen
Ir kumer gen zu herzen;
Die recht hant, noch die lerschen
Kund sie nit erwegen noch enborn.
Ich ruschspart mich und lieȥ mich horn
Und ging hinfür durch schawen;
Ein mantel samit blawen
Drug sie, das het mich wunder,
Der selben farwb dar under
Ein rock von salmander,
Gebildet durch ein ander
Meisterlich und schon
Ein zepter und ein kron
Von gold uȥ Arabi.
Owe, sprach die wandels fri,
Wer hat mich hie herfert?
Mit worten überclert
Grüest mich die rein frucht.
Wiplicher wibeszucht
Ward nie geborn uf erden.
Vast nider gen der werden
Neig ich ir bis uf die füeȥ;
Mit snellen worten süeȥ
A 78. Sprach ich: Trut selig wip,
Was quelt uch herz und lip?
Das suln ir mich bescheiden.

Wern ir von art ein heyden,
Ir mustent mich erbarmen.
Owe, owe mir armen,
Sprach sie, min drut gesell,
Alȥ min leid und ungefell
Daȥ ist so manigfalt.
Wer hat dich in disen walt
Her zu mir gewisen?
Min clag, die grossen risen
Möhten swenden als die zwerg,
Ich wolt, daȥ himel und berg
Zermüln und uf mich fiel,
Sid mir der sorgen kiel
In unglückes wag versenket.
Das man mich nit hat erdrenket,
Daȥ muoȥ ich umer clagen;
Verzwifeln und verzagen
Will alles min gemüet.
Nein, fraw, durch iuwer güet,
Die red die last bliben!
Was wunsches litt an wiben,
Der ist an uch gebildet.
Behelmet noch beschildet
Ward nie keiser so gros,
Ir wern wol sin genos
An hoer wird gemessen.
Wie wolten ir vergessen
A 78 b. Uwer zucht und auch der seln?
Fraw, sagt mir uwer queln
Und kumerhaften smerzen,
Das sol mir gen zu herzen,
Als ob ir wern min muter.
Ach, lieber frund vil guter,
Ich weis nit, wer du bist.
Min clag unmessig ist,
Daȥ sie nieman kan vol gründen,
Erzeln noch verkünden
Min komerlichs liden.

Mit unglückes bliden
Ist mir min herz durchbolt.
Ach, rein zart fraw, ich wolt,
Das ich uch möcht gehelfen
Recht als der leo sin welfen
Mit rufen birt daʒ leben.
Kompt uch, fraw, das eben,
Ich hilf uch schrien und wufen
Hoh in die wolken rufen,
Daʒ eʒ die engel güften
Den vogeln in den lüften.
Bringt umer komer qual,
Durch gott den hœhsten gral
Lat uch ein teil gestillen
Und durch der meid willen,
Die uns gebar den drost,
Der iuch und mich erlost
Von ewenklichen pinen,
Last iuwer dugent schinen
A 79. Zu mir und uwer zucht!
Si eʒ uch, reini frucht,
Mir armen tummen sagenber,
So sagt mir iuwer swer
Durch alli wig gehiur,
Ich hans für abentiur,
Daʒ ich uch, fraw, han funden.
Owe, sprach sie, zu den stunden
All frewd ist mir verwahsen.
Gang hin, gesel, din straʒen
Und laʒ mich einig hie sterben!
Nein, fraw, e verderben
Wolt ich an sel und auch an lib,
Sid mir der selden schib
Zu uch hat her gedragen.
Sie sprach: Du solt mir sagen
Und, drut gesell, mich bescheiden.
Mich bedunkt an dinen cleiden,
Du sihst von ritters art.

Ja, rein fraw zart,
Daʒ ich uch un rüemen,
Die minen namen blüemen,
Die tund mich ritter scriben.
Land laufen an der schiben
Ir reines bild gehiur;
Der venix in dem fiur
Im selber jungt daʒ leben;
Hoch in den lüften sweben
Der pellicanus tuot,
Sinen jungen er mit bluot
A 79 b. Uʒ sinem herzen spiset.
Hulf uch daʒ, fraw gebriset,
Des wolt ich mich gern üeben
Uf mines dotes grüeben
Durch uwern willen güften.
Hoh uber sich gein den lüften
Blickt sie und sah mich an.
Gedrut gesell, selig man,
Got dank dir dusent mal!
Tu dust nit als Portival,
Der sah den groʒen smerzen
Antifortas in dem herzen
Und wolt in doch nit fragen.
Sin art von hohen magen
Hort man an der dafelrund.
Mit herzen und mit mund
Spür ich dinen guten willen.
Herumb wil ich hie gestillen
Ein teil min clag, die groʒen,
Sit du bist der genoʒen,
Die man dut ritter heiʒen.
Sie sprach: Du solt erbeyssen
Ein wil bi mir ob diesem brunnen.
Ich bin noch so wol versunnen,
Das ich dir sag min swer.

---

2. ? sage ich. 21. ? Parzival H.

Min drut gesell, gang her
Und drib nit wechsel wörter!
Ein wenig ging ich forter
Und neig der reinen frucht,
So wolt sie durch ir zucht
A 80. Gen mir sin uffgestanden.
Ach neyn, der schanden
Soln ir mich, fraw, erlassen.
Verfluochtet und verwahsen
Wurd als myn geslecht,
Ich dient von allem recht,
Was fursten lebten uff erden.
Got danck der zarten werden,
Das sie mir ir hant bot!
Sie sprach: Ich wond, der dot
Wolt mich haben gefelt,
Syd wir uns hand geselt;
So solt du zu mir sitzen.
Sie kund vil bas mit witzen
Dan die von Witterzhusen,
Kein mündlin in keyner clusen
Entspros nye süesser wort;
Sust sas ich uff ein ort
Zu der vil zarten reynen.
Ir schnüpffczen und ir weynen
Was ir ein teil gestillet,
Doch underwilen quillet
Ir das brüstlin ob dem herczen.
Sie sprach: Owe, den smerzen
Muz ich eynig dragen.
Hor, drut gesell, myn clagen!
Ich bin ein konigin zart;
Geborn von hoher art
Ist als myn geslecht und künn;
Es gesewgt nye muter spünn
A 80 b. So adelich kinder.
Unser zwolffe und nit mynder
Ist myner swestern und myn,

Eyner hochwirdigen keyseryn
Sind wir mit dinst undertan,
Unser czepter und unser cran
Rüeren all von ir zu lehen,
Sie bedarff uns wenig flehen,
Ir gnad mag uns gebieten;
Was wir uns durch sie nyeten,
Das thun wir alles williglich.
Myn lieben swestern und mich
Hat sie erczogen von kind.
Ir innder hoffgesind
Sind wir vor allen frawen.
Hulff wunschen mir anschawen
Die furstin fyn mit sampt.
Unser ieglich hat ein ampt,
Da mit wir sie regirn.
In aller der welt rifirn
Hatt sie ir werd botschafft.
Ir keyserlich crafft
Unns zwolff hatt uzgesant
Und unser ieglicher ir eygen lant
Bevolhen und benent,
Das wir ir da ir rent
In iren trysel bringen.
Sie batt mich sunderlingen,
Das ich nit wer die lest,
Und das ich dett das best
A 81. Nach mynem ampt und orden.
Also bin ich worden
Gesendet in Swaben;
Owe der schnœden gaben!
Darumb muz ich leydes pflegen.
Ich hett wol dusent wegen
Und noch vil menchen samer.
Gesell, den grossen jamer
Muz ich besiczen und clagen.
Es hett ein geys wol gedragen,
Das hat mich ümer selczen,

Ein kruppel uff eyner stelczen.
Die fart wol hett geworben,
Darumb ist mir verdorben
Herz, mut und all myn synn.
Myn fraw die keyserynn
Uff mich gewint argwan.
Myn czepter und myn cron
Han ich von recht verlorn,
Uff myner frawen zorn
Ist mir myn hercz erschrocken.
Myner swester kiel und kogken
Han ir schrin gefullet,
So ist myn herz behullet
Mit ungluckes duchlin.
Ich sprach: Lieb fraw myn,
Dies red hat mich wunder,
Wer uch hatt besunder
Gesendet zu den Swaben
Nach rent und nach gaben;
A 81 b. Wir sind doch selber arm;
Ir sind unrecht gefarn,
Das suln ir mir glauben,
Ir welten unns dan rauben,
So wurd ein gros geschrey.
Gar wenig umb ein ey
Gyt man zu Swaben goldes.
Sie sprach: Myn fraw desselben soldes
Begert sicherlichen cleyn.
Gold silber und edelgestein
Hatt sie on endes ort;
Es ist ein ander hort,
Nach dem ich bin gesendet.
Het ich das volendet,
So wer myn frewd niuw.
Gesell, ich far nach driuw
Und such sie by den werden,
Die man uff dieser erden
Fur myner brizen dut.

Gen reynen wiben gut.
Fraw Druw heist myn nam,
Myn art von hohem stam
Suocht druw vor allen sachen.
Ein wenig begund ich lachen
Und sprach zu der gehiurn:
Zart fraw, ich wil uch stiuren
Mit driuwen uff dieser fart.
Gedruwer hercz nye wart,
Dan eins in mynem lib
Gen eynem reynen wib,
A 82. Die mir vor allen frawen
Myn innern synn schawen.
Recht als insigel drückt,
Hat sich ir bild gesmückt
In mynes herczen normen;
Ir angesicht mit formen
Sih ich zu allen stunden;
Fester den helm gebunden,
Durch menlich schumpfentiur
Hatt sich die zart gehiur
Versengt in myn herz.
Es wart nye falkenterz
So snell als myn verlangen.
Wie hand ir mich vergangen,
Das ir mich, fraw, nit suochtent
Und myner druw geruochtent
Zu bringen der vil werden,
Die uch uff dieser erden
Nach druw hat uzgesant.
Ich wolt ein gantz landt
Mit druwen übergulden.
Dut man uch, fraw, besulden,
So ist das gut verlorn,
Das habent nit fur zorn.
Myn unvernüfftigs straffen,
Hand ir die red verschlaffen,
Das ist ein gros schand.

Ich wolt uch dusent helfand
Mit druwen han üffgeslagen
Und noch vil mencher wagen
A 82 b. Allein uȥ mynem hertzen.
Sie sprach: Du solt nit schertzen,
Myn drut gesell, sag war!
Ich han ein ganzes jar
In diesem land verdriben
Und all die angeschriben,
Die man für mynner brist.
Ob dich der zedel wist,
Das weis myn fraw wol
Daheymen, der ich sol
Mit druwen ümer warten.
Ich schickt in der vil zarten
By anderm hoffgesind.
Mit süessen worten lind
Bat ich die reynen frucht,
Das sie mir durch ir zucht
Ir frauen dett bekant,
Auch ir swestern und ir lant,
Irn namen und ir art.
Gern, sprach die reyn, die zart;
Ich bedarff mich ir nit schamen;
Der hochgebornen namen
Sind al der welt gehiur;
Myn fraw heist Awentiur
Und ist ein keyseryn;
Min swester die alt Mynn
Die muȥ irs hoffs pflegen,
Die rüst mir uȥ die wegen.
Do ich von land fuor,
By hohem eyd sie swuor,
A 83. Brecht ich nit schatz so richen,
Als ander myn glichen,
So wer myn kron verlorn;
Ich forcht den alten zorn
Dort her in myner jugend.

Myn swestern Lieb und Dugend
Die zwo sind kemerling;
Fraw Er vor allem ding
Wont ir zum nehsten by,
Sie pfligt der cantzly
Und mit ir frau Zucht und Scham;
Warheit der edel stam
Die muz irs trisels walten
Und auch die werden alten;
Fraw Milt und Maz, myn swestern,
Zwar unns darff nyeman lestern,
Gerechtekeit und mich,
Fraw Seld die mynnicklich.
Wir dry ir landt bewarn,
In belis wiz wir farn
In allen irn gebieten.
Was wir der furstin ryeten,
Das kam ir alles eben.
Dis wiz ratgeben
Wil ich sie dort lan ziehen
Und wil ich vil arme fliehen
Alher in diesen tan.
Unser ieglich hat ein man
Nach allen irem synn,
Die uns myn fraw die keyseryn
A 83 b. Gab und riches landt.
Verhergt und verbrant
Sind unser burg und stet.
Nit dan ein halbes beth,
Da mit sin wir endrunnen,
Das ander ist verbrunnen
Und unser man erslagen.
Die clag ob allen clagen
Ist mir ein cleglich not.
Ach lieber man, din dot
Der muz mich umer ruwen,
Du kundt mich wol mit truwen
Bewarn vor allem leyd.

Du hoer nam manheid
Und din geslecht von art
Solten all frawen zart
Billich rüemen und brisen.
So sprach ich zu der wisen,
Fraw, aller selden kron,
Wer hat den schaden getan?
Das soln ir mich bescheiden.
Sie sprach: Dry mechtig heyden
Von Sathanas geborn
Die hand zusamen gesworn
Und sind geweltig keyser,
Ir lob was etwan heyser
Und ist nun worden breit;
Der ein heist Gitikeit
Der ander Nyd und Haȥ;
Von irm vatter Sathanas
A 84. Hand sie die art enpfangen;
Der dryt glicht dem slangen,
Der Eva ryet sin art,
Der ist geheissen Hoffart;
Den selben keysern dry
Wonent vil diener by,
Die allenfentz sind genant;
Die selben uns handt verbrant
Und unser land verderbt.
Eȥ was uff mich geerbt
Ein riches furstenthum,
Darinn der selbe blum
Myn man gecront was;
Das hat mir Nyd und Has
Und Hoffart als genomen;
Myn man den werden fromen
Hatt Gitikeit erslagen;
Ich kan dir nit gesagen,
Wie es uns ist ergangen,
Wir warn auch nah gefangen,
Wen das uns got behuot;

Wir sind durch luter armuot
Der fürstyn heym gedigen;
Wir warn zu hoh gestigen
Hie vor in unser jugent.
Got danck myner frawen dugent,
Die lies unns nye verderben.
Wir müesten hunger sterben,
Wer ir gnad furwar.
Wir sind auch mench jar
A 84 b. In witwen stul gesessen
Und in der sorgen bressen
Gelebt mit manchen sachen.
Hilff mir ein clüʒlin machen
Durch aller frauen er
Und durch die werden magt her,
Die unns den sune gebar,
Der aller engel schar
Behuset und beschirmt;
Ich han mich alher gedirmt;
In disen walt so wilden
Wil ich durch got den milden
Alhie myn zit verdriben
Und in diser wüestin bliben
Und umer eynig sin
Recht als ein turteldiublin,
Das durren est erkust,
Wen es sin lieb verlust,
Kein anders kumpt im eben.
In armut wil ich umer leben,
Bis mich der dot begrifft.
Beschnit und berift
Sind aller frewden awen.
Nun sprach ich zu der frawen:
Ich wolt uch gern bitten,
Wer es an iuwerm sitten
Und duht ich uch nit zu arm,

8. ? Wer nit H.

Das ir dan wolten farn
Mit mir zu mynem hus.
Was sol uch alhie die clus?
A 85. Ir sind zu ferr von liuten.
Nein, drut gesell, hilff riuten,
Sid du mich hie hast funden.
Recht by den selben stunden
Und in der selben qual,
So blickt ich in das dal
Das wasser uff zu berg,
So sach ich ein getzwerg
In eynem schiff herfarn,
Sin reys wolt es nit sparn
Und fuor mit sneller yl,
Als ob es dusent myl
In eyner stund wolt gahen;
Ie lenger, ie vester nahen
Dett unns das zwerglin da;
Lasurin himellbla
Was sin gewant und segel;
Ich wen, sant Bernharts regel
Wer nit also getun;
Durch wollen und fortun
Fuor es gar meisterlich.
Konig Agrant, der rich,
Des werden Wilhelms sweher
Gewan nye schiffman weher
In kiln noch uff kogken.
Gespengelt als die dogken
Das zwerglin gleys und scheyn
[illegible] gold und edeln steyn,
[illegible] ob es wer enbrant.
Uff stund ich do zu hant
A 85 b. Und bat die werden [illegible]en,
Das sie auch wolten schaw[illegible]
Dies fremd abentiur.
Gern, sprach die gehiur,
Und kort sich gen d[illegible]n wasser.

Die snell und nit die laſser
Stund uff zu mir und sprach:
Owe ach und ümer ach,
Wer hat mich hie verraten?
Uz myner frawen kemnaten
Ist es ein werder bot.
Gesell, hilff mir biten durch got,
Das er mir bring gute mer.
Dieser cleyn marner
Dut vast zu uns her rudeln.
Zu niuwem jamer studeln
Die fraw alda begund;
Sus ging wir an der stund
Uff ungebanten pfaden
Und stunden uff den staden,
Das er muost fur uns lenden.
Ich rufft und winckt mit henden
Dem edeln zwerg so reyn.
Konig Laurin der vil cleyn
Kund nit so süesses grüessen,
Do er von henden und von füessen
Dem Berner yesch ein pfandt,
Dietlieben und meyster Hiltbrant
Zu Tyrol in den rosen;
Die selben zitlosen
A 86. Den Berner duchten zu thiur.
Sust schifft der zart gehiur
Zu unns her bis an das bort.
Vil cluger süesser wort
Kund es mit rede glantz.
Von blumen ein kranz
Het im sin haer umbfangen,
Sin rudel und sin stangen
W[illegible] es [illegible] siner hand;
Heru[illegible]uff das land
Sprang er zu der vil zarten.

---

17. *W. Grimms deutsche [illegible]ldens. s. 281.*

Kein bild in keiner karten
Gebart nye so meisterlich.
Es boug und neygt sich
Vast nyder uff die kniuw.
Bis wilkum, sprach fraw Druw
Zu dem cleynen werden.
Mit worten und mit geberden
Kund es ir lieblichen dancken,
Mit henden sich verschrancken
Und niht mit armen wiz.
Das zwerglin sprach mit vlis:
Got der grües uch, fraw gehiur!
Mich hatt fraw Abentiur
Die edel keyseryn
Und uwer swester die alt Mynn
So ferr nach uch gesant;
Uber wasser und über lant
Bin ich da her gestrichen;
Das ich uch han erslichen,
A 86 b. Das danck ich got in himel.
Harpffen und cleyn zimel
Hatt nit so süessen don,
Als mich uwer red schon
Erfrewt in mynem hertzen.
Myn fraw die lit in smertzen,
Und went, ir sind verlorn.
Owe, sprach die hochgeborn,
Ich forcht, du welst mich bedriegen.
Nein, fraw, on alles liegen
Suln ir komen heyn;
Dies vingerlin mit dem steyn
Das sol ein vorzeichen sin,
Und dar zu ein brieflin
Bring ich von uwern swestern,
Es was sechs wochen gestern,
Das ich schied von den frawen.

32. ? warzeichen.

Sie sprach: So gib her, las schawen,
Was mir das briefflin sag.
Ach, o herr gott, min clag
Noch wandel und verker!
Sag an, was dut fraw Er
Und myn swestern Scham und Zuht
Und fraw Stet, die edel frucht?
Brachtens ytt richen hort?
Ach neyn, fraw, als umb ein ort.
Sie sind all komen ler;
Ir samer von gold swer
Hant sie so gar verzert;
Mich wondert, was sie nert
A 87. Mit irem breyten her.
Ein gans wer wol uber mer
Mit all ir hab geswommen.
Sie sprach: Owe, ir fromen,
Das ist mir fur uch leyt.
Ich gedruw, min swester Warheit
Hab doch erkobert etwas.
Neyn, fraw, nit ein dinttenfaʒ
Hatt sie vol warheit bracht;
In dem bann und in der acht
Ist sie umb schuld hinder sich;
Es hat verzert die mynnicklich
Uber allen costen dusen marck.
Fraw Lieb, die bracht also starck
Usser eynem fremden land.
Ein hündlin zoch fraw Schand,
Das ist geheissen Triegolff;
Ich wolt, das es die wilden wolff
Verschlinden und zurissen,
Den es hat vil lut gebyssen;
Sin art ist ungehiur.
Uch hat fraw Abentiur
Besunder heyssen sagen,
In diesen meyendagen
Woll sie ein brünfart han

Uff einem grüenen blan,
In eynem dieffen dal,
Da mench brunnenfal
Usser herten felsen tiuset,
Dardurch dies wasser fliusset
A 87 b. Schiffrich, gar schnel unnd dieff.
Do brach sie uff den brieff
Und las yn bis an das end.
Manch crutz mit wisser hend
Det sie vor unbil machen.
Sie sprach: Wer hat gebachen.
Uff myn und myner frawen zorn,
Der hett es gar verlorn.
Myn drut gesell, nun rat zu,
Was ich las, oder was ich tuo.
Mir hat myn fraw die keyseryn
Geschriben und die alt Mynn
Und myn swestern Zuht und Er,
Das ich zu land ker
Durch swesterlich druw und art;
Mir schribt auch die reyn, die zart
Von eyner brunfart schal.
Süst schriben sie mir all,
Ich sull nit uz bliben,
So wil mir myn hertz zercliben,
Das ich on Truw sol komen.
Neyn, fraw, die red eym stumen
Möcht brechen durch sin heubt.
Ich weis, ob irs gelaubt,
So ist es doch nit anders,
Des wilden fiurs salmanders
Wil mir myn hertz verbrennen
An hundert dusent enden;
Wen ir mich mit uch bringen,
Wie möht uch den bas gelingen?
A 88. Und ir kumpt wol zu land.
Das wallent mer mit sand
Wolt ich mit driuwen zeln.

Sich dut myn hertz vor queln
Nach eynem reinem wib,
Der ich zu dinst mich schrib
Fur all ander creatur.
Owe, sprach die gehur,
Ich forcht, ich sy an dir bedrogen.
Neyn, zart fraw, verlogen
Suln ir mich nymer finden,
Ich wil mich des verbinden;
Ob ich nit stet druw enhalt,
So habt uch den gewalt,
Das ir mich möcht erdrencken;
Ich forcht, unns thuo versencken
Myner grossen druw überlast.
Ach neyn, sprach der cleyn gast,
Das edel zwerglin gut,
Ich wolt mit eym fingerhut
Aller myner druw besturtzen.
Lang red wil ich kurtzen.
Wir sassen in das schifflin,
Ich glaub, nye marner uber Rin
So meisterlich gebart;
Das tzwerglin unser fart
Rust tzu sitzen nach dem besten,
Des blawen segels glesten
Durch snelheit was uffgespannen,
Süst schiffen wir von dannen
A 88 b. Und fuorn mit frewden hin
Vil sneller, den keyn bin
In lufften ie geflog.
Es gesah nye menschen aug
So irdisch paradis
Meng edels bluends riz,
Daruff die vogel sungen.
Ietweder halb entsprungen
Was mench blüemchin zart,
Als sich des meyen art
Hertzog in sinen glitzen.

Ab hoen felsen spitzen
Sah ich die brunnen fallen
Glicher wiʒ den cristallen
Barillen und berlin cleyn.
Das edel zwerglin reyn
Furt unnʒ ein teyl mit sorgen.
Von mencher hand ystorgen
Fragt ich die reyn gehiurn.
Es wil sich abentiurn;
Des last uch nit belangen.
Ein spiegel sah ich hangen
Dem zwerg an siner brust,
Dar inn mich senens glust,
Als mich myn dumheit lert.
Der spiegel was umbkert
Und das glas von mir gewant;
Schon umb des spiegels want
Meng edel rubin glas.
Roysen und herr Wigleis
A 89. Wer er nit gantz bliben.
Was herr Wolfran hat geschriben
Von Ferfiʒ, dem richen,
Di cost mocht nit glichen
Gen diesem spiegel reyn.
Von kockenfaʒ die steyn
Vast durch ein ander glesten,
Zu Marfeil in der vesten
Die sul von gold fin
Gab nit so lichten schin
Mit menchem widerglast.
Das zwerglin bat ich vast
Unnd auch die werden frawen,
Das sie mich liessen schawen
Den edeln spiegel besunder,
Wan mich hett fremd und wunder,
Das er so kostlich was.

---

18. ? gleiʒ.

Fraw, heist mir das glas
Zeygen durch uwer zuht!
Nein, sprach die reyn frucht,
Des soltu lassen beliben,
Wiltu din zit verdriben
Nit druwen gen der reynen,
Die dich in hertzen dut meynen
Vor allen werden mannen.
Du bist ir nicht in der pfannen
Gebacken, als du wenist.
Sichst du den spiegel eynist,
Dir wurd din hertz versert
Und all din truw verkert
A 89 b. Gen dins hertzen drut,
Als Orylaz gen Jesgote sinr brut
Durch Parcyfal den werden.
Ej nein, fraw, das last gewerden,
Dan die red ist mir unmer,
Ob alles wunder wer
Verwurckt in diesen spiegel,
E wolt ich als der ziegel
Mich mytten uff dem dach
Und lyden ungemach
By mynes hertzen frawen.
Ir last mich wol frœlich schawen
In diesen spiegel zart;
Doch sagent mir sin art
Durch aller frawen gutt.
Gern, sprach ir reynes gemüet
Wiltu nit furbas byten?
Den der spigel hatt den siten
Und ist also gestalt,
Sin eygenschafft innhalt
Die bildung aller wib,
Man sicht in formes schib
In all der welt gemeyn
Frawen und auch jungfrawen reyn
Ir ieglich in der besten zyt,

Als in got das leben git,
Zwuschen zwolff und viertzig jarn,
Ich meyn nit den, die geborn
Und zu der mynn sich schicken
Durch die dir von fremden blicken
A 90. Wurd din hertz verstoln;
Wo wolst du es den wider holn,
Zu Florentz oder zu Flandern?
Dem ritter Allexandern
Zu Lunders wiers,
Do in die alt kamerbirz
Verriet by myner frawen,
Wurd dir din hertz verhawen;
Das wer mir fur dich leyt.
Ach neyn, fraw, uff mynen eyt,
An mir ist zwifel nicht;
Solt mich ein solch angesicht
Von myner lieben frawen dringen,
Die mir vor allen dingen
In hertzen wonet by?
Mir ist die wandels fry
Gelutter in myn hertz,
Recht als das gold von dem ertz
On all swebel gefinet;
Also ir dugent schynet
Alzit in mynen gedencken,
Wie mocht ich dan gewencken
An mynes hertzen trost,
Die mich dick hatt erlost
Von senlichem kumer,
Das ir mich so dumer
Hand ersehen, das ist mir leyt,
Das ich myn druw und eyt
Solt brechen gen der zarten.
Sie sprach: So wolher laz warten,
A 90 b. Was wonders wil sich hie erheben,
Uff halten und enzeben?
Das zwerglin det mit zwerbel

Der lichten sunnenwirbel
Vast glissen durch das gestein.
Mit züchten sprach die reyn:
Gesell, hab vesten muot,
Ie doch so beducht mich gut,
Das du es list bliben;
Ich forcht, dir werd zercliben
Din hertz zu dusent sprissen.
Nein, fraw, e must zerrissen
Der himel und die erden,
Sprach ich zu der werden;
Ich boug mich uff ein kniuw.
Send hyn myn beyde druw,
Ich wil nit appellirn.
Gar spotlich lachen und smirn
Das zwerglin do begund;
Suʒ greiff sie zu der stund
Mit ir schnewissen hand
Dem zwerglin an sin gewand
Und kert gen mir das glas.
Ich weis nit, wie mir was,
Als ich blickt in den spigel.
Ich wond in idem bigel
Wern hundert dusent sunnen
Und der himel enbrunnen
Und alles gebirg wer;
Ye ein rot hin, die ander her
A 91. Sich drungen durch ein ander.
Zu Bruck noch zu Allesander
Ward nye so gros gedreng
Uff keynem jarmargkt so eng
Von mencher werden schar.
Ich ward auch wol gewar
Myns hertzen drost besunder,
Die mir durch wunders wunder
In hertzen ist gestrickt.
Als die myn aug erblickt,
Do ward myn frewd gantz.

Das zwerglin mit dem krantz
Hub mir den spiegel eben.
Ich wund, wie ich wolt sweben
Vor frewden in den lufften.
Dem federspil mit gufften
Hett ich gesprochen mat.
Gar dick die fraw mich bat
Und hub den mantel für.
Neyn, fraw, der selben tür
Sihe ich nit in diesem glas.
Aller gutt ein waltsam fas
Latt mich myn hertz erkuln.
Zu hoen frewden stuln
Wil ich mit gantzen druwen.
Sie sprach: Es mag dich geruwen,
Sihst du darynn zu lang.
Recht in dem selben drang
Sah ich ein wip herglesen,
Der schin kund übergesten
A 91 b. Aller frawen schon uff dieser erden.
Als ich die reynen werden
Erblickt und sah herdringen,
So wolt myn hertz zerspringen
Zu hundert dusent stücken;
Reht als das federspil dutt flucken
Gen heiser sunnen brehen
Durch morgenrœt uff drehen,
Begund mir myn hertz
Mit kengeldem smertz
Vast flucken gen der lieben,
Uff drehen und zerclieben
Mit mencher sunder not.
Trystranz lieb gen Ysolt
Gen dieser qual was niht,
Als mich ein angesicht
Bedrog in mynem hertzen.
Owe des grossen smertzen,
Gedacht ich armer dick.

Wie hatt der mynne strick
Din hertz so snel umbfangen,
Recht als ein hirtz die stangen
Uff wurket sin enger,
Noch dusent maln strenger
Kund sie myn hertz durchgrieʒen
Der monet widerlieʒen
Hoh in dem firmament.
Also hatt sich entspent
Myn hertz und was unfro.
Wer gesah ie durres stro
A 92. Verbrynnen on genaster?
Der marmel und albaster
Ward nie so schon gebolirt,
Gebildet noch geformirt,
Durch menschlich synn gemessen,
Myn selbs hett ich vergessen
Und wust nit, wa ich was.
Zu glicher wis ich sas,
Als ob ich wer enzückt.
We der falschen dügk,
Sprach zu mir die werd,
Ich sih an diner geberd,
Das du wilt undruw üeben;
So sich die wasser drüeben,
Das kompt von ungewitter.
Mit snellen wortten bitter
Sprach sie: Ker umb das glas!
Das zwerglin was nit las,
Den spigel es von mir want
Und nam wider in sin hant
Das rudel und fuor mit yl
Vil schneller, dan ein pfil
Von armbrust ye geschos.
Wahin das schifflin flos,
Des acht ich alles cleyn;
Mir hett die zart die reyn,
Vergrummen in myn hertz

Recht als ein smerlintertz
Nach einem vorlas swingt
Und dem nit gelingt,
A 92 b. Do von kompt die vogelsuht.
Owe, sprach die reyn frucht,
Gesell, ich sagt dirs vor,
Du jagst die widerspor
Mit dinen falschen hunden;
Du hast unrecht verbunden
Alhie uff dieser fart
Und ser din truw gespart
An mir vil armen wib.
Ach das ich ye von muter lib
Zu dir welt bin komen!
Glich dem duben stumen
Sas ich in sender qual,
Recht als do her Portifal
Hielt unversonnen by
Den blutszehern dry
Vor Karydol der vest.
Des mones art mit glest
Das liht nympt von der sonnen,
Also was mir enbrunnen
Myn hertz in fiures flam.
Nümer dum nam,
Sprach aber die gehiur,
Wie hatt der mynne fiur
Din hertz so snell entzünt?
Was hastu mir verkünt
Mit menchem byspil nuw?
Du sprecht: Unns wurd vor druw
Din überlast versencken,
Sol ich dich nit erdrencken.
A 93. Das macht mich an frewden daub.
Du werst wol uff eynem schaub
Geflossen dusent myln.
Nein, sprach der tzwerg mit gyln,
Fraw, last disen kumer!

Ir wust wol, im sumer
So guckt der guckgug auch;
Also must diser gauch
Auch singen sin gesanck.
Uch wurt ein ander danck,
Den Bartalysen der magkt,
Die den ritter unverzagt
Wilhelm von Osterrich,
Den die schœn magt mynniklich
Verzugkt uff eym gryfen,
Sie füert in sunder schliffen
Über berg und über dal
Et cetra one fal
Der kongin heym zu land.
Er sprach, das mer mit sand
Welt er mit druwen tzeln;
Nun sitzt er und dut queln,
Als ob er sy entschlaffen.
Ach waffen, umer waffen,
Sprach aber die reyn, die zart,
Sant Wilhelms muter Irmenschart
Gewan nye grosser leyd,
So sie ir kindeskinder beyd
Verlor uff der heyd Alentschantz,
Den werden Millen und Fyfiantz,
A 93 b. Die jungen unnd die claren,
Die sit uff dotesbaren
Her Offeln must betzaln.
Recht in den selben qualn
Det ich eins teils erquicken
Und dugentlich uff blicken
Gen dieser werden frawen,
Die dannoch in dem blawen
Vor mir stund druriglich
Uʒ Ytabarund dem rich
Der wiʒ getruw Sekures,
Der in gedencken suocht das meʒ
Nach der kongynn Arabidillen,

Die in mit gutem willen
Hies fechten umb den graul,
Sie gab auch sunder qual
Sin schilt Schinnatolandern,
Daruff ein lebend salmander
Verwurckt was in fiuwr.
Oryllus schumpfenthur
Denselben held versneid,
Das was Syganen leid.
Was dugkt, vil da von zu sagen?
Ein sendes hertz dragen
Was ich in mynem lib
Nach diesem reynen wib
Und werden frawen zart,
Die in des spiegels art
All schönyn hett überdrungen.
Der zwo und sibenzig zungen
A 94. Wust ich zu reden keyn.
Wem zunst du? sprach die reyn,
Ginolff, bist du entschloffen?
Das ich dich nit soll straffen
Mit eynem knüttel, das ist mir leyd.
In konig Artus hoff die meyd,
Die un lachen ward ertzogen,
Wer ser an dir bedrogen,
Und Anthonor, der frumm,
Der redens was ein stum,
Bis er den dursten ritter sach,
Was im da von Key geschach,
Das wer durch dich vermitten.
Ist das der mynner sitten
Zu Swaben in dem land?
Pfuch pfy der schand!
Wa wiltu mit mir hin?
Got geb mir in den syn,
Das ich doch reden wart.
O reyn fraw zart,
Ich beger von üch gnaden;

Das gold von dusent graden
Sind ir on gunterfy;
Ich weis nit wol, was Key
By konig Artus hatt gedriben.
Zerrissen und zercliben
Ist mir hertz, mut und synn
Nach eyner, die dort ynn
Der spiegel hatt beschlossen.
Ir anblick ist geflossen
A 94 b. In mynem hertzentrysel.
Ein tawig meyenrysel
Ist sie vor allen wiben,
Die in die spigelschiben
Ir wonder kan gestifften.
Die buch von allen geschrifften
Ir schon nit moht vol sagen.
Syd her von Adams tagen
Ward schoners nye geborn.
Swig, sprach fraw Drut mit zorn,
Ich meyn, du sihst besessen.
Sag an, hast du vergessen
Der allerliebsten din,
Die als der sunnen schin
In dinem hertzen lucht
Und dich die schonst beducht
Vor aller creatiur?
Ja, fraw reyn gehiur,
Ich weis nit, wer sie ist.
Numer dumen Ihesu Crist,
Sprach sie mit menchem krutz.
Nun bin ich erst für nutz
Gen myner frawen und swestern.
Wiltu mynen namen lestern,
Des han ich umer schand,
Das ich dich bring zu land,
Des wurd ich nymer flissig.

---

19. ? Druw *H.*

Wa sind die helfant drisig
Mit druwen din geladen?
Eins humels an eynem faden
A 95. Solt man dir nit gedruwen.
Ich han uff ein yȥ gebuwen
Und uff des regen bogen,
Ach, wie hastu mich so gar bedrogen!
Das hatt mich umer wunder,
Myn augen schlug ich under
Und schampt mich vor der zarten.
Ich wer lieber zu Nograten
Gewesen by den Russen.
Ich wen, im land zu Brussen
Sy menchem gelongen baȥ.
Verzagter, den ein has
Was ich gen der vil werden.
Sie sprach: Dich solt der erden
Abgrund dieff verslinden.
Gib her ein seil, la binden
Im hend und fuȥ zesamen.
Wir wellen in des hubers namen
In disen wag versencken
Und in eynem sack erdrencken,
Das ist sin rechter dot.
Ein wenig ward ich rot
Und blickt die zarten an.
Das zwerglin sich versan
Des besten und sprach mit gogel:
Nein, fraw, diesen spilvogel
Wollen wir der furstin bringen.
Uns mag dester bas gelingen
Uff einem alten karren.
Wir bedorfften wol eins narren
A 95 b. Zu mencher abentur.
Ir wist wol, uns starb hiur

---

6. Zimbern ûf den regenbogen *Freidank*. *H.* 11. Nowgorod, Novogrod? *H.*

Unser alter dor hie gigel,
Den unns der brobst von Ligel
Schickt zu eynem osterspil.
Gern, lieber zwerg, ich wil
Ein teil myn komer myden.
Ich armi, ich muz mich liden
In dieser welt unreyn.
Er dutt es nit alleyn.
Die nach dem augen kauffen,
Was ietz die pfaffen dauffen,
Da wont nit driuw by.
Ich meyn die under cry
Der mynner baner sweben.
Hie vor da was leben
Myn werder man gehiur,
Den mir fraw Abentur
Befalh zu eynem gemahel,
Vil herter, dann der stahel,
Warn mannes hertzen in brust;
So hub sich mench just
Mit spern in fremden landen.
Nun far ich heym mit schanden
Und bring ein schnod brysent.
O wee der falschen rent,
Der ich bring myner frawen!
Das zwerglin lies im zawen,
Wen es het gut segelwind.
Uff stund ich do geswind
A 96. Und det mich gen ir nygen
Und doch ein wyln swigen,
Bis ich mich erholt dieser wort.
Fraw, all der seld ein hort,
Sprach ich mit worten cluogen,
Land uwern zorn versugen
Gen mir vil senden armen!
Ich mocht uch des wol erbarmen,
Und wer ich ein wilder Datter.
Sie sprach: Du kanst vil süesser glatter

Geberd und red gnuog.
Es ist nit wol min fug,
Vil wort mit dir zerbrechen.
Was wolten ir dan rechen
An mir ir wiplichs bild?
Sie sprach: Pfiff uff, was wild,
Mach kurtz din speh teding!
Gern, lieb fraw, gering
Wil ich myn worter machen.
Ich wen, mir wöll zerkrachen
In mynem lib das hertz.
Ich bitt uch, fraw Blugensertz,
Das ir mir wollent helffen.
Für Gibling und für Gelffen
Schrey ich an uwer güet.
Fraw, drœstent myn gemüet
Und lat mich nit verderben!
Helfft mir gnad erwerben
Gen diesem werden wib,
Die mir durch sele und lib
A 96 b. So begirlich ist geflossen,
Recht als ein brogk genosen
Nach eynem wild verseret.
Das blut als zeher reret
Uz in der crafft des lebens.
Sie sprach: Du redest vergebens,
Das sag ich dir furwar.
O reyn werde fraw clar,
So ist myn frewd zerspalten.
Sie sprach: Das las ich walten,
Gluck ja, ob es will.
Wer helt verlorn spil,
Das kompt im selten eben.
Dür kauffen und nachgeben
Wurt man zu lest wol innen.
Ich füer dich nit von hynnen
Zu myner frawen zart,
Doch wil ich dir uff dieser fart

Schier schencken ein kaltes bad.
Da mit kert sie sich gen dem stad
Unnd gab mir eynen stos.
Der cleyn und nit der gros
Ergreiff mich by dem gern.
Ey woltent ir verkern,
Sprach er, fraw, uwer güet?
Land uwer hert gemüet
Gen diesem armen dummen!
Wie kund er uwer kummen
Zu siner heymat wider?
Vor unmut sas sie nyder
A 97. Und weynt gar dugentlich.
O werder got in himelrich,
Myn leyd sy dir geclagt
Und auch der reynen magt,
Von der du bist geborn.
Far hin, sprach sie mit zorn
Zu diesem zwerg zu hant.
Fur in uff das lant
Und las den narren lauffen!
Ich wen, zu Hohenstauffen,
Da hertzog Cunradt sas
Zu Swaben, als ich las,
Ward nie ern erbotten
Und auch dem konig Otten
Von Norwegen her Gawens vatter.
Reht als dem konig Matter
Was mir myn hertz versnytten,
Do in hett überstritten
Von Blumendal herr Danyel.
Das zwerglin mit der blumen gel
In sinem crantz verstricket
An myner geberd erblicket,
Als ob ich ietz wolt sterben.
Das halff mir gnad erwerben
Mit siner milten güet.
Des frewt sich myn gemüet

Und sagt dem zwerglin danck.
Dar nach in kurtz, nit langk
Nam es sin ruder wider
Und satzt mich armen nyder
A 97 b. Und furt mich frolich hin
Und doch undrostes gewin
Der schonen in dem spiegel,
Die mir vil dummen gigel
Myn hertz entzundet hett.
Das was fraw Drut doch leit,
Das ich in drurn sas.
Gesell, bedenck dich bas,
Sprach sie on allen zorn,
Ich han es unversworn;
Wiltu, ich las dich heyn.
Nein, werde fraw reyn,
Ich wil es e abenturn
Und wil zu den gehurn,
Den werden frawen allen.
Ich hoff, in sull gefallen
Myn senlichs drurn,
Sie sollend mich beschurn
Vor allem ungemut,
Sie habent wiplich gut,
Des ich on zwifel bin.
Sie sprach: Das hat wol sin,
Wiltu von undruw kern
Und volgen dort fraw Ern
Und auch myner swester Stet.
Darumb ker umb das bret
Und las din untruw ab!
Uns nahet schier die hab
Und auch der anger breit,
Daruff myn fraw gereit
A 98. Und all ir masny lit.
Da sah ich umb mich wyt
Und was an frewden laȥ;
Ye lenger und ye bas

Sah ich des meyen güet
Mit mancher hand blut
Und vil der blumen wech;
Mich ducht, wie das ich sech
Das irdisch paradis.
Herr Wolfran, der durch briz
Von Ditterell hatt gesongen,
Der kund vil bas sin zungen
Gelenken uff meisterschefft;
Iedoch wil ich myn crefft
Erzougen nach dem besten.
Gen mir sah ich her glesten
Ein blumenriches felt;
Daruff was menig gezelt
Geschlagen und gesatzt,
Die ich mir selber schatzt
Für richen kost ein wunder.
Manig edelstein besunder
An den gezelten was.
All berg zu Kockesas
Hand nit so lichten schin
Und all berlin fin,
Die ye zu orient glasten.
Ich muz ein wil rasten,
Ich kan es nit durchwehen.
Vil byspil gut der spehen
A 98 b. Las ich ein teyl bliben.
Ein rott von schonen wiben
Sach ich gen mir her brangen.
Der anblick was verhangen
Mit grüenem laub und blumen,
Es warn nit birschen muomen
Dort her von Ziselsmur,
Da mangem vilzgebur
Her Nithart hat gesongen.
Die frawen vast her drongen

---

20. Caucasus? *H.*

Mit frewden gein dem schiff.
Der heyden babst Kaliff
Ward nye so schon entpfangen
Zu Mecka, da det hangen
In swebender wis Machmet.
Weder wirs noch bas ich det,
Ich sprang herusser uff das land
Und halff der frawen mit der hand
Uzschiffung zu der erden.
Da drungen her die werden
Die klugen und die wisen.
Mit mancher hand brisen
Hies man unns wilkum syn.
Got dank der frawen myn
Ir zucht und auch den ern!
Sie bot mir irn gern
Und hies daran mich griffen.
Der sorgen sne und tiffen
In mir was gar verloschen
Und doch nit uzgedroschen
A 99. Mit sennen manigfalt.
Do drat dort her die alt
Fraw Mynn die werd gehiur.
Von rœtin als ein fiur
Warn ir cleyder gantz;
Uff irm heubt ein krantz
Von grüenen hagdorn lag.
Ich dumer was nit zag,
Ich fragt die frawen myn:
Wer mag die kongin syn,
Die edel hochgeborn,
Die mit den scharpffen dorn
Ir kron hat übersetzt?
Sie hat din hertz geletzt,
Sprach sie und sach mich an.
Owe, ich tummer man,

---

18. ? rîfen.

Wie han ich das verschult?
Lebt sie in ungedult
Gen mir vil senden armen,
Ich mocht sie doch erbarmen.
Wer sie in cluogen synnen,
Kund ich mit worten spynnen
Von Zypern gold uʒ hertzen,
Das ich myns hertzen smertzen
Der hoen kungin zart
Nach ir naturlich art
Kund sticken und pflantzirn
Mit allen farben zirn
In ir gnad besonder.
Sie sprach: Das hat mich wonder,
A 99 b. Das ich dich nit kan bringen
Von dinen schnoden dingen;
Du wilt ye undruw walten.
Sie winckt fraw Eer, der alten,
Und sprach: Fraw Eer, rat zu,
Was ich las oder thu
Mit diesem dumen doben.
Er ist in sinem globen
Bestetigt also hart.
Endruwen, sprach die zart,
Fraw Druw, so rat ich dir
Zu gutem glimpff auch mir
Unnd unsern swestern allen
Zu eynem wolgefallen,
Das wir den man hin fiern
Durch der gezeltes schniern
Zu unser keyseryn.
Das selb riet auch fraw Mynn,
Darzu die andern all
Süs draten her mit schall
Unnd grüesten mich alsand.
Fraw Druw mich by der hand

30. ? des.

Gar dugentlichen nam.
Mit zuchten sprach fraw Scham
Und auch fraw Stetikeit,
Fraw Dugent, die gemeyt:
Gesell, halt dich in hut!
Myn fraw hat strengen mut
Und doch nit ungehiur;
Sie heist fraw Abentiur
A 100. Und ist kein keyserin;
Der alt und nuwen mynn
Ist sie gewaltig gantz.
Fraw Er drug uff ein krantz
Mit gilgen clar und wiz,
Süs ging wir hin mit vlis
Zu eins gezeltes port,
Dar inn der edel hort
Fraw Abentur sas.
Fraw Er, die was nit las,
Sie nam mich by dem gern,
Das det sie mir zu ern
Und furt mich frewlich dar;
Da stund ein herlich schar
Von frawen und von rittern.
Dett sich kein aug erwittern,
Das wer ein wonder gros.
Isold und ir genos
Sigun und Agaly,
Die selben fürsten dry
Wern da getzumen wol;
Artus zu Karydol
Nie schœner mensch gesach
Uff feld und under dach,
Als die fraw Abentur,
Unnd was doch ungehur
Des ersten uber mich.
Sie sprach gar zornicklich:
Sag an, was schafft du hie?
Ich ken dich ye und ye,

A 100 b. Das du bist ungedruw.
Hastu darumb nit rnw
So mustu sin verlorn.
Nein, furstin hochgeborn,
Sprach ich on alles triegel,
Ir haben eynen spiegel,
Der mir myn hertz erfrewt,
Dar in ich han beschouwt
Ein wib on all misdat,
Darzu so gebent rat,
Das ich ir huld gewyn.
Gern, sprach die keyseryn.
Wiltu ir swern die e?
Gnedig fraw, owe,
Ich han doch leyder ein.
Sag an, wo ist die rein,
Die ich dir selber gab
Zu aller frewd urhab?
Wie hastu die verkorn,
Du hast mir doch gesworn,
Du welst sie numer glan;
Man soll dich billich han
Als ein verfurten man,
Der in des riches ban
Zu Westfaln ist verteilt;
Wirstu darumb geseilt,
Das wer din rechter dot.
Vor schrecken ward ich rot
Und sprach: Gnedig fraw,
Mich irt nit uwer drouw.
A 101. Wurd mir die zart ze teil,
So hett ich gluck und heil
Von mengem augenblick;
Ich acht nit uff die strick,
Die man zu Durdmund kaufft.
Wer in der hand mich raufft,
Das dutt mir doch nit we.
Gend mir sie zu der Ee

Und nit zu eynem bul.
Zu Rom der heylig stul
Der kan es wol verkern.
Ich acht nit vil der ern,
Als manig Switzer dut.
Wurd mir die zart die gut,
So wer ich frewden rich.
Die draten her glich
Die frawen all gemeyn;
Fraw Er, die königin reyn
Gar zuchtenclichen sprach:
Fraw, habent gutt gemach,
Und slahend vil dings ab!
Es ist ein krancke hab,
Das diser man begert.
Ist er gewicht zum swert,
So latt er selb da von.
Ich bin sin ungewon
Und auch die swestern myn,
Das ir in zorn solt sin
Umb keiner hande ruoch.
Land lesen in das buoch
A 101 b. An gener ketten starck!
Es kost wol dusent marck
Von gold und von gesteyn.
Gern, sprach die furstin reyn,
Ge hin und füer in dar,
So wirt er wol gewar,
Was er zum jungsten findt.
Er ist so gar verblindt
An eym unsteten wyb,
Die iren falschen lib
So lustlich hatt gezirt.
Fraw Druw, die lacht und smirt
Und sah mich frewlich an.
Ey drutt gesell, gutt man,
Sprach sie uʒ rotem mund,
Merkt hie den rechten grund

Der fremden abentur!
Myn fraw, die werd gehiur
Dis buch hatt selb gestifft.
Ir wiʒheit uberdrifft
All wiʒheit hie uff erd.
Fraw Er, die edel werd,
Die nam mich by der handt
Unnd sprach: Dir sy bekant
Des buches art natur!
Durch all der welt figur
Hat es den besten teyl.
Das gutt und auch das meil
Darinn geschriben stat,
Der frowen missedat
A 102. Besonder auch da by,
Das gut in schirpffny
Der edeln sussen mynn.
Darumb, gesell, hab inn,
Es ist der lieb ein hort;
Nit uberhuff ein wort,
Das rat ich dir in druwen.
Voruʒ so las dich ruwen,
Das du hast misfarn
Und dich nit kund bewarn
Vor myner frawen spiegel,
Es ist dir doch ein triegel,
Das sag ich dir fur war,
O werd fraw, clar!
Ich wil uch volgen gern
Und wil auch nit enbern,
Ich such der frawen myn,
Die durch des spigels schin
Myn hertz entzundet hat.
Ist die on missedat,
Als ich ir wol gedruw,
Uff ir gnad ich buw
Fur all dies welt gemeyn.
Endruwen, sprach die reyn,

Das las wir an ein heyl.
Ich wen, das brackenseil
Das sy nit hart gebonden
An die, die du hast funden
Dort in des spigels glantz.
Sie dreit nit uff den krantz,
A 102 b. Der dort Sigunen wart
Und nach des gralles art
Entpfolhen wart gar schon.
Der spiegel Fryderon
By Wien in Osterrich
Was nit dem spiegel glich,
Von dem du bist entzundet.
Du hast fur war gesundet,
Darumb hab ruw und bicht.
Nein, fraw, es ist mir licht,
Ich wil es fahen an
Und lesen, was ich kan,
Bis ich die zarten find.
Sus fing ich an geswind
Und warff schnel uff ein blat,
Da fand ich schach und mat
An mangem stoltzen wib,
Die ich doch wenig schrib
Zu dieser abentur
Es ducht mich ungehur,
Das ich ir ein solt nennen;
Ich wil die wett nit rennen,
Ich möcht daran verlirn;
Man sol nit arguirn
So vil von reynen wiben;
Got dutt die fromen schriben
Dort in das lebend buch,
Da Adam wart der fluch
Von got dem schopffer sin;
Da was genug der pin,
A 103. Die manig fraw muʒ dulden.
Ob etwas kompt von schulden,

Das stel wir hin zu got.
Es was ein clein gebot,
Das Eva überfur.
By got der engel swur,
Es blib nit ungerochen.
Adam hat auch gebrochen
Als im der herr gebot;
Darumb dut es nit not,
Das man die frawen schelt,
Es hatt ein widergelt
Von mir und mangem man.
Schnel fieng ich aber an
Und las ein wenig bas.
Da fand ich nyd und has
An mangem alten wib,
Die mit ir zornes kib
Die jungen gar verrirt
Unnd sie zesamen wirrt
Mit fluchen und mit schelten;
Das las wir nit engelten
Die alten fromen auch;
Es ist manch junger gauch,
Wer den beslahen will,
Der darff gluckes vil,
Wurff er kein ysen hin.
Wer merckt diesen syn,
Der hat nit esels orn;
Doch findt man manchen dorn,
A 103 b. Der es nit merken kan.
Da fing ich aber an
Und las am dritten blat,
Da fand ich buz und mat
An mangem reynem wib,
Der ich zu dinst mich schrib
Vor aller creatur;
Sie sind so zart gehur,
Das ich sie billich lob,
Ir lob das swebet ob

Hoch als der adlar.
Ich fand auch wol ein schar
Uȥ mancher hand kun,
Den doch der furt was dünn.
Man reyt in allenthalben,
Menig biurin uff den alben
Hand kes und eyer feil
Und doch den bessern teyl
By got in sinem rich.
Wir farn unglich
Uff dieser welt ban,
Sie hat nit cleyder an
Mit sieben eln nach.
Ze fuȥ gen Rom und Ach
Dünckt sie ein clein reiȥ.
Doch mange uȥ dem gleiȥ
Mit iren ochsen fert.
Ist mir icht guts beschert,
Das find ich, ob ich kan.
Snell las ich aber an
A 104. Und fand die reynen frucht,
Die durch ir wiplich zucht
Zu diener mich enpfing,
Do es mir wol erging,
Zu Bregentz ritter wart.
Danck hab die rein die zart,
Die mich zu frewden sturt!
Ich las wol, das sie drurt
Und ynnicklichen weint
Und druwen mir erscheint,
Das ich [ir] dancken wil,
So hernach kompt das zil,
Das ich ir dancken soll.
Ir hertz was drurns vol
Durch senen und belangen.
Wie ist es mir ergangen,
Sprach sie, o werder got!
Von wannen kompt der bot,

Der mir von hynnen furt,
Des mich so berlich rurt
In diesem jamertal?
West ich ein linden smal,
So wolt ich wonung han,
Als dort die werd Sygon
By einem ritter het,
Von dem uns wonder set
Durch manlich schumpffentiur.
Es was der stolz gehiur
Der furst Schoniastulander.
Der hertzog von Talander
A 104 b. Den selben helt erschlug.
Orilus was nit klug,
Da er mit friunden streit;
Die dat ward sider leit
Dem werden Parcifal.
Alsus in sender qual
Fand ich myns herzen fraw.
Mit inniklicher schaw
Nant sie mich selber dick.
Gar vil der augenblick
Gen himel sie uff warff.
Mit strengen worten scharpff
Sprach sie: Got vatter sun und geist,
Mich komert allermeist,
Man spricht, er sy verlorn,
Den ich han uzerkorn
Ze drost vor allen mannen;
Man spricht, er sy verbannen
Und lig im kirchoff nicht;
Das schafft die fremd geschicht,
Die im ist widergangen.
Man meynt, in hab gefangen
Ein kongin, clar und fin;
Es mag ein unhold sin,

12. ? Lalander.

Die mir in hat enpfremt;
Kein federspil gehemt
Kam nye in semlich not.
Ir liechtes mundlin rot
Was alles bleich gefar;
Des nam ich wenig war
A 105. Und hett es für ein spot;
Das richet billich got
Und auch fraw Abentur.
Ir reynen wib gehur,
Vernement, was ich sag!
Verworffen sy der dag,
Der mich zu undruwen bracht!
Im ban und in der acht
Sol man mich billich han,
Das ich der eren cron
So berlich han geswecht.
Was soll das lang gebrecht?
Ich will es machen kurtz.
Es was ein schnod wurtz,
Die ich zum letzten fant,
Ich meyn die mich enbant.
Dort in des spiegels glas
Was ich noch eygelos
Von undruw manigfalt.
Das hat ein cleyni gestalt
Gen diesem falschen wib.
Drutz das kein meister schrib
Und nümer schriben kund
So vil der falschen grund,
Als in irm hertzen was,
Mich droug das spiegelglas,
Des gib ich schuldig mich.
Fraw Wecholter, ich sich,
Das du ir swester bist.
Du kund auch falsch list,
A 105 b. Da du das kind verstalt.
Also hatt mich vermalt

Ir schon und gut gestalt.
Matuselus der alt
Nye felscher wib beschawt;
Darumb mir billich drawt
Myn fraw, die keyseryn.
Fraw Venus, falsch mynn,
Du hast bedrogen mich;
Ich zih es alles dich,
Die schuld ist eynig din;
Du dreist dick wefelin
Und wibst es doch nit uȥ;
Du dust nit als der strus,
Der sin eyer sicht;
Er lests verderben nicht,
Er git in lebens frist.
Sid du gewaltig bist
Und auch fraw Abentur,
So hilff, das die gehur
Mir wider werd zu teil.
Het ich dem krancken seyl
Gefolget, das wer mir gut.
Ich het nit wol in hut
Des edeln bracken art.
Ich det ein schnod fart,
Des ich engelten muȥ;
Wes ging ich nit ze fuȥ
Mit frewden wider heyn?
Das edel zwerglin cleyn
A 106. Sagt mir voran die mer,
Wie ich ein ginolff wer,
Als es mich furt von land.
Was ging mich an fraw Schand,
Das ich ir dienen wolt?
Ich ward doch sit nye holt
Keym ungedruwen wib.
Ich sas uff gluckes schib
Mit frewden hoch enbor
Und jagt die rechten spor

Nach eynem edeln wild,
Ich meyn das wiblich bild,
Die mir land yetz kein ruw.
Mit frevel slug ich zu
Das buch, das es erhall.
Wer erst beslust den stal,
So er die pferd verlurt,
Der ist nit wol gesturt,
Das bruff ich sicher wol.
Die bruck zu Karidol
Hett mich on all wer
Geworffen uber mer,
Wer ich daruff gewest.
Fraw Er was mir nie nest
Und zoch mich an ein ort.
Hastu der Niblung hort
Dort funden in dem buch?
Nein, werde fraw, ich such
An uch der gnaden teil.
Fraw Er nam her ein seil
A 106 b. Unnd strickt es hart umb mich.
Wir mussen fahen dich,
Gesell, das ist unns leyt.
Fraw Druw und Stetikeit,
Die draten auch herby,
Die sechs von och die dry
Bliben sitzen dort
By aller selden hort,
Der reynen frucht gehür,
Ich mein fraw Abentur,
Die myn gewaltig was
Und mir das spigelglas
So ferr hett nach geschickt.
Das seil sie vast verstrickt
Und fuort gebonden mich

---

3. ? laud *d. i.* lât. 14. ? vest. 16. *W. Grimms d. heldens.* 282.

Mit zuchten dugentlich,
Da dort die furstin sas
Mit grossem nyd und haz,
Den sie mit zorn drug.
Fraw Er, die edel klug
Hies knuwen mich zu hant
Und lichtert mir das bant,
Da mit ich was verstrickt.
Die furstin mich anblickt
Und was von zorn rot.
Sie sprach: Gesell, den dot
Hastu verschuldet wol;
Darumb ich billich soll
Dich richten nach dem recht.
Hie vor, da du wert knecht
A 107. Und nit hest uzerkorn
Die ritterlichen sporn,
Da was ich dir gar holt
Und gab dir richen solt,
Als mynem ampt geburt.
Als bald du ritter wurt,
Da wert du hertzen geil
Und drugt dich selber feil
Uff manger kirwe œd.
Nye kauffman ward so schnœd,
Du hest im lanng geborgt,
Darumb ich dich versorgt
Mit eyner frawen zart,
Die nach des buches art
Mit ern hat ir wesen.
Ich han es wol gelesen,
Sprach ich, gnedig fraw!
Mir dut so we die draw,
Das ich kum reden kan.
Wie bistu den ein man,
Sprach Druw und auch fraw Stet.
Ist dir din hertz durchgret,
Das du ein stum bist worden

In diesem strengen orden?
Thu selber dir das wort!
Myn fraw, der edel hort,
Dut nyeman uber recht.
So wirt es noch wol slecht,
Gedacht ich armer da,
Ich kan nit loyca,
A 107 b. Die manig recht zerspalt.
Ir tund mir, fraw, gewalt,
Das sag ich uch furwar.
Ich han mich manig jar
Gefurt am affenseil,
Nam ich ey hutlins teil,
Die schuld ist uwer gantz.
Ir schuffent mir den crantz,
Den mir fraw Venus gab.
Ich was ein junger knab
Und gabend mich geswind
Zu einem hoffgesind
Venus, der kongin zart.
Als bald mir wuchs der bart,
Da satzt sie mich zu schul
Uff einen hoen stul
Und leyt mir regel fur,
Die ich noch an mir spur
Als mang philosophicus.
Ich ward ein publicus
Unnd schreib die leichenmy,
Da detten ir mich fry
Und gabent mir den rat,
Das ich wurd ein senat
Der edeln kongin hoch.
Sie sprach: Du bist ein gouch,
Ich weis nit, was du sagst
Und mich alhie verclagst
Vor diesen frawen zart.
Es ist nit ritters art
A 108. Mit lügen dun das wort.

Für des gezeltes port
Wil ich dich heissen hencken;
In einem sack erdrencken,
Das wer din rechter dot.
Nein fraw, es dut nit not,
Sprach ich alda zu hand,
Ich weis ein ander pfand,
Das mir das leben nert.
Ir sind ein teyl zu hert.
Zu dieser grossen swer
Ir frauwen drettent her!
Die furstin sprach mit zorn:
Ich hett es wol versworn
An disem druwen man;
Nun schawent, was er kan
Mit klugen funden spech,
Wie gern er an mir rech,
Das er im selber dutt.
Uff stund in allem gut
Fraw Dugent und fraw Milt,
Die sind von eynem schilt
Verwappent meisterlich;
Ir helm ist frewden rich,
Er zirt lutt und landt.
Da stunden uff zu handt
Die frawen all gemein;
Die furstin clar und reyn
Hies mich von dannen füern,
Die hend zu samen schnüern,
A 108 b. Als ob ich wer verteylt.
Das recht das ist gemeilt,
Sprach ich, ir frawen zart!
Es ist nit uwer art
Besonder reynen wyben,
Man wirt das wonder schriben
In ein karonick noch.
Do drug dort her ein bloch
Myn alter grawer man;

Der hett noch kleyder an,
Als ob er ritter wer.
Do drat fraw Drut dort her
Und sprach: Das soll nit sin.
Er ist der diener myn.
Ich furt in her zu land.
Es wer ein gros schand
Mym zepter und der kron.
Man sol in reden lon
Und mercken, was er sag,
Und furbas horn sin clag
Uff uch, ir werden frucht!
Endruwen, sprach fraw Zucht,
Das ist ein billich sach.
Mit zorn die furstin sprach:
Wie hatt das ein gestalt?
Ich wond, ich hett gewalt,
So sind es esels blaw.
Er kan vil loycaw,
Das werden ir gewar.
Die frawen all gar
A 109. Die furstin batten vast,
Das sie mir fremden gast
Genedig wolt sin.
Fraw Druw, die fraw myn,
Der furstin viel ze fus;
Sie bat irn dinst mit grus,
Als ob sie eygen wer.
Das het sie fur ein mer
Und kert sich als hin wert,
Das gantz myn hertz beswert
Und allen mynen mut.
Fraw Er, die wolbehut,
Fraw Dugent und fraw Zucht
Die sprachen: Hohe frucht,
Ir sollent abe lan
Und schuwen uwer kron,
Die uch ist angeerbt.

Wirt dieser man verderbt,
Das wer ein grosser schad.
Ir mochten unns ein bad
Zu sunden und zu schand,
Das man in allem land
Von uns wurd sagen mer.
Da kert sie sich erst her
Und gab in schnod wort.
Die gingen an ein ort
Die frauwen mit eynander.
Ist sie der Allexander,
Der all dies welt bezwang?
Was flehen wir so lanng?
A 109 b. Sprach eine, die was freg.
Ich geb ir nit ein zehg
Umb alles, das sie hat.
Ich han doch selber rat,
Burg, stet und wit lant.
Fraw Milt was sie genant.
Nein, sprach die werd fraw Er,
Ich weis ein ander ler,
Die mich dünckt besser sin.
Zürnt ietz die keyserin,
Schnel wirt es wider gut.
Fraw Milt, hant uch in hut
Und thund uch nit vergahen!
Wir sullen nit versmahen
Die furstin hoch und rich.
Es lebt nit ir glich
In aller dieser welt.
Ir kunst hat nye gefelt.
Sie zwingt lutt und land,
Als sie mir ist bekand
Daher von allem recht.
Wir machens sust wol slecht.
Sie ert an und ir kron.

---

37. ? uns *H.*

Ich rat, wir sullen gan
Mit unser cleynen schar.
Da werd wir bald gewar,
Ob sie sich hab verkert.
Werd wir von ir geert,
So git sie antwort gut.
Ir frawen hochgemut,
A 110. Ob uch myn rat gefal,
So sprechent amen all.
Gern, sprach fraw Druw und Stet.
Sie ist so gar durchgret
Und alles zornes vol.
Die fraw zu Karidol,
Die sas uff anderm stul,
Da Luselet ir bul
Durch sie ze ritter wart
Und manig herlich fart
Durch iren willen dett.
Wir komen doch zu spet,
Das wurden ir gewar.
Den andern frawen gar
Gefiel fraw Eren rat.
Wir komen nit ze spat,
Sprach Scham, die edel frucht.
Sie hat so wiplich zucht,
Das sie unns nit versagt.
Der rat gar wol behagt
Den werden frawen allen.
Fraw Milt dun hin die gallen
Und auch fraw Druw und Stet
Und gebent wis ret,
Wer dies boten syen,
Und doch nit under dryen,
Das ward gemeyner rat.
Fraw Er, die hoch senat,
Die sol die erste sin.

---

15. ? Lanzelet *H.*

Zwo swestern clar und fin
A 110 b. Fraw Zucht und ich, fraw Scham,
Das ich ein hoer stam
Unnd nit ein clein botschafft
Zu keyserlicher krafft
Geschickt zu den ern.
Wil yeman das verkern,
Der sag es by der zyt!
Da weis ich ein, heist Nyt;
Wer die gewesen da,
Ungern gesprochen ja
Hett er so schnel und bald,
Als dort fraw Lieb, die ald.
Die sprach, wer das nit riet,
Das wer ein schnöd diet.
Darumb so slichen hin!
Got geb uch in den sin,
Das ir es werbent wol!
Hin gingens, als man sol
Mit witzen überwitzt.
Die furstin sas gespitzt,
Als ob sie wolt zum dantz.
Fraw Er greiff an irn krantz
Und bog sich uff ein knüw.
Wo ist die stoltz fraw Drüw?
Sprach sich die fürstin baldt,
Die iezund irn gewalt
Volbracht in kurtzen stonden?
Nun stet er doch gebonden
An des gezeltes sul.
Mit kolben und mit kul
A 111. Han ich in wol behut.
Do sprach fraw Er, die gut:
Das zimpt uch, fraw, nit wol;
Doch wirb ich, als ich sol.
Uns han gesendt her
Die frawen ungefer
Und bitten uwer gnad

Durch got im höchsten grad
Fur diesen guten man,
Der auch das rechl ruofft an,
Das ir in lassen komen
Zu gnad, als einen fromen
In siner herren land.
Endruw, das ist ein schand,
Sprach sie, die furstin da.
Man findt vil enten gra,
Die all sind schiltet worden.
Es ist in eynem orden,
Darin manig bruder ist,
Der nye so argen list
Mit falscheit hatt gedriben,
Als er es fand geschriben
Al dort in mynem buch.
Er het billich den fluch
Von uch und allen wyben.
So land irs an der schiben
Ja lauffen, wa sie wil;
Ir sagt das widerspil,
Das uch vor nye gezam.
Fraw Zucht und auch fraw Scham,
A 111 b. Ir werden swestern zwu,
Was reden ir darzu?
Wie stet die meynung iuwr?
Der kern und nit die spriuwr
Zem bas in iuwerm hus,
Ir gagt den billich uz,
Der dort gebunden stat
Und wol verschuldet hat,
Was im von mir geschicht.
Ich mag in loben nicht,
Das sag ich uch furwar;
Sin hut und auch sin har
Da ist nit gutes inn.
Besonder in der mynn
Hat er es als verschuldt.

Darumb gros jamer duldt
Nach im ein reins wib,
Die er durch sel und lib
Mit valsch verwundt hat.
Do sprach fraw Zucht gedrat:
Fraw, hoh keyserynn,
Ir habent speh synn
Und sprechen loyca.
Von enten swartz und gra
Kan ich nit vil sagen.
Land hœrn iuwer clagen
Die werden frawen all!
Was uch zerecht gefall,
Das lassen uch benugen.
Man sols uch nit verclugen
A 112. Umb keyner hand briȥ.
Nein, sprach fraw Er, die wiȥ,
Die red, die ist nit gut,
Kein fraw sol iuwers blut
Ir urteil nummer sprechen.
Der babst und all sin dechan,
Die haben es verboten.
Gebraten und gesoten
Seh ich in lieber zwar,
E das ich umb ein har
Min hohes lob wolt brechen
Und falsch urteil sprechen
Umb in und all man.
Sust was ich gutes kan
Zu friden und zu suon,
Das wil ich alles duon
Gen myner frawen zart.
Fraw, zeigent iuwer art,
Ir hohen frucht gehiur!
Der nam fraw Abentur
Ist nit umb sust gegeben.
Land fristen im das leben
Mit eyner güetikeit!

Wir sin all bereit
Dem rechten sprechen nach.
Nit lant uch sin als gach!
Die furstin sprach ze hant:
Ir hand mich dieff ermant,
Das mir zu herzen gat.
Ich wil gern haben rat
A 112 b. Nach aller myner vermugent.
Wo ist myn dochter Dugent?
Die heissent komen bald!
Ir wisheit manigfald
Kan raten mir das best,
Sie ist so stet und vest,
Dest gerner volg ich ir.
Fraw Er, gedruwent mir!
Wir horen all zu hauff
Und all uz einem dauff
Komen in das westerhemd.
Darumb so ist nit fremd,
Ob ich uch all gewer.
Da drat fraw Dugent her
Und det sich nygen vast.
Da stund ich armer gast
Dennoch gebonden hart.
Do kam fraw Er die zart
Und auch die andern zwu,
Sie draten vast herzu
Und buten mir die hant.
Sie griffen an das bant,
Do mit ich was verrigelt,
Verschlossen und versigelt
Mit eynem roten wachs.
Da det ich als der lachs,
Der gern zu salman rurt;
Als bald sich das geburt,
So bist er an die wurtz.
Der rat was lang, nit kurtz,
A 113. Das det mich seer belangen,

Das macht der frawen brangen,
Als sie gar dick noch dun.
Doch ward mir fried und sun
Mit frewden zugesagt.
Fraw Er was unverzagt
Und schlos mir uff das band,
Und nam mich by der hand
Und fuort mich frolich dar.
Die fromen allgar
Zesamen waren komen.
Wo bringt ir herr den dummen?
Die furstin aber sprach.
Doch dugentlich sie sach
Unnd redt fraw Ern zu
Und auch den swestern zwo:
Wie hand ir das gemeint,
Das ir gewalt herscheint
Und brechen myn gebot?
Nein, werd fraw, durch got
Han wir in her gefüert.
Es was so hart verschnüert,
Das er uns dett erbarmen.
Land uch den senden armen
In uwern gnaden sin!
Gern, sprach die keyserin,
Er ist mir ab erbetten.
Da mit sach ich herdretten,
A 113 b. Fraw Dugent die gehurn,
Die was nit metz vonn biurn,
Sie kund ir deding bas.
Ein brieff sie selber las,
Wie es verdedingt wer.
Der anlas was nit schwer,
Des frewt ich mich von hertzen,
Glich eym falkenderzen,
Das uȥ dem maȥ endrint.
Fraw Er was wol besindt
Und sprach: Wie fach wirs an,

Das wir den guden man
Verhorn? und uwer gnad
Ducht es uch nit ze spad,
Ir werden frücht, gehiur?
Nein, sprach fraw Abentiur,
Es ist noch wil gnug.
Ir sind al so klug
An kunstrichen witzen;
Darumb heis nyder sitzen
Die frawen all sampt,
Yetlich nach irem ampt,
Als es zu lehen rüert.
Ich han gar bald volfurt
In gutikeit myn clag.
Es ist noch hoer dag,
Den nieman bergen kan.
Fraw Er, die schied hindan
Und satzt die frawen all;
So drat dort her mit schall
Die furstin hocherborn
Und doch nit gar an zorn,
A 114. Der ir in herzen lag,
Süst fing sie an ir clag
Mit clugen worten spech
Und hett ein clein gesprech
Mit andern frawen zart;
Doch het sie sich bewart
Mit eynem schriber clug,
Das was nit wol myn fug.
Ich forcht sin spahen fund.
Nun hin, es wer licht sund,
Solt ich ein argwan han;
Gar frolich dett ich stan
Unnd lüstert dieser mer.
Der schriber drat auch her,
Unnd hett in siner hant
Ein zedel, der sie mant,
Was ir zu reden was.

Sie sprach: Ein spiegelglas
Hatt diesen man bedort.
Ir werden frawen, hort,
Wie es sich hat gemacht!
Ich hett in wol besacht,
Das las ich sin, als ist,
Darumb hand speh list
Und macht die red nit langk!
Des seyt fraw Er ir danck
Und auch die andern all.
Sus gingens hin mit schall
Besonder an ein end.
Ir deding was behend
A 114 b. Und dratten bald herfür.
Die furstin sprach: Ich spür
An uch gros wisheit wol.
Ir sind klugkeit vol
Mit witzen manigfalt.
Herumb so sagen bald,
Was er mir schuldig sy
In dieser falschen kry,
Die er im spiegel sach.
Fraw Er drat her und sprach:
Gnad, werd fraw, rein,
Wir frawen all gemein
In gutikeit uzsprechen,
Das ir uch nit solt rechen
An diesem guten man.
Ir sullent sehen an
Dies lauff der argen welt;
Hat er ein clein gefelt,
Des land in nit engelten!
Man find ietz leyder selten,
Die gantzer druwen walten.
Die jungen als die alten,
Die richen als die armen,
Ir solt uch lan erbarmen,
Das er so elend ist.

Doch sprech wir einen list,
Der uch, fraw, kumt gar eben,
Das ir wol mügent leben
Mit im nach uwrn gnaden,
Doch, gnedig fraw, on schaden
A 115. Der eren und auch sins libs
Vòrus des reynen wibs
Gnad und huld erwerben
Und in nit land ersterben
So gar in ungemach.
Fraw Abentür die sprach:
Mich sol benügen wol.
Lebt noch von Karidol
Herlan, der spöttig man,
Er schlug ein blechlin an,
Des ich on zwifel wer.
Damit fraw Druw drat her
Unnd sprach: Gnedig frau,
Ein susses meyen daw
Zem bas in uwrm risel,
Nit thund, als die wisel
Die fering bissen dut!
Land mich den ritter gut
Hin füern in myn gezelt!
Nein, Druw, ir hand gefelt.
Es dunckt mich noch nit zitt;
Ich han ein knecht, heist Nyd,
Des rat muʒ ich vor han.
Das zem nit wol der kran,
Sprach sich fraw Druw zu handt.
Bevellent lutt und landt
Eym fursten, der heist Frid.
Der ist der kron ein lid,
Und dut das aller best.
Fraw Druw, ir sind gar vest.
A 115 b. Wie dick ich uch ersuoch,
So dunt ir als der ruch,
Der singet sin gesanck.

Nempt hin den ritter kranck,
Den ungedruwen feigen
Unnd hand in uch für eigen.
Im wont nit druw by.
Was gutes an im sy,
Das teilent nit mit mir.
Da mit so scheiden wir,
Sprach sich fraw Druw und Scham.
Da mit fraw Er her kam
Und auch die andern all
Und furten mich mit schall
Mit frewd in ein gezelt.
Nun hat es nit gefelt,
Gedacht ich armer dick.
Vil süsser augenblick
Ward mir von ir ze tail,
Die doch on arges mail
In irem herzen warn.
Gar zuchtiglich gebarn
Fraw Er alda begund
Und fragt mich by der stund,
Ob ich wolt wider hein.
Ja, werde fraw rein,
Wer es an iuwer gutt.
Der herr dich wol behutt,
Sprach sich fraw Eer, die zart.
Unser ieglich nach ir art
A 116. Wil geben dir ein rat.
Alsus fing an gedrat
Fraw Zucht und auch fraw Er:
Gesell, volg unnser ler,
So gat es dir nit übel.
Slach numme zu dem kubel,
Als du hast dick getan.
Vor augen soltu han
Den schopffer aller ding.
Gut frawen wig nit ring
Und auch die priesterschafft!

In ritterlicher crafft
Soltu din zitt verzern,
Die armen soltu nern
Mit diner spis gehiur;
So lat fraw Abentur
Irn zorn des fester ab.
Alsus mir etlich gab
Besonder einen rat
On aller hand missedat.
Des sagt ich grossen danck.
Fraw Mynn ein wenig hanck
Mit eynem scharpffen wort.
Sie sprach: Gesell, gros hort
Sol man gar wislich deiln.
Dutt sich ein wib vergeiln,
So bis ir zag nicht.
Was in der lieb geschicht,
Das sol man han verholn.
Es wirt vil dings verstoln,
A 116 b. Das nummer kompt zu licht.
Uʒ maʒer und uʒ ficht
Drinckt man dick guten win.
Ein stat heist Koln am Rin,
Da bin ich meisterinn,
Darumb heis ich fraw Mynn,
Als mengem ist bekand;
Unferr da by ein land,
Das man uns nennet Flandern,
Da git man ein umb den andern;
Des glich soltu auch thun
Und acht nit, ob ein hum
Dir etwan barfus gat.
Nein, werde fraw, der rat
Mir nit gefallen will;
Es ist das widerspil
Fraw Druw und auch fraw Ern.
Ir sulnt mich bessers lern,
Ich volg des rates nicht.

Recht in der selben pflicht
Und sencklicher qual
Hort ich ein grossen schal
Von seyttenspil und pfiffen.
Do zog man her ein griffen,
Daruff ein kast was,
Darynn ein zwerglin sas
Mit mangem edeln stein.
Das zwerglin das was cleyn
Und schmückt sich an ein end.
So drat dort her behend
A 117. Fraw Druw und auch fraw Er.
Gesell, erschrick nit seer,
Des bitten wir dich beid,
Du komst us grossem leyd
Mit frewden wider heyn;
Das edel zwerglin cleyn
Das sol din gleitman sin.
Gern, werd fraw myn,
Was ir gebieten mir,
Des sind gewaltig ir
Und wil es halten gern.
Ich wen, der vogt von Bern
Darab erschrocken wer.
Da mit der grif drat her
Und boug sich uff ein kniuw.
Got walt sin, sprach fraw Druw
Und auch die andern gar.
Der herr dich wol bewar,
Sie sprachen allesand.
Ir ietlich mir die hand
Mit ganzen willen bot,
Ich wen, von Norweg Lot,
Der Gewins vatter was,
So sorglich nie gesas
Uff keyner hand spor.

---

23. *W. Grimms d. heldens.* 282.

Der griff sich huob enbor
Und flog da hin geswind,
Er dorfft nit segelwind,
Als manger uff dem mer.
Er flog da hin on wer
A 117 b. Durch all wolcken hoch.
Der zwerg was nit ein gouch,
Er sprach mir freuntlich zu:
Gesell, hast gern din ruo,
So druck ein wil dich nyder!
Der griff hat gut gefider,
Er flugt mit sneller il
Eins dags zwey dusent mil;
Das sag ich dir fur war;
Sin flügel fin und clar,
Die sind gar unverschnitten.
In sieben jarn geritten
Werst du nit uff den plan,
Da Abentur ir kron
Und zelt hett uffgeschlagen,
Das hast in kurzen dagen
In schiffung wol durchfarn.
Der griff wil uns nit sparn,
Er flugt gar snelliglich.
Herr zwerg, bescheident mich,
Ich sich ein abentur,
Wa ist das gros fiur
In gem gebirg hoch?
Ich sich dick swarzen rouch
Unglich den wissen gilgen.
Ist es im land Cecilgen,
Darinn ein berg brint?
Wo hastu das besint?
Sprach sich das zwerglin rein.
Ich sprach: Ein buchlin cleyn
A 118. Han ich da von gelesen.

---

31. ? Sicilien *H.*

Es ist ein fremdes wesen,
Sprach sich der edel zwerg;
Es ist noch vil der berg,
Die man auch brynnen sicht;
Es ist ein fremd gedicht,
Als man vom berg sagt.
Ein jungfraw heist sant Agt,
Die weis den anfang wol.
Es ist ein swerer zol,
Wer da sin end nympt.
Die red uns numme zimpt,
Wir sullens lassen sin.
Swarz vogel fliegend in
Und wiȥ herwider uȥ.
Das glaub nüne halb ein müȥ,
Sprach sich das zwerglin gutt.
Ey doch, gesell, hab mut!
Wir farn in kurzer wil
Mit snellicher il
Gen diner heymat hin.
Das ist ein cluger sin,
Sprach ich, du edler zwerg.
Ich sih vil hoer berg,
Die ich ein teil erken;
Den Etzel ich dir nen,
Ob Switz, dem dal, gelegen.
Ich hett mich ganz verwegen,
Das ich köm nymme heyn.
Das zwerglin das sprach: Neyn.
A 118 b. Der griff, der hatt die art,
Sin schnelliglich fart
Glichet wol der sunnen.
Wir nahent schier dem brunnen,
Da du fraw Truw by fund.
Du hast getan gros sund
An diner frawen zart,
Die dich durch wiblich art
Zu drost erwelt hatt.

Hab dins bichters rat,
Das es dir werd gebüest!
Mit worten übersüest
Danckt ich dem zwerglin vast.
Her zwerg, ir sind ein gast
Alhie in diesem land.
Es ist mir nyme and,
Ich ken mich selber wol;
Darumb ich billich soll
Uch dancken nach dem besten;
Ich sih gar vil der vesten,
Die mir sind wol bekant;
Wir sind in Swabenlant
Und myner heymat nach;
Es ist von got ein rach,
Die ich verschuldet han.
Glich als Absolon
Erzurnt den vatter sin,
Han ich die frawen myn
Verkebst unschuldiglich.
Gutt zwerg, erdoten mich!
A 119. Ich han es wol verschult.
Gut wil in ungedult
Sas ich in sender qual,
Zu jungst sah ich das dal,
Darinn der brun was,
Als mir das spiegelglas
In kurz was bekant.
Das zwerglin sprach zu hant:
Gut man, du bist da haym.
Da mit des griffes schwayn
Erschuttelt sin gefider
Und lies sich güetlich nyder
Her uff des brunnen bortt.
Man spricht, in Indien dort
Da sin griffen wild
Und sy nit gros unbild,
Das man uff griffen far,

Gar dick ein gros schar
Von eynem land ins ander.
Der magnus Allexander
Ein griffen auch beswur,
Das er gar hoh uff fur,
Die ganzen welt beschawt.
Das zwerglin mir nit drut,
Es sprach: Myn drut gesell,
Gluck din walten wöl!
Ich far recht wider heyn.
Ach, liebes zwerglin, neyn,
Ich weis ein furstin zart,
Geborn von hoher art,
A 119 b. Der wil ich bringen dich.
Gut man, bescheidet mich,
Wer solt die furstin sin?
Ich sprach: Die fraw myn,
Uȥ Beyerlant geborn
Pfalzgrefin uȥerkorn,
Besonder rynes strum;
In manchem herzogthum
Ist herzog ir gemahel,
Der manheit kern ein stahel,
Von Osterrich genant.
Die ist mir wol bekant,
Sprach sich das zwerg gehiur.
Myn fraw die Abentur
Die ist der furstin holt;
Sie git ir richen solt,
Besonder hoh synn;
Sie hatt die waren mynn
Vor allen dingen liep;
Sie dutt nit als ein diep,
Der get sin zitt verstilt;
Ob sie der ern spilt,
Das ist nit wider got,
Sie heltet sin gebot,
Als dan ein furstin soll.

Her zwerg, ir redent wol
Und sagent sicher war.
Ir habent kruses har
Und sind eins stolzen libs;
Ir dorfften wol eins wibs
A 120. Die uwer grœsse wer.
Gut man, so sagent her,
Wo ich die selben find.
Ich weis ir wol urkund,
Sprach ich, myn lieber zwerg.
Es ist nit Affenberg,
Gut kopler wolt ich sin.
Die furstin clar und fin
Ein zwerglin hat erzogen;
Da werstu unbedrogen
Und kem dir sicher recht.
Mit kurzen worten slecht
Sprach er: Ir sagent war;
Ich han ein kruses har
Und eins stolzen libs,
Ich darff nit eins wibs,
Einer solchen bippernel,
Als ir zu Liebenzell
Eins mals ein knopff entran,
Darumb bin ich ir gram
Und wil einer andern warten.
Man sagt, zu Stückgarten
Von ir nit hubsche mer;
Der hyrat wer mir swer,
Ich wil es lan bliben
Und wil da heymen wiben
In myner frawen land,
Da wurd ich nit zu schand;
Darumb gib urlaub mir!
Gern, zwerg! Ich danck dir
A 120 b. Diner druw manigvalt.
Du hast myns diensts wol gewalt,
Vorus die frawen dort,

An den der selden hort
So gentzlich ist bekronet.
Mit worten überschœnet
Sag mir den frawen allen,
Nach allen irm gefallen
Wil ich irn rat behalten,
Doch nit fraw Mynn, der alten;
Sie jagt uff wilder spor.
Da mit rust sich enbor
Der griff und flog da hin,
Da het ich halben gwin
Und ging mit frewden heyn.
Das edel zwerglin cleyn
Gar freuntlich von mir schied,
Es sang ein heylig lied
Im selber gar behend.
Hie mit so hat ein end
Des spigels abentiur.
Maria die gehiur
Die woll der sel pflegen!
Also gib ich den segen.

Das sleigertüechlin.

A 121. O sües mynn gehiur,
Wer moht diner schunpfentiur
Entwichen und entrynnen?
Was brichstu herter synnen
Mit dym gewalt besunder!
Du bist ein krefftig wunder,
Das nyeman kan gemessen.
Din crafft ist hoch gesessen
Uff kunstrichem stul.
Wen du in diner schul
Sin zit wilt lon verdriben,
Der sol sich mertrer schriben
Alhie uff dieser erden.
Adam, den edeln werden
Bezwengt du, mynn, alleyn
Durch Even bild das reyn,
Das er den apffel aȥ.
Es was ein strenges maȥ,
Das Ave must versüenen.
David den frechen küenen
Din crafft dett überwinden.
Sampson, den starcken blinden,
Der mit sin eines bild
Bezwang den lewen wild,
Der möcht dir nit entwichen;
Konig Salomon den richen
Und Absolon den schœnen;
Was halff Arones dœnen

A 121 b. Das sües und auch das hell?
Lebt Asahel der schnel,
Er mocht dir nit entlauffen.
Du kanst auch, Mynn, bestrauffen
Mang herz von sorgen blos.
Alsus din crafft ist gros
Uff beyder hand regel.
Durch wild fortun din segel
Kan meisterlichen rudeln.
Wem du zur frewd wilt studeln,
Der sitzt uff gluckes rad,
Als uz dem meyen bad
Die zarten blüemlin klymmen
Und süesser vogel stymmen
Gen liehter sunnen brehen.
Was sullen wort, die spehen?
Ich wil es lon beliben
Und wil uch reynen wiben
Und guten gesellen sagen,
Was mir in kurzen dagen
Geschach und widerfur.
Verlangen mich beswur
Mit listen manigvalt,
Das ich in eynen walt
Durch kurzwil ging spatzirn.
Mit mengen farben zirn
Sach ich der blumen krangel
Uff einem grüenen angel
Und wunicklichen plan.
Ich dett auch furbas gan
A 122. Uff einen fussteig smal
Gar in eyn schones dal
Zu eyner clingen dieff,
Dardurch ein wasser lieff
Gar snelklich und gros.
Der wil mich nit verdros,
Das ging ich ab durch schawen
Nach einer niuwen schlawen

Und cleglicher stym,
Die ich erhort mit grym
Von eines menschen mund,
Dem was der frewden grund
Bis uff das ferch versnitten.
Mit schnel und mit lisen driten
Ging ich alda zehant,
Do ich ein jungen fant
Dort ligen unversunnen
By einem claren brunnen
In blumen, gras und kle.
Mit siufzen, ach und we
Hett er ein fremd geberd
Der edel, jung und werd
Uz ritters art geborn.
Er fuort auch gelw sporn,
Als ander myn genos
Sin herz det mengen stos,
Als ob es wolt zerspringen.
Recht in den selben dingen
Den werden ich erkant;
Hin uff des brunnen rant
A 122 b. Bückt in da zu stund
Und gab im in den mund
Des bronnen lutter clar,
Ich natzt im auch das har,
Die wangen, stirn und nas;
Ich weis nit, wie im was,
Wan das er ye erquickt
Und dugentlich uff blickt
Mit mangen siufzen dieff.
Ich wen nit, das er schlieff
In dieser sende qual.
Er dett als Partzifal,
Der wenig weisheit wielt
Und unversunen hielt
Ob blutes zehern dry.
Alsus der wandels fry

Blickt her unnd sach mich an.
Er det nit als der man,
Der Keyn nyderstach.
Gar zuchticlich er sprach:
Ey, lieber frundt gehiur,
Ich hanz fur abentiur,
Das du mich hie hast funden.
Mit henden ungebunden
Richt er sich uff zuhant;
Mit namen er mich nant
Und sprach: Ich ken dich wol;
In diesem jamerdol
Verlih mir drost und helff!
Du bist der leo, ich welff,
A 123. Der strus und ich das ey.
Mit byspil mangerley
Bot er sich mir fur eygen.
Ich dett mich zu im neygen
Vast nyder in das gras.
Gar schnel ich zu im sas
Und greiff im an den arn,
Das ich in wolt bewarn
Vor vallen sinken nyder.
Mit worten her und herwider
Fragt ich in vil der mer
Von siner grossen swer,
Wie das sich het ergangen.
Er sprach: Des bracken strangen
Nye sender qual gestifft,
Wie wol die selb gescrifft
Verfurt Sinastulander.
Im fur der salmander
Sich nert und doch nit stirbt.
Alsus unheil erwirbt
Mir dick das leben myn.
Antfortes smertz und pyn
Gen mynem smertz ist klein.
Fraw Hertzenlayd, die rein,

Gewon nye sender not
Umb Gemuretes dot,
Do sie das sper sach.
Nein, drut gesell, ich sprach,
Nieman verzagen soll;
Das stet dem adel wol
A 123 b. By got und siner muter.
Ja, lieber frunt vil guter,
Du gist mir wis ret,
Als auch der Tyturel det
Sym sun dem Frimutel.
Mit kurtzen worten snel
Sprach ich alda zuhant:
Gesell, du mir bekant,
Wie es sich hab gefüegt,
Mit worten unverclüegt!
Din komer und din smertz,
Es gat mir auch zu hertz,
Das sag ich dir furwar,
Ich han gelebt vil jar,
Das ich nie me vernam
So fremd geberd in scham
Von einem ritter gutt.
Bis streng, hab vesten mut,
Als Secures, der werd!
Uff tabermuscher erd
Nye ritter ward so frech,
Wie wol er galt die zech
Vor Baldack uff dem plan,
Als die von Babilon
Den barock ubertzougen,
Da vil der sprissen flugen
Von schilten und von spern.
Venus, der mynne stern
Hat dich zu hart bezwungen.
Ein antwort von dem jungen
A 125. Ward mir alda zuhant.
Er sprach: Güt man, bekant

Bist du mir lanng zit,
Du sagst mir vil von strit,
Der ich gar wenig weiz.
Zu Swaben in dem kreis
Bin ich myn dag erzogen.
Fraw Venus mit irm bogen
Hat mich geschossen wunt.
Wiltu, ich mach dir kunt
Myn komer und myn smerz,
Den ich in mynem herz
So lanng zit han gedragen,
Wiltu es stil gedagen,
Vor falschen claffern swigen
Und auch dem heiltum nigen,
Das ich hie by mir han
Verborgen also schon
In eynem ledlin cleyn
Von wissem helffenbeyn
Mit fynem gold beschlagen.
Warumb solt ich es sagen?
Sprach ich und sach in an;
Ich bin nit ein solich man,
Ich mag es wol verswigen.
Solt ich die warheit gigen
Von wonder, das ich weis,
Die stirn wurd mengem heis,
Das soltu mir glauben.
Man hilt mich für ein dauben,
A 125 b. Solt ich es machen kunt.
Sust greiff er an der stunt
In sinen busen selber,
Ye gelber und ye gelber
Ward aber sin gestalt.
Der jung und nit der alt
Gar schier das ledlin fand.
Das im da nit geswand
Vor smertzen, (das was ein wunder)
Schlug er sin augen under

Und sanck mir in die schos.
Das ledlin clein, nit gros
Mit noten kom herfur.
Nun schawend, was ich spür
In diesem ledlin cleyn!
Ein duchlin wiȥ und reyn
Von syden clar und fin,
Das man nent flügerlin,
Durchsprengt mit menschem blut,
Als Pirrimus, der gut,
Fraw Dispen sleyer fand.
Das nam ich in die hand
Und spreit es von eynander,
Der syden wiȥ salmander
Was er ein teil glich.
Fraw Mynn, ich aber strich
An uch myn bensel scharpff.
Es klang nye gig noch harpff
So sües, als uwer don,
Und geben doch den lon
A 126. Ze jungst mit ungluck.
Ir sind ein teil zu fluck
Mit fligen hin unnd her,
Dannocht lag uberzwer
Der jung in myner schos.
Mit siufzen schlegen gros
Schlug er sich an die brust.
Sin stym was im verdust,
Das er nit reden kund.
Ich brach im uff den mund
Unnd ruckt in hoch enbor.
Du jagst nit die spor,
Sprach ich in senffter wis,
Als manig ritters bris
Erzeugt sin manlich dugent,
Als du in diner jugent

---

8. ? sleigerlîn.

Bist du mir lanng zit,
Du sagst mir vil von strit,
Der ich gar wenig weiz.
Zu Swaben in dem kreis
Bin ich myn dag erzogen.
Fraw Venus mit irm bogen
Hat mich geschossen wunt.
Wiltu, ich mach dir kunt
Myn komer und myn smerz,
Den ich in mynem herz
So lanng zit han gedragen,
Wiltu es stil gedagen,
Vor falschen claffern swigen
Und auch dem heiltum nigen,
Das ich hie by mir han
Verborgen also schon
In eynem ledlin cleyn
Von wissem helffenbeyn
Mit fynem gold beschlagen.
Warumb solt ich es sagen?
Sprach ich und sach in an;
Ich bin nit ein solich man,
Ich mag es wol verswigen.
Solt ich die warheit gigen
Von wonder, das ich weis,
Die stirn wurd mengem heis,
Das soltu mir glauben.
Man hilt mich für ein dauben,
A 125 b. Solt ich es machen kunt.
Sust greiff er an der stunt
In sinen busen selber,
Ye gelber und ye gelber
Ward aber sin gestalt.
Der jung und nit der alt
Gar schier das ledlin fand.
Das im da nit geswand
Vor smertzen, (das was ein wunder)
Schlug er sin augen under

Und sanck mir in die schos.
Das ledlin clein, nit gros
Mit noten kom herfur.
Nun schawend, was ich spür
In diesem ledlin cleyn!
Ein duchlin wiʒ und reyn
Von syden clar und fin,
Das man nent flügerlin,
Durchsprengt mit menschem blut,
Als Pirrimus, der gut,
Fraw Dispen sleyer fand.
Das nam ich in die hand
Und spreit es von eynander,
Der syden wiʒ salmander
Was er ein teil glich.
Fraw Mynn, ich aber strich
An uch myn bensel scharpff.
Es klang nye gig noch harpff
So sües, als uwer don,
Und geben doch den lon
A 126. Ze jungst mit ungluck.
Ir sind ein teil zu fluck
Mit fligen hin unnd her,
Dannocht lag uberzwer
Der jung in myner schos.
Mit siufzen schlegen gros
Schlug er sich an die brust.
Sin stym was im verdust,
Das er nit reden kund.
Ich brach im uff den mund
Unnd ruckt in hoch enbor.
Du jagst nit die spor,
Sprach ich in senffter wis,
Als manig ritters bris
Erzeugt sin manlich dugent,
Als du in diner jugent

---

8. ? sleigerlîn.

Dich selber doten wilt.
Lebt Artus noch, der milt,
Er geb dir nit ein ey.
Ein ritter hies herr Key,
Der kund auch spotten din.
Sag an und thu mir schin,
Wo kompt das duchlin her?
Ich han es fur ein mer,
Das es ein heyltum sy.
Er sprach: Gesell, o wy,
Du redest mir zu nach,
Nie heyltum kam gen Ach,
Das ich darfur wolt han.
Fur aller keyser cran
A 126 b. Han ich es lieb und werd.
Wie vast es mich beswerd
Des acht ich alles clein.
Das edel heiltum reyn
Gab mir ein werdes wib,
Die mir durch sel und lib
Myn hertz verwondet hat.
Got in der majestat
Woll ir gnedig sin!
Ich meyn die frawen myn,
Die mir das heiltumb gab,
Als ich zum heylgen grab
Wolt farn nach ritterschaft
Durch got und auch ir krafft,
Durch Zippern uber mer
Und schawen menig her
Von heydnischer diet,
Als sie mir selber riet
Und mich mit vlis bat,
Ob es het die stat,
Das ich den ritter wurd,
Darumb der claffer burd
Ein teil gelichtert wer.
Sust frewt ich mich der mer

Und was der red gemeit,
Gar kum ich do erbeit,
Das ich von ir vernem,
Wo ich vor zu ir kem,
Ee ich vom land schied,
Ein brieff das was ein lied
A 127. Mit wis und worten clug,
Das unns zu samen drug
Gar heimlichen an ein stat,
Die iez nit namen hat,
Zu sagen dir besonder.
Doch merck ein fremdes wonder,
Als ich die werden fand,
Mit mund und auch mit hand
Und blancken ermlin wiz
Ward ich mit gantzem vlis
Nach allem wonsch enpfangen;
Ir mundlin und ir wangen
Bran her in valler blut,
Recht als ein roslin dut
In eynem kulen daw.
Von wunnicklicher schaw
Ward mir myn hertz entzunt.
Des wenglin, nit den munt,
Mit kus ich da beruort,
Das als myn leid zerfuort,
Als ob es fliegen kund.
Ich mein, es wer ein sund,
Der nye kein fluch geschach.
Gar zuchticlich sie sprach:
Gesell, wie meinstu das?
Dhu dich bedencken bas!
Ich hans fur ungeluck,
So ich myn brüstlin druck
On allen argen list
So freuntlich an din brust,
A 127 b. Das du den bist so schnel.
Nein, fraw, der Tyterel

Das grales pflag in hut,
Also stet al myn mut
Gen uwern wirden glantz;
Der durst uff Florischantz
Der kusses nie wart wert.
Ich han uch, fraw, erfert,
Das bruff ich sicher wol.
Wer ich vor Karydol
Gewesen uff der bruck,
Ich wen, von disem stuck
Myn ros hett nye gestrucht.
Fraw Venus art gebrucht
Han ich ein teil zu fruo.
Gesell, es numme tuo,
So wil ich lassen ab.
Du bist wol noch ein knab,
Der gar in rechter jugent.
Erzeug an mir din dugent
Und auch din manlich art!
Gen allen frawen zart
Soltu dich han in hut!
Syt du uff meres flut
Nach ritterschaft wilt farn,
So wel dich got bewarn
Und auch die muter sin!
Merck, drut gesell myn,
Was ich dir sagen will!
Es hort zum ritterspil
A 128. Manheit unerschrocken;
Uff kieln und uff kocken
Soltu erschrecken nicht.
Sturm wetter man dick sicht
So grusamlich gebarn,
Das die von jungen jarn
Gar dick erschrecken müessen.
So scharpf wind unsüessen
Her susen durch fortun,
So nym zu pateron

Den ritter gutt sant Jörgen!
Schiff, kinder, marner, forgen
Nach allem dinem synn
Geb dir die keyserynn,
Die got im selb erkos.
Den text und nit die glos
Erzog vor allen dingen
Dem schopffer sunderlingen
Mit lutter bicht und riuw.
Gesell, mit ganzer driuw
Die hohen rich present
Das heilig sacrament
Andechticlich enpfach,
So volgt dir selde nach
Zu diner fert besunder.
Beschaw auch vil der wunder,
Da Cristus hat gewandelt.
Es ist nit wol verhandelt,
Das manger wider kumpt,
Als ob er sy verstumpt
A 128 b. Und nit gesagen kan,
Was got der herr began
In dem vil heiligen land.
Es ducht mich sund und schand,
Solt einer verzeren sin gelt,
Als ob er uber velt
Von einer kirchwih kem.
Die stat Jherusalem
Soltu beschawen recht.
Mit kurtzen worten slecht
Vernym, was ich dich bit!
Besunder beschaw den drit,
Den unverwandelt ist,
Als got, der war Crist
Von unns gen himel fuor.
Gemessen nach der snur

33. ? Der.

Kan ich nit alle ding.
Merck selber, gutt jungling,
Was dir das beste sy!
Die keusch magt Mary
Kum dir darinn zu stiur.
Gnad, werd fraw, gehiur,
Sprach ich zu der vil zarten.
Solt ich gen Nogarten
Durch uwrn willen farn,
Die reis wolt ich nit sparn;
Durch Tattarn und Riussen,
Dry wintterreyz gen Briussen
In uwerm dinst dun
Das brecht mir fried und suon
A 129. In mynem hertzen dick.
Fraw Venus mit irm strick
Hatt mich gebonden hart.
O werd fraw, zart,
Des lannd geniessen mich!
Gern, sprach die mynnicklich.
Wiltu bliben stet
Und ritterlich gedet
In gottes dinst dich üeben
Und nit din er bedruben,
Als iez vil mancher dutt,
Der umb ein schnodes gut
Sin er so ring wigt
Und menger schalkheit pfligt
Mit sunden und mit schand,
Die fursten in dem land
Die soltens understen,
Sie lassens fur sich gen
Und wegents leyder ring.
Gesell, vor allem ding
Din sel und er bewar,
Nit müsch dich in die schar,
Die mit den gauchen fert.
Die sien all durchbert

Mit schalkeit sunderbar.
Es kompt noch vil der jar,
Das es gerochen wirt,
Als sich dan wol geburt
Dem schopffer din und myn.
Es mag die harr nit sin,
A 129 b. Das es der herr verdrag
Verflucht sy der dag,
An dem sie sind geborn!
Sie sind halb verlorn,
Das anderteil verspilt.
Ob es dich nit bevilt,
So hor und merck mich recht!
Ir etlich haben knecht,
Die volgent uff der stras
Und messent mit der maȥ,
Die an das dryholz hort.
Gesell, bis nit bedort!
Hut dich vor bœser sach!
Gar zuchtlich ich sprach:
Gern, rein, werde frucht,
In got und uwer zucht
Bevilh ich sel und er.
Der hohen wisen ler
Myn dinst nye wirdig wart.
Zu dieser kleynen vart
Hand ir mich wol gestiurt.
Gediurt und überdiurt
Sind uwer wis ret.
Es was mir vor wilpret,
Ee ich die warheit fand.
Sie greiff mir an die hand
Und sprach: Gesell, sitz still!
Sy es din guter will,
So thu erlauben mir,
Ich muȥ ein wil von dir
A 130. Dort einhalb ich in ein gaden
Zu einer beschlossen laden;

Da han ich etwas inn,
Das ich nach mynem synn
Dir lanngzit han erdacht.
Es ist nit gar volbracht,
Das sag ich dir furwar.
Nein, werde fraw, ein har
Von uwerm zopff ich nem
Für all Venediger krem
Und Barsillonger auch.
Sie sprach: Gesell, ein gauch
Arm kleinot sol versmahen;
Du solt dich nit vergahen
Mit wechselred gen mir.
Gern, reny fraw! Was ir
Gebieten, das soll sin.
Uff stund die fraw myn
Und ging hin sunder tammer
Selbander in die kamer,
Darinn das duchlin was,
Doch nit von blut nas,
Vil wisser wan der schne.
Owe, gesell, owe,
Es gatt mir durch myn herz,
Wan ich bedenck den smerz,
Den sie durch mich enpfieng.
Das man mich vor nit hieng,
Das quelt mir sel und lib,
E das das rein wib
A 130 b. Von mir geletzt wurd.
Es was ein swere burd,
Die sie in hertzen drug.
Wan ist der red genug?
Sprach ich zu diesem jungen.
Gesaget, noch gesungen
Hort ich nye fromder mer.
Du sagst mir wol von swer
Und nit den rechten grund.
Gesell, thu uff den mund

Und leg kein blat darfur!
Gern, lieber frund, ich spür
An dir wol allen vlis.
Dies duchlin rein und wis
Die zart nam in ir hend
Durch mich armen ellend
Und legt es blos und fin
Uff ir zartes brüstlin,
Das nechst ab irem hertz,
Das man nent linck und lertz,
Und doch on allen zadel
Mit einer scharpffen nadel
Stach sie vil locher dieff.
Das blut hernach lieff
Mit dropffen gros und clein,
Darumb die zart, die rein
Must liden gros swer.
Ich wen, Wilhalmes sper
Von Orlens, das er furt
Und im das leben rurt,
A 131. Gab nit so gros qual,
Als ieder stich zemal
Ein eigen smertz besonder.
Das wonder aller wonder
Dutt mir myn hertz verschnyden,
Als ders mit eyner bliden
Zewurff zu dusen stucken,
Mit zucken widerzucken
Ein nagelnuwer smertz.
Gesell, mir will das hertz
Bis uff den grunt versincken,
Die rechten handt, noch lincken
Kan ich nicht uffgehaben.
Ich wolt, ich leg begraben
In Josophates dal,
Sid mich her Adams val
So berlich dut bekletzen.
Man solt mich billich hetzen

Mit hunden uz dem land.
Ach nein, das wer ein schand,
Sprach ich zu dem vil werden.
An worten und geberden
Spür ich din kömer wol.
Ich wen, zu Karydol
Nie ritter ward so frut,
Sech er das edel blut
Er must mitliden han.
Nim hin, das las ich stan,
Ich merck erst recht den grunt;
Darumb, so mach mir kunt
A 131 b. Furbas din handlung!
Mit sufftzen sprach der jung:
Gut man, das thun ich gern.
Des meres gries, all stern,
Wer das gezelen kund,
Hatt nit so vil abgrund
Uff bitterlichen smertz,
Als hie myn eynig hertz,
Das ich verborgen drag.
Merck vorbas, was ich sag!
Von diser ungeschicht
Ein nuwes leid verpflicht
Hebt sich hie sunder war.
Dies duchlin fin und clar
Die zart zesamen wickelt
Drivaltiglich verswickelt
Gar lieplich uff ein ander.
Dem grossen Allexander
Was solich botschafft tiur.
Die rein, die zart gehiur
Drat her gen mir selb drit
Nach adelichem sit.
Ein jungfraw wol bedagt
Und auch ein gürtelmagt
Die gingen beid mit ir
Gar druriglich zu mir,

Darab ich ser erschrack.
Der barock zu Baldack
Kom nie in solich nott
Durch Gamurtes dot,
A 132. Das weis ich sicher wol.
Die zart gantz truwen vol
Gar freuntlich mir zu sprach,
Wan sie an mir wol sach,
Das ich erschrocken was.
Das duchlin blutes nas
Bot sie mir selber dar
Und sprach: Gesell, nym war,
Dies kleynat hab fur gutt,
Es ist myn selbes blut
Und doch nit ungehiur.
Das gib ich dir zu stiur
Zu diner merfart hin.
O werd fraw, ich bin
Darab erschrocken ser,
Das ich uff all myn er
Myns lebens kum enpfind.
Sagt an mir bald geswind,
Wie hat sich das gefugt?
Ir hand mich überkluogt,
Das ich uch von mir lies.
Ir brustlin fuor und sties,
Als ob es wolt zerspringen.
Gesell, vor allen dingen
So las uns sitzen nyder!
Mir zittern myn glider,
Das ich nit reden kan.
Die zarten sah ich an
Und slos sie in myn arm.
O herr got, dich erbarm,
A 132 b. Sprach ich mit siufzen dieff,
Das ich ye schreib den brieff,
Der unns zu samen drug!
Nein, drut gesell, bis clug!

By dir so bin ich gern.
Der ungedruw stern,
Der in dem zirckel gat
Nach Venus list und rat
Hat mich darzu bezwungen,
Das ich dir werden jungen
Dies kleynot han gemacht.
Ob es ein teil mich swacht,
Das solt du got lon walten.
Myn jungfraw dort die alten,
Die frag umb dies mer!
Die kan von diser swer
Den handel dir wol sagen.
Ich kan es nit wol clagen
Vor grossem smerzen dieff
Und nit veracht den brieff,
Der unns zu samen bracht!
Ich han es wol gedacht,
Das es dir smerzen geb.
Myn druw, dwil ich leb,
Wil ich von dir nit wencken.
Du solt auch myn gedencken
Un sund und nit mit schand,
So dir in fremden land
Zu ritterschaft gelingt.
Gar züchticlich sie winckt
A 133. Der jungfraw mit der hant,
Die daher gerant,
Als ob sie drurig wer,
Und sagt mir dies mer
Genzlich in zorns wis.
Ach, jungfraw, redent lis!
Sprach ich alda zu stund.
Es hat nit guten grund
An uch, das spür ich wol.
Wern ir in einem hol
Verschlossen und vermurt,
Das ir nit hand beschürt

Die reynen werden frucht.
Wa kam hin iuwer zucht
Und auch der gurtelmagt?
Wie warnd ir so verzagt,
So schnod und auch so las?
Ich drag uch billich has,
Das ir es hand verhengt,
Das edel blutt gesprengt
Uȥ irem brustlin reyn.
Endruwen, junckher, neyn,
Die jungfraw zu mir sprach,
Do ich myn frawen sach
So meisterlich gebarn,
Als ob sie sieben starn
Wolt nemen uȥ eynem nest,
Und ich gar wenig west,
Was ir zu willen was,
Da det ich als der has,
A 133 b. Der fluht, so man in jagt;
Mit mir die gurtelmagt
Dort enhalb an ein end.
Sie was uns zu behend,
Do sie sich von unns stal,
Do mit sie wol verhal
Irn dummen duben mut,
Als sie ir edel blut
Durch uch verseren wolt.
Ir sind mir fiend ald holt,
Das las ich an ein heil.
Sygen das brackenseil
Auch sur erarnet hat;
Venus ir dück nit lat,
Sie stifftet lieb und leid;
Wir armen dirnen beid
Unschuldig sind daran.
Die jungfraw sah in an
Gar zorniglich und sweig;
Die zart sich nyder seig

Fruntlich an mynen arn
Und sprach: Gesell, las farn
Din zornen und din clag!
Es kompt noch wol der dag,
Das dir gelonet wirt;
Wan es sich wol gebürt,
So suoch Venediger hab
Und far zum heyligen grab!
Das ist myn rat, der best.
Es komen hint vil gest
A 134. Alher zum diesem huȥ,
Darab so nym ich grus
Und forcht der claffer spot.
Din sel bevilh ich got
Und auch din lib und er.
O werde fraw, ich ker
Ungern von uch so bald. -
Myn drurn ist manigfald.
Sol ich von uch mich scheiden,
All cristen, juden, heyden
Dies leid möcht wol erbarmen.
Owe, owe mir armen,
Das ich mich scheiden sol!
Nein, drut gesell, thu wol
Und halt din truw an mir,
Als ich auch wil an dir!
Des solt kein ȥwifel han!
Din drurn soltu lan!
Erzog din manlich krafft!
Zu gutter ritterschafft
Han ich dich wol gestiurt.
Myn cleynet uberdiurt,
Das soltu han in hut.
Ja, werde fraw gutt,
Ich druck es an myn hertz.
Sehnel als ein falckentertz
Dutt es myn hertz durchswingen.
Zu allen guten dingen

Sol es mich machen frut.
Es glichet wol dem blut
A 134 b. Nach pellicanus art.
Venix der vogel zart
Der jungt sich in dem fiuwr.
Fraw Mynn und Abentur
Glich ich zu einander.
Da mit der sunnen glander
Sich kert gen occident,
Des dags rich present
Het sich verkert gar.
Sie sprach: Gesell, nym war,
Die nacht fert her gar dunckel;
Durchluchtig, als kerfunckel,
So dich myn hertz durchschin!
Vor ewiglichen pin
Woll dich der herr behüeten!
Durch aller frawen güeten
Las unns ein scheiden thuon
Und halt auch frid und suon
Der jungfraw und der magt!
Das sy uch gesagt,
Ir reynen frawen gehur!
In dieser abentur
Ist es ein clein gebot.
Wer es nit wider got,
So wolt ich lieber sterben
An lib und gut verderben,
Wan das ich scheiden mug.
Ich neigt ir uff den fus
Und dancket irn gnaden.
Got in den hohsten graden
A 135. Wol unnser beyder pflegen!
Also gab sie den segen
Und ich hinwider auch.
Hin ging ich dummer gauch,
Do ich myn pferd fant,
Daruff sas ich zu hant

Und reit mit sorgen heyn,
Das edel duchlin reyn
Verschlossen an der brust.
Gar dick mich sehens lust,
Aldag wol dusent mal,
Als ob es sy der gral,
Der Tyterel uff hielt
Und sins lebens wielt
Volcklich funff hundert jar.
O junger ritter clar,
Sprach ich zu im, in truwen,
Es sol dich nit geruwen
Din dinst der werden frawen,
Der lob ist unverhawen
Gein got und gein der welt
Und doch ein clein gefelt,
Das sie sich hatt verwunt.
Nun tun mir furbas kunt,
Wie dir die fart geriet.
Do du vom land schiet,
Das west ich von dir gern,
Antarticus den stern
Hastu den auch gesehen?
Nein, lieber frund, verjehen
A 135 b. Mus ich myn selbs schand.
Zu Indien in dem land
Da bin ich nit gewesen;
Ich hab wol sust gelesen,
Das man den sternen sech
In etlich landen wech
Besonder uff dem berg,
Daby die cleynen zwerg
Irn wandel hand und briff.
Venediger bilgerschiff
Drug mich gen Zipern schier,
Do fand ich ritter vier
In Nicomedi, der stat,
Der eltst mich sunder bat,

Ob es mir also leg,
Das ich geselschafft pfleg
Mit in zum heyligen grab,
Besunder in die hab
Der insel Rodis zu.
Gern, lieber herr, ich thuo
Was uwer wil begert.
Gesegent zu dem swert
Bin ich noch leyder nicht.
Ob das von uch geschicht,
Das han ich sicher gern.
Der magnet und der stern
Wist unns die rechten fart.
Die vier nach ritters art
Mit frewden fuorn da hin,
Ich armer auch mit in,
A 136. Als noch manger bilger dut.
Die sant Johanser gutt
Uns buttent zucht und er.
Was soll ich sagen mer?
Dry wochen warn wir da,
Es waren nit gens mer bla,
Als man vom Dürcken sagt.
Ein ritter unverzagt
Sagt unns die rechten mer
Von lauffen hin und her,
Wie es den Kriechen ging.
Das man den Durcken hing,
Das wer ein cleyner schad.
Er macht noch gern ein bad
Der cristenheit zu warn.
Nym hin, das las wir farn.
Wir sassen uff das mer
Mit unserm kleynen her
In einem nuwen kiel.
Dem pateron misfiel
Das wetter ungestom.
Das ich es nit verblom

Ze vil mit clugen worten,
Hin schifften durch die porten
Mit grossen sorgen hin.
Gesell, ich junger bin
Des meres lauff unwis.
Ein marner alt und gris
Sagt uns von grosser swer.
Das het ich fur ein mer
A 136 b. Und ducht mich sin ein dant,
Wan mir was unbekant
Des wilden wassers flut.
Wie grulich was die strut
Und auch des meres freis,
Ich wend, ich wer Wigleis
Der ritter mit dem rad,
Bis das mir doch das bad
Wolt wachsen in dem mund
Her durch des meres gründ,
Fortunen wellen gros,
Da von sich sus und doz
Hoch in den wolcken hub.
Schiffkinder, manig bub
Und etlich bilger gut
Durch iren krancken mut
Darab erschracken vast.
Das unns der kiel nit brast,
Das kam von gottes triuw,
Und das er auch was niuw
Von holtzwerck vest und starck,
Galyoten oder barck
Wern nit bliben gantz.
Des kieles ordinantz
Von winden wart zerstort,
Der maschbaum hoch enbort
Im kiel lag uberzwerg,
Das mangem marck und ferg
Dardurch versert wart.
Owe der strengen fart,

A 137. Gedacht ich armer dick;
Wer ich ein augenblick
By myner frawen reyn,
Die mir dies duchlin cleyn
So fruntlich hat gegeben,
E das sich ent myn leben,
Das wolt ich sicher gern.
Pelarticus der stern
Was unns verswonden gar,
Wir namen wenig war
Der stern planeten ganck;
Des himels sper umbfanck
Wolt unns verfahen cleyn.
Merck vorbas, was ich meyn
Von diesem cleynot zart!
Sin heilikeit und auch sin art
Ruofft ich in noten an:
Zu stund ich da besan,
Das sich das wetter teilt.
Dem heiltum unvermeilt
Ich billig danck und nig.
Gesell, der wort geswig!
Es ist ein abtgottery.
Ruoff an die magt Mary,
Die kompt dir bas zu helff.
Der Gibling und der Gelf
Hant nit glichen mut.
Ein ritter frum und gut,
Der sol kein abtgot han.
Nym hin, das sy getan!
A 137 b. Gesell, ich volg dir gern,
Also wiltu enbern
Das cleynot laiden mir.
Ja gern, gesell, hab dir
Das cleynot, als dus hast.
Ich han auch dick geblast

18. *Hs.* sturd *oder* sturb.

Myn dag in kalten ofen
Durch golffen überschrofen
Gefarn unmeisterlich.
Thu fürt bescheiden mich,
Wie es dir sy ergangen!
Ich meynt, du werst gefangen
Dort in der heiden land.
Nein, drut gesell, der schand
Det mich der schöpffer fry
Und auch die magt Mary.
Ein scharpffer wind uns warff
Uff einen velsen scharpff
In eyner fremden hab,
Funff dagweid von dem grab,
Darinn der schopffer lag.
Was hilfft, das ich dir sag
Von ubermas der not?
Es lagen sieben dot,
Der ich doch wenig kant.
Wir andern allsant
Hindratten über felt,
Doch menger hett sin gelt
Verlorn in dem gestrius.
Ein kauffman, was ein Briuʒ,
A 138. Von Dorow uʒ der stat,
Der hett gar vil duckat
Und lübisch gulden auch,
Die er gar heimlich zauch
Verborgen uʒ dem busen,
Und gab sin rein almusen
Den armen bilgern gut,
Den mantel und der hut
Verrucket was im kiel,
Das doch nit wol gefiel
Den armen bilgerin.
Das las ich aber sin,
Der deding wurd ze vil,
Lanng red ich kurtzen wil.

Ein richer Amasur,
Was nit ein Schwitzer pur,
Eins fursten eculier,
Der nam die ritter vier,
Mich armen auch mit in,
Und furt uns frolich hin
Zu einer klaren vest.
Wir warn fremd gest
In sinem werden hus.
Gelich dem konig Artus
Was er der eren milt.
Geborn zu dem schilt
Was er und auch sin wib,
Gedaufft ir beyder lib
Und alle sin kind.
Sin edel hoffgesind
A 138 b. Mit frewden uns enpfing.
Wie es den andern ging,
Das las ich sin, als ist.
Got vatter Jhesus Crist,
Halt sie in diner hut!
Der wirt was-wolgemut
Und auch die fraw sin.
In kriechschem dauffes schin
Warn sie gedaufft all
Schin uberbein und gall
Hat vil der Kriechen glaub.
Ich armer dummer daub
Myn red mach hie zu lang.
Was ich mit worten brang,
Des las dich nit verdrissen!
Ich wil dir kurtz entsliessen
Wie unns der werd gehur
Mit fremder abentur
Bracht hin zum heilgen grab.
Gebieten mit dem stab

---

3. ? écuyer *H.*

Mocht er mit siner crafft
Gar vil der heydenschafft,
Als sinem ampt wol zam.
Durch glimpff er zu im nam
Ein frumen schachtilur,
Der was sin nachgebur
Und det was er begert.
Hantbogen, kulen, swert
Da waren vil zu houff,
Die doch nit all dem douff
A 139. Zu ern waren komen dar.
Es was ein cleyne schar
Der argen Machmetisten,
Die andern all warn Cristen
Und doch nit ytel gantz,
Als unns die observantz
Von rœmschen stul herwiset.
Gerumet und gebriset
Sy umer dieser wirt!
Er was ein druwer hirt
Und dett nit als der schalck,
Der scharden lasterbalck,
Der dort sin gest verriet,
Darnach zwey hüener er briet,
Die sprungen ab dem spis.
Sant Jacob der gewis
Dies zeichen selb volbracht.
Im bann und in der acht
Des sel müez umer sin
In ewiglicher pin,
Die numer ende hat!
Der vogt des amerat
Bracht unns mit frewden dar
Mit zwifalt siner schar
Von erst gein Betlehem,
Da Crist sin dyadem

---

5. *Parz.* 378, 21.

In eyner kripff empfie,
Da by ein esel stie,
Besonder auch ein rind.
Jhesus der megd kind
A 139 b. Do selbs geborn ward.
Vorbas was unser fard
Uff wegen krum und slecht.
Wir funff und unser knecht
Gantz frewden worden sat,
Da wir die heiligen stat
Jherusalem ansahen
Und auch dem berg nahen,
Den man nent Olivet.
Das dorfflin Nazaret
Dett auch gen unns her glesten,
Doch nit glich der vesten,
Daruff der grale was.
Mit druwen on has
Der herr unns urlaub gab.
Unferr vom heilgen grab
Da ist ein schon dafern
Und heisset zu dem stern,
Furt uns ein kunsel in.
Danck hab der herr myn
Der uns so güetlich det!
Mit gantzen druwen stet
Wolt ich im dienen gern.
Nit lang in der tafern
Bliben wir alda.
Mit cleydern swartz und gra
Und bilgersteben gut,
In demutiklichem mut
Ging wir zum closter yn,
A 140. Darinn gar clar und fin
Verschlossen ist das grab,
Davor mang bilgerstab
Und vil der zeichen hing.
Der gardion unns enpfing

Und auch die bruder sin.
In demutiglichem schin
Fragt er uns bald der mer,
Was unser meynung wer.
Das sagt wir im zuhant.
Got hat uch her gesant,
Sprach er mit gantzer druw.
War lutter bicht und ruw
Solt ir mit vlis tuon,
So git got frid und suon
Dem lib und auch der sel.
Der gut sant Michael
Hat uch geleitet her,
Behut vor grosser swer
Als ietz der heiden dribt,
Den man den Durcken schribt
Und auch ein keyser nent.
Er hat vil lut geschent
Mit valscher untruw gros,
Als ander sin genos
Vor jarn hand auch geton,
Als im die ungerisch kron
Must geben sweren zol,
Ich mein ver in capol
A 140 b. In diutscher zung schilt arn.
Got wol die seln bewarn,
Die da irn lib verlurn!
Cerastes heist ein wurn,
Des gifft dot ross und man.
Wen er beruret an
Der hat den lib verlorn.
Also swebt ietz in zorn
Der ungedruw schalck
Der gifftig unckenbalck
Der cristenheit zu swer.
Zu stund do dratten her
Funff brüeder wol gestalt,
Die sassen nyder balt

Und horten unns zu bicht.
Die absolvirung licht
Was in der penitentz,
Das hatt ein differentz,
Die gauchen ist zu clug,
Da mit man her drug
Die schlussel buch und swert,
Als man eym ritter wert
Vorlisst sin ordinantz
Und im der eren krantz
Formirt in hohem briʒ.
Danck hab der gardion wis,
Das ich des nit verges!
Er hielt unns selb ein meʒ
Nach rœmischer ordnung
Und nit in kriechscher zung,
A 141. Als dort gewonheit ist.
Darnach in kurtzer frist
Schlos er unns uff das grab,
Uff mynem bilgerstab
Knuwet ich alda zustund.
Mit hertzen und mit mund
Rufft ich den schöpffer an;
Gros ruw ich auch gewan
Von diesem cleynot gut,
Als ich das edel blut
Besint der frawen myn,
Ir brustlin clar und fin
Dieff in myn hertz verschlos.
Myn andacht die was gros,
Ye lenger und ye vester.
Recht als der sunnen glester
Versmeltzt ein süesses daw,
Alsus min in der schaw
Kund bos gedenck verdriben.
Nim hin, das las wir bliben
Ein teil mit worten clug.
Der mich zu ritter schlug,

Was myn gesell der alt.
Der gardion den gewalt
Dem selben ritter gab.
Hutt, kapp und mantel ab
Hett ich mit vlis getan.
Mit heilgen worten fron
Der jardian sprach den segen,
Er lies nit underwegen
A 141 b. Was im darzu gezam.
Indem ein convers kam,
Den man den trisler nant,
Dem gab ich in sin hant
Duckaten guter echt.
Mit zuchten ungebrecht
Kund er mir dancken vast.
Man lies unns nit lang rast
Dort in der capel cleyn,
Wir kusten all den stein,
Der ob dem schöpffer lag.
Die warheit ich dir sag.
Gesell, merck eben mich!
Der gardion sunderlich
Nam mich mit siner hant
Und zeigt uns allensant
Mit kurtzen worten schnel
Das closter und die zel,
Darinn die herren rasten.
Wir sahen wenig kasten
Mit korn und auch mit mel,
Nit wan ein blosses vel,
Daruff die prister lagen.
Den gardion sunder fragen
Myn bruder det, der alt,
Von zeichen manigfalt,
Die Cristus het begangen.
Der gardion on brangen
Sagt unns die rechten mer,
Wo got gewandelt wer

A 142. In siner menscheit clar
Vierdhalb und drissig jar
Und auch die jungfraw zart,
Die got und menschlich art
Gebar in zwo natur.
Der suss und nit der sur
Unns all zu disch bat.
Mit senfften worten glat
Bat wir den heiligen man,
Das er unns nit wer gran
Und uns ein urlaub geb.
Er sprach: Als lanng ich leb,
Sind ir in mym gebet
Mit gantzen driuwen stet
Und auch der bruoder myn.
Maria die künigin
Wol uch alsampt bewarn,
Wa ir hin furbas farn
Uff wasser und uff land.
Vor sunden und vor schand
Hab uch der herr in huot!
Hin ging der jardion gut,
Sin kutt was wol geschurtzt.
Lang red die sy gekurtzt!
Vil worter schlag ich ab.
Hin von dem heilgen grab
Ging wir in die dafern,
Da vor ein guldin stern
On einer stangen hing.
Gar dugentlich herging
A 142 b. Der wirt und auch sin wib.
Zwu seln und niur ein lib
Brufft wir an irm gebarn,
Wie wol sie heyden warn
Und glaubten dem Machnet.
Die fraw unns gutlich det
Und auch ir man der wirt,
Der kunsel unverirt

In sym gemüet was.
Er fuort unns sunder haʒ
On all die heyligen stet,
Da Crist gewandelt het
Und sin muter kiusch.
Es ist nit ein gediusch,
Als hie die juden sprechen.
Man soll es billich rechen
An lib und an irm gut.
Sie glauben dem dalmut,
Der sie verwiset hat.
Wir wurden dick zu rat
Mit gardion dem gedruwen.
Der heyden tempel nuwen
Hett wir gesehen gern,
Der wirt zum guldin stern
Das selb unns widerriet.
Er sprach: Der ewart diet
Des tempels nieman war.
Kom uwer eyner dar,
Ir müesten all verderben,
Eins grymen dots ersterben;
A 143. Das sag ich uch furwar,
Wern ir hie dusent jar,
Ir kemen nit dar in.
Do mit, so las wir sin
Den tempel, als er ist.
Darnach in kurtzer frist
Wurd wir all funff zu rat
In einer keminat
Gar heimlich und gar stil,
Wer es des hochsten will,
Der Jhesus ist genant,
Wir wolten über lant,
Die stras zu sant Katherin,
Den berg Demontesyn
Beschawen über al,
Den balast und den sal

Zu Alkir in der stat,
Darin der soldan hat
Sin wonung allermeist.
Got vatter sun und geist
Drivaltig ein got,
Wis uns vil cleyne rot,
Sprach einer zum andern da,
Dahin die rechten schlaw
Und gut geselschafft.
Dies wortter hetten crafft
Gestalt in eydes wis.
Alsus zu hohem bris
Beschlossen ward der rat.
Rinisch gulden und duckat
A 143 b. Gewechselt wurden schier
Mulesel, kemeltier
Der consul unns bestalt.
Durch andacht manigfalt
Ging wir zum gardion
Mit heyligen worten fron
Dett er unns segen uʒ,
Dwil des wirtes hus
Ward armer geste vol.
Mit jamerlichem dol
Warn sie beraubt all.
Des argen heyden gall
Bracht sie in leydes pin,
Kaufflut und pilgerin
Gemüscht durch einander.
Unferr by Allexander
Das ubel mort geschach.
Der gardion zu unns sprach:
Gut bruder, farent hin!
Got geb uch in den sin,
Das ir uns suchen wider!
Ir bringent müed glider,
Des git uch got den lon.
Da mit so det wir gan

Frolich in die tafern.
Der wirdt zum guldin stern
Sagt unns ein teil der mer,
Wie es ergangen wer
Den armen bilgram gutt.
On kappen und on hut
A 144. Sas mancher nacket blos,
Der kum sin selbes schos
Mocht decken mit einem duch.
Unhosen und unschuch
Was menger in der schar.
Von mannen zehen par
Und alter frawen vier,
Die warn von Montpilier,
Die wolten ertzny holn
Und hetten sich verstoln
Von iren fremden dort.
Was sollen vil der wort?
Ich wils beliben lan.
Ein kauffman von Meran
Derkant ich junger wol,
Er was auch drurns vol
In dieser armen schar.
Der sagt unns gantz und gar,
Wie es ergangen was.
Zu im myn brůder sas
Und sagt im auch die mer,
Das unser meynung wer
Die fart zu sant Katherin.
Nein, herr, das lassent sin,
Sprach er in gantzer driuw.
Ein andern soldan niuw
Die fursten hand gesetzt;
Ye einer den andern letzt
Mit sunden und mit schand.
Ich bin in irm land
A 144 b. Ein legerherr gewesen.
Ir möchten nit genesen,

Ir weren all verlorn.
Der soldan ist mit zorn
Ein wutrich ungestöm.
Gut man, mirs nit verblöm,
Zu im sprach myn gesell;
Es wer gros ungefell,
Solt wir dies fart nit thun.
Gleyt macht frid und suon,
Das wol wir nemen all.
Ja, herr, hett es kein gall,
So hulff villicht das gleit.
Es ist verlorn arbeit,
Des sind on zwifel gar!
Sie nement wenig war
Geleytes nach den ern.
Sie wurden uch versern
An lib und auch an gut.
Sie achten cristenblut
Vil ringer, wan ein has.
In kurtz ein brieff ich las
Geschriben in latin,
Das all gros Sarrassin
Fur Alkur wollent ziehen.
Der soldan, der muz fliehen
Und alles sin geslecht.
Sie sprechen, widerrecht
Sy er ein soldan worden
Und halt auch nit den orden,
A 145. Den Machmet hab gestifft,
Der doch vil land vergifft
Mit siner valschen ler.
Wir funff erschracken ser
Und gingen bald zu rat.
Es was ein clein senat,
Mit den wir uns berieten.
Was wir uns sollen nyeten
Und got von unns begert,
Das sol er sin gewert;

Das las wir auch bliben,
Die winterzyt verdriben
In diesem heilgen land.
Das ist uch nit ein schand,
A 146 b. Das wissent sunder war.
Ein vierteil von eym jar
Ist nit an uch gebunden.
Den siechen und den wunden
By uch in der dafern
Die soln ir drosten gern
Mit worten und mit wercken.
Es dut die sel besercken
Hoch in dem himelrich,
So werden ir glich
Sant Elsbet der vil werden
Und hie uff dieser erden
Wirt iuwer end gut.
Mit demüetlichem mut
Danckt wir den herren vast.
Ich junger was ein gast
Zu diesen fremden mern.
Ich het gesehen gern
Die soldan und ir her.
Was walt ich uber mer,
Gedacht ich armer dick,
Das ich so bald erschrick?
Ab drurt diser man,
Gebachen in der pfan
Wer es mir als gewesen,
Was sol das federlesen?
Wes bleib ich nit dheym
Und lies des meres schweym
Mit disen alten brangen?
Der rat der was volgangen
Und must bliben stet.
A 147. Der gardian sin gebet
Mit unns vast aberteilt.
Ich het mich gern vergeilt

In dieser abentur.
Der gardion der gehur
Furt uns zum heylgen grab.
Mit mynem bilgerstab
Ruort ich es durcheinander.
Myn bruder und auch vetter
Die fragten mich der mer,
Wie ich so drurig wer,
Das solt ich sie bescheiden.
Ich sprach: Die argen heiden
Hand mir myn hertz beswert
Und auch ein teyl erfert,
Das ich nit soll anschawen
Zu dinst der werden frawen,
Die mich hat uʒgesant,
Palday das edel landt
Und Alkir auch die stat,
Das dut mich frewden mat
Und bringt myn hertz in kommer.
Du redst als ein dommer,
Sprach myn gesell, der alt.
Der herr hat wol gewalt,
Das er dich bringt alldar
Mit eyner grossen schar,
Do keyser Friderich
Ze dinst erfordert dich
Unnd zucht zum heilgen grab.
A 147 b. Do ghœrt kein bilgerstab
Eym jungen ritter zu.
Darumb so hab din ruo
Und las din drurn bliben!
Du sitzt uff gluckes schiben
Noch vil der langen jar.
Gnad, herr, die red werd war,
Sprach ich und sach in an.
Do mit schied wir von dan

---

6 ? auch ander *H.*

Bald wider zu den siechen,
Der etlich müesten kriechen,
Ir wenig mochten gen.
Duckaten echt und zwen
Gab wir in da zu stiur.
Nun merck ein abentiur!
Die frawen warn verswunden
Von uns in kurtzen stunden,
Das nam unns all gar fremd.
Ir etlich het ein hemd
Und anders nicht von cleyden.
Gar schnell von uns gescheyden
On aller hande bris
Die waren all billwiz,
Die man unholden nent,
Uff eim kalb gerent
Gar snell gen Manpilier.
Das kalpp kom wider schier
Dem wirt in sinen stal.
In Josophattes dal
Ging wir des morgens fruo.
A 148. Wir hetten wenig ruo
Die langen wintterzit.
Wir gingen widerstrit
An ieglich statt besunder
Und schriben vil der wunder
Von got an eynen zedel,
Bis das des sumers wedel
Vast her gen ostern drang.
Gesell, ich machts nit lang.
Solt ich dir sagen gantz
Von allerhand schantz,
Wie es mir sy ergangen,
Dich wurd der red belangen;
Darumb las ich es ston.
Den kauffmann von Meron
Behielt ich by mir da,
Bekleit in ytel gra

Det ich den selben man,
Er hies nit Rockenzan
Als dort der Behem falsch,
Er hies der jung Malsch
Ünnd ist ein kauffman gut.
Uff wider wassers flut
Ist er gefaren dick.
Sturm wind und wetters blick
Darab erschrack er cleyn.
Der furt mich mit im heym
Gen Meron in die stat.
Belibens er mich bat
By im ein gut wil.
A 148 b. Darnach nit vil der mil
Kan ich gen Ynnesbruck,
Das hett ich fur ein gluck.
Ich fand den edeln fursten,
Der mich lies wenig dursten;
Genug in allen dingen
Stein stossen, springen, ringen
Lag er mir alles ob.
Der furst der was nit grob,
Hoch, aller eren wert.
Ein armbrust und ein swert
Schanckt mir sin herlich krafft
Zu myner ritterschafft,
Der ich nit wirdig bin.
Got gab mir in den sin,
Das ich den fursten bat
Mit süessen worten glat,
Das er mir geb gleit.
Das det der furst gereit
Unferr zum heilgen blut,
Das man dort nennen dut
Das Sefeld clar und rein.
Gar nah bym Frankenstein

---

6. ? wilder.

Bleib ich uber nacht
In eynem dorff geschlacht
Das Zierlis ist genant.
Alsus gen Swabenlant
Gleit mich der edel furst
Mit sins gewaltes durst;
Das sag ich gnad und danck
A 149. Dem fursten sunder wanck
Unnd allem sym geschlecht.
Erst, drut gesell, merck recht
Und hor, was ich dir sag!
Myn leid und senlich clag
Las dir zu herzen gon!
Als ich mit eren schon
Zu mynem hus heym kam,
Bos mer ich do vernam,
Die ich noch leyder weis;
Der kalt und bitter sweis
Herdrang durch myn glider,
Vor umacht sanck ich nyder
Und wolt gestorben sin.
Danck hab die muter myn,
Die mich in druwen labt!
Myn selbs ich doch enzabt
Und richt mich uff zu hant.
Mit namen sie mich nant
Und sprach: Myn lieber sun,
Des bin ich ungewun
An dir bisher gewesen;
Myn sterben und genesen
Lit gantz an dinem heil.
Fraw muter, nempt ein seil,
Sprach ich alda zu stund,
Schleifft mich in einen grund
Dort ferr in jenen walt!
Mit siufzen manigfalt
Sweig sie und sah mich an.
A 149 b. Ye doch die zart mich nan

Und fürt mich in ein gaden,
Mit einem zwirnfaden
Hett man mich wol ersteckt.
Wie hastu mich erschreckt?
Sprach sie, myn selbes frucht,
Ist ein heimlich sucht?
Das soltu mich lon wissen.
Ich wen, die klabetissen
Erschracken nye als fast
Ob eynem fremden gast
In wissen cleydern dort
Und auch von lewen wort,
Als er den marschalck schlug.
Nein, werde muter clug,
Sprach ich mit worten lis,
Sie ist im paradis,
Durch die ich lid dies not.
Owe, du scharpffer dot,
Wes nympst du mich nit auch?
In dem ein jungfraw zoch
Ein düechlin uʒ irm busen
Und det ein gros almusen,
Das sie mir druckt die stirn
Und auch erkult das hirn
Mit einem wasser clar.
Myn muter sunder war
Fragt mich der fremden mer.
Myn lieber sun, sag her,
Von wannen kompt din qual?
A 150. Erbt ich von dir den gral,
Das hulff mich alles cleyn.
Ach, lieb muter, neyn,
Ich sag es uch nit gern.
Wer ich zum gulden stern
By mynem gedruwen wirt,
So blib ich unverirt
In dieser grosser pin.
Nein, sun, es muʒ doch sin.

Erzeugen mir din driuw!
Dis wonder starck und niuw
Dutt mir all frewd verschniden.
Nit schrib mit zwifalt kriden,
Sag mir die warheit gantz!
Wer spilt der aberschantz,
Der muz verliesen dick.
Der strengen mynn strick
Hat wunders vil gestifft.
Hat dich ir schos vergifft
Mit irm scharpffen stral,
Das sag mir sunder qual,
So kan ich raten dir.
Fraw muter, wollent ir
Verswigen, was ich sag,
Und horen hie myn clag
In gantzer bichtswis,
So wil ich reden lis
Und uch verkonden gantz,
Wie mir der eren krantz
Ein wib hat uff gesetzt
A 150 b. Und doch do mit geletzt
Hertz, mut und all myn synn.
Venus, die keyseryn
Dies wonder hat volbracht,
Ob es uch nicht versmacht,
So heissent von uns gan
Dies jungfraw wol getan
Und schliest die kamer zu!
Gern, lieber sun, ich thuo
Gantz was din will begert.
Du blibst unversert,
Das soltu mir getruwen,
Solt man hoh durn buwen
Uff ein gedruwes wib,
Darzu ist wol myn lib
Geformirt und balirt.
Ein cleyn die jungfraw smirt

Mit halbgespitztem mund.
Doch zu derselben stund
Die kamer wart verspart
O werde muter zart,
So sitzent zu mir nyder
Und schawt, wie myn glider
Ein teil so vast noch zittern.
Wolnd ir nit lachen kittern,
Ich wil uch sehen lan
Gros heyltum, das ich han
By mir alhie verschlossen.
Nein, lieber sun, entsprossen
Bist du uz mynem hertz;
A 151. Was dir bringt frewd ald smertz,
Das sy auch mir gescheen,
Darumb zog her, la sehen,
Ich wil es schawen gern,
Vil lieber, wan der stern,
Der Venus ist genant.
Do mit zogt ich ze hant
Das heyltum myner muter.
Ach, lieber sun vil guter,
Sprach sie mit gantzer gir,
Wer gab das heyltum dir?
Das soltu mich bescheyden.
Kompt es dir von den heyden?
Das ist ein fremd sach.
Nein, muter zart, ich sprach,
Es gab ein cristin wib,
Geborn von muterlib
Nie schoners ward uff erden.
Man schribt von der werden
Anily uz Engellandt;
Das dunckt mich als ein dant
Gen dieser werden frawen.
Darumb ist mir verhawen

33. ? Amly.

Myn hertz bis uff den grunt,
Myner frewden ferch verwunt
Zerrissen und verschnytten.
Der magt zu Agaripten,
Die hertzog Ernst errat,
Der sprich ich schach und mat
Gen diesem reynen wib.
A 151 b. Man sing, man sag, man schrib,
Man sprech, man hœr, man les,
Das zengert als ein fez
Gen einem pfefferkorn.
Von ritters art geborn
Ist auch die zart, die reyn.
Vil süesser dan hönigseyn,
Was sie mit wis und wort,
Das hat nun alles ein ort,
Wan sie ist leyder dot;
Darumb lid ich die not,
Die nymmer end hat.
Got in der majestat
Der wöll der sel pflegen!
Der Abraham den segen
Und sym geslecht gab,
Der sy der sel urhab
Zu ewig frewden dort!
Mary, der himel hort
Woll auch gnedig sin
Der werden frawen myn,
Die mich hatt uzgesant,
Zu farn in fremde lant
Nach myner ritterschaft.
Fraw muter, all myn krafft
Ist mir zu grund entsigen.
Wie hastu mirs verswigen
So lanng, myn liebes kindt?
Du bist an witzen blindt,
Das spür ich an dir wol.
A 152. Stell ab den sweren dol,

Din bitter senlich qual!
Thu als Partzifal,
Der alles leids vergas,
Do er den gral besas,
Der in gen Indie weis.
Die lanngen ferren reis
Was im gar ungewun.
Des selben sunes sun
Zu Braband hertzog wart,
Davon die adelich art
Von Kloff entsprungen ist.
Las walten Jhesus Crist,
Bevilch die armen sel
Gott und sant Michahel,
Der kan sie wol bewarn
Mit siner engel scharn.
Ye doch, so thu mir kunt
Alhie zu dieser stunt
Irn namen und ir art!
Nein, werd muter zart,
Das sol verbieten got.
Ich brech das hochgebot
In diesen grossen nœten,
Das man sol nyeman dœten
An lib, an sel, an er.
In dieser grosen ser
Myn muter zu mir sprach:
Myn sun, hab din gemach
Und ruo ein clein wil,
A 152 b. Bis das ein falck dry mil
Verswendet in den lüfften,
So thu dich wider gufften
Zu dieser abentur.
Gern, muter, zart gehur
Sprach ich zu ir gedrat.
Dies was, gesell, der rat,
Den mir myn muter gab.
Hie mit so stell ich ab

Der worter michel teil,
Es ist myn gluck und heil,
Das du mich hie hast funden.
Ich wer in kurzen stunden
Gewest on zwifel dot.
In dieser grossen not
Hastu geholffen mir;
Des wil ich dancken dir
Mit lib und auch mit gut.
Ich lacht und sprach: Hab mut,
Gesell, das ist myn rat.
Du sihst wol, wie es gat
In dieser welt unreyn,
Darumb gang mit mir heyn,
Ich wil dirs bieten wol.
Nein, lieber frund, ich sol
Gar schnell uff einen dag,
Den ich nit bergen mag;
Vil fursten koment dar
Mit ritterlicher schar,
Da wil ich armer hin.
A 153. Es wer nit myn gewin,
Solt ich bliben uȥ.
Vier knecht, die han ich duȥ
Unferr von diesem wald,
Die komen zu mir bald,
Als ich sie han bescheiden;
Der ein ein junger heyden,
Den han ich sit gedaufft.
Du weist wol, das man kaufft
Die schklefen uff dem mer.
Ob ich vier untz verzer
Von gold, das ist nit schad.
Gesell, zu eynem bad
Wil ich mich rüsten auch,
Des ich vil dummer gauch
Zu nœten wol bedarff
Nach myner merfart scharpff,

Die ich han kurtz getan.
Mocht ich es an dir han,
Das du auch kemst da hin,
Myn muter hat auch sin
In diesem meyen dar,
Mit ir so kumpt ein schar
Gut frawen und gesellen,
Die auch mit ir da wellen;
Sie ist ein witwe stoltz,
Vil sneller wan ein boltz.
Vast ruschten her die knecht,
Sie horten das gebrecht
Von mir und auch dem jungen,
A 153 b. Als ob im wer mislungen
Was gantz ir handlung.
Gar schnel winckt in der jung
Und hies sie halten still.
Das was auch wol myn will,
Wan ich erschrocken was
Und doch nit als ein has,
Der rumpt sin lagerstat.
Der jung mich fruntlich bat,
Das ich es hett vorgutt
Und nit zu argem muot
Von sinen knechten nem.
Es wer im widerzem
Und diucht in selbs ze vil.
Gern, lieber frund, ich wil
Es nit fur übel han.
Sie haben wol getan
Und sin gedruw knecht.
Do was es alles slecht
Und fingen wider an
Zu reden als zwen man,
Die gern durch abentiur
Gehur und ungehiur
Von wonder horen sagen.
Gesell, stell ab din clagen,

Sprach ich zu im alda;
Du machst dich selber gra
E zit on not der ding.
Ein man soll wegen ring,
Was er nit wenden kan.
A 154. Er sweig und sach mich an
Gar druriglich und swer.
O wer der leyden mer,
Sprach er zum letzten doch.
Gesell, der sorgen joch
Ist hart uff mich gebunden.
Recht by den selben stunden
Do drat ein knecht her zu
Unnd sprach: Habt iuwer ruow,
Ir herren, beid sant!
Nympt uch der schutz ein pfant,
Er lat es nüm losen.
Drabanten vil der bœsen
Die findt man hie und dort.
Ir werd von in ermort,
Wolnd ir die leng bliben.
Gluck von reynen wiben
Kompt dick und auch hertzleid.
Ich rat uch herren beid,
Das ir uch zesamen macht.
Ich sah yn an und lacht
Unnd sprach: Hab danck, gesell!
Dins herren ungefell
Han ich zu vil gehœrt.
Wir sind beyd bedœrt,
Das wir so lanng hie sitzen.
Das harnesch dett her glitzen,
Als es der jung begert.
Do zog man her das pfert,
Daruff der werd saz.
A 154 b. Wir warn beyd nit las
Ye einer dem andern bot
Sin dinst bis in den dot

By guter druw und eyd.
Alsus schied wir uns beyd
Gar fruntlich uff der fart
Mit clugen worten zart,
Als uns wol beyden zam.
Gesell, der eren stam
Behalt in hohem briz!
Gern, sprach zu mir der wis,
Got danck dir diner ler!
Ich scheyd mich nimmermer
Von diner geselschafft gut.
Der selben glich auch dut
Myn hertz, das wiss furwar!
So tiur als umb ein har
Kompt nit myn hertz von dir.
Gesell, du bist auch mir
Gewortzelt in myn hertz,
Recht als des goldes ertz
Sich zeuget gein der sunnen.
Du solt mir auch verkumen,
Ob ich dich hab erschreckt,
Ein teil din hertz erweckt
Zu hinder sich gedencken.
Ja, gesell, on wenken
So ist nit gar on das.
Ich hab gedacht etwas
In gauchlins wis gescheen.
A 155. Nim hin, das sy vergehen
In ganzen druwen dir!
Hie mit so scheyden wir
Und hat dies red ein end.
Der herr unns kumer wend
Mit siner gnaden samen!
Nun sprechent all: Amen!

BEMERKUNGEN.

55, 4 *In einem fastnachtspiele des* 15*ten jh.* (*Wolfenb. hs. bl.* 266): Do wirt einer in die oren gepfiffen, Die ander wie ein kalp begriffen, Der dritten schut man ab die ageln.
129, 14 *J. Grimm, frau Aventiure s.* 24. *H.*
131, 25 ? meie sîn.
132, 38 ? durchgoȥȥen.
133, 15 *l.* lerzen.
135, 28 *l.* verwâȥen. *So* 137, 9. H *gilt also hier schon für dehnungszeichen wie nhd. Vgl. die folgenden citate.*
135, 38 *l.* sîst. *So* 160, 20.
138, 35 *Vgl. bl.* 86 b.
141, 27 *Vgl. J. Grimms frau Aventiure s.* 25. *H.*
144, 25 *l.* turteldiubelîn Daȥ durre nest erkiuset.
152, 11 ? meinest: einest.
— 28 ? güete gemüete.
154, 23 *Vgl. Orendel* 1625.
155, 18 ? erglesten.
157, 25 *Vgl.* 160, 29.
158, 15 *Hs.* mir sand.
160, 16 möhten.
163, 22 *l.* bracke.
— 30 *l.* Des.
165, 31 ? dîner.
177, 34 *J. Grimms deutsche mythologie s.* 618. *H.*
186, 10 ? der *H.*
187, 8 ? sich die. *Vgl.* 186, 26.
190, 21 ? Er *H.*
192, 19 ? Darumb *H.*
193, 14 ? Her Iwein.
205, 23 ? ich *H.*
207, 36 *A hat eine alte blätterzählung; ein mit* 124 *bezeichnetes blatt findet sich aber nicht.*
209, 15 ? es *H.*
215, 37 ? ein halp in.
220, 28 ? kam dâ her.
221, 36 ? mich *H.*
226, 2 ? Wir *H.*
236, 19 ? nemen.
240, 14 ? Eȥ *H.*
249, 17 ? den.
254, 8 ? Owe *H.*

BIBLIOTHEK

DES

LITERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

LITERARISCHER VEREIN

IN

STUTTGART

GEGRÜNDET 1839.

PROTECTOR:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG.

* * *

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Ausschuss für das jahr 1851:

G. freiherr Cotta v. Cottendorf, k. baier. kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, professor in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, akademiker in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Rennes.
Dr Schmeller, professor in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr G. v. Wächter, kanzler in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

MEINAUER NATURLEHRE

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM WACKERNAGEL.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITERARISCHEN VEREINS.

1851.

Tübingen, gedruckt bei Ludwig Friedrich Fues.

Vorwort.

Das altdeutsche Prosawerkchen, das auf den nachfolgenden Blättern veröffentlicht wird, steht in der Basler Pergamenthandschrift B. VIII. 27[1]) zwischen Hugos von Langenstein Marter der heil. Martina und Schondochs Litthauer; es ist mit dem ersteren dieser Gedichte von demselben Lohnschreiber des vierzehnten Jahrhunderts, einem Konrad von S. Gallen, [2]) sauber und zierlich aufgesetzt worden. Eine zweite Handschrift, die es enthielte, ist zur Zeit noch unbekannt. Einzelne Stücke daraus sind bereits an anderem Ort erschienen;[3]) der vollständige Abdruck, welcher hier nun vorliegt, wird sich durch den bedeutenden Werth rechtfertigen, den dieses Buch für die Litteraturgeschichte und namentlich für die Geschichte der Naturwissenschaft besitzt.

Es fehlt unsrer alten Litteratur nicht an anderen ganz deutsch oder deutsch und lateinisch verfassten Prosaschriften aus eben diesem Gebiet. Aber die übrigen gehœren entweder lediglich der Arzneikunde an, und sind dann eine kaum zusammengehaltene Reihe von Recepten, wie die mit dem Namen des Hippocrates aufgeschmückten in Zürich,[4]) Basel[5]) und Leipzig[6]) und selbst jene grosse Krankheits- und Heilmittellehre, deren Handschriften in Breslau und München liegen;[7]) oder sie verbinden, wie Konrad von Megenberg,[8]) die

1) Ausführliche Beschreibung derselben in den Altd. Handschriften der Basler Univ. Bibliothek S. 39 ff. — 2) Am Schluss der Martina, Bl. 292 d:

Der dis buoch geschriben hat
Der heizit von sant Gallen Cvonrat.

Als Lohnschreiber bezeichnet er sich durch den Schlussvers der Naturlehre, 304 b: *Finis adest operis mercedem pasco* (d. i. *posco) laboris.* — 3) Altd. Lesebuch Sp. 767—774. — 4) Graffs Diutiska 2, 269. — 5) Haupts und Hoffmanns Altd. Blätter 2, 133. — 6) Aufsess Anzeiger f. Kunde des deutschen Mittelalters 2, 242. — 7) Hoffmanns Fundgruben 1, 317. Schmellers Bair. Wörterb. 3, 678. — 8) Büschings wöchentl. Nachr. 2, 273 ff. 293 ff.

Cgk072

Medicin mit der gesammten Naturgeschichte, oder weben endlich, wie das älteste Buch dieser ganzen Reihe, der Lucidarius,[1]) Weltbeschreibung, Weltgeschichte und Theologie in einander. Den praktischen Bezug auf die Gesundheitspflege hat auch unsre Schrift: sie behandelt in solcher Art gleich zu Anfang die vier Temperamente. Die Hauptsache jedoch, während Thier- und Pflanzenkunde u. s. f. gänzlich bei Seite bleiben, ist ihr die Astronomie, die Lehre von der Gestalt der Erde, der Bewegung der Himmelskörper, der Berechnung und Benennung der Zeiten nach Sonnen- und Mondenlauf und dem Lauf der übrigen Gestirne. Und hier tritt uns, anziehend genug und überraschend, eine Kenntniss entgegen, wie sie dem Mittelalter nicht allgemein geläufig, wie sie der Kirche nicht immer genehm, ja von derselben mehrfach verpœnt war. Der Verfasser weiss nicht bloss, woher Sonnen- und Mondfinsterniss rühren (297 c. ff.): er weiss auch, dass die Erde eine Kugel (293 a.)[2]) und der Fall eine Bewegung nach deren Mittelpunkte sei (294 c.).[3]) Kurz, er hat von diesen Dingen diejenige Kenntniss, bis zu der schon das griechisch-rœmische Alterthum durch Eratosthenes und Ptolemæus gelangt war. Nur erscheint die Ueberlieferung davon in der Weise des Mittelalters trüb und verwirrt: Romulus z. B. und Numa Pompilius, die er auf Anlass der Römischen Jahres- und Monatrechnung zu nennen hat, sind ihm zu *meistern,* das heisst hier zu Astronomen, und aus *Pompilius* ist noch *Pompeius* geworden (296 a. b. 301 d. ff.). Ich vermuthe, dass er diesen antiken und überhaupt den ganzen Stoff seines Buches durch Vermittelung der Aerzte und Naturgelehrten zu Montpellier empfangen habe. Dahin deutet nebst der Erwähnung eines namhaften Astronomen der in Spanien benachbarten Araber, des Alfraganus (293 a.) d. i. des Mohammed ben Ketir von Ferganah,[4]) der diætetische Abschnitt Bl. 297 a. ff. Denn eben diese Regeln über Essen und Trinken, Schlafen und Baden finden sich, theilweis mit beinahe wörtlicher Uebereinstimmung, auch in einer Sammlung

1) Aufsess und Mones Anzeiger 3, 311. Altd. Blätter 2, 5. — 2) Vgl. Haupts Zeitschr. f. Deutsches Alterthum 6, 145. — 3) *Wie swærer last sich neiget ver, erden zenter*: der Kanzler in vdHagens Minnesingern 2, 390 b. — 4) Schnurrers Biblioth. Arab. 462 ff.

medicinischer Schriften wieder, die, jetzt der Bibliothek zu Basel angehœrig, ihren Ursprung in Montpellier genommen hat. [1]) Sie lauten daselbst auf Provenzalisch also:

Om quan ce leua de dormir deu anar petit epla esos membres estendre eson cap penchenar. car lestendilar aferma locors el penchenar enfa issir lo fum que pueia el cap lanueg

In en estiu deu hom som cors lauar am baynga freia car estrenh lo fum delcor edona talent demaniar E deu se hom uestir de blancas camizas ede bels uestimens car lo coragge dome sen alegra. epueis bregue las dens elas gingiuas am bonas especias. epueis onhgua lo cors am debos enguens car lo cors sen es gauis perlas bonas odors. E pueis mania debos lectuaris confortatius et aias una liura daloe car aisso mou lacalor naturalh edezembarga lacalor del pania edestiu lauentozitat pueis an sen estar edeportar ab sos priuatz per es gauzir son cors. E quant uolra maiar [2]) osopar. caualgue. i. pauc que mais ne maniara

Wo aber und von wem ist unser deutsches Buch verfasst worden? Es wäre gewagt zu behaupten, so nahe gelegt auch die Behauptung ist, dass Hugo von Langenstein, der die heil. Martina gedichtet, auch dieses in der Handschrift gleich auf die Martina folgende Werk zuerst geschrieben habe. Denn Hugo, der in seinen Versen so geschmacklos und der Sprache nur wenig Meister ist, [3]) konnte die Prosa schwerlich mit so leichter Einfachheit handhaben; die zu solchem Werk erforderliche Gelehrsamkeit hätte ihm vielleicht nicht gefehlt. [4]) Aber ein Zeitgenosse wird es gewesen sein (die Martina ist von 1293) [5]) und ein Ordensbruder Hugos, ein

1) Handschr. D. II. 11; vgl. Haupts Zeitschr. 5, 16. — 2) lies *maniar* — 3) Altd. Handschr. d. Basler Univ. Bibl. 46. — 4) Ein Abschnitt der Martina (*von der menschlichen blœde* 114 d. — 137 b.) ist nach Pabst Innocenz III. Schrift *de miseria conditionis humanæ* gearbeitet. —

5) *Als man mit warheit spurte*
Do waz nach gottes geburte
Diz buoch gemachet daz ist war
Do man zalte tusent iar
vnde dar zvo zwei hundert
mit warheit vs gesundert.
Driv vnde nvnzic darzvo 292c.

Deutschritter, und auch in dem Ordenshause auf der Meinau angesessen, welches Hugo stiften helfen und in welchem er selbst vielleicht als Commenthur sein Leben beschlossen hat.[1]) Die Handschrift ist sichtlich zuerst im Besitze Deutscher Ritter gewesen und für solche gefertigt worden: ein Glied des Ordens hat die Martina gedichtet, und die später erst beigefügten Reime Schondochs von dem heidnischen König in Litthauen behandeln eine Ordenssage. Jene Diætetik sodann setzt ein vornehm bequemes Herrenleben voraus, wie es solch einem Orden vergönnt war; wirklich hat auch sie die Grundlage oder wenigstens doch Beitræge hergegeben zu æhnlichen Anweisungen, die spæterhin für den Hochmeister in Preussen von einem berühmten Arzte niedergeschrieben wurden.[2]) Und wenn endlich Bl. 298 b. der Eurus *niderwint*, der Auster *waȥȥirwint*, der Zephyrus *waltwint* heisst, so sind das Benennungen, die gerade auf der Meinau, in der nördlichen Bucht des Bodensees, am füglichsten Platze waren: denn da ist östlich niederes ebneres Land, westlich der Schwarzwald, südlich das grosse Schwabenmeer. Deshalb ist der Titel »Meinauer Naturlehre« schon früher gewæhlt[3]) und auch diessmal festgehalten worden.

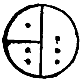
Die ursprüngliche Aufsetzung jedoch haben wir in der Basler Handschrift so wenig von diesem Prosabüchlein als von der Martina. Beide enthalten mancherlei Fehler, die auf eine nicht ganz leserlich gefertigte oder stellenweis verwischte Urschrift zurückdeuten, und der Abschreiber erweist sich oft gedankenlos und überall unkundig. Ich habe mich bemüht die so entstandenen Fehler zu beseitigen; die Anmerkungen verzeichnen bei jeder Besserung die handschriftliche Lesart. Nur wo es lateinische und griechische Worte betrifft, habe ich lieber nicht geändert, da in solchen schon die Urschrift irren mochte. In der Bearbeitung des Textes noch

1) Im Jahr 1287 war er Commenthur zu Sumiswald (im Canton Bern); 1298 lebte er noch zu Freiburg im Breisgau; Commenthur auf der Meinau ward er nach Lassbergs Vermuthung 1319: Altd. Handschr. d. Basl. Univ. Bibl. 40. Haupts Zeitschr. 7, 169. — 2) Auszüge aus diesem »Regiment des Lebens« in Raumers Hist. Taschenbuch 1, 189 ff. — 3) Altd. Lesebuch 767.

weiter zu gehn und so, wie es die Herausgeber altdeutscher Schriften lieben, die Sprache ebenmæssiger zu machen, als sie im Munde des Schreibers und wohl auch des Verfassers selber war, schien unerlaubt. Es sind demnach mehrerlei Formen derselben Worte, mehrerlei Schreibungen desselben Lautes gern und geflissentlich geduldet, und nur in einigen unwesentlichen Stücken ist um das Geschäft des Lesers zu erleichtern die strenge Buchstæblichkeit verlassen worden: die Abkürzungen sind aufgelöst, die vocalischen *v* gegen *u*, die consonantischen *u* gegen *v* vertauscht; Präpositionen, wo sie mit ihren Substantiven in eins geschrieben waren, davon getrennt; umgekehrt Zusammensetzungen, wo ihre Bestandtheile getrennt waren, in eins geschrieben; und endlich anstatt der blossen Punkte noch andere Satzzeichen, aber mit mœglichster Einfachheit des Verfahrens, eingefügt.

Basel, im August 1850.

Wilhelm Wackernagel.

Deʒ menschin lip ist gemachet uʒ vier elementen[1]. da von so wil ich dir sagen welhes siu sint. Daʒ erste ist diu erde. diu ist kugeleht. daʒ mac man kiesin da bi. wan so der mane verleschit, daʒ schinet uns an der ersten stunde der naht. aber die da sint in oriente, die sehint des manen gebresten umbe die dritten stunde der naht. daʒ ist darumbe. wan eʒ ist in e naht dan uns. daʒ en mohte niemer geschen, enwere daʒ [2]) ertriche niht kugeleht unde enmitten hoch. da von so gat in diu sunne e uf danne uns. wonde si danne also gar michel ist, da von schinet si sleht unde breit. unde daʒ mer hat dise welt in driu also geteilit:  Daʒ minste heiʒit Europa, Daʒ ander affrica, Daʒ dritte asya. Von dem ertriche sprichet ein phylosophus, alfraganus »Den minsten sternen den der mensche mac gesehin, der ist groʒir (293 b.) danne daʒ ertriche alle sament, unde ein sterne ist als ein punctel gein dem himel.« Nu merke wie groʒ der himel si gein dem ertriche. Diu erde ist der andern elemente reinate unde ein drussene. Unde diu erde ist von ir nature durre unde kalt. also der naturen sint och ein teil liute. den sprechint die arzate [3]) Melancolici. die artent nach der erden, unde sint sorghaft, gerne truric, gitic unde habende, ungetruwe, zahe [4]) unde swarzir varwe. Nu hest du ein element. daʒ ist diu erde.

Daʒ ander element ist daʒ wasser, unde ist och cugeleht umbe daʒ ertriche. als in eime eige daʒ luter umbe den duttern gat, also umbegat daʒ wasser die erde. nuwen daʒ uns got den luft hie lat, daʒ wir genesen, eʒ solte anders alles hie waʒʒir sin. unde ist och daʒ waʒʒir kalt unde fiuhte. der [5]) naturen sint och die liute, den die meister sprechint sanguinei. die ar- (293 c.) tent nach dem waʒʒir, unde sint gebinde, minnende, frolich, lachende, unde rotenthafter varwen, unde singent, unde feiʒet sint si, geturstic unde guotmuotic. Nu hestu daʒ ander element, daʒ wasser.

---

1) In der Handschrift *elemente* — 2) Zweimal *dc* — 3) *azzate* — 4) *zahet* — 5) *fiuhte. der*] *fúhter* —

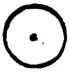
Daȝ dritte element daȝ ist der luft. der besluȝit in sich die ersten zwei, unde ist warm unde fiuhte. darnach artent die, den die arzate sprechint fleumatici, unde sint an slafenne gerne drage, unde mugent vil speichlotun haben, unde hant herten sin, veiȝt, unde wis sint siu gerne. Nu hestu daȝ dritte element. daȝ ist der luft.

Daȝ vierde ist daȝ [1]) fiur, unde ist durre unde warm, unde umbegat die andern alle. der nach artent die lute, die da heiȝint colorici. die sint los, drugenhaft, zornic, gebinde unde geturstic, ruh, cranc, durre, unde bleicher varwen. dise vier element gent dem libe fuorunge. daȝ sint die erde, waȝȝir, luft unde fiur. (293 d.)

Darnach [2]) ob disen elementen gat ein gar luter gegni an, der sibin [3]) sternen, die da heiȝint planeten. die gant anders danne ander sternen, daȝ man [4]) sprichit, si sin die ierrenden sternen. E danne ich dir von disen siben sternen sage, so wil ich von den [5]) obresten sagen, daȝ du eȝ deste baȝ merkest. ob disen siben sternen, von den ich dir sagende wirde, sint alle sternen, unde alle sternen an dise siben heiȝent die steten sternen oder die gesteten, wonde si gestetent sint in die witen, die da heiȝit daȝ firmamentum [6]), daȝ siu gelich balde gant mit dem firmamentum allumbe die elementa. Von dem lande gant si her uber, da die sunne uf gat, hine da diu sunne under gat, under die erde hine. von disen steten sternen en wil ich nihtesniht sagen iegnote, nuwan daȝ dise sternen unde ir firmamentum also balde (294 a.) umbe gant, daȝ siu soltent mit in [7]) umbe ciehin die vier elementen, also gehes, daȝ nihtes niht en solte noch en mohte begruonen oder bekumen. da von so het si got beschaffen, dise [8]) siben sternen, daȝ die [9]) fuoren sulent die welt unde den obresten sternen widerstan sulent. Daȝ firmamentum gat umbe von orient vil swinde zuo dem occident. aber da wider her dan gant die planeten von occident zuo orient. Spreche danne ieman »ich en weiȝ waȝ du seist. ich weiȝ wol, die sternen gant alle zuo orient uf unde ze occident under,« deȝ antwurte ich also. die steten sternen [10]) gant von dem oriente zuo dem occidente naturliche. den ganc hant si. aber die planete hant zwene genge.

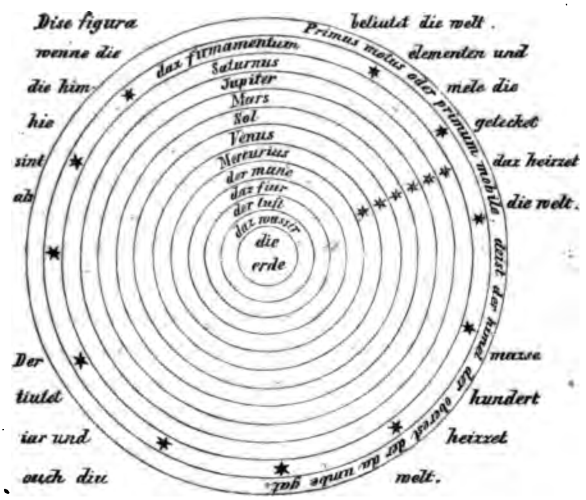
---

1) *daȝ* fehlt. — 2) Bis hieher wechseln rothe und blaue Anfangsbuchstaben der Absätze. — 3) *der sibinder* — 4) *mensche* — 5) *dem* — 6) *firmentum* — 7) *im* — 8) *disen* — 9) *dc siv die* — 10) *sternent*

einen betwungenlichen hant si mit dem firmamente von oriente, unde der ganc nimet obern hant.[1]) der ander ganc ist der (294 b.) naturlich ganc den die planeten hant von occidente wider daʒ firmamente. der ganc ist so verdruckit, daʒ er kume[2]) schinet. wonde aber nieman mich lihte noch niht verstat, so wil ich ein bizeichen setzin. nim ein wurmel unde setze daʒ umbe ein umbe gendes rat, daʒ eʒ crieche wider deʒ rades lof. so gat daʒ wurmel für sich, unde wirfet daʒ rat umbe diʒ wurmelin hin wider vil menic werbe, e dan eʒ gecrieche wider an daʒ zeichen [3]) da eʒ an huob. also wirfet daʒ firmamentum die planeten von oriente zuo dem occidente aller tegelich umbe. der wider strebint die planete, unde sument sich, daʒ siu niht also schiere under gant also die steten sternen. daʒ ander bizeichen ist. die meister sprechint, unde ist och war: so diu creature ie liehter ist, so dringet eʒ ie me hin uf, alse diu flamme. daʒ abir ie swerer ist, daʒ duget so eʒ meist mac zuo (294 c.) dem centrum, daʒ ist zuo dem allir mittelsten puncten, der en mitten in dem ertriche [4]) stat. der heiʒit daʒ centrum, also der puncte der en mitten in eime umbecreise ist, der heiʒit och der centrum, als du kiesen [5]) maht an dirre figuren:  nemest du denne einen stein, unde wurfest in hohe uf, so het er zwene genge, einen hin uf betwungenlichen, unde sinket doch naturlichen, daʒ er drætecliche stiget. so er danne den betwungenlichen ganc verlat, so vellet er swinde. also hant och die planeten zwene genge. der erste planete heiʒit Saturnus, der ander Jupiter, darnach Mars, unde danne die sunne, unde venus, Mercurius unde der Mane. Jupiter unde venus sint geluckehaft, Saturnus unde Mars ubil. aber die sunne unde der mane unde mercurius sint etwenne guot, etwenne ubil. Saturnus ist kalt unde durre, Jupiter heiʒ unde fiuhte, Mars unde (294 d.) die sunne heiʒ unde durre, der mane unde venus fiuhte unde calt. Mercurius het mittelmæsige nature. unde het ie einer witern ganc danne der ander. daʒ mahtu[6]) allis kiesen an der figuren die hie nach gat.[7])

---

1) *halb* — 2) *kvmume* — 3) *zeichein* oder *zeichem* — 4) *etriche* — 5) *dú kien* — 6) *maht* — 7) Die Kreise mit blauer, die Worte ausserhalb mit rother Farbe.



Kiut es [1]) in tiuschen gelich, in latine heiȥit diu erste welt mundus, diu ander welt seculum. In dem aller oberesten himel da ist ewekeit, da got ist ob dem primum Mobile. aber hie ist zit, zergenclikeit. Sit daȥ ich danne von der zit [2]) geret ein wenic habe, so wil (295 a.) ich von der zit furbaȥ sagen. da von wissest daȥ wir der zit niht me hant denne ein vil cleines stundel, daȥ du eȥ kume maht vor [3]) cleine merken. unde die für gevarne [4]) zit en ist niht ein [5]) zit. die kunftige zit ist niht ein zit. unde diȥ stundel en ist och niht [6]) ein zit. eȥ ist nuwen ein angenge der zite, als ein punctel einer linien anegenge ist, unde ist doch niht ein linige. also ist eȥ umbe diȥ stundel [7]), Unde en ist niht ein zit. da von sprach der wise man sant augustinus „wir sin in der zit, wir reden von der zit. waȥ abir diu zit sie, des [8]) vermisse wir genzliche. unde geschiht der zit, als der ein linigen machen [9]) wil mit einer nadeln durch win in eime napfe. daȥ gestrichene en [10]) ist niht. daȥ du solt strichen en ist niht. unde belibet dir nuwen ein punctel. der abir dich fraget waȥ danne diu zit sie, so sprich: die zit ist ein twale an der (295 b.) die zergenclichen dinc beweget werdent.«

1) *Kútes* — 2) Dahinter als Merkzeichen ein durchkreuzter Kreis mit einem Punkt in jedem Viertel. Vgl. 298 c. 299 c. — 3) *volle* — 4) *gevarne* am Rande nachgetragen. — 5) *ein* nachgetragen. — 6) *niht* am Rande nachgetragen. — 7) *studel* — 8) *dc* — 9) *mache* — 10) *ein*

Ein naturliche dac, den die romer zuo mitter naht an hebent, [1] wonde got wart ze mitter naht geborn, der gat ze mitter naht uz. der het [2]) vier unde zwenzic stunden. die liute teilent in in ein naht unde in einen tac. die naht daz ist der erden schetewe, die von der sunnen gant. Aber ein meister, heizit aristotiles, der sprichet von dem tage, der da dez naturlichen tages teil ist, unde sprichet sin wort zuo latine also: »dies est lacio solis super terram.« Der tac, sprichet er, ist der sunnen ufganc ubir die erde. diu erste stunde dez sunnentages, an der richzet der planete die sunne. da von heizit ez sunnentac. der ersten stunden dez mentages richzet der mane. da von heizit er mendag. an der ersten stunden dez cistages richzet Mars. da von heizit er martis tac. an der ersten stunden der mitwochen so richzet Mercurius. (295 c.) An der ersten stunden dez dunrestages richzet Jupiter. An der [3]) ersten stunden dez fritages richzet venus, daz betiutet eine minnegotin. An der ersten stunden dez samztages richzet Saturnus. nach disen planeten hant die heiden ir tage in der wochin genant, unde zellent siu also nach einander: Dies solis, Dies lune, Dies martis, Dies mercurij, Dies iovis, Dies veneris, Dies Saturni. Nu weistu wol iegliches tages waz planeten an der ersten stunden richzet. an der anderen stunden richzent ie die anderen. an der [4]) dritten richzent die dritten, die ie darnach gant. als an dem samztage. der ersten stunden richzet Saturnus, an der andern Jupiter, an der dritten Mars, an der vierden sol, an der fiunften venus, an der sehzten Mercurius, an der sibenden luna, an der ahten saturnus. also aber an unde uz, bis der tac hine kume. unde tuo dem andern (295 d.) als dem ersten, so weist du alle stunden waz planeten denne richzit. dez wartent die wisen, so siu drenker gent [5]) oder so siu lazent. so wartent si weder der stunden planeta übel oder guot si. aber die iuden virent den samztage, unde heizit sabbatum zuo latin, unde nach der iuden wisheit der sunnendag in latine prima sabbati, der mendac secunda sabbati, Danach tercia sabbati, unde denne quarta sabbati, quinta sabbati unde sexta sabbati. Aber die cristen die sprechint dem sunnentage, den siu da virent, Dominica dies, daz ist in tiuschen unsers herren tac. dem selben spre-

---

1) Dahinter noch *der gat* — 2) *bi* — 3) *And' der* — 4) *andē* — 5) Aus *drekengen* gebessert.

chint si och prima feria, daʒ kit der erste dag. dem mentage sprechint siu secunda feria, unde danne tercia feria, quarta feria, quinta feria, sexta feria, unde danne sabbatum. dem tage [1]) sprechen wir als die iuden. wande sabbatum betutet ruowe. deʒ tages ruowete got (296 a.) von alleme dem werke daʒ er worhte, unde ruowete och in dem grabe deʒ selbin tages nach der marter. der denne fragte „warumbe en began wir niht ander vire, unde die woche an ze vahinne den samʒtag als die iuden?“ dar zuo soltu antwurten daʒ wir daʒ von der meisterschaft gottes hant. wan er wart deʒ sunnentages geborn, deʒ selbin tages erstuont er, unde sant sine gabe deʒ heiligen [2]) geistes sinen [3]) iungern an dem selben tage. Daʒ iar teilent die liute in zwei, in den winter unde in den sumer. abir die meister teilent eʒ in vier teil. In den winter. der vat an sant clementen tac an. ein meister, heiʒit numma pompeius, der vahet daʒ iar an in dem winter, so die sunne in dem zeichen loufet daʒ da heiʒit capricornus. wan so ist die sunne aller verrest von uns, unde beginnet uns nahen. so ist eʒ och sol- (296 b.) sticium hyemale, daʒ winterlich solsticium. solsticium daʒ ist, so die sunne als verre ist, daʒ si niht verrer mac, oder so nahe, daʒ si niht naher en mac. so ist die sunne aller verrest, unde ist die zit kalt unde fiuhte. so suln wir umbe keren die gewonheit unsers lebins, unde sulint spulgen warmer spise. Daʒ ander teil heiʒit der lenze. daʒ vahit an sant peters tag ane. Ein meister, heiʒit Romelus, der vahet daʒ iar ane in dem lenzen, so die sunne loufet in dem zeichen daʒ da heiʒit aries. wan so blugent elliu dinc. so ist eʒ och equinoccium [4]) vernale. zuo merzen so ist der lenzeliche equinoccium. Equinoccium daʒ ist, so diu naht unde der tac gelich lanc sint. daʒ iar gat zuo merzen von rehte an, nach der heiligen schrift. wan diu welt wart gemaht xv°. kal. aprilis. unde mᵉ. unser herre gebiutet an eime buoche, heiʒit exodus, in dem zwelften [5]) capitele von dem (296 c.) merzen unde spriçhit »Mensis iste primus erit vobis in mensibus.« daʒ ist: dirre manat sie iuch der erste under den manoden. so ist diu zit warm unde fiuhte. so ist geismilch gesunt. so ist och decheine [6]) zit besser ze [7]) laʒen, ze badenne unde zuo allem deme, daʒ den lip reinet. Daʒ dritte

---

1) *ta- tage* — 2) *heilige* — 3) *sine* — 4) *equiuocciū;* nachher *equiuocciū* — 5) *zwelten* — 6) *den cheine* — 7) *ze* fehlt.

teil heiȝit der sumer. der vahet an [1]) an sant urbans tag. ein lant, heiȝit arabia, deȝ landes liute vahent daȝ iar an in dem sumer, so die sunne loufet an dem zeichen daȝ da heiȝit cancer. die selbin geloubint daȝ die sunne wurde gemaht an dem zeichen daȝ da heiȝet leo. so aber in cancro diu sunne loufet, so ist eȝ solsticium estivale, daȝ sumerliche solsticium, so uns die sunne aller nahest ist. so ist diu zit warm unde durre. so sol man sich huoten vor allen heiȝin spîsen unde derrender unde vor zuo vil essenne, daȝ eime menschen sin naturliche hizze iut cerga. so (296 d.) sol man essen swaȝ kule unde fiuhte si. so sol man sich huoten vor unkiuschekeit unde vor allem lasenne so man meiste mac. daȝ ist dem libe guot. unde man sol kaltiu beder meȝeclich uben. Daȝ vierde teil deȝ iares heiȝit der herbest, der [2]) an vahet an sant Bartholomeus tag. Etliche meistere unde die iuden vahent daȝ iar an in dem herbest, so die sunne lofet in libra. unde so ist equinoccium autumpnale, daȝ winterliche equinoccium. so sint tac unde naht gelich lanc. so vahent siu daȝ iar an. wan der herbest ist ein fruhtber zit. also daȝ iar denne ist beroubet von den alten fruhten, unde die nuwen fruhte denne ane gant, also gat ein alt iar us, ein nuwes an. so ist diu zit kalt unde durre. so sol man bruchen die spise die warm unde fiuhter naturen sien, als iunge huonre unde lemberin fleisch unde edil druben unde lutern virnen win. unde sol man sich (297 a.) huoten vor unkiuscheit mit wiben [3]). deȝ herzen frode unde friheit ane bœse geluste ist dem libe gar gesunt. zorn, sorge unde widermuote swendet die craft unde den lip, unde dracheit. da von sol man die dracheit vertriben. unde so man morgens von dem slafe gat, so sol man [4]) die arme gelich dennen, unde daȝ houbit strelen, unde ogen, den munt unde die zene unde hende weschen dur suverheit unde dur roscheit. so man denne essen sol, so sol man vor den [5]) lip muogen ein wenic mit etlicher arbeit. wan daȝ machet den lip rosch unde liht, unde erhitzit den magen wol ze dowenne. ein ieglich mensche enziehe sich trinkennes so eȝ meiste mac, aller meiste kaltes waȝȝers uf daȝ essen. wan eȝ erkeltet den magen, unde wan eȝ ierret den lip unde die spise. So man danne gisset ze inbisse, so sol man uf senften betten ein wile

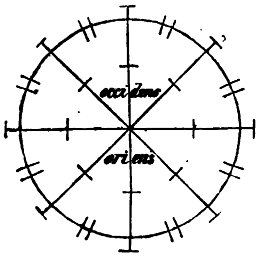
---

1) *nahet* ohne *an*. — 2) *dem* — 3) Dahinter fast eine ganze Zeile unlesbar ausgeschabt. — 4) *man* fehlt. — 5) *dē* gebessert aus *hindē*

slafen (297 b.) uf der rehten siten, unde darnach [1]) sol man den slaf vollebringen uf der lingen siten. unde danach en sol man nit zestunt essen, biȝ der mage itel werde. daȝ sol man kiesen bi der dunneda der speicholter unde bi der gerunge deȝ magen. wanne swer in umbederbe iȝȝet [2]) unde ane begerunge [3]), so en vindet diu spise niht deȝ magen naturliche wermede. da von kumit ungesuntheit. Swer aber erbeitet rehter zit, biȝ daȝ er begerunge gewinnet zessenne, der sol alzestunt essen. anders der mage wirt zehant vol boser fuhtekeit, die der [4]) mage samenot von der ungesuntheit deȝ libes. unde der bœse toum [5]) der betrubet die hirne. unde der danach och isset, so ist die spise alse si erschrecket sie, unde en git niht craft dem libe. diſe lere wiset aristotiles. unde och dise, daȝ du wissest daȝ die durrecheit ŭnde keltene die vehtent wider die nature. (297 c.) die selben zwei die sint ein anegenge deȝ todeȝ.˙ den soltu widerstan. als ich geseit habe, so behalt die naturliche wermede so du meist maht. warme spise ist gesunt unde die suoȝe. Aber da wider so derret unde swechit den lip luzil essen unde vil trinken unde vaste arbeiten unde vil wallen oder gan unde der sunnen [6]) schin, vor essenne slafen, oder uf herten betten ligen, unde daȝ man bade in den [7]) badern die mit listen gemaht sint, daȝ siu selber warment. gesalzene spise oder durre spise oder calte unde alten win unde dicke lasen die sint schedelich. Nu weistu wol wie man daȝ iar in vier teile teilet. Nu wissist daȝ wir da mitte vier frone vasten hant, wonde daȝ mensche uȝer vier elementen gemachet [8]) ist, daȝ eȝ allen sinen lip verzehene gotte. Eine frone vaste ist die mittewoche nach sante Lucien dage. die (297 d.) ander ist die mittewoche nah dem schurtage in der vasten. die dritte ist diu mittewoche nach deȝ heiligen geistes dage, daȝ ist in der pfingestwuchen. die vierde unde die hinderste frone vaste ist die mitwoche in dem herbeste nach deȝ heiligen cruces tage. Der babst het gebotten ze vastenne den abent sant Peters, sancti andree, sancti symonis, sancti pauli, Sancti iude, sancti Mathei. ist abir dirre heiligen abent ein sunnentage, so sol man den samstag vasten. also sol man anderen zwelfbotten aben-

1) Dahinter noch *vf der lingen siten* — 2) *vmbe der beizzet* — 3) *begegerunge* — 4) *die der* zweimal. — 5) *tŏm* — 6) *sunē* — 7) *dem* — 8) *gemahet*

den och tuon, eȥ si danne ein sunnentac [1]), durch etliches landes redeliche gewonheit, Ane sancti iohannis ewangelisten abint, wonde er zuo hant nach dem frolichen wichen naht tage gat, unde ane sancti philipes unde [2]) sancti iacobes abent an dem [3]) ersten abent vor dem meigetage. wande ez ist danne [4]) ein (298 a.) zit der frouden. [5]) Noch danne sint sehȥ hochzit der abint man vasten sol. Wihe naht, Pfingsten, Sunegiht, Laurenti, unser frowen messe der erren, unde och sant Markes tac. als [6]) daȥ iar in vier zit geteilet ist, also teilent och die arzate den naturlichen tac, der vier unde zwenzic stunden het, in vier teil, unde iegliches het sehȥ stunde. daȥ erste daȥ ist die mittenaht. darzuo horint drie stunden die der vor sint unde drie dar nach, unde sint fiuhte unde kalt. daȥ ander teil daȥ ist der sunnen ufganc. darzuo horint drie stunden dervor unde drie dernach, unde sint warm unde fiuhte. daȥ dritte teil ist der mittetac. darzuo horint drie stunden der vor unde dernach drie, unde sint warm unde durre. daȥ vierde ist der sunnen underganc. darzuo horint drie stunden die dervor sint unde drie dernach, unde sint kalt unde (298 b.) durre. daȥ mahtu kiesin an dirre figuren, die da betiutet den [7]) naturlichen tag der an der mitten naht ane gat unde zuo mitter naht uȥ als ein umbecreis.

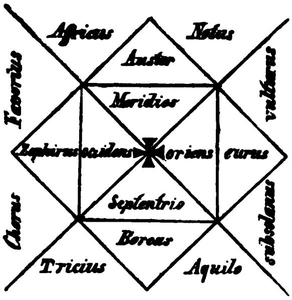


also vahent die romer den naturlichen tac an. also teilit man deȥ menschen lebtage in vier. daȥ erste ist die kintheit, iugent, manheit unde daȥ alter. also sint och vier winde, unde het ieglicher zwene anhenge oder zwene knehte. der erste heiȥit Boreas. der weget von septentrione [8]), daȥ ist von deȥ Herwagenes gerihte [9]), daȥ ist von der mitter naht. der ander heiȥit eurus, bisa oder ni-

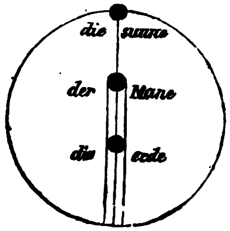
---

1) *sunnentac* fehlt. — 2) *vn ane* — 3) *den* — 4) *dannē* — 5) Dahinter noch *danne*. — 6) *alles* — 7) *betútetet; den* fehlt. — 8) *septetrione* — 9) *wegenes gerihte. H.*

der wint, unde weget von oriente. der dritte heiȥit Auster, waȥ-ȥirwint, von dem mittem tage. der vierde heiȥit waltwint oder aberer wint, zephirus, von occidente. (298 c.)



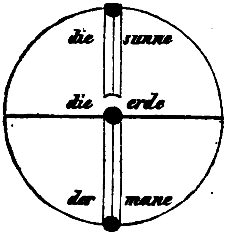
dise winde unde ir anhengende winde maht du kiesin an dirre figuren. [1]) wande danne diu zit nach dem manen unde der sunnen underscheiden [2]) ist, da von wil ich sagen etwaȥ von in, e danne ich iut me von der zit sage. Nu wissest daȥ etliche meistere sprechint daȥ alle sternen irn schin enpfahent von der sunnen. so sprechint andere, dekein [3]) sterne wan der mane enpfahit den schin von der sunnen. also enloikenet nieman daȥ der mane enpfahet sin lieht von der sunnen. wonde denne der mane vil niderer ist, unde wonde er sich och hinderet[4]), so kumet er etwenne under die sunnen unde bedeckit si uns, daȥ uns (298 d) dunkit, si sie erlöschin. unde der gebreste der sunnen heisset eclipsis solis, daȥ ist ein gebreste der sunnen. alse du [5]) kiesen maht an dirre figuren.[6])



unde wissest daȥ man[7]) in dem eclipsim niut ensiht in allem lande. der selbe eclipsis enwiderfert nuwan[8]) so der mane enzundet wirt. so sich der mane gehindert so verre, daȥ er die rihte ge-

1) Dahinter ein durchkreuzter und punktierter Kreis wie 294 d. — 2) *vn scheiden* — 3) *den keī* — 4) *hinderer* — 5) *dú* — 6) Das Bild der Sonne roth. — 7) *man* fehlt. — 8) *niemer*

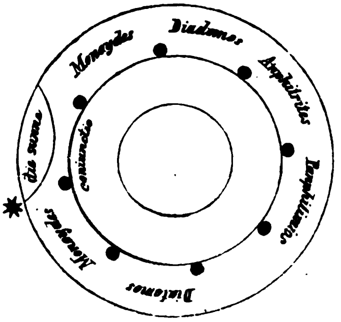
gen[1] der sunne ist gestellet, daʒ die erde der enzwischen[2] ist, so schinet diu sunne uf daʒ ertriche, undo deʒ ertriches schatewe driffet an den manen, daʒ er swarz wirdet. der gebreste heiʒit eclipsis lune, daʒ ist ein gebreste deʒ manen, unde ist werlicher[3] ein breste deʒ maneschines denne der breste der[4] der sunne widervert. wenne die sunne verleschit niht. so verleschit der mane. deʒ manen (299 a) bresten kiesint elliu lant wol. unde der eclipsis en widervert niemer, nuwen so der mane volschinec[5] unde vierzehennehtic ist, als du hie kusest. da von waʒ es wider die nature unde ein wunderlich gottes zeichin, daʒ die sunne, die eclipsin niht en het, nuwan so der mane enzundet wirt,[6].



als ich da vor geseit habe, daʒ die sunne, sprich ich, do got martert wart, eclipsim hete, swie so der mane ioch do volschinec[7] waʒ. da von liset man von eime wisen heiden; der waʒ in criechen landen von einer stat, heiʒit athene, da warent houbtschuolen, der wise man hieʒ diosius; do der den wunderlichen gebresten ersach, do sprach er »aut deus nature patitur, aut mundi machina dissolvetur,« daʒ ist: antweder got[8] der naturen lidet not, oder (299 b.) der welte stift oder machunge sol zerstorit werden. Ein meister, heiʒit Martianus, der wil, eʒ en sie danne eclipsis lune, daʒ der mane elliu zit volschinic sie, swie ioch wise liute sprechint daʒ der mane gebrestenlich lieht habe von eime manade an den anderen. unde sprichet denne ieman »wie mac dirre meister danne war gehaben, sit man wol sihet daʒ der mane etwenne crumb ist, also ☾, etwenne halb, also ◖, etwenne vol, also ●«, deʒ entwurt ich dir. Der mane ist alle zit halb lieht, halb vinster. wonde denne der mane niderer ist denne die sunne, so er denne enzundet wirt

1) *gengen* — 2) *entwichen* — 3) *werlichen* — 4) *den* — 5) *vol schinmet* —. 6) Sonne und Mond in nachstehendem Bilde roth gemalt. — 7) *vol schinet* — 8) *got* zweimal.

unde bi der sunnen gat, so ist er obene lieht unde unden vinster. so er denne hinebaz kumet von der sunnen, so sehen wir nuwan den halben schin. so er denne aller verrest cumet, so sehen wir den vollen schin, unde ist andert- (299 c.) halb vinster. also ist der mane an dem teile volles lichtes [1], daz gein der sunnen ist gerihtet, unde an dem andern teile ist er vinster. unde so der mane uns niht enschinet, so er enzundet wirt, so sprichit man im coniunctio. unde die namen het der mane nah einander, also du kiesen maht an dirre figuren.[2])

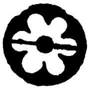


[3])tusent iar heizent ewen, daz ist ein alter. hundert iar heissent seculum, daz ist ein welt. vunfzehen[4]) heissent indictio. daz hant die romer gemaht. do si vor so gewaltic warent, daz siu herschetent vil bi uber alle riche, do mahtent siu in diu lant cinshaft alle iar. wonde ez denne kumberlich waz alle[5]) iar zuo rome varn zins antwurten, da von gebutent siu den von verren landen daz si so vunf iar (299 d.) uz giengent golt ze cinse brahtent, zeime zeichen daz siu heren werent. Abir nach fiunf iaren, daz si[6]) brahtent silber, daz man der mitte soldener bereite. soldener daz sint die da vehtent umbe solt, daz ist lon. Aber danne nach fiunf iaren, daz siu brahtent gesmide, daz man wafen da mitte wider gemahte. unde ie fiunf iar heissent lustrum. so cam[7]) der zins von allen landen in dirre[8]) indictione aller zuo samene. daz man danne niemer vergesse[9]) dirre zal, so hant die romer uf gesezzit[10]) daz dekein privilegium,

1) *lieht'es* — 2) Die Mondbilder halb roth, halb schwarz; die Sonne roth. — 3) Am Rande das Merkzeichen wie 294 d. 298 c. — 4) *wufzehē* — 5) *allē* — 6) *daz si*] *dez* — 7) *cum* — 8) *indirre* zweimal. — 9) *nīe ein v'gessin* — 10) Zweimal *vf gezzit*

daȥ ist hantvestene, frome were, man enschribe danne under fiunfzehin iaren welhes iares der brief wurde gegebin. unde die zal schriben wir och an drier hande[1]) briefen, an hantvestenen[2]), an den briefen da mitte man kirwihe beciuget[3]), unde an den briefen die man schribet an die groȥen osterliche kerzen. der dan- (300 a.) ne gerne wuste under disen fiunfzehin iaren in welheme iare wir ieze sint, der tuo driu zuo den iaren von gottes geburte, wande got an dem vierden iare geborn wart, unde teile danne die gottes iar zuo fiunfzehinen. en belibet danne niht uber, so sin wir in dem fiunfzehendesten iare. belibet aber danne uber, also menges so danne uber belibet, in eime solichen sin wir. der ahte tac vor dem octobri ist ein anegenge dirre fiunfzehin iare unde ein ende. Nu wil ich dir sagen von der zit die man ahtet in eime sundern iare. da wissest daȥ man drier[4]) hande manoden war nimet. die[5]) ersten sint der sunnen manden, die andern sint deȥ manen manden, die dritten der gewonheite manden. E danne ich da von iht sage, so wil ich dir ein wenic kunden vor hin daȥ guot darzuo ze wissenne ist. Der umbeganc (300 b.) den alle sternen hant umbe uns an dem himele heiȥit zodiacus.[6]) dirre zodiacus ist zerteilit in zwelfiu[7]), unde ieglich zeichen ist geteilit in driȥic stucke, unde ieglich stucke heiȥit ein gradus, daȥ ist ein staffel. unde so du wellest wissen an welheme zeichen unde in welheme gradu die sunne[8]) sie, so nime die zale der tage die da für sint gevarn in dem manden in dem du eȥ besuochen wilt, unde tuo fiunfzehin darzuo. werdent denne driȥic oder minre da, so ist och diu sunne in der staffeln deȥ zeichens daȥ[9]) zuo dem mande horit. driffet denne ubir driȥic, so ist die sunne user dem zeichin. also menges danne uberic ist, in einer solichen staffeln deȥ andern zeichenes ist die sunne. Ein philosophus, ein vollecomen meister, sprichit »die sunne ubermisset ein zeichen der zwelfer an eime ganzen manode.« (300 c.) da neimet[10]) er der sunnen manden. der sunnen mande daȥ ist die zit, die wile die sunne an eime zeichen louft. Ein zeichin heiȥit aries. daȥ betiutet einen wider. wan so ist die sunne als ein wider hindene swach gegen[11]) dem winter, wonde si wenic durrekeite unde wermede het. Abir da vorne gegen dem sumer ist si me creftic. daȥ

1) *handē* — 2) *hant vestene* — 3) *betrúget* — 4) *drie* — 5) *dc die;* c von späterer Hand. — 6) *sodiacg zodiacg* — 7) *in zwelfú* ꞁ*zwelfvi* — 8) *svnnē* — 9) *da* — 10) *nemet* — 11) *gegegen*

halbe teil deȥ himels obne daȥ wir da schint, daȥ heiȥit hemisperium[1]. daȥ wir denne niht ensehen, daȥ heiȥit och also. als hie:  wonde denne die sunne, so si an dem ariete gat, von dem understen emisperio sich gekeret hat zuo dem obersten, als ein wider, der in dem winter als uf der lingen siten lac, der keret sich ze sumer uf die rehte, unde och da von heiȥit diȥ zeichen. aries, an dem die sunne wart gemaht, als die cristenheit sprichet. abir anders sprechint arabes. daȥ sint liute von eime (300 d.) lande, daȥ heiȥit arabia. die sprechint, die sunne wurde gemaht in leone. § Ein ander zeichin heiȥit taurus. wan die zit so diu sunne loufet in tauro, so schinet der obsen arbeit, unde als ein ohse sterker ist danne ein wider, als ist die zit danne sterker danne die erste an durre unde au wermede. § Ein ander zeichen heiȥit gemini. wan so ist diu zit zwivaltic an wermede unde an durre. § Ein ander zeichen heiȥit Kanker. wan als der crebse hinder sich[2] gat, als gat danne die sunne zuo dem understen emisperio von irme hohsten gange. so ist solsticium estivale. § Ein ander zeichen heiȥit Leo. wan als daȥ tier gar heiȥir naturen ist unde ubil, als ist die sunne denne gar heiȥ unde durre. danne ist daȥ laȥen schade, wann danne die lute versmahtent sint von hitzen unde von durrekeit. so sint huntlich (301 a.) tage. wan so gat die sunne bi eime sternen, der heiȥit canis, wan er als reht ubil ist. § Ein ander zeichen heiȥȥet virgo. danne ist diu zit unberhaft als ein maget. § Ein ander zeichen heiȥet[3] libra. so sint tac unde naht als gelich lanc, als der ein ding wege mit einer wagen. § Ein ander zeichen heiȥȥit Scorpio. so ist diu zit ein wile minneclich unde danach calt unde drureclich, als daȥ scorpio. daȥ leckit mit der zungen unde stichet danne mit dem zagele. § Ein ander zeichen heiȥit sagitarius. wan so schuzit der winter an uns sine freisen, waȥgewittere, wint, regen, hagel, sne unde frost. § Ein ander zeichen heiȥit capricornus. wan als der capricornus uf stiget nach den loubirn, als stiget die sunne danne von dem understen emisperio zuo dem obersten. so langent die tage, unde ist (301 b.) solsticium hyemale. § Ein ander zeichen heiȥit aquarius. so ist der luft gar wasserehte unde

1) *hemispiriū* — 2) *si* — 3) *heiȥet* fehlt; *zeichen* aus *heizhen* gebessert.

fuhte. § Ein anders heiȝit pisches. so ist die zit so gar wasserehte, daȝ man mohte sprechin, elliu dinc swumment als vische. Och sprechint etlich meistere daȝ dise zwelf zeichen also genant sint darumbe, wan die sternen die in der selbin gegni sint, die sint gestalt nach den tieren nach den si genant sint. Nu sol ich von deȝ manen manden sagen. deȝ manen mande ist diu zit in der der mane wider keren mac von der sunnen. so er enzündet wirt, so lat er die sunne fur gan unde sumet sich, biȝ er wider zuo der sunnen kumet. Also wider keret er von der sunnen wider zuo der sunnen alle tac vier puncten. unde ie ein puncte ist ein zehinde teil eines zeichins der zwelf zeichine. Einer handc zal, he- (301 c.) iȝit epacte, die leret welhes tages der mane enzundet werde. die ist swere unde erdroȝȝenlich. da von vant uns der keiser iulius, der waȝ an den sternen ein guot meister, der vant ein besir zale. die heiȝit die guldin zal. Er wartete eines iares welhes tages der mane enzundet wurde, unde schreib eines dar. also tet er an allen den tagen da der mane-ander wart, bis daȝ iar uȝ kam. deȝ andern iares, so der mane enzundet wart, so schreip er zwei. Deȝ dritten iares driu, unde also biȝ an daȝ niunzehende iar. do schreip er niunzehene. an dem zwenzicgosten iare, wa dan eines geschriben waȝ, da wart ie der mane enzündet. als gat diȝe rechenunge an dem einen an unde an nunzehenen uȝ. Nu wil ich von dem gewonlichen manden sagen. der gewonlich mande daȝ sint die tage die von den alten ziten unde nu geschriben sint in unsern ka- (301 d.) lendenern. da von wiȝȝest daȝ romelus der meister waȝ der erste under den romeren der daȝ iar mit den manden teilte. der mahte niht wan zehen manden, Unde sprach, eȝ were ein iar. daȝ tet er darumbe, wan ein frouwe ein kint niht langer treit dan zehin manden. unde in sinen ziten waȝ gewonlich daȝ ein frowe nach ires mannes tode an ander man beleip uber zehin manden. den ersten manden nante er marcium, wande sin vater mars hieȝ. oder als die heidene gloubint [1], mars daȝ ist ein stritgot. nach dem mac och dirre mande wol heiȝin. wan die romschen kunge fuorent die zit an den strit, so siu urluge hetent. Do nante romulus den anderen manden aprilem. den namen gab er im von dem worte aperire. wan in der zit so tuont sich [2]) uf deȝ ertriches unde der

1) *glŏbit* — 2) *sich* fehlt.

boume pori. Do nante er den dritten Mæien, nach dem worte [1]) Ma- (302 a.) iores. wan die merren mahtent danne ir spil ze rome. Den vierden nande er Junium. wan so hetent die iungen ir spil. Den fiunften nante er Quintilem, nach dem worte quinque. Den sehsten sextilem, nach dem worte sex. Der sibinde heizit september, von septem unde von ymber, als der spreche »er ist der sibinde nach dem regenlichen manden.« daz ist der merze. ze gelicher wiz heizit der ahte mande october, von octo unde von ymber. Unde der niunde november, von novem unde ymber. Der zehinde December, von decem und ymber. Da nach kam ein meister, der heizet [2]) numma pompeius, der merrete daz iar mit zwein manden. daz waz ianuarius unde Februarius. Nach der heiden geloube ianus daz ist dez iares got. der het zwei houbet, daz er hindene unde vorne gesehe. nach deme ist der ianuarius genant. wan der mande ist (302 b.) ein ende dez furgevarnen iares unde ein anegenge dez kunftigen iares. er mac och heizen nach dem worte ianua. wan als man zuo einer duren in gat, als gat man zuo disem [3]) manden in daz iar. nach der heidene geloube Februus daz ist der hellen got. darnach ist [4]) der februarius genant. wan die romer warent noch do heidene unde begiengint[5]) dez hellegotes hogezit in dem februario. wie denne doch meister numma dem iare zwelf manden gebe, doch mahte er ez ze kurz. wande die manden warent manen manden. die engenuogten [6]) niht der sunnen loufe. da von kam ein andere, daz waz keiser iulius, der mahte den [7]) kalendener rehte unde irvollette den gebresten mit einlof dagen, die tet er darzuo unde ein vierteil eines tages. da von het daz iar driu hundert unde sehzic unde fiunf tage unde sehz stunden. doch ubergreif (302 c.) er mit eime zwelften teile einre stunden. Dirre Julius teilte iglichem manden sine tage vil ordenlich. er vienc an an dem mercen. dem gab er ein unde drizic tage, dem andern drizic, unde also biz uz. dem geraden gap er gerade, dem ungeraden gab er ungerade. do er do herumbe an den ianuarium kam, dem solte er ein unde drizic tage han gegebin, unde gebrast im eines tages. den nam er dem februario unde ervollete den ianuarium unde sprach »der Februarius kumit sime gebresten wol nach, so ez schaltiar

---

1) *worete* — 2) *hiezet* — 3) *disen* — 4) *ist* fehlt. — 5) *begegint* — 6) *hegenvotēt* — 7) *der*

sint.« wan er do keiser waȝ, do wart der mande der vor quintilis hieȝ Julius genant. daȝ tatent im die romer ze liebe, wan er in dem manden [1] geborn wart. ze glicher wis tatent siu dem keiser augusto. der waȝ ín dem sextili geborn. [2] der mande wart augustus genant. aber keiser augustus nidete daȝ (302 d.) sin mande eines tages kurzir waȝ danne iulius, unde nam einen tac uȝ dem Februario unde leite den in sinen manden. do beleip der februarius mit eht unde zwenzic dagen. wan do drie manden nah enander giengent der iegliche ein unde driȝic hete, der iulius, augustus unde september, da von nam der keiser augustus einen tac uȝ dem septembri unde gab in dem octobri, unde nam einen uȝ dem novembri unde gap in dem decembri. also stant die manden noch bi unsern ȝiten. Danach wissest daȝ ieglich mande drier hande tage het, daȝ sint kalende, none unde Idus. kalende daȝ [3] ist als der spreche colende. wan an dem ersten tage iegliches manden so uobtent siu eine gotin, die hieȝ iuno. kalo daȝ sprichet ruofen. da von kumet och wol calende. wan so rief ein butel vor hin etwie lange (303 a.) unde kunte den merkit [4] unde die hohgezit. kalo daȝ ist guot. da von heiȝit eȝ och kalende. wan so hantgiftet ein friunt dem andern in dem namen daȝ im [5] gelucke unde guot davon volgete. Non daȝ ist niht. da von kumet none. wan kein got enthilt niht die hohgezit iunonis in den tagen. oder none daȝ ist als nove. wan die tage so fundent romer niuwe reht. nundine daȝ sint mestage. wan do hie vor die mestage in disen tagen warent, da von heiȝent dise tage none. § ydus daȝ kumet von eim kriechschen worte ydos, daȝ ist ein teilunge. wan dise tage sint vil bi der halbe mande, oder won [6] sich die mestage danne schiedent. Nu soltu wissen, in ieglichem manden sint zwene ubile tage. nach der heiden gelouben waȝ eȝ ubel, daȝ man an den tagen kein werk an vienc, unde wer an (303 b.) den tagen siech wart, der starb oder genas kume. an den selben tagen plagete got daȝ volk von egipto mit den groȝen slegen. och warent etlich heidene, die opfirtent an disen tagen ir eigen menslich bluot dem hellegote der da heiȝit pluto. da von wart eȝ verbotten, daȝ nieman laȝin solte an disen tagen, daȝ man iht arcwane daȝ man menslich bluot opfere dem

---

1) *mandem* — 2) *genant* — 3) *Idus kalende. Dc* — 4) *merkint* — 5) *in* — 6) *von.*

duvele. § Sant Augustinus verbiutet daȥ man iht bluot opfere plutoni noch hohgezit began iunon an den kalendis. Der irkennen welle in ieglichem manden weles sint verworfene tage, unde wele stunde schedelich ist an den selben tagen, der lerne an disen versen. Armis gunfe dei calatos adamare dabatur. Lixa memor conflans gelidos limpfantia quosdam. Omne lumen aaron bagis consortia laudat. Thielinkat ei coequata gracia lim (303 c.) liphradus. ie zwei wort horint an einen manden. Daȥ erste zalet obne her abe, daȥ ander zalet undene uf. der erste buochstabe an der ersten sillaben bezeichint wel tage verworfen si. wan als verre der buochstabe stat in dem a b c, also mengen tac stat der tac in dem kalendario. ze gelicher wis bezeichenet der erste buochstabe an der andern sillaben wel stunde in dem selben tage verworfen si. Nu han ich geseit von der zit die man geschriben mac unde stete ist. nu wil ich sagen von der [1]) bewegelichen zit die man ahtet bi dem loufe deȥ manen unde het keine stat in dem kalendario. unde der zite sint fiunfe, septuagesima, quadragesima, pascha, rogationes, pentecoste. wie aber der adventus bewegelich si, so en horit[2]) er doch niht zuo disen. wan man ahtet sin niht nach dem manen. die dage die da heiȥent (303 d.) septuagesima, mit den [3]) begat man die sibinzic iar in den die kint von israhel warent gevangen ze babilonie. quadragesima, mit den begat man die vierzic tage die Moyses vastete unde enpfienc die zehin gebot von unsirme herren. Helyas vastete och vierzic tage unde wart gezuckit an ein heinlich clare stat. och vastete unser herre ihesus cristus selb vierzic tage unde uberwant deȥ tievils bekorunge. wan dan alle gotes getat uns ein lere ist unde ein wec, wir suln [4]) och vierzic tage vasten, unde sulent gote unser lebin zehinden, als wir och unser guot zehinden. den osteren sprechint die iuden pascha unde die criechen phase. phase daȥ ist in latine transitus. wan unser herre ihesus cristus dō uber fuor von der dotlicheit zuo der untotlicheit [5]), danne suln wir uber varen von den sunden zuo den (304 a.) tugenden, daȥ wir von disim lebinne mugent komen zuo dem ewigen lebinne. Amen. Die zit so man mit den crucen get, die tage heiȥent rogationes, von dem worte rogare. wan diu heilic cristenheit manet uns daȥ

---

1) *der* fehlt. — 2) *horint* — 3) *dem* — 4) *wan sül* — 5) *vntolicheit*

wir betent unde vastent unde mit den crucen gant, niht alleine fur die wolfe die dem libe schadent, me halt fur die wolfe die der sele schadent. Pentecosten daȝ kumet von dem crieschin worte pente, daȝ ist fiunfe, unde coste, daȝ ist zehene, als der sprichet »fiunf werbe zehine.« also menic dag ist och von ostern biȝ pfingsten. unde die zit begat die cristenheit, wan die e Moysi wart gegebin uf dem lihten berge, unde unsera[1]) herren iungern enpfiengent den heiligen geist. Nu han ich geseit von den ziten die man ahtet nach dem manen. Nu wissest daȝ der sunnentac (304b.) der da stat nach dem fiunften tage vor dem Decembri unde vor dem dritten tage hin in Decembri, der sunnentac ist ein anegenge deȝ adventus, daȝ uns kunftic ist der tac an dem got geborn wart, deȝ die wissagen vor lange begeret hettent.

Finis adest operis. mercedem posco[2]) laboris.

1) *vnser* — 2) *pasco*